

Zukunft
sichern

Allianz Konzern
Geschäftsbericht 2014

Allianz 

A—An unsere Aktionäre

- 7 Aktionärsbrief
- 16 Bericht des Aufsichtsrats
- 23 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 24 Mitglieder des Vorstands
- 27 International Executive Committee
- 28 Allianz Aktie

B—Corporate Governance

- 35 Corporate-Governance-Bericht
- 40 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
- 42 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
- 45 Vergütungsbericht

C—Konzernlagebericht

- 62 Inhalt

IHRE ALLIANZ

- 63 Geschäftsbereiche und Märkte
- 71 Strategie und Steuerung
- 74 Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

- 81 Geschäftsumfeld
- 83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014
- 88 Schaden- und Unfallversicherung
- 94 Lebens- und Krankenversicherung
- 102 Asset Management
- 106 Corporate und Sonstiges
- 109 Ausblick 2015
- 115 Vermögenslage und Eigenkapital
- 123 Liquidität und Finanzierung
- 128 Überleitungen

RISIKO- UND CHANCENBERICHT, KONTROLLEN UND VERFAHREN

- 130 Risiko- und Chancenbericht
- 154 Kontrolle der Finanzberichterstattung
und des Risikokapitals

D—Konzernabschluss

- 160 Inhalt
- 161 Konzernbilanz
- 162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 163 Konzerngesamtergebnisrechnung
- 164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
- 165 Konzernkapitalflussrechnung
- 167 Konzernanhang

E—Weitere Informationen

- 287 Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften
- 288 Internationaler Beraterkreis
- 289 Mandate der Aufsichtsratsmitglieder
- 290 Mandate der Vorstandsmitglieder
- 291 Glossar
- 295 Register

► Durch Klick auf das jeweilige Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang.

Auf einen Blick

ERGEBNISZAHLEN

		2014	Veränderung zum Vorjahr	2013	2012	2011	2010	2009	2008	Mehr dazu auf Seite
Ergebniszahlen										
Gesamter Umsatz ¹	MIO €	122 253	10,4%	110 773	106 383	103 560	106 451	97 385	92 568	84
Operatives Ergebnis ²	MIO €	10 402	3,3%	10 066	9 337	7 764	8 243	7 044	7 455	84
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ³	MIO €	6 603	4,1%	6 343	5 558	2 853	5 209	4 650	4 268	–
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern ³	MIO €	–	–	–	–	–	–	-395	-6 373	–
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	MIO €	6 603	4,1%	6 343	5 558	2 853	5 209	4 255	-2 105	86
davon: auf Anteilseigner entfallend	MIO €	6 221	3,8%	5 996	5 231	2 591	5 053	4 207	-2 363	86
Bilanzzahlen zum 31. Dezember										
Bilanzsumme ⁴	MIO €	805 787	13,3%	711 079	694 411	641 322	624 945	583 717	954 999	116
Finanzanlagen ⁴	MIO €	486 445	18,3%	411 148	401 711	350 645	334 618	294 252	258 812	204
Summe Fremdkapital ⁴	MIO €	742 085	12,7%	658 230	641 448	595 575	578 383	541 488	917 715	116
davon: Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	MIO €	463 334	14,7%	404 072	390 984	361 956	349 793	323 801	298 057	223
davon: Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	MIO €	68 989	3,6%	66 566	72 540	68 832	66 474	64 441	63 924	218
Eigenkapital	MIO €	60 747	21,3%	50 083	50 388	43 457	44 491	40 108	33 720	115
Anteile anderer Gesellschafter	MIO €	2 955	6,9%	2 765	2 576	2 290	2 071	2 121	3 564	232
Angaben zur Aktie										
Ergebnis je Aktie	€	13,71	3,6%	13,23	11,56	5,74	11,20	9,33	-5,25	271
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	13,64	4,5%	13,05	11,48	5,58	11,12	9,30	-5,29	271
Dividende je Aktie	€	6,85 ⁵	29,2%	5,30	4,50	4,50	4,50	4,10	3,50	29
Dividendensumme	MIO €	3 130 ^{5,6}	30,2%	2 405	2 039	2 037	2 032	1 850	1 580	86
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	137,35	5,4%	130,35	104,80	73,91	88,93	87,15	75,00	29
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MIO €	62 769	5,5%	59 505	47 784	33 651	40 419	39 557	33 979	29
Sonstiges										
Eigenkapitalrendite nach Ertragsteuern ^{7,8}	%	11,2	-0,7%-P	11,9	11,1	5,9	11,9	12,5	9,9	–
Finanzkonglomerate-Solvabilität ⁹	%	181 ¹⁰	-1%-P	182	197	179	173	164	157 ¹¹	115
Standard & Poor's Rating ¹²		AA	–	AA	AA	AA	AA	AA	AA	132
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember ¹³	MIO €	1 801 178	1,8%	1 769 551	1 852 332	1 656 993	1 517 538	1 202 122	950 548	102
davon: für Dritte verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember ¹³	MIO €	1 312 910	-3,5%	1 360 759	1 438 425	1 281 256	1 163 982	925 699	703 478	103
Mitarbeiter		147 425	-0,1%	147 627	144 094	141 938	151 338	153 203	182 865	78

1 – Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragsleistungen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 – Der Allianz Konzern verwendet das operative Ergebnis, um die Leistung seiner Geschäftsbereiche und die des Konzerns als Ganzes zu beurteilen.

3 – Mit Bekanntgabe des Verkaufs am 31. August 2008 wurde der verkaufte Teil der Dresdner Bank als „zu Veräußerungszwecken gehalten“ (Held for Sale) und als „aufgegebenen Geschäftsbereich“ klassifiziert. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Teile der Dresdner Bank, die am 12. Januar 2009 an die Commerzbank veräußert wurden, in all unseren operativen Erträgen und Ergebniszahlen für fortzuführende Geschäftsbereiche nicht mehr berücksichtigt. Diese Ergebnisse werden separat in der Position „Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern“ ausgewiesen.

4 – Um die Anwendung des seit 1. Januar 2013 geltenden Rechnungslegungsstandards IFRS 10 widerzuspiegeln, wurden die Werte der Vorjahre entsprechend angepasst. Die Werte für die Jahre vor 2012 wurden nicht rückwirkend angepasst. Weitere Informationen dazu finden Sie unter Angabe 4 im Konzernanhang.

5 – Vorschlag

6 – Die Dividendensumme basiert auf der Gesamtzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

7 – Auf Basis des durchschnittlichen Eigenkapitals; dieses ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital am 31. Dezember zweier aufeinanderfolgender Geschäftsjahre.

8 – Auf Basis des Jahresüberschusses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Anteilen anderer Gesellschafter.

9 – Solvabilität gemäß der EU-Richtlinie über Finanzkonglomerate. Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattungen an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote per 31. Dezember 2014 bzw. 2013 auf 172% bzw. 173%.

10 – Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 wurde um die mögliche Ausübung von Kündigungsrechten in Bezug auf Hybridkapital (nachrangige Anleihen) in Höhe von 0,4 MRD € im Jahr 2015 angepasst. Ohne diese Anpassung beläuft sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 auf 182% (einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven).

11 – Pro-forma-Berechnung nach Abschluss des Verkaufs der Dresdner Bank.

12 – Weitere Informationen zu den Bonitätseinstufungen der Allianz SE finden Sie auf Seite 132.

13 – Mit Beginn des Jahres 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries, Western & Southern Europe und Growth Markets in den Geschäftsbereich Leben/Kranken und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgliedert.

Hinweis bezüglich Rundungen

Der Konzernabschluss wurde, soweit nicht anders ausgewiesen, in Millionen Euro (MIO €) erstellt. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben. Die Werte für die Jahre vor 2013 wurden nicht entsprechend angepasst.

Diesen Geschäftsbericht gibt es in den folgenden Formaten



Print



Download als PDF

www.allianz.com/geschaeftsbericht



Allianz Investor Relations App

Apple App Store und Google Play Store

Orientierungshilfe



Dieses Zeichen weist auf zusätzliche Informationen in diesem Geschäftsbericht oder im Internet hin.



Auf den Seiten 291 bis 294 steht Ihnen ein Glossar für bestimmte im Bericht verwendete rechnungslegungs-, versicherungs- und finanzmarktspezifische Bezeichnungen zur Verfügung.

Allianz Human Resources Fact Book



Das „HR Fact Book“ ist der offizielle und umfassendste Bericht mit den wichtigsten Personalkennzahlen und -fakten, den besonderen Erfolgen des Personalmanagements im vergangenen Jahr sowie dem Ausblick für 2015.

www.allianz.com/hrfactbook

Allianz Nachhaltigkeitsbericht 2014



Der Nachhaltigkeitsbericht der Allianz Group beschreibt unseren Beitrag für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Er stellt detaillierte Informationen über die Nachhaltigkeitsstrategie, unseren Ansatz sowie die Leistungen des Jahres 2014 dar und gibt einen Ausblick auf 2015.

www.allianz.com/nachhaltigkeit

Was immer Naturkräfte für Kapriolen schlagen, wie immer Finanzmärkte sich bewegen, wo immer Risiken sich in einen Notfall oder Schaden verwandeln: Die Allianz steht auch im 125sten JAHR IHRES BESTEHENS zuverlässig ihren Kunden bei, schützt sie und hilft ihnen, ihre Lebensziele zu verwirklichen. Dafür bürgen KAPITALKRAFT, INNOVATIONSKRAFT und der EINSATZ von 147 425 Mitarbeitern vor Ort.

60,7 MRD €

Eigenkapital — Seite 115
AA Standard & Poor's Rating seit 2007

6,85 €

Dividende je Aktie (Vorschlag) — Seite 29

122,3 MRD €

Gesamter Umsatz — Seite 84

10 402 MIO €

Operatives Ergebnis — Seite 84

6 221 MIO €

Jahresüberschuss auf Anteilseigner entfallend — Seite 86

181 %

Finanzkonglomerate-Solvabilität — Seite 115

Eine weitere Stärke der Allianz sind ihre fünf GLOBALEN VERSICHERUNGSEINHEITEN. Ihre hochspezialisierten Produkte und Dienstleistungen sind nicht jedem geläufig, weil sie das Leben vieler Menschen nicht unmittelbar berühren. Doch mittelbar ist ihre Tragweite für ökonomisch prosperierende Gesellschaften fundamental und damit auch für jedermann wichtig. Im Verlauf des Berichts stellen wir diese Geschäftseinheiten vor. Mit ihrem Profil. Und mit ihren Geschichten.

Dazu zählen unser internationaler Industrierversicherer ALLIANZ GLOBAL CORPORATE & SPECIALTY und die EULER HERMES GROUP als weltweit führender Kreditversicherer. Ebenso ALLIANZ GLOBAL ASSISTANCE, ALLIANZ GLOBAL AUTOMOTIVE und ALLIANZ WORLDWIDE CARE, die im Jahr 2014 unter dem Dach von ALLIANZ WORLDWIDE PARTNERS zusammengeführt wurden. Die engere Zusammenarbeit wird ihre Reichweite und Schlagkraft nochmals erhöhen.

WIR SICHERN ZUKUNFT am Ort, multilokal und im globalen Zuschnitt. Jeder, der unserer Finanzgemeinschaft angehört, soll davon profitieren.

Allianz Global Corporate & Specialty

Allianz Global Corporate & Specialty ist der Industrierversicherer der Allianz für Unternehmens- und Spezialrisiken.

Mit einem Netzwerk in mehr als 160 Ländern sind wir einer der wenigen global agierenden Versicherer, der sich auf Großkunden und Kunden aus spezialisierten Industriezweigen und Branchen konzentriert.

Wir bieten unseren international tätigen Kunden ein breites Spektrum an Versicherungen und Dienstleistungen rund um Risk Transfer, Financial Lines, See- und Luftfahrt (Marine, Aviation), länderübergreifende Lösungen (International Insurance Programs), Captive- und Fronting Services, Liability, Claims, Energy, Property, Engineering und Risk Consulting.

agcs.allianz.com

 **71** Nationalitäten

Unsere mehr als 3 600 Mitarbeiter stammen aus über 70 Ländern – ein Team aus engagierten Spezialisten mit umfassender internationaler Erfahrung.

 **28** Länder

AGCS verfügt über Teams in 28 wichtigen Ländern. Mit unserem Netzwerk aus Allianz Niederlassungen in über 70 Ländern und Partnergesellschaften in weiteren Regionen können wir Kunden in 160 Ländern betreuen.

 **> 2 000** IIS

Mit mehr als 2 000 International Insurance Solutions (IIS) sichern wir die länderübergreifenden Risiken unserer internationalen Kunden ab.

Allianz Excellence Center für große und komplexe Unternehmensrisiken

Allianz Cyber Protect: Schutz vor neuen Risiken.

Allianz Cyber Protect



Die Kriminalität aus dem Netz ist auf dem Vormarsch. Mit der Versicherungslösung Allianz Cyber Protect können sich Unternehmen vor potenziellen finanziellen Schäden und Imageverlust schützen.

Allein in Deutschland wurden im Jahr 2013 mehr als 64 000 Internetstraftaten registriert. Dem Ponemon Institute zufolge beliefen sich 2014 die jährlichen Schäden durch Internetkriminalität auf durchschnittlich 7,6 MIO USD pro Unternehmen. Auch asiatische Staaten sind stark betroffen: Singapur erlitt 2013 den höchsten Pro-Kopf-Verlust durch Internetkriminalität, in Hongkong haben sich die finanziellen Schäden in den letzten drei Jahren verdreifacht und zugleich die Nachfrage nach entsprechendem Versicherungsschutz in die Höhe getrieben.

Den Experten der Allianz zufolge standen 2014 die Gefahren aus dem Netz und Imageverlust ganz oben auf der Liste der Unternehmensrisiken. Internet-Kriminalität ist dabei ein Risiko, das besonders gefürchtet wird. 2014 rückte es im Allianz Risk Barometer 2014 von Platz 15 auf Platz 8 vor.

Unternehmen drohen Schäden in Millionenhöhe und enorme Reputationsverluste, wenn Internetkriminelle Daten stehlen, Schadprogramme in Netzwerke einschleusen oder Server mit Denial-of-Service-Attacken lahmlegen. Mit der Versicherungslösung Allianz Cyber Protect können sich Firmen umfassend gegen Gefahren aus dem Netz absichern. Gedeckt sind verschiedenste Eigen- und Drittschäden, die Unternehmen als Opfer von Internetkriminalität selbst erleiden oder für die sie von ihren Kunden haftbar gemacht werden können.

→ agcs.allianz.com/services/financial-lines/allianz-cyber-protect/



ART Weather Solutions schützen Unternehmen vor wetterbedingten Schäden.

„Leider haben uns Regen und Frost eine schlechte Ernte beschert“ oder „die Stromproduktion unseres Windparks ist mangels Wind weit unter unseren Erwartungen geblieben“ sind übliche Aussagen, wenn das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht.

Glücklicherweise hat die Allianz für diese und viele andere wetterbedingte Probleme Lösungen parat. Seit einigen Jahren bietet die Allianz Risk Transfer (ART) Versicherungen gegen widrige Temperaturen, Niederschläge, Windgeschwindigkeiten oder Sonneneinstrahlung an, also gegen Wetterlagen, die dazu führen, dass Unternehmen ihre Ergebnisse verfehlen, weil sie weniger verkaufen oder produzieren. Diese innovativen Wetterversicherungen sind transparent, maßgeschneidert und bieten vorteilhafte Finanzierungsbedingungen. Entstandene Verluste werden im Schadensfall schnell abgewickelt.

Das ART Wetter-Team befasst sich proaktiv mit den Herausforderungen des Klimawandels. Wir können zwar nicht das Wetter beeinflussen, aber unsere Kunden gegen die negativen Konsequenzen absichern.

→ agcs.allianz.com/services/allianz-risk-transfer/

ART
Weather
Solutions



Allianz SpaceCo – ein führender Versicherer in der Raumfahrt.



Allianz
SpaceCo



2014 versicherte AGCS über das Underwriting-Team in Paris den Start von 21 Weltraummissionen. Gedeckt wurden Raumfahrzeuge aus der ganzen Welt – Ariane v und Vega aus Europa, Atlas v und Falcon 9 aus den USA, Proton, Sojus und Zenith 3 aus Russland sowie PSLV aus Indien.

AGCS versichert die Missionen vor dem Start, den Start selbst und die Zeit in der Umlaufbahn. Im Jahresverlauf versicherten wir außerdem vor allem Telekommunikationssatelliten, aber auch Erdbeobachtungs- bzw. Forschungssatelliten sowie Satellitenkonstellationen.

→ agcs.allianz.com/services/space/

A – AN UNSERE AKTIONÄRE

Seiten 6 – 30

7	Aktionärsbrief
16	Bericht des Aufsichtsrats
23	Mitglieder des Aufsichtsrats
24	Mitglieder des Vorstands
27	International Executive Committee
28	Allianz Aktie



Sehr geehrte Investoren,

meinen ersten Brief an Sie schrieb ich für den Geschäftsbericht 2003. Nach einem schwierigen Geschäftsjahr 2002 versprach ich Ihnen, dass es für das Managementteam, die Belegschaft und mich persönlich keine wichtigere Aufgabe gibt, als Ihre Allianz wieder in die Liga der angesehensten internationalen Finanzdienstleister zurückzubringen.

Längst hat sich die Allianz ihren festen Platz in dieser Liga gesichert. Seit 2009 steht sie auf der Rangliste der größten internationalen Versicherer bei Umsatz und operativem Ergebnis Jahr für Jahr an erster Stelle. Auch im vergangenen Jahr haben wir unsere führende Position weiter gestärkt.

Überblick über das Geschäftsjahr 2014

2014 war geprägt von einem extrem niedrigen Zinsniveau, geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und in der Ukraine, einem starken Verfall des Ölpreises und einem im Vergleich zum US-Dollar schwachen Euro. Zahl und Ausmaß von Unwetterereignissen fielen im Mehrjahresvergleich hingegen geringer aus.

Der Umsatz ist um mehr als 10% gestiegen und überschritt erstmals die Marke von 122 MRD €. Der operative Gewinn verbesserte sich nochmals auf nunmehr 10,4 MRD €. Damit haben wir ein Ergebnis am oberen Ende der Spanne unserer Jahresprognose erreicht. Als Nettoergebnis erzielten wir 6,6 MRD €, wovon 6,2 MRD € auf Anteilseigner entfallen.

Die **Lebens- und Krankenversicherung** erwirtschaftete trotz des Niedrigzinsumfelds ein Umsatzplus von 18,6% und eine Verbesserung des operativen Ergebnisses um 22,8%. Die Zuwächse waren in den USA, in Italien und in Deutschland besonders stark. Unsere Kunden bestätigen uns damit, dass wir mit bedarfsgerechten Produkten am Markt sind.

Die zwei Tochtergesellschaften in unserem **Asset-Management-Geschäft** entwickelten sich unterschiedlich. Allianz Global Investors verzeichneten in allen Quartalen Nettomittelzuflüsse. Bei PIMCO dagegen lagen die Nettomittelabflüsse nach dem Ausscheiden des Gründers im oberen Bereich unserer Erwartungen.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** steigerten wir den Umsatz um 3,7% und verbesserten das operative Ergebnis auf 5,4 MRD € (+2,2%). Dabei blieb die Combined Ratio mit sehr guten 94,3% konstant. Die Belastung durch Naturkatastrophen ging im Vergleich zum Vorjahr zurück. Auch bei der Kostenquote haben wir Fortschritte gemacht. Allerdings belasteten Sondersituationen bei Fireman's Fund, in Russland und Brasilien unser Ergebnis und neutralisierten einen Teil der erzielten Fortschritte.

Mit zwei ausgewählten Akquisitionen im Sachversicherungsgeschäft haben wir uns dort verstärkt, wo wir eine reibungslose Integration gewährleisten können. So übernahmen wir in Italien einen Teil des Sachversicherungsgeschäfts und der Vertriebskapazitäten von UnipolSai und in Australien das Versicherungsgeschäft des Territory Insurance Office.

Darüber hinaus hat Ihre Gesellschaft im vergangenen Jahr fünf wichtige Richtungsentscheidungen getroffen. Diese betrafen:

- das Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft in Russland,
- Fireman's Fund,
- die Organisationsstruktur von PIMCO,
- unsere Dividendenpolitik und
- die Zusammensetzung des Allianz SE Vorstands.

In [Russland](#) führen wir das Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft im Verlauf des Geschäftsjahres signifikant zurück. Wir bleiben damit hauptsächlich im Firmenkunden- und Krankenversicherungsgeschäft präsent. Angesichts der kontinuierlichen Verschlechterung des wirtschaftlichen Klimas im Land war dies eine angemessene Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt.

In den USA haben wir uns entschieden, das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft neu aufzustellen. Nachdem die Ergebnisse unserer auch in den Hauptversammlungen regelmäßig diskutierten Tochtergesellschaft [Fireman's Fund](#) keine nachhaltigen Verbesserungen zeigten, haben wir reagiert: Wir haben beschlossen, das Privatkundengeschäft, in dem uns die erforderliche Größe fehlte, zu verkaufen. Der größere Teil von Fireman's Fund ist das Firmenkundengeschäft, das wir in unseren Spezialversicherer Allianz Global Corporate & Specialty integrieren, womit wir in diesem Segment des amerikanischen Marktes die kritische Größe erreichen.

Das immer wieder problematische Altgeschäft, zum Beispiel mit Asbest-Verbindlichkeiten, verwalten wir jetzt in einer spezialisierten Abwicklungseinheit unserer Rückversicherung.

Die neue Führungsstruktur bei [PIMCO](#) hatten wir bereits in der letzten Hauptversammlung vorgestellt, sodass wir nach dem Ausscheiden des Gründers im September unmittelbar arbeitsfähig waren. Trotz der hohen Anerkennung des Führungsteams kam es in den letzten Monaten des Geschäftsjahres zu hohen Nettomittelabflüssen. Ich bin dennoch davon überzeugt, dass wir im Sinne der nachhaltigen Entwicklung von PIMCO damit die richtige Aufstellung haben.

Unsere [Dividendenstrategie](#) haben wir im vergangenen Jahr neu definiert, nachdem inzwischen mehr Klarheit über die Kapitalanforderungen des ab 2016 geltenden neuen Aufsichtsstandards Solvency II besteht. Wir werden künftig 50% – statt bislang 40% – des Konzern-Nettogewinns als Dividende ausschütten. Dabei soll die Dividende je Aktie zumindest das Niveau des jeweiligen Vorjahres erreichen. Im Abstand von drei Jahren werden wir zusätzlich über eine Ausschüttung der für Zukäufe vorgesehenen und nicht verwendeten freien Mittel entscheiden. Damit stellen wir sicher, dass Sie als Aktionäre angemessen am Unternehmensgewinn beteiligt werden, die Allianz aber grundsolide kapitalisiert bleibt und ausreichende Mittel für Wachstum zur Verfügung stehen.

Seit Beginn des Jahres 2015 hat es im [Vorstand der Allianz SE](#) einige Veränderungen gegeben. Herr Dr. Theis hat die Verantwortung für die Global Lines sowie für unsere Gesellschaften in Großbritannien und Irland von Herrn Booth übernommen, der nach Erreichen der Altersgrenze aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Herr Balbinot ist neu zur Allianz gekommen und verantwortet unsere Gesellschaften in Süd- und Westeuropa. Aufgrund der Entscheidung zur Neuaufstellung unseres Nordamerikageschäfts ist Herr Bhojwani aus dem Vorstand ausgeschieden. Clement Booth und Gary Bhojwani danke ich sehr herzlich für ihre erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre.

Ich selbst werde auf der diesjährigen Hauptversammlung den Vorstandsvorsitz der Allianz nach genau zwölf Jahren niederlegen. Als meinen Nachfolger hat der Aufsichtsrat Oliver Bäte bestellt, der seit sieben Jahren auf unterschiedlichen Vorstandspositionen für die Allianz arbeitet. Ich bin überzeugt, dass der Aufsichtsrat mit Herrn Bäte eine exzellente Wahl getroffen hat und wünsche ihm von Herzen eine allzeit glückliche Hand.

Ausblick

Das Jahr 2015 begann mit hoher Volatilität an den Kapitalmärkten, einer zusätzlichen Schwächung des Euro, weiter gesunkenen Zinsen und der Ankündigung von Anleihekäufen durch die Europäische Zentralbank. Eine dauerhafte Lösung der geopolitischen Konflikte ist weiterhin nicht in Sicht. Für die globale Wirtschaft wird 2015 damit ein schwieriges Jahr, auch wenn der niedrige Ölpreis Wachstumsimpulse verspricht.

Die Europäische Zentralbank wird ihre Niedrigzinspolitik auf absehbare Zeit fortsetzen. Zu Beginn dieses Jahres hat die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen erstmals die Marke von 0,3% unterschritten und ist für 5-jährige Anleihen negativ geworden. Diese Entwicklung stellt eine Belastung für alle Sparer und damit auch für Lebensversicherungen und – in geringerem Ausmaß – auch für Schaden- und Unfallversicherungen dar. Wir erwarten nicht, dass die Zinsen kurzfristig stärker ansteigen werden.

Unser Ausblick für das Geschäftsjahr 2015 muss angesichts dieser Rahmenbedingungen vorsichtig sein, ohne die Stärke der Allianz aus dem Blick zu verlieren.

An erster Stelle sind da die Mitarbeiter der Allianz zu nennen. Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten sind die Grundlage unseres Erfolges. Ich danke unseren Mitarbeitern sehr herzlich für ihren herausragenden Einsatz für unsere Gruppe.

Darüber hinaus geben mir die starken Ergebnisse des Jahres 2014 die Zuversicht, dass wir in der Allianz die Weichen für weiteres profitables Wachstum richtig gestellt haben. Ich möchte Ihnen erläutern, worauf meine Zuversicht beruht:

- Die **Kapitalisierung** der Allianz ist stark. Das belegt eine Solvabilitätsquote von 181 %. Unser S & P-Rating von AA mit stabilem Ausblick bestätigt dies. Die hervorragende Kapitalausstattung schafft Vertrauen bei unseren Kunden, die vor allem im Lebensversicherungsgeschäft auf langfristige Leistungsversprechen bauen. Hier profitiert die Allianz besonders von ihrer Bilanz- und Markenstärke. Ein zweistelliges Wachstum in entwickelten Märkten wie Italien, Deutschland und den USA im Jahr 2014 ist dafür ein deutliches Zeichen.
- Mit erfolgreichen **Produktinnovationen** haben wir die Grundlage für die Zukunft gelegt. Beispielhaft möchte ich die neuen Lebensversicherungsprodukte herausgreifen, die etwa in Deutschland unter dem Namen „Perspektive“ angeboten werden. Kunden, die eine geringere Mindestverzinsung wählen, partizipieren stärker an Investmenterträgen. Mehr als 70 000 Neuverträge im Jahr 2014 zeigen, dass wir mit solchen kapitalschonenden Produkten auf dem richtigen Weg sind.

Ein weiteres Beispiel sind die modularen Sachversicherungen, die wir nach Italien nun auch in weiteren Märkten anbieten. Der Kunde erhält einen in hohem Maße individualisierten und zugleich umfassenden Versicherungsschutz. Zugleich lassen sich diese Module vom Kunden selbst online konfigurieren. Sie sind damit für einen reinen Internetvertrieb geeignet, aber auch für Kunden, die sich zunächst im Internet informieren und ihren Vertrag dann im persönlichen Gespräch mit dem Vertreter abschließen.

- Damit ist bereits die **Digitalisierung** angesprochen, die größte Chance und zugleich Herausforderung für die Versicherungsindustrie in den nächsten Jahren. Einige Entwicklungen konnten wir in der letzten Zeit zur Marktreife vorantreiben, zum Beispiel unsere Telematik-Lösungen oder unsere Fast-Quote-Technologie, die es Kunden ermöglicht, mit sehr wenigen Schritten online eine Quotierung zu erhalten.

Die Digitalisierung wird die Interaktion mit den Kunden weiterhin grundlegend verändern. Kunden erwarten heute, dass sie jederzeit den bequemsten Kommunikationskanal mit ihrer Versicherung wählen können, sei es per Smartphone, Brief oder persönlich in der Agentur. Der Wechsel zwischen den Vertriebswegen muss dabei nahtlos möglich sein. Zugleich haben wir auch die Möglichkeit gewonnen, mit Kunden in viel engeren Kontakt zu treten. Wenn der Kunde dies wünscht, leisten wir nicht nur im Schadenfall, sondern bieten jederzeit ergänzende Assistenz- und Servicedienstleistungen an.

- Die weltweit steigende **Lebenserwartung und die Fortschritte in der Medizin** machen individuelle Vorsorge notwendiger denn je. Fatal wäre es, wenn sich der Irrtum verfestigen sollte, angesichts niedriger Zinsen sei Sparen zwecklos. Das Gegenteil ist richtig: Gerade in diesen Zeiten bedarf es professioneller Beratung über Versicherungen und Kapitalanlagen, um unangemessene Risiken zu vermeiden. Hier ist die Allianz sowohl auf der Produkt- als auch auf der Vertriebsseite bestens aufgestellt.
- Nicht zuletzt möchte ich die **Gefährdungen durch neue Technologien** (Stichwort Cyber Protection) nennen, die den Versicherungsgedanken aktueller denn je machen. Auch hier sind wir im Privat- und Firmenkundengeschäft mit innovativen Produkten im Markt.

Diese Punkte belegen für mich, dass die Allianz eine ausgezeichnete Grundlage für weiteres Wachstum hat. Wir wollen aber kein Wachstum um jeden Preis, sondern konzentrieren uns auf die Bereiche, in denen profitables Versicherungsgeschäft möglich ist. Bei PIMCO streben wir im laufenden Geschäftsjahr eine Stabilisierung bei den verwalteten Kundengeldern an, um mittelfristig wieder auf den Wachstumspfad zurückzukehren.

Insgesamt erwarten wir für 2015 ein operatives Ergebnis von 10,4 MRD € plus oder minus 0,4 MRD €, womit wir einen Gewinn auf der Höhe des Vorjahres anstreben.

1890 – 2015: 125 Jahre Allianz

Im laufenden Geschäftsjahr begehen wir das 125-jährige Jubiläum der Gründung der Allianz. Wir haben dieses Jubiläumsjahr unter das Motto „Zukunft sichern“ gestellt. Unser Ziel ist es, mit Mitarbeitern, der Politik, der breiten Öffentlichkeit und natürlich auch mit Ihnen, den Investoren, über zwei wesentliche Herausforderungen der Zukunft zu diskutieren: Demografie und Klimawandel. Diese beiden Themen sind nicht nur von entscheidender Bedeutung für unsere Lebens- und Sachversicherung, sondern betreffen uns alle unmittelbar. Durch interne und öffentliche Veranstaltungsreihen wollen wir hier unseren Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion leisten. Wir sehen dies als unsere wesentliche gesellschaftliche Verantwortung in unserem Jubiläumsjahr an.

Liebe Investoren, das Jubiläumsjahr 2015 ist ein besonderes Jahr in der Geschichte der Allianz. Ich bin zuversichtlich, dass es auch wirtschaftlich ein gutes Jahr für Ihre Allianz wird. Ich möchte mich bei Ihnen für das Vertrauen bedanken, das Sie der Allianz und in den letzten zwölf Jahren mir persönlich geschenkt haben, und freue mich, wenn Sie Ihrer Allianz auch künftig verbunden bleiben.

Michael Diekmann
Vorsitzender des Vorstands

Mit freundlichen Grüßen,
M. Diekmann

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,


der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung.

ÜBERBLICK

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte sowie die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung des Allianz Konzerns und der Allianz SE, einschließlich der Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von der Planung. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren die Unternehmensstrategie, die Entwicklung der Kapitalausstattung, die Herausforderungen im Lebensversicherungsbereich durch die anhaltende Niedrigzinsphase sowie potenzielle regulatorische Folgen der Einstufung der Allianz SE als global systemrelevantes Versicherungsunternehmen (Global Systemically Important Insurer) durch das „Financial Stability Board“ (FSB) und die Internationale Vereinigung der Versicherungsaufsichtsbehörden (IAIS). Zudem befassten wir uns ausführlich mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 und den Dreijahreszeitraum 2015 bis 2017. Besonders intensiv beschäftigten wir uns im Jahr 2014 mit den Vorstandspersonalia sowie den laufenden Entwicklungen und personellen Veränderungen bei PIMCO. Weitere Schwerpunkte waren die Neuaufstellungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in den USA und in Russland.

Die Vorstandsberichte wurden von schriftlichen Unterlagen ergänzt, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Ebenso lagen uns der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers rechtzeitig vor der Bilanzsitzung vor. Die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte sowie die Ergebnisse der prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer gingen den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zur Vorbereitung zu.

Im Geschäftsjahr 2014 hielt der Aufsichtsrat sieben Sitzungen ab. Die regulären Sitzungen fanden im Februar, März, Mai, August, Oktober und Dezember statt. Daneben gab es eine außerordentliche Sitzung im November.

Über wichtige Vorgänge informierte uns der Vorstand schriftlich auch zwischen den Sitzungen. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen statt. Eine individualisierte Offenlegung der Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse finden sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab  **Seite 35**.

DIE THEMEN IM AUFSICHTSRATSPLENUM

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres erläuterte uns der Vorstand die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen ein und berichtete über die Kapital- und Finanzlage sowie die Risikosituation. Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über die Auswirkungen von Naturkatastrophen, den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten sowie weitere wesentliche Entwicklungen informiert.

In der Sitzung am 26. Februar 2014 befasste sich der Aufsichtsrat eingehend mit den vorläufigen Geschäftszahlen für das Geschäftsjahr 2013 und dem Dividendenvorschlag des Vorstands. Die beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), München, berichtete ausführlich über das vorläufige Ergebnis der Abschlussprüfung. Zudem erstattete der Vorstand seinen jährlichen Bericht über die Risikoentwicklung im Jahr 2013. Im weiteren Sitzungsverlauf behandelte der Aufsichtsrat die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzte die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2013 entsprechend fest. Anschließend beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Nachfolgeplanung und dem weiteren Vorgehen bezüglich der 2014 auslaufenden Vorstandsverträge. Vor dem Hintergrund regulatorischer Anforderungen aus Solvency II haben wir in diesem Zusammenhang auch die Eckpunkte für die Auswahl und Bestellung von Vorstandsmitgliedern angepasst.

In der Sitzung am 13. März 2014 erörterte der Aufsichtsrat den testierten Jahres- und Konzernabschluss sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013. KPMG bestätigte, dass es seit der Februar-Sitzung keine abweichenden Prüfungsergebnisse gab und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den Einzel- und Konzernabschluss erteilt wurde. Weiter befasste sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2014 der Allianz SE und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats, darunter auch den Vorschlag, Herrn Jim Hagemann Snabe als Nachfolger für Herrn Igor Landau in den Aufsichtsrat zu wählen. In diesem Zusammenhang haben wir auch eine Ergänzung der Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) vom 12. Dezember 2013 beschlossen, da Herr Snabe als aktives Vorstandsmitglied der SAP AG mit der Wahl in den Aufsichtsrat der Allianz SE im

Mai für einen kurzen Zeitraum von zwei Wochen mehr als die gemäß Kodex empfohlenen drei Aufsichtsratsmandate ausübte. Außerdem beschloss der Aufsichtsrat die Bestellung von KPMG zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2014 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2014. Zudem erfolgte der jährliche Bericht des Chief Compliance Officers über die Compliance-Organisation und wesentliche Compliance-Sachverhalte. Weiter ließ sich der Aufsichtsrat anhand eines Referats über die Geschäftsentwicklung des globalen Industrierversicherers Allianz Global Corporate & Specialty SE unterrichten. Auch in dieser Sitzung befasste sich der Aufsichtsrat mit der Nachfolge für bestimmte Vorstandspositionen.

Am 7. Mai 2014, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2014 und die aktuelle Lage des Allianz Konzerns, insbesondere die Kapitalausstattung. Direkt im Anschluss an die Hauptversammlung haben wir im Wege der schriftlichen Beschlussfassung Herrn Jim Hagemann Snabe in den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats gewählt.

In der Sitzung am 7. August 2014 berichtete der Vorstand zunächst ausführlich über die Halbjahresergebnisse. Dabei behandelten wir auch die Geschäftsentwicklung von PIMCO und Allianz Russland, die geplante Restrukturierung des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts in den USA sowie das Reformgesetz zur Lebensversicherung in Deutschland. Anschließend befassten wir uns mit der Ausgabe von Belegschaftsaktien an Mitarbeiter des Allianz Konzerns. Anhand eines Referats ließen wir uns über die Auflagen aus der Regulierung der „Global Systemically Important Insurers“, insbesondere die erforderlichen Sanierungs- und Abwicklungspläne, berichten. Ferner stellte uns der Vorstand das IT-Security-Programm der Allianz vor. Zudem beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit den anstehenden Personalentscheidungen für den Vorstand. Im Anschluss an die Sitzung fand eine gesonderte Informationsveranstaltung für Mitglieder des Aufsichtsrats statt, in der Führungskräfte der Allianz zu aktuellen Themen referierten.

Am 2. Oktober 2014 bestellten wir Herrn Oliver Bäte zum Nachfolger von Herrn Diekmann für die Position des Vorstandsvorsitzenden mit Wirkung zum 7. Mai 2015 und beschlossen die Neubestellungen der Herren Dr. Axel Theis und Sergio Balbinot in den Vorstand. Das Vorstandsmandat von Herrn Manuel Bauer wurde um ein Jahr bis zum 31. Dezember 2015 und das Mandat von Frau Dr. Helga Jung um fünf Jahre bis zum 31. Dezember 2019 verlängert. Zudem wurden die Bestellungen der Herren Dr. Dieter Wemmer und Dr. Werner Zedelius jeweils um drei Jahre bis zum 31. Dezember 2017 verlängert. In sämtlichen Fällen von Neu- und Wiederbestellungen haben wir auch über die entsprechenden Dienstverträge Beschluss gefasst. Ferner hat der Aufsichtsrat der vorzeitigen Aufhebung der Bestellung und des Dienstvertrags von Herrn Gary Bhojwani zum Jahresende 2014 zugestimmt. Im Rahmen des Berichts über den bisherigen Geschäftsverlauf beschäftigten wir uns intensiv mit dem Ausscheiden von Herrn William Hunt Gross bei PIMCO und den Konsequenzen. Der Vorstand berichtete ferner über die Entwicklung von Frauen in Führungspositionen bei der Allianz. Schließlich befassten wir uns eingehend mit der Strategie des Allianz Konzerns, insbesondere den operativen Prioritäten in einzelnen Geschäftsbereichen, dem Management von regulatorischen und kapitalmarktbezogenen Risiken, der Kapitaleffizienz sowie den grundsätzlichen Fragen der Dividendenstrategie.

In der außerordentlichen Sitzung am 6. November 2014 hat sich der Aufsichtsrat mit den Ergebnissen für das dritte Quartal sowie eingehend mit dem Vorschlag des Vorstands zur Dividendenpolitik beschäftigt und diesem zugestimmt.

In der Sitzung am 11. Dezember 2014 informierte uns der Vorstand ausführlich über die Ergebnisse des dritten Quartals, den weiteren Geschäftsverlauf und die Lage des Allianz Konzerns sowie einige Sonderthemen. Anschließend behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2015 und die Drei-Jahres-Planung 2015 bis 2017, die Vergütungsstrukturen innerhalb des Allianz Konzerns und die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Aufsichtsrat überprüfte anhand eines vertikalen und horizontalen Vergleichs die Angemessenheit der Vorstandsvergütung und stellte diese fest. Für den vertikalen Vergleich wurden dabei die im Vorjahr definierten Vergleichsgruppen „Oberer Führungskreis“ und „Relevante Belegschaft“ verwendet. Weiter beschloss der Aufsichtsrat auf Vorschlag des Personalausschusses die Anpassung des beitragsorientierten Altersvorsorgesystems. Außerdem wurden die Regelaltersgrenze für Vorstandsmitglieder mit Geburtsdatum ab dem 1. Januar 1958 auf 62 Jahre angehoben sowie die jährlichen Beiträge für die Altersvorsorge der Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der jeweiligen voraussichtlichen Versorgungsniveaus und die Ziele der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2015 festgesetzt. Schließlich befassten wir uns ausführlich mit den Ergebnissen der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats und diskutierten Verbesserungsvorschläge für unsere Aufsichtsratsstätigkeit.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 11. Dezember 2014 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE entspricht und wird auch zukünftig den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 mit einer Ausnahme entsprechen. In Abweichung von Ziffer 5.3.2 Deutscher Corporate Governance Kodex obliegt die Überwachung des Risikomanagementsystems dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats und nicht dem Prüfungsausschuss.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im Allianz Konzern entnehmen Sie dem „Corporate-Governance-Bericht“ ab [Seite 35](#) und der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab [Seite 40](#). Vertiefende Informationen zur Corporate Governance finden Sie zudem auf der Webseite der Allianz unter www.allianz.com/cg.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risikoausschuss und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse bereiten die Beratung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft (SE) nicht gilt. Wie sich die Ausschüsse zum Berichtsjahresende zusammensetzten, entnehmen Sie der [Seite 21](#).

Der **Ständige Ausschuss** befasste sich 2014 in seinen vier Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der internen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Während des Geschäftsjahres waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2014/II für die Ausgabe von Mitarbeiteraktien und zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte zu fassen.

Der **Personalausschuss** tagte im Geschäftsjahr 2014 viermal. Ein Schwerpunkt in diesem Jahr war die Vorbereitung der Nachfolgeentscheidungen des Plenums für auslaufende Vorstandsmandate, einschließlich der Bestellung eines neuen Vorstandsvorsitzenden. Behandelt wurden zudem weitere Personalangelegenheiten aktiver und ehemaliger Vorstandsmitglieder. Neben der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2013 bereitete der Ausschuss die Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor und behandelte dabei auch die Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung 2015. Der Ausschuss befasste sich ferner mit den Mandaten, die Vorstandsmitglieder im Interesse des Allianz Konzerns wahrnehmen.

Der **Prüfungsausschuss** hielt 2014 fünf Sitzungen ab. In Anwesenheit des Abschlussprüfers erörterte er die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte. Ferner prüfte der Ausschuss den Halbjahres- sowie die Quartalsfinanzberichte und besprach im Beisein des Abschlussprüfers dessen prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss eingehend mit dem Compliance-System, dem internen Revisionssystem sowie mit dem Rechnungslegungsprozess und den internen Kontrollen im Rahmen der Finanzberichterstattung, einschließlich der Angemessenheit der jeweiligen Systeme und Prozesse. Der Ausschuss ließ sich von der Leiterin des Fachbereichs Group Audit, vom Chef-syndikus und vom Chief Compliance Officer fortlaufend über die Arbeit der Revisionsabteilung sowie über Rechts- und Compliance-Themen berichten. Der Ausschuss billigte den Prüfungsplan von Group Audit für das Jahr 2015.

Der **Risikoausschuss** hielt im Jahr 2014 drei Sitzungen ab, in denen er mit dem Vorstand die aktuelle Risikosituation des Allianz Konzerns beriet. Der Risikobericht sowie die weiteren risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht wurden unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers einer Prüfung unterzogen und der Prüfungsausschuss über das Ergebnis informiert. Dabei wurde auch die Angemessenheit des Risikofrüherkennungssystems in der Allianz erörtert. Weiter befasste sich der Ausschuss eingehend mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, einschließlich der Prüfung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Weitere Beratungsgegenstände bildeten Solvency II, die Risikostrategie sowie das Versicherungs- und Kreditrisiko. Zudem beschäftigte sich der Risikoausschuss intensiv mit den Entwicklungen bei PIMCO.

Der *Nominierungsausschuss* hat im Februar 2014 im schriftlichen Verfahren Beschluss über den Wahlvorschlag von Herrn Jim Hagemann Snabe als Nachfolger für Herrn Igor Landau im Aufsichtsrat gefasst.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde der Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend unterrichtet.

Vorsitz und Ausschüsse des Aufsichtsrats – Stand 31. Dezember 2014

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Helmut Perlet

Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats: Dr. Wulf H. Bernotat, Rolf Zimmermann

Ständiger Ausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Dr. Wulf H. Bernotat, Prof. Dr. Renate Köcher, Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann

Personalausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Rolf Zimmermann

Prüfungsausschuss: Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender), Dr. Helmut Perlet, Jim Hagemann Snabe, Jean-Jacques Cette, Ira Gloe-Semler

Risikoausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Peter Denis Sutherland, Dante Barban, Franz Heiß

Nominierungsausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Den Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte hat KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte von KPMG für das Geschäftsjahr 2014 rechtzeitig erhalten. Im Prüfungsausschuss wurden am 24. Februar 2015 und im Aufsichtsratsplenum am 25. Februar 2015 auf vorläufiger Grundlage die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 12. März 2015 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenum beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil und präsentierten die wesentlichen Prüfungsergebnisse. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess wurden dabei nicht festgestellt. Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor.

Aufgrund eigener Prüfungen des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und das Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Konzerngesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Herr Igor Landau ist mit Ablauf der Hauptversammlung am 7. Mai 2014 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Nachfolger wurde Herr Jim Hagemann Snabe von der Hauptversammlung in den Aufsichtsrat gewählt. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Herr Michael Diekmann wird nach der Hauptversammlung am 6. Mai 2015 aus dem Vorstand ausscheiden. Herr Oliver Bäte wird zum 7. Mai 2015 den Vorsitz des Vorstands übernehmen. Zum 31. Dezember 2014 sind die Herren Clement Booth und Gary Bhojwani aus dem Vorstand ausgeschieden. Als Nachfolger von Herrn Booth ist Herr Dr. Axel Theis zum 1. Januar 2015 bestellt worden. Er ist für das Versicherungsgeschäft in den Anglo Markets mit Ausnahme von Australien sowie global für das Industrie- und Rückversicherungsgeschäft verantwortlich. Ebenfalls zum 1. Januar 2015 neu bestellt wurde Herr Sergio Balbinot, der die Verantwortung von Herrn Bäte für das Versicherungsgeschäft in West- und Südeuropa übernommen hat.

München, den 12. März 2015

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender

Ehem. Mitglied des Vorstands der Allianz SE

IRA GLOE-SEMLER

Landesfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen
von ver.di Hamburg

DR. WULF H. BERNOTAT

Stv. Vorsitzender

Ehem. Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

FRANZ HEISS

Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender

Vorsitzender des (europäischen) SE Betriebsrats der
Allianz SE

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie
Allensbach

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats der Sanofi S.A.
bis 7. Mai 2014

CHRISTINE BOSSE

Ehem. Vorsitzende des Vorstands der Tryg

JIM HAGEMANN SNABE

Vorsitzender des Centre for Global Industries,
World Economic Forum
seit 7. Mai 2014

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender von Goldman Sachs International

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der
Allianz France S.A.

Mitglieder des Vorstands



MICHAEL DIEKMANN



OLIVER BÄTE



DR. HELGA JUNG



DR. CHRISTOF MASCHER



DR. WERNER ZEDELIUS



JAY RALPH



SERGIO BALBINOT



DR. AXEL THEIS



DR. DIETER WEMMER



MANUEL BAUER



DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Mitglieder des Vorstands

MICHAEL DIEKMANN

Vorsitzender des Vorstands

bis 6. Mai 2015

OLIVER BÄTE

Insurance Western & Southern Europe

bis 31. Dezember 2014

Global Property-Casualty

bis 6. Mai 2015

Vorsitzender des Vorstands

ab 7. Mai 2015

SERGIO BALBINOT

Insurance Western & Southern Europe

seit 1. Januar 2015

MANUEL BAUER

Insurance Growth Markets

GARY BHOJWANI

Insurance USA

bis 31. Dezember 2014

CLEMENT BOOTH

Global Insurance Lines & Anglo Markets

bis 31. Dezember 2014

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America,
Legal & Compliance, Merger & Acquisitions

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations

JAY RALPH

Asset Management

US Life Insurance

seit 1. Januar 2015

DR. AXEL THEIS

Global Insurance Lines & Anglo Markets

seit 1. Januar 2015

Global Property-Casualty

ab 7. Mai 2015

DR. DIETER WEMMER

Finance, Controlling, Risk

DR. WERNER ZEDELIUS

Insurance German Speaking Countries, Banking,
Human Resources

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Investments, Global Life/Health

International Executive Committee

MICHAEL DIEKMANN

Vorsitzender, Allianz SE
Deutschland

AMER AHMED

Allianz Re
Deutschland

SOLMAZ ALTIN

Allianz Sigorta A.S.
Türkei

OLIVER BÄTE

Allianz SE
Deutschland

SERGIO BALBINOT

Allianz SE
Deutschland

MANUEL BAUER

Allianz SE
Deutschland

GARY BHOJWANI

bis 31. Dezember 2014
Allianz SE
Deutschland

CLEMENT BOOTH

bis 31. Dezember 2014
Allianz SE
Deutschland

ELIZABETH CORLEY

Allianz Global Investors
Deutschland

JON DYE

Allianz Insurance PLC
Großbritannien

MOHAMED EL-ERIAN

Allianz SE
USA

ROBERT FRANSSSEN

Allianz Benelux
Belgien

RÉMI GRENIER

Allianz Global Assistance
Frankreich

DOUG HODGE

PIMCO
USA

HELGA JUNG

Allianz SE
Deutschland

MANFRED KNOF

Allianz SE – CEE
Deutschland

WOLFRAM LITTICH

Allianz Elementar
Österreich

CHRISTOF MASCHER

Allianz SE
Deutschland

SEVERIN MOSER

Allianz Suisse
Schweiz

NIRAN PEIRIS

Allianz Australia
Australien

JAY RALPH

Allianz SE
Deutschland

JACQUES RICHIER

Allianz France
Frankreich

MARKUS RIESS

Allianz Deutschland AG
Deutschland

KLAUS-PETER RÖHLER

Allianz S.p.A.
Italien

GEORGE SARTOREL

Allianz SE – Asia-Pacific
Singapur

VICENTE TARDÍO BARUTEL

Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros
Spanien

AXEL THEIS

Allianz SE
Deutschland

ANDREW TORRANCE

Fireman's Fund Insurance Company
USA

WILFRIED VERSTRAETE

Euler Hermes
Frankreich

DIETER WEMMER

Allianz SE
Deutschland

WALTER WHITE

Allianz Life Insurance Company of North America
USA

WERNER ZEDELIUS

Allianz SE
Deutschland

MAXIMILIAN ZIMMERER

Allianz SE
Deutschland

Allianz Aktie

- Allianz Aktie mit solidem Plus.
- Dividende steigt auf 6,85 €.

Erneut zweistelliger Wertzuwachs

Obwohl die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank günstige Rahmenbedingungen schuf, fiel der Wertzuwachs an den europäischen Aktienmärkten nur mäßig aus, was auf die enttäuschende Konjunktorentwicklung im Euroraum und geopolitische Krisen zurückzuführen ist. Vor diesem Hintergrund war die Kursentwicklung der Allianz Aktie mit einem Plus von 5,4% auf 137,35 € durchaus beachtlich. Vorausgesetzt, die Dividende wurde wieder in Allianz Aktien angelegt, ergibt sich zum dritten Mal in Folge ein zweistelliger Wertanstieg – im Berichtsjahr waren es 10,0%. Dieser wurde zum einen durch den erfreulichen Geschäftsverlauf und die positive Resonanz auf unsere neue Dividendenpolitik begünstigt, zum anderen aber auch gedämpft durch Sorgen über mögliche Auswirkungen der andauernd niedrigen Zinsen und insbesondere über die zukünftige Entwicklung unseres Vermögensverwalters PIMCO. Der Kursgewinn unserer Aktie lag deshalb unter dem des STOXX Europe 600 Insurance (+9,8%). Im Vergleich mit branchenübergreifenden Indizes wie dem EURO STOXX 50 (+1,2%) war die Performance der Allianz Aktie jedoch deutlich überlegen. Nach Veröffentlichung der Unternehmenszahlen 2014 am 26. Februar 2015 empfahlen 49% der Analysten die Allianz Aktie zum Kauf – mit einem durchschnittlichen Kursziel von 152 €. Die aktuellen Empfehlungen und Gewinnschätzungen der Analysten finden Sie im Internet unter www.allianz.com/analystenempfehlungen.

Das Kursplus 2014 bestätigte ein weiteres Mal die Attraktivität eines langfristigen Investments in Allianz Aktien. Anleger, die unsere Aktie über fünf Jahre im Portfolio hielten und die Dividenden in Allianz Aktien reinvestierten, erzielten in diesem Zeitraum einen durchschnittlichen Wertzuwachs von jährlich 14,7%. Über die letzten zehn Jahre betrachtet betrug der entsprechende Zugewinn 7,5%.

PERFORMANCE DER ALLIANZ AKTIE IM VERGLEICH

durchschnittliche Jahresperformance in %	1 Jahr 2014	5 Jahre 2010–2014	10 Jahre 2005–2014
Allianz (ohne Dividende)	5,4	9,5	3,5
Allianz (mit Dividende)	10,0	14,7	7,5
STOXX Europe 600 Insurance	9,8	10,5	2,9
EURO STOXX 50	1,2	1,2	0,6
DAX	2,7	10,5	8,7

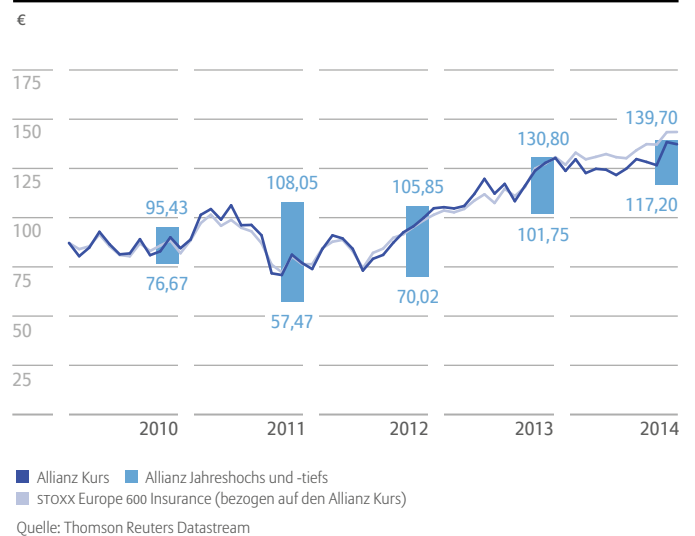
Quelle: Thomson Reuters Datastream

KURSENTWICKLUNG DER ALLIANZ AKTIE VERSUS STOXX EUROPE 600 INSURANCE UND EURO STOXX 50

bezogen auf den Allianz Kurs in €



KURSENTWICKLUNG IM VERGLEICH ZUM STOXX EUROPE 600 INSURANCE



7	Aktionärsbrief	24	Mitglieder des Vorstands
16	Bericht des Aufsichtsrats	27	International Executive Committee
23	Mitglieder des Aufsichtsrats	28	Allianz Aktie

Höhere Dividende

Aufgrund unserer neuen Dividendenpolitik schlagen wir der Hauptversammlung vor, die Dividende um 1,55 € auf 6,85 € zu erhöhen. Bezogen auf den Jahresschlusskurs entspricht dies einer Dividendenrendite von 5,0%. Die Ausschüttungsquote steigt dadurch von 40% auf 50%. Ausführliche Informationen zur Dividendenpolitik finden Sie in Kapitel „Ausblick 2015“ ab [Seite 109](#) und unter www.allianz.com/dividende.

Gewichtung in führenden Indizes

Die Allianz Aktie ist in bedeutenden deutschen und europäischen Indizes mit hohen Gewichtungen vertreten und geht auch in die Berechnung wichtiger Weltmarktindizes ein.

GEWICHTUNG DER ALLIANZ AKTIE IN WICHTIGEN INDIZES

Stand 31. Dezember 2014	Gewichtung in %	Rang	Werte im Index
DAX	7,7	5	30
EURO STOXX 50	3,2	9	50
STOXX Europe 600 Insurance	14,0	1	39
MSCI World Financials	1,1	16	350
MSCI World	0,2	83	1 636

Quelle: Gruppe Deutsche Börse, STOXX Limited, MSCI

Aktionärsstruktur

Mit über 445 000 Aktionären zählt die Allianz zu den größten europäischen Publikumsgesellschaften. Bis auf rund 0,6% der Allianz Aktien in unserem eigenen Besitz befinden sich alle Papiere im Streubesitz. Zum Jahresende wurden 85% aller Aktien von institutionellen Investoren gehalten, 15% von privaten Anlegern. 74% waren im Besitz europäischer Investoren, 26% gehörten Aktionären außerhalb Europas. Aktuelle Informationen zu unserer Aktionärsstruktur finden Sie unter www.allianz.com/aktionaere.

BASISINFORMATIONEN ZUR ALLIANZ AKTIE

Aktienart	Vinkulierte Namensaktie
Wertpapiercodes	WKN 840 400
	ISIN DE 000 840 400 5
Bloomberg	ALV GR
Reuters	0#ALVG.DEU

Service und Kontakt

Allianz Investor Line

Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr

Tel: +49.89.3800-7555

E-Mail: investor.relations@allianz.com

www.allianz.com/ir

Allianz Investor Relations App für iOS und Android

Finanzkalender: siehe hintere Umschlagseite.

KENNZAHLEN ZUR ALLIANZ AKTIE AUF EINEN BLICK

		2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl ausgegebener Aktien zum 31. Dezember		457 000 000	456 500 000	455 950 000	455 300 000	454 500 000
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	137,35	130,35	104,80	73,91	88,93
Jahreshoch	€	139,70	130,80	105,85	108,50	95,43
Jahrestief	€	117,20	101,75	70,02	57,47	76,67
Jahresperformance	%	5,4	24,4	41,8	-16,9	2,0
Beta-Faktor ¹		0,8	1,3	1,1	1,5	0,9
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MRD €	62,8	59,5	47,8	33,7	40,4
Ergebnis je Aktie	€	13,71	13,23	11,56	5,74	11,20
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)		10,0	9,9	9,2	13,1	7,9
Dividende je Aktie	€	6,85 ²	5,30	4,50	4,50	4,50
Dividendensumme	MIO €	3 130 ^{2,3}	2 405	2 039	2 037	2 032
Dividendenrendite, bezogen auf den Jahresendkurs	%	5,0 ²	4,1	4,3	6,1	5,1
Ausschüttungsquote ⁴	%	50 ^{2,3}	40	39	79	40

1 – Im Vergleich zum EURO STOXX 50, Quelle: Bloomberg.

2 – Vorschlag.

3 – Die Dividendensumme basiert auf der Gesamtzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

4 – Auf Basis des Jahresüberschusses nach Anteilen anderer Gesellschafter.

Allianz Global Assistance

„How can we help?“ Allianz Global Assistance ist ein weltweit führender Anbieter in den Bereichen Assistance, Reiseversicherung und bei Gesundheitsservices und Dienstleistungen rund ums Haus. Weltweit sind mehr als 13 700 Mitarbeiter im Einsatz, die sich auf ein Netzwerk aus 400 000 Service-Anbietern und 180 Korrespondenten stützen. Wir helfen gerne – in 58 Sprachen. 250 Millionen Menschen oder 4% der Weltbevölkerung nehmen unsere Leistungen in Anspruch, die wir auf fünf Kontinenten anbieten.

allianz-global-assistance.com

 **13 734**

Mitarbeiter, die gerne helfen.

 **250** MIO

250 Millionen Menschen oder 4% der Weltbevölkerung nehmen unsere Leistungen in Anspruch.



Internationaler Marktführer in den Bereichen Assistance, Reiseversicherung und bei Gesundheits-services und Dienstleistungen rund ums Haus

Mit unserer internationalen Erfahrung und Expertise entwickeln wir innovative und maßgeschneiderte Produkte und Leistungen.



Reise-Schutz Australien



Stephen und Joanne Connelly aus Australien buchten mit ihrer vierjährigen Tochter Freya einen Traumurlaub in Disneyland. Sie hatten sich schon drei Jahre lang keinen Urlaub mehr geleistet, deshalb war diese Reise etwas ganz Besonderes für sie. Einige Tage nach der Ankunft wurde Freya plötzlich krank. Im Krankenhaus wurde eine durch *Mycoplasma pneumoniae* hervorgerufene Lungenentzündung mit Lungenkollaps festgestellt. Um die richtige pädiatrische Behandlung zu erhalten, musste Freya per Hubschrauber in eine Spezialklinik verlegt werden. Ein Anruf bei der Reiseversicherung Allianz Global Assistance genügte: Das medizinische Team ließ Freya sofort in eine andere Einrichtung bringen und übernahm die zusätzlichen Kosten für Unterkunft und Arztgebühren. Wegen ihres kritischen Zustands musste Freya zwei Monate in den USA verbringen, erst dann durfte sie wieder nach Australien zurückkehren. „Wir erhielten die bestmögliche medizinische Betreuung und hätten das alles nicht ohne Allianz Global Assistance geschafft“, so Joanne Connelly.

→ allianz-assistance.com.au/corporate

Wir helfen Menschen – rund um die Uhr, zu Hause und weltweit.

Eine italienische Kundin verbrachte ihren Urlaub in Sizilien, als sie einen Anruf erhielt: In ihrer Wohnung in Mailand war eine Wasserleitung gebrochen. Der Rohrbruch hatte die Wände, Möbel, Böden und elektrischen Anlagen schwer beschädigt und sogar die Decke des Nachbarn unter ihr in Mitleidenschaft gezogen. Sie rief Allianz Global Assistance an, ein Assistance Coordinator arbeitete daraufhin sofort einen Notfallplan aus. Er sandte ein Team aus Handwerkern – Klempner, Elektriker, Polsterer, Gipser, Maler und Bodenleger – in die Wohnung, das umgehend mit den Reparaturarbeiten begann. Als die Kundin wieder in Mailand eintraf, hatte Allianz Global Assistance bereits ein Hotel bis zum Abschluss der Arbeiten für sie gebucht. Die Kundin war sehr froh: „Ich hätte viel Zeit gebraucht, um die richtigen Handwerker zu finden und die Arbeiten zu organisieren, aber dank Allianz Global Assistance war alles in wenigen Tagen repariert, auch die Decke des Nachbarn! Die Wohnung sah wieder aus wie neu.“

Haus- Assistance Italien



→ allianz-global-assistance.it/corporate

Innovation liegt in unseren Genen – am Beispiel Telematik.



Telematik Service China



Telematik – IT-Systeme, die das Fahren erleichtern und sicherer machen, revolutionieren unsere Pannen- und Unfallhilfe. So ging zum Beispiel am 15. März 2014 um 22 Uhr ein Notruf im Callcenter von Allianz Global Assistance ein. Ein Assistance Coordinator (AC) antwortete sofort, konnte jedoch nur schwaches Atmen hören. Ihm wurde klar, dass der Fahrer verletzt war, und er lokalisierte den Wagen über GPS in der chinesischen Provinz Henan. Er meldete den schweren Unfall dem Notdienst und forderte ihn auf, möglichst schnell Sanitäter an den Unfallort zu schicken.

Immer wieder rief der AC auch den verunglückten Fahrer an, der schließlich antwortete, über den Unfall berichtete und bestätigte, dass er ärztliche Hilfe benötigte. Schon 20 Minuten später traf die Ambulanz ein. Dank zukunftsweisender Telematik und der schnellen Reaktion unseres AC wurde der Fahrer rechtzeitig gerettet und medizinisch versorgt.

→ allianz-assistance.com.cn/cn

B – CORPORATE GOVERNANCE

Seiten 34 – 58

- 35 Corporate-Governance-Bericht
- 40 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
(Teil des Konzernlageberichts)
- 42 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
(Teil des Konzernlageberichts)
- 45 Vergütungsbericht
(Teil des Konzernlageberichts)

Corporate-Governance-Bericht

Gute Corporate Governance ist für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg unabdingbar. Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE legen daher großen Wert auf die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“). Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 11. Dezember 2014 abgegebene Entsprechenserklärung zur Einhaltung der Kodex-Empfehlungen und die Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen finden Sie in der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab

Seite 40.

Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Mit dem dualen Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat) und dem Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat gelten aber wesentliche Grundzüge der Aktiengesellschaft auch für die Allianz SE.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand leitet die Allianz SE und den Allianz Konzern. Im Berichtszeitraum setzte sich der Vorstand aus elf Mitgliedern zusammen. Zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für die Einhaltung gesetzlicher und behördlicher Regelungen. Der Vorstand ist ferner zuständig für die Erstellung der Quartals- und Halbjahresfinanzberichte des Konzerns und die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Jahresabschlusses der Allianz SE.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung. Unbeschadet dieser Gesamtverantwortung führen die einzelnen Mitglieder des Vorstands die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig. Neben den Geschäftsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten, die neben dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden die Finanz-, Risikomanagement- und Controlling-Funktion, die Investment-Funktion und die Bereiche Operations – einschließlich IT –, Personal, Recht und Compliance sowie Mergers & Acquisitions umfassen. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional ausgerichtet oder beziehen sich auf ein operatives Geschäftsfeld, wie das Asset Management. Die nähere Ausgestaltung der Vorstandsarbeit und der Zuständigkeiten

der Vorstandsressorts werden durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Einzelheiten der Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat werden in der vom Aufsichtsrat erlassenen Berichtsordnung geregelt.

Die regelmäßigen Vorstandssitzungen werden vom Vorstandsvorsitzenden geleitet. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Im Falle der Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem ein Vetorecht; eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen.

VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2014 bestanden folgende Vorstands-ausschüsse:

VORSTANDSAUSSCHÜSSE

VORSTANDSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP CAPITAL COMMITTEE Michael Diekmann (Vorsitz), Dr. Dieter Wemmer, Dr. Maximilian Zimmerer	Vorschläge an den Vorstand zur Risikokapitalsteuerung, einschließlich konzernweiter Kapital- und Liquiditätsplanung sowie Investmentstrategie.
GROUP FINANCE AND RISK COMMITTEE Dr. Dieter Wemmer (Vorsitz), Dr. Helga Jung, Oliver Bäte (ab 1. Januar 2015: Sergio Balbinot), Clement Booth (ab 1. Januar 2015: Dr. Axel Theis), Jay Ralph, Dr. Maximilian Zimmerer	Umsetzung und Überwachung der Grundsätze der konzernweiten Kapital- und Liquiditätsplanung sowie der Investmentstrategie und die Vorbereitung der Risikostrategie. Dazu zählen insbesondere wesentliche Einzelinvestitionen und Richtlinien für das Währungsmanagement, die Konzernfinanzierung und das konzerninterne Kapitalmanagement sowie die Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems einschließlich dynamischer Stresstests.
GROUP IT COMMITTEE Dr. Christof Mascher (Vorsitz), Jay Ralph, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius	Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung von deren Implementierung und Entscheidung über konzernrelevante IT-Investitionen.
GROUP MERGERS AND ACQUISITIONS COMMITTEE Dr. Helga Jung (Vorsitz), Dr. Dieter Wemmer, Dr. Maximilian Zimmerer	Steuerung und Überwachung von M & A-Transaktionen im Konzern einschließlich Entscheidung über Einzeltransaktionen innerhalb bestimmter Schwellenwerte.

Stand 31. Dezember 2014

Neben den Vorstands-ausschüssen bestehen Konzern-ausschüsse, welche die Aufgabe haben, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltene Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den reibungslosen Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen.

Im Geschäftsjahr 2014 bestanden folgende Konzernausschüsse:

KONZERNAUSSCHÜSSE

KONZERNAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP COMPENSATION COMMITTEE Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der konzernweiten Vergütungssysteme unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Vorgaben und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung.
GROUP UNDERWRITING COMMITTEE Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE sowie Chief Underwriting Officers von Konzerngesellschaften	Generelle Überwachung des Underwritings, des damit verbundenen Risikomanagements sowie die Entwicklung eines entsprechenden Regelwerks und einer dazugehörigen Strategie.
GROUP INVESTMENT COMMITTEE Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Umsetzung der Konzern-Investmentstrategie einschließlich der Überwachung konzernweiter Investmentaktivitäten sowie Genehmigung von investimentbezogenen Rahmenvorgaben und -richtlinien und Einzelinvestments innerhalb bestimmter Schwellenwerte.
INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE Vorsitzender des Vorstands der Allianz SE (Vorsitz), sämtliche weitere Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Geschäftsleiter bedeutender Konzerngesellschaften	Diskussion konzernübergreifender strategischer Themen (für die Zusammensetzung siehe Seite 27).

Die Zuständigkeiten und die Zusammensetzung der Vorstands- und Konzernausschüsse sind in den jeweiligen Geschäftsordnungen festgelegt, die der Zustimmung des Vorstands bedürfen.

Die operativen Einheiten und Geschäftsbereiche des Allianz Konzerns werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands berücksichtigt (Einzelheiten dazu finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab [Seite 45](#)). Bei der Besetzung von Führungsfunktionen achtet der Vorstand auf Vielfalt und insbesondere darauf, dass der Anteil von Frauen in Führungspositionen weiterhin gesteigert wird.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie über die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken.

Bestimmte Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich geregelt oder wurden von der Hauptversammlung beschlossen, etwa in Ermächtigungen des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital), zum Erwerb eigener Aktien oder zur Ausgabe von Wandel- oder Optionschuldverschreibungen. Zudem sieht die Satzung Zustimmungsvorbehalte vor, so für den Abschluss von Unternehmensverträgen und zur Erschließung neuer oder zur Aufgabe bestehender Geschäftssegmente, soweit die Maßnahme für den Konzern von wesentlicher

Bedeutung ist. Ebenfalls zustimmungspflichtig sind – bei Überschreiten bestimmter Wertschwellen – der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Veräußerung von Konzerngesellschaften. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Fassung vom 3. Juli 2014 (im Folgenden „SE-Vereinbarung“) umgesetzt.

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern, deren sechs Anteilseignervertreter von der Hauptversammlung bestellt werden. Die sechs Arbeitnehmervertreter werden durch den SE-Betriebsrat bestellt. Das konkrete Verfahren für die Bestellung ist in der SE-Vereinbarung geregelt. Danach sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Italien an. Die letzte turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrats erfolgte im Mai 2012 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014 wird im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab [Seite 16](#) erläutert.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2014 sechs reguläre Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung abgehalten und wird auch künftig planmäßig zu jeweils drei Sitzungen im Kalenderhalbjahr zusammentreffen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen abgehalten. Die Ausschüsse halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlusserfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmengleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

35 Corporate-Governance-Bericht	42 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
40 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB	45 Vergütungsbericht

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt hierzu geeignete Maßnahmen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr. Die Zusammensetzung und die Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Über die Arbeit der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

AUFSICHTSRATSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
STÄNDIGER AUSSCHUSS 5 Mitglieder	– Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen bzw. Desinvestitionen
– Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)	– Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und Kontrolle der Corporate Governance
– Zwei weitere Anteilseignervertreter (Prof. Dr. Renate Köcher, Dr. Wulf H. Bernotat)	– Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
– Zwei Arbeitnehmervertreter (Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann)	
PRÜFUNGSAUSSCHUSS 5 Mitglieder	– Vorabprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte
– Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Wulf H. Bernotat)	– Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionsystems, Rechts- und Compliance-Themen
– Drei Anteilseignervertreter (neben Dr. Wulf H. Bernotat: Dr. Helmut Perlet, Jim Hagemann Snabe)	– Überwachung der Abschlussprüfung, einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte
– Zwei Arbeitnehmervertreter (Ira Gloe-Semler, Jean-Jacques Cette)	
RISIKOAUSSCHUSS 5 Mitglieder	– Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen im Allianz Konzern
– Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Helmut Perlet)	– Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems
– Drei Anteilseignervertreter (neben Dr. Helmut Perlet: Christine Bosse, Peter Denis Sutherland)	– Vorabprüfung des Risikoberichts sowie sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis
– Zwei Arbeitnehmervertreter (Dante Barban, Franz Heiß)	
PERSONALAUSSCHUSS 3 Mitglieder	– Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern
– Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)	– Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder
– Ein weiterer Anteilseignervertreter (Christine Bosse)	– Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstandsdienstverträgen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten
– Ein Arbeitnehmervertreter (Rolf Zimmermann)	– langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand
	– Zustimmung zu Mandatsübernahmen durch Vorstandsmitglieder
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS 3 Mitglieder	– Erarbeitung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats
– Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet)	– Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats
– Zwei weitere Anteilseignervertreter (Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland)	– Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

Der Aufsichtsrat sieht es als Teil guter Corporate Governance an, die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsratsplenums sowie der Aufsichtsratsausschüsse individualisiert offenzulegen.

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

	SITZUNGS-ANWESENHEIT	ANWESENHEIT IN PROZENT
AUFSICHTSRATSPLENUM		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	7/7	100
Dr. Wulf H. Bernotat (stellv. Vorsitzender)	7/7	100
Rolf Zimmermann (stellv. Vorsitzender)	7/7	100
Dante Barban	5/7	71,43
Christine Bosse	7/7	100
Gabriele Burkhardt-Berg	6/7	85,71
Jean-Jacques Cette	6/7	85,71
Ira Gloe-Semler	7/7	100
Franz Heiß	6/7	85,71
Prof. Dr. Renate Köcher	7/7	100
Igor Landau	2/3 ¹	66,67
Jim Hagemann Snabe	4/4 ²	100
Peter Denis Sutherland	6/7	85,71
STÄNDIGER AUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	4/4	100
Dr. Wulf H. Bernotat	4/4	100
Gabriele Burkhardt-Berg	4/4	100
Prof. Dr. Renate Köcher	4/4	100
Rolf Zimmermann	4/4	100
PERSONALAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	4/4	100
Christine Bosse	4/4	100
Rolf Zimmermann	4/4	100
PRÜFUNGSAUSSCHUSS		
Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender)	5/5	100
Jean-Jacques Cette	4/5	80
Ira Gloe-Semler	4/5	80
Igor Landau	2/2 ³	100
Jim Hagemann Snabe	3/3 ⁴	100
Dr. Helmut Perlet	5/5	100
RISIKOAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	3/3	100
Dante Barban	3/3	100
Christine Bosse	3/3	100
Franz Heiß	3/3	100
Peter Denis Sutherland	3/3	100

1 – Aufgrund seines unterjährigen Ausscheidens aus dem Aufsichtsrat mit Ablauf der Hauptversammlung am 7. Mai 2014 waren für Herrn Landau nur die Februar-, März- und Mai-Sitzungen relevant.
 2 – Aufgrund seines unterjährigen Eintritts in den Aufsichtsrat durch Wahl durch die Hauptversammlung am 7. Mai 2014 waren für Herrn Snabe im Geschäftsjahr 2014 nur die August-, Oktober- und Dezember-Sitzungen sowie die außerordentliche Sitzung im November relevant.
 3 – Aufgrund seines unterjährigen Ausscheidens aus dem Aufsichtsrat waren für Herrn Landau nur zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses relevant.
 4 – Aufgrund seines unterjährigen Eintritts in den Aufsichtsrat waren für Herrn Snabe im Geschäftsjahr 2014 nur drei Sitzungen des Prüfungsausschusses relevant.

ZIELE DES AUFSICHTSRATS HINSICHTLICH SEINER ZUSAMMENSETZUNG

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 12. Dezember 2012 in Umsetzung einer Kodex-Empfehlung nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

ZIELE FÜR DIE ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS DER ALLIANZ SE

“Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können. Bei der Auswahl der Kandidaten soll ferner im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium auf eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen geachtet werden.

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung vom 20. September 2006 trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach der Regelung des § 6 Absatz 2 Satz 2 SEBG Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:¹

I. Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder

1. Allgemeines Anforderungsprofil

- Unternehmerische bzw. betriebliche Erfahrung
- Allgemeine Kenntnis des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts
- Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichend zeitlichem und inhaltlichem Engagement
- Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen:
 - Zuverlässigkeit
 - Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des Aufsichtsrechts¹
 - Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements¹
- Einhaltung der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen und der von § 7a Absatz 4 VAG geforderten Begrenzung der Mandatszahl.

2. Unabhängigkeit

Mindestens acht Mitglieder des Aufsichtsrats sollten unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, d.h. insbesondere in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Soweit Anteilseignervertreter und Arbeitnehmervertreter getrennt betrachtet werden, sollten jeweils mindestens vier Mitglieder unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, wobei davon ausgegangen wird, dass der Umstand der Arbeitnehmervertretung und eines Beschäftigungsverhältnisses an sich die Unabhängigkeit der Arbeitnehmervertreter nicht in Frage stellt.

Zudem soll mindestens ein Mitglied unabhängig i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG sein.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.

3. Altersgrenze

Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen die Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

II. Anforderungen an die Zusammensetzung des Gesamtgremiums

1. Spezifische Fachkenntnisse

- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft
- Mindestens ein Mitglied, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG
- Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen.

2. Internationalität

Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt.

Seit der Bildung der Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft werden gemäß der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 die Arbeitnehmer der Allianz in den anderen Mitgliedstaaten der EU bei der Sitzverteilung auf Seiten der Arbeitnehmervertreter berücksichtigt.

3. Vielfalt und angemessene Beteiligung von Frauen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollten sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, sodass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann.

Es wird ein Anteil von mindestens 25 % Frauen im Aufsichtsrat angestrebt. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen.“

Der Aufsichtsrat der Allianz SE ist entsprechend dieser Zielsetzung zusammengesetzt. Ihm gehört eine angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder mit internationalem Hintergrund an. Mit vier weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern wird die Zielsetzung von 25 % und auch die im derzeitigen Gesetzesentwurf zur gleichberechtigten Teilhabe von

¹ – Vergleiche BaFin-Merkblatt zur Kontrolle von Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und VAG vom 3. Dezember 2012.

Frauen und Männern an Führungspositionen vorgesehene gesetzliche Quote von 30% erfüllt. Die Zielsetzung wird an die finale Gesetzesfassung angepasst werden. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf [Seite 21](#) dargestellt.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2014 weniger als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors' Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach dem Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien der Allianz SE oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten sowohl der Allianz SE als auch der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 TSD € innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/vorstand und www.allianz.com/aufsichtsrat veröffentlicht.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bietet die Allianz SE ihren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und sich in der Hauptversammlung durch von der Allianz SE benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Stimmabgabe per Briefwahl. Als Online-Briefwahl wird dieser Service auch über das Internet angeboten. Die Nutzung von E-Mail und Internetservices wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte

des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. In jedem Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt gemäß § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) auf Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB, erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss des Allianz Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs veröffentlicht. Ebenso informieren wir zeitnah durch die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte des Allianz Konzerns; diese werden vorher jeweils einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen. Weitere Informationen stellt der Allianz Konzern in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Unternehmenswebsite zur Verfügung. Die Internetpräsenz der Allianz bietet außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsberichte, Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte sowie Hauptversammlungen, enthält.

Den Finanzkalender für 2015 finden Sie auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/finanzkalender.

Ausblick

Das regulatorische Umfeld bleibt in Bewegung. Neben Solvency II sind weitere regulatorische Anforderungen unter anderem aus der Einstufung des Allianz Konzerns als systemrelevantes Versicherungsunternehmen zu erwarten. Diese Anforderungen wird der Allianz Konzern in das bestehende Governance-System integrieren.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Handelsgesetzbuch (HGB) ist Bestandteil des Konzernlageberichts. Gemäß § 317 Absatz 2 Satz 3 HGB sind diese Angaben jedoch nicht in die Prüfung einzubeziehen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 11. Dezember 2014 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (Kodex-Kommission) in der im amtlichen Teil des Bundesanzeigers am 30. September 2014 bekanntgemachten Fassung vom 24. Juni 2014 wurde seit deren Bekanntgabe und wird auch zukünftig mit folgender Ausnahme entsprochen:

Nach Ziff. 5.3.2 Deutscher Corporate Governance Kodex soll sich der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter anderem auch mit der Überwachung des Risikomanagementsystems befassen. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat neben dem Prüfungsausschuss einen speziellen Risikoausschuss eingerichtet, dem die Überwachung des Risikomanagementsystems obliegt.

2. Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 12. Dezember 2013 und deren Ergänzung im März 2014 wurde sämtlichen Empfehlungen der Kodex-Kommission in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit Ausnahme der oben unter 1. genannten sowie der im März 2014 erklärten Abweichung entsprochen. Abweichend von Ziff. 5.4.5 Abs. 1 Satz 2 Deutscher Corporate Governance Kodex hatte Herr Jim Hagemann Snabe als Vorstandsmitglied der SAP AG mit der Wahl in den Aufsichtsrat der Allianz SE vier Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften. Diese Abweichung ist entfallen, da Herr Snabe zum 21. Mai 2014 sein Vorstandsmandat bei der SAP AG niedergelegt hat.

München, 11. Dezember 2014
Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Michael Diekmann gez. Dr. Helga Jung

Für den Aufsichtsrat:
gez. Dr. Helmut Perlet“

Darüber hinaus folgt die Allianz SE sämtlichen Anregungen der Kodex-Kommission in der Fassung vom 24. Juni 2014 und hat auch allen Anregungen der vorherigen Fassung vom 13. Mai 2013 entsprochen.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/cg.

Die börsennotierte Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2014 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 (und auch in der Vorjahresfassung vom 13. Mai 2013) entspricht.

Praktiken der Unternehmensführung

INTERNE KONTROLLSYSTEME

Der Allianz Konzern verfügt über ein wirksames internes Kontrollsystem zur Überprüfung und Überwachung seiner Geschäftstätigkeit sowie Geschäftsprozesse und insbesondere der Finanzberichterstattung. Die Anforderungen an die internen Kontrollen sind nicht nur wesentlich für den Bestand des Unternehmens, sondern auch für das Vertrauen des Kapitalmarkts, der Kunden und der Öffentlichkeit. Mit einem umfassenden Risikomanagementsystem wird die Angemessenheit des internen Kontrollsystems regelmäßig bewertet. Dabei werden qualitative und quantitative Vorgaben ebenso berücksichtigt wie spezifische Kontrollinstrumente für einzelne Geschäftsaktivitäten. Weitere Informationen zur Risikoorganisation und zu den Risikoprinzipien finden sich ab [Seite 149](#). (Informationen zur „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ finden sich ab [Seite 154](#).)

Ferner wird die Qualität des internen Kontrollsystems von Mitarbeitern der internen Revision des Allianz Konzerns beurteilt. Die interne Revision führt unabhängige Prüfungshandlungen durch, mit denen neben der Ausgestaltung und Effektivität der internen Kontrollsysteme auch das Wert- und Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen untersucht wird. Unter Beachtung international anerkannter Revisionsgrundsätze und -standards trägt die interne Revision zur Evaluierung und Optimierung des Risikomanagements und der Kontroll- und Governance-Prozesse bei. Die Aktivität der internen Revision ist dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Reduzierung von Risiken als auch bei der Verstärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

COMPLIANCE-PROGRAMM

Der nachhaltige Erfolg des Allianz Konzerns beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter des Konzerns. Mit seinen durch die zentrale Compliance-Funktion koordinierten weltweiten Compliance-Programmen unterstützt und befolgt der Allianz Konzern national und international anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und wertorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören die Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact), die Leitsätze der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-Leitsätze) für multinationale Unternehmen, europäische und internationale Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung, zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zum Datenschutz, zum Verbraucherschutz sowie zu Wirtschafts- und Finanzsanktionen. Mit der Anerkennung und Einhaltung dieser Standards sollen Compliance-Risiken vermieden werden, die sich aus der Nichtbeachtung ergeben könnten. Für die wirksame Umsetzung und Überwachung der Compliance-Programme im Allianz Konzern, einschließlich der Aufklärung von möglichen Compliance-Verstößen, ist die zentrale Compliance-Funktion in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich.

Die in dem Verhaltenskodex für Business-Ethik und Compliance des Allianz Konzerns (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct kann unter folgendem Link im Internet eingesehen werden:

➤ www.allianz.com/cg.

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen für ein den Wertmaßstäben des Allianz Konzerns entsprechendes Verhalten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und des darauf basierenden internen Compliance-Programms zu vermitteln, führt der Allianz Konzern weltweit interaktive Trainingsprogramme durch.

So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden des Allianz Konzerns sicherstellen sollen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Das weltweite Anti-Korruptions-Programm des Allianz Konzerns gewährleistet die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptions-Kontrollen. (Weitere Informationen zum Anti-Korruptions-Programm finden sich in „Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung“ ab ➤ Seite 74.)

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms des Allianz Konzerns ist ein Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten hinweist, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen sollten.

BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE IHRER AUSSCHÜSSE

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf den ➤ Seiten 21 und 23 zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf den ➤ Seiten 24 und 25 berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands finden Sie im „Corporate-Governance-Bericht“ auf ➤ Seite 35. Ferner ist die Zusammensetzung im Internet unter folgendem Link zugänglich:

➤ www.allianz.com/cg.

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab ➤ Seite 35 und unter folgendem Link im Internet: ➤ www.allianz.com/cg.

Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen

Angaben nach § 289 Absatz 4 und § 315 Absatz 4 HGB sowie erläuternder Bericht.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 1 169 920 000 €. Es war eingeteilt in 457 000 000 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 € je Aktie. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN; STIMMRECHTSAUSÜBUNG BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden, wobei die Gesellschaft eine ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern darf, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller mitgeteilt.

Aktien, die von Mitarbeitern des Allianz Konzerns im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer Veräußerungssperre von einem Jahr, im Ausland zum Teil von bis zu fünf Jahren. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch verwahrt, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen bzw. sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung geben lassen. Sperrfristen dienen den Zielen der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die 10% der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND SATZUNGSBESTIMMUNGEN ÜBER ERNENNUNG UND ABBERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGSÄNDERUNGEN

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder der Allianz SE für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren (Art. 9 Absatz 1, Art. 39 Absatz 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Absatz 3 der Satzung). Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Nimmt der Vorsitzende an der Beschlussfassung nicht teil, hat bei Stimmgleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern er ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter von der Arbeitnehmerseite steht der Stichtscheid nicht zu (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Fehlt dem Vorstand ein erforderliches Mitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§ 85 AktG). Der Aufsichtsrat kann Vorstandsmitglieder abberufen, sofern hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Absatz 3 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Andernfalls bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Absatz 2 AktG ein Mitglied des Vorstands zu seinem Vorsitzenden benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter tätig ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb desselben Versicherungs- oder Unternehmenskonzerns gehalten werden (§§ 121a, 7a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu melden (§§ 121a, 13d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung. Gemäß § 13 Absatz 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE bedürfen diese, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen

bzw., wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgesetz, das wiederum auf Art. 59 Absatz 1 und 2 SE-Verordnung basiert. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands oder für eine Sitzverlegung in einen anderen EU-Mitgliedsstaat vorgeschrieben (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgesetz). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Absatz 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand hat folgende Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 6. Mai 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- Um insgesamt bis zu 550 000 000 € (Genehmigtes Kapital 2014/I). Der Vorstand ist berechtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen auszuschließen (i) für Spitzenbeträge, (ii) soweit dies erforderlich ist, um den Gläubigern von Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Pflichtwandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen, oder (iii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien 10% des Grundkapitals nicht überschreiten. Auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- Um insgesamt bis zu 13 720 000 € (Genehmigtes Kapital 2014/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben sowie für Spitzenbeträge.

Außerdem ist das Grundkapital um 250 000 000 € (Bedingtes Kapital 2010/2014) bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 oder aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 ausgegeben haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Darüber hinaus darf der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG bis zum 6. Mai 2019 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals ausmachen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen rechtlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten, Zwecken verwendet werden. Darüber hinaus dürfen eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente erworben werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5% des Grundkapitals beziehen.

In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 6. Mai 2019 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Absatz 1 Nr. 7 und Absatz 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbenen Aktien dürfen zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Allianz SE ausmachen.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER ALLIANZ SE MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSELN UND ENTSCHÄDIGUNGS- VEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHME- ANGEBOTS

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft kommen im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots zum Tragen:

- Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht für den Fall einräumt, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungsschutz sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.
- Der zwischen der Allianz SE und HSBC geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in Asien (China, Indonesien, Malaysia, Australien, Sri Lanka, Taiwan, Brunei, Philippinen) enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.

- Der zwischen der Allianz SE und HSBC geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in der Türkei enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.
- Die jeweils zwischen der Allianz SE und den Tochtergesellschaften verschiedener Autohersteller (FCE Bank plc, Volkswagen Financial Services AG) geschlossenen Rahmenvereinbarungen über den Vertrieb von Kraftfahrzeugversicherungen durch die jeweiligen Autohersteller enthalten eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der jeweils anderen Partei hat.
- Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Dieser wird zumeist als Erwerb von mindestens 30% der Stimmrechte im Sinne des § 29 Absatz 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert. Werden entsprechende Kündigungsrechte ausgeübt, so müssten die betroffenen Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern wurden für den Fall eines Übernahmeangebots folgende Entschädigungsvereinbarungen getroffen:

Die sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50% des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine

vertraglichen Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags, maximal jedoch für drei Jahre, in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die Höhe der Einmalzahlung wird auf Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50% der variablen Zielvergütung ermittelt, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der „Vergütungsbericht“ ab [Seite 45](#).

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) erhält das Top-Management des Allianz Konzerns weltweit Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierten Vergütungsbestandteil. Darüber hinaus wurden bis 2010 im Rahmen des Group-Equity-Incentive (GEI)-Programms auch Stock Appreciation Rights (SAR), also virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, ausgegeben, die teilweise noch bestehen. Die Bedingungen für diese RSU und SAR enthalten Change-of-Control-Klauseln, die dann angewandt werden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Die Klauseln sehen dabei eine Ausnahme von den ordentlichen Ausübungsfristen vor. So werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst geltenden Sperrfrist ausgeübt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem in einem vorangehenden Übernahmeangebot gebotenen Preis entsprechen. Die SAR werden im Fall eines Kontrollwechsels gemäß den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne am Tag des Kontrollwechsels abweichend von den ordentlichen Ausübungsfristen durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist folgt daraus, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt Struktur und Ausgestaltung der Vergütung für den Vorstand der Allianz SE und den Aufsichtsrat.

Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS). Er berücksichtigt ferner § 64b des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), die Regelungen des deutschen Finanzministeriums zur Vergütung in Versicherungsunternehmen (Versicherungs-Vergütungsverordnung, VersVergV) sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstandsvergütung der Allianz SE

GOVERNANCE-SYSTEM

Die Vorstandsvergütung wird vom gesamten Aufsichtsrat festgelegt. Entsprechende Empfehlungen werden vom Personalausschuss vorbereitet. Falls erforderlich, werden unabhängige externe Berater hinzugezogen. Der Personalausschuss und der Aufsichtsrat beraten sich in angemessenem Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder beurteilen zu können. Der Vorstandsvorsitzende ist jedoch nicht anwesend, wenn seine eigene Vergütung erörtert wird. Die Aufgaben und Entscheidungen von Personalausschuss und Aufsichtsrat werden im Kapitel „Bericht des Aufsichtsrats“ beschrieben. Das Vergütungssystem wurde in der Hauptversammlung 2010 erläutert und von dieser gebilligt.

GRUNDSÄTZE UND MARKTPositionIERUNG DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Für die Vergütung des Vorstands gelten folgende Grundsätze:

- **Unterstützung der Konzernstrategie:** Die Leistungsziele stehen im Einklang mit der Geschäftsstrategie des Allianz Konzerns.
- **Koppelung von Vergütung und Leistung:** Die variable, leistungsabhängige Komponente hat einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung.
- **Schwerpunkt der variablen Vergütung auf Nachhaltigkeit der Leistung:** Zwei Drittel der variablen Vergütung berücksichtigen längerfristig erbrachte Leistungen. Ein Drittel davon wird nach drei Jahren ausbezahlt, wobei für die Höhe der Auszahlung die Nachhaltigkeit der erbrachten Leistung über den gesamten Drei-Jahres-Zeitraum gemessen wird. Das andere Drittel wird erst nach fünf Jahren ausbezahlt und bezieht sich auf die nachhaltige Entwicklung der Allianz Aktie.
- **Einklang mit Aktionärsinteressen:** Ein Drittel der variablen Vergütung ist an die Kursentwicklung der Allianz Aktie geknüpft.

Der Aufsichtsrat entscheidet über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Dazu werden Vergütungsstudien von externen Beratungsfirmen herangezogen. Die Vergleichsgruppe besteht in erster Linie aus DAX-30-Unternehmen. Die Höhe der Gesamtvergütung liegt im Allgemeinen um das dritte Quartil der Vergleichsunternehmen. Die Zusammensetzung der Gesamtvergütung ist jedoch stärker als bei anderen DAX-30-Unternehmen auf längerfristige, erfolgsbezogene Bestandteile ausgerichtet. Vergütungsstruktur und Nebenleistungen werden ebenfalls regelmäßig mit der „Best Practice“ verglichen. Der Aufsichtsrat berücksichtigt die Entwicklung der Vorstandsvergütung im Verhältnis zu anderen Vergütungsniveaus innerhalb des Konzerns, wenn er über die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen entscheidet.

STRUKTUR UND BESTANDTEILE DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vorstandsvergütung umfasst vier Hauptelemente, die bei der jährlichen Zielvergütung gleich stark gewichtet werden: Grundvergütung, jährlicher Bonus, Jahresanteil des Mid-Term-Bonus (MTB, mittelfristiger Bonus) und aktienbasierte Vergütung. Dabei übersteigt der Zielwert keiner variablen Komponente die Grundvergütung, die gesamte variable Zielvergütung liegt also nicht über dem Dreifachen der Grundvergütung. Hinzu kommen Pensionszusagen bzw. vergleichbare Leistungen und Nebenleistungen.

Grundvergütung

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil, der als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten ausbezahlt wird. Im Jahr 2014 wurde die Grundvergütung aller ordentlichen Vorstandsmitglieder angeglichen. Sie wurde für Vorstandsmitglieder mit einer Grundvergütung von 700 TSD € auf 750 TSD € erhöht.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung zielt auf die Ausgewogenheit zwischen kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab.

Der Aufsichtsrat vereinbart jährlich mit den Vorstandsmitgliedern die Leistungsziele für die variable Vergütung und dokumentiert sie für das jeweils nächste Geschäftsjahr. Alle drei Jahre werden die Nachhaltigkeitskriterien für den MTB festgelegt.

Die variable Vergütung basiert auf den Regeln und Bedingungen des „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP). Die Zuteilung der variablen Vergütungsbestandteile ist leistungsbezogen und kann sich zwischen 0% und 150% des jeweiligen Zielwerts bewegen. Ab 2014 wurde die Obergrenze von 165% auf 150% reduziert. Sollte die Leistung mit 0% beurteilt werden, wird keine variable Vergütung gewährt.

Folglich entspricht das Minimum der Gesamtvergütung für ein Vorstandsmitglied der Grundvergütung von 750 TSD € (ohne Nebenleistungen). Die Obergrenze der Vergütung (ohne Nebenleistungen) beträgt 4 125 TSD €: Grundvergütung 750 TSD € plus 3 375 TSD € (150 % des Zielwerts aller variablen Vergütungsbestandteile).

Einzelheiten der variablen Vergütungskomponenten:

- Jährlicher Bonus (kurzfristig): eine Barzahlung, die von der Erreichung qualitativer und quantitativer Ziele im entsprechenden Geschäftsjahr abhängt und im Jahr, das dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgt, ausgezahlt wird. Quantitative Ziele haben eine Gewichtung von 75 % und bestehen zu 50 % aus Konzernzielen (zu gleichen Anteilen jährliches operatives Ergebnis und Jahresüberschuss) und zu 25 % aus Zielen des Geschäftsbereichs. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen Geschäftsbereich wird folgende Aufteilung der Ziele angewendet: 10 % jährliches operatives Ergebnis, 10 % Jahresüberschuss vor Minderheiten und 5 % Dividende. Für Vorstandsmitglieder mit funktionalem Fokus werden die quantitativen Ziele des jeweiligen Ressorts entsprechend ihrer Schlüsselfunktionen

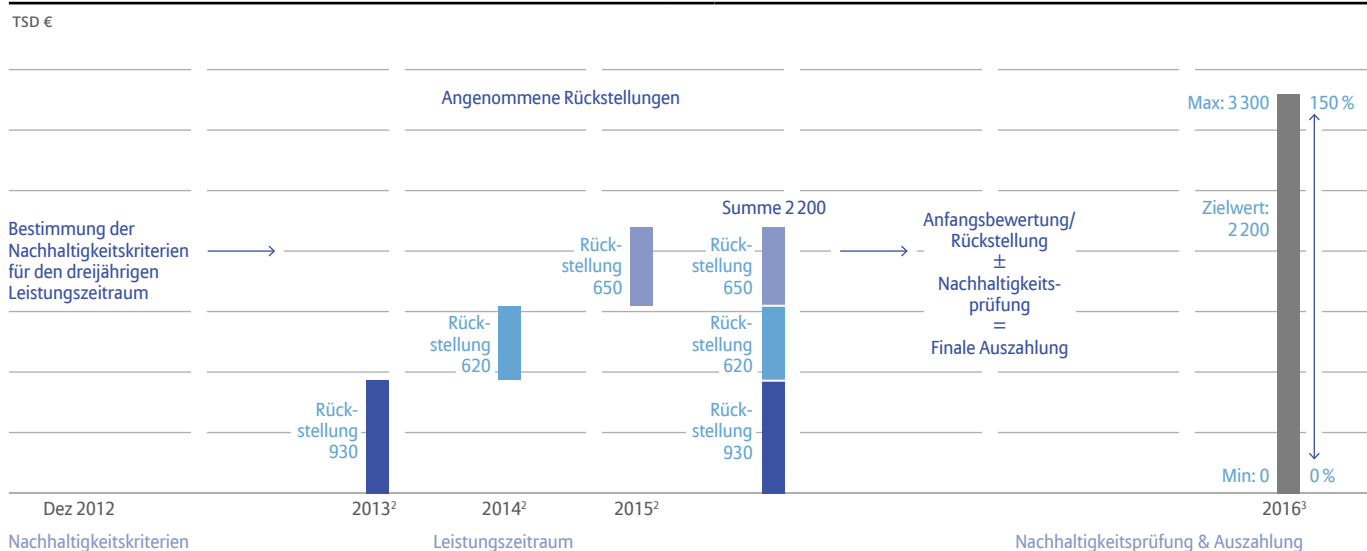
festgelegt. Qualitative Ziele haben eine Gewichtung von 25 % und beziehen sich auf spezifische individuelle Prioritäten jedes Vorstandsmitglieds für 2014.

Basierend auf der Zielerreichung 2014 für den Konzern gesamt, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen und für die qualitativen Ziele beliefen sich die Auszahlungen für den jährlichen Bonus auf 96 % bis 138 % des Zielbonus, bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 121 % des Zielwerts.

Die Zielerreichung des Vorstandsvorsitzenden bemisst sich nach der durchschnittlichen Zielerreichung der anderen Vorstandsmitglieder und kann unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Vorstandsvorsitzenden durch den Aufsichtsrat angepasst werden.

- MTB (mittelfristig): eine zeitlich verzögerte Zahlung, bei der jährlich eine dem jährlichen Bonus entsprechende Summe zurückgestellt wird und deren tatsächliche Auszahlungshöhe von der Beurteilung der nachhaltigen Zielerreichung über einen Drei-Jahres-Zeitraum abhängt. Die Auszahlung erfolgt somit im auf die Drei-Jahres-Periode folgenden Geschäftsjahr.

PROZESS UND ZEITLICHER ABLAUF DES MTB-ZYKLUS VON DER ZIELVEREINBARUNG BIS ZUR ZIELBEWERTUNG¹



■ Jahr 1 ■ Jahr 2 ■ Jahr 3

1 — Beispiel basierend auf Zielwerten für ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einem Jahreszielwert für den MTB in Höhe von 700 TSD € für 2013 und 750 TSD € für 2014 und 2015. Die Rückstellung entspricht einer angenommenen Indikation.

2 — Die Rückstellung für den MTB entspricht üblicherweise der Auszahlungshöhe des jährlichen Bonus für das jeweilige Geschäftsjahr. Da Leistungsbeurteilung und Auszahlung erst nach Ablauf der Leistungsperiode erfolgen, entspricht der Wert einer angenommenen Indikation.

3 — Die finale Auszahlung hängt von der Nachhaltigkeitsprüfung durch den Aufsichtsrat ab und kann innerhalb der gesamten Auszahlungsspanne von 0 % bis 150 % der kumulativen Zielwerte variieren, unabhängig von den angenommenen Rückstellungen.

Bei der Nachhaltigkeitsprüfung werden die folgenden Aspekte berücksichtigt:

- das bereinigte Kapitalwachstum gegenüber dem Planwert, unter Berücksichtigung der Risikokapitalbeanspruchung (das bereinigte Kapital stellt im Prinzip den fairen Wert des Eigenkapitals dar),
 - die Stärke der Bilanz,
 - der Vergleich mit Wettbewerbern,
 - der „bevorzugte Partner“ für alle Interessengruppen und
 - außerordentliche Ereignisse.
- Aktienbezogene Vergütung (langfristig): Vergütung durch virtuelle Aktien, sogenannte „Restricted Stock Units“ (RSUs). Basis für die Bestimmung des Zuteilungswertes der RSUs ist der Jahresbonus für das Vorjahr. Die Anzahl der zugeteilten RSUs wird ermittelt, indem der Zuteilungswert durch den fairen Marktwert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der Zuteilung – geteilt wird.

Der faire Marktwert wird auf Grundlage des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzpressekonferenz berechnet. Da es sich bei RSUs um virtuelle Aktien ohne Dividendenzahlungen während der Sperrfrist handelt, wird vom Durchschnitt des Xetra-Schlusskurses der Barwert der bis zum Ablauf der vierjährigen Sperrfrist für die RSUs erwarteten Dividenden abgezogen.¹ Der Diskontierungszinssfuß zur Ermittlung des Dividendenbarwertes entspricht dem Zinssatz, der am Bewertungsstichtag für die „swap-rates“ gilt.

Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung, basierend auf der Anzahl der zugeteilten RSUs und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzpressekonferenz im Jahr der jeweiligen RSU-Fälligkeit. Um extreme Auszahlungen zu vermeiden, ist der Wertzuwachs der RSUs auf 200 % des Zuteilungskurses² beschränkt. Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder fristlos entlassen wird, verfallen die zugeteilten Rechte gemäß den Planregeln.

Die Auszahlung der variablen Vergütung kann bei Verletzung des Allianz Verhaltenskodex bzw. Überschreiten von Risikogrenzen oder Compliance-Regeln und darüber hinaus auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde (BaFin) und kraft gesetzlicher Befugnisse eingeschränkt werden oder entfallen.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Ziel ist die Gewährung von wettbewerbsfähigen und kosteneffizienten Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) durch entsprechende Pensionszusagen. Seit dem 1. Januar 2005 nehmen Vorstandsmitglieder hierfür an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teil. Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der Grundvergütung gekoppelt war. Die daraus resultierenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben. Darüber hinaus sind die meisten Vorstände Mitglied der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die beitragsorientierte Pensionszusagen bereitstellt, und des Allianz Pensionsvereins e.V. (APV). Diese decken die betriebliche Altersversorgung für Grundgehälter bis zur Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Die Beitragszahlungen der Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan sind von der Dauer der Vorstandstätigkeit abhängig und werden in einem Fonds mit einer garantierten jährlichen Mindestverzinsung angelegt. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital in lebenslange Rentenleistungen umgewandelt. Der Aufsichtsrat entscheidet jedes Jahr neu, ob und welches Budget dafür zur Verfügung gestellt wird, wobei er auch das angestrebte Versorgungsniveau in die Betrachtung miteinbezieht. Das Budget beinhaltet eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todesfall, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Hiervon ausgenommen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentenanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Hinterbliebene erhalten für gewöhnlich 60 % (für hinterbliebene Partner) und 20 % (je Kind) der Pensionsleistungen des Vorstandsmitglieds, wobei die Gesamtsumme 100 % nicht übersteigen darf. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Nebenleistungen

Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus Beiträgen für Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie einem Dienstwagen. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Steuerpflichtige Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig überprüft.

1 – Die 200%-Auszahlungsbeschränkung führt zu einer weiteren Wertminderung, jedoch nur um wenige Eurocent. Die Wertminderung wird mit marktüblichen Optionspreisformeln ermittelt.

2 – Der maßgebliche Aktienkurs, der erforderlich ist, um die endgültige Stückzahl der Zuteilung sowie die 200%-Grenze zu bestimmen, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

VERGÜTUNG FÜR 2014

Die folgenden Tabellen zeigen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechend die fixen und variablen Bestandteile der Vorstandsvergütung für die Jahre 2013 und 2014. Darüber hinaus sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung dargestellt. Die erste Spalte „Zuwendung“ zeigt die Zielvergütung einschließlich der erreichten Unter- sowie Obergrenzen. In der Spalte „Zufluss“ werden die in 2013 und 2014 geleisteten Zahlungen aufgeführt. Die Grundvergütung, der jährliche Bonus und die Nebenleistungen

beziehen sich auf die Berichtsjahre 2013 und 2014, die Auszahlungen der aktienbasierten Vergütung (Group Equity Incentive – GEI) beziehen sich dagegen auf die Zuteilungen für die Jahre 2008–2010.

Um die sich auf das Geschäftsjahr 2014 beziehende tatsächliche Vergütung transparenter abzubilden, wurde die Spalte „Aufwand“ eingeführt. Sie beinhaltet fixe Vergütungsbestandteile, den jährlichen Bonus gezahlt für 2014, den Anteil des mittelfristigen Bonus 2013–2015 (MTB), der für das Geschäftsjahr 2014 zurückgestellt wurde, sowie den Zuteilungswert der RSU 2015 für das Geschäftsjahr 2014.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2014 UND 2013

TSD €	Michael Diekmann (Bestellt: 10/1998; Vorstandsvorsitzender seit 04/2003)						
	Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
	2013	2014			2014	2013	2014
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Festvergütung	1 280	1 280	1 280	1 280	1 280	1 280	1 280
Nebenleistung	291 ⁵	24	24	24	24	291 ⁵	24
Summe fixe Vergütung	1 571	1 304	1 304	1 304	1 304	1 571	1 304
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	1 180	1 280	–	1 920	1 546	1 581	1 546
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2013–2015)	1 180	1 280	–	1 920	1 546	–	–
AEI 2015/RSU ²	–	1 280	–	1 920	1 546	–	–
AEI 2014/RSU ²	1 180	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ³	–	–	–	–	–	–	963
GEI 2009/SAR ³	–	–	–	–	–	408	–
GEI 2009/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	–	376
GEI 2008/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	911	–
Summe	5 111	5 144	1 304	7 064	5 943	4 471	4 189
Versorgungsaufwand ⁴	914	998	998	998	998	914	998
Summe	6 025	6 142	2 302	8 062	6 941	5 385	5 187

1 – Der jährliche Bonus, der gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2014 ausgewiesen wird, wird in 2015 bezahlt und für das Berichtsjahr 2013 in 2014. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfindet.

2 – Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200%-Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

3 – Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARs), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die GEI/SAR

dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraumes nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt die Auszahlungssumme der SARs hängt von der persönlichen Entscheidung des Vorstandsmitgliedes ab. Die SARs können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARs, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübungsperiode fünf Jahre. Für SARs, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungsperiode drei Jahre. SARs können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARs liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertrafen haben.

Oliver Bäte (Bestellt: 01/2008)						Manuel Bauer (Bestellt: 01/2011)							
Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹		Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
2013	2014			2014	2013	2014	2013	2014			2014	2013	2014
Ziel	Ziel	Min	Max				Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750	700	750	750	750	750	700	750
53	7	7	7	7	53	7	16	15	15	15	15	16	15
803	757	757	757	757	803	757	716	765	765	765	765	716	765
700	750	–	1 125	1 009	1 003	1 009	700	750	–	1 125	778	927	778
700	750	–	1 125	1 009	–	–	700	750	–	1 125	778	–	–
–	750	–	1 125	1 009	–	–	–	750	–	1 125	778	–	–
700	–	–	–	–	–	–	700	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	438	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	242	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	228	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	531	–	–	–	–	–	–	–
2 903	3 007	757	4 132	3 783	2 579	2 432	2 816	3 015	765	4 140	3 100	1 643	1 543
350	368	368	368	368	350	368	298	317	317	317	317	298	317
3 253	3 375	1 125	4 500	4 151	2 929	2 800	3 114	3 332	1 082	4 457	3 417	1 941	1 860

4 – Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für die Firma ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

5 – Michael Diekmann erhielt 267 TSD € in 2013 für sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2014 UND 2013

TSD €	Gary Bhowani ⁵ (Bestellt: 01/2012)						
	Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
	2013	2014			2014	2013	2014
	Ziel	Min	Max				
Festvergütung	700	750	750	750	750	700	750
Nebenleistung	70	40	40	40	40	70	40
Summe fixe Vergütung	770	790	790	790	790	770	790
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	700	750	–	1 125	718	942	718
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2013 – 2015)	700	750	–	1 125	718	–	–
AEI 2015/RSU ²	–	750	–	1 125	718	–	–
AEI 2014/RSU ²	700	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ³	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2009/SAR ³	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2009/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2008/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	–	–
Summe	2 870	3 040	790	4 165	2 945	1 712	1 508
Versorgungsaufwand ⁴	196	210	210	210	210	196	210
Summe	3 066	3 250	1 000	4 375	3 155	1 908	1 718

TSD €	Dr. Christof Mascher (Bestellt: 09/2009)						
	Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
	2013	2014			2014	2013	2014
	Ziel	Min	Max				
Festvergütung	700	750	750	750	750	700	750
Nebenleistung	27	162 ⁷	162 ⁷	162 ⁷	162 ⁷	27	162 ⁷
Summe fixe Vergütung	727	912	912	912	912	727	912
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	700	750	–	1 125	907	899	907
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2013 – 2015)	700	750	–	1 125	907	–	–
AEI 2015/RSU ²	–	750	–	1 125	907	–	–
AEI 2014/RSU ²	700	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ³	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2009/SAR ³	–	–	–	–	–	165 ⁸	–
GEI 2009/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	–	131 ⁸
GEI 2008/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	–	–
Summe	2 827	3 162	912	4 287	3 633	1 791	1 950
Versorgungsaufwand ⁴	304	339	339	339	339	304	339
Summe	3 131	3 501	1 251	4 626	3 972	2 095	2 289

1 – Der jährliche Bonus, der gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2014 ausgewiesen wird, wird in 2015 bezahlt und für das Berichtsjahr 2013 in 2014. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfindet.

2 – Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200%-Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

3 – Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARS), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die GEI/SAR

dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraumes nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt die Auszahlungssumme der SARS hängt von der persönlichen Entscheidung des Vorstandsmitgliedes ab. Die SARS können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARS, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübungsperiode fünf Jahre. Für SARS, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungsperiode drei Jahre. SARS können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARS liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertroffen haben.

Clement Booth⁶ (Bestellt: 01/2006)

Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
2013	2014			2014	2013	2014
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
85	54	54	54	54	85	54
835	804	804	804	804	835	804
700	750	–	1 125	1 037	945	1 037
700	750	–	1 125	1 037	–	–
–	750	–	1 125	1 037	–	–
700	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	299	–
–	–	–	–	–	–	307
–	–	–	–	–	531	–
2 935	3 054	804	4 179	3 915	2 610	2 148
410	444	444	444	444	410	444
3 345	3 498	1 248	4 623	4 359	3 020	2 592

Dr. Helga Jung (Bestellt: 01/2012)

Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
2013	2014			2014	2013	2014
Ziel	Ziel	Min	Max			
700	750	750	750	750	700	750
14	14	14	14	14	14	14
714	764	764	764	764	714	764
700	750	–	1 125	763	904	763
700	750	–	1 125	763	–	–
–	750	–	1 125	763	–	–
700	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
2 814	3 014	764	4 139	3 052	1 618	1 527
279	302	302	302	302	279	302
3 093	3 316	1 066	4 441	3 354	1 897	1 829

Jay Ralph (Bestellt: 01/2010)

Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
2013	2014			2014	2013	2014
Ziel	Ziel	Min	Max			
700	750	750	750	750	700	750
28	30	30	30	30	28	30
728	780	780	780	780	728	780
700	750	–	1 125	912	948	912
700	750	–	1 125	912	–	–
–	750	–	1 125	912	–	–
700	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
2 828	3 030	780	4 155	3 515	1 676	1 692
236	254	254	254	254	236	254
3 064	3 284	1 034	4 409	3 769	1 912	1 946

Dr. Dieter Wemmer (Bestellt: 01/2012)

Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
2013	2014			2014	2013	2014
Ziel	Ziel	Min	Max			
700	750	750	750	750	700	750
14	17	17	17	17	14	17
714	767	767	767	767	714	767
700	750	–	1 125	996	978	996
700	750	–	1 125	996	–	–
–	750	–	1 125	996	–	–
700	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
2 814	3 017	767	4 142	3 756	1 692	1 763
230	249	249	249	249	230	249
3 044	3 266	1 016	4 391	4 005	1 922	2 012

4 – Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für die Firma ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

5 – Gary Bhojwanis Vergütung ist in USD vereinbart. Zur Umrechnung wird der vertraglich vereinbarte USD/€-Wechselkurs 1,347910 (Durchschnittskurs im 4. Quartal 2011) angewendet. Entsprechend seinem Aufhebungsvertrag erhielt Gary Bhojwani im Januar 2015 zur Abgeltung der Restlaufzeit seines Dienstvertrages bis 31. Dezember 2016 eine Zahlung in Höhe von 3 750 TSD €. Seine variablen Vergütungsbestandteile für 2014 und der anteilige MTB (2013 – 2015) werden gemäß den Planbedingungen ausgezahlt. Für ihn wurden keine Beiträge in die Allianz SE Pensionspläne abgeführt. Er nimmt nur an den Pensionsplänen gemäß seinem Dienstvertrag mit der Allianz of America teil.

6 – Clement Booth ist aus Altersgründen zum 31. Dezember 2014 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Entsprechend seinem Dienstvertrag erhält er als Übergangsgeld die Fortzahlung seiner letzten Grundvergütung in Höhe von 62,5 TSD €, die ab dem 1. Juli 2015 für weitere sechs Monate gezahlt wird, sowie eine Einmalzahlung Anfang 2016 in Höhe von 25% der variablen Zielvergütung für 2014 (562,5 TSD €). Auf den monatlichen Auszahlungsbetrag werden die Pensionszahlungen jeweils angerechnet.

7 – Dr. Christof Mascher erhielt 156 TSD € in 2014 für sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

8 – Dr. Christof Mascher trat dem Vorstand der Allianz SE im September 2009 bei, weshalb die Auszahlung aus den Aktienplänen zeitanteilig gezeigt wird.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2014 UND 2013

TSD €	Dr. Werner Zedelius (Bestellt: 01/2002)						
	Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
	2013	2014			2014	2013	2014
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Festvergütung	750	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	16	17	17	17	17	16	17
Summe fixe Vergütung	766	767	767	767	767	766	767
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	700	750	–	1 125	1 032	910	1 032
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2013 – 2015)	700	750	–	1 125	1 032	–	–
AEI 2015/RSU ²	–	750	–	1 125	1 032	–	–
AEI 2014/RSU ²	700	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ³	–	–	–	–	–	–	187
GEI 2009/SAR ³	–	–	–	–	–	1 272	–
GEI 2009/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	–	1 048
GEI 2008/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	664	–
Summe	2 866	3 017	767	4 142	3 864	3 612	3 034
Versorgungsaufwand ⁴	527	576	576	576	576	527	576
Summe	3 393	3 593	1 343	4 718	4 440	4 139	3 610

TSD €	Dr. Maximilian Zimmerer (Bestellt: 06/2012)						
	Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
	2013	2014			2014	2013	2014
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Festvergütung	700	750	750	750	750	700	750
Nebenleistung	150 ⁵	10	10	10	10	150 ⁵	10
Summe fixe Vergütung	850	760	760	760	760	850	760
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	700	750	–	1 125	909	924	909
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2013 – 2015)	700	750	–	1 125	909	–	–
AEI 2015/RSU ²	–	750	–	1 125	909	–	–
AEI 2014/RSU ²	700	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ³	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2009/SAR ³	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2009/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2008/RSU ^{2,3}	–	–	–	–	–	–	–
Summe	2 950	3 010	760	4 135	3 487	1 774	1 669
Versorgungsaufwand ⁴	369	409	409	409	409	369	409
Summe	3 319	3 419	1 169	4 544	3 896	2 143	2 078

1 – Der jährliche Bonus, der gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2014 ausgewiesen wird, wird in 2015 bezahlt und für das Berichtsjahr 2013 in 2014. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfindet.

2 – Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200%-Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

3 – Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARs), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die CEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die CEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraumes nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt die Auszahlungssumme der SARs hängt von der persönlichen Entscheidung des

Vorstandsmitgliedes ab. Die SARs können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARs, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübungsperiode fünf Jahre. Für SARs, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungsperiode drei Jahre. SARs können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARs liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertroffen haben.

4 – Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für die Firma ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

5 – Dr. Maximilian Zimmerer erhielt 146 TSD € in 2013 für sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

DARSTELLUNG GEMÄSS DEM DEUTSCHEN RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARD 17 (DRS17)

Aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen von DRS 17 und Deutschem Corporate Governance Kodex ist eine zusätzliche Darstellung der DRS 17 entsprechenden Summen erforderlich.

Die aufgeführten Summen, die gemäß DRS 17 für 2014 und 2013 (in Klammern) dargestellt werden, beinhalten Grundvergütung, Nebenleistungen, Jahresbonus und den RSU-Zuteilungswert, jedoch ohne die angenommene Rückstellung für den MTB 2013–2015 sowie ohne Berücksichtigung der Pensionskosten:

Michael Diekmann 4 397 (4 734) TSD €,
Oliver Bäte 2 774 (2 808) TSD €,
Manuel Bauer 2 322 (2 570) TSD €,
Gary Bhojwani¹ 2 227 (2 655) TSD €,
Clement Booth 2 878 (2 725) TSD €,
Dr. Helga Jung 2 290 (2 522) TSD €,
Dr. Christof Mascher 2 726 (2 524) TSD €,
Jay Ralph 2 603 (2 623) TSD €,
Dr. Dieter Wemmer 2 760 (2 671) TSD €,
Dr. Werner Zedelius 2 831 (2 587) TSD €,
Dr. Maximilian Zimmerer 2 578 (2 698) TSD €.

Die Gesamtvergütung des Vorstands beläuft sich – ohne Rückstellungen für den MTB 2013–2015 und ohne Pensionsaufwand – für 2014 auf 30 (2013: 31) MIO €. Der entsprechende Wert einschließlich Pensionsaufwendungen, aber ohne Rückstellungen für den MTB 2013–2015 beläuft sich für 2014 auf 35 (2013: 35) MIO €.

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNG

Wie bereits beschrieben, wurden im März 2015 jedem Vorstandsmitglied RSUs zugeteilt, welche im Jahr 2019 unverfallbar werden und deren Wert 2019 ausbezahlt wird.

ZUGETEILTE RECHTE, BESTÄNDE UND PERSONALAUFWAND AUS AKTIENBASIERTEN VERGÜTUNGEN IM RAHMEN DER ALLIANZ AKTIENVERGÜTUNG

Mitglieder des Vorstands	RSU		SAR		Personalaufwand aus aktienbasierten Vergütungen für 2014 ² TSD €
	Anzahl am 12.3.2015 zugeteilter RSU ¹	Anzahl am 31.12.2014 gehaltener RSU ¹	Anzahl am 31.12.2014 gehaltener SAR	Bandbreite des Ausübungspreises €	
Michael Diekmann (Vorstandsvorsitzender)	12 889	76 439	17 930	117,38	2 828
Oliver Bäte	8 405	47 728	10 459	117,38	1 633
Manuel Bauer	6 487	32 250	9 375	87,36–117,38	1 185
Gary Bhojwani ³	6 459	49 135	5 039	117,38	1 701
Clement Booth	8 643	46 482	26 031	87,36–117,38	1 790
Dr. Helga Jung	6 357	26 089	5 707	87,36–117,38	966
Dr. Christof Mascher	7 560	41 280	13 869	87,36–117,38	1 531
Jay Ralph	7 598	43 388	16 493	87,36–117,38	1 625
Dr. Dieter Wemmer	8 303	20 652	–	–	746
Dr. Werner Zedelius	8 603	45 164	23 074	87,36–117,38	2 471
Dr. Maximilian Zimmerer	7 576	30 344	11 705	87,36–117,38	1 152
Summe	88 880	458 951	139 682	–	17 628

1 – Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat des Jahresberichts durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung. Wie im Geschäftsbericht 2013 ausgewiesen, wurde die Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2014 als gewährte Vergütung für das Jahr 2013 angesehen. Der Ausweis der RSUs im Geschäftsbericht 2013 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen am 13. März 2014 wichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen im Rahmen des Allianz Equity-Programms in Form von RSUs betragen: Michael Diekmann: 15 384, Oliver Bäte: 9 756, Manuel Bauer: 9 020, Gary Bhojwani: 9 079, Clement Booth: 9 194, Dr. Helga Jung: 8 794, Dr. Christof Mascher: 8 744, Jay Ralph: 9 220, Dr. Dieter Wemmer: 9 517, Dr. Werner Zedelius: 8 858, Dr. Maximilian Zimmerer: 8 993.

2 – Die aktienbasierten Vergütungspläne werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Der Zeitwert der gewährten RSUs und SARs wird periodengerecht als Personalaufwand über den Erdienungszeitraum und die Sperrfrist erfasst. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand erfasst.

3 – Gary Bhojwanis RSU-Zuteilung basiert auf seinem jährlichen Bonus in Höhe von 718 TSD €. Die Anzahl der zuzuteilenden RSUs wird gemäß dem für alle Planteilnehmer mit in USD ausgewiesenem Bonus anzuwendenden Prozess berechnet, und zwar unter Zugrundelegung des USD/€-Wechselkurses von 1,24938 (Durchschnittskurs 4. Quartal 2014).

1 – Gary Bhojwanis variable Vergütung ist in USD vereinbart. Der Euro-Betrag errechnet sich durch die Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/€-Wechselkurses von 1,347910 (Durchschnittskurs im 4. Quartal 2011).

PENSIONEN

Die Beiträge, die die Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE einzahlt und die dann in einen Fonds investiert werden, bleiben unverändert und entsprechen 27,98% der Grundvergütung. Fünf Jahre nach der Bestellung in den Vorstand werden diese Beiträge auf 34,98% und nach zehn Jahren auf 41,98% erhöht. Die garantierte Mindestverzinsung beträgt 2,75% pro Jahr. Übersteigt die jährliche Nettoverzinsung der AVK 2,75%, wird im selben Jahr eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben. Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem vorherigen, nun festgeschriebenen Plan

(Leistungszusage) werden die oben genannten Einzahlungen zur aktuellen Pensionszusage um 19% der aus dem alten Plan resultierenden, erwarteten jährlichen Pension verringert.

Der Allianz Konzern hat 4 (2013: 4) MIO € aufgewandt, um Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Am 31. Dezember 2014 betragen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen an Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 56 (2013: 41) MIO €, dieser Anstieg ist im Wesentlichen durch das starke Abfallen des Zinses begründet.

INDIVIDUELLE PENSIONEN: 2014 UND 2013

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
TSD €

Mitglieder des Vorstands	Jährliche Pensionszahlung ⁴	Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben) ¹			Aktuelle Pensionszusage		AVK/APV ²		Übergangsgeld ³		Summe	
		SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	
Michael Diekmann	2014	337	306	9963	577	6373	10	253	105	1278	998	17867
(Vorsitzender)	2013	337	285	7527	585	4867	9	192	35	1114	914	13699
Oliver Bäte	2014	–	–	–	322	2722	3	26	44	284	368	3032
	2013	–	–	–	318	1839	3	16	29	194	350	2049
Manuel Bauer	2014	57	58	1678	249	1818	9	162	–	–	317	3658
	2013	57	54	1261	234	1306	9	120	–	1	298	2688
Gary Bhojwani⁷	2014	164 ⁸	–	118 ⁹	210 ¹⁰	–	–	–	–	–	210	118
	2013	243	–	109	196	–	–	–	–	–	196	109
Clement Booth	2014	–	–	–	321	3452	3	54	120	851	444	4357
	2013	–	–	–	325	2655	3	19	82	693	410	3367
Dr. Helga Jung	2014	62	43	1175	251	1629	9	221	–	–	302	3025
	2013	62	40	806	231	1099	9	152	–	–	279	2057
Dr. Christof Mascher	2014	–	–	–	273	2802	3	29	63	453	339	3284
	2013	–	–	–	253	2035	3	19	49	337	304	2392
Jay Ralph	2014	–	–	–	251	1618	3	17	–	1	254	1635
	2013	–	–	–	233	1086	3	10	–	1	236	1096
Dr. Dieter Wemmer	2014	–	–	–	247	905	2	9	–	1	249	915
	2013	–	–	–	228	509	2	3	–	1	230	513
Dr. Werner Zedelius	2014	225	170	5700	350	3823	10	268	47	618	576	10409
	2013	225	157	4128	346	2866	9	194	15	522	527	7709
Dr. Maximilian Zimmerer	2014	161	118	3869	232	2524	9	264	49	627	409	7285
	2013	161	108	2759	212	1877	9	188	39	522	369	5346

1 – Für Gary Bhojwani der festgeschriebene Allianz Retirement Plan (ARP) und der festgeschriebene Supplemental Retirement Plan (SRP).

2 – Planteilnehmer zahlen 3% ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Für die AVK liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75% bis 3,50% in Abhängigkeit vom Eintritt in die Allianz. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV. Vor 1998 haben beide, die Allianz und die Planteilnehmer, in die AVK eingezahlt.

3 – Details bezüglich des Übergangsgeldes befinden sich im Abschnitt Beendigung des Dienstverhältnisses. In jedem Fall ist das Sterbegeld eingeschlossen.

4 – Erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter (Alter 60), nicht eingerechnet Zahlungen aus der aktuellen Pensionszusage.

5 – SC = Service Cost. Rechnerische Aufwendungen für die im Geschäftsjahr erdienten Teile der Leistungszusage.

6 – DBO = Defined Benefit Obligation (Pensionsverpflichtung) am Jahresende. Höhe der Verpflichtung, die sich für die Allianz aus den erdienten Leistungszusagen unter Berücksichtigung realistischer Annahmen (Zins, Dynamik, biometrische Wahrscheinlichkeiten) ergibt.

7 – Gary Bhojwani nimmt nur an Pensionsplänen gemäß seinem Dienstvertrag mit der Allianz of America teil, ausgedrückt in USD. Die Beträge in der Tabelle sind Euro-Beträge, die sich durch Anwendung des vertraglich vereinbarten USD/€-Wechselkurses von 1,347910 (Durchschnittskurs im 4. Quartal 2011) ergeben. Sowohl der Allianz Retirement Plan (ARP) als auch der Supplemental Retirement Plan (SRP) sind komplett festgeschriebene DB-Pläne, das heißt, es gibt keine weiteren Zuführungen zu diesen Plänen. Die aktuelle Pensionszusage für Gary Bhojwani beinhaltet den Deferred Compensation Plan (DCP) und den 401(k)-Plan. Beide Pläne sind Defined-Contribution-Pläne, die Beiträge sind in der Tabelle ausgewiesen.

8 – Unter dem ARP kann Gary Bhojwani zwischen einer Einmalzahlung oder einer Verrentung wählen. Der unter Zugrundelegung derzeitiger Zinsen geschätzte Einmalbetrag beträgt 120 (2013:120) TSD USD, wird aber aufgrund der tatsächlichen Entwicklung davon abweichen. Im SRP erhält er seinem Austritt zum 31. Dezember 2014 gemäß eine Zahlung von insgesamt 101 TSD USD, die in drei jährlichen Raten zu 33,7 TSD USD im Januar 2015, 2016 und 2017 ausbezahlt wird.

9 – Die DBO für den ARP beträgt 58 (2013: 54) TSD USD und für den SRP 101 (2013: 93) TSD USD.

10 – Der DCP-Beitrag beläuft sich auf 265 (2013: 246) TSD USD, der Beitrag für den 401(k)-Plan beträgt 18 (2013: 18) TSD USD. Da es sich um Defined-Contribution-Pläne handelt, entstehen in diesen Plänen keine Pensionsverpflichtungen (DBO) für die Allianz.

2014 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 6 (2013: 9) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 102 (2013: 100) MIO €.

DARLEHEN AN VORSTANDSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2014 standen keine Darlehen aus, die Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE von Konzerngesellschaften gewährt worden waren.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISES

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren abgeschlossen. In Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Vertragslaufzeit von fünf Jahren vereinbart.

Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionierung) gelten folgende Regelungen:

1. Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehört haben, steht nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand für sechs Monate ein Übergangsgeld zu.
2. Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.
3. Wird ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet, gilt – ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – die nachfolgende Sonderregelung. Ein solcher Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50% der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Die Auflösung des Dienstverhältnisses infolge eines Kontrollwechsels erfolgt,

falls innerhalb von zwölf Monaten seit dem Kontrollwechsel

- a. die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen wird oder
- b. ein Vorstandsmitglied sein Mandat niederlegt, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert wurden, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schuldhaft Anlass zu der Niederlegung gegeben hat, oder
- c. das Organverhältnis einvernehmlich beendet wird

oder falls vor dem Ablauf von zwei Jahren nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds nicht verlängert wird.

Darüber hinaus sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2011 in den Vorstand bestellt wurden, sind berechtigt, den Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

Beendigung des Dienstverhältnisses – Zahlungsregelungen

Übergangsgeld (bei Bestellung vor dem 1. Januar 2010)

Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.

Die fällige Summe wird auf Basis der letzten Grundvergütung (gezahlt für eine Periode von sechs Monaten) plus 25% der variablen Zielvergütung berechnet (am Tag der Erklärung, dass das Dienstverhältnis beendet wird). Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde also maximal 937,5 TSD € erhalten.

Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden angerechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung besteht.

Abfindungsbegrenzung

Abfindungszahlungen im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

Die Jahresvergütung:

1. ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50% der variablen Zielvergütung (jährlicher Bonus, anteiliger MTB plus aktienbezogene Vergütung: Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde maximal 1 875 TSD € erhalten, also eine maximale Abfindungszahlung von 3 750 TSD €) und
2. ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

Kontrollwechsel (change of control)

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen eines Kontrollwechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung wie oben) und darf nicht höher sein als 150% der Abfindungsbegrenzung. Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde also maximal 5 625 TSD € erhalten. Somit liegt eine Auszahlung unterhalb des Zweifachen der Jahreszielvergütung (was einem Betrag von 6 000 TSD € entsprechen würde).

SONSTIGES

Interne und externe Mandate von Vorstandsmitgliedern

Vorstandsmitglieder, die ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, führen diese in voller Höhe an die Allianz SE ab. Zudem können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl an Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben, sofern die Interessen des Allianz Konzerns gewahrt bleiben. Die dafür erhaltene Vergütung wird zu 50 % an die Allianz SE abgeführt. Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat diese als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt und in deren Geschäftsbericht ausgewiesen.

AUSBLICK AUF 2015

Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2014 folgende Anpassungen der Vorstandsvergütung beschlossen:

- Die Vergütung der neuen ordentlichen Vorstandsmitglieder Sergio Balbinot und Dr. Axel Theis entspricht der Vergütung der anderen ordentlichen Vorstandsmitglieder.
- Die Grundvergütung für Oliver Bäte bleibt bis einschließlich 6. Mai 2015 unverändert bei 750 TSD €. Ab Übernahme des Amtes als neuer Vorstandsvorsitzender, am 7. Mai 2015, beträgt die Grundvergütung 1 125 TSD €, die entsprechenden Zielwerte für die einzelnen Komponenten der variablen Vergütung werden daran angepasst.
- Für neu ins Unternehmen eintretende Vorstände ab dem 1. Januar 2015 wurde der neue Pensionsplan „Meine Allianz Pension“ eingeführt. Dieser Pensionsplan garantiert den Erhalt der eingezahlten Beiträge, eine garantierte Verzinsung ist nicht zugesagt. Darüber hinaus ist der neue Pensionsplan flexibler gestaltet, beispielsweise ist eine Kapitalauszahlung vorgesehen. Für Vorstände mit bereits bestehenden Pensionsplänen, die nach dem 31. Dezember 1957 geboren sind, werden soweit möglich Elemente des neuen Pensionsplans übernommen, insbesondere bezüglich zukünftiger Beiträge. Außerdem wurde für diese Vorstandsmitglieder die Regelaltersgrenze für Altersbezüge und das Ausscheiden aus dem Vorstand auf 62 angehoben. Für Vorstände mit bereits bestehenden Pensionsplänen, die vor dem 1. Januar 1958 geboren sind, findet der neue Pensionsplan keine Anwendung. Es wird lediglich die Möglichkeit einer Kapitalauszahlung eingeräumt.
- Die Prozentsätze der Grundvergütung zur Ermittlung der Beiträge in den beitragsorientierten Pensionsplan bleiben unverändert.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem deutschen Aktiengesetz. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Corporate-Governance-Empfehlungen und Vorschriften überprüft.

GRUNDSÄTZE DER VERGÜTUNG

- Die Gesamtvergütung entspricht in ihrer Höhe der Verantwortung und der Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie der Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Rollen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder wie den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDTEILE

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 beschlossen und in der Satzung der Allianz SE geregelt. Die Struktur sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Aufsichtsratsausschüssen vor.

Jährliche Festvergütung

Die Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern besteht aus einem festen Barbetrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahres für erbrachte Dienste innerhalb dieser Periode ausgezahlt wird. Wie in 2013 erhalten reguläre Aufsichtsratsmitglieder eine jährliche Festvergütung in Höhe von 100 TSD €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 200 TSD € vergütet, sein Stellvertreter mit 150 TSD €.

Ausschussvergütung

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten für ihre Ausschusstätigkeit eine zusätzliche Vergütung. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

AUSSCHUSSVERGÜTUNG

TSD €	Vorsitz	Mitglied
Ausschuss		
Personalausschuss, Ständiger Ausschuss, Risikoausschuss	40	20
Prüfungsausschuss	80	40
Nominierungsausschuss	–	–

Sitzungsgeld und Auslagensatz

Zusätzlich zur Grund- und ausschussbasierten Vergütung erhalten Aufsichtsratsmitglieder für jede Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 750 €. Finden mehrere Sitzungen an einem oder an aufeinanderfolgenden Tagen statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal bezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern im Rahmen ihrer Aufsichtsratsstätigkeit angefallene Auslagen samt der darauf zu entrichtenden Mehrwert-

steuer erstattet. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stehen darüber hinaus für die Wahrnehmung seiner Aufgaben ein Büro mit Sekretariat und die Allianz Fahrbereitschaft zur Verfügung. Im Jahr 2014 wurden Auslagen in Höhe von insgesamt 54 294 € erstattet.

VERGÜTUNG FÜR 2014

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2035 (2013: 2018) TSD €. Die folgende Tabelle zeigt die individuelle Vergütung für 2014 und 2013:

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2014 UND 2013

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
TSD €

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausschüsse ¹						Fixvergütung	Ausschuss- vergütung	Sitzungsgeld	Gesamt- vergütung
	PR	N	P	R	S					
Dr. Helmut Perlet	M	V	V	V	V	2014	200,0	160,0	8,2	368,2
(Vorsitzender)	M	V	V	V	V	2013	200,0	160,0	6,0	366,0
Dr. Wulf Bernotat	V				M	2014	150,0	100,0	6,0	256,0
(Stellvertretender Vorsitzender)	V				M	2013	150,0	100,0	6,0	256,0
Rolf Zimmermann			M		M	2014	150,0	40,0	6,0	196,0
(Stellvertretender Vorsitzender)			M		M	2013	150,0	40,0	4,5	194,5
Dante Barban				M		2014	100,0	20,0	3,7	123,7
				M		2013	100,0	20,0	4,5	124,5
Christine Bosse			M	M		2014	100,0	40,0	6,0	146,0
			M	M		2013	100,0	40,0	4,5	144,5
Gabriele Burkhardt-Berg					M	2014	100,0	20,0	4,5	124,5
					M	2013	100,0	20,0	4,5	124,5
Jean-Jacques Cette	M					2014	100,0	40,0	5,2	145,2
	M					2013	100,0	40,0	6,0	146,0
Ira Gloe-Semler	M					2014	100,0	40,0	5,2	145,2
	M					2013	100,0	40,0	4,5	144,5
Franz Heiß				M		2014	100,0	20,0	4,5	124,5
				M		2013	100,0	20,0	4,5	124,5
Prof. Dr. Renate Köcher		M			M	2014	100,0	20,0	4,5	124,5
		M			M	2013	100,0	20,0	3,0	123,0
Igor Landau ²	M					2014	41,7	16,7	2,2	60,6
	M					2013	100,0	40,0	6,0	146,0
Jim Hagemann Snabe ³	M					2014	66,7	26,7	3,8	97,2
						2013	–	–	–	–
Peter Denis Sutherland		M		M		2014	100,0	20,0	3,7	123,7
		M		M		2013	100,0	20,0	3,7	123,7
Summe⁴						2014	1 408,4	563,4	63,5	2 035,3
						2013	1 400,0	560,0	57,8	2 017,8

Legende: V = Vorsitzender, M = Mitglied

1 – Abkürzungen: PR – Prüfungsausschuss, N – Nominierungsausschuss,
P – Personalausschuss, R – Risikoausschuss, S – Ständiger Ausschuss.
2 – Bis 7. Mai 2014.

3 – Seit 7. Mai 2014.

4 – Die Summen geben die Vergütung aller während des genannten Zeitraums aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats wieder.

Vergütung für Mandate in anderen Allianz Konzerngesellschaften und für andere Tätigkeiten

Sämtliche Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat mit Ausnahme von Ira Gloe Semler sind bei Gesellschaften des Allianz Konzerns angestellt und erhalten für ihre Tätigkeiten eine marktübliche Vergütung.

Darlehen an Aufsichtsratsmitglieder

Zum 31. Dezember 2014 gab es ein ausstehendes Darlehen von Allianz SE Konzerngesellschaften an ein Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE. Diesem Mitglied wurde im Jahr 2010 ein Hypothekenkredit von 80 TSD € durch die Allianz Bank gewährt. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wurde zu einem marktüblichen Zinssatz gewährt.

Allianz Global Automotive

Allianz Global Automotive ist der weltweit führende strategische Partner für Versicherungs- und Mobilitätslösungen für Automobilhersteller und betreut aktuell mehr als 40 Automobilmarken in über 30 Ländern. Automobilhersteller, Financial Services und Autohändler können aus einem Portfolio maßgeschneiderter Produkt- und Servicelösungen aus den Bereichen Kfz-Versicherung, Garantie, Assistance-Services und Annexprodukte wählen.

Allianz Global Automotive steht den Automobilherstellern partnerschaftlich als Experte zur Verfügung und leistet Unterstützung entlang der automobilen Wertschöpfungskette von Forschung & Entwicklung bis hin zu Vertrieb und Aftersales. Weltweit werden so bessere Lösungen für die Kunden der Kooperationspartner entwickelt. Die schnell wachsende globale Einheit ist in allen wichtigen Automobilmärkten präsent.

Anspruch von Allianz Global Automotive ist es, mit einem ganzheitlich orientierten Geschäftsmodell sowie einem tiefen Verständnis der Automobilindustrie Tier-1-Partner der Automobilbranche für Versicherungs- und Mobilitätslösungen zu werden.

 **40** Automobilmarken

Zusammenarbeit mit mehr als 40 Automobilmarken in über 30 Ländern.



Expertise und Unterstützung entlang der gesamten automobilen Wertschöpfungskette

Kompetenzzentrum für automobile Expertise und Innovationskraft in den Bereichen Telematics, Engineering und Automotive Insights.



Automotive Intelligence Center



Das in 2014 gegründete Automotive Intelligence Center ermöglicht es der Allianz, noch umfassender zur Wertschöpfung in der Automobilindustrie beizutragen. Das Kompetenzzentrum bündelt Innovationskraft und Expertenwissen entlang der gesamten automobilen Wertschöpfungskette – von der Fahrzeugentwicklung über die Vernetzung bis hin zu Vertrieb, Aftersales und neuen Mobilitätslösungen. Das Automotive Intelligence Center mit Sitz in München ist international ausgerichtet und beschäftigt sich mit den drei Feldern Telematics, Engineering und Insights/Innovations. Dabei arbeiten die Experten mit Allianz internen aber auch mit externen Partnern der Automobilindustrie in interdisziplinären Projektteams zusammen.

Strategische Partnerschaften mit Weltmarktführern – am Beispiel BMW.

Seit 2009 besteht eine weltweite Kooperation mit BMW, die im September 2014 um fünf weitere Jahre verlängert wurde. Seit Beginn dieser Partnerschaft hat sich das gemeinsame Geschäft mit Versicherungen, die von BMW-Händlern und -Niederlassungen verkauft werden, mehr als verdreifacht. Heute arbeiten BMW und Allianz weltweit in 27 Ländern zusammen und bieten mehr als 50 gemeinsame Produkte unter der Marke BMW an. In den kommenden fünf Jahren liegt der Fokus auf dem Ausbau des Geschäfts durch innovative Versicherungslösungen in den Bereichen Elektromobilität, Gebrauchtwagen und Fahrerassistenzsysteme.

Weltweite Kooperation mit BMW



Gezielte Expansion in Wachstumsmärkten – am Beispiel Asien.

Footprint in Asien



Mit einem spezifischen Ansatz setzt Allianz Global Automotive ihre globale Strategie auch in den asiatischen Märkten um. So wurden in 2014 große Fortschritte in Südostasien erzielt: Es wurden die Märkte Indonesien, Thailand und Singapur erschlossen und – gemeinsam mit Automobilherstellern und Financial Services – mehrere Programme erfolgreich implementiert. Durch den erfolgreichen Ausbau des Geschäfts und die kontinuierliche Weiterentwicklung innovativer Produkte und Leistungen kann Allianz Global Automotive den Automobil-Partnern nunmehr in den meisten südostasiatischen Ländern integrierte Automotive-Lösungen anbieten. Auch in China konnte das Geschäftsvolumen gesteigert und das Geschäftsmodell kontinuierlich weiterentwickelt werden. So hat die Einheit in 2014 den Aufbau des landesweiten Händler-Vertriebsnetzes – in Zusammenarbeit mit führenden chinesischen Versicherern – initiiert.“

C – KONZERNLAGEBERICHT

Seiten 62 – 156

IHRE ALLIANZ

63 Geschäftsbereiche und Märkte

- 63 Struktur des Allianz Konzerns
- 63 Versicherungsgeschäft
- 64 Asset Management
- 64 Corporate und Sonstiges
- 65 Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche
- 66 Unsere Märkte

71 Strategie und Steuerung

- 72 Unsere Steuerung

74 Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

- 74 Nachhaltigkeitsmanagement und -Governance
- 75 Ein vertrauenswürdigen Unternehmen
- 77 Gesellschaftliche Verantwortung
- 78 Attraktiver Arbeitgeber
- 79 Nachhaltiger Versicherer
- 80 Verantwortungsbewusster Investor

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

81 Geschäftsumfeld

- 81 Wirtschaftliches Umfeld 2014
- 81 Geschäftsumfeld 2014: Versicherungs- und Asset-Management-Branche

83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014

- 83 Ergebnisübersicht
- 84 Gesamtumsatz
- 84 Operatives Ergebnis
- 85 Nichtoperatives Ergebnis
- 85 Ertragsteuern
- 85 Jahresüberschuss
- 86 Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns
- 87 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 87 Sonstige Angaben
- 87 Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

88 Schaden- und Unfallversicherung

- 88 Gebuchte Bruttobeiträge
- 89 Operatives Ergebnis
- 91 Jahresüberschuss
- 92 Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

94 Lebens- und Krankenversicherung

- 94 Gesamte Beitragseinnahmen
- 95 Verdiente Beiträge (netto)
- 96 Barwert der Neugeschäftsprämien (PVNBP)
- 96 Operatives Ergebnis
- 99 Jahresüberschuss
- 101 Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

102 Asset Management

- 102 Verwaltetes Vermögen
- 104 Operative Erträge
- 104 Operatives Ergebnis
- 105 Jahresüberschuss

106 Corporate und Sonstiges

- 107 Ergebnisübersicht
- 107 Operative Ergebnisübersichten nach berichtspflichtigen Segmenten

109 Ausblick 2015

- 109 Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2014
- 110 Wirtschaftlicher Ausblick 2015
- 110 Ausblick für die Versicherungsbranche
- 111 Ausblick für die Asset-Management-Branche
- 111 Ausblick für den Allianz Konzern
- 111 Überblick: Ausblick und Annahmen 2015
- 112 Beurteilung der erwarteten Umsätze und Ertragslage 2015 durch den Vorstand
- 113 Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung
- 114 Voraussichtliche Dividendenentwicklung
- 114 Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage des Allianz Konzerns

115 Vermögenslage und Eigenkapital

- 115 Eigenkapital
- 115 Gesetzliche Kapitalanforderungen
- 116 Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital
- 122 Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

123 Liquidität und Finanzierung

- 123 Organisation
- 123 Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten
- 123 Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE
- 127 Konzernkapitalflussrechnung des Allianz Konzerns

128 Überleitungen

- 128 Zusammensetzung des gesamten Umsatzes
- 128 Zusammensetzung des Umsatzwachstums
- 128 Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

RISIKO- UND CHANCENBERICHT, KONTROLLEN UND VERFAHREN

130 Risiko- und Chancenbericht

- 130 Allianz Risikoprofil und Gesamteinschätzung des Vorstands
- 131 Kapitalisierung
- 134 Internes Risikokapitalsystem
- 139 Interne Risikobewertung
- 149 Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)
- 152 Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2015
- 152 Weitere Chancen und Herausforderungen

154 Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

- 154 Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung
- 156 Kontrolle des Risikokapitals

Geschäftsbereiche und Märkte

Die Allianz bietet ein breites Spektrum an Versicherungs- und Vermögensverwaltungsprodukten und -dienstleistungen und versichert nun 85 Millionen Kunden.

Struktur des Allianz Konzerns

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen – der Allianz Konzern – bieten in über 70 Ländern Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management an. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit ist Europa. Die Allianz SE als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns hat ihren Hauptsitz in München.

Die Struktur des Allianz Konzerns spiegelt sowohl unsere Geschäftsbereiche als auch die geografischen Regionen wider. Jeweils auf Basis ihrer strategischen Führung ist unser Geschäft

dabei zunächst nach Produkten und Dienstleistungen in die Bereiche Versicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges gegliedert. Die Versicherungsaktivitäten werden dann wiederum in Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt, um den unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen Rechnung zu tragen. Den Zuständigkeiten auf Vorstandsebene entsprechend sind die Versicherungsbereiche jeweils in berichtspflichtige regionale Segmente aufgeteilt. „Corporate und Sonstiges“ differenziert durch drei verschiedene berichtspflichtige Segmente zwischen den Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen. Im Jahr 2014 hatte der Allianz Konzern 17 berichtspflichtige Segmente.¹

STRUKTUR DES ALLIANZ KONZERNS – GESCHÄFTSBEREICHE UND BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	ASSET MANAGEMENT	CORPORATE UND SONSTIGES
<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries – Western & Southern Europe – Iberia & Latin America – USA¹ – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Growth Markets – Allianz Worldwide Partners 	<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries – Western & Southern Europe – Iberia & Latin America – USA – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Growth Markets 	<ul style="list-style-type: none"> – Asset Management 	<ul style="list-style-type: none"> – Holding & Treasury – Bankgeschäft – Alternative Investments

Versicherungsgeschäft

Unseren Privat- und Firmenkunden bieten wir eine breite Palette an Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten. Wir sind der weltweit führende Anbieter in der Schaden- und Unfallversicherung und zählen zu den Top 5 im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Gemessen am Beitragsvolumen sind unsere Kernmärkte Deutschland, Frankreich, Italien und die USA.

Die meisten unserer Versicherungsmärkte bedienen wir über lokale Allianz Gesellschaften. Gleichwohl agieren bestimmte Geschäftsbereiche weltweit, wie etwa die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS), Allianz Worldwide Partners (AWP) und unsere Kreditversicherung. Gemessen an den Beitragseinnahmen beträgt der Anteil der Privat- und Firmenkunden an der Schaden- und Unfallversicherung jeweils ungefähr 50%, während der Anteil der Privatkunden im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft deutlich größer ist als der Anteil der Firmenkunden.

AUSWAHL AUS DEM ANGEBOT AN VERSICHERUNGSPRODUKTEN

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	
Privatkunden	Geschäftskunden
<ul style="list-style-type: none"> – Kraftfahrzeug (Haftpflicht und Kasko) – Haftpflicht – Sachversicherung – Unfall – Reise und Assistance 	<ul style="list-style-type: none"> – Sachversicherung – Haftpflicht – Fahrzeugflotten – Directors-and-Officers-Versicherung – Kreditversicherung – Schifffahrt-, Luftfahrt- und Transportversicherung
LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	
Privatkunden	Geschäftskunden
<ul style="list-style-type: none"> – Kapitallebensversicherung – Rentenprodukte – Risikolebensversicherung – Invalidität – Anlageorientierte Produkte – Private Krankenversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> – Gruppen-Lebensversicherungen – Gruppen-Kranken- und Invaliditätsversicherungen – Rentenprodukte für Mitarbeiter

1 – Am Ende des Geschäftsjahres 2014 kündigte die Allianz ihre Entscheidung an, das Sachversicherungsgeschäft in den USA neu auszurichten. Weitere Informationen dazu finden sich im Abschnitt „Unsere Märkte“

auf Seite 66. Entsprechende Änderungen in der Struktur des Allianz Konzerns werden 2015 wirksam. Weitere Informationen dazu finden sich unter „Überblick über den Geschäftsverlauf 2014“ ab Seite 83.

Asset Management

Unsere beiden bedeutenden Anlageverwalter PIMCO und AllianzGI operieren unter dem Dach der Allianz Asset Management (AAM). Mit einem gesamten verwalteten Vermögen von 1 801 MRD € (einschließlich der Vermögenswerte des Allianz Konzerns) zählen wir zu den größten Vermögensverwaltern der Welt, die Kundengelder mittels aktiver Anlagestrategien verwalten. 64% des für Dritte verwalteten Vermögens stammen von institutionellen und 36% von privaten Anlegern. Unsere Kernmärkte sind die USA, Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und der asiatisch-pazifische Raum.

AUSWAHL DES PRODUKTANGEBOTS IM ASSET MANAGEMENT

PRIVATE UND INSTITUTIONELLE KUNDEN		
Aktien	– Systematische Fonds – Sektoren-/Themenfonds – Regionen-/Länderfonds	– Stilfonds – Nebenwerte-Fonds – Stocks Plus
Festverzinslich	– Geldmarkt – Kurze Duration – Reale Rendite – Global – Investment Grade	– Diversifizierte Erträge – High Yield (Hochzinsanleihen) – Schwellenmärkte – Wandelanleihen
Alternative Anlagen	– Strukturierte Produkte – Rohstofffonds – Zertifikatefonds – Währungsfonds	– Long/Short Aktien – Relative Value – Infrastruktur Eigen- und Fremdkapital
Lösungen	– Lebens-Zyklus-Konzepte – Multi-Asset-Lösungen – Aktienindizierte Rentenlösungen	– Asset-Liability-Management – Risikomanagement-Konzepte

Corporate und Sonstiges

Im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges sind Holding-Funktionen zur Verwaltung und Unterstützung der Konzern-Geschäftsbereiche zentral zusammengefasst. Unser Bankgeschäft und das Geschäftsfeld Alternative Investments sind diesem Geschäftsbereich ebenfalls zugeordnet.

GESCHÄFTSFELD HOLDING & TREASURY

Im Geschäftsfeld Holding & Treasury sind unter anderem die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst, über die das Geschäft des Konzerns gesteuert und unterstützt wird.

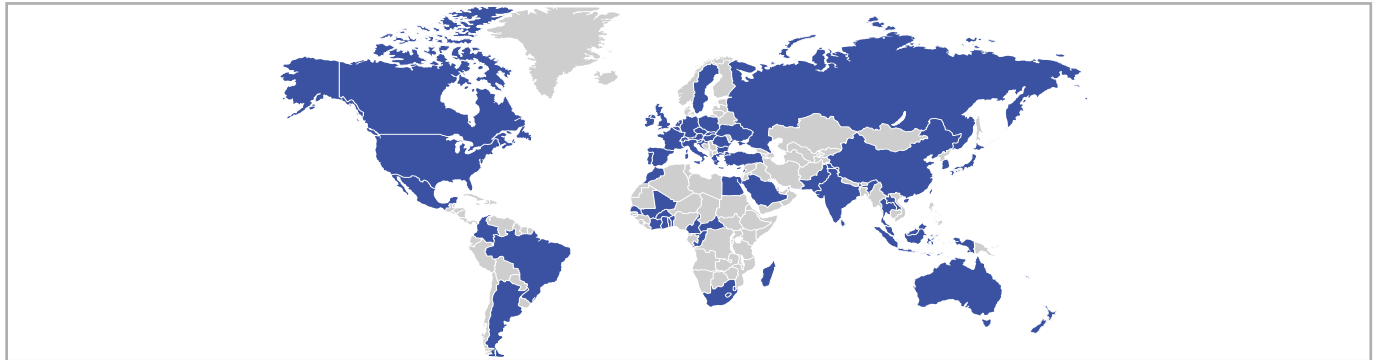
BANKGESCHÄFT

Unser Bankgeschäft unterstützt unser Versicherungsgeschäft und rundet unser Produktangebot in Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Bulgarien ab. Hauptanbieter unserer eigenen Bankprodukte und -dienstleistungen in Deutschland ist die Oldenburgische Landesbank AG (OLB), eine Geschäftseinheit der Allianz Deutschland AG. Als größte deutsche private Regionalbank betreut die OLB im Nordwesten Deutschlands vorwiegend Privat- und Firmenkunden.

GESCHÄFTSFELD ALTERNATIVE INVESTMENTS

Dieses Geschäftsfeld bietet in erster Linie unseren Versicherungsgesellschaften weltweite Management-Dienstleistungen für alternative Investments in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments beinhaltet zudem eine vollkonsolidierte Private-Equity-Beteiligung.

Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche



MARKTPositionEN UNSERER GESchäftSEINHEITEN¹

INSURANCE GERMAN SPEAKING COUNTRIES

■ I.	■ I.	■	Deutschland
■ II.	■ III.		Österreich
■ II.	■ II.		Schweiz

INSURANCE WESTERN & SOUTHERN EUROPE

Europa

■ II.	■ II.	■	Italien
■ III.	■ III.		Griechenland
■ II.	■ I.		Türkei
■ II.	■ III.	■	Frankreich
■ III.	■ III.		Belgien
■ II.	■ III.	■	Niederlande
■ II.	■ III.		Luxemburg

Afrika

■ II.			Benin
■ II.	■ II.		Burkina Faso
■ II.	■ I.		Kamerun
■ I.			Zentralafrikanische Republik
■ II.			Kongo (Brazzaville)
■ IV.			Ghana
■ II.	■ II.		Efenbeinküste
■ II.	■ II.		Madagaskar
■ II.			Mali
■ II.	■ II.		Senegal
■ II.			Togo

INSURANCE IBERIA & LATIN AMERICA

■ II.	■ II.		Spanien
■ II.	■ III.		Portugal

Lateinamerika

■ III.			Argentinien
■ III.	■ –		Brasilien
■ II.	■ III.		Kolumbien
■ IV.	■ III.		Mexiko

GLOBAL INSURANCE LINES & ANGLO MARKETS

■ II.			Großbritannien
■ II.	■ –		Australien
■ II.			Irland
■ II.			Allianz Global Corporate & Specialty
■ I.			Kreditversicherung
■ IV.	■ –		Rückversicherung

ALLIANZ WORLDWIDE PARTNERS

■ –	■ –		Allianz Worldwide Partners
-----	-----	--	----------------------------

INSURANCE GROWTH MARKETS

Asien

■ –			Brunei ²
■ II.	■ IV.		China ³
■ –			Hongkong ²
■ II.	■ II.		Indien ²
■ IV.	■ II.		Indonesien
■ –			Japan ²
■ I.			Laos
■ I.	■ II.		Malaysia
■ –	■ –		Pakistan
■ –			Singapur ²
	■ IV.		Südkorea
■ III.	■ III.		Sri Lanka
	■ III.		Taiwan
■ IV.	■ III.		Thailand

Mittel- und Osteuropa

■ II.	■ I.	■	Bulgarien
■ II.	■ I.		Kroatien
■ II.	■ III.		Tschechische Republik
■ I.	■ II.		Ungarn
■ II.	■ IV.		Polen
■ II.	■ II.		Rumänien
■ III.	■ III.		Russland
■ I.	■ II.		Slowakei
■ IV.			Ukraine

INSURANCE GROWTH MARKETS

Naher Osten und Nordafrika

■ III.	■ II.		Ägypten
■ III.	■ II.		Libanon
■ –	■ III.		Saudi-Arabien

INSURANCE USA

■ IV.	■ III.		USA
-------	--------	--	-----

ASSET MANAGEMENT

Nord- und Lateinamerika

■	■		USA
■	■		Kanada
■	■		Brasilien

Europa

■	■		Deutschland
■	■		Frankreich
■	■		Italien
■	■		Spanien
■	■		Schweiz
■	■		Belgien
■	■		Niederlande
■	■		Großbritannien
■	■		Skandinavische Länder

Asien-Pazifik

■	■		Japan
■	■		Hongkong
■	■		Taiwan
■	■		Singapur
■	■		Südkorea
■	■		China
■	■		Australien

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft ■ Private Kunden Asset Management ■ Institutionelle Kunden Asset Management
Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen bzw. Beitragseinnahmen:⁴ I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

1 – Diese Übersicht basiert auf unserer Organisationsstruktur, die zum 31. Dezember 2014 gültig war. Informationen zu diesbezüglichen Änderungen mit Wirkung im Jahr 2015 finden sich unter „Überblick über den Geschäftsverlauf 2014“ ab Seite 83.

2 – Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird unter Allianz Global Corporate & Specialty geführt.

3 – Basierend auf einem Gesamtmarktranking, das heißt unter Berücksichtigung der heimischen Wettbewerber, würde das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in China in Kategorie iv. bzw. das von Indien sowie das dortige Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Kategorie iii. eingeordnet sein.

4 – Quelle: nach eigenen lokalen Schätzungen. Stand: 2013.

Unsere Märkte

In den folgenden Abschnitten geben wir, nach Geschäftsbereichen gegliedert, einen Überblick über unser Geschäft in einzelnen Versicherungsmärkten sowie über das Asset-Management-Geschäft. Wir konzentrieren uns dabei auf die Kernmärkte unseres Versicherungsgeschäfts und kommentieren wesentliche Entwicklungen in weiteren ausgewählten Märkten und im Asset-Management-Markt, da diese für die wesentlichen Entwicklungen unserer operativen Ergebnisse ausschlaggebend sind.

KERNMÄRKTE UNSERES VERSICHERUNGSGESCHÄFTS¹

KERNMÄRKTE UNSERES VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

Kernmärkte			Brutto- beitrags- einnahmen	Operatives Ergebnis	Anzahl Kunden
			MIO €	MIO €	MIO
Deutschland	I.	I.	31 791	2 591	20,3
Frankreich	II.	III.	12 489	883	5,8
Italien	II.	II.	15 528	1 105	6,7
USA	IV.	III.	13 798	504	1,2

Marktposition: ■ Schaden-Unfall ■ Leben/Kranken

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen bzw. Beitragseinnahmen:

I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

Deutschland

Unseren Kunden in Deutschland bieten wir unter dem Dach der Allianz Deutschland AG eine breite Palette von Versicherungs- und Finanzdienstleistungen an, und zwar in erster Linie über die Allianz Versicherungs-AG (Allianz Sach), Allianz Lebensversicherungs-AG (Allianz Leben) und Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Allianz Private Kranken). Der Vertrieb erfolgt vorwiegend über ein Netz hauptberuflicher, ausschließlich in unserem Namen arbeitender Vertreter. Als Vertriebsgesellschaft fungiert die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind wir in Deutschland Marktführer und verfügen über ein breit gefächertes Produktangebot für Privat- und Firmenkunden. Insgesamt ist der deutsche Markt für Schaden- und Unfallversicherungen eher gesättigt und durch intensiven Wettbewerb geprägt. 2014 konnten wir dennoch vor allem im Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft und im Nicht-Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft für Firmenkunden ein Beitragswachstum erzielen. Im September 2014 brachten wir das neue Privatkunden-Kraftfahrzeugversicherungprodukt „digital+“ auf den Markt, um

auch sogenannte Hybridkunden anzusprechen, die wir mit unseren bestehenden Produkten „Mein Auto“ und „AllSecur“ nicht erreichen. Diese Kunden agieren wechselweise sowohl online als auch offline. Sie führen beispielweise ihre Produktrecherche online durch, tätigen den endgültigen Kauf aber offline, oder sie recherchieren und kaufen online und benötigen nur im Schadenfall persönliche Hilfe. Obwohl der Markt für Schaden- und Unfallversicherungen unter anhaltend hohem Wettbewerbsdruck steht, hat unsere Strategie, die auf die Stärkung des Vertriebs, die Optimierung des Schadenmanagements und die Senkung der Kostenquote fokussiert, zu Beitragswachstum und höherer Rentabilität geführt. Zugleich wollen wir unsere Zusammenarbeit mit der Automobilbranche ausbauen und unsere Position im Direktgeschäft unter der Marke „AllSecur“ stärken.

Auch in unserem Lebensversicherungsgeschäft bieten wir – sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden – ein umfassendes Produktportfolio. Die wichtigsten Angebote für Privatkunden sind Rentenprodukte, Kapital- und Risikolebensversicherungen sowie Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherungen. Viele Kunden haben zuletzt die Risiko- und Renditeaspekte ihrer Altersvorsorge überdacht. Schon seit Jahren bauen wir unsere Produktpalette entsprechend aus: So haben wir im Sommer 2013 unser Vorsorgekonzept „Perspektive“ eingeführt. Dieses Konzept bietet gesonderte Garantien für die Anspar- und die Auszahlungsphase. Angesichts weniger strenger Kapitalanforderungen können unsere Kunden damit höhere Renditen erwarten. Im Berichtsjahr erreichte das Neugeschäft mit „Perspektive“ durch unsere Vertreter einen Anteil von 24,3% am Privatkundengeschäft mit Altersvorsorgeprodukten. Unseren Firmenkunden bieten wir Gruppenlebensversicherungen sowie Lösungen in Verbindung mit leistungsorientierten Pensionsplänen und beitragsorientierter Altersvorsorge an.

Das Geschäft mit Einmalprämien wuchs 2014 wie auch schon im vorangegangenen Jahr erneut stark. Für 2015 erwarten wir allerdings keine Wiederholung dieses außerordentlich starken Wachstums.

Über die Allianz Private Kranken bieten wir eine Vielzahl unterschiedlichster Krankenversicherungsprodukte an. Neben der privaten Krankenvollversicherung zählen hierzu vor allem Krankenzusatz- und Pflegeversicherungen sowie Auslandsreisekrankenversicherungen. Nach einer bereits zufriedenstellenden Nachfrage im Berichtsjahr erwarten wir für die private Krankenvoll- und -zusatzversicherung in Zukunft eine noch etwas höhere Nachfrage. Dabei dürften wir von unserer Finanzstärke und den sehr guten externen Bewertungen profitieren, die wir unlängst für unsere private Krankenvoll- und -zusatzversicherung erhielten.

¹ – Die folgenden Abschnitte schließen unsere weltweit agierenden Versicherungsunternehmen, wie Allianz Global Corporate & Specialty, unseren Kreditversicherer Euler Hermes oder Allianz Worldwide Partners, nicht ein, auch wenn diese Unternehmen in dem jeweils beschriebenen Markt tätig sind.

Italien

Unsere italienische Versicherungsgesellschaft Allianz S.p.A. ist stark im Vertrieb über Vertreter engagiert. Daneben vermarkten wir unsere Produkte über Genialloyd, den führenden Anbieter im italienischen Direktgeschäft, über Makler, die Allianz Bank Financial Advisors S.p.A. und über Bankassurance mit UniCredit als unserem Hauptvertriebspartner.

In der Schaden- und Unfallversicherung lag die Allianz Italien bei Beitragswachstum und Rentabilität deutlich über dem Marktdurchschnitt. Während der Gesamtmarkt um geschätzt rund 3 % schrumpfte, legte das Beitragsvolumen der Allianz um 4,1 % (einschließlich der gebuchten Bruttobeiträge aus den erworbenen Teilen des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna)¹ zu, sodass wir unseren Marktanteil das dritte Jahr in Folge ausbauen konnten. In puncto Rentabilität verblieb die Combined Ratio auf einem niedrigen Niveau. Dieser Erfolg spiegelt unsere hervorragenden versicherungstechnischen Kompetenzen wider, die wir kontinuierlichen Investitionen und Innovationen verdanken. Die jüngsten Daten belegen, dass die Allianz bei der Combined Ratio gegenüber dem Gesamtmarkt deutlich im Vorteil ist.

Diese Ergebnisse waren in erheblichem Maße unserem Vertreternetz zu verdanken. 2014 expandierte dieses Netzwerk durch den Erwerb von Teilen des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A. und der damit verbundenen Übernahme von 725 Agenturen, welche anschließend erfolgreich integriert wurden, um fast 50 %. Die Einführung der gemeinsamen digitalen Plattform „Digital Agency“ spielte bei dieser Integration eine wesentliche Rolle. Unsere neuen Agenturen, die diese gemeinsame digitale Plattform exklusiv nutzen, genießen nun die Vorzüge einfacher, mobiler und papierloser Geschäftsprozesse. Ein weiterer Innovationstreiber im Vertreternetz war die Einführung von „Allianz1“, einem modularen Produkt, das Familien Schutz vor den meisten Risiken bietet. Der Erfolg des neuen Produkts, das zu einem günstigen Monatsbeitrag angeboten wird, übertraf unsere Erwartungen deutlich, wurden 2014 doch bereits mehr als 100 000 Verträge abgeschlossen. Auch im Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft wurden erfolgreich monatliche Beitragszahlungen eingeführt.

Im Direktgeschäft konnte Genialloyd das Beitragsvolumen trotz eines rückläufigen Gesamtmarkts um 10,5 % erhöhen und trug damit zur starken Performance im Geschäftsbereich Schaden und Unfallversicherung bei. Im Bankassurance-Vertrieb mit UniCredit stiegen die Beiträge des Geschäftsbereichs Schaden- und Unfallversicherung im Bankassurance-Kanal unterstützt durch die Einführung eines Kraftfahrzeugversicherungsprodukts für Privatkunden ebenfalls erheblich an.

Im Lebensversicherungsgeschäft verbesserten wir das Beitragsvolumen um 34,4 % und das verwaltete Vermögensvolumen um 15 %. Dieses Wachstum wurde insbesondere durch unsere Bankassurance-Kooperation mit UniCredit gestützt, die dazu beitrug, dass wir die Beiträge um 58,3 % steigern konnten. Außerdem profitierten wir auch von neuen Geschäftsstellen, in denen unsere Produkte vertrieben werden. Bei fondsgebundenen Produkten haben wir unseren Marktanteil erneut ausgebaut. Der Verkauf fondsgebundener Produkte mit geringer Kapitalbindung betrug 63 % der gesamten Beitragseinnahmen im Vergleich zum geschätzten Marktdurchschnitt von unter 30 %. Progetto Reddito – unser überaus erfolgreiches Produkt zur Umwandlung von Sparvermögen in regelmäßiges Renteneinkommen – vertreiben wir neuerdings auch über den Bankassurance-Kanal. Insgesamt hat das Produkt 2014 Neugeschäft im Wert von mehr als 1,6 MRD € generiert. Außerdem haben wir die Senkung der Garantieverzinsung auf 0 % für praktisch alle neuen Produkte abgeschlossen und konnten damit im aktuell niedrigen Zinsumfeld die Kapitalbindung reduzieren.

In den kommenden Jahren wollen wir den digitalen Wandel beschleunigen und aus unserem gestiegenen Geschäftsvolumen Skaleneffekte erzielen. Im Lebensversicherungsgeschäft bleibt es unser Ziel, ein ausgewogeneres Geschäftsportfolio zu erreichen und die Kapitalrendite zu erhöhen.

Frankreich

Allianz France S.A. ist ein bedeutender Anbieter von Versicherungs- und Finanzdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden in Frankreich. Beiden Zielgruppen bietet das Unternehmen eine breite Palette von Schaden- und Unfallversicherungs- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten. Dazu zählen die Haftpflicht- und Berufsunfähigkeitsversicherung sowie Anlage- und Sparprodukte. Wir vertreiben diese Angebote meist über Vertreter, Lebens- und Krankenversicherungsberater, Makler und unabhängige Finanzberater sowie ausgewählte externe Partner. Zudem bieten wir über „eAllianz“ oder unseren Direktvertrieb „AllSecur“ die Möglichkeit, sich online umfassend über Produkte zu informieren und Verträge abzuschließen. Ein für den Zeitraum 2015 bis 2020 neu eingeführter strategischer Plan – „Innovation & Trust“ – baut auf mehreren erfolgreichen Innovationen von Allianz France im Geschäftsjahr 2014 auf. Beispiele sind etwa „fast quote“ und das neue Lebensversicherungsprodukt „Vie Génération“, die wir beide als erster Versicherer auf dem französischen Markt einführten, aber auch innovative Partnerschaften wie jene mit drivy (Carsharing), TomTom (Telematik) und Nest Protect (Brandschutz).

Der Markt für Schaden- und Unfallversicherungen in Frankreich ist in den letzten Jahren mit unter 3 % nur mäßig gewachsen und leidet nach wie vor unter hohem Wettbewerbsdruck, der auch zukünftig anhalten dürfte. Infolge einer Änderung gesetzlicher Kündigungsfristen erwarten wir, dass sich die Vertragslaufzeiten verkürzen. Vor diesem Hintergrund beschlossen wir, als Versicherer verstärkt auf

¹ – Ohne Berücksichtigung dieser gebuchten Bruttobeiträge ergäbe sich ein Rückgang um 1,2 %. Dennoch zeigt dies, dass wir auch organisch einen Zuwachs in unserem Marktanteil verzeichnen konnten.

Innovationen und Technologien zu setzen und uns dabei auf fünf wesentliche Säulen zu stützen: Digitalisierung, Implementierung unserer Multi-Access-Strategie, personalisierte Angebote, wettbewerbsfähige Tarife und Markenpflege.

Außerdem setzen wir auf Effizienzsteigerungen in unseren Unternehmensstrukturen, den Ausbau unserer Fähigkeiten, die besten Risiken zu zeichnen, die Vereinfachung des Produktangebots und unserer Prozesse sowie auf den Austausch großer Teile unserer IT-Plattform. Wir streben digitale Lösungen auf dem neuesten Stand der Technik und qualitativ hochwertige Schadendienstleistungen an. Dieser anhaltende Fokus ermöglicht uns die Vergrößerung unseres Kundenstamms, zum Beispiel in der Kraftfahrzeugversicherung. Dank der vollständigen Eingliederung von Gan Eurocourtage, einem auf den Maklervertrieb spezialisierten Unternehmen, sind wir nun einer der Marktführer bei mittelständischen Firmenkunden (auf dem dritten Platz bei mittelständischen Kunden und auf dem zweiten Platz bei Firmenkunden – jeweils bei Schaden- und Unfallversicherungen).

Die zukünftige Entwicklung des französischen Lebensversicherungsmarkts dürfte im Zeichen anhaltend niedriger Zinsen stehen. Dies macht den Fokus auf versicherungstechnische Margen und Kostenoptimierung umso wichtiger, denn nur so können wir die Attraktivität unserer Angebote erhalten. Die Bedürfnisse unserer Kunden bedienen wir sowohl bei Individual- als auch bei Gruppenversicherungen mit einer breiten Auswahl an klassischen und fondsgebundenen Produkten, die finanzielle Sicherheit mit höheren Renditechancen verbinden. Wie erfolgreich diese Strategie ist, zeigt sich anhand des Geschäftsanteils fondsgebundener Verträge, der von 34% im Jahr 2013 auf 39% im Jahr 2014 gestiegen ist.

Auf dem Krankenversicherungsmarkt sind wir ebenfalls stark vertreten. Hier bieten wir Privat- und Firmenkunden umfassende Lösungen in Form von oftmals kombinierten Lebens-, Kranken- und Berufsunfähigkeitsversicherungen an. Mit den vor einiger Zeit in Kraft getretenen aufsichtsrechtlichen Änderungen ergaben sich zudem neue Chancen für unser Gruppenversicherungsgeschäft, auf die wir mit einer neuen betrieblichen Vorsorgepartnerschaft (B2V) reagierten, um aus diesen neuen Chancen Vorteile zu ziehen.

Ergänzt wird unser Privatkunden-Versicherungsgeschäft durch Allianz „Patrimoine“, über die wir insbesondere unseren vermögenden Lebensversicherungskunden finanzielle Komplettlösungen aus einer Hand anbieten können.

Insgesamt profitieren wir in allen wesentlichen Segmenten von unserer Fähigkeit, Wachstum mit hoher Rentabilität zu verbinden.

USA

In den USA betrieb die Fireman's Fund Insurance Company (FFIC) im abgelaufenen Geschäftsjahr unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, während die Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) weiterhin unser Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft verantwortet.

Die FFIC war sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft tätig und vermarktete unsere Produkte über unabhängige Vertreter und Makler. Darüber hinaus beteiligten wir uns über eine Rückversicherungsvereinbarung an einem Ernteaussfallversicherungsprogramm. Die Privatkundensparte bediente vorwiegend vermögende Privatpersonen, während unser Firmenkundengeschäft kleinen und mittelständischen Unternehmen spezielle Schaden- und Unfallversicherungen anbot. Die FFIC war einer der wenigen US-Versicherer mit landesweiter Präsenz im Privat- und im Firmenkundengeschäft.

Im Berichtsjahr 2014 stabilisierte sich der US-Schaden- und Unfallversicherungsmarkt weiter und legte gemessen am Beitragsvolumen um geschätzte 4,2% zu.

Während sich in der Privatkundensparte der FFIC die Beiträge stabil entwickelten, wurde unser übriges Geschäft belastet: zum einen in der Ernteaussfallversicherung durch die niedrigen Rohstoffpreise, zum anderen im Firmenkundengeschäft durch das schwache Tarifwachstum mit entsprechend nachteiligen Auswirkungen auf unsere Beitragseinnahmen. Schlechtere auf das Schadenjahr bezogene Ergebnisse und eine weitere Stärkung der Reserven führten unter dem Strich zu enttäuschenden Geschäftsergebnissen.

Am Ende des Geschäftsjahres 2014 kündigte der Allianz Konzern seine Entscheidung an, das Sachversicherungsgeschäft in den USA neu auszurichten. Die Umstrukturierung umfasst die Eingliederung des Firmenkundengeschäfts von FFIC in die Allianz Global Corporate & Specialty North America (AGCS NA), den Verkauf des Privatkundengeschäfts an das internationale Versicherungsunternehmen ACE sowie die interne Übertragung des gewerblichen Altportfolios durch eine Rückversicherungsvereinbarung innerhalb des Allianz Konzerns. Die Neuausrichtung und der Verkauf werden erwartungsgemäß 2015 erfolgen und voraussichtlich negative Auswirkungen von ungefähr 0,2 MRD USD auf den Abschluss des Allianz Konzerns haben. Im Rahmen der Restrukturierung werden sowohl personalbezogene Aufwendungen als auch solche für Bürogebäude und die IT-Umstellung anfallen. Der Verkauf erfolgt als Übertragung von Vertragserneuerungsrechten und steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der kalifornischen Versicherungsaufsichtsbehörde. Diese Maßnahmen ermöglichen es uns, auf dem amerikanischen Markt nur noch unter der Marke der Allianz aufzutreten und unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in den USA – einem Markt, in dem wir auch in Zukunft engagiert bleiben – zu stärken.

Im Lebensversicherungsgeschäft bieten wir in erster Linie indexgebundene Rentenprodukte und Variable Annuities sowie indexgebundene „universal life“-Versicherungsprodukte an. Verkauft

werden diese Produkte ausnahmslos über unabhängige Vertriebskanäle sowie über große Finanzinstitute und Banken.

Trotz des wettbewerbsintensiven Marktumfelds im Jahr 2014 konnten wir unsere Position als Marktführer für indexgebundene Rentenprodukte mittels einer innovativen Index-Strategie und der zunehmenden Vermarktung über die von der Securities and Exchange Commission (SEC) zugelassenen Makler ausbauen. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld bleibt eine Herausforderung – vor diesem Hintergrund arbeiten wir über eine aktive Steuerung unserer Produktpreisstrategie am Erhalt der Rentabilität.

Für die Zukunft stellen wir uns auf anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit, volatile Aktienmärkte und ein langfristig niedriges Zinsumfeld ein. Der Markt für Altersvorsorge dürfte angesichts der demografischen Entwicklung in den USA unserer Einschätzung nach allerdings ausgezeichnete Chancen bieten. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, stärken wir unser Vertriebsnetz kontinuierlich und bieten unseren Kunden unter anderem attraktive innovative Produkte und hochwertigen Service.

AUSGEWÄHLTE MÄRKTE UNSERES VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

Australien

Die Allianz Australia Insurance Ltd. ist auf dem australischen und auf dem neuseeländischen Markt für Schaden- und Unfallversicherungen sowie für Risikolebensversicherungen tätig. Sie ist nach Marktanteilen der viertgrößte Schaden- und Unfallversicherer Australiens und bietet Versicherungsprodukte im Privat- und Firmenkundensegment.

Die Allianz Australia ist darüber hinaus in einigen Nischenmärkten, etwa in der Finanzierung von Versicherungsprämien oder in der Versicherung von Landwirtschafts- und Freizeitfahrzeugen, tätig. Sie betreut als einer der führenden australischen Arbeiterunfallversicherer annähernd jeden fünften australischen Arbeitnehmer.

Mit ihrem disziplinierten Underwriting-Ansatz sowie konsequenten Investitionen in die Risikoprävention und das Management von Kumulrisiken reagierte Allianz Australia erfolgreich auf eine Reihe von Naturkatastrophen, die Australien und Neuseeland zwischen 2010 und 2014 heimsuchten.

Zum 1. Januar 2015 erwarb Allianz Australia das Versicherungsgeschäft des Territory Insurance Office (TIO) von der regionalen Regierung des Northern Territory. Auf diese Weise steigerte sie nicht nur ihre Beitragseinnahmen um rund 130 MIO AUD, sondern die Übernahme bringt auch eine bessere geografische Diversifizierung mit sich und dient als Grundlage für das zukünftige Wachstum im nördlichen Australien. Ein weiterer Vorteil dieser Akquisition: Mit der Verwaltung der staatlichen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung in den Northern Territories erschließen wir uns eine weitere bedeutende Umsatzquelle.

Durch den gezielten Einsatz ihrer vielfältigen Vertriebskanäle und unter Nutzung neuer Geschäftsmöglichkeiten erreichte die Allianz Australia 2014 einen Zuwachs gezeichneter Risiken von 5,8%. Mit der Fortsetzung dieser vertriebsorientierten Strategie bleibt die Allianz Australia für weiteres profitables Wachstum gut aufgestellt – trotz des beträchtlichen Preisdrucks im Firmenkundengeschäft und der zunehmenden Konkurrenz durch neue Marktteilnehmer.

Großbritannien

Wir bearbeiten den britischen Markt mit einem weit gefächerten Angebot an Versicherungsprodukten für Firmen- und Privatkunden hauptsächlich über unsere Tochtergesellschaft Allianz Insurance plc, die fünftgrößte Schaden- und Unfallversicherung Großbritanniens. Im Firmenkundengeschäft betreuen wir ein breites Spektrum an Kunden – von einzelnen Händlern bis hin zu großen gewerblichen Organisationen. Außerdem bieten wir Dienstleistungen im Bereich der Überprüfung von technischen Anlagen an und vertreiben diese hauptsächlich über Makler. Im Privatkundengeschäft vermarkten wir unsere breite Auswahl an Produkten über verschiedene Kanäle: Makler, Partnerunternehmen, Tierarztpraxen sowie im Direktverkauf.

Trotz des anhaltenden starken Wettbewerbs auf dem Versicherungsmarkt konnten wir den Bekanntheitsgrad unserer Marke bei unserer Zielgruppe während der letzten zwei Jahre verdoppeln. Erreicht wurde dies durch verstärkte Werbung in diversen Medien und Sponsorenprogramme. Diese erfolgreichen Maßnahmen zur Markenbildung, unser differenziertes Portfolio und unsere marktführenden Fähigkeiten im Zeichnen versicherungstechnischer Risiken im Firmenkundengeschäft ermöglichten uns ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Wachstum bei gleichzeitig guten versicherungstechnischen Ergebnissen.

Zukünftig wollen wir auch unter den anhaltend schwierigen Wettbewerbsbedingungen Marktanteile hinzugewinnen und unsere gute Schaden-Kosten-Quote durch zusätzliche Investitionen in den Ausbau der digitalen Infrastruktur, in höhere Effizienz und in unsere nach Indien ausgelagerten Prozesse erhalten.

Lateinamerika (mit Fokus auf Brasilien)

In der Region Lateinamerika (zu der wir neben Südamerika auch Mexiko zugeordnet haben) ist die Allianz in Brasilien, Kolumbien, Argentinien und Mexiko vertreten. Sie ist im Schaden- und Unfallversicherungssegment ein bedeutender Versicherer, wobei Kraftfahrzeugversicherungen (außer auf dem mexikanischen Markt) die bedeutendste Geschäftssparte bilden, gefolgt von Versicherungsprodukten für die Industrie. Auf dem mexikanischen, kolumbianischen und brasilianischen Markt vertreiben wir zudem Lebensversicherungsprodukte. Die Allianz verfolgt eine regionale Strategie und kann dabei auf leistungsfähige Dienstleistungen und Prozesse, eine hohe Effizienz und unkomplizierte Produkte aufbauen. Dies ermöglicht

den einzelnen Gesellschaften, Makler und das Vertreternetz bestmöglich zu nutzen und sich darauf zu konzentrieren, den Kundentamm kontinuierlich auszuweiten.

Die Allianz ist in Brasilien seit 110 Jahren vertreten und als renommierte Versicherungsgesellschaft bekannt. Sie verfügt auf dem dortigen Versicherungsmarkt über eine sehr starke Markenpositionierung, die durch unsere Sponsorentätigkeit für die Allianz Parque Arena 2014 noch weiter gestärkt wurde. Anfang 2014 führte die Allianz Brazil eine IT-Plattform (welche in unseren Tochtergesellschaften in Spanien, Portugal und Kolumbien bereits erfolgreich verwendet wird) ein, die ein wesentliches Element unserer Gesamtstrategie in der Region bildet. Während der Implementierungs- und Anfangsphase kam es jedoch zu operativen Problemen, die zu vorübergehend verringerten Serviceniveaus für unsere Kunden führten. Infolgedessen sank der Marktanteil der Allianz Brazil in der Schaden- und Unfallversicherung 2014 um etwa einen Prozentpunkt. Um eine Erholung zu erreichen, wurden verschiedene Initiativen implementiert.

Der brasilianische Versicherungsmarkt wuchs im letzten Jahrzehnt kontinuierlich von 1,8% Anteil am BIP im Jahr 2003 auf 3,0% im Jahr 2013 (und das vor dem Hintergrund, dass auch das brasilianische BIP im selben Zeitraum ein bemerkenswertes Wachstum aufwies). Jedoch bedeutet die jüngste Verlangsamung der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung zusätzlichen Gegenwind für unser Wachstum in dieser Region. Trotzdem gehen wir davon aus, dass die Versicherungsdichte im brasilianischen Markt weiter kontinuierlich zunehmen wird.

Langfristig zielen wir darauf ab, die Vorteile des wachsenden lokalen Marktes zu nutzen, die Funktionsfähigkeit der neuen IT-Plattform zu erhöhen und alle Geschäftsprozesse in ein System zu integrieren sowie das Serviceniveau für unsere Versicherten, Vertreter und andere Vertriebspartner zu erhöhen.

ASSET-MANAGEMENT-MARKT

2014 erwies sich für die Asset-Management-Branche als ein weiteres gutes Jahr. Auf den Märkten kam es zu Nettomittelzuflüssen in aktiv verwaltete Kapitalanlagen. Zudem war – vor allem in den USA – eine erhebliche Verschiebung hin zu passiven Produkten zu beobachten. Die Nettomittelzuflüsse in Aktien- und Anleihestrategien gingen im Wesentlichen auf internationale Aktien sowie auf Anleihen im eher mittel- bis kurzfristigen Bereich und auf variabel verzinsliche Anlagestrategien zurück. Strategien mit hochverzinslichen Anleihen und Schwellenländeranleihen verzeichneten Nettomittelabflüsse.

Weitere Informationen über das Geschäftsumfeld der Asset-Management-Branche finden sich auf [Seite 82](#).

AllianzGI erzielte im festverzinslichen und Multi-Asset-Bereich starke Nettomittelzuflüsse. Dagegen verzeichnete PIMCO bei bis fast Ende September 2014 nachlassendem Trend Nettomittelabflüsse. Mit dem Ausscheiden des Chief Investment Officer (CIO) von PIMCO am 26. September 2014 stiegen die Nettomittelabflüsse stark an und belasteten das vierte Quartal 2014, wobei die Nettomittelabflüsse zum Ende des vierten Quartals wieder zurückgingen. Unmittelbar nach dem Rücktritt des CIO wurde im Rahmen eines geregelten Nachfolgeverfahrens die neue Leitung für das Investment Management bei PIMCO bestellt.

AllianzGI verfolgte auch 2014 die Implementierung der „One Firm“-Strategie weiter und erweiterte zugleich das Produktangebot im Bereich Aktien-, Anleihen- und alternative Anlageprodukte. Außerdem entwickelte AllianzGI neue Konzepte der Kundeninteraktion und machte sich hierbei auch die Chancen der Digitalisierung zunutze.

PIMCO konzentrierte sich auf die Investmentrendite und das Risikomanagement der Anlagen seiner Kunden im Bereich der wachsenden Investment Solutions. Das Unternehmen verfolgt weiterhin seine langfristige Strategie, das Produktangebot in den Bereichen wie alternative Anlagen, Income-Strategien, Aktien und ETFs zu erweitern.

Strategie und Steuerung

Die stärkste Finanzgemeinschaft der Welt zu sein – so lautet nach wie vor unsere längerfristige Vision. Das Jahr 2014 war ein weiterer Meilenstein auf diesem Weg: Der Allianz Konzern erzielte ein weiteres Umsatzwachstum und erreichte ein starkes operatives Ergebnis.

In einem unsicheren und volatilen Geschäftsumfeld wollen wir die Grundlagen unserer Geschäftsstrategie bewahren: unsere Integrität, Finanzstärke, operative Exzellenz und die Kompetenz und Motivation unserer Mitarbeiter. Zudem wollen wir weiterhin die Größe unseres Konzerns dazu nutzen, unseren Kunden und Geschäftspartnern hervorragende Produktlösungen und erstklassigen Service zu bieten.

UNSEREM ANSPRUCH GERECHT WERDEN

Schaden- und Unfallversicherung

Wir wollen, gemessen an Umsatz und Rentabilität, der führende Schaden- und Unfallversicherer werden. Im Jahr 2014 rangierte die Allianz beim Prämienwachstum und bei der Combined Ratio (als Maßstab für die Rentabilität) unter den für uns relevanten internationalen Wettbewerbern unter den drei führenden Versicherungsunternehmen. Damit konnten wir unsere Position als weltweit größter und als einer der rentabelsten internationalen Schaden- und Unfallversicherer bestätigen.

Der Konzern hat weitere Maßnahmen zur Stärkung des Schaden- und Unfallversicherungsportfolios ergriffen. So schlossen wir in Italien und Australien, zwei unserer stärksten Märkte, Akquisitionen ab, die unser Portfolio optimal ergänzen. Unser Engagement auf dem russischen Privatkundenmarkt fuhren wir hingegen zurück – während wir unser US-Firmenkundengeschäft in einem Versicherer (AGCS in den USA) zusammenführen, um Skalenvorteile zu erzielen sowie eine wettbewerbsfähige und rentable Plattform für unser Geschäft im weltweit größten Markt für Schaden- und Unfallversicherungen aufzubauen. Zusätzlich wurde beschlossen, das Privatkundenversicherungsgeschäft in den USA zu verkaufen, wofür wir den Abschluss der Transaktion in der ersten Jahreshälfte 2015 erwarten.

Die Beschleunigung unseres organischen Wachstums bleibt eine Priorität. Wir investieren weiterhin in die Digitalisierung unseres Geschäfts, um neue Möglichkeiten auszuschöpfen: Das sind etwa die steigende Anzahl von Konsumenten, die sowohl online als auch offline kaufen, oder die Verschiebung des Kundenverhaltens hin zu mehr Komfort, Mobilität und persönlich zugeschnittenen Angeboten.

Daneben wollen wir auch unsere Serviceleistungen weiter stärken und ausbauen, um unsere Kunden über alle von ihnen gewünschten Kanäle optimal zu betreuen.

Lebens- und Krankenversicherung

Unter den für uns relevanten internationalen Wettbewerbern wollen wir einer der drei rentabelsten Lebens- und Krankenversicherer werden. 2014 steigerte dieser Geschäftsbereich sein operatives Ergebnis – damit rangiert unser Konzern in Bezug auf das operative Ergebnis unter den besten vier Unternehmen unter den für uns relevanten internationalen Wettbewerbern. Uns ist allerdings bewusst, dass die Erträge auf das in diesem Geschäftsbereich eingesetzte Kapital weiterhin unter Druck bleiben, da die Zinssätze in unseren wichtigsten Märkten nach wie vor gegen null tendieren.

Um vor diesem Hintergrund die Rentabilität des Geschäftsbereichs zu erhalten und zu steigern, arbeiten wir daran, die Renditen sowohl im Neu- als auch im Bestandsgeschäft weiter zu verbessern. Wir werden die Anteile unseres Krankenversicherungs- und Risikovorsorgegeschäfts sowie der nichttraditionellen, kapitaleffizienten Sparprodukte ausbauen und uns dabei auf Innovationen wie das Vorsorgekonzept „Perspektive“, das auf dem deutschen Markt bereits angeboten wird, stützen. Zusätzlich haben wir innerhalb unserer wichtigsten Lebensversicherungsgesellschaften Programme initiiert, welche das Gewinnpotenzial unserer bestehenden Lebensversicherungsportfolios ausschöpfen und Möglichkeiten zur Optimierung des darin gebundenen Kapitals ausloten werden („in-force management“).

Asset Management

Wir wollen, gemessen an Umsatz und Rentabilität, der führende aktive Vermögensverwalter werden. Im Jahr 2014 konnte die Allianz ihre Position unter den vier weltweit größten Vermögensverwaltern ungeachtet der erheblichen Nettomittelabflüsse infolge des Führungswechsels bei PIMCO verteidigen.

Seit diesem Wechsel haben wir unser Investment-Führungsteam bei PIMCO vergrößert. Unterdessen verzeichnete Allianz Global Investors ihr bestes Jahr seit der Umsetzung unserer auf zwei Säulen beruhenden Asset-Management-Strategie Anfang 2012. Dadurch sowie durch Nettomittelzuflüsse Dritter und die Wertentwicklung der Kapitalanlagen konnte das Unternehmen, gemessen am verwalteten Vermögen, seine Position unter den Besten in den europäischen Ranglisten festigen.

Um Wachstum im Asset Management beizubehalten, bauen wir unser Produktangebot über alle Anlageklassen hinweg kontinuierlich aus, etwa indem wir Geschäftslösungen, globale Strategien (zum Beispiel festverzinsliche Wertpapiere und Aktien aus Schwellenländern) sowie alternative Anlagen (beispielsweise in Infrastruktur) anbieten. Daneben arbeiten wir daran, unsere globale Präsenz zu verstärken und innovative Vertriebsmodelle zu testen, die unseren institutionellen und privaten Kunden den Zugang zu unseren Produkten erleichtern.

UNSER GESCHÄFTSUMFELD UND UNSERE KÜNFTIGEN SCHWERPUNKTE

Dank der fortgesetzten Unterstützung der Märkte für Staatsanleihen und des Finanzsystems insgesamt durch die Zentralbanken war unser Geschäftsumfeld im Jahr 2014 durch eine relativ stabile Gesamtwirtschaft gekennzeichnet. Die wichtigen Börsen verzeichneten Gewinne, und die Spreads an ausgewählten Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verengten sich weiter. Infolgedessen nahmen die diesbezüglichen Risiken zu (siehe „Risiko- und Chancenbericht“ ab [Seite 130](#)). Insbesondere stehen folgende Risiken unter unserer Beobachtung:

- Auswirkungen des momentan extrem niedrigen Zinsumfelds, vor allem auf das Risiko-Rendite-Profil von Finanzanlagen,
- die sich verschlechternde Finanzstärke staatlicher Emittenten und damit verbundene Marktvolatilität und Markteingriffe der Zentralbanken,
- anhaltende aufsichtsrechtliche Unsicherheit in Bezug auf die Regelung durch nationale Aufsichtsbehörden wie auch die globale Regulierung (zum Beispiel Solvency II, zusätzliche Anforderungen für weltweit systemrelevante Versicherungsunternehmen und europäische Verbraucherschutzvorschriften).

In diesem Umfeld wollen wir die Stärke unserer Bilanz wahren und einen effizienten Einsatz unseres Kapitals sicherstellen (nähere Informationen zu unserer neuen Dividendenpolitik finden sich im Abschnitt „Voraussichtliche Dividendenentwicklung“ ab [Seite 114](#)). Gleichzeitig sehen wir aber auch einzigartige Chancen für die Allianz, die wir der Stärke unseres Geschäfts in den wichtigsten internationalen Versicherungs- und Asset-Management-Märkten, unseren Mitarbeitern, unserer Marke und unserem Kapital zu verdanken haben. Den strategischen Schwerpunkt werden wir im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft deshalb auf organisches Wachstum und das Portfoliomanagement legen, im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft auf den Erhalt der Rentabilität und im Asset Management auf eine leistungs- und wettbewerbsstarke Positionierung.

In diesem Jahr werden wir gemeinsam mit unseren Kunden und Mitarbeitern das 125-jährige Jubiläum der Allianz feiern. Dabei blicken wir mit Zuversicht in die Zukunft. Wir sind zuversichtlich, unserer Vision immer näher zu kommen: die stärkste Finanzgemeinschaft der Welt zu sein.

Unsere Steuerung

VORSTAND UND ORGANISATIONSSTRUKTUR¹

Der Vorstand der Allianz SE ist nach Bereichen gegliedert, die ihrerseits in Funktions- und Geschäftsbereiche unterteilt sind. Als Geschäftsbereiche führen wir die Schaden- und Unfallversicherung, die Lebens- und Krankenversicherung, das Asset Management sowie den Bereich Corporate und Sonstiges. Für diese Geschäftsbereiche waren sieben Vorstandsmitglieder zuständig, von denen sich sechs auf die Versicherungssparten konzentrierten und einer für das Asset Management verantwortlich zeichnete. Weitere vier Bereiche (Vorstandsvorsitzender, Finance, Investments und Operations) betreffen Konzernfunktionen sowie geschäftsbezogene Aufgaben.

¹ – Weitere Informationen zu den Veränderungen der Vorstandsstruktur ab dem Jahr 2015 finden sich im „Überblick über den Geschäftsverlauf 2014“ auf Seite 87.

VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE AUFGABENBEREICHE IM JAHR 2014 (EINSCHLIESSLICH ANPASSUNGEN IM JAHR 2015)

VORSTANDSMITGLIEDER	AUFGABENBEREICHE
Michael Diekmann (bis 6. Mai 2015)	Vorsitzender des Vorstands (bis 6. Mai 2015)
Oliver Bäte	Insurance Western & Southern Europe (bis 31. Dezember 2014), Global Property-Casualty (bis 6. Mai 2015) Vorsitzender des Vorstands (ab 7. Mai 2015)
Sergio Balbinot (seit 1. Januar 2015)	Insurance Western & Southern Europe (seit 1. Januar 2015)
Manuel Bauer	Insurance Growth Markets; Insurance Australia (seit 1. Januar 2015)
Gary Bhojwani (bis 31. Dezember 2014)	Insurance USA (bis 31. Dezember 2014)
Clement Booth (bis 31. Dezember 2014)	Global Insurance Lines & Anglo Markets (bis 31. Dezember 2014)
Dr. Helga Jung	Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, Mergers & Acquisitions
Dr. Christof Mascher	Operations, Allianz Worldwide Partners
Jay Ralph	Asset Management; US Life Insurance (seit 1. Januar 2015)
Dr. Axel Theis (seit 1. Januar 2015)	Global Insurance Lines & Anglo Markets (seit 1. Januar 2015), Global Property-Casualty (ab 7. Mai 2015)
Dr. Dieter Wemmer	Finance, Controlling, Risk
Dr. Werner Zedelius	Insurance German Speaking Countries, Banking, Human Resources
Dr. Maximilian Zimmerer	Investments, Global Life/Health

ZIELVEREINBARUNG UND ÜBERWACHUNG

Für die Steuerung der operativen Einheiten und Geschäftsbereiche nutzt der Allianz Konzern einen integrierten Management- und Kontrollprozess. Am Anfang dieses Prozesses steht die Definition einer am jeweiligen Geschäft ausgerichteten Strategie sowie von Zielen, die dann zwischen der Holding und den operativen Einheiten diskutiert und vereinbart werden. Auf dieser Basis erstellen die operativen Einheiten jeweils einen Dreijahresplan; diese werden dann zu Finanzplänen für die jeweiligen Geschäftsbereiche und für den Allianz Konzern aggregiert. Der Gesamtplan bildet außerdem die Grundlage für unser Kapitalmanagement. Der Aufsichtsrat genehmigt diesen Gesamtplan und legt dann entsprechende Ziele für den Vorstand fest. Die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands basiert sowohl auf kurz-, mittel- als auch langfristigen Zielsetzungen, um einerseits Effektivität zu gewährleisten und andererseits die nachhaltige Ausrichtung zu betonen. Weitere Einzelheiten zur Vergütungsstruktur und insbesondere zur Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung finden sich im „Vergütungsbericht“ ab [Seite 45](#).

Ob der tatsächliche Geschäftsverlauf unseren Zielen entspricht, überprüfen wir laufend durch einen monatlichen Abgleich und gewährleisten somit, eventuellen negativen Entwicklungen entgegenwirken zu können. Überwacht werden dabei die wichtigsten operativen und finanziellen Kennzahlen: Das operative Ergebnis sowie der Jahresüberschuss sind für alle Geschäftsbereiche

des Allianz Konzerns die primären Maßstäbe für den finanziellen Erfolg. Darüber hinaus arbeiten wir mit bereichsspezifischen Kennzahlen, zum Beispiel der Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung, der Marge des Neugeschäfts und des Bestandsgeschäfts sowie der Ergebnismarge (Reserven) in der Lebens- und Krankenversicherung oder der Cost-Income Ratio im Asset Management. Darüber hinaus nutzen wir die Return on Risk Capital (RORC) zur Neugeschäftssteuerung in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfall sowie Lebens- und Krankenversicherung. Einen umfassenden Überblick über die Entwicklung unserer einzelnen Geschäftsbereiche finden sich im Abschnitt „Analyse und Diskussion der Ergebnisse“ ab [Seite 81](#).

Die oben beschriebene Steuerung der Geschäftsentwicklung wird von einem Risikosteuerungsprozess begleitet, der im „Risiko- und Chancenbericht“ ab [Seite 130](#) erläutert wird.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden hauptsächlich in der Nachhaltigkeitsbewertung für den mittelfristigen Bonus herangezogen. Unter der Rubrik „bevorzugter Partner“ betrachten wir insbesondere folgende Leistungskennzahlen: Ergebnisse der Allianz Mitarbeiterbefragung und des Net Promoter Scores, Markenstärke (laut Funnel Performance Index), Entwicklung der Vielfalt, Transparenz der Organisation (entsprechend der Corporate Reporting Rangliste von Transparency International) sowie nachhaltige Entwicklung (gemäß allgemein anerkannten Indizes und Ranglisten).

Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

Unsere 125-jährige Geschichte ist das Fundament, das uns nachhaltiges Wirtschaften ermöglicht. Unter Nachhaltigkeit verstehen wir eine langfristige ökonomische Wertschöpfung verbunden mit dem vorausschauenden Konzept einer guten Unternehmensführung (Corporate Governance), ökologischer Selbstverpflichtung und sozialer Verantwortung.

Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten in Sachen Nachhaltigkeit liegt dabei auf den Themen, die für unser Geschäft und unsere Stakeholder relevant sind. Durch die Einbindung von verschiedenen Stakeholder-Gruppen lernen wir ihre spezifischen Meinungen, Erwartungen und Anregungen kennen. Diese berücksichtigen wir bei der Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig hilft uns dieser Ansatz dabei, unseren Stakeholdern ein besseres Verständnis für die Auswirkungen aktueller und künftiger globaler Herausforderungen zu vermitteln – und ihnen eine Vorstellung davon zu geben, wie wir sie durch die Entwicklung und Umsetzung wirksamer Lösungen bewältigen können.

Unsere Organisation hat viele Facetten: Wir treten als Unternehmen, Corporate Citizen, Arbeitgeber, Versicherer oder Investor auf. In jeder dieser Rollen nehmen wir unsere Verantwortung für die Umwelt und soziale Fragen ernst. Unser Engagement zeigt sich auch darin, dass wir nationale und internationale Initiativen unterstützen: Anfang 2014 unterzeichneten wir die „Prinzipien der Vereinten Nationen für nachhaltige Versicherungen“ (UN Principles for Sustainable Insurance, PSI). Sie ergänzen unsere bereits bestehende Unterstützung der „Prinzipien für verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen“ (UN Principles for Responsible Investment, PRI).

Auf den folgenden Seiten stellen wir einige unserer wichtigsten Nachhaltigkeitsansätze und Entwicklungen in 2014 vor. Mehr zu unserer Strategie, unserem Ansatz und unseren Fortschritten in Sachen Nachhaltigkeit finden sich auf unserer Nachhaltigkeitswebseite¹.

Nachhaltigkeitsmanagement und Governance

Nachhaltigkeit ist für uns ein strategisch bedeutsames Thema, das sich stetig weiterentwickelt und für alle Stakeholder-Gruppen immer wichtiger wird. Daher überprüfen wir laufend unsere Strategie, Governance und Organisationsstrukturen sowie die Art und Weise, wie wir mit Risiken und Chancen umgehen – und passen diese entsprechend an. Das ESG Board (Environmental, Social, Governance) unseres Konzerns ist ein Ausschuss, der von einem Vorstandsmitglied

geleitet wird und die Aufgabe hat, die Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und Governance-Aspekten in unseren Versicherungs- und Anlageaktivitäten zu fördern. Unsere Nachhaltigkeitsfunktionen auf Konzernebene – die zwei Kompetenzzentren Allianz4Good und ESG Office – befassen sich vorwiegend mit neu aufkommenden Themen und stimmen sich dabei eng mit den betreffenden Fachabteilungen und den Einheiten vor Ort ab.

ESG-PROZESS FÜR VERSICHERUNG UND ANLAGEN

Governance-Aspekte sowie ökologische und soziale Gesichtspunkte in unsere Kerngeschäftsprozesse zu integrieren, zählte auch 2014 wieder zu unseren Prioritäten. Dieser Anspruch gilt sowohl für unser Versicherungsgeschäft als auch dafür, wie wir unser eigenes und das für Dritte verwaltete Vermögen investieren.

Im Dialog mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sowie durch einen fortlaufenden internen Stakeholderengagement-Prozess wurden zum Beispiel 13 sensible Geschäftsbereiche im Versicherungs- und Anlagegeschäft identifiziert, in denen für uns über alle Regionen und Geschäftssparten hinweg erhebliche Risiken bestehen könnten. 2014 haben wir diesen Ansatz durch einen Prozess für die Identifizierung von sensiblen Ländern und Menschenrechtsverletzungen weiter ausgebaut. Damit ergänzen wir die bereits bestehenden Richtlinien für sensible Geschäftsbereiche.

Wir schließen bestimmte Geschäfte nicht von vornherein aus, sondern analysieren jeden Fall einzeln, um festzustellen, ob und wie die Risiken gemindert werden können. Die Identifizierung eines ESG-Risikos in einem sensiblen Geschäftsfeld im Rahmen eines Due-Diligence-Prozesses löst eine vorgeschriebene Prüfung aus, die bis zur Vorstandsebene reichen kann. Im Verlauf des Berichtsjahres 2014 bewertete die Allianz ein breites Spektrum an sensiblen Geschäften unter ESG-Gesichtspunkten. Insgesamt wurden 150 Transaktionen in unserem gesamten Versicherungs- und Anlagegeschäft überprüft. 81 % der Transaktionen wurden genehmigt, weitere 10 % nur unter dem Vorbehalt der Bereitstellung von zusätzlichen Informationen oder der Durchführung von Risikominderungsmaßnahmen. 9 % der Transaktionen wurden abgelehnt.

Die Einbeziehung der ESG-Aspekte in unsere Kernprozesse erlaubt unseren Underwritern sowie unseren Anlage- und Vermögensverwaltern, sie schneller umzusetzen. 2014 haben wir unsere sensiblen Geschäftsbereiche und die identifizierten sensiblen Länder in die wesentlichen Underwriting- und Anlagestandards für Alternative Investments unserer Kapitalanlagen sowie in unser übergeordnetes Risikomanagementsystem² integriert.

¹ – www.allianz.com/nachhaltigkeit

² – Weitere Informationen zum Risikomanagement finden sich auf Seite 130.

Ein vertrauenswürdiges Unternehmen

Als Unternehmen treten wir für Transparenz in unserer Geschäftstätigkeit ein und gehen mit Kunden, Mitarbeitern und Partnern fair und ehrlich um. Wir setzen uns dafür ein, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten und arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung der CO₂-Bilanz unserer Betriebsabläufe.

KUNDENBEZIEHUNGSMANAGEMENT

Digitale Technologien haben die Art und Weise, wie Verbraucher Kaufentscheidungen treffen und Versicherungs- oder Anlageprodukte kaufen, radikal verändert. Wir wollen unseren Kunden einen bequemen Zugang zur Allianz ermöglichen: damit sie leicht und nahtlos zwischen physischem und digitalem Kontakt wechseln können. Zudem möchten wir unseren Kunden die nötige Flexibilität geben, um unsere Produkte und Dienstleistungen an sich verändernde Bedürfnisse anzupassen.

Daher streben wir Kundenkontakte in Echtzeit an und investieren in die benötigte Technologie, um einfach und effizient personalisierte Lösungen anbieten zu können. Dabei kombinieren wir die persönliche Beratung durch Allianz Vertreter und Partner mit Unterstützung durch Kundenservice-Teams und mit unseren Online-Tools. In immer mehr Märkten können unsere Kunden mit nur wenigen Angaben schnell und bequem ein Versicherungsangebot per Internet erhalten und sich entscheiden, ob sie den Abschluss direkt online oder in einer Vertretung tätigen wollen. Diese innovative „FastQuote“-Option wird dem Anspruch unserer Kunden, schnellen Online-Zugang zu Versicherungsprodukten zu haben, gerecht. Mit „Allianz1“, einem modularen Produktangebot, das 2014 in Italien eingeführt wurde, können unsere Kunden zum Beispiel auch ihren Versicherungsschutz selbst zusammenstellen – ganz nach ihrem individuellen Bedarf und persönlichen Budget; dabei können sie aus 13 Modulen auswählen: von der Hausrat- und Unfall- bis zur Lebens- und Krankenversicherung sowie Assistance-Leistungen.

Der Schlüssel zu nachhaltigem Wachstum ist, dass wir die Bedürfnisse unserer Kunden mit den richtigen Produkten und Dienstleistungen erfüllen – und so ihre Loyalität gewinnen. Der Net Promoter Score (NPS) misst die Bereitschaft unserer Kunden, die Allianz weiterzuempfehlen, und wurde weltweit als zentrale Messgröße für die Loyalität unserer Kunden eingeführt. Die Kennzahl wird regelmäßig in rund 40 Allianz Konzerngesellschaften ermittelt, auf die insgesamt circa 90% der gebuchten Bruttobeiträge entfallen. Der Top-down-NPS wird jährlich auf der Grundlage globaler, branchenübergreifender Standards gemessen und ermöglicht einen Vergleich mit lokalen Wettbewerbern.

In 2014 haben 47% der Allianz Gesellschaften eine signifikant höhere NPS-Performance erreicht als ihr Marktdurchschnitt und 32% der Allianz Gesellschaften konnten in ihrem Markt die stärkste Kundenloyalität vorweisen. Wir haben uns in vielen Märkten verbessert, wie auch unsere lokalen Wettbewerber. Durch die Umsetzung erfolgreicher Initiativen zur Verbesserung der Kundenerfahrung erwarten wir für 2015 einen höheren Anteil an Allianz Gesellschaften mit einer stärkeren NPS-Performance als ihr Marktdurchschnitt.

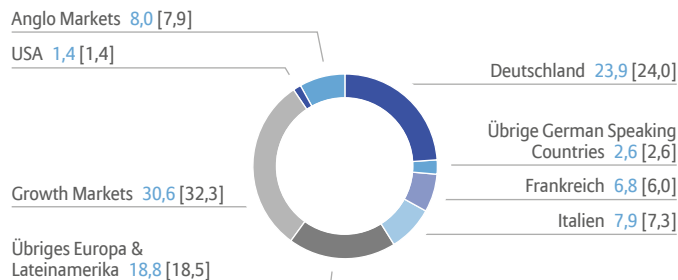
Um unseren Kundenservice stetig zu verbessern, nutzen wir zusätzlich den Bottom-up-NPS: Mit der direkten Rückmeldung unserer Kunden an wichtigen Kontaktpunkten wie der Beratung oder der Schadenregulierung ermitteln wir die Bereiche, in denen wir noch an Qualität zulegen können. Zudem überprüfen wir so kontinuierlich die Wirkung unserer Maßnahmen.

UNSERE KUNDENBASIS

Insgesamt hat sich die Zahl der Allianz versicherten Kunden weltweit von mehr als 83 Millionen im Jahr 2013 auf 85 Millionen im Jahr 2014 erhöht, wobei 1 Million Kunden aus organischem Wachstum resultierten.

KUNDEN NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

zum 31. Dezember 2014 [31. Dezember 2013] in %



¹ – Kundenzahlen beinhalten keine Versicherten in der Mikroversicherung, Altersvorsorge und allen Global Lines.

Weitere Informationen über unsere Kundenbasis finden sich auf [Seite 65](#).

DIE MARKE ALLIANZ¹

Unsere Marke spielt eine entscheidende Rolle für das langfristige Wachstum unseres Geschäfts. Sie fördert eine enge Kundenbindung – in einer digitalisierten Welt wichtiger denn je – und hilft uns so beim Aufbau nachhaltiger Beziehungen. In vielen Ländern der Welt ist unsere Marke bereits etabliert: Der Name Allianz steht dafür, verlässlicher Partner im Leben der Menschen zu sein. Ein Partner, der ihnen hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen und zuversichtlich ihre Ziele zu erreichen. In 2014 wies der Umsatz unter der Marke Allianz einen Anteil von 83 % (2013: 82 %) am Gesamtumsatz auf. Unser einheitlicher Markenauftritt bietet zugleich Raum für renommierte Spezialmarken wie PIMCO und Euler Hermes, die auf die Allianz verweisen.

Im Rahmen unserer globalen Markenführung nutzen wir ein standardisiertes Marktforschungsverfahren, um die Performance unserer Marke Allianz regelmäßig im Vergleich zu lokalen Wettbewerbern zu messen. Mit dieser Methode erreichen wir über 38 000 Verbraucher in 26 Ländern. Die Performance unserer Marke wurde in 2014 erneut bestätigt: Im jährlichen Interbrand Ranking der weltweit 100 wertvollsten Marken zählt die Allianz nach wie vor zu den wachstumsstärksten Marken in der Finanzdienstleistungsbranche. Unser Markenwert legte erneut zu und stieg um 15 % auf circa 7,7 (2013: 6,7) MRD USD an.

Wir investieren weiterhin kontinuierlich in unsere Marke. Dabei bauen wir auf dem Erfolg unserer globalen Markenkommunikation „ONE“ auf, die wir bis heute in mehr als 30 Ländern eingeführt haben. In 2014 starteten wir eine eigene Markenkampagne in Asien, um die Allianz als verlässlichen Versicherungs- und Anlagepartner in der Region zu stärken. Die globale Kampagne wurde um lokale Markenaktivitäten in Indonesien, Malaysia, Thailand und Taiwan erweitert. Mit einer starken Präsenz im digitalen Bereich, auch in sozialen Medien, erreichten wir bei der angesprochenen Zielgruppe eine intensive Auseinandersetzung mit unserer Marke und unserem Leistungsangebot.

Mit unserem etablierten Sponsoring-Portfolio verankern wir gesellschaftliche Verantwortung als ein wesentliches Element in unserer Strategie: so zum Beispiel über unser Engagement für die paralympische Bewegung mit den Paralympischen Winterspielen in Sotschi als ein Highlight im Jahr 2014 oder über unsere Partnerschaften in der Formel 1 und unser Programm für Verkehrssicherheit, an dem im Berichtsjahr 36 Ländergesellschaften teilgenommen haben. Als langfristige Investition in unsere Marke haben wir die Partnerschaft mit dem FC Bayern München erfolgreich gestärkt und einen Anteil von 8,33 % erworben. Unsere Stadionfamilie hat mittlerweile sechs Mitglieder: 2014 wurde der Allianz Parque in São Paulo eröffnet und 2016 wird das Allianz Stadion in Wien fertiggestellt sein – die

neue „Heimat“ des österreichischen Fußballvereins SK Rapid Wien. Unsere globale Strategie im Bereich Stadion-Sponsoring und Namensrechte-Partnerschaften wurde im Berichtsjahr ausgezeichnet: So erhielten wir bei den TheStadiumBusiness Awards 2014 den Sponsorship, Sales & Marketing Award und speziell für den Allianz Park in London und seinen Nachhaltigkeitsfokus den Sustainability Award. Prämiert mit dem International Sponsoring Award wurde außerdem unsere Partnerschaft mit dem weltbekannten Pianisten Lang Lang und seiner Lang Lang International Music Foundation für den innovativen Ansatz, gemeinsam mit einem Markenbotschafter ein Jugendförderprogramm ins Leben zu rufen.

UMWELTMANAGEMENT

Als Unternehmen haben wir uns verpflichtet, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt zu reduzieren, und diese feste Zusage auch in unserer CO₂-Reduktionsstrategie festgeschrieben: Bis 2015 wollen wir unsere CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter im Vergleich zu 2006 um 35 % senken. Da der Verbrauch von Energie und Papier sowie Geschäftsreisen 98,3 % unserer Emissionen verursacht, konzentrieren wir unsere Anstrengungen auf diese drei Bereiche. Der Energieverbrauch ist für den Großteil unserer CO₂-Emissionen verantwortlich. Deshalb hatten wir uns hier ein konkretes Ziel gesetzt: Bis 2015 soll der Energieverbrauch pro Mitarbeiter im Vergleich zu 2010 um 10 % sinken. Derzeit arbeiten wir an unseren Umweltschutzziele für die Zeit nach 2015.

DARSTELLUNG DER CO₂-EMISSIONEN¹

zum 31. Dezember 2014 in %

	2014
Energie	53,9
Reisen	40,3
Papier	4,1
Wasser	0,2
Abfall	1,5

¹ – Die Angaben und Kennzahlen für 2014 zur Umweltbilanz wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit geprüft. Weitere Informationen finden Sie unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Im Jahr 2014 haben wir unsere CO₂-Bilanz weiter verbessert. Insgesamt ist es uns gelungen, die CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter seit 2006 um 41,3 % zu verringern. Unsere Energieeinsparung im Vergleich zu 2010 beträgt 27,2 % pro Mitarbeiter. Zusätzlich zu unserem CO₂-Reduktionsziel sind wir seit 2012 auch klimaneutral, da wir unsere Emissionen im Rahmen unserer übergreifenden Klimastrategie durch Direktinvestitionen in Klimaschutzprojekte kompensieren.

¹ – Allianz ist eine weltweit eingetragene und geschützte Marke, ebenso wie unsere Domain-Namen. Darüber hinaus haben wir unser Corporate Design und den Markenslogan „Allianz. With you from A-Z.“ in den maßgeblichen Ländern weltweit eintragen lassen. Um die Individualität und starke Position unserer Marke Allianz zu wahren, überwachen wir fortlaufend mögliche Markenschutzverletzungen durch Markenmeldungen und -eintragungen Dritter.

UMWELTBILANZ¹

zum 31. Dezember		2014	2013	2012
Gesamtemissionen	in Tonnen CO ₂ e	322 529	348 661 ²	344 776
Emissionen pro Mitarbeiter	in Tonnen CO ₂ e	2,20	2,39 ²	2,40
Energieverbrauch, gesamt	in GJ	2 596 317	3 084 601 ²	3 079 897
davon: Erneuerbare Energien	in %	40,0	38,9 ²	39,2
Reisen, gesamt – Flugzeug, Bahn, Auto	in TKM	963 958	967 210	931 356
Papierverbrauch, gesamt	in Tonnen	19 774	18 255 ²	20 193

¹ – Die Angaben und Kennzahlen für 2014 zur Umweltbilanz wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit geprüft. Weitere Informationen finden sich unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

² – Aufgrund von Fehlerkorrekturen wurden historische Daten des Jahres 2013 angepasst.

COMPLIANCE MANAGEMENT

Ziel des Compliance-Management-Systems der Allianz ist es sicherzustellen, dass international anerkannte Gesetze, Regeln und Vorschriften eingehalten werden. Zudem wollen wir eine Kultur der Integrität fördern, um die Reputation des Unternehmens zu wahren. 2014 arbeiteten wir weiter daran, die Effizienz dieses Systems zu verbessern. Dazu wurden die Qualitätssicherung, die globale Berichterstattung über Compliance-Risiken sowie unabhängige Prüfungen wichtiger Elemente unseres Compliance-Programms¹ optimiert.

Im gesamten Konzern wird dem Datenschutz hohe Bedeutung beigemessen. Während des Berichtsjahres unterstützt Group Data Protection die Tochtergesellschaften dabei, den Allianz Standard für Datenschutz und Datensicherheit umzusetzen sowie geeignete Datenschutz-Managementsysteme einzuführen; dazu stellt die Allianz zum Beispiel Informationsunterlagen oder Risikobewertungstools bereit. Der wichtigste Schritt dabei ist die Beurteilung aller Prozesse, bei denen personenbezogene Daten erfasst und verwaltet werden. Auf diese Weise wird geprüft, ob diese mit gesetzlichen Vorschriften vereinbar sind und ob spezifische Kontrollmechanismen für die Datensicherheit notwendig sind.

¹ – Weitere Informationen zu unserem Compliance-Programm finden sich im Kapitel „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ auf Seite 41.

Gesellschaftliche Verantwortung

Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst und fördern die Gemeinschaft an den Standorten, an denen wir tätig sind. Wir engagieren uns vor Ort für das Allgemeinwohl und unterstützen die Entscheidungsfindung auf Regierungsebene im Zuge unserer Vision, die stärkste Finanzgemeinschaft der Welt zu sein. Als globales Unternehmen sind wir uns unserer Rolle in der Gesellschaft sehr bewusst und dabei geht es uns nicht „nur“ um Spenden. Deshalb bieten wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und ihre Erfahrungen zur Verfügung zu stellen, um uns für das Allgemeinwohl an unseren Standorten zu engagieren.

POLITISCHES ENGAGEMENT

Als Unternehmen mit Hauptsitz in Deutschland unterstützt die Allianz die demokratischen Parteien als Befürworter der sozialen Marktwirtschaft. Auch 2014 spendeten wir ebenso wie im Vorjahr gleiche Beträge an politische Parteien in Deutschland aus verschiedenen Bereichen des politischen Spektrums: die Grünen (Bündnis 90/Die Grünen), die Christdemokraten (CDU), die Christlich-Soziale Union (CSU), die Liberalen (FDP) und die Sozialdemokraten (SPD). Zur Unterstützung für die Europawahlen im Mai 2014 erhielten diese politischen Parteien eine einmalige Spende von jeweils 20 000 €. Mit jeweils 10 000 € bedachten wir die Nachwuchsorganisationen der Grünen (Grüne Jugend), der CDU (Junge Union), der CSU (Junge Union Bayern), der FDP (Jungliberale) und der SPD (Jungsozialisten).

SOZIALES ENGAGEMENT

Im Jahr 2014 unterstützten wir lokales Engagement in der Gesellschaft mit Spenden in Höhe von 21 (2013: 19) Mio € und boten weitere Hilfe durch unser internationales Netz aus 14 Unternehmensstiftungen an. Wir ermöglichen es unseren Mitarbeitern auch, sich über zahlreiche Angebote lokal zu engagieren. Das Programm My Finance Coach bietet beispielsweise Jugendlichen die Chance, grundlegende Kenntnisse zu Finanzthemen zu erwerben. 2014 erreichte das Programm allein in Deutschland mehr als 219 000 Schüler. Über Social OPEX, eines unserer Programme zur Entwicklung von Führungskräften, haben 48 Mitarbeiter aus 12 Allianz Tochtergesellschaften 21 sozial engagierte Organisationen unterstützt.

Attraktiver Arbeitgeber¹

Wir beschäftigen weltweit 147 425 (2013: 147 627)² Mitarbeiter in über 70 Ländern. Für den Erfolg unseres Unternehmens – heute und auf lange Sicht – brauchen wir Spitzenkräfte in unserem Konzern. Unser Ziel ist ein konzernweit einheitlicher Ansatz für unser Personalmanagement. Neben dem strategischen Rahmen stellen wir unseren Konzerngesellschaften dafür Instrumente zur Verfügung, die wichtige Bereiche wie Talentmanagement, Vergütung, Mitarbeiterengagement und Vielfalt abdecken.

TALENTMANAGEMENT

Unser konzernweites Talentmanagement fördert systematisch die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Mit Blick auf eine optimale Qualifikation und Leistungsfähigkeit beurteilen wir sowohl die Leistung als auch das Potenzial unserer Belegschaft. So fördern wir Talente sowie Karrieren und leiten daraus gezielte Entwicklungsmaßnahmen und eine solide Nachfolgeplanung ab. Darüber hinaus wollen wir die Führungsqualitäten und die Fachkompetenzen unserer Mitarbeiter ausbauen, damit sie in der Lage sind, ihre aktuellen und künftigen Geschäftsziele zu erreichen und sich persönlich zu entfalten. Um unseren Personalbedarf auch in Zukunft decken zu können, treten wir für lebenslanges Lernen ein. Unsere strategische Personalplanung („Strategic Workforce Planning“) unterstützt Personalentscheidungen aktiv durch Prognosen zu wirtschaftlichen, demografischen und soziokulturellen Trends.

KENNZAHLEN ZU WEITERBILDUNG¹

		2014	2013	2012
Fort- und Weiterbildungsausgaben insgesamt	MIO €	91	86	93
Fort- und Weiterbildungsausgaben je Mitarbeiter	€	668	629	707
Durchschnittliche Anzahl der Fort- und Weiterbildungstage je Mitarbeiter, Belegschaft		3,0	3,0	2,6

1 – Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. Ausgeschlossen sind vollkonsolidierte Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen, gemeinnützige Organisationen, zum Beispiel Stiftungen, sowie Unternehmen gelten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

1 – Mehr über unser Personalmanagement erfahren Sie in den entsprechenden Kapiteln unseres Nachhaltigkeitsberichts (www.allianz.com/nachhaltigkeit) sowie im HR Fact Book 2014 (www.allianz.com/hrfactbook).

2 – Gesamtzahl aller Mitarbeiter mit einem Arbeitsvertrag aller verbundenen Unternehmen (Kerngeschäft und Nichtkerngeschäft).

VIELFALT

Unsere Belegschaft besteht aus Mitarbeitern mit unterschiedlichem sozialen und kulturellen Hintergrund. Für ein globales Unternehmen wie die Allianz ist die Förderung dieser Vielfalt ein Erfolgsfaktor. Wir haben daher nicht nur eine Reihe von Initiativen ins Leben gerufen, sondern zeigen – gemäß unserem Verhaltenskodex – keinerlei Toleranz, wenn es um Diskriminierung oder Belästigung am Arbeitsplatz geht.

In puncto Frauenförderung haben wir uns bereits 2008 das globale Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in unserem Talentpool für Führungspositionen bis 2015 auf 30 % zu erhöhen. Zu unseren flankierenden Maßnahmen zählen Programme auf Top-Management-Ebene zur Förderung weiblicher Führungskräfte, Teilzeitmodelle und die Möglichkeit zur Arbeitsplatzteilung, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können.

FRAUEN IM ALLIANZ KONZERN¹

in %	2014	2013	2012
Frauen in Führungspositionen ²	23,1	21,2	19,4
Frauen in Managementpositionen ³	36,2	35,5	33,9
Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl	52,9	52,8	52,5

1 – Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. Ausgeschlossen sind vollkonsolidierte Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen, gemeinnützige Organisationen, zum Beispiel Stiftungen, sowie Unternehmen gelten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

2 – Diese Zahlen beziehen sich auf Frauen in Führungspositionen unterhalb der Vorstandsebene.

3 – Diese Zahlen beziehen sich auf Frauen, die funktionell Personalverantwortung tragen, unabhängig von der Ebene, zum Beispiel Bereichs- und Abteilungsleiterinnen sowie Teamchefinnen.

Unsere Bemühungen um die Integration von Mitarbeitern mit Behinderungen setzen wir fort. Konzernweite Richtlinien stellen sicher, dass Gebäude, Arbeitsplätze und Websites für Rollstuhlfahrer, Blinde und Sehbehinderte zugänglich sind. Eine Reihe unserer Tochtergesellschaften rekrutiert aktiv Hochschulabsolventen mit Behinderungen für Underwriter-Positionen, andere stellen sehbehinderte Callcenter-Mitarbeiter ein.

NACHHALTIGER UND WERTORIENTIERTER VERGÜTUNGSANSATZ

Unsere Vergütungsstrukturen und Anreizsysteme sind so konzipiert, dass sie eine nachhaltige Wertschöpfung fördern. Sie unterliegen klaren Rahmenrichtlinien und stehen im Einklang mit einer effektiven Governance. Wir vergüten unsere Mitarbeiter durch einen angemessenen Mix aus finanziellen und nicht finanziellen Anreizen; dabei berücksichtigen wir die jeweiligen Aufgabenbereiche, Geschäftstätigkeiten, lokalen Vergütungsgewohnheiten und regulatorischen Anforderungen.

2014 zahlte der Allianz Konzern seinen Mitarbeitern weltweit Vergütungen in Höhe von insgesamt 9,0 (2013: 9,1) MRD €, hiervon rund 29% als leistungsbezogene (variable) Vergütungen. 2,5 (2013: 2,4) MRD € wurden für Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Sozialleistungen aufgewandt.

MITARBEITERENGAGEMENT

Mit dem konzernweiten Allianz Engagement Survey (AES) erhalten wir Feedback zu einer Reihe von Fragen, die für unsere Mitarbeiter von Belang sind. Dazu zählt beispielsweise die Förderung der Leistungskultur innerhalb unseres Konzerns. Im Berichtsjahr wurden mehr als 120 000 Mitarbeiter in 67 Allianz Konzerngesellschaften zur Teilnahme eingeladen. Dabei lag die weltweite Beteiligung bei 84%. Der Employee Engagement Index ist ein wesentliches Maß für die Zufriedenheit der Mitarbeiter, ihre Loyalität, ihre Weiterempfehlungsbereitschaft und ihren Stolz, für die Allianz zu arbeiten. Die Ergebnisse der AES-Befragung haben unmittelbaren Einfluss auf die Leistungsbeurteilung des Konzernvorstands.

EMPLOYEE ENGAGEMENT INDEX

	2014	2013	2012
Employee Engagement Index	72	73	70

Nachhaltiger Versicherer

Wir zählen zu den weltweit führenden Industrieversicherern und unser Produktportfolio umfasst ein breites Spektrum an Schaden-, Unfall-, Lebens- und Krankenversicherungen für Privat- und Firmenkunden. Als nachhaltiger Versicherer erkennen wir, dass uns die Einbeziehung ökologischer, sozialer und Governance-Aspekte in unsere Risikoanalyse die Chance bietet, die Risiken im Underwriting für uns und unsere Kunden zu mindern. Zudem bieten wir eine Reihe von Produkten und Dienstleistungen an, welche die Entwicklung der Wirtschaft fördern, eine klimafreundliche Wirtschaft unterstützen und den Zugang zu Finanzmitteln bekräftigen.


ESG IM UNDERWRITING

Wir wenden die ESG-Richtlinien für sensible Geschäftsfelder weltweit im gesamten Versicherungsgeschäft mit dem Fokus Firmenkunden an. Sie gelten für alle Verträge, bei denen wir Hauptversicherer oder Teil eines Versicherungskonsortiums sind und unabhängig davon, ob einzelne Projekte, mehrere Standorte oder komplexe weltweite Risiken betroffen sind. Zur Unterstützung haben wir 2014 bei unserem Industrieversicherer Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) eine Einheit eingerichtet, die sensible Geschäfte prüft, bevor sie an die Konzernzentrale gemeldet werden. Diese Einheit hilft bei Versicherungstransaktionen im Bereich ESG, fungiert als Kompetenzzentrum für Schaden- und Unfallversicherungen und prüft ESG-Risiken von Portfolios. Fort- und Weiterbildungen sind ein Kernelement bei der erfolgreichen Umsetzung unseres ESG-Ansatzes. Im Berichtsjahr haben wir den ESG-Risiko-Eskalationsprozess in die globalen Fort- und Weiterbildungsmodulare für Underwriter aufgenommen und eine Reihe von Fort- und Weiterbildungen für unsere Underwriter im Bereich Engineering und Haftpflicht durchgeführt.

GRÜNE LÖSUNGEN

Im Rahmen unserer Klimastrategie arbeiten wir nach wie vor daran, in unsere Kundenangebote weltweit vermehrt „grüne“ Lösungen zu integrieren, die den Umstieg auf eine klimafreundlichere Wirtschaft fördern und die Umwelt schützen. Zudem unterstützen sie unsere Kunden dabei, sich auf die negativen Folgen des Klimawandels vorzubereiten und mindern die damit zusammenhängenden Risiken. 2014 boten wir 156 solcher Lösungen an. Dabei belief sich der Umsatz auf über 1,3 (2013: 1,2)¹ MRD € und erreichte mehr als 4,7 (2013: 4,3) Millionen Kunden.

MIKROVERSICHERUNG

Einkommensschwache Menschen in Entwicklungsländern leiden am stärksten unter Risiken durch Naturkatastrophen, Unfälle und Krankheiten. Mikroversicherungen sind ein kostengünstiger Weg, sich gegen diese Risiken abzusichern mit Prämien, die schon bei 1 € im Jahr beginnen. Die Allianz bietet Mikroversicherungen von der Lebensversicherung bis hin zur indexbasierten Ernteversicherung in elf asiatischen, afrikanischen und südamerikanischen Ländern an. 2014 war erneut ein wachstumsstarkes Jahr. Wir versichern mittlerweile 44,6 (2013: 26,1)¹ Millionen Menschen. Der Umsatz lag bei 114 (2013: 86)² MIO €. Weitere Informationen über zukünftige Chancen und Risiken finden sich im „Risiko- und Chancenbericht“ ab  Seite 130.

1 – Aufgrund von Fehlerkorrekturen wurden historische Daten des Jahres 2013 angepasst.

2 – Die Zahlen enthalten nichtkonsolidierte Einheiten (das heißt Indien).

Verantwortungsbewusster Investor

Als Investor tragen wir doppelte Verantwortung: Zum einen investieren wir Eigengelder, die die Prämien unserer Versicherungskunden beinhalten; dabei integrieren wir systematisch ESG-Themen. Zum anderen investieren wir im Auftrag von Vermögensverwaltungskunden in unserem Geschäftsbereich Asset Management. Unser Ziel ist es, Produkte, Lösungen und Vertriebsprozesse anzubieten, die genau auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind. Ferner wollen wir die Marke unserer Tochtergesellschaften im Bereich Asset Management, Allianz Global Investors (AllianzGI) und PIMCO weiter stärken. Außerdem bieten wir vermehrt sogenannte Sustainable and Responsible Investment (SRI)-Produkte an.

ESG BEI UNSEREN EIGENANLAGEN

Als große institutionelle Investoren spielen Versicherungsgesellschaften eine wichtige Rolle bei der Finanzierung einer CO₂-armen Wirtschaft. Investments im Klimabereich, zum Beispiel in erneuerbare Energien, sind ein attraktiver Wachstumsmarkt, da sie für mehr Diversifikation in den Portfolios sorgen. Außerdem bieten sie sichere und stabile langfristige Renditen, die üblicherweise nicht mit dem Auf und Ab an den Finanzmärkten korrelieren und somit gut in unsere Anlagestrategie für Lebensversicherungsprämien passen. Wir sind weltweit einer der führenden Investoren bei Anlagen in erneuerbare Energien: Am Ende des Berichtsjahres beliefen sie sich auf über 2 (2013: 1,7) MRD €. Wir weiten das Engagement in diesem Sektor mit geplanten Investitionen von rund 400 Mio € im Jahr beständig aus.

Für unsere Immobilienanlagen gibt es bei Allianz Real Estate ein umfassendes Nachhaltigkeitsprogramm. Dabei orientieren wir uns an speziellen Nachhaltigkeitsanforderungen, die an Investments und an die Immobilienverwaltung gestellt werden. Zudem suchen wir aktiv den Dialog mit den Mietern. Im Jahr 2014 starteten wir ein Pilotprojekt, um Nachhaltigkeitskriterien zu verfolgen und den Fortschritt unseres Nachhaltigkeitsprogramms zu bewerten.

ESG IN DER VERMÖGENSVERWALTUNG VON DRITTEN

Sowohl bei AllianzGI als auch bei PIMCO sind die Integration von ESG-Themen in die Vermögensverwaltung und in das Angebot entsprechender Produkte und Dienstleistungen Standard. Dabei stehen im Mittelpunkt ihrer ESG-Strategie der Aufbau umfassender Research-Kapazitäten, der Dialog mit den Unternehmen, in die sie investieren, sowie die aktive Wahrnehmung von Aktionärsrechten durch Stimmrechtsvertretung. Das SRI-Portfolio ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Ende 2014 betrug das verwaltete Vermögen in unseren SRI-Fonds bei PIMCO insgesamt 95,4 (2013: 78,2) MRD € und bei AllianzGI 22,0 (2013: 17,5) MRD €. Insgesamt beträgt dies 117,4 MRD € – 7% des von uns für Dritte verwalteten Vermögens.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Geschäftsumfeld

Wirtschaftliches Umfeld 2014

EIN WEITERES JAHR MIT NUR MODERATEM WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Die globale Wirtschaft ist 2014 insgesamt moderat gewachsen, mit recht divergierenden Entwicklungen in einzelnen Ländern und Regionen. Auch schwankte die Wirtschaftsleistung in den einzelnen Quartalen erheblich. In den USA beispielsweise wurde die Binnen-nachfrage durch den außergewöhnlich kalten Winter so stark gedämpft, dass die Wirtschaftsleistung insgesamt im ersten Quartal schrumpfte. Im zweiten Quartal trugen Aufholeffekte dann zu einer deutlichen Erholung bei. In Mittel- und Osteuropa profitierten viele Länder von der leichten Erholung in der Eurozone. Länder wie Ungarn und Polen verzeichneten 2014 ein durchschnittliches Wachstum von über 3%. Die Wirtschaft Russlands dagegen litt stark unter strukturellen Problemen, den Wirtschaftssanktionen aufgrund des Ukraine-Konflikts und dem Einbruch der Ölpreise. Dadurch rutschte das Land Ende 2014 in eine Rezession. Alles in allem dürfte die globale Wirtschaftsleistung 2014 um 2,5% gewachsen sein, was knapp über den 2013 verzeichneten 2,3% liegt.

In den Industrieländern stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vergangenen Jahr durchschnittlich um etwa 1,6%. Während die USA ein recht solides Wachstum von 2,4% verzeichneten, stagnierte das reale BIP in Japan nahezu: Es wurde durch eine schwache Binnen-nachfrage infolge der Mehrwertsteuererhöhung im letzten Jahr belastet. Das reale BIP in der Eurozone nahm 2014 um durchschnittlich 0,9% zu und verzeichnete damit zum ersten Mal seit drei Jahren einen Anstieg. Dieser Gesamtwert für die Eurozone überdeckt jedoch einige erhebliche Unterschiede. Zum ersten Mal seit mehreren Jahren kehrten alle Mitgliedstaaten, in denen erhebliche makroökonomische Anpassungen erfolgt waren, wieder auf den Wachstumspfad zurück. Spanien etwa, dessen Wirtschaft über längere Zeit geschrumpft war, registrierte im letzten Jahr ein Wachstum von 1,4%. In Irland expandierte das BIP um mehr als 4%. Die deutsche Wirtschaft verzeichnete ein moderates Wachstum von 1,6%; die Befürchtung, die im Sommer verschlechterte Stimmung könnte einen Abschwung auslösen, bewahrheitete sich aber nicht. In den Schwellenländern fiel das Wachstum für deren Maßstäbe mit durchschnittlich 4,0% relativ enttäuschend aus; in den Schwellenländern Asiens erreichte das Wirtschaftswachstum 6,1%.

Die Finanzmärkte standen 2014 sowohl im Bann der Geldpolitik als auch der geopolitischen Spannungen, wie dem Konflikt zwischen Russland und der Ukraine. In den USA begann die US-Notenbank damit, sukzessive aus ihrer extrem lockeren Geldpolitik auszusteigen: Sie stellte ihre Anleihekäufe im Laufe des Jahres schrittweise komplett ein. Die Europäische Zentralbank dagegen lockerte ihre geldpolitische Haltung weiter, indem sie unter anderem den Leitzins weiter auf 0,05% senkte. Bei zehnjährigen deutschen Staatsanleihen lag die Rendite Ende 2014 bei 0,5%, was einem Rückgang um 140 Basispunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Spreads auf Staatsanleihen der hochverschuldeten Mitgliedstaaten der Eurozone verengten sich erneut erheblich – mit Ausnahme von Griechenland. Die Entwicklung wichtiger Aktienindizes fiel unterschiedlich aus. In der Eurozone waren die Gewinne verhaltener als 2013. Der Euro wertete in der zweiten Hälfte 2014 gegenüber dem US-Dollar erheblich ab. Eine Hauptursache für diese Abwärtskorrektur war die divergierende Geldpolitik der US-Notenbank und der Europäischen Zentralbank. Der massive Rückgang der Ölpreise, der Mitte 2014 einsetzte, verschärfte die Wirtschaftskrise in Russland und löste eine steile Tal-fahrt des Rubels gegenüber wichtigen Währungen aus. Im Jahresver-lauf verlor die russische Währung gegenüber dem Euro 33%.

Geschäftsumfeld 2014: Versicherungs- und Asset-Management-Branche

Angesichts eines gedämpften Wirtschaftswachstums und zunehmender geopolitischer Spannungen konnte die Versicherungsbranche insgesamt das Jahr 2014 recht gut bewältigen, Prämienwachstum und Rentabilität blieben allgemein stabil. Diese Stabilität überdeckt jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen und Märkten. So ließ das Prämienwachstum in der Schaden- und Unfallversicherung nach, was vor allem auf die konjunkturelle Abkühlung in den Schwellenländern zurückzuführen ist. Im Bereich Lebensversicherungen hingegen zog das Prämienwachstum an, in erster Linie dank der starken Nachfrage in China und der Erholung in den USA. Auch die relativ stabile Rentabilität verdeckt unterschiedliche Trends: Während die allmählich steigenden Beitragsätze und das günstige Schadensumfeld sich im Jahr 2014 positiv auswirkten, erwiesen sich die Anlagebedingungen als – vorsichtig ausgedrückt – schwierig. Aufgrund der langanhaltenden Niedrigzinsphase stieg das Wiederanlagerisiko, da freiwerdende Gelder zu niedrigeren Sätzen reinvestiert werden mussten, was die Renditen unter Druck setzte.

Bei **Schaden- und Unfallversicherungen** lag das Prämienwachstum in den entwickelten Märkten praktisch auf Vorjahresniveau. Ein etwas niedrigeres Wachstum in den USA wurde durch eine leichte Zunahme in Europa ausgeglichen. Allerdings litten einige Märkte in Südeuropa wie etwa Spanien, Italien und Griechenland noch immer unter einer Flaute. Auch in den Schwellenländern forderte die schwächere Wirtschaft beim Prämienwachstum ihren Tribut: Viele Märkte, vor allem in Osteuropa, verzeichneten ein erheblich langsames Wachstum als im Vorjahr. Eine bemerkenswerte Ausnahme war der chinesische Markt, der durch ein starkes Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft Auftrieb erhielt. Auf Basis unserer eigenen Schätzungen sowie vorläufiger Zahlen stiegen die Beitragseinnahmen (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte) 2014 weltweit um circa 4%.

Die versicherungstechnische Rentabilität blieb im Durchschnitt stabil, die Combined Ratio lag in den meisten Märkten deutlich unter 100%. Grund waren eine allgemein positive Entwicklung der Beitragsätze und ein günstiges Schadensumfeld: Die Schäden durch Katastrophen fielen weltweit das dritte Jahr in Folge niedrig aus. Belastet wurde die Rentabilität insgesamt jedoch durch das schwierige Anlageumfeld. So wurden die Hoffnungen auf steigende Renditen 2014 erneut zunichte gemacht, als die Zinsen noch weiter sanken und die Anlageerträge dadurch weiter nachgaben.

Im Bereich **Lebensversicherungen** stiegen die Beitragseinnahmen in den Industrieländern wesentlich stärker als im Vorjahr. Wichtigste Faktoren dafür waren die Erholung des US-Marktes von seinem Rückgang 2013 sowie die starke Leistung einiger europäischer Märkte, vor allem Italiens und Frankreichs. Das Prämienwachstum in den Schwellenländern fiel im Durchschnitt erfreulich aus. Insbesondere die Märkte China und Indien kehrten zu ihrer alten Form zurück und ließen einige schwächere Jahre deutlich hinter sich. Die Märkte in Lateinamerika und Osteuropa blieben jedoch hinter ihrem Wachstumstrend der letzten Jahre zurück. Auf Basis unserer eigenen Schätzungen sowie vorläufiger Zahlen sind die Prämienbeiträge (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte) 2014 weltweit insgesamt um rund 5% gestiegen.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellte die größte Herausforderung für die Rentabilität im Bereich Lebensversicherungen dar, denn es hatte eine Verengung des Spreads zwischen Renditen auf Anlagen und garantierten Verzinsungen zur Folge. Lebensversicherer reagierten auf diese Verengung der Spreads, indem sie ihr Asset-Liability-Management verstärkten, mehr Reserven bildeten und die Portfoliozusammensetzung hin zu weniger liquiden Anlagen wie Infrastruktur veränderten. Zudem begannen viele Versicherer, die Risiken bei ihrer Produktgestaltung abzubauen und strukturierten ihr Geschäft zu zinsunabhängigeren Produkten mit reduzierten oder flexiblen Garantien um. Insgesamt gelang es den Lebensversicherern, ihre relativ hohe Rentabilität zu erhalten und ihre solide Kapitalposition zu wahren.

Das Wirtschaftswachstum lag 2014 erneut unter dem langfristigen Trend in den OECD-Ländern, entsprechend gedämpft fielen die Wachstumsaussichten im Bereich **Asset Management** aus. Für die gesamte Asset-Management-Branche erwies sich 2014 als ein Jahr der Überraschungen: von sinkenden langfristigen Zinsen, einem erstarrenden US-Dollar über politische Instabilität in verschiedenen Regionen der Welt bis hin zum drastischen Rückgang der Ölpreise im letzten Quartal. Zudem wurden die Kapitalmärkte – wie so oft in den letzten sechs Jahren – auch durch Maßnahmen der Zentralbanken beeinflusst.

Das langanhaltende Niedrigzinsumfeld beeinflusst die Entwicklung verzinslicher Anlagen. Anders als viele Marktteilnehmer erwartet hatten, erfolgte 2014 kein umfassender Anstieg der Zinsen. Einerseits gingen die Renditen von Instrumenten mit zehnjähriger und längerer Laufzeit insbesondere in den USA und in Europa zurück. So sank die Rendite auf zehnjährige US-Staatsanleihen von 3% Anfang des Jahres auf rund 2% Ende Dezember. Andererseits stiegen die Renditen auf kürzere Laufzeiten in den letzten Monaten kontinuierlich an.

Die Aktienmärkte waren 2014 äußerst volatil, insbesondere die europäischen Indizes waren in der zweiten Jahreshälfte anfällig für starke Schwankungen. Ende 2014 entwickelten sich die Aktienmärkte negativ: Sie reagierten auf den Rückgang der Ölpreise, auf die Aussichten einer Anhebung des Leitzinses durch die US-Notenbank in der ersten Jahreshälfte 2015 sowie auf die Erwartungen des Marktes an weitere geldpolitische Impulse in der Eurozone und in Japan.

Insgesamt kam es zu Mittelzuflüssen in die Aktien- und Rentenmärkte auf der Suche nach Sicherheit oder Rendite, da die westlichen Länder von den Zentralbanken mit Geld überschwemmt wurden – insbesondere im Bereich globaler Aktien sowie steuerpflichtiger und steuerbefreiter Anleihen. Den meisten aktiven Asset-Managern gelang es, am organischen Wachstum teilzuhaben. Allerdings ließ sich auf den Märkten (insbesondere in den USA) auch eine deutliche Verschiebung zu passiven Produkten beobachten. Die Entwicklung der Mittelflüsse sowie die steigenden Bewertungen von Anlagen ließen Umsatz und Gewinne nach oben klettern.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Überblick über den Geschäftsverlauf 2014

- Der Umsatz stieg auf 122,3 MRD €.
- Das operative Ergebnis stieg um 3,3 % auf 10 402 MIO €.
- Der Jahresüberschuss erhöhte sich auf 6 603 MIO €.
- Die Solvabilitätsquote lag mit 181 % auf nach wie vor hohem Niveau.¹

Überblick Allianz Konzern

Die Allianz SE und ihre Tochterunternehmen (der Allianz Konzern) sind in über 70 Ländern tätig. Das Konzernergebnis wird nach folgenden Geschäftsbereichen gegliedert: Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges.

Kennzahlen

KENNZAHLEN ALLIANZ KONZERN

MIO €	2014	2013
Gesamter Umsatz	122 253	110 773
Operatives Ergebnis	10 402	10 066
Jahresüberschuss	6 603	6 343
Solvabilitätsquote ¹ in %	181	182

Ergebnisübersicht

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZU DEN ERGEBNISSEN 2014

Unser *gesamter Umsatz* wuchs im Berichtsjahr auf 122,3 MRD €, was einem Zuwachs von 10,4% – bzw. intern gerechnet² 10,6% – entspricht. Nach wie vor bleibt das Geschäftsumfeld herausfordernd, insbesondere für unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Unser Umsatzwachstum war hauptsächlich unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zuzuschreiben und wurde von einer starken Umsatzsteigerung in unserer Schaden- und Unfallversicherung unterstützt. Im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges blieb der Umsatz auf Vorjahresniveau, wogegen die operativen Erträge in unserem Asset-Management-Geschäft zurückgingen.

Unser *operatives Ergebnis* stieg um 3,3% auf 10 402 MIO € und liegt damit im oberen Ende unseres Zielkorridors. Dies war in erster Linie einer starken Marge aus Kapitalanlagen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zu verdanken. In unserem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges trug die Erholung in unserem Bankgeschäft am stärksten zur Verbesserung bei, während der Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung von einem soliden Prämienwachstum und einer stabilen Combined Ratio profitierte. Unser Asset-Management-Geschäft hingegen litt unter niedrigeren operativen Erträgen.

Der *Jahresüberschuss* stieg um 4,1% auf 6 603 MIO €. Dies war unserer starken operativen Leistung und einem außerordentlichen Steuerertrag zu verdanken, wurde aber durch die Entwicklung unseres nichtoperativen Ergebnisses leicht geschmälert. Der *auf die Anteilseigner und Anteile anderer Gesellschafter entfallende Jahresüberschuss* betrug 6 221 (2013: 5 996) MIO € bzw. 381 (2013: 347) MIO €.

Das *Eigenkapital* stieg um 10,7 MRD € auf 60,7 MRD €. Unsere Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote lag mit 181 %¹ nach wie vor auf hohem Niveau.

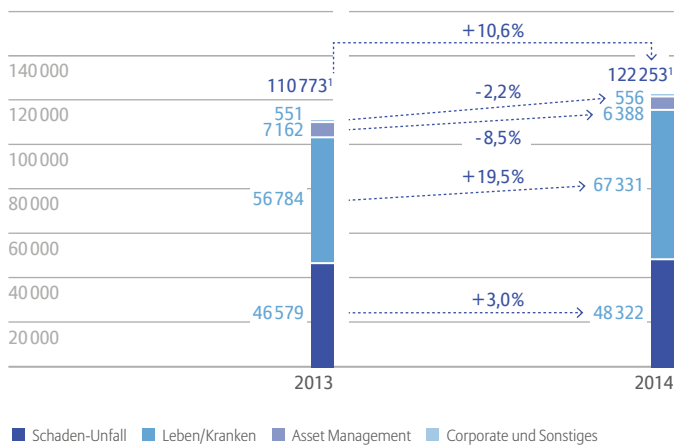
¹ – Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 wurde um die mögliche Ausübung von Kündigungsrechten in Bezug auf Hybridkapital (nachrangige Anleihen) im Jahr 2015 in Höhe von 0,4 MRD € angepasst. Ohne diese Anpassung belief sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 auf 182% (einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven). Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beliefen sich die Solvabilitätsquoten zum 31. Dezember 2014 bzw. 2013 auf 172% bzw. 173%.

² – Im intern gerechneten Umsatzwachstum bleiben Effekte aus Währungsumrechnungen sowie Übernahmen und Verkäufen unberücksichtigt. Eine Überleitung des nominalen gesamten Umsatzwachstums auf das intern gerechnete gesamte Umsatzwachstum – nach Geschäftsbereichen gegliedert und für den Allianz Konzern insgesamt – finden sich auf Seite 128.

Gesamtumsatz¹

GESAMTER UMSATZ NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €



1 — Der gesamte Umsatz enthält + 344 (2013: - 302) MIO € aus Konsolidierungen.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 3,7% auf insgesamt 48,3 MRD €. Das interne Wachstum² von 3,0% war ausschließlich volumenbedingt.

In der **Lebens- und Krankenversicherung** beliefen sich die Beitragseinnahmen auf 67,3 MRD €³, was intern gerechnet² einem Anstieg von 19,5% entspricht. Dieses Wachstum war hauptsächlich unserem Geschäft mit indexgebundenen Rentenprodukten in den USA, starken Umsätzen mit fondsgebundenen Produkten und Sparprodukten in Italien und einem Anstieg im Geschäft mit Einmalbeiträgen mit reduzierten Garantien in Deutschland zu verdanken.

Im Geschäftsbereich **Asset Management** beliefen sich die operativen Erträge auf 6,4 MRD €, was intern gerechnet² einem Rückgang von 8,5% gegenüber 2013 entspricht. Hauptgrund dafür waren niedrigere erfolgsabhängige Provisionen, die 2013 ungewöhnlich hoch ausgefallen waren und daher 2014 absanken – um 235 MIO € auf 275 MIO € – sowie ein durchschnittlich niedrigeres verwaltetes Vermögen. Die Umgliederung bestimmter Gesellschaften in andere Geschäftsbereiche⁴ belastete ebenfalls die operativen Erträge.

1 — Der Gesamtumsatz umfasst die gesamten Bruttobeiträgeeinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management sowie den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 — Im intern gerechneten Umsatzwachstum bleiben Effekte aus Währungsumrechnungen sowie Übernahmen und Verkäufen unberücksichtigt. Eine Überleitung des nominalen gesamten Umsatzwachstums auf das intern gerechnete gesamte Umsatzwachstum – nach Geschäftsbereichen gegliedert und für den Allianz Konzern insgesamt – finden Sie auf Seite 128.

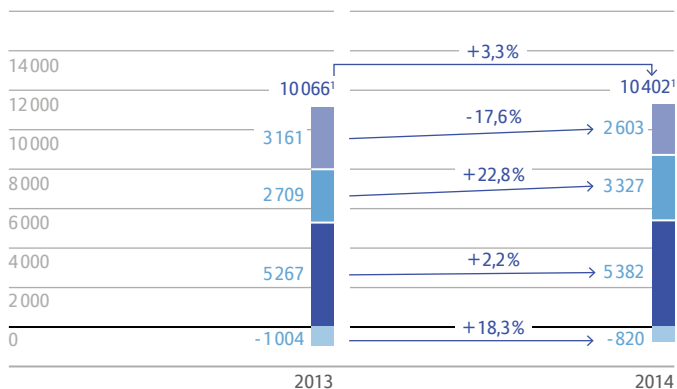
3 — Im vierten Quartal 2014 haben wir unser internationales Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich von (Leben/Kranken) Frankreich auf das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners mit Wirkung zum 1. Januar 2014 übertragen.

Der Gesamtumsatz in unserem Bankgeschäft – er wird im Geschäftsbereich **Corporate und Sonstiges** ausgewiesen – war mit 556 MIO € stabil.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €



1 — Das operative Ergebnis enthält - 91 (2013: - 68) MIO € aus Konsolidierungen.

Das operative Ergebnis in der **Schaden- und Unfallversicherung** belief sich auf 5 382 MIO €. Dies entspricht einem Anstieg um 115 MIO €, bzw. 2,2%, der auf ein starkes Beitragswachstum und eine stabile Combined Ratio zurückzuführen ist. Das versicherungstechnische Ergebnis wuchs durch eine erheblich geringere Belastung durch Naturkatastrophen um 80 MIO € auf 2 251 MIO €.

Im Geschäftsbereich **Lebens- und Krankenversicherung** erhöhte sich das operative Ergebnis um 618 MIO € auf 3 327 MIO €.³ Das Wachstum stammte hauptsächlich aus einer verbesserten Marge aus Kapitalanlagen aufgrund von Gewinnen aus der Verwendung von Derivaten zur Durationsverlängerung und einer Erholung des Wechselkursergebnisses nach den Verlusten in 2013 aus teilweise abgesicherten Schwellenländeranleihen. Die Umgliederung bestimmter Gesellschaften, die vorher dem Geschäftsbereich Asset Management zugeordnet waren, trug 113 MIO € zum operativen Ergebnis bei.

4 — Mit Beginn des Jahres 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries, Western & Southern Europe und Growth Markets im Geschäftsbereich Leben/Kranken und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgegliedert.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Im *Asset Management* sank das operative Ergebnis um 558 MIO € auf 2 603 MIO €, was intern gerechnet¹ einem Rückgang von 14,6 % entspricht. Dies resultiert vor allem daraus, dass die operativen Erträge stärker zurückgingen als die operativen Aufwendungen. Die Cost-Income Ratio verschlechterte sich um 3,4 Prozentpunkte auf 59,2 %, was hauptsächlich auf die erfolgsabhängigen Provisionen zurückzuführen war, die deutlich niedriger ausfielen als im Vorjahr, sowie auf niedrigere vom verwalteten Vermögen abhängige Erträge.

Das operative Ergebnis im Geschäftsbereich *Corporate und Sonstiges* verbesserte sich um 183 MIO € auf einen Verlust von 820 MIO €. Dies war vor allem auf die Kosten in Zusammenhang mit der Geschäftseinstellung der Allianz Bank Mitte 2013 zurückzuführen.

Nichtoperatives Ergebnis

Unser *nichtoperatives Ergebnis* ging um 1 131 MIO € auf einen Verlust von 1 554 MIO € zurück. Grund dafür war vor allem die Umgliederung von Steuererträgen in Höhe von 901 MIO €, die den Versicherungsnehmern zugerechnet werden, aber auch ein niedrigeres nichtoperatives Kapitalanlageergebnis.

Unser *nichtoperatives Kapitalanlageergebnis* ging um 350 MIO € auf 312 MIO € zurück, vor allem aufgrund eines Rückgangs der Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva.

Die *nichtoperativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* sanken hauptsächlich wegen negativer Hedgingergebnisse um 326 MIO € auf einen Verlust von 303 MIO €.

Die *nichtoperativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)* gingen um 141 MIO € auf 812 MIO € zurück. Ursache waren niedrigere realisierte Gewinne aus Aktien; die höheren realisierten Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren, vor allem im Geschäftsbereich Schaden-Unfall, konnten diese nur zum Teil ausgleichen.

Die *nichtoperativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)* verringerten sich um 116 MIO € auf 197 MIO €. Ein Anstieg der Wertminderungen auf Anleihen wurde von dem Rückgang auf Aktien mehr als ausgeglichen.

Die *nichtoperativen Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung* verbesserten sich aufgrund niedrigerer Aufwendungen für nachrangige Anleihen um 55 MIO € auf 846 MIO €.

Die *Umgliederung von Steuererträgen* hatte einen negativen Effekt auf unser nichtoperatives Ergebnis von 901 MIO € zugunsten des operativen Ergebnisses. Davon beziehen sich 892 MIO € auf ein positives Urteil des Bundesfinanzhofs bezüglich eines Verfahrens zur steuerlichen Abzugsfähigkeit von Aktienverlusten, das von Allianz Leben in Deutschland angestrengt worden war. In der Segmentberichterstattung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken werden die Steuererträge umgliedert und unter dem operativen Ergebnis ausgewiesen, um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen angemessen darzustellen. Somit verringert sich das nichtoperative Ergebnis. Für die Berichterstattung des Allianz Konzerns werden die Steuererträge gemäß IAS 12 unter der Position Ertragsteuern aufgeführt.

Ertragsteuern

Die *Ertragsteuern* sanken um 1 055 MIO € auf 2 245 MIO €. Der effektive Steuersatz sank auf 25,4 % (2013: 34,2 %). Die gesunkenen Ertragsteuern und der niedrigere effektive Steuersatz sind vor allem auf die außerordentlichen Steuererträge für das laufende Jahr sowie vorhergehende Jahre zurückzuführen, die sich aus dem oben erwähnten positiven Gerichtsurteil ergaben und sich auf insgesamt 1 120 MIO € belaufen. Der Anteil der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen belief sich auf 892 MIO €. Ohne die Beteiligung der Versicherungsnehmer² würde der effektive, den Aktionären zurechenbare Steuersatz des Allianz Konzerns bei etwa 32 % liegen.

Jahresüberschuss

Der *Jahresüberschuss* stieg um 260 MIO € von 6 343 MIO € auf 6 603 MIO €, was hauptsächlich unserer allgemein starken operativen Leistung zu verdanken ist. Der *auf Anteilseigner und auf Anteile anderer Gesellschafter entfallende Jahresüberschuss* lag bei 6 221 (2013: 5 996) MIO € bzw. 381 (2013: 347) MIO €. Der größte Teil des auf andere Gesellschafter entfallenden Jahresüberschusses bezog sich auf Euler Hermes und PIMCO.

Das *Ergebnis je Aktie* stieg 2014 von 13,23 € auf 13,71 €, das *verwässerte Ergebnis je Aktie* von 13,05 € auf 13,64 €. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter Angabe 51 im Anhang zum Konzernabschluss.

¹ – Operatives Ergebnis, bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

² – Den Versicherungsnehmern zuzurechnende Steuererträge für vergangene Jahre belaufen sich auf 627 MIO €.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2014 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 3 786 745 743,20 € wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 6,85 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 3 111 752 678,40 €
- Gewinnvortrag: 674 993 064,80 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Einberufung der Hauptversammlung im Bundesanzeiger unmittelbar oder mittelbar gehaltenen 2 729 536 eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der gewinnberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird, bei unveränderter Ausschüttung von 6,85 € je gewinnberechtigter Stückaktie, der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet.

München, 24. Februar 2015

Allianz SE

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS ZUM JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG)

MIO €	2014	2013
Gesamter Umsatz¹	122 253	110 773
Verdiente Beiträge (netto)	68 274	66 628
Operatives Kapitalanlageergebnis		
Zinserträge und ähnliche Erträge	21 443	20 918
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-1 301	-1 868
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	3 205	3 334
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-415	-421
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-697	-298
Aufwendungen für Finanzanlagen	-961	-905
Zwischensumme	21 274	20 761
Provisions- und Dienstleistungserträge	10 119	10 492
Sonstige Erträge	216	209
Schadenaufwendungen (netto)	-49 650	-47 802
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-13 929	-13 990
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-45	-86
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-23 351	-22 831
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-3 238	-3 038
Operative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-19	-
Restrukturierungsaufwendungen	-16	-170
Sonstige Aufwendungen	-135	-106
Umgliederung von Steuererträgen	901	-
Operatives Ergebnis	10 402	10 066
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis		
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-303	23
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	812	952
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-197	-313
Zwischensumme	312	662
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	-23	-15
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-846	-901
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	7	-34
Nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-104	-136
Umgliederung von Steuererträgen	-901	-
Nichtoperative Positionen	-1 554	-423
Ergebnis vor Ertragsteuern	8 848	9 643
Ertragsteuern	-2 245	-3 300
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	6 603	6 343
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	381	347
auf Anteilseigner entfallend	6 221	5 996
Ergebnis je Aktie in €	13,71	13,23
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	13,64	13,05

1 – Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management sowie den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 – Enthält Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto) in der Schaden- und Unfallversicherung von -307 (2013: -162) MIO €.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es traten keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und vor Genehmigung des Konzernabschlusses durch den Vorstand auf, die materielle Auswirkungen auf die Ergebnisse des Allianz Konzerns haben könnten.

Sonstige Angaben

ÄNDERUNGEN IN DER SEGMENTSTRUKTUR

Zum 1. Januar 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries, Western & Southern Europe und Growth Markets im Geschäftsbereich Leben/Kranken und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgliedert.

Im vierten Quartal 2014 wurde das internationale Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich mit Wirkung zum 1. Januar 2014 vom berichtspflichtigen Segment Western & Southern Europe (Leben/Kranken) auf das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners übertragen. Dies geschah, um die Änderung in der Managementzuständigkeit abzubilden und das internationale Krankenversicherungsgeschäft zu bündeln, um den Kunden eine umfassende Produktpalette zu bieten.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS 2015

Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat dem Wunsch von Michael Diekmann entsprochen, sein Vorstandsmandat nicht über die Hauptversammlung am 6. Mai 2015 hinaus zu verlängern. Er wird jedoch bis zu diesem Termin Vorsitzender des Vorstands bleiben. Oliver Bäte wurde als Nachfolger des Vorsitzenden des Vorstands der Allianz SE mit Wirkung zum 7. Mai 2015 ernannt. Sein Vertrag wurde bis zum 30. September 2019 verlängert und er wird bis zur Hauptversammlung 2015 die Verantwortung für den Bereich Global Property-Casualty beibehalten. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat auch dem Wunsch von Clement Booth entsprochen, sein Vorstandsmandat nicht zu verlängern. Sein Mandat lief zum 31. Dezember 2014 aus. Im gegenseitigen Einvernehmen und entsprechend seiner Bitte endete das Vorstandsmandat von Gary Bhojwani zum 31. Dezember 2014. Der Aufsichtsrat hat Sergio Balbinot zum 1. Januar 2015 für vier Jahre in den Vorstand der Allianz SE berufen. Sergio Balbinot verantwortet das Versicherungsgeschäft in den Ländern West und Südeuropas (Frankreich, Benelux, Italien, Griechenland, Türkei und Afrika). Ebenso zum Jahresanfang 2015 wurde Dr. Axel Theis für vier Jahre zum Mitglied des Vorstands der Allianz SE bestellt. Er ist für das globale Industrieversicherungsgeschäft, die Kreditversicherung, die Rückversicherung und die Versicherungsgeschäfte in Irland und Großbritannien verantwortlich. Ab dem 7. Mai 2015 wird er zusätzlich den Bereich Global Property-Casualty von Oliver Bäte übernehmen. Der Vertrag von Manuel Bauer

wurde um ein weiteres Jahr bis Ende 2015 verlängert, die Verträge von Dr. Dieter Wemmer und Dr. Werner Zedelius um drei, der von Dr. Helga Jung um fünf Jahre. Manuel Bauer übernahm zum 1. Januar 2015 zusätzlich die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft in Australien. Jay Ralph übernahm zum gleichen Zeitpunkt zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben die Verantwortung für das Lebensversicherungsgeschäft in den USA.

Weitere Informationen über die aktuelle Zusammensetzung des Vorstands finden sich in „Strategie und Steuerung“ ab [Seite 71](#).

NEUE DIVIDENDENPOLITIK

MIT ERHÖHTER AUSSCHÜTTUNGSQUOTE VON 50 %

Im letzten Quartal 2014 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE eine Änderung ihrer Dividendenpolitik mit dem Ziel der Erhöhung der Ausschüttungsquote von 40 auf 50% des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses des Allianz Konzerns beschlossen. Im Interesse der Dividendenkontinuität wird weiterhin angestrebt, die Dividende je Aktie mindestens auf dem Niveau des Vorjahres zu halten. Darüber hinaus ist beabsichtigt, das für externes Wachstum vorgesehene und nicht ausgeschöpfte Budget alle drei Jahre zu evaluieren und an die Anteilseigner auszukehren. Eine erste Evaluierung soll Ende 2016 vorgenommen werden. Die Dividendenpolitik steht unter der Bedingung einer nachhaltigen Solvency-II-Quote von über 160%.

Diese Dividendenpolitik spiegelt die gegenwärtige Zielsetzung von Vorstand und Aufsichtsrat wider und kann zukünftig angepasst werden. Darüber hinaus setzt die Dividendenzahlung in jedem Jahr entsprechende Dividendenvorschläge des Vorstands und des Aufsichtsrats voraus, wobei jedes dieser Gremien von dieser Dividendenpolitik unter den dann vorherrschenden Umständen abweichen kann. Über die Dividende entscheidet die Hauptversammlung.

Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

Die folgenden Kapitel sind auch Bestandteile des Konzernlageberichts:

- „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab [Seite 40](#),
- „Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen“ ab [Seite 42](#) und der
- „Vergütungsbericht“ ab [Seite 45](#).

Schaden- und Unfallversicherung

- Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 3,7 % auf 48,3 MRD €.
- Das operative Ergebnis erhöhte sich um 2,2 % auf 5 382 MIO €, begünstigt von starkem Prämienwachstum und einer stabilen Combined Ratio von 94,3 %.

Überblick über den Geschäftsbereich

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung bieten wir Privat- und Firmenkunden ein breites Spektrum von Produkten und Dienstleistungen an. Es umfasst unter anderem Kraftfahrzeug-, Unfall-, Invaliditäts-, Sach- und allgemeine Haftpflichtversicherungen. Mit unserem Versicherungsgeschäft sind wir in mehr als 70 Ländern vertreten. Zugleich sind wir der weltweit größte Anbieter von Reiseversicherungen, Assistance-Leistungen sowie von Kreditversicherungen. Wir vertreiben unsere Produkte über ein weites Netz von Vertretern, Maklern, Banken und anderen strategischen Partnern sowie über direkte Vertriebswege.

Kennzahlen

KENNZAHLEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

MIO €	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	48 322	46 579
Operatives Ergebnis	5 382	5 267
Jahresüberschuss	3 448	3 817
Schadenquote in %	66,0	65,9
Kostenquote in %	28,3	28,4
Combined Ratio in %	94,3	94,3

Gebuchte Bruttobeiträge¹

Nominal beliefen sich die *gebuchten Bruttobeiträge* auf 48 322 MIO €, was einem Anstieg von 1 744 MIO € bzw. 3,7 % gegenüber 2013 entspricht. Negative Wechselkurseffekte in Höhe von 640 MIO € resultierten aus der Abwertung vor allem des australischen Dollar, des argentinischen Peso und der türkischen Lira gegenüber dem Euro. Teilweise ausgeglichen wurden diese negativen Effekte durch das britische Pfund.² Die Konsolidierungs- bzw. Entkonsolidierungseffekte beliefen sich auf positive 963 MIO € und waren vor allem auf die Akquisition eines Teils des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai, die Übertragung des internationalen Krankenversicherungsgeschäfts in Frankreich auf das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners³ und die Übernahme von Yapı Kredi Sigorta in der Türkei im Jahr 2013 zurückzuführen.

Intern gerechnet, stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 3,0 %, was allein einem positiven Volumeneffekt zuzuschreiben war.

Der Analyse der Preis- und Volumeneffekte auf das interne Beitragswachstum legen wir vier Kategorien zugrunde, die das interne Wachstum der Jahre 2014 und 2013 miteinander vergleichen:

Kategorie 1:

Gesamtwachstum – Preis- und Volumeneffekte sind positiv.

Kategorie 2:

Gesamtwachstum – entweder Preis- oder Volumeneffekte sind positiv.

Kategorie 3:

Gesamtrückgang – entweder Preis- oder Volumeneffekte sind negativ.

Kategorie 4:

Gesamtrückgang – Preis- und Volumeneffekte sind negativ.

¹ – Wir kommentieren die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge intern gerechnet – das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte –, um vergleichbarere Angaben zu liefern.

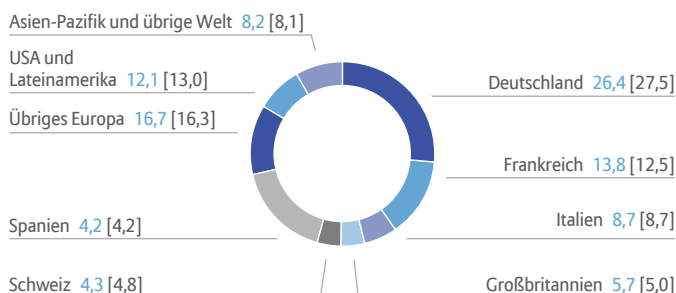
² – Basierend auf den durchschnittlichen Wechselkursen von 2014 im Vergleich zu 2013.

³ – Im vierten Quartal 2014 haben wir unser internationales Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich von (Leben/Kranken) Frankreich auf das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners mit Wirkung zum 1. Januar 2014 übertragen.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

GEBUCHTE BRUTTobeitrÄGE NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

Jahr 2014 [2013] in %



¹ – Nach Bereinigung länder- und berichtspflichtige Segmente übergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns. Die gebuchten Bruttobeiträge aus unserem Spezialversicherungsgeschäft sind in dieser Darstellung den entsprechenden geografischen Regionen zugeordnet worden.

KATEGORIE 1

In **Großbritannien** stiegen die Bruttobeiträge intern gerechnet um 12,0% auf 2 684 MIO €. Dies war in erster Linie auf das höhere Volumen in der Kraftfahrzeugversicherung für Privatkunden und der Haustierversicherung zurückzuführen.

Allianz Worldwide Partners verzeichnete Bruttobeiträge von 3 341 MIO €. Hauptverantwortlich für das interne Wachstum von 9,9% waren positive Volumeneffekte in unserem Reiseversicherungsgeschäft in den USA und Großbritannien und in unserem internationalen Krankenversicherungsgeschäft.

In **Irland** beliefen sich die Bruttobeiträge auf 439 MIO € – intern gerechnet entsprach dies einem Plus von 6,7%. Der Anstieg resultierte vor allem aus dem höheren Volumen im Privatkundengeschäft.

In **Deutschland** stiegen die Bruttobeiträge auf 9 532 MIO € und damit intern gerechnet um 2,6%. Maßgeblich waren positive Preis- und Volumeneffekte in der Kraftfahrzeugversicherung für Privatkunden und im Nicht-Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft mit Firmenkunden.

KATEGORIE 2

In der Region **Asien-Pazifik** registrierten wir eine Zunahme der gebuchten Beiträge um intern gerechnet 13,1% auf 722 MIO €. Dies war in erster Linie auf höhere Volumen im Kraftfahrzeug- und Krankenversicherungsgeschäft zurückzuführen.

Bei **AGCS** betragen die Bruttobeiträge 5 389 MIO € – intern gerechnet ein Plus von 8,1%. Die starken Volumeneffekte in unseren Sparten Haftpflicht- und Engineering-Versicherungen wurden durch negative Preiseffekte in unseren Sparten Energie und Luftfahrt teilweise kompensiert.

In **Australien** beliefen sich die Bruttobeiträge auf 2 763 MIO €. Das Wachstum von intern gerechnet 3,7% ergab sich primär durch das höhere Volumen im Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft, das die leicht negativen Preiseffekte im Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft mit Privatkunden und im Sachversicherungsgeschäft mit Firmenkunden übertraf.

In **Spanien** nahmen die Bruttobeiträge intern gerechnet um 2,9% auf 2 015 MIO € zu. Dieser Anstieg ging hauptsächlich auf positive Volumeneffekte in allen Geschäftssparten zurück.

In unserem **Kreditversicherungsgeschäft** erhöhten sich die Bruttobeiträge auf 2 158 MIO €. Das interne Wachstum von 2,7% war dem höheren Volumen in unseren Wachstumsmärkten in Amerika, Asien und dem Nahen Osten zu verdanken.

In **Lateinamerika** verzeichneten wir Bruttobeiträge in Höhe von 2 101 MIO €. Der Anstieg um intern gerechnet 2,3% war vor allem dem Wachstum in Argentinien zu verdanken, das alle Geschäftssparten betraf. Teilweise wurde dies jedoch durch negative Volumeneffekte in Brasilien aufgezehrt.

In **Frankreich** stiegen die Bruttobeiträge intern gerechnet um 0,7% auf 4 248 MIO €, was auf Preiserhöhungen zurückzuführen war.

KATEGORIE 3

In den **USA** beliefen sich die Bruttobeiträge auf 1 958 MIO €. Grund für den Rückgang um intern gerechnet 4,6% waren negative Volumeneffekte in unseren Firmenkundensparten sowie niedrigere Rohstoffpreise für Getreide.

In **Italien** verbuchten wir Bruttobeiträge in Höhe von 4 196 MIO €. Intern gerechnet verringerten sich die Bruttobeiträge um 1,2%, vor allem wegen eines negativen Preiseffekts in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft, der durch Volumensteigerungen in unserem Nicht-Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft nicht kompensiert werden konnte.

KATEGORIE 4

In **Mittel- und Osteuropa** sanken die Bruttobeiträge intern gerechnet um 5,2% auf 2 227 MIO €. Dies ging in erster Linie auf negative Volumeneffekte zurück, die sich durch das Zurückfahren unseres Privatkundengeschäfts – insbesondere unseres Kraftfahrzeugversicherungsgeschäfts – in Russland ergaben. Positive Volumeneffekte in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft in der Tschechischen Republik und in Rumänien glichen die insgesamt negativen Effekte in Russland teilweise aus.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS		
MIO €	2014	2013
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 251	2 170
Operative Anlageerträge (netto)	3 066	3 049
Sonstiges Ergebnis ¹	66	48
Operatives Ergebnis	5 382	5 267

¹ – Enthält Provisions- und Dienstleistungserträge/-aufwendungen, sonstige Erträge/Aufwendungen und Restrukturierungsaufwendungen.

Das **operative Ergebnis** stieg um 115 MIO € auf 5 382 MIO €. Dies war hauptsächlich von starkem Wachstum der verdienten Beiträge und einer stabilen Combined Ratio getrieben.

Unser **versicherungstechnisches Ergebnis** stieg um 80 MIO € auf 2 251 MIO €. Erheblich geringere Belastungen durch Naturkatastrophen wurden teilweise durch stärkere Auswirkungen von einzelnen Großschäden und ein weniger günstiges Abwicklungsergebnis als im Vorjahr aufgehoben. Insgesamt blieb die **Combined Ratio** mit 94,3% unverändert.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

MIO €	2014	2013
Verdiente Beiträge (netto)	43 759	42 047
Auf das Schadenjahr bezogene Schadenaufwendungen	-30 263	-29 402
Auflösungen von Schadenrückstellungen aus den vergangenen Jahren (Abwicklungsergebnis)	1 385	1 689
Schadenaufwendungen (netto)	-28 878	-27 713
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	-12 400	-11 942
Veränderungen der Rückstellungen für Ver- sicherungs- und Investmentverträge (netto) (ohne Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen) ¹	-231	-223
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 251	2 170

¹ – Enthält den versicherungstechnischen Anteil (Deckungsrückstellungen für Versicherungsverträge und übrige versicherungstechnische Rückstellungen) der „Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 34 im Konzernanhang.

Unsere **auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote** belief sich auf 69,2% – eine Verbesserung um 0,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Dies ist in erster Linie auf den Rückgang der Schäden durch Naturkatastrophen von 1 218 MIO € auf 400 MIO € zurückzuführen, was einem Rückgang um 2,0 Prozentpunkte auf 0,9% entsprach.

Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, so stieg die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte auf 68,2%, und zwar in erster Linie aufgrund von Brasilien und einzelner Großschäden bei AGCS. Die günstige Entwicklung der Basisschäden in Frankreich und Deutschland wurde dadurch aufgezehrt.

Folgende Einheiten trugen positiv zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Deutschland: 1,6 Prozentpunkte. Dies war vor allem der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Belastung durch Naturkatastrophen zu verdanken. 2013 hatten das Sturmtief „Andreas“ und die Überschwemmungen durch das Tief „Frederik“ für erhebliche Schäden gesorgt. Zudem profitierten wir von einer niedrigeren Basisschadenquote und einer günstigen Preisentwicklung – insbesondere in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft mit Privatkunden und unserem Nicht-Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft mit Firmenkunden.

Frankreich: 0,3 Prozentpunkte. Dieses Ergebnis ist der besseren Basisschadenquote zu verdanken, die wiederum von einer niedrigeren Schadenhäufigkeit und geringeren Auswirkungen von einzelnen Großschäden profitierte.

Rückversicherung: 0,3 Prozentpunkte. Die Verbesserung ergab sich aus geringeren Schäden durch Naturkatastrophen.

Folgende Einheiten trugen negativ zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Lateinamerika: 0,4 Prozentpunkte. Die negativen Auswirkungen sind vorrangig auf Brasilien zurückzuführen.

AGCS: 0,2 Prozentpunkte. Dies war zurückzuführen auf eine höhere Belastung aus einzelnen Großschäden.

USA: 0,2 Prozentpunkte. Die negative Entwicklung ergab sich primär aus dem Haftpflichtversicherungsgeschäft mit Firmenkunden, der Ernteaussfallversicherung und höheren Schäden aus Naturkatastrophen.

Unser **Abwicklungsergebnis** sank um 304 MIO € auf 1 385 MIO €. Dies führte zu einer Abwicklungsquote von 3,2% – 0,9 Prozentpunkte weniger als 2013. Reserveauflösungen in den meisten unserer operativen Einheiten wurden durch eine Stärkung der Reserven in den USA, Russland und Brasilien in Höhe von 0,7 Prozentpunkten belastet.

Die Gesamtaufwendungen lagen 2014 bei 12 400 MIO € gegenüber 11 942 MIO € im Vorjahr. Unsere **Kostenquote** verbesserte sich leicht auf 28,3% und wurde unter anderem positiv durch den Wegfall der Feuerschutzsteuer in Australien beeinflusst. Abschreibungen von Forderungen in Brasilien und Integrationskosten für die Akquisition von Teilen des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai in Italien dämpften die positive Entwicklung.

OPERATIVE ANLAGEERTRÄGE (NETTO)¹

MIO €	2014	2013
Zinserträge und ähnliche Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)	3 525	3 542
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	6	-75
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	186	70
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-20	-11
Aufwendungen für Finanzanlagen	-323	-315
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto) ²	-307	-162
Operative Anlageerträge (netto)	3 066	3 049

¹ – Die „operativen Anlageerträge (netto)“ für unseren Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung umfassen das „operative Kapitalanlageergebnis“, wie unter Angabe 6 im Konzernanhang angegeben, und die „Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto)“ (Überschussbeteiligung), wie unter Angabe 34 im Konzernanhang angegeben.

² – Bezieht sich auf die Überschussbeteiligung, vor allem aus dem UBR-Geschäft (Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung) und enthält den anlagebezogenen Teil der Veränderungen der „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 34 im Konzernanhang.

Analyse und Diskussion der Ergebnisse

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Die *operativen Anlageerträge (netto)* beliefen sich auf 3 066 MIO € – ein Anstieg um 17 MIO €. Hauptursache hierfür waren günstigere Wechselkurseffekte bereinigt um Absicherungsgeschäfte.

Die *Zinserträge und ähnlichen Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)* sanken leicht um 17 MIO € auf 3 525 MIO €, da die Zinserträge auf festverzinsliche Wertpapiere infolge rückläufiger Zinsen gesunken waren, aber durch höhere Erträge aus Aktien teilweise ausgeglichen wurden. Der durchschnittliche Kapitalanlagebestand¹ belief sich auf 104,6 MRD € – ein Anstieg von 1,9% gegenüber 102,6 MRD € im Vorjahr.

Die *operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* stiegen von einem Verlust von 75 MIO € um 81 MIO € auf ein Plus von 6 MIO €. Ausschlaggebend hierfür waren günstigere Wechselkurseffekte bereinigt um Absicherungsgeschäfte im Vergleich zu 2013.

Die *operativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)* erhöhten sich um 116 MIO € auf 186 MIO €. Der Anstieg ging auf die höheren realisierten Aktiengewinne in Deutschland zurück, die vor allem dem UBR-Geschäft (Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrück- erstattung) zuzuschreiben waren.

Die *Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto)* stiegen um 146 MIO € auf 307 MIO €, was insbesondere auf die höheren realisierten Gewinne in unserem UBR-Geschäft zurückzuführen war, die dem Versicherungsnehmer zukommen.

SONSTIGES ERGEBNIS

MIO €	2014	2013
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 260	1 226
Sonstige Erträge	60	47
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 1 180	- 1 141
Sonstige Aufwendungen	- 45	- 21
Restrukturierungsaufwendungen	- 30	- 62
Sonstiges Ergebnis	66	48

Jahresüberschuss

Der *Jahresüberschuss* verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 369 MIO € auf 3 448 MIO €. Das höhere operative Ergebnis wurde durch den nichtoperativen Einmaleffekt aus der segmentübergreifenden Pensionsumbewertung² im ersten Quartal 2014 mehr als kompensiert.

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

MIO €	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge¹	48 322	46 579
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 3 961	- 3 981
Veränderung in Beitragsüberträgen	- 602	- 550
Verdiente Beiträge (netto)	43 759	42 047
Zinserträge und ähnliche Erträge	3 595	3 594
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	6	- 75
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	186	70
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 260	1 226
Sonstige Erträge	60	47
Operative Erträge	48 867	46 908
Schadenaufwendungen (netto)	- 28 878	- 27 713
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	- 538	- 384
Zinsaufwendungen	- 71	- 52
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 20	- 11
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 323	- 315
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	- 12 400	- 11 942
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 1 180	- 1 141
Restrukturierungsaufwendungen	- 30	- 62
Sonstige Aufwendungen	- 45	- 21
Operative Aufwendungen	- 43 485	- 41 641
Operatives Ergebnis	5 382	5 267
Nichtoperative Positionen	- 406	296
Ergebnis vor Ertragsteuern	4 976	5 563
Ertragsteuern	- 1 528	- 1 746
Jahresüberschuss	3 448	3 817
Schadenquote ² in %	66,0	65,9
Kostenquote ³ in %	28,3	28,4
Combined Ratio⁴ in %	94,3	94,3

1 – Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung entspricht der gesamte Umsatz den gebuchten Bruttobeiträgen.

2 – Entspricht dem Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

3 – Entspricht dem Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung zu verdienten Beiträgen (netto).

4 – Entspricht dem Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

1 – Enthält das Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich, ohne Fair-Value-Option und Handelsergebnis.

2 – Ein entsprechend gegenläufiger Effekt wurde im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges verbucht. Weitere Informationen zu dem Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

MIO €	Gebuchte Bruttobeiträge				Verdiente Beiträge (netto)		Operatives Ergebnis	
			intern ¹					
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Deutschland ^{2,3}	9 532	9 261	9 487	9 247	7 824	7 611	1 303	661
Schweiz	1 489	1 489	1 476	1 489	1 428	1 422	198	194
Österreich	976	966	976	966	831	814	75	62
German Speaking Countries³	11 997	11 748	11 939	11 702	10 083	9 861	1 575	916
Italien ⁴	4 196	4 032	3 985	4 032	3 906	3 949	932	1 127
Frankreich	4 248	4 174	4 248	4 217	3 926	3 804	428	402
Benelux ⁵	1 135	1 165	1 135	1 163	1 065	1 087	96	77
Türkei ⁶	1 082	978	1 017	978	906	753	90	69
Griechenland	108	111	108	111	89	87	16	17
Afrika	96	87	96	88	65	55	11	11
Western & Southern Europe⁷	10 865	10 547	10 589	10 588	9 956	9 735	1 580	1 712
Lateinamerika	2 101	2 350	2 405	2 350	1 622	1 737	-147	133
Spanien	2 015	1 958	2 015	1 958	1 806	1 804	255	236
Portugal	320	312	320	312	271	269	-4	26
Iberia & Latin America	4 437	4 620	4 740	4 620	3 699	3 810	104	395
USA	1 958	2 058	1 963	2 058	1 874	1 988	-151	154
USA⁸	1 958	2 058	1 963	2 058	1 874	1 988	-151	154
Allianz Global Corporate & Specialty Reinsurance PC ²	5 389	4 999	5 404	4 999	3 162	2 927	560	428
Australien	2 763	2 847	2 952	2 847	2 180	2 235	353	378
Großbritannien	2 684	2 274	2 547	2 274	2 439	2 122	178	201
Kreditversicherung	2 158	2 092	2 131	2 076	1 482	1 435	401	407
Irland	439	412	439	412	385	372	85	62
Global Insurance Lines & Anglo Markets⁹	17 172	15 969	17 211	15 948	12 766	11 970	2 044	1 785
Russland	537	808	622	808	528	598	-194	-38
Polen	419	427	418	427	348	345	17	12
Ungarn	263	268	273	268	223	230	22	27
Slowakei	330	321	330	321	267	266	67	53
Tschechische Republik	286	276	304	276	238	228	44	44
Rumänien	199	186	201	186	154	150	9	5
Bulgarien	92	82	92	82	68	63	7	19
Kroatien	89	93	89	93	75	77	10	13
Ukraine	13	16	19	16	8	7	-1	-
Mittel- und Osteuropa¹⁰	2 227	2 477	2 347	2 477	1 909	1 964	-27	127
Asien-Pazifik	722	667	754	667	443	377	57	67
Mittlerer Osten und Nordafrika	74	68	75	68	49	46	8	8
Growth Markets	3 022	3 211	3 176	3 211	2 401	2 388	39	201
Allianz Global Assistance	2 142	1 972	2 129	1 972	1 987	1 842	102	96
Allianz Worldwide Care	1 108	452	1 108	975	926	419	53	30
Allianz Worldwide Partners¹¹	3 341	2 507	3 329	3 030	2 981	2 296	105	102
Konsolidierung und Sonstiges ^{12,13}	-4 469	-4 081	-4 475	-4 104	-	-	86	2
Summe	48 322	46 579	48 473	47 052	43 759	42 047	5 382	5 267

1 – Zeigt die gebuchten Bruttobeiträge auf interner Basis bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

2 – Die Combined Ratio von Deutschland und Reinsurance PC wurde 2013 durch einen Einmaleffekt aufgrund der Beendigung eines internen Rückversicherungsvertrags beeinflusst, was zu einer Verbesserung der Combined Ratio für Deutschland um 0,9 Prozentpunkte und für Reinsurance PC zu einem Anstieg um 2,3 Prozentpunkte führte. Dies hatte keine Auswirkungen auf den Allianz Konzern.

3 – Seit Januar 2014 ist die „Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG“ mit gebuchten Bruttobeiträgen in Höhe von 35 Mio €, verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 15 Mio € und einem operativen Ergebnis in Höhe von 7 Mio € in Deutschland enthalten. Werte der Vorperiode wurden nicht angepasst. In 2013 waren in German Speaking Countries vor Konsolidierung gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 32 Mio €, verdiente Beiträge (netto) in Höhe von 14 Mio € und ein operativer Verlust in Höhe von 1 Mio € enthalten.

4 – Mit Wirkung zum 1. Juli 2014 erwarb der Allianz Konzern Teile des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna.

5 – Belgien und die Niederlande werden als die gemeinsame Berichtsregion Benelux dargestellt. Sämtliche Vorperioden sind entsprechend dargestellt.

6 – Am 12. Juli 2013 übernahm der Allianz Konzern von der Yapı Kredi Bank deren Aktienanteil an dem türkischen Schaden- und Unfallversicherer Yapı Kredi Sigorta.

7 – Enthält ein operatives Ergebnis in Höhe von 7 Mio € für 2014 und 11 Mio € für 2013 aus einer Management-Holdinggesellschaft in Luxemburg.

8 – Die Stärkung der Reserven im Jahr 2014 bei Fireman's Fund Insurance Company für Asbestrisiken in Höhe von 79 Mio € hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Allianz Konzerns und die Combined Ratio von Fireman's Fund nach IFRS.

Analyse und Diskussion der Ergebnisse

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

	Combined Ratio		Schadenquote		Kostenquote	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Deutschland ^{2,3}	91,5	99,5	65,7	73,4	25,9	26,1
Schweiz	91,0	91,1	67,8	67,9	23,2	23,2
Österreich	94,4	96,5	69,0	70,5	25,4	26,0
German Speaking Countries³	91,7	98,0	66,2	72,3	25,4	25,7
Italien ⁴	82,5	78,2	55,0	53,1	27,5	25,1
Frankreich	96,3	97,6	67,6	68,9	28,7	28,7
Benelux ⁵	97,6	97,6	67,6	68,4	30,0	29,2
Türkei ⁶	97,8	96,1	75,1	71,4	22,6	24,7
Griechenland	86,1	83,9	51,1	50,2	35,0	33,8
Afrika	92,6	95,7	48,4	52,0	44,2	43,6
Western & Southern Europe⁷	91,0	89,4	63,1	62,4	27,9	27,1
Lateinamerika	116,1	98,3	79,7	66,3	36,5	31,9
Spanien	89,9	90,9	68,8	70,0	21,1	20,9
Portugal	105,7	95,0	82,7	72,6	23,0	22,4
Iberia & Latin America	102,6	94,6	74,6	68,5	28,0	26,0
USA	120,0	103,5	85,6	69,2	34,4	34,3
USA⁸	120,0	103,5	85,6	69,2	34,4	34,3
Allianz Global Corporate & Specialty Reinsurance PC ²	93,1	95,0	65,2	67,3	27,9	27,7
Australien	88,6	92,8	60,5	61,2	28,0	31,6
Großbritannien	94,6	93,5	69,7	68,1	24,9	25,4
Kreditversicherung	97,6	96,0	65,9	64,5	31,6	31,5
Irland	78,6	79,3	48,8	50,5	29,7	28,9
Global Insurance Lines & Anglo Markets⁹	91,2	92,5	62,7	63,3	28,4	29,2
Russland	141,6	112,0	98,7	69,7	42,9	42,3
Polen	99,5	100,9	64,0	65,8	35,5	35,1
Ungarn	102,7	100,4	62,4	60,0	40,3	40,4
Slowakei	79,5	86,2	53,2	54,8	26,3	31,4
Tschechische Republik	85,0	84,5	56,9	56,6	28,1	27,9
Rumänien	100,3	102,9	70,1	72,6	30,2	30,3
Bulgarien	92,5	72,1	66,6	44,9	26,0	27,3
Kroatien	93,8	89,3	54,1	50,1	39,6	39,2
Ukraine	114,9	124,8	62,3	59,9	52,6	64,9
Mittel- und Osteuropa¹⁰	106,8	99,5	71,2	62,9	35,6	36,6
Asien-Pazifik	95,2	91,2	64,5	60,1	30,6	31,1
Mittlerer Osten und Nordafrika	97,4	95,6	62,6	61,4	34,7	34,1
Growth Markets	104,4	98,1	69,8	62,5	34,6	35,7
Allianz Global Assistance	96,0	96,1	61,8	61,0	34,2	35,1
Allianz Worldwide Care	93,1	93,3	72,7	73,5	20,4	19,8
Allianz Worldwide Partners¹¹	96,6	96,7	65,6	63,5	31,0	33,2
Konsolidierung und Sonstiges ^{12,13}	–	–	–	–	–	–
Summe	94,3	94,3	66,0	65,9	28,3	28,4

9 – Enthält ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 3 Mio € für 2014 und ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 7 Mio € für 2013 aus AGF UK.

10 – Enthält Ertrags- und Aufwandspositionen aus einer Management-Holdinggesellschaft und Konsolidierungen zwischen den Ländern dieser Region.

11 – Der Geschäftsbereich Allianz Worldwide Partners beinhaltet die rechtlich selbstständigen Gesellschaften von Allianz Global Assistance, Allianz Worldwide Care, das Rückversicherungsgeschäft von Allianz Global Automotive und Ertrags- und Aufwandspositionen einer Management-Holdinggesellschaft. Im vierten Quartal 2014 haben wir mit Wirkung zum 1. Januar 2014 das internationale Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich von (Leben/Kranken) Frankreich auf das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners übertragen. Aus dem Rückversicherungsgeschäft von Allianz Global Automotive entfallen

gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 91 Mio €, verdiente Beiträge (netto) in Höhe von 67 Mio € und ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 28 Mio € für 2014 und gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 82 Mio €, verdiente Beiträge (netto) in Höhe von 35 Mio € und ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 24 Mio € für 2013.

12 – Die Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

13 – Die in 2014 von dem Allianz Konzern durchgeführte Analyse über Asbestrisiken führte zu einer Reduktion der Reserven und einem positiven Abwicklungsergebnis von 86 Mio €, das sich im operativen Ergebnis für 2014 widerspiegelt.

Lebens- und Krankenversicherung

- Die Beitragseinnahmen stiegen stark um 10,5 MRD € auf 67,3 MRD €.
- Das operative Ergebnis stieg um 22,8% auf 3 327 MIO €.

Überblick über den Geschäftsbereich

Die Allianz bietet ein breites Portfolio an Lebens- und Krankenversicherungs- sowie Spar- und Anlageprodukten, einschließlich Einzel- und Gruppenversicherungen. Wir vermarkten unsere Lebens- und Krankenversicherungsprodukte für Privat- und Firmenkunden über verschiedene Vertriebskanäle, vorwiegend mit Hilfe von Vertretern, Maklern und Bankpartnern. Als einer der Weltmarktführer im Lebensversicherungsgeschäft betreuen wir Kunden in mehr als 45 Ländern.

Kennzahlen

KENNZAHLEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

MIO €	2014	2013
Gesamte Beitragseinnahmen ¹	67 331	56 784
Operatives Ergebnis ^{1,2}	3 327	2 709
Jahresüberschuss ^{1,2}	2 320	1 941
Ergebnismarge (Reserven) (BP) ^{1,2,3}	65	58

Gesamte Beitragseinnahmen^{4,5}

Die *gesamten Beitragseinnahmen* beliefen sich 2014 auf 67 331 MIO €, was einem Anstieg um 10 547 MIO € entsprach. Intern gerechnet⁵ war dies ein Plus von 19,5% oder 10 963 MIO €. Nicht berücksichtigt sind dabei ungünstige Wechselkurseffekte in Höhe von 192 MIO € und negative (Ent-)Konsolidierungseffekte in Höhe von 224 MIO €, insbesondere aus unserem internationalen Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich, welches im vierten Quartal 2014 mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung übertragen wurde.

Die Beitragseinnahmen stiegen in allen unseren Kernmärkten an, vor allem aufgrund unseres Geschäfts mit Einmalprämien. Unterstützt wurde diese günstige Entwicklung auch durch den Vertrieb über unsere Makler in den USA sowie die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserem Bankassurance-Vertrieb in Italien. Wir verzeichneten ein starkes Prämienwachstum bei indexgebundenen Rentenprodukten in den USA, einen hohen Absatz fondsgebundener Produkte und Sparprodukte in Italien und eine Steigerung des Umsatzes bei Sparprodukten mit Einmalprämie (insbesondere „Perspektive“) in Deutschland. Dieses Ergebnis wurde teilweise aufgezehrt durch spürbare Rückgänge unseres Variable-Annuity-Geschäfts in den USA und – in geringerem Umfang – auch in einigen osteuropäischen Ländern, in denen Rentabilitäts- und Risikomanagementmaßnahmen das Volumen begrenzen.

1 – Im vierten Quartal 2014 haben wir unser internationales Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners übertragen.

2 – Mit Beginn des Jahres 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries, Western & Southern Europe und Growth Markets im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgegliedert.

3 – Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

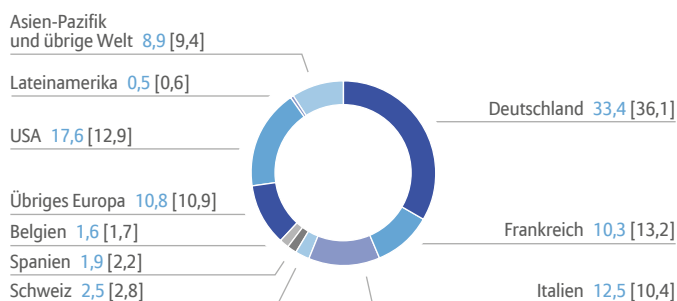
4 – Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

5 – Im folgenden Abschnitt kommentieren wir die Entwicklung unserer Beitragseinnahmen intern gerechnet, das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte, um die Informationen besser vergleichbar zu machen.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

GESAMTE BEITRAGSEINNAHMEN NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

Jahr 2014 [2013] in %



¹ – Nach Bereinigung länder- und berichtspflichtige Segmente übergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns.

Die Beitragseinnahmen in den **USA** erhöhten sich auf 11 840 MIO €, ein Plus von 61,6%. Die Ursache hierfür war der starke Absatz indexgebundener Rentenprodukte infolge einer innovativen Indexstrategie und der höheren Durchdringung des Maklervertriebs. Im zweiten Halbjahr wurde jedoch das Niveau der ersten Hälfte des Jahres erwartungsgemäß nicht wieder erreicht, weil wir aufgrund der sinkenden Zinsen Preisänderungen vorgenommen haben. Das Wachstum wurde durch einen Rückgang des Variable-Annuity-Geschäfts teilweise aufgezehrt.

Die Beitragseinnahmen in **Italien** stiegen um 34,4% auf 11 332 MIO €. Dieses Wachstum war vor allem auf den starken Beitrag von fondsgebundenen Produkten und Sparprodukten zurückzuführen, die über unseren Bankassurance-Vertrieb abgesetzt wurden. Zur weiteren Verbesserung unserer Produktausstattung und Preisgestaltung wurde der Vertrieb traditioneller Sparprodukte mit Garantie im dritten Quartal 2014 weitgehend auf Sparprodukte mit 0%-Garantien umgestellt.

In der Region **Asien-Pazifik** erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 15,0% auf 5 732 MIO €. Dies war günstigen Entwicklungen in allen Märkten zu verdanken, insbesondere dem erhöhten Absatz fondsgebundener Produkte mit Einmalprämie in Taiwan und anlageorientierter Produkte mit Einmalprämie vertrieben via Bankassurance in Südkorea.

Die Beitragseinnahmen in unserem Lebensversicherungsgeschäft in **Deutschland** stiegen um 11,8% auf 19 014 MIO €. Ausschlaggebend hierfür war vor allem ein Zuwachs im Geschäft mit Sparprodukten mit Einmalprämie, während die laufenden Beiträge relativ stabil blieben. Insbesondere das im zweiten Quartal 2013 eingeführte Produkt „Perspektive“ – das niedrigere Garantien im Gegenzug für

eine höhere Beteiligung der Kunden an erwarteten Renditen mit der gleichzeitigen Senkung der Kapitalanforderungen zugunsten der Aktionäre auszeichnet – trug den größten Anteil zum Prämienwachstum bei. Die Beitragseinnahmen in unserem deutschen Krankenversicherungsgeschäft sanken aufgrund eines niedrigeren Anteils aus dem Geschäft mit Vollversicherungen um 0,6% auf 3 245 MIO €.

In den **Benelux-Staaten¹** verbuchten wir Beitragseinnahmen in Höhe von 2 518 MIO €, was einem Anstieg um 8,3% entsprach. Dieses Wachstum stammte sowohl aus Belgien – durch unsere Produkte mit 0%-Garantien – als auch aus Luxemburg.

Die Beitragseinnahmen in **Frankreich** stiegen um 3,2% auf 8 241 MIO €. Zuzuschreiben war dies vor allem unserem Einzellebensversicherungsgeschäft, in dem wir Wachstum bei fondsgebundenen Produkten registrierten. Einen soliden Zuwachs konnten wir auch in unserem Geschäft mit Risiko- und Krankenversicherungsprodukten verzeichnen.

In der **Schweiz** beliefen sich die Beitragseinnahmen auf insgesamt 1 655 MIO €. Dabei war der Anstieg um 2,3% in erster Linie auf Einmalprämien in unserem Gruppenlebensversicherungsgeschäft zurückzuführen. Geschmälert wurde das Wachstum durch einen Rückgang in unserem Einzellebensversicherungsgeschäft sowohl von Einmalprämien wie auch von laufenden Beiträgen.

Die Beitragseinnahmen in **Mittel- und Osteuropa** stiegen um 2,2% auf 909 MIO €. Diese Zunahme war weitgehend auf die positive Entwicklung des Geschäfts mit fondsgebundenen Produkten über den Bankassurance-Vertrieb in Polen zurückzuführen. Dies konnte den Prämienrückgang in Russland, der aus der Beendigung einer Bankassurance-Partnerschaft resultierte, sowie in Ungarn – in Folge der Verschiebung des Schwerpunkts von kurz- und mittelfristigen Produkten mit Einmalprämie zu fondsgebundenen Rentenprodukten mit laufenden Beiträgen – mehr als wettmachen.

Die Beitragseinnahmen in **Spanien** beliefen sich auf 1 259 MIO €. Der Anstieg um 2,0% war hauptsächlich auf fondsgebundene Produkte zurückzuführen.

Verdiente Beiträge (netto)

Die **verdienten Beiträge (netto)** gingen um 66 MIO € auf 24 514 MIO € zurück. Ursache hierfür war vor allem die Übertragung unseres internationalen Krankenversicherungsgeschäfts in Frankreich in das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners. Das Beitragswachstum in der Region Asien-Pazifik, insbesondere wegen des geänderten Produktportfolios, sowie ein Anstieg in den USA aufgrund von produktspezifischen Gebühren im Variable-Annuity-Geschäft konnten den Rückgang teilweise kompensieren.

¹ – Belgien, Luxemburg und die Niederlande werden als die gemeinsame Berichtsregion Benelux dargestellt. Sämtliche Vorperioden sind entsprechend dargestellt.

Barwert der Neugeschäftsprämien (PVNBP)¹

Der *Barwert der Neugeschäftsprämien (PVNBP)*, als eine Kennzahl für das Volumen des Neugeschäfts, erhöhte sich um 13,1 MRD € auf 61,0 MRD €. Größtenteils resultierte diese Zunahme aus der steigenden Nachfrage nach indexgebundenen Rentenprodukten mit Einmalprämie in den USA sowie dem Prämienwachstum in Italien und Deutschland. Zugleich profitierte diese Entwicklung von unserem Geschäft in der Region Asien-Pazifik mit höherem Absatz in Taiwan, Südkorea und Indonesien sowie von günstigen Wechselkurseffekten in Thailand und Malaysia. Als treibende Wachstumsfaktoren erwiesen sich insgesamt der Makler- sowie der Bankassurance-Vertrieb.

Der Geschäftszweig Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien machte den Großteil des PVNBP aus, wobei die Produktfamilien mit reduziertem oder minimiertem Zinsrisiko sowie innovative Produkte – wie Indexstrategieprodukte in den USA – dominierten. Die Übertragung unseres internationalen Krankenversicherungsgeschäfts in Frankreich in das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners reduzierte den PVNBP in unserem Geschäftszweig Risiko- und Krankenversicherungsprodukten geringfügig.

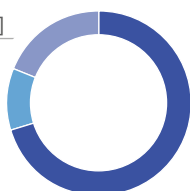
Insgesamt erhöhte sich der Anteil der Einmalprämien am PVNBP im Geschäftsjahr auf 64% (2013: 60%).

BARWERT DER NEUGESCHÄFTSPRÄMIEN (PVNBP) NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

Jahr 2014 [2013] in %

Fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien **18,8** [18,5]

Risiko- und Krankenversicherungsprodukte **10,7** [14,0]



Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien **70,5** [67,5]

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS NACH ERGEBNISQUELLEN

Das Ziel der Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Ergebnisquellen in der Lebens- und Krankenversicherung ist es, Entwicklungen in IFRS-Ergebnissen zu erklären. Dabei werden die zugrunde liegenden Werttreiber auf einer konsolidierten Basis für den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung analysiert.

¹ – Barwert der Neugeschäftsprämien (PVNBP) vor Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile.

OPERATIVES ERGEBNIS NACH ERGEBNISQUELLEN

MIO €	2014	2013
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 151	4 709
Marge aus Kapitalanlagen	2 972	2 386
Aufwendungen	-6 410	-5 752
Technische Marge	1 190	1 289
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten	425	77
Operatives Ergebnis	3 327	2 709

Unser *operatives Ergebnis* stieg um 618 MIO € auf 3 327 MIO €. Das Wachstum stammte dabei aus Deutschland und den USA sowie der Zuordnung von bestimmten Einheiten in den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, die vormals zum berichtspflichtigen Segment Asset Management gehörten.

Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren

Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren umfassen beitrags- und reservebasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren, Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen sowie die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an den Aufwendungen.

VERWALTUNGSKOSTENZUSCHLÄGE UND GEBÜHREN

MIO €	2014	2013
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	3 430	3 251
Reservebasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	1 094	1 001
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen	626	458
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 151	4 709
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren in % der gesamten Beitragseinnahmen	5,1	5,7
Reservebasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren in % der durchschnittlichen Rückstellungen ¹	0,2	0,2
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in % der durchschnittlichen fondsgebundenen Rückstellungen ²	0,6	0,6

¹ – Deckungsrückstellungen und fondsgebundene Rückstellungen.

² – Berechnung basierend auf ausschließlich fondsgebundenen Gebühren, ausgenommen der Asset-Management-Gebühren, auf fondsgebundenen Rückstellungen.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Unsere *Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren* stiegen um 441 MIO € auf 5 151 MIO €.

Der Anstieg der *beitragsbasierten Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren* um 179 MIO € auf 3 430 MIO € war weitgehend auf höhere Umsätze in Deutschland und in der Region Asien-Pazifik zurückzuführen. Sie stammten nur zu einem geringen Umfang aus dem wachsenden Geschäft in den USA, da die Preisgestaltung dort anders verläuft und die Aufwendungen über andere Ergebnisquellen, insbesondere über die Marge aus Kapitalanlagen, beglichen werden. Die beitragsbasierten Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren ausgedrückt in Prozent der gesamten Beitragseinnahmen gingen um 63 Basispunkte zurück. Ursache hierfür war der hohe Anteil des Geschäfts mit Einmalprämie und der Absatz von Produkten mit relativ geringeren Verwaltungskostenzuschlägen in Italien. Teilweise ausgeglichen wurde dies durch die Übertragung unseres internationalen Krankenversicherungsgeschäfts in Frankreich in das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners.

Der Anstieg der *reservebasierten Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren* um 93 MIO € auf 1 094 MIO € resultierte aus dem höheren Rückstellungsvolumen.

Der Anstieg der *Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen* um 169 MIO € auf 626 MIO € resultierte in erster Linie aus der Zuordnung von bestimmten Einheiten in den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, die vormals zum berichtspflichtigen Segment Asset Management gehörten; im Jahr 2014 trugen diese 140 MIO € zum Anstieg bei. Die Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in Prozent der durchschnittlichen fondsgebundenen Rückstellungen gingen um 4 Basispunkte zurück. Dies war auf einen höheren Anteil der Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen aus Italien, wo die durchschnittlichen Gebühren sanken, zurückzuführen.

Marge aus Kapitalanlagen

Die Marge aus Kapitalanlagen ist definiert als IFRS-Kapitalanlageergebnis bereinigt um Aufwendungen (abzüglich Zinszuführungen zu IFRS-Rückstellungen) sowie Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer (beinhaltet die über vertragliche oder aufsichtsrechtliche Bestimmungen hinausgehende Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für das deutsche Lebensversicherungsgeschäft).

MARGE AUS KAPITALANLAGEN

MIO €	2014	2013
Zinserträge und ähnliche Erträge	17 307	16 767
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	- 1 367	- 1 832
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	3 204	3 294
Zinsaufwendungen	- 107	- 81
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 677	- 331
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 903	- 839
Sonstige ¹	224	272
Technischer Zins	- 8 713	- 8 650
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	- 5 996	- 6 215
Marge aus Kapitalanlagen	2 972	2 386
Marge aus Kapitalanlagen ² in Basispunkten	80	69

1 – Die Position „Sonstige“ beinhaltet einerseits das operative Ergebnis von operativen Einheiten, welche nicht in den Anwendungsbereich zur Berichterstattung nach Ergebnisquellen fallen, und andererseits unterschiedliche Definitionen im Vergleich zur Finanzberichterstattung, wie beispielsweise Zinsaufwendungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft und Provisions- und Dienstleistungserträge und -aufwendungen exklusive Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen.

2 – Verhältnis von Marge aus Kapitalanlagen zu durchschnittlichen Deckungsrückstellungen aus Geschäfts- und Vorjahresende.

Unsere *Marge aus Kapitalanlagen* erhöhte sich trotz des Niedrigzinsumfelds um 586 MIO € auf 2 972 MIO € und folglich – in Prozent der Rückstellungen ausgedrückt – um 12 Basispunkte auf 80 Basispunkte. Zu verdanken war dieses Wachstum insbesondere dem deutschen und dem US-amerikanischen Markt. In Deutschland verbesserte sich die Marge aus Kapitalanlagen aufgrund von Gewinnen aus der Verwendung von Derivaten zur Durationsverlängerung und einer Erholung des Wechselkursergebnisses nach den Verlusten in 2013 aus teilweise abgesicherten Schwellenländeranleihen. Für das deutsche Lebensversicherungsgeschäft beinhaltete die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in Höhe von 5 996 MIO € in 2014 auch über vertragliche oder aufsichtsrechtliche Bestimmungen hinausgehende Leistungen an Versicherungsnehmer in Höhe von 625 MIO €. In den USA trug ein höherer Spread bei den Kapitalanlagen auf das gestiegene Portfolio an indexbasierten Rentenprodukten zur Marge bei.

Aufwendungen

Aufwendungen umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen (ausgenommen Provisionsrückforderungen, welche der technischen Marge zugeordnet sind) sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

AUFWENDUNGEN		
MIO €	2014	2013
Abschlussaufwendungen und Provisionen	-4 833	-4 233
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	-1 577	-1 519
Aufwendungen	-6 410	-5 752
Abschlussaufwendungen und Provisionen in % des PVNBP ¹	-7,9	-8,8
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen in % der durchschnittlichen Rückstellungen ²	-0,3	-0,4

1 — Barwert der Neugeschäftsprämien (PVNBP) vor Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile.
2 — Deckungsrückstellungen und fondsgebundene Rückstellungen.

Die **Aufwendungen** erhöhten sich um 658 MIO € auf 6 410 MIO €. Dies hing insbesondere mit gestiegenen Abschlussaufwendungen zusammen, die der hohe Absatz von indexgebundenen Rentenprodukten in den USA, von Produkten mit alternativen Garantien in Deutschland und der Region Asien-Pazifik mit sich brachte.

Durch die Zuordnung von bestimmten Einheiten in den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, die vormals zum berichtspflichtigen Segment Asset Management gehörten, erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen des Geschäftsbereichs 2014 um 45 MIO €. In Frankreich führte eine von den Aufsichtsbehörden verhängte Strafzahlung in Höhe von 50 MIO € zu höheren Verwaltungsaufwendungen.

Technische Marge

Die technische Marge umfasst das Risikoergebnis (Risikoprämie abzüglich rückstellungsübersteigender Vorteile nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer), das Stornoergebnis (Rückkaufkosten und Provisionsrückforderungen) und das Rückversicherungsergebnis.

Unsere **technische Marge** sank um 99 MIO € auf 1 190 MIO €. Dies war vor allem einer höheren Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an der technischen Marge gemäß einer Gesetzesänderung (Lebensversicherungsreformgesetz) für das deutsche Lebensversicherungsgeschäft geschuldet.

Insgesamt blieben die Stornomarge und die Rückversicherungsmarge stabil.

Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten

Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und Abschreibungen auf den Wert des neu dazuerworbenen Geschäfts (VOBA), und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar.

AUSWIRKUNG DER VERÄNDERUNG AKTIVierter ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	2014	2013
Aktivierung von Abschlusskosten	1 937	1 596
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	-1 513	-1 519
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten¹	425	77

1 — Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und Abschreibungen auf den Wert des neu dazuerworbenen Geschäfts (VOBA), und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar und weicht daher von den Werten der Finanzberichterstattung ab.

Die **Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten** verbesserte sich von 77 MIO € auf 425 MIO €. Die Aktivierung von Abschlusskosten kompensierte die höheren Abschlussaufwendungen, die mit dem gestiegenen Absatz indexgebundener Rentenprodukte in den USA einhergingen. Die planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten blieb stabil.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

MIO €	2014	2013
Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien	2 385	1 884
Risiko- und Krankenversicherungsprodukte	654	657
Fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien	288	168
Operatives Ergebnis	3 327	2 709

Der Anstieg des operativen Ergebnisses des Geschäftszweigs *Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien* war weitgehend der höheren Marge auf Kapitalanlagen zu verdanken, vor allem in Deutschland und den USA.

Das operative Ergebnis des Geschäftszweigs *Risiko- und Krankenversicherungsprodukte* blieb praktisch stabil, wurde jedoch leicht durch eine etwas niedrigere technische Marge aufgrund eines im Vergleich zum Vorjahr geringeren Risikoergebnisses beeinflusst.

Das operative Ergebnis des Geschäftszweigs *fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien* verzeichnete einen Zuwachs. Ausschlaggebend hierfür war ein Effekt in Höhe von 113 MIO € aus der Zuordnung von bestimmten Einheiten in den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, die vormals zum berichtspflichtigen Segment Asset Management gehörten.

ERGEBNISMARGE (RESERVEN)

Unsere *Ergebnismarge (Reserven)* stieg von 58 auf 65 Basispunkte.

Jahresüberschuss

Der *Jahresüberschuss* stieg im Einklang mit unserer operativen Leistung um 379 MIO € auf 2 320 MIO €. Positiv wirkte sich dabei auch der leicht verbesserte effektive Steuersatz aus.

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG¹

MIO €	2014	2013
Gesamte Beitragseinnahmen²	67 331	56 784
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 630	- 648
Veränderung in Beitragsüberträgen	- 544	- 332
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	66 157	55 803
Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	- 41 643	- 31 223
Verdiente Beiträge (netto)	24 514	24 580
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 151	4 709
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	3 430	3 251
Reservebasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	1 094	1 001
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen	626	458
Marge aus Kapitalanlagen	2 972	2 386
Marge aus Kapitalanlagen nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	2 972	2 386
Aufwendungen	- 6 410	- 5 752
Abschlussaufwendungen und Provisionen	- 4 833	- 4 233
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	- 1 577	- 1 519
Technische Marge	1 190	1 289
Operatives Ergebnis vor Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	2 903	2 632
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten³	425	77
Aktivierung von Abschlusskosten	1 937	1 596
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	- 1 513	- 1 519
Operatives Ergebnis	3 327	2 709
Nichtoperative Positionen	- 12	83
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 316	2 793
Ertragsteuern	- 996	- 852
Jahresüberschuss	2 320	1 941
Ergebnismarge (Reserven)⁴ in Basispunkten	65	58

1 – Das Berichtswesen zum operativen Ergebnis nach Ergebnisquellen beinhaltet operative Einheiten, die 97,3% der gesamten Beitragseinnahmen abdecken. Das operative Ergebnis von operativen Einheiten, welche nicht in diesen Anwendungsbereich fallen, wird in der Marge aus Kapitalanlagen berichtet.

2 – Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

3 – Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge und Abschreibungen auf den Wert des neu dazuerworbenen Geschäfts, und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar und weicht daher von den Werten der Finanzberichterstattung ab.

4 – Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

OPERATIVES ERGEBNIS DER LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG NACH ERGEBNISQUELLEN UND GESCHÄFTSZWEIGEN¹

	Lebens- und Krankenversicherung		Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien		Risiko- und Krankenversicherungsprodukte		Fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	3 430	3 251	1 804	1 707	1 423	1 365	203	179
Reservebasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	1 094	1 001	961	913	86	69	47	20
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen	626	458	266	223	–	–	361	235
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 151	4 709	3 030	2 842	1 510	1 434	611	433
Marge aus Kapitalanlagen nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	2 972	2 386	2 881	2 312	39	64	52	10
Abschlussaufwendungen und Provisionen	-4 833	-4 233	-3 306	-2 750	-1 189	-1 193	-338	-290
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	-1 577	-1 519	-1 078	-1 054	-370	-370	-128	-95
Aufwendungen	-6 410	-5 752	-4 384	-3 804	-1 559	-1 562	-466	-385
Technische Marge	1 190	1 289	531	565	588	640	71	83
Operatives Ergebnis vor Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	2 903	2 632	2 058	1 915	577	575	268	141
Aktivierung von Abschlusskosten	1 937	1 596	1 445	1 045	371	436	121	114
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	-1 513	-1 519	-1 118	-1 077	-294	-354	-101	-88
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten²	425	77	327	-31	78	82	20	27
Operatives Ergebnis	3 327	2 709	2 385	1 884	654	657	288	168

¹ – Das Berichtswesen zum operativen Ergebnis nach Ergebnisquellen beinhaltet operative Einheiten, die 97,3% der gesamten Beitragseinnahmen abdecken. Das operative Ergebnis von operativen Einheiten, welche nicht in diesen Anwendungsbereich fallen, wird in der Marge aus Kapitalanlagen berichtet.

² – Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge und Abschreibungen auf den Wert des neu dazuerworbenen Geschäfts, und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar und weicht daher von den Werten der Finanzberichterstattung ab.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFT NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

MIO €

	Gesamte Beitragseinnahmen ¹				Verdiente Beiträge (netto)		Operatives Ergebnis		Ergebnismarge (Reserven) ² (BP)	
			intern ³							
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014 ⁴	2013	2014 ⁴	2013
Deutschland Lebensversicherung	19 014	17 000	19 014	17 000	11 468	11 538	1 079	862	55	48
Deutschland Krankenversicherung	3 245	3 264	3 245	3 264	3 244	3 264	209	201	77	80
Schweiz	1 655	1 602	1 640	1 602	519	488	83	78	62	60
Österreich	405	385	405	385	325	282	37	33	80	77
German Speaking Countries	24 319	22 251	24 304	22 251	15 557	15 572	1 408	1 174	59	53
Italien	11 332	8 430	11 332	8 430	478	483	173	216	32	45
Frankreich ⁵	8 241	8 510	8 241	7 987	3 100	3 401	455	420	56	56
Benelux ⁶	2 518	2 326	2 518	2 326	520	541	132	89	85	61
Griechenland	88	90	88	90	51	53	–	2	– ⁹	65
Türkei ⁷	854	419	622	419	148	81	26	3	106	25
Afrika	57	54	57	54	28	25	6	4	212	185
Western & Southern Europe	23 090	19 830	22 858	19 307	4 326	4 583	791	735	52	53
Lateinamerika	338	329	355	329	123	145	16	8	177	109
Spanien	1 259	1 224	1 249	1 224	437	455	191	129	257	196
Portugal	247	232	247	232	83	83	22	21	374	403
Iberia & Latin America	1 844	1 786	1 851	1 786	643	684	229	158	256	201
USA	11 840	7 317	11 822	7 317	984	883	656	487	81	70
USA	11 840	7 317	11 822	7 317	984	883	656	487	81	70
Reinsurance LH	537	515	537	515	398	430	14	23	76	111
Global Insurance Lines & Anglo Markets	537	515	537	515	398	430	14	23	76	111
Südkorea	1 646	1 354	1 583	1 354	509	494	-51	-129	-48	-130
Taiwan	2 026	1 745	2 071	1 745	201	152	2	–	3	– ⁹
Indonesien	700	686	795	686	285	247	61	60	478	505
Malaysia	423	381	437	381	187	200	18	18	147	167
Japan	–	–	–	–	6	6	3	7	15	39
Sonstige	938	926	969	926	721	636	72	79	196	230
Asien-Pazifik	5 732	5 093	5 855	5 093	1 909	1 735	104	36	43	16
Polen	185	127	185	127	73	40	21	16	374	270
Slowakei	252	245	252	245	210	209	38	29	303	243
Ungarn	138	165	144	165	42	46	12	9	332	244
Tschechische Republik	147	172	155	172	74	77	15	17	253	303
Russland	52	84	62	84	49	83	1	–	27	– ⁹
Kroatien	71	62	71	62	70	61	17	4	529	132
Bulgarien	40	35	40	35	34	30	13	4	806	302
Rumänien	23	23	24	23	14	14	6	1	867	221
Mittel- und Osteuropa⁸	909	913	933	913	566	560	119	78	339	228
Mittlerer Osten und Nordafrika	176	163	179	163	132	132	24	17	352	304
Global Life	4	6	4	6	1	2	1	–	– ⁹	– ⁹
Growth Markets	6 820	6 174	6 971	6 174	2 607	2 429	247	131	87	49
Konsolidierung ¹⁰	-1 120	-1 089	-1 120	-1 089	–	–	-17	2	– ⁹	– ⁹
Summe	67 331	56 784	67 224	56 261	24 514	24 580	3 327	2 709	65	58

1 – Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

2 – Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

3 – Beitragseinnahmen, bereinigt um Währungskurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

4 – Mit Beginn des Jahres 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries, Western & Southern Europe und Growth Markets im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgliedert.

5 – Im vierten Quartal 2014 haben wir unser internationales Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung übertragen.

6 – Belgien, Luxemburg und die Niederlande werden als die gemeinsame Berichtsregion Benelux dargestellt. Sämtliche Vorperioden sind entsprechend dargestellt.

7 – Am 12. Juli 2013 übernahm der Allianz Konzern von der Yapı Kredi Bank deren 93,94%-igen Aktienanteil an dem türkischen Schaden- und Unfallversicherer Yapı Kredi Sigorta inklusive dessen Lebens- und Rentenversicherungs-Tochtergesellschaft Yapı Kredi Emeklilik.

8 – Enthält Ertrags- und Aufwandspositionen aus einer Management-Holdinggesellschaft und Konsolidierungen zwischen den Ländern dieser Region.

9 – Darstellung nicht aussagekräftig.

10 – Die Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

Asset Management

- Das operative Ergebnis ging um 17,6% auf 2 603 MIO € zurück.
- Die Cost-Income Ratio betrug 59,2%.
- Das gesamte verwaltete Vermögen stieg um 1,8% auf 1 801 MRD €.
- Die Nettomittelabflüsse von Dritten lagen bei 226 MRD €.

Überblick über den Geschäftsbereich

Die Allianz bietet Investoren innerhalb und außerhalb des Allianz Konzerns umfassende Asset-Management-Produkte und -Dienstleistungen an. Weltweit stellen wir für unsere Kunden – eine Vielzahl privater und institutioneller Investoren – Investment- und Vertriebskapazitäten in sämtlichen wichtigen Märkten bereit. Gemessen am gesamten verwalteten Vermögen zählen wir weltweit zu den größten Vermögensverwaltern, die Kundengelder mittels aktiver Anlagestrategien verwalten.

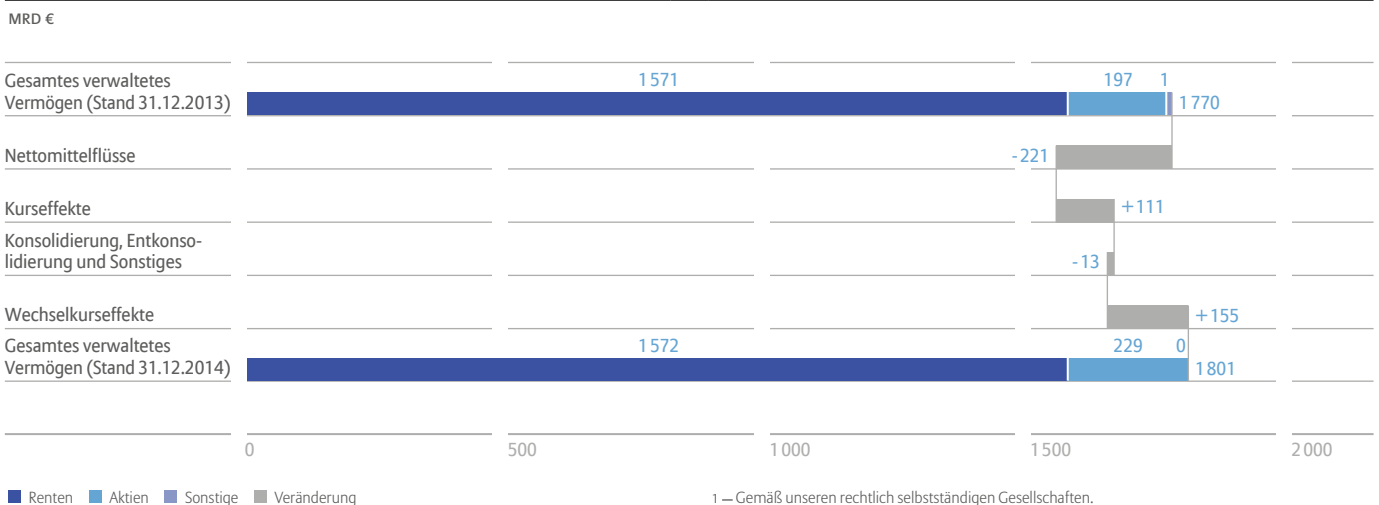
Kennzahlen

KENNZAHLEN ASSET MANAGEMENT¹

MIO €	2014	2013
Operative Erträge	6 388	7 162
Operatives Ergebnis	2 603	3 161
Cost-Income Ratio in %	59,2	55,9
Jahresüberschuss	1 621	1 925
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember in MRD €	1 801	1 770
davon: für Dritte verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember in MRD €	1 313	1 361

Verwaltetes Vermögen

ENTWICKLUNG DES GESAMTEN VERWALTETEN VERMÖGENS¹



¹ – Mit Beginn des Jahres 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries,

Western & Southern Europe und Growth Markets im Geschäftsbereich Leben/Kranken und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgegliedert.

Analyse und Diskussion der Ergebnisse

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Zum 31. Dezember 2014 belief sich das gesamte verwaltete Vermögen auf 1 801 MRD €. Davon entfielen 1 313 MRD € auf das für Dritte verwaltete Vermögen und 488 MRD € auf Vermögenswerte des Allianz Konzerns.

Im Jahr 2014 verzeichnete unser gesamtes verwaltetes Vermögen Nettomittelabflüsse in Höhe von 221 MRD €. Die Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen in Höhe von 226 MRD € waren hauptsächlich PIMCO in den USA und – in geringerem Maße – in Großbritannien zuzuschreiben, während PIMCO Kanada und Japan für denselben Zeitraum Nettomittelzuflüsse auswiesen. 59% der Nettomittelabflüsse entfielen auf traditionelle Rentenprodukte. Zum Ende des dritten Quartals und während des vierten Quartals 2014 erfuhr PIMCO verstärkte Nettomittelabflüsse von Dritten. Dies stand in Verbindung mit der Reaktion der Märkte auf den Abgang des Chief Investment Officer von PIMCO, der am 26. September 2014 zurücktrat. AllianzGI verzeichnete für das achte Quartal in Folge Nettomittelzuflüsse.

Kursgewinne trugen mit 111 MRD € zum Anstieg unseres gesamten verwalteten Vermögens bei. Davon entfielen 81 MRD € auf PIMCO und 31 MRD € auf AllianzGI. Nähere Informationen zu den Marktentwicklungen finden sich im „Geschäftsumfeld“ ab [Seite 81](#).

Zum 1. Januar 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften in andere Geschäftsbereiche umgegliedert, wodurch das verwaltete Vermögen zum Jahresanfang um 32 MRD € abnahm.¹ Teilweise ausgeglichen wurde dieser Rückgang durch eine Änderung der Berichterstattung, wonach für Dritte verwaltete Dachfondsvermögen nun in das gesamte von uns verwaltete Vermögen einbezogen werden. Diese Effekte waren die Haupttreiber für die Nettoabnahme des gesamten verwalteten Vermögens um 13 MRD €, berichtet als Konsolidierung, Entkonsolidierung und Sonstiges.

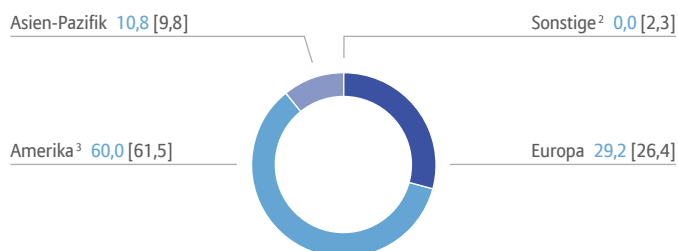
Wir verbuchten positive Wechselkurseffekte in Höhe von 155 MRD €, vor allem bei unseren Rentenanlagen. Maßgeblich hierfür war die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro.²

Der folgende Abschnitt stellt die Entwicklung des für Dritte verwalteten Vermögens dar.

Zum 31. Dezember 2014 entfiel das für Dritte verwaltete Vermögen nach Geschäftseinheiten zu 80,2% auf PIMCO und zu 19,8% auf AllianzGI.

FÜR DRITTE VERWALTETES VERMÖGEN NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

zum 31. Dezember 2014 [31. Dezember 2013] in %



1 – Ausschlaggebend ist der Sitz der Vermögensverwaltungsgesellschaft.
 2 – Die Kategorie „Sonstige“ umfasst Vermögen, das von anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns für Dritte verwaltet wurde und zum 1. Januar 2014 auf andere Geschäftsbereiche übertragen wurde.
 3 – Unter die Region „Amerika“ fallen die USA, Kanada und Brasilien (dementsprechender Stand des für Dritte verwalteten Vermögens zum 31. Dezember 2014: rund 772 MRD €, 15 MRD € bzw. 1 MRD €).

Die regionale Verteilung des für Dritte verwalteten Vermögens hat sich leicht zugunsten Europas und der Region Asien-Pazifik verschoben. Dies war vornehmlich den starken Abflüssen bei PIMCO in den USA zuzuschreiben.

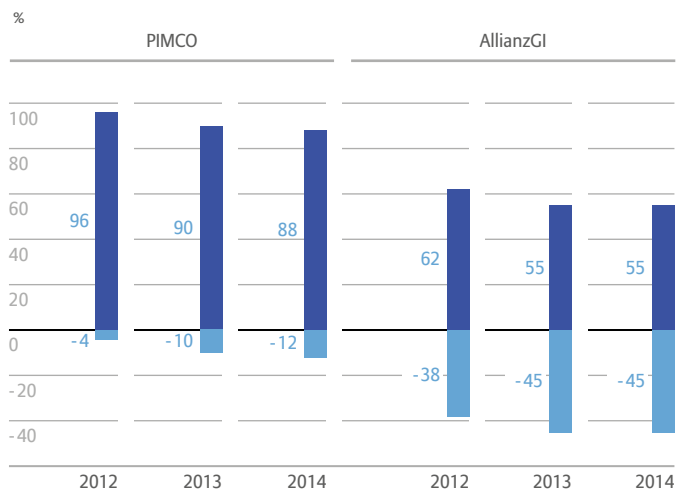
Der Anteil der Aktien am für Dritte verwalteten Vermögen nahm um drei Prozentpunkte zu. Diese Entwicklung war in erster Linie den hohen Abflüssen von Renten bei PIMCO geschuldet. Somit entfielen zum 31. Dezember 2014 85% auf Rentenprodukte und 15% auf Aktien.

Das Verhältnis des Anteils am für Dritte verwalteten Vermögen zwischen privaten und institutionellen Kunden³ änderte sich leicht: Der Anteil der Privatkunden sank um einen Prozentpunkt (auf 36%), bei den institutionellen Kunden erhöhte sich der Anteil entsprechend um einen Prozentpunkt (auf 64%).

1 – Der Wert des für Dritte verwalteten Vermögens, das mit den Gesellschaften umgegliedert wurde, belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 35 MRD €.
 2 – Basierend auf den Schlusskursen zu den entsprechenden Bilanzstichtagen.

3 – Die Klassifizierung der Kundengruppen richtet sich nach den Arten von Anlageprodukten.

DREIJÄHRIGE ROLLIERENDE ANLAGEPERFORMANCE VON PIMCO UND ALLIANZGI¹



■ Für Dritte verwaltetes Vermögen – Wertentwicklung über Vergleichswerten
 ■ Für Dritte verwaltetes Vermögen – Wertentwicklung unter Vergleichswerten

¹ – Die Anlageperformance basiert auf einem mandatsbasierten und volumengewichteten dreijährigen Anlageerfolg aller Allianz Asset-Management-Drittgelder, die von Portfoliomanagementeinheiten des Allianz Asset Management verwaltet werden. Für einige Publikumsfonds wird der um Gebühren verminderte Anlageerfolg mit dem Anlageerfolg des Medians der zugehörigen Morningstar Peer Group verglichen – eine Positionierung im ersten und zweiten Quartil entspricht einer Outperformance. Für alle anderen Publikumsfonds und Portfolios institutioneller Kunden wird der auf Basis der Schlusskurse bewertete Anlageerfolg vor Abzug von Kosten mit dem Anlageerfolg der jeweiligen Benchmark, basierend auf unterschiedlichen Metriken, verglichen.

Die dreijährige rollierende Anlageperformance in unserem Asset-Management-Geschäft blieb weiter auf einem hohem Niveau: 84% der Anlagen lagen über ihren entsprechenden Benchmarks (31. Dezember 2013: 85%). Bei PIMCO lagen 88% der Anlagen über ihren entsprechenden Benchmarks, bei AllianzGI 55%.

Operative Erträge

Unsere *operativen Erträge* verringerten sich um 774 MIO € bzw. 10,8% auf 6 388 MIO €. Hauptgrund hierfür war der Rückgang der erfolgsabhängigen Provisionen und des durchschnittlich für Dritte verwalteten Vermögens. Auch die Umgliederung bestimmter Gesellschaften in andere Geschäftssegmente trug zu dieser Entwicklung bei. Intern gerechnet¹ fielen die operativen Erträge um 8,5%.

Der *Provisionsüberschuss* sank um 747 MIO € bzw. 10,5% auf 6 380 MIO €. In erster Linie führten der Rückgang des durchschnittlich für Dritte verwalteten Vermögens bei PIMCO sowie geringere Margen auf das verwaltete Vermögen zu einem Rückgang der Provisionserträge. Unsere *erfolgsabhängigen Provisionen* gingen 2014 um 235 MIO € auf 275 MIO € zurück. Dies erklärt sich durch die mit 219 MIO € außerordentlich hohen Erträge aus „Carried Interest“ in der ersten Jahreshälfte 2013.

Operatives Ergebnis

Das *operative Ergebnis* fiel um 558 MIO € bzw. 17,6% auf 2 603 MIO €. Zurückzuführen ist dies auf einen Rückgang der operativen Erträge bei einem weniger ausgeprägten Rückgang der operativen Aufwendungen. Intern gerechnet¹ verringerte sich das operative Ergebnis um 14,6%.

Die *Verwaltungsaufwendungen* schrumpften um 207 MIO € bzw. 5,2% auf 3 787 MIO €. Hauptursache hierfür war eine Abnahme des leistungsabhängigen variablen Personalaufwands sowie eine Abnahme der vom verwalteten Vermögen abhängigen Aufwendungen. Im vierten Quartal 2014 führte PIMCO den „Special Performance Award“ (SPA) als Erweiterung zum planmäßigen jährlichen Vergütungsprogramm ein; Zweck dieser Neuerung ist es, Performance sicherzustellen und Talente an das Unternehmen zu binden. Der SPA hatte einen Effekt von 24 MIO € auf das operative Ergebnis.

Unsere *Cost-Income Ratio* stieg um 3,4 Prozentpunkte, auf 59,2%. Dies war in erster Linie auf den starken Rückgang der erfolgsabhängigen Provisionen und die vom verwalteten Vermögen abhängigen Erträge zurückzuführen, die schneller sanken als die operativen Aufwendungen.

¹ – Operative Erträge/operatives Ergebnis, bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

Analyse und Diskussion der Ergebnisse

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Jahresüberschuss

Unser *Jahresüberschuss* verringerte sich um 304 MIO € bzw. 15,8% auf 1 621 MIO € und war damit größtenteils konsistent mit der Entwicklung unseres operativen Ergebnisses.

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH ASSET MANAGEMENT

MIO €	2014	2013
Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder	7 505	8 032
Erfolgsabhängige Provisionen	275	510
Übrige	46	69
Provisions- und Dienstleistungserträge	7 825	8 611
Vermittlerprovisionen	-1 301	-1 403
Übrige	-145	-81
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 445	-1 484
Provisionsüberschuss	6 380	7 127
Zinsüberschuss ¹	-3	12
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	5	12
Sonstige Erträge	6	10
Operative Erträge	6 388	7 162
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-3 787	-3 994
Restrukturierungsaufwendungen	3	-6
Operative Aufwendungen	-3 784	-4 001
Operatives Ergebnis	2 603	3 161
Nichtoperative Positionen	-15	-55
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 588	3 106
Ertragsteuern	-967	-1 181
Jahresüberschuss	1 621	1 925
Cost-Income Ratio ² in %	59,2	55,9

1 – Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

2 – Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

Corporate und Sonstiges

Der operative Verlust verringerte sich hauptsächlich dank der Erholung im Bankgeschäft um 183 MIO € auf 820 MIO €.

Überblick über den Geschäftsbereich

Der Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges umfasst die berichtspflichtigen Segmente Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Im berichtspflichtigen Segment Holding & Treasury sind unter anderem die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst, durch die das Geschäft des Allianz Konzerns gesteuert und unterstützt wird. In Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Bulgarien ergänzen Bankprodukte unser Versicherungsangebot. Unsere weltweiten Dienstleistungen im berichtspflichtigen Segment Alternative Investments umfassen die Bereiche Private Equity, Immobilien, Erneuerbare Energien sowie Infrastruktur und richten sich vornehmlich an die Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns.

Kennzahlen

KENNZAHLEN CORPORATE UND SONSTIGES¹

MIO €	2014	2013
Operative Erträge	1 750	1 631
Operative Aufwendungen	-2 571	-2 635
Operatives Ergebnis	-820	-1 004
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	-657	-1 334

KENNZAHLEN DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

MIO €	2014	2013
HOLDING & TREASURY		
Operative Erträge	469	361
Operative Aufwendungen	-1 386	-1 301
Operatives Ergebnis	-917	-939
BANKGESCHÄFT		
Operative Erträge	1 114	1 096
Operative Aufwendungen	-1 047	-1 187
Operatives Ergebnis	66	-91
ALTERNATIVE INVESTMENTS		
Operative Erträge	176	175
Operative Aufwendungen	-146	-151
Operatives Ergebnis	30	24

¹ – Enthält Konsolidierungen. Weitere Informationen zum Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Ergebnisübersicht

Unser *operatives Ergebnis* verbesserte sich um 183 MIO € auf einen operativen Verlust von 820 MIO €. Alle berichtspflichtigen Segmente trugen zu dieser Verbesserung bei, wobei die Entwicklung im Bankgeschäft den größten Teil davon ausmachte.

Der *Jahresfehlbetrag* hat sich mit einem Rückgang von 1 334 MIO € auf 657 MIO € mehr als halbiert. Hauptursache hierfür war ein einmaliger Ertrag in Höhe von 558 MIO € im nichtoperativen Ergebnis aus der Pensionsumbewertung bei unseren deutschen Tochtergesellschaften.¹ Ferner hatten wir 2013 eine Wertminderung in Höhe von 96 MIO € auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligung verbucht.

Operative Ergebnisübersichten nach berichtspflichtigen Segmenten

HOLDING & TREASURY

Insgesamt verringerte sich der *operative Verlust* von 939 MIO € auf 917 MIO €.

Die *sonstigen Erträge* erhöhten sich von 0 MIO € auf 116 MIO €. Dieser positive Einfluss auf die Erträge war auf die Beteiligung der Versicherungsnehmer im Zusammenhang mit der Pensionsumbewertung bei unseren deutschen Tochtergesellschaften zurückzuführen.¹

Unser *Nettozinsergebnis* verbesserte sich um 11 MIO € auf einen Verlust von 52 MIO €. Der Rückgang der Zinserträge und ähnlichen Erträge wurde durch die Verringerung der Zinsaufwendungen mehr als ausgeglichen. Die *Zinserträge und ähnlichen Erträge* gingen um 13 MIO € auf 265 MIO € zurück, da der Vorjahreswert noch von den Zinszahlungen auf unsere stille Beteiligung an der Commerzbank, welche 2013 an uns zurückgezahlt wurde, profitierte. Dieser Effekt konnte durch die Anstiege der Zinserträge aus einem größeren Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und der Dividenden erträge aus Aktien nur teilweise kompensiert werden. Unsere *Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung* gingen um 24 MIO € auf 317 MIO € zurück. Dies war auf geringere Zinsaufwendungen für interne Finanzierungen zurückzuführen und wurde nur teilweise von gestiegenen Aufwendungen im Zusammenhang mit einem erhöhten Cashpool ausgeglichen.

Das *Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* verschlechterte sich von einem Verlust von 178 MIO € auf einen Verlust von 205 MIO €. Hauptursache waren höhere IT-Investitionskosten, die im Einklang mit unseren strategischen Initiativen, um unser Geschäft weiter zu digitalisieren, stehen.²

Die *Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen* stiegen um 51 MIO € auf 736 MIO €. Ursache hierfür waren vor allem höhere Pensionsaufwendungen.

Die *Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen* wurden 2014 um 4 MIO € reduziert und damit um 30 MIO € weniger als im Vorjahr. Dies stand hauptsächlich im Zusammenhang mit unserem Projekt zur Zusammenlegung unserer weltweiten Datenzentren.

Die *Aufwendungen für Finanzanlagen* gingen um 7 MIO € auf 72 MIO € zurück.

BANKGESCHÄFT³

Unser *operatives Ergebnis* erholte sich von einem Verlust von 91 MIO € auf einen operativen Gewinn von 66 MIO €. Diese Erholung war vor allem der Einstellung des Geschäftsbetriebs der Allianz Bank Mitte 2013 und dem Wegfall der im Vorjahr damit verbundenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 88 MIO € zu verdanken. Niedrigere Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft unserer laufenden Bankgeschäfte trugen ebenfalls zur Erholung bei.

Im folgenden Abschnitt konzentrieren wir uns auf die Entwicklung unserer laufenden Bankgeschäfte. Zur besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse bleibt der eingestellte Geschäftsbetrieb der Allianz Bank dabei unberücksichtigt.

Das *Nettozinsergebnis sowie Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* verbesserten sich in Summe um 25 MIO € auf 534 MIO €. Das *Nettozinsergebnis* stieg um 7 MIO € auf 329 MIO €. Ursächlich hierfür waren ein höheres Kreditvolumen und geringere Zinsaufwendungen aufgrund niedrigerer Zinssätze. Das *Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* verbesserte sich von 188 MIO € auf 206 MIO €. Hierfür waren höhere Erträge aus Verwaltungsprovisionen verantwortlich, die sich im Zuge des Anstiegs des verwalteten Vermögens ebenfalls erhöhten. Auch die Umgliederung einer Gesellschaft in Italien vom Asset Management in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft trug zu diesem Anstieg bei.

Die *Verwaltungsaufwendungen* stiegen um 31 MIO € auf 429 MIO €, hauptsächlich wegen höherer Provisionen, die an Finanzvertreter gezahlt wurden, und wegen Kosten für die Eröffnung neuer Vertriebsbüros für Finanzvertreter in Italien. Auch die oben genannte Umgliederung trug zu dieser Entwicklung bei.

¹ – Entsprechend gegenläufige Effekte wurden in unseren anderen Geschäftsbereichen, vor allem in der Schaden- und Unfallversicherung, verbucht. Weitere Informationen zu dem Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

² – Weitere Informationen zu unserer Strategie finden sich unter „Strategie und Steuerung“ ab Seite 71.

³ – Mit Beginn des Jahres 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries, Western & Southern Europe und Growth Markets im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgliedert.

Die Aufwendungen für die *Risikovorsorge im Kreditgeschäft* sanken um 36 MIO € auf 47 MIO €. Dies war vor allem auf die niedrigere Risikovorsorge für unser Kreditgeschäft mit Schiffsfinanzierungen in Deutschland zurückzuführen.

Die *operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* blieben unverändert bei 4 MIO €.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

Unser *operatives Ergebnis* stieg aufgrund von höheren Zinserträgen und niedrigeren Verwaltungsaufwendungen um 6 MIO € auf 30 MIO €. Diese Entwicklungen wurden nur teilweise durch geringfügige Rückgänge des Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnisses sowie der Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva ausgeglichen.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Ausblick 2015

- Die Weltwirtschaft wird 2015 voraussichtlich moderat wachsen.
- Für den Allianz Konzern erwarten wir ein operatives Ergebnis in Höhe von 10,4 MRD €, plus oder minus 0,4 MRD €.

Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2014¹

ERGEBNISSE 2014 IM VERGLEICH ZUM AUSBLICK FÜR 2014

	PROGNOSE FÜR 2014 AUS DEM GESCHÄFTSBERICHT 2013	ERGEBNISSE 2014
ALLIANZ KONZERN	Operatives Ergebnis von 10,0 MRD €, plus oder minus 0,5 MRD €. Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden. Selektives profitables Wachstum.	Das operative Ergebnis belief sich auf 10,4 MRD €. Eigenkapitalrendite nach Ertragsteuern von 11,2 % (2013: 11,9 %). Vorgeschlagene Dividende von 6,85 € (2013: 5,30 €) je Aktie. Anhebung der Ausschüttungsquote auf 50 % (2013: 40 %).
SCHADEN- UND UNFALL- VERSICHERUNG	Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um mehr als 3,0%. Operatives Ergebnis zwischen 5,1 MRD € und 5,7 MRD €. Combined Ratio unter 96% über den gesamten Schaden-Unfall-Zyklus. Operative Kapitalanlageerträge (netto) aufgrund des Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen unter Druck.	Schaden-Unfall mit nach wie vor strenger Risikoselektion und selektivem externem Wachstum. Leben/Kranken mit Zuwachs der Kapitalanlagen und attraktiven Margen im Neugeschäft. Asset Management mit Nettomittelabflüssen. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 3,7 % und wurden trotz negativer Wechselkurseffekte von internem wie auch externem Wachstum unterstützt. Das operative Ergebnis von 5,4 MRD € liegt in der Mitte des Zielkorridors; die geringen Auswirkungen durch Naturkatastrophen wurden durch unerwartet niedrige Ergebnisse in Brasilien, Russland und den USA kompensiert. Die Combined Ratio war mit günstigen 94,3 % stabil.
LEBENS- UND KRANKEN- VERSICHERUNG	Umsatz zwischen 52,0 MRD € und 56,0 MRD €. Operatives Ergebnis zwischen 2,7 MRD € und 3,3 MRD €. Ergebnismarge (Reserven) zwischen 50 und 70 Basispunkten. Druck auf Kapitalanlageerträge aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten. Rentabilität hat Vorrang vor Wachstum. Deshalb werden wir bei Bedarf weitere Produkt- und Preisgestaltungsmaßnahmen vornehmen.	Nach einem Rückgang um 5,6 % in 2013, waren die operativen Kapitalanlageerträge (netto) in 2014 stabil. Beitragseinnahmen von 67,3 MRD €. Das außergewöhnliche Wachstum wurde durch die USA und Deutschland beflügelt: Hier boten wir Produkte mit innovativen Garantiekonzepten an, die die veränderte Präferenz der Kunden für Sicherheit ansprechen. Das operative Ergebnis lag mit 3,3 MRD € am oberen Ende des Zielkorridors. Die Ergebnismarge (Reserven) lag bei 65 Basispunkten. Das operative Kapitalanlageergebnis stieg um 2,8 % auf 17,5 MRD €, was dem kapitalmarktbedingten Anstieg des Zeitwerts zu verdanken war. Die Rentabilität beim Neugeschäft verbesserte sich und unsere selektive Wachstumsstrategie konzentrierte sich auf flexible Garantieprodukte.
ASSET MANAGEMENT	Leichte Zunahme des gesamten verwalteten Vermögens aufgrund positiver Mittelzuflüsse bei Aktienprodukten, aber verhaltener Zuflüsse bei Rentenprodukten. Operatives Ergebnis zwischen 2,5 MRD € und 2,9 MRD €. Cost-Income Ratio von 60,0% oder darunter.	Das gesamte verwaltete Vermögen stieg um 1,8 % an. Dies war den positiven Markt- und Wechselkurseffekten zu verdanken, wurde jedoch hauptsächlich durch Nettomittelabflüsse von Renten bei PIMCO kompensiert. Das operative Ergebnis lag mit 2,6 MRD € unter der Mitte der von uns erwarteten Bandbreite, was vor allem auf das geringere durchschnittliche verwaltete Vermögen und eine niedrigere dazugehörige Marge zurückzuführen war. Die Cost-Income Ratio verschlechterte sich um 3,4 Prozentpunkte auf 59,2 %.

¹ – Für detaillierte Informationen zum vorjährigen Ausblick für 2014 siehe Geschäftsbericht 2013, ab Seite 93.

Wirtschaftlicher Ausblick 2015

Anfang 2015 stellt sich das Konjunktur­bild gemischt dar. Einerseits sind von dem überraschend starken Rückgang der Ölpreise deutliche Impulse für die Weltwirtschaft zu erwarten: Die Öl-verbrauchenden Volkswirtschaften dürften ihre höhere Kaufkraft rege nutzen. Gleichzeitig wird die Binnennachfrage in den Ölförderländern in Reaktion auf die niedrigeren Einnahmen aus dem Ölverkauf nur teilweise gedämpft, sodass die weltweite Nachfrage in Summe wohl gestärkt wird. Andererseits haben sich die Konjunkturaussichten in einer Reihe von Ländern in den letzten Monaten signifikant verschlechtert. Ein Beispiel ist Russland, das 2015 insbesondere aufgrund der Wirtschaftssanktionen und des Einbruchs der Ölpreise voraussichtlich eine scharfe Rezession verzeichnen wird. Insgesamt wird die Weltwirtschaft in diesem Jahr wohl um annähernd 3% wachsen, nachdem sie im vergangenen Jahr ein Plus von 2,5% verzeichnete. Zuzuschreiben ist diese Beschleunigung den Industrieländern, während das Wachstum in vielen größeren Schwellenländern nach wie vor von strukturellen Problemen gebremst wird. Dennoch: Mit einem Plus von voraussichtlich 4,0% wird das reale BIP in diesen Ländern 2015 immer noch wesentlich stärker wachsen als in den Industriestaaten. In der Eurozone wird sich die wirtschaftliche Erholung in diesem Jahr, unterstützt durch die Abwertung des Euro und den Rückgang der Energiepreise, wohl fortsetzen. Wir gehen davon aus, dass die am stärksten von der Krise betroffenen Volkswirtschaften der Eurozone kräftiger als im vergangenen Jahr wachsen werden, wenn auch die Unsicherheit über die Wirtschaftspolitik in einzelnen Mitgliedstaaten die Stimmung belasten könnte. Angesichts des verbesserten wirtschaftlichen Umfelds in der Eurozone und günstiger Bedingungen für den privaten Konsum könnte die deutsche Wirtschaft 2015 um 2% wachsen. Die Inflation dürfte weltweit niedrig bleiben, nicht zuletzt wegen des jüngsten drastischen Rückgangs der Energiepreise und weil die hohe Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern den Lohnauftrieb dämpft.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wird 2015 vor allem durch die Geldpolitik sowie durch geopolitische Spannungen wie den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine dominiert. Die US-Notenbank dürfte in diesem Jahr wohl damit beginnen, die Zinsen wieder anzuheben, sofern es beim Wachstum zu keinen negativen Überraschungen kommt. Im Gegensatz dazu hat die Europäische Zentralbank mit der Ankündigung eines Anleihekaufprogramms im Umfang von 60 MRD € pro Monat ihre geldpolitische Haltung weiter gelockert, um deflationären Tendenzen entgegenzuwirken und das Wachstum in der Eurozone zu stimulieren. Dieses Programm wird nicht nur auf die Renditen der europäischen Referenzstaatsanleihen Abwärtsdruck ausüben, sondern auch auf die Spreads der Anleihen von stark verschuldeten Eurozonenländern. Fortgesetzte Reform- und Konsolidierungsbemühungen sind notwendig, um die wirtschaftliche Erholung zu unterstützen und ein erneutes Aufflammen der Staatsschuldenkrise in der Eurozone zu verhindern.

Mit kurzfristigen Zinssätzen nahe null sind die Aussichten für deutlich höhere Renditen auf längerfristige Anleihen beschränkt. Unserer Einschätzung nach werden sich die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen und US-Staatsanleihen bis Ende 2015 lediglich moderat auf 0,5% bzw. 2,2% erhöhen. In den ersten Monaten des Jahres 2015 wird eine Reihe von Faktoren, beispielsweise die divergierende Geldpolitik der US-Notenbank und der Europäischen Zentralbank, den Euro belasten. Sobald offensichtlich wird, dass die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone wieder Tritt fasst, dürfte sich der Euro stabilisieren.

Ausblick für die Versicherungsbranche

Angesichts positiverer Prognosen für das diesjährige Wirtschaftswachstum wird die Nachfrage nach Versicherungen wohl leicht ansteigen und das Prämienwachstum damit unterstützen. Aufgrund spezifischer politischer, regulatorischer und wirtschaftlicher Bedingungen werden die Wachstumsunterschiede zwischen den Märkten jedoch zugleich zunehmen. Infolgedessen werden wir nicht nur die übliche Wachstumsschere zwischen Schwellen- und Industrieländern beobachten, sondern auch eine größer werdende Kluft innerhalb dieser Gruppen, nämlich zwischen Amerika und Europa einerseits sowie Asien und anderen Schwellenmärkten andererseits. Die Profitabilitätsaussichten sind etwas gedämpfter, da die Herausforderungen weiterhin bestehen, etwa die niedrigen Anlagerenditen und ein anspruchsvolleres aufsichtsrechtliches Umfeld.

Im Bereich *Schaden- und Unfallversicherungen* erwarten wir für 2015 ein Prämienwachstum, das leicht über dem Vorjahresniveau liegen wird. In den entwickelten Märkten wirkt sich die zunehmende Wirtschaftsaktivität positiv aus, doch könnten die erwarteten leichten Preisrückgänge die Wachstumsaussichten dämpfen. Bei der Preisentwicklung wird es jedoch weiterhin signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Märkten geben, wobei der Preisdruck im US-Markt wohl am stärksten sein dürfte. Die Schwellenländer hingegen werden vor allem durch Wirtschaftswachstum geprägt. Wie in den Vorjahren werden die höchsten Wachstumsraten in Asien erwartet, mit China an erster Stelle. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die weltweiten Beitragseinnahmen 2015 zwischen 4,5% und 5,5% steigen werden (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte).

Unter der Annahme, dass wetterbedingte Schäden auf dem Niveau vorheriger Jahre bleiben, dürfte die versicherungstechnische Rentabilität mehr oder weniger stabil bleiben, da die geringere Preisgestaltungsmacht durch eine niedrige – oder sogar negative – Schadeninflation kompensiert wird. Andererseits werden die Anlagerenditen voraussichtlich niedrig bleiben: Die Zinsen werden nur leicht steigen und die Renditen sehr langsam beeinflussen.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Im Bereich **Lebensversicherungen** gehen wir davon aus, dass sich das Beitragswachstum weiter erholt. In den Industrieländern dürften die allmählich besser werdenden Aussichten auf dem Arbeitsmarkt und ein neuer Produktmix das Umsatzwachstum unterstützen. In den Schwellenmärkten wird das starke Wachstum vor allem durch steigende Einkommen und Sozialversicherungsreformen gestützt, was wiederum die Nachfrage nach Rentenversicherungsprodukten beflügelt. Da sich gleichzeitig auch die Finanzmärkte weiterentwickeln, verlangen die Verbraucher zunehmend nach differenzierteren Sparprodukten, die über einfache Bankeinlagen hinausgehen. Alles in allem schätzen wir den Anstieg der weltweiten Beitragseinnahmen 2015 auf 4% bis 5% (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte).

Die niedrigen Zinsen werden auch 2015 für kräftigen Gegenwind sorgen. Daher müssen die Unternehmen weiterhin ihre Geschäftsmodelle an das schwierige Umfeld anpassen. Neben einer stärkeren Konzentration auf das Risikoversorgegeschäft – einschließlich der Krankenversicherung – dürften neue und flexiblere Garantiekonzepte bei Sparprodukten in den Vordergrund treten. Gleichzeitig werden die Versicherer weiter ihre bilanziellen Risiken abbauen, nach neuen langfristigen Anlagemöglichkeiten Ausschau halten und dabei insbesondere Infrastrukturanlagen ins Auge fassen. Diese Anpassungen sollten die Versicherungsbranche in die Lage versetzen, mit niedrigen Zinsen und strengeren Anforderungen an Eigenkapital und Rückstellungen zurechtzukommen. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Rentabilität sich auf dem gleichen Niveau wie in den Vorjahren bewegt.

Ausblick für die Asset-Management-Branche

Die Märkte waren in den letzten Monaten von einer gewissen Volatilität geprägt, und da Anleger von einem Anstieg der us-Zinsen ausgehen, erwarten wir, dass diese Volatilität in Aktien- und Anleihemärkten anhalten wird. Sollte der längerfristige Trend jedoch – insbesondere in den USA – hin zu moderat steigenden Zinsen gehen, dürfte dies zusammen mit den weltweiten demografischen Entwicklungen die Attraktivität von Anleihen als Anlageform weiter stützen. Insbesondere gilt dies für Anleger in sogenannten „Liability Driven Investments“ – Anlagestrategien, die sich an Verbindlichkeiten orientieren – und für die wachsende Zahl von Rentnern in den Industrieländern, die eine stabile Einkommensquelle suchen.

Die fortgesetzte Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds – insbesondere in den USA – sowie neue Nachfragetrends bilden nach wie vor positive Bedingungen für das weitere Wachstum der Asset-Management-Branche. Dennoch hat die Branche mit mehreren Herausforderungen zu kämpfen, die auch die Profitabilität belasten: In passive Produkte fließende Mittel sowie steigende Vertriebs- oder Marketingkosten setzen die operativen Margen unter Druck. Darüber

hinaus werden auch die verschärften regulatorischen Bedingungen und die zunehmenden Berichtspflichten ihren Tribut fordern.

Daher hängt die Wachstumsfähigkeit eines Asset Managers von mehreren entscheidenden Faktoren ab, insbesondere davon, ob er Anlageergebnisse über dem Benchmark-Niveau erzielen sowie innovative kundenorientierte Anlagelösungen und -produkte anbieten kann. Daneben sind die angemessene Berücksichtigung von Kundenbedürfnissen, effiziente Betriebsprozesse und ein ausreichendes Geschäftsvolumen von Bedeutung.

Ausblick für den Allianz Konzern

Wie bereits erwähnt, gehen wir davon aus, dass die Weltwirtschaft 2015 leicht wachsen wird. Allerdings dürfte die Wachstumsdynamik in den verschiedenen Ländern und Regionen unterschiedlich stark ausfallen. Zudem bestehen für 2015 ausgeprägte Risiken: Geopolitische Spannungen, ein erneutes Aufflackern der Staatsschuldenkrise in Europa sowie Währungs- oder Handelskriege könnten die wirtschaftliche Entwicklung gefährden. In unserem Ausblick gehen wir allerdings davon aus, dass derartige Schocks 2015 ausbleiben.

Überblick: Ausblick und Annahmen 2015

AUSBLICK 2015

ALLIANZ KONZERN	Operatives Ergebnis von 10,4 MRD €, plus oder minus 0,4 MRD €. Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden. Selektives profitables Wachstum.
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um etwa 3,0%. Operatives Ergebnis zwischen 5,2 MRD € und 5,8 MRD €. Combined Ratio unter 96% über den gesamten Schaden-Unfall-Zyklus. Operative Kapitalanlageerträge (netto) aufgrund des Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen unter Druck.
LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	Rentabilität hat Vorrang vor Wachstum. Daher werden wir weitere Produkt- und Preisgestaltungsmaßnahmen vornehmen, um auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld zu reagieren. Infolgedessen rechnen wir mit einem Umsatz von 59,0 MRD € bis 65,0 MRD €. Operatives Ergebnis zwischen 3,0 MRD € und 3,6 MRD €. Ergebnismarge (Reserven) zwischen 50 und 70 Basispunkten. Druck auf Kapitalanlageerträge aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten.
ASSET MANAGEMENT	Leichter Rückgang des gesamten verwalteten Vermögens aufgrund anhaltender, wenn auch nachlassender erwarteter Nettomittelabflüsse bei PIMCO. Operatives Ergebnis zwischen 2,2 MRD € und 2,8 MRD €. Bereinigte Cost-Income Ratio von 60,0% oder darunter.

ANNAHMEN

Unser Ausblick setzt voraus, dass es zu keinen wesentlichen Abweichungen von den folgenden Annahmen kommt:

- Moderat wachsende Weltwirtschaft.
- Anhaltendes Niedrigzinsumfeld.
- Keine dramatischen Änderungen des Zinsumfelds.
 - Ein Zinsanstieg oder -rückgang um 100 Basispunkte würde das operative Ergebnis im ersten Jahr nach der Zinsänderung um etwa 0,1 MRD € erhöhen bzw. verringern. Nicht darin berücksichtigt sind die Zeitwertanpassungen zinssensitiver Positionen, die in unserer Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.
- Keine drastischen finanzpolitischen oder regulatorischen Eingriffe.
- Schäden aus Naturkatastrophen auf erwartetem Durchschnittsniveau.
- Durchschnittlicher Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro von 1,20.
 - Eine Abwertung oder Aufwertung des US-Dollars um 10% gegenüber unserem geplanten Euro-Wechselkurs von 1,20 hätte einen negativen bzw. positiven Effekt von etwa 0,3 MRD € auf unser operatives Ergebnis.

Wir gehen davon aus, dass sich unser Geschäftsportfolio und unsere Rentabilität im Vergleich zu 2014 nicht wesentlich verändern werden. Unser Geschäftsbereich Schaden-Unfall dürfte weiterhin den Großteil unseres operativen Ergebnisses erwirtschaften. Der Geschäftsbereich Asset Management wird voraussichtlich erneut einen erheblichen Beitrag zum operativen Ergebnis leisten, wenn auch in etwas geringerem Umfang. Dies ist vor allem auf das niedrigere durchschnittliche verwaltete Vermögen sowie auf Aufwendungen für den „Special Performance Award“ bei PIMCO zurückzuführen, der im vierten Quartal 2014 eingeführt wurde. Teilweise ausgeglichen wird dies durch höhere erwartete erfolgsabhängige Provisionen. In der Lebens- und Krankenversicherung wird die operative Rentabilität infolge niedriger Renditen wohl unter Druck bleiben. Gegenüber den Ergebnissen für 2014 rechnen wir jedoch mit einer stabilen Entwicklung, die in erster Linie auf dem gestiegenen Kapitalanlagebestand basiert.

Obschon sich eine weltwirtschaftliche Erholung abzeichnet, bleiben die Anlageergebnisse unter Druck. Der Grund sind die niedrigen Zinsen sowie die anhaltende Unsicherheit hinsichtlich eines möglichen Aufflackerens der Staatsschuldenkrise in Europa. Ausgeglichen wird dies durch das Anwachsen unseres operativen Kapitalanlagebestands.

Beurteilung der erwarteten Umsätze und Ertragslage 2015 durch den Vorstand

Unser gesamter Umsatz belief sich 2014 auf insgesamt 122,3 MRD €. Dies entspricht einem Anstieg zum Vorjahr um nominal 10,4% und intern gerechnet 10,6%. Nach diesem außergewöhnlichen Wachstum erwarten wir 2015 einen leichten Rückgang. Die Schaden- und Unfallversicherung dürfte sich positiv entwickeln, die Umsätze in der Lebens- und Krankenversicherung und im Asset Management hingegen werden voraussichtlich von unserer selektiven Ausrichtung auf profitables Wachstum bzw. unsicheren Finanzmarktperspektiven belastet.

Unser operatives Ergebnis lag in 2014 mit 10,4 MRD € im oberen Bereich der Bandbreite unserer Prognose. Für 2015 streben wir ein operatives Ergebnis von 10,4 MRD € an, plus oder minus 0,4 MRD €. Dabei dürfte das operative Ergebnis im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung etwas höher, im Geschäftsbereich Asset Management etwas niedriger und in der Lebens- und Krankenversicherung im Wesentlichen unverändert ausfallen.

Mit dem operativen Ergebnis stieg auch unser auf Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss auf 6,2 MRD € an. Unserer bisherigen Veröffentlichungspraxis folgend, vor allem aber angesichts der Sensitivität unseres nichtoperativen Ergebnisses gegenüber negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt, geben wir keine genauen Prognosen zur Entwicklung unseres Jahresüberschusses ab. Da wir aber keine wesentlichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten erwarten, sollte der Jahresüberschuss 2015 leicht ansteigen.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Für 2015 erwarten wir ein Umsatzwachstum von nominal rund 3,0% (2014: 3,7%). Positive Volumen- und, in geringerem Maße, Preiseffekte tragen dazu ebenso bei wie ein externes Wachstum, das von der Akquisition von Teilen des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai in Italien zum Beginn des dritten Quartals 2014 beflügelt wird.

Das Beitragswachstum dürfte 2015 vorrangig aus unseren Global Insurance Lines sowie den Anglo Markets stammen. Doch auch positive Trends in den meisten unserer europäischen Kernmärkte, etwa Deutschland und Frankreich, tragen zur Umsatzentwicklung bei.

Unserer Ansicht nach wird der insgesamt langsame Preisanstieg, den wir bereits 2014 in einigen Märkten beobachten konnten, auch 2015 anhalten. Vor diesem Hintergrund wollen wir – wie bereits in den Vorjahren – durch eine konsequent strenge Zeichnungsdisziplin ein herausragendes versicherungstechnisches Ergebnis erzielen. Wir sind auch dazu bereit, bei unzureichenden Margen auf Umsatzwachstum zu verzichten.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Die Combined Ratio werden wir 2015 voraussichtlich über den gesamten Schaden-Unfall-Zyklus hinweg unter 96 % halten (2014: 94,3 %). Dabei gehen wir davon aus, dass die zugrunde liegende Schadeninflation durch Verbesserungen bei Preisgestaltung, Schadenabwicklung und Produktivität ausgeglichen wird. Zwar zeigten die Schäden aus Naturkatastrophen in den letzten Jahren einen sprunghaften Verlauf, dennoch erwarten wir für 2015 ein Ausmaß auf Durchschnittsniveau.

Das voraussichtlich anhaltend niedrige Zinsniveau dürfte die Kapitalanlageerträge auch 2015 belasten, zumal die Haltefristen für Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung tendenziell kurz sind. Unsere Anlagestrategie werden wir weiterhin proaktiv auf die aktuellen Marktbedingungen abstimmen.

Insgesamt erwarten wir für 2015 ein operatives Ergebnis zwischen 5,2 MRD € und 5,8 MRD € (2014: 5,4 MRD €).

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Unser operatives Ergebnis lag 2014 mit 3,3 MRD € am oberen Ende unseres Zielkorridors, was vor allem Gewinnen am Kapitalmarkt zu verdanken war. Für 2015 erwarten wir in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung – vor allem aufgrund des weiter gewachsenen Kapitalanlagebestands – ein operatives Ergebnis zwischen 3,0 MRD € und 3,6 MRD €. Wir gehen von einer Ergebnismarge (Reserven) von 50 bis 70 Basispunkten aus.

Rentabilität hat 2015 weiterhin Vorrang vor Wachstum. Vor diesem Hintergrund gehen wir von Umsatzerlösen aus, die unter denen des ungewöhnlich wachstumsstarken Jahres 2014 liegen. Dies macht unser Bemühen deutlich, angesichts der derzeitigen Zinsentwicklungen und des herrschenden Wettbewerbs selektiv profitables Geschäft zu zeichnen.

Auch 2015 werden wir Produkt- und Vertriebsmaßnahmen, das Kostenmanagement und das Asset-Liability-Management aktiv gestalten, um die Auswirkungen des schwierigen Marktumfelds – insbesondere der niedrigen Zinsen – möglichst gering zu halten. Daneben loten wir alle Möglichkeiten aus, unseren Kapitaleinsatz weiter zu optimieren. Insgesamt ist das Ergebnis des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung allerdings erheblich von den markt- und rechnungslegungsbedingten Volatilitäten sowie dem Ausmaß der Gewinnrealisierungen (netto) abhängig, was präzise Prognosen erschwert.

ASSET MANAGEMENT

Das Umfeld erweist sich für die Asset-Management-Branche zwar als eher positiv, dennoch rechnen wir 2015 mit anhaltenden, wenn auch nachlassenden Nettomittelabflüssen. Zudem gehen wir von einem leichten Rückgang unseres operativen Ergebnisses aus. Geringere Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder, die aus einem niedrigeren durchschnittlich verwalteten Vermögen resultieren, Aufwendungen für den „Special Performance Award“ bei PIMCO sowie Investitionen für künftiges Wachstum dürften das operative Ergebnis belasten. Andererseits erwarten wir höhere erfolgsabhängige Provisionen, hauptsächlich aus illiquiden alternativen Anlagen. Für 2015 streben wir daher ein operatives Ergebnis zwischen 2,2 MRD € und 2,8 MRD € an (2014: 2,6 MRD €).

Unsere bereinigte Cost-Income Ratio dürfte dank unserer konsequenten Kostenkontrolle und der operativen Exzellenz auch 2015 bei maximal 60,0 % liegen (2014: 59,2 %).

CORPORATE UND SONSTIGES

Unser Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges verzeichnete 2014 einen operativen Verlust von 0,8 MRD €. Aufgrund des leicht rückläufigen operativen Ergebnisses im berichtspflichtigen Geschäftsbereich Holding & Treasury – hauptsächlich aufgrund höherer Pensionsaufwendungen – erwarten wir 2015 für Corporate und Sonstiges einen operativen Verlust zwischen 0,8 MRD € und 1,0 MRD € (einschließlich Konsolidierung).

Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung

Der Allianz Konzern zeichnet sich durch eine solide Liquiditätsposition sowie eine hervorragende Finanzstärke aus. Unsere Kapitalausstattung liegt sogar deutlich über den gegenwärtigen Anforderungen der Aufsichtsbehörden.

Wir sind zuversichtlich, dass wir unsere starke finanzielle Flexibilität auch weiterhin zu angemessenen Kosten über die Finanzmärkte gewährleisten können. Eine solide Grundlage dafür bilden die umsichtige Steuerung unserer Liquiditätsressourcen sowie die überwiegend langen Restlaufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Ausgehend von den aktuellen Zinsprognosen sollten unsere durchschnittlichen kapitalmarktgebundenen Finanzierungskosten 2015 weitgehend auf Vorjahresniveau liegen.

Die Kapitalpositionen sowohl des Konzerns als auch der operativen Einheiten unterliegen unserer fortwährenden Kontrolle. Darüber hinaus werden wir unsere Sensitivität in Bezug auf Zinssätze und Risikoaufschläge auch künftig durch ein sorgfältiges Asset-Liability-Management sowie eine angemessene Strukturierung unserer Lebensversicherungsprodukte optimieren.

Voraussichtliche Dividendenentwicklung¹

Im November 2014 beschloss Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE eine neue Aufteilung des Jahresüberschusses im Rahmen ihrer Dividendenpolitik. Beginnend mit der Dividende für das Geschäftsjahr 2014 wird beabsichtigt, den Aktionären der Allianz eine höhere regelmäßige Ausschüttung von 50% des (auf Anteilseigner entfallenden) Jahresüberschusses des Allianz Konzerns vorzuschlagen. Im Interesse der Dividendenkontinuität streben wir dabei eine Dividende je Aktie an, deren Höhe zumindest der des Vorjahres entspricht. Die Dividendenpolitik des Allianz Konzerns soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer attraktiven Rendite und Investitionen in profitables Wachstum gewährleisten. Um die Kapitaldisziplin sicherzustellen, ist zudem beabsichtigt, ungenutztes Budget, das für externes Wachstum vorgesehen war, alle drei Jahre zu evaluieren und an die Anteilseigner auszukehren. Die erste Bewertung wird Ende 2016 stattfinden. Im Jahr 2014 wurden aus dem für externes Wachstum vorgesehenen Budget in Höhe von 1,2 MRD € (entspricht 20% des auf Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses für das Jahr 2013) Investitionen von 0,6 MRD € getätigt, die einen zusätzlichen Kapitalbedarf von 0,3 MRD € mit sich brachten. Die Dividendenpolitik unterliegt einer nachhaltigen Solvabilitätsquote gemäß Solvency II von über 160%. Dieser neuen Politik entsprechend schlagen wir eine Dividende von 6,85 € je Aktie vor.

¹ – Diese Dividendenpolitik spiegelt die gegenwärtige Zielsetzung von Vorstand und Aufsichtsrat wider und kann zukünftig angepasst werden. Darüber hinaus setzt die Dividendenzahlung in jedem Jahr entsprechende Dividendenvorschläge des Vorstands und des Aufsichtsrats voraus, wobei jedes dieser Gremien von dieser Dividendenpolitik unter den dann vorherrschenden Umständen abweichen kann. Über die Dividende entscheidet die Hauptversammlung.

Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage des Allianz Konzerns

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts lagen dem Vorstand keine Erkenntnisse vor, die auf wesentliche negative Entwicklungen für den Allianz Konzern hinweisen. Wir stützen uns dabei auf aktuelle Informationen zu Naturkatastrophen sowie zu Kapitalmarktrends, allen voran die Entwicklung von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktien.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen.

Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aufgrund von (i) Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, (ii) Entwicklungen der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen) und der Entwicklung der Schadenskosten, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen, (v) Stornoraten, (vi) insbesondere im Bankbereich, der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkursen, einschließlich des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstigen Rechtsänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, (x) Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, und Restrukturierungsmaßnahmen sowie (xi) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren ergeben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Keine Pflicht zur Aktualisierung

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.

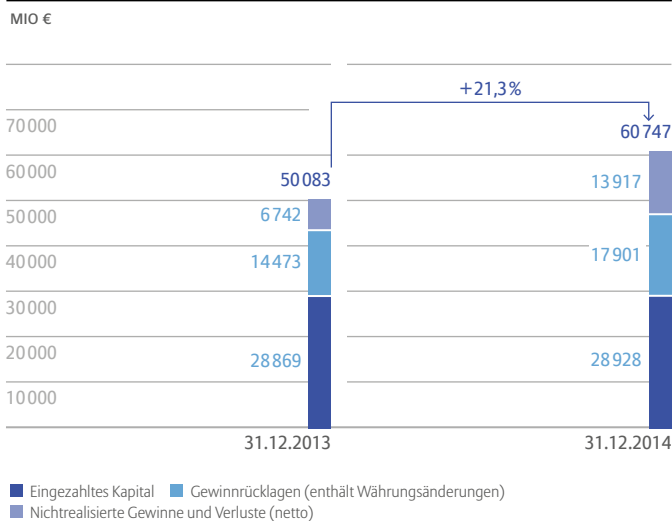
81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Vermögenslage und Eigenkapital

- Das Eigenkapital stieg um 10,7 MRD € auf 60,7 MRD €.
- Unsere Solvabilitätsquote ist mit 181 % weiterhin stark.¹

Eigenkapital²

EIGENKAPITAL



Im Geschäftsjahr 2014 stieg das **Eigenkapital** um 10.663 MIO € auf 60.747 MIO € zum 31. Dezember 2014. Die nichtrealisierten Gewinne nahmen vor allem aufgrund eines Anstiegs der beizulegenden Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren um 7.176 MIO € zu. Dieser Anstieg resultierte aus Rückgängen bei allen wesentlichen Staatsanleihenrenditen, insbesondere in der Eurozone. Unser auf die Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss in Höhe von 6.221 MIO € trug ebenso zu diesem Anstieg bei. Die Währungsänderungen erhöhten sich um 1.336 MIO € – hauptsächlich aufgrund der erheblichen Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar, was durch die Abwertung des russischen Rubels gegenüber dem Euro nur geringfügig kompensiert wurde – und trugen damit ebenfalls zu diesem Anstieg bei. Diese Effekte, die das Eigenkapital erhöhten, wurden durch die Dividendenausschüttung in Höhe von 2.405 MIO € im Mai 2014 und versicherungsmathematische Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von 1.571 MIO €, die im Jahr 2014 in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen verzeichnet wurden, nur teilweise ausgeglichen.

1 – Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 wurde um die mögliche Ausübung von Kündigungsrechten in Bezug auf Hybridkapital (nachrangige Anleihen) im Jahr 2015 in Höhe von 0,4 MRD € angepasst. Ohne diese Anpassung belief sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 auf 182 % (einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven). Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beliefen sich die Solvabilitätsquoten zum 31. Dezember 2014 bzw. 2013 auf 172 % bzw. 173 %.

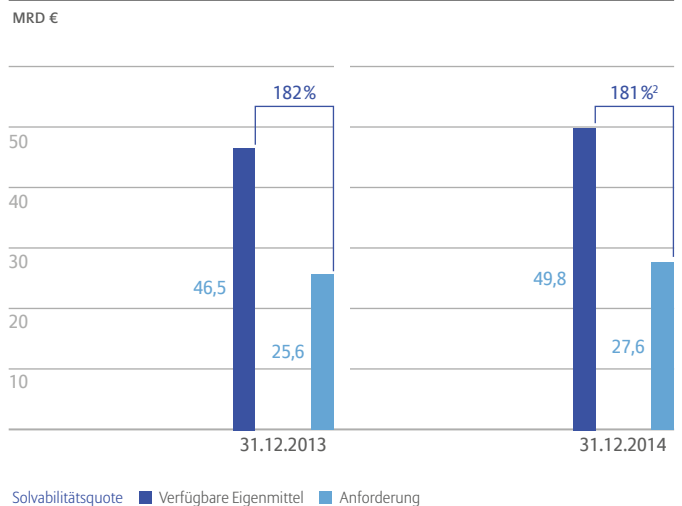
2 – Die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 2.955 MIO € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 2.765 MIO €) sind darin nicht berücksichtigt. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 25 im Konzernanhang. Die Gewinnrücklagen enthalten Währungsänderungen in Höhe von -1.977 MIO € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: -3.313 MIO €).

siert wurde – und trugen damit ebenfalls zu diesem Anstieg bei. Diese Effekte, die das Eigenkapital erhöhten, wurden durch die Dividendenausschüttung in Höhe von 2.405 MIO € im Mai 2014 und versicherungsmathematische Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von 1.571 MIO €, die im Jahr 2014 in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen verzeichnet wurden, nur teilweise ausgeglichen.

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Der Allianz Konzern ist ein Finanzkonglomerat im Sinne der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und des entsprechenden seit 2005 geltenden deutschen Gesetzes. Diese Richtlinie sieht vor, dass ein Finanzkonglomerat das zur Deckung der Solvabilitätsanforderungen verfügbare Kapital auf einer konsolidierten Basis berechnet. Dieses Kapital bezeichnen wir als „verfügbare Eigenmittel“.

FINANZKONGLOMERATE-SOLVABILITÄT¹



1 – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven belief sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 auf 172 % (31. Dezember 2013: 173 %).

2 – Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 wurde um die mögliche Ausübung von Kündigungsrechten in Bezug auf Hybridkapital (nachrangige Anleihen) im Jahr 2015 in Höhe von 0,4 MRD € angepasst. Ohne diese Anpassung belief sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 auf 182 % (einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven).

Unsere *Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote* blieb im Vergleich zum Jahresende 2013 stark. Im Jahr 2014 stiegen die verfügbaren Eigenmittel des Konzerns, die zu Solvabilitätszwecken berücksichtigt werden dürfen, um 3,3 MRD € auf 49,8 MRD €, einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven in Höhe von 2,3 (31. Dezember 2013: 2,3) MRD €. Dieser Wert wurde ferner um die mögliche Ausübung von Kündigungsrechten in Bezug auf Hybridkapital (nachrangige Anleihen) im Jahr 2015 angepasst. Der Anstieg der verfügbaren Eigenmittel war hauptsächlich auf unseren Jahresüberschuss (abzüglich voraussichtlicher Dividendenzahlungen und unter Berücksichtigung der für die Dividendenbemessung kürzlich eingeführten Ausschüttungsquote von 50%) in Höhe von 3,1 MRD € zurückzuführen. Die Emissionen von zwei nachrangigen Anleihen im ersten und dritten Quartal in Höhe von insgesamt 1,9 MRD € wurden durch die Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 1,0 MRD € im Januar 2015 und die vorgenommene Anpassung in Höhe von 0,4 MRD €, die die mögliche Ausübung von Kündigungsrechten von Hybridkapital im Jahr 2015 widerspiegelt, teilweise ausgeglichen. Ein Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste aus der Bewertung unserer Pensionsverpflichtungen wurde teilweise durch erhöhte nichtrealisierte Gewinne aus Aktien (unrealisierte Gewinne auf Anleihen wurden von uns nicht in die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel einbezogen) und durch günstige Währungsänderungen aufgewogen. Die Mittelanforderung erhöhte sich um 2,0 MRD € auf 27,6 MRD €, vor allem aufgrund gestiegener Deckungsrückstellungen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Insgesamt übertrafen unsere verfügbaren Eigenmittel die gesetzlichen Kapitalanforderungen um 22,2 MRD €.

Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital

Zum 31. Dezember 2014 belief sich die Bilanzsumme auf 805,8 MRD €; das Fremdkapital betrug 742,1 MRD €. Im Vergleich zum Jahresende 2013 erhöhten sich die Bilanzsumme um 94,7 MRD € und das Fremdkapital um 83,9 MRD €.

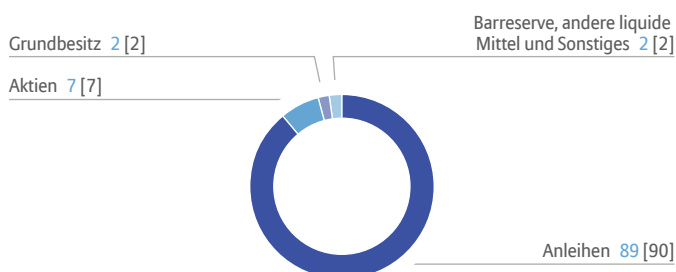
Im folgenden Abschnitt berichten wir in erster Linie über unsere Finanzanlagen bestehend aus Anleihen, Aktien, Grundbesitz und Barreserven, da diese die wesentlichen Entwicklungen unserer Vermögenswerte widerspiegeln.

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN – PORTFOLIOÜBERSICHT

Die folgende Portfolioübersicht zeigt die zu Anlagezwecken gehaltenen Kapitalanlagen des Allianz Konzerns, die hauptsächlich durch unsere Versicherungsgeschäfte bestimmt werden.

PORTFOLIOSTRUKTUR

Anlageportfolio zum 31. Dezember 2014: 614,6 MRD €
[zum 31. Dezember 2013: 536,8 MRD €] in %



Gegenüber dem Jahresende 2013 stieg unser Kapitalanlageportfolio um 77,7 MRD € auf 614,6 MRD € zum 31. Dezember 2014. Dabei kam es zu keiner wesentlichen Veränderung der Portfoliostruktur.

Unser Bruttoengagement in *Aktien* stieg um 5,6 MRD € auf 41,2 MRD €. Dies war auf neue Investments und in geringerem Maße auch auf die positive Entwicklung an fast allen wesentlichen Aktienmärkten im Jahr 2014 zurückzuführen. Der Anteil dieses Engagements an unserem Anlageportfolio lag unverändert bei 7%. Obwohl das Eigenkapital gestiegen ist, belief sich unser „Equity Gearing“² nahezu unverändert auf 25%.

Unser Bestand an Direktinvestitionen in *Immobilienanlagen* erhöhte sich aufgrund neuer Investments um 0,6 MRD € auf 11,3 MRD €.

Unsere *Barmittel und sonstigen Anlagen* erhöhten sich um 2,4 MRD € auf 12,2 MRD €. Weitere Informationen zu unserer Liquiditätssituation finden sich unter „Liquidität und Finanzierung“ ab [Seite 123](#).

Unser Engagement in *festverzinslichen Wertpapieren* stieg um 69,1 MRD € bzw. 14,4% auf 549,8 MRD €. Dabei lag sein Anteil an unserem gesamten Kapitalanlageportfolio im Vergleich zum Vorjahr nahezu stabil bei 89%. Der absolute Anstieg war sowohl auf höhere beizulegende Zeitwerte infolge niedrigerer Zinssätze als auch auf neue Investments zurückzuführen. Außerdem waren auch Wechselkurseffekte erheblich, die hauptsächlich aus der Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro resultierten.

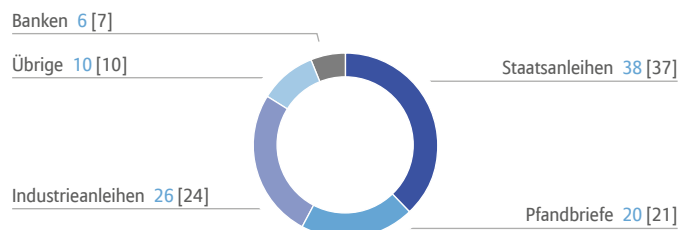
¹ – Diese Dividendenpolitik spiegelt die gegenwärtige Zielsetzung von Vorstand und Aufsichtsrat wider und kann zukünftig angepasst werden. Darüber hinaus setzt die Dividendenzahlung in jedem Jahr entsprechende Dividendenvorschläge des Vorstands und des Aufsichtsrats voraus, wobei jedes dieser Gremien von dieser Dividendenpolitik unter den dann vorherrschenden Umständen abweichen kann. Über die Dividende entscheidet die Hauptversammlung. Weitere Informationen zu unserer neuen Dividendenpolitik finden sich unter „Ausblick 2015“ ab Seite 109.

² – Die Kennzahl „Equity Gearing“ setzt das dem Eigenkapitalgeber nach Überschussbeteiligung der Versicherungskunden und nach Absicherungsgeschäften zurechenbare Investitionsvolumen in Aktien ins Verhältnis zum Eigenkapital zuzüglich außerbilanzieller Reserven abzüglich Geschäfts- oder Firmenwert.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

RENTENPORTFOLIO

Rentenportfolio zum 31. Dezember 2014: 549,8 MRD €
[zum 31. Dezember 2013: 480,7 MRD €] in %



Die Zusammensetzung unseres gut diversifizierten Rentenportfolios blieb relativ stabil, wobei die Portfolioanteile der Unternehmens- und Staatsanleihen geringfügig zunahmen und die Anteile der Pfandbriefe und Bankanleihen leicht zurückgingen. Ungefähr 95% unseres Rentenportfolios waren in Anleihen und Kredite mit einem „Investment Grade“-Rating investiert.¹

Unser **Engagement in Staatsanleihen** erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 29,7 MRD € auf 209,3 MRD € zum 31. Dezember 2014. Die Aufteilung unserer Staatsanleihen und Anleihen staatsnaher Emittenten blieb relativ unverändert. Ein geringfügig niedrigerer Anteil deutscher Staatsanleihen spiegelte die Entscheidung wider, bei dem niedrigen Renditeniveau nicht in diese Anleihen zu reinvestieren. Unser insgesamt gestiegener Bestand an Staatsanleihen war vornehmlich positiven Markteffekten zuzuschreiben. Anlagen in Staatsanleihen aus Italien und Spanien machten einen Anteil von 5,7% und 1,1% unseres Rentenportfolios aus. Dies spiegelt geringfügige Realisierungen in Italien und neue Investments in Spanien im Jahr 2014 wider. Die zuzurechnenden nichtrealisierten Gewinne (brutto) beliefen sich auf 5 587 MIO € in Italien und 945 MIO € in Spanien. Zudem haben wir unseren Bestand an irischen Staatsanleihen wieder aufgestockt, der in den Jahren 2012 und 2013 stark zurückgefahren wurde und nun 0,1% unseres Rentenportfolios ausmachte. Unser Engagement in portugiesischen Staatsanleihen blieb begrenzt und verzeichnete geringfügige nichtrealisierte Gewinne. Wir sind weiterhin praktisch nicht in griechischen und nicht in ukrainischen Staatsanleihen engagiert. Das Engagement in russischen Staatsanleihen war, bezogen auf unser Gesamtportfolio, relativ gering.

Unser Bestand in **Pfandbriefen** erhöhte sich um 5,1 MRD € auf 107,6 MRD €. Sein Anteil am Rentenportfolio ging geringfügig auf 20% zurück. Zu 44% (31. Dezember 2013: 47%) bestand dieses Engagement aus deutschen Pfandbriefen, die entweder durch Darlehen an die öffentliche Hand oder durch Hypothekendarlehen besichert sind. Weitere 16%, 10% und 7% waren französische, spanische und italienische Pfandbriefe. Pfandbriefe unterliegen Mindestanforderungen an die Risikoabsicherung, und zwar durch eine vorgegebene Beleihungsgrenze für das zugrunde liegende Objekt sowie zusätzlich durch eine freiwillige Überdeckung. Dies bildet einen wesentlichen Sicherheitspuffer gegen sinkende Immobilienpreise und Zahlungsausfälle.

Unser Bestand an **Unternehmensanleihen** stieg um 28,7 MRD € auf 145,1 MRD €. Damit erhöhte sich sein Anteil in unserem Rentenportfolio von 24% zum Jahresende 2013 auf 26% zum Ende des Berichtsjahres. Zurückzuführen war dies im Wesentlichen auf neue Investments und in geringerem Maße auf die infolge des niedrigeren Zinsniveaus höheren beizulegenden Zeitwerte. Die regionale Gewichtung des Portfolios von Unternehmensanleihen verschob sich leicht vom Euroraum hin zu Nordamerika. Dies war auf neue Investitionen und Wertsteigerungen des auf us-Dollar lautenden Engagements zurückzuführen.

Unser Engagement in **Bankanleihen** einschließlich des Engagements in nachrangigen Anleihen aus dem Bankensektor blieb nahezu unverändert bei 32,4 (31. Dezember 2013: 33,1) MRD €. Da sich der Gesamtumfang unseres Rentenportfolios erhöhte, ging der Anteil dieses Engagements um einen Prozentpunkt auf 6% zurück. Das Engagement in Titeln des amerikanischen Bankensektors erhöhte sich leicht, da fällige Anleihen – vor allem aus Deutschland – zu einem größeren Anteil in den USA wiederangelegt wurden. Das Engagement in nachrangigen Anleihen des Bankensektors erhöhte sich leicht von 4,8 MRD € auf 5,3 MRD €.

Unser Engagement in Asset-Backed Securities (ABS) stieg um 4,5 MRD € auf 22,9 MRD € und machte damit weiterhin 4% unseres festverzinslichen Wertpapierportfolios aus. Diese Zunahme war vorrangig auf neue Investments zurückzuführen. Etwa 72% unseres ABS-Bestands entfielen auf Mortgage-Backed Securities (MBS). Der Anteil an US-Agency-MBS, die von der US-Regierung gestützt werden, erhöhte sich um zwei Prozentpunkte auf 15% des ABS-Portfolios. Insgesamt waren 98% des gesamten ABS-Bestands mit „Investment Grade“ bewertet, 86% erhielten „AA“ oder ein höheres Rating.

¹ – Ohne eigenes Hypothekengeschäft mit Privatkunden in Deutschland. Für 2% sind keine Ratings verfügbar.

KAPITALANLAGEERGEBNIS

KAPITALANLAGEERTRÄGE (NETTO)			
MIO €	2014	2013	Delta
Operatives Kapitalanlageergebnis			
Zinserträge und ähnliche Erträge (netto) ¹	21 028	20 497	531
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-1 301	-1 868	567
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	3 205	3 334	-129
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-697	-298	-399
Aufwendungen für Finanzanlagen	-961	-905	-56
Zwischensumme	21 274	20 761	514
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis			
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-303	23	-326
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	812	952	-141
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-197	-313	116
Zwischensumme	312	662	-350
Summe Kapitalanlageerträge (netto)	21 586	21 423	163

1 – Bereinigt um Zinsaufwendungen (ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung).

Unsere *Kapitalanlageerträge (netto)* nahmen geringfügig auf 21 586 MIO € zu, da der Rückgang unseres nichtoperativen Kapitalanlageergebnisses durch den Anstieg unseres operativen Kapitalanlageergebnisses mehr als wettgemacht wurde. Über diese beiden Ergebnisse berichten wir in den folgenden Abschnitten.

Operatives Kapitalanlageergebnis

Unsere *operativen Kapitalanlageerträge (netto)* stiegen um 514 MIO € auf 21 274 MIO €. Dies war auf höhere Zinserträge und ähnliche Erträge (netto) sowie auf höhere operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto) zurückzuführen.

Die *Zinserträge und ähnlichen Erträge (netto)*¹ stiegen um 531 MIO € bzw. 2,6% auf 21 028 MIO €. Grund hierfür waren einerseits höhere Erträge aus Aktien, die mit unserem gestiegenen Engagement in dieser Anlageklasse korrelieren. Andererseits trugen aber auch höhere Zinserträge aus unserem gestiegenen Anlagenbestand an festverzinslichen Wertpapieren dazu bei. Dies war in erster Linie unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zuzuschreiben.

1 – Bereinigt um Zinsaufwendungen (ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung).

Der Verlust bei *operativen Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* ging um 567 MIO € auf 1 301 MIO € zurück. Das Vorjahresergebnis war erheblich von Nettoverlusten aus Währungsumrechnungseffekten und Finanzderivaten belastet worden, welche vornehmlich in unserem deutschen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft anfielen. Finanzderivate setzen wir sowohl zum Schutz vor Aktienkurs- und Wechselkursschwankungen als auch zur Steuerung von durations- und anderen zinsbezogenen Risiken ein.

Unsere *operativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)* stiegen von ihrem vergleichsweise niedrigen Niveau um 399 MIO € auf 697 MIO €. Dieser Anstieg war größtenteils auf höhere Wertminderungen auf unsere in festverzinslichen Wertpapieren aus Schwellenländern investierten Fonds zurückzuführen. Diese wurden durch ungünstige Wechselkursveränderungen der Schwellenländerwährungen in der zweiten Jahreshälfte 2013 ausgelöst und aufgrund entsprechender Bilanzierungsmethoden für Wertminderungen im Jahr 2014 verbucht. Höhere Wertminderungen auf Aktienanlagen trugen ebenfalls zu dem Anstieg bei. Sie waren durch verschiedene einzelne Aktieninvestments bedingt.

Die *operativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)* sanken um 129 MIO € auf 3 205 MIO €. Grund hierfür waren geringere Realisierungen bei festverzinslichen Wertpapieren, aber auch bei Immobilienanlagen. Realisierte Gewinne aus Aktien bewegten sich in etwa auf Vorjahresniveau.

Die *Aufwendungen für Finanzanlagen* stiegen um 56 MIO € auf 961 MIO €. Hauptursachen waren der größere Kapitalanlagebestand und gestiegene Aufwendungen im Zusammenhang mit dem erhöhten Bestand an Immobilienanlagen.

Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis

Unsere *nichtoperativen Kapitalanlageerträge (netto)* fielen um über die Hälfte von 662 MIO € auf 312 MIO €. Hauptursache war der Rückgang der nichtoperativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto).

Die *nichtoperativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* sanken hauptsächlich wegen negativer Hedgingergebnisse um 326 MIO € auf einen Verlust von 303 MIO €.

Die *nichtoperativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)* sanken aufgrund niedrigerer Realisierungen bei Aktien um 141 MIO € auf 812 MIO €. Dies wurde nur teilweise durch höhere realisierte Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren, vor allem in unserem Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung, ausgeglichen.

Die *nichtoperativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)* verringerten sich um 116 MIO € auf 197 MIO €. Ein Anstieg der Wertminderungen auf Anleihen wurde von dem Rückgang auf Aktien mehr als ausgeglichen.

Analyse und Diskussion der Ergebnisse

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung

Der Kapitalanlagebestand des Geschäftsbereichs Schaden- und Unfallversicherung stieg gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 8,2 MRD € auf 109,2 MRD €. Vorwiegend war dies auf höhere Bestände an festverzinslichen Wertpapieren, aber auch auf den gestiegenen Aktienbestand zurückzuführen. Diese Effekte waren auf neue Investments und gestiegene Zeitwerte zurückzuführen.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE¹

MRD €	2014	2013
zum 31. Dezember		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	0,4	0,4
Anleihen	0,1	0,1
Sonstiges ²	–	–
Zwischensumme	0,5	0,6
Finanzanlagen³		
Aktien	6,3	5,0
Anleihen	72,4	67,0
Barreserven und andere liquide Mittel ⁴	5,6	4,9
Sonstiges	9,5	7,5
Zwischensumme	93,8	84,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	15,0	16,1
Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung	109,2	101,1

1 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind – abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe – entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt.

2 – Enthält Kapitalanlagen von 0,1 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 0,1 MRD €) sowie Verbindlichkeiten von -0,1 (31. Dezember 2013: -0,1) MRD €.

3 – Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 8,9 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 8,9 MRD €) sind nicht berücksichtigt.

4 – Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 3,7 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 2,8 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 4,2 (31. Dezember 2013: 3,4) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von -0,1 (31. Dezember 2013: -0,3) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in Höhe von -2,1 (31. Dezember 2013: -1,0) MRD €.

Der ABS-Bestand im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung stieg leicht von 3,7 MRD € auf 4,0 MRD € und entsprach damit einem nahezu unveränderten Anteil von 3,7% an den gesamten Kapitalanlagen dieses Geschäftsbereichs.

Fremdkapital Schaden- und Unfallversicherung

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE¹

MRD €	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto
Stand 1.1.2014	56,6	-6,1	50,5
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen ²	3,2	-0,3	2,9
Zwischensumme	59,8	-6,4	53,4
Zahlungen für Vorjahresschäden	-14,7	1,4	-13,3
Abwicklungen aus Vorjahresschäden	-1,8	0,4	-1,4
Währungsänderungen und sonstige Veränderungen	2,5	-0,5	2,0
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsjahr	16,7	-1,8	14,9
Zwischensumme	62,5	-6,9	55,6
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen ²	-3,6	0,3	-3,3
Stand 31.12.2014	58,9	-6,6	52,3

1 – Weitere Informationen über die Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Schaden- und Unfallversicherungssegment finden sich unter Angabe 19 im Konzernanhang.

2 – Obwohl die diskontierten Schadenrückstellungen seit 2013 in der Konzernbilanz unter „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen werden, wird die diesen Rückstellungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugrunde liegende Geschäftsentwicklung weiterhin in den Schäden und noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen sowie in der Schadenquote berücksichtigt und ist daher in der Entwicklung der oben genannten Rückstellungen enthalten.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2013 erhöhten sich die Bruttorekstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie die diskontierten Schadenrückstellungen des Geschäftsbereichs Schaden- und Unfallversicherung zum 31. Dezember 2014 um 2,7 MRD € auf 62,5 MRD €. Die Nettorückstellungen, einschließlich diskontierter Schadenrückstellungen, stiegen von 53,4 MRD € auf 55,6 MRD €. Währungsänderungen und sonstige Veränderungen schlugen sich netto in einem Anstieg von 2,0 MRD € nieder.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung

Der Kapitalanlagebestand in unserer Lebens- und Krankenversicherung stieg um 78,9 MRD € bzw. 16,2% auf 565,4 MRD €. Dies war vor allem auf den gestiegenen Bestand an festverzinslichen Wertpapieren, aber auch auf höhere Aktienbestände zurückzuführen und entsprach den Entwicklungen in unserem gesamten Kapitalanlageportfolio, das heißt neuen Investitionen und gestiegenen Marktwerten. Die Zunahme der Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen trug ebenfalls zu dem Anstieg des Kapitalanlagebestands bei.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE

MRD €	2014	2013
zum 31. Dezember		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	1,8	1,4
Anleihen	2,0	2,5
Sonstiges ¹	-6,8	-4,2
Zwischensumme	-3,0	-0,3
Finanzanlagen²		
Aktien	32,2	28,9
Anleihen	331,8	269,3
Barreserven und andere liquide Mittel ³	8,0	7,5
Sonstiges	10,4	10,0
Zwischensumme	382,4	315,8
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	91,4	89,9
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen⁴	94,6	81,1
Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung	565,4	486,5

1 – Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 1,4 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 1,7 MRD €) und Verbindlichkeiten (einschließlich des Marktwerts zukünftiger Indexpartizipationen aus aktienindizierten Rentenversicherungen) von -8,2 (31. Dezember 2013: -5,9) MRD €.

2 – Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 0,2 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 0,8 MRD €) sind nicht berücksichtigt.

3 – Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 7,6 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 5,8 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 3,1 (31. Dezember 2013: 3,5) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von -2,6 (31. Dezember 2013: -1,7) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in jeweils unwesentlicher Höhe.

4 – Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern des Allianz Konzerns gehören und in deren Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) erfordern, dass sämtliche von einer Versicherungsgesellschaft gezeichneten Verträge in Abhängigkeit von einer gegebenenfalls vorhandenen Versicherungskomponente entweder als Versicherungsvertrag oder als Investmentvertrag klassifiziert werden. Dies gilt ebenfalls für fondsgebundene Produkte. Im Gegensatz zu fondsgebundenen Investmentverträgen beinhalten fondsgebundene Versicherungsverträge eine Abdeckung signifikanter Sterblichkeits- und Krankheitsrisiken.

Die ABS-Wertpapiere innerhalb des Kapitalanlagebestands des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung erhöhten sich hauptsächlich aufgrund von neuen Investments um 3,0 MRD € auf 16,9 MRD €. Dies entsprach einem Anteil von 3,0% (31. Dezember 2013: 2,8%) am Kapitalanlagebestand dieses Geschäftsbereichs.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN¹

MRD €	Fondsgebundene Versicherungsverträge	Fondsgebundene Investmentverträge	Summe
Stand 1.1.2014	55,4	25,7	81,1
Nettobeitragszuflüsse (-abflüsse)	2,7	4,4	7,1
Wertänderungen des Fondsvermögens	3,7	1,8	5,5
Währungsänderungen	3,6	0,2	3,8
Übrige Veränderungen	-2,7	-0,2	-2,9
Stand 31.12.2014	62,7	31,9	94,6

1 – Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern des Allianz Konzerns gehören und in deren Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) erfordern, dass sämtliche von einer Versicherungsgesellschaft gezeichneten Verträge in Abhängigkeit von einer gegebenenfalls vorhandenen Versicherungskomponente entweder als Versicherungsvertrag oder als Investmentvertrag klassifiziert werden. Dies gilt ebenfalls für fondsgebundene Produkte. Im Gegensatz zu fondsgebundenen Anlageverträgen beinhalten fondsgebundene Versicherungsverträge eine Abdeckung signifikanter Sterblichkeits- und Krankheitsrisiken.

Die Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen erhöhten sich um 13,5 MRD € bzw. 16,7% auf 94,6 MRD €. Die fondsgebundenen Versicherungsverträge stiegen um 7,3 MRD € auf 62,7 MRD €. Zurückzuführen war dies auf die gute Fondsperformance (3,7 MRD €) und Nettobeitragszuflüsse von 2,7 MRD €. Dies wurde teilweise durch Übertragungen in nicht fondsgebundene Reserven in Frankreich (-1,1 MRD €) aufgehoben. Die fondsgebundenen Investmentverträge nahmen um 6,2 MRD € auf 31,9 MRD € zu. Dabei übertrafen die Beitragszuflüsse die -abflüsse deutlich (4,4 MRD € netto). Die Wechselkurseffekte waren der Aufwertung des US-Dollars (3,1 MRD €) und der asiatischen Währungen (0,6 MRD €) zuzuschreiben.¹

Fremdkapital Lebens- und Krankenversicherung

In unserer Lebens- und Krankenversicherung nahmen die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Jahr 2014 um 58,4 MRD € bzw. 14,9% auf 449,3 MRD € zu. Der Anstieg der Deckungsrückstellungen um 23,8 MRD € resultierte in erster Linie aus unserer Geschäftstätigkeit in Deutschland (9,9 MRD €), den USA (7,5 MRD €, vor Wechselkurseffekten), Italien (2,1 MRD €), Frankreich (0,8 MRD €) und Luxemburg (0,7 MRD €). Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen stiegen aufgrund höherer nichtrealisierter Gewinne, an

1 – Basierend auf den Schlusskursen zu den entsprechenden Bilanzstichtagen.

Analyse und Diskussion der Ergebnisse

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

denen die Versicherungsnehmer zu beteiligen sind, um 24,7 MRD €. Bei den Währungseffekten schlug die Aufwertung des US-Dollars (8,2 MRD €), der asiatischen Währungen (1,5 MRD €) und des Schweizer Frankens (0,2 MRD €) zu Buche.¹

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – GESCHÄFTSBEREICH ASSET MANAGEMENT

Kapitalanlagen Asset Management

Die Ergebnisse unseres Geschäftsbereichs Asset Management werden im Wesentlichen durch die Vermögensverwaltung für Investoren innerhalb und außerhalb des Allianz Konzerns bestimmt. In diesem Abschnitt berichten wir jedoch ausschließlich über die eigenen Vermögenswerte dieses Geschäftsbereichs.²

Die Kapitalanlagen des Geschäftsbereichs sanken von 4,5 MRD € auf 2,6 MRD €, was vor allem auf festverzinsliche Wertpapiere infolge der Umgliederung bestimmter Gesellschaften in andere berichtspflichtige Segmente zurückzuführen war. Die Barreserven und anderen liquiden Mittel stellen nun die wichtigste verbliebene Kapitalposition dieses Geschäftsbereichs dar.

Fremdkapital Asset Management

Das Fremdkapital unseres Geschäftsbereichs Asset Management verringerte sich von 4,0 MRD € Ende 2013 auf 2,4 MRD €, hauptsächlich infolge der oben genannten Umgliederung.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – GESCHÄFTSBEREICH CORPORATE UND SONSTIGES

Kapitalanlagen Corporate und Sonstiges

Der Kapitalanlagebestand des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges stieg um 3,4 MRD € auf 44,7 MRD €. Ursachen dafür waren ein gestiegener Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und, in geringerem Umfang, Aktien sowie eine Verbesserung der Nettoposition von Barreserven und anderen liquiden Mitteln. Der Anstieg wurde durch den Rückgang unserer Forderungen an Kreditinstitute und Kunden teilweise ausgeglichen.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE

MRD €	2014	2013
zum 31. Dezember		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	0,1	–
Anleihen	0,2	–
Sonstiges ¹	-0,5	-0,2
Zwischensumme	-0,1	-0,2
Finanzanlagen²		
Aktien	2,7	1,7
Anleihen	28,4	26,4
Barreserven und andere liquide Mittel ³	-4,1	-5,0
Sonstiges	0,3	0,3
Zwischensumme	27,3	23,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	17,5	18,2
Kapitalanlagen Corporate und Sonstiges	44,7	41,3

1 – Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 0,2 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 0,3 MRD €) und Verbindlichkeiten in Höhe von -0,6 (31. Dezember 2013: -0,5) MRD €.

2 – Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 77,2 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 75,4 MRD €) sind nicht berücksichtigt.

3 – Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 2,0 MRD € zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 1,5 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 1,7 (31. Dezember 2013: 0,7) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von -0,0 (31. Dezember 2013: -0,2) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in Höhe von -7,9 (31. Dezember 2013: -7,1) MRD €.

Die ABS-Wertpapiere innerhalb des Kapitalanlagebestands des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges stiegen um 1,1 MRD € auf 2,0 MRD €. Dies entsprach einem Anstieg von 2,2% auf einen Anteil von 4,5% an den gesamten Kapitalanlagen des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges und war hauptsächlich auf neue Investments zurückzuführen.

Fremdkapital Corporate und Sonstiges

Im Vergleich zum 31. Dezember 2013 erhöhten sich die sonstigen Verbindlichkeiten um 4,4 MRD € auf 28,0 MRD € zum 31. Dezember 2014. Der größte Teil dieser Erhöhung war auf höhere Pensionsverpflichtungen zurückzuführen. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die nachrangigen Verbindlichkeiten um 0,5 MRD € auf 12,0 MRD €, da die Rückzahlung einer unbefristeten Anleihe mit einem Nominalbetrag von 1,5 MRD € durch die Ausgabe von zwei unbefristeten nachrangigen Anleihen mit einem Volumen von 0,5 MRD CHF und 1,5 MRD € im ersten und dritten Quartal 2014 mehr als ausgeglichen wurde. Die verbrieften Verbindlichkeiten gingen um 1,0 MRD € auf 12,2 MRD € zurück.³

1 – Basierend auf den Schlusskursen zu den entsprechenden Bilanzstichtagen.

2 – Weitere Informationen über die Entwicklung des von uns für Dritte verwalteten Vermögens finden sich unter „Asset Management“ ab Seite 102. Mit Beginn des Jahres 2014 hat der Allianz Konzern bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries, Western & Southern Europe und Growth Markets im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgegliedert.

3 – Weitere Informationen über die Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2014 finden sich unter den Angaben 23 und 24 im Konzernanhang.

Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen seiner normalen Aktivitäten kann der Allianz Konzern auch solche Geschäfte abschließen, die den IFRS entsprechend nicht als Aktiva und Passiva in der Konzernbilanz erfasst werden. Da außerbilanzielle Geschäfte weder eine wesentliche Ertragsquelle noch eine bedeutende Finanzierungsquelle für den Allianz Konzern darstellen, ist unser diesbezügliches Verlustrisiko gemessen an unserer Vermögens- und Finanzlage unwesentlich.

Der Allianz Konzern geht verschiedene Verpflichtungen ein: Verpflichtungen aus Darlehen und Leasinggeschäften, Zahlungsverpflichtungen und sonstige Verpflichtungen. Detaillierte Informationen hierzu finden sich unter Angabe 47 im Konzernanhang.

Der Allianz Konzern ist außerdem an mehreren strukturierten Unternehmen vertraglich beteiligt. Über die maßgeblichen Tätigkeiten der strukturierten Unternehmen kann nicht mittels Stimmrechten oder ähnlichen Rechten verfügt werden, sondern diese werden durch vertragliche Vereinbarungen geregelt. Typischerweise werden solche strukturierte Unternehmen in Verbindung mit Asset-Backed-Finanzierungen, verschiedenen Investmentfonds, Hypothekendarlehen und „Collateralized Debt Obligations“ errichtet. Informationen zu unserem Engagement in strukturierten Unternehmen finden sich unter Angabe 45 im Konzernanhang.

Für Informationen zu den größten Risikokonzentrationen und zu anderen wesentlichen Risikopositionen verweisen wir auf den „Risiko- und Chancenbericht“ ab [Seite 130](#).

Liquidität und Finanzierung

Organisation

Das Liquiditätsmanagement des Allianz Konzerns beruht auf Regeln und Richtlinien, die vom Vorstand der Allianz SE verabschiedet wurden. Dabei liegt es in der Verantwortung der Allianz SE und jeder Tochtergesellschaft, ihre jeweilige Liquiditätsposition eigenständig zu planen. Konzernübergreifend stellt die Allianz SE darüber hinaus ein zentrales Liquiditätspooling zur Verfügung. Die Allokation des Kapitals für den gesamten Konzern wird ebenfalls von der Allianz SE vorgenommen. Dies erlaubt der Allianz SE die angestrebte Liquiditäts- und Kapitalausstattung sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der einzelnen operativen Einheiten zur Verfügung zu stellen.

Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten

VERSICHERUNG

Der überwiegende Teil der liquiden Mittel für unsere laufende Geschäftstätigkeit stammt aus Beitragseinnahmen für Erst- und Rückversicherungen, vereinnahmten Rückversicherungsforderungen, Anlageerträgen sowie aus Erlösen aufgrund fälliger oder verkaufter Kapitalanlagen. Mit diesen Mitteln werden hauptsächlich Ansprüche aus der Schaden- und Unfallversicherung und die damit verbundenen Aufwendungen, Leistungen aus Lebensversicherungen, Rückkauf- und Kündigungsaufwendungen, Abschlussaufwendungen sowie Betriebskosten beglichen.

Größtenteils gehen die Beiträge bei uns ein, bevor Zahlungen für Ansprüche oder Leistungen fällig werden. Dadurch entsteht in unserem Versicherungsgeschäft ein erheblicher Kapitalfluss. Diese Mittel können wir in der Zwischenzeit investieren, um Anlageerträge zu erwirtschaften.

Unser Versicherungsgeschäft hält außerdem einen hohen Anteil liquider Anlagen, die zur Zahlung von Schadenansprüchen in Barmittel umgewandelt werden können. Dabei strukturieren wir unsere festverzinslichen Anlagen in der Regel so, dass sie zu dem Zeitpunkt fällig werden, an dem wir die entsprechenden Mittel voraussichtlich benötigen.

Die Gesamtliquidität unseres Versicherungsgeschäfts hängt zum einen von der Kapitalmarktentwicklung und dem Zinsniveau ab, zum anderen von der Möglichkeit, unser Anlageportfolio zum Marktwert zu verkaufen, um Versicherungsansprüche und -leistungen zu erfüllen. Für die Liquiditätslage unserer Schaden- und Unfallversicherung sind zudem auch der Zeitpunkt, die Häufigkeit und die Belastung aus versicherten Schäden ausschlaggebend. Ebenso spielt die Anzahl der Vertragsverlängerungen eine Rolle. Der Liquiditätsbedarf unserer Lebensversicherung wird unter anderem davon beeinflusst, wie sich die tatsächliche Sterblichkeit im Vergleich zu

den Annahmen entwickelt, auf denen die versicherungstechnischen Rückstellungen basieren. Auch Markttrenditen, Mindestverzinsungen und das Verhalten unserer Lebensversicherungskunden – zum Beispiel hinsichtlich der Anzahl von Rückkäufen und Kündigungen – können erhebliche Auswirkungen haben.

ASSET MANAGEMENT

Die wichtigsten Liquiditätsquellen im Asset Management sind Provisionserträge. Sie werden in erster Linie für die operativen Aufwendungen verwendet.

BANKGESCHÄFT

In unserem Bankgeschäft stammen die liquiden Mittel vorrangig aus Kundeneinlagen, Interbankenkrediten sowie Zinserträgen und ähnlichen Erträgen aus der Kreditvergabe. In erster Linie werden sie für die Vergabe neuer Kredite und die Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere verwendet. Die Liquidität unseres Bankgeschäfts hängt dabei größtenteils davon ab, ob Privat- und Geschäftskunden ihren Zahlungsverpflichtungen aus den von uns vergebenen Krediten und ihren sonstigen ausstehenden Verpflichtungen nachkommen. Ebenso wichtig ist es für uns, die Einlagen unserer Kunden sichern zu können.

Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE

Die Verantwortung für die Koordination des Kapitalbedarfs innerhalb des Allianz Konzerns und für den optimalen Zugang zu Liquidität bei zugleich geringen Kapitalkosten zu sorgen, liegt bei der Allianz SE. In den folgenden Abschnitten kommentieren wir deshalb das Liquiditätsmanagement und die Finanzierung der Allianz SE. Die Übertragbarkeit von Kapital innerhalb des Konzerns wird dabei hauptsächlich durch die jeweils anwendbaren gesellschaftsrechtlichen Kapitalerhaltungsvorschriften und die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen für die der Aufsicht unterstehenden Konzerngesellschaften beschränkt.

LIQUIDITÄTSAUSSTATTUNG UND LIQUIDITÄTSVERWENDUNG

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen von Tochtergesellschaften der Allianz SE und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln. Der Begriff „Liquiditätsausstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die kurzfristig verfügbar sind, also Barmittel, Geldmarktpapiere und hochliquide Staatsanleihen. Unsere Mittel werden vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen sowie Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre verwendet.

FINANZIERUNGSQUELLEN

Der Zugang der Allianz SE zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren ab: den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen, der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit. Die Quellen der Allianz SE zur Deckung des kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs werden nachfolgend näher beschrieben. In der Regel geben wir zur Deckung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs vor- und nachrangige Anleihen oder Stammaktien aus.

Eigenmittelausstattung

Zum 31. Dezember 2014 betrug das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital 1 169 920 000 €, eingeteilt in 457 000 000 vinkulierte Namensaktien. Der Allianz Konzern hielt zum 31. Dezember 2014 2 751 961 (2013: 2 763 381) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihre Eigenkapitalausstattung gemäß Kapitalermächtigungen durch die Aktionäre erhöhen. Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2014 bestehenden entsprechenden Kapitalermächtigungen der Allianz SE:

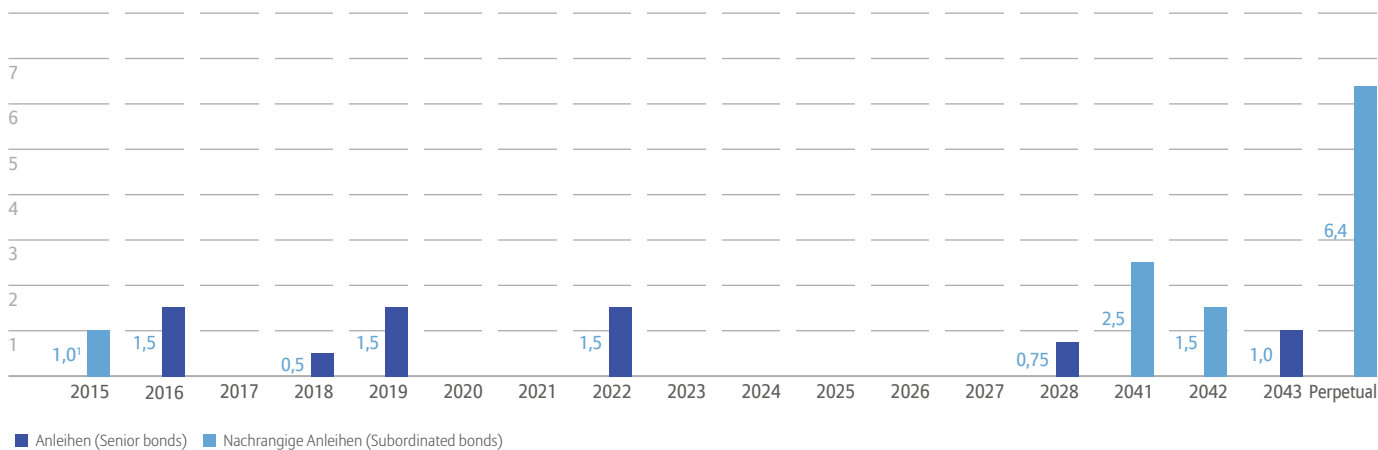
KAPITALERMÄCHTIGUNGEN DER ALLIANZ SE

KAPITALERMÄCHTIGUNG	NOMINALWERT	FÄLLIGKEIT
Genehmigtes Kapital 2014/I	550 000 000 € (214 843 750 Aktien)	6.5.2019
Genehmigtes Kapital 2014/II	13 720 000 € (5 359 375 Aktien)	6.5.2019
Genehmigte Anleiheemissionen mit Wandel- und/oder Optionsrechten	10 000 000 000 € (Nennwert)	6.5.2019 (Emission von Anleihen)
Bedingtes Kapital 2010/2014	250 000 000 € (97 656 250 Aktien)	Bedingtes Kapital 2010/2014 unbefristet (Emission bei Ausübung von Options- oder Wandelrechten)

Informationen zu den Ermächtigungen für die Ausgabe und den Rückkauf von Aktien finden sich auf [Seite 43](#).

LAUFZEITSTRUKTUR VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE ZUM 31. DEZEMBER 2014

Nennwert in MRD €



■ Anleihen (Senior bonds) ■ Nachrangige Anleihen (Subordinated bonds)

1 – Die nachrangige Anleihe in Höhe von 1,0 MRD € wurde mit Wirkung zum 13. Januar 2015 gekündigt.

Langfristige Fremdfinanzierung

Zum 31. Dezember 2014 hatte die Allianz SE vor- und nachrangige Anleihen mit unterschiedlichsten Laufzeiten ausstehen. Die Betrachtung der Laufzeiten zeigt, dass unser Schwerpunkt auf einer langfristig orientierten Finanzierung liegt. Die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen sowie andere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder den Allianz Konzern betreffen, können

sich nachteilig auf die Finanzierungskosten und die Verfügbarkeit von Fremdkapital auswirken. Unser Ziel ist es deshalb, Refinanzierungsrisiken durch die aktive Steuerung unserer Finanzierungsstruktur möglichst gering zu halten.

Analyse und Diskussion der Ergebnisse

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Der Zinsaufwand für vorrangige Anleihen erhöhte sich auf 264 (2013: 261) MIO €. Die Gründe für diesen Anstieg waren die im Durchschnitt geringfügig höheren ausstehenden Volumina und die Aufwertung des britischen Pfund gegenüber dem Euro. Für nachrangige Anleihen sank der Zinsaufwand auf 554 (2013: 610) MIO €, was vor allem durch niedrigere Finanzierungskosten für Neuemissionen im Vergleich zu den Kosten für zurückgeführte Anleihen im Jahr 2014 getrieben wurde.

VON DER ALLIANZ SE AUSGEBEBENE ODER GARANTIERTE VOR- UND NACHRANGIGE ANLEIHEN¹

Stand 31. Dezember	Nennwert MIO €	Buchwert MIO €	Zinsaufwand MIO €	Gewichteter Durchschnitts- zinssatz ² %
2014				
Vorrangige Anleihen	6 716	6 653	264	3,9
Nachrangige Anleihen	11 442	11 371	554	5,3
Summe	18 159	18 024	818	4,8
2013				
Vorrangige Anleihen	6 651	6 581	261	4,0
Nachrangige Anleihen	10 926	10 856	610	5,9
Summe	17 577	17 437	871	5,2

1 – Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2014 finden Sie unter den Angaben 23 und 24 im Konzernanhang.

2 – Auf Basis des Nennwerts.

In der folgenden Tabelle sind die langfristigen Schuldverschreibungen dargestellt, die 2014 und 2013 von der Allianz SE ausgegeben oder getilgt wurden:

EMISSIONEN UND TILGUNGEN VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE

Stand 31. Dezember	Emissionen ¹	Tilgungen ¹	Saldo aus Emissionen und Tilgungen
2014			
Vorrangige Anleihen	–	–	–
Nachrangige Anleihen	1 916	1 500	416
2013			
Vorrangige Anleihen	2 151	1 500	651
Nachrangige Anleihen	1 500	1 517	-17

1 – Auf Basis des Nennwerts.

Unsere Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen ermöglichen es uns, den Kreis unserer Investoren zu diversifizieren oder günstige Finanzierungsbedingungen in diesen Märkten zu nutzen. Aufgenommene Mittel, die nicht auf den Euro lauten, werden in unserer allgemeinen Absicherungsstrategie berücksichtigt. Zum 31. Dezember

2014 lauteten ungefähr 12,2% (2013: 9,3%) der durch die Allianz SE ausgegebenen oder garantierten langfristigen Schuldverschreibungen auf eine andere Währung als den Euro.

WÄHRUNGSSTRUKTUR DER VOR- UND NACHRANGIGEN ANLEIHEN DER ALLIANZ SE

Nennwert in MIO € Stand 31. Dezember	Euro	Nicht-Euro	Summe
2014			
Vor- und nachrangige Anleihen	15 950	2 209	18 159
2013			
Vor- und nachrangige Anleihen	15 950	1 627	17 577

Kurzfristige Fremdfinanzierung

Kurzfristigen Finanzierungsbedarf kann die Allianz SE über das Medium-Term-Note-Programm und das Commercial-Paper-Programm decken. Zum 31. Dezember 2014 belief sich der Buchwert der von der Allianz SE ausgegebenen Geldmarktpapiere auf 1 041 MIO €. Damit erhöhte sich das Emissionsvolumen von Commercial Papers im Vergleich zum Vorjahr um 172 MIO €. Im Jahr 2014 fiel der Zinsaufwand für Geldmarktpapiere wegen des durchschnittlich geringeren Niveaus kurzfristiger Zinssätze auf 3 (2013: 4) MIO €.

GELDMARKTPAPIERE DER ALLIANZ SE

Stand 31. Dezember	Buchwert MIO €	Zinsaufwand MIO €	Durchschnittlicher Zinssatz %
2014			
Geldmarktpapiere	1 041	3	0,3
2013			
Geldmarktpapiere	869	4	0,4

Mit A-1+/Prime-1 blieb das Rating für kurzfristige Emissionen des Allianz Konzerns unverändert. Daher können wir unseren Liquiditätsbedarf im Rahmen des Euro-Commercial-Paper-Programms weiterhin zu einem Zinssatz finanzieren, der im Durchschnitt unter dem Euribor liegt. Dasselbe gilt für das USD-Commercial-Paper-Programm: Auch hier fällt der Zinssatz im Durchschnitt niedriger aus als der US-Libor.

Als weitere kurzfristige Finanzierungsquellen stehen uns Avalkredite sowie Kreditlinien von Banken zur Verfügung, mit denen wir die Kapitalstruktur des Allianz Konzerns bei Bedarf weiter optimieren können.

EMISSIONEN¹ DER ALLIANZ SE ZUM 31. DEZEMBER 2014 UND ZINSAUFWAND 2014
1. ANLEIHEN (SENIOR BONDS)²

4,0 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 MRD €	
Ausgabejahr	2006	
Fällig	23.11.2016	
ISIN	XS 027 588 026 7	
Zinsaufwendungen		62 MIO €
1,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,5 MRD €	
Ausgabejahr	2013	
Fällig	13.3.2018	
ISIN	DE 000 A1H G11 8	
Zinsaufwendungen		7 MIO €
4,75 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 MRD €	
Ausgabejahr	2009	
Fällig	22.7.2019	
ISIN	DE 000 A1A KHB 8	
Zinsaufwendungen		74 MIO €
3,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 MRD €	
Ausgabejahr	2012	
Fällig	14.2.2022	
ISIN	DE 000 A1G 0RU 9	
Zinsaufwendungen		54 MIO €
3,0 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,75 MRD €	
Ausgabejahr	2013	
Fällig	13.3.2028	
ISIN	DE 000 A1H G1K 6	
Zinsaufwendungen		24 MIO €
4,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,75 MRD GBP	
Ausgabejahr	2013	
Fällig	13.3.2043	
ISIN	DE 000 A1H G1L 4	
Zinsaufwendungen		43 MIO €
Summe Zinsaufwendungen Anleihen		264 MIO €

2. NACHRANGIGE ANLEIHEN³

6,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,0 MRD €	
Ausgabejahr	2002	
Fällig	13.1.2025	
ISIN	XS 015 952 750 5	
Zinsaufwendungen		66 MIO €
5,75 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	2,0 MRD €	
Ausgabejahr	2011	
Fällig	8.7.2041	
ISIN	DE 000 A1G NAH 1	
Zinsaufwendungen		116 MIO €

1 — Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2014 finden sich unter den Angaben 23 und 24 im Konzernanhang.

2 — Für nicht nachrangige Schuldverschreibungen (Senior Bonds) bestehen vorzeitige Kündigungsrechte im Falle der Nichtzahlung von Zins und Hauptforderung sowie im Fall der Insolvenz.

5,625 %-Anleihe der Allianz SE

Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2012
Fällig	17.10.2042
ISIN	DE 000 A1R E1Q 3
Zinsaufwendungen	86 MIO €

4,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam

Volumen	1,4 MRD €
Ausgabejahr	2005
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	XS 021 163 783 9
Zinsaufwendungen	63 MIO €

5,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam

Volumen	0,8 MRD €
Ausgabejahr	2006
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	DE 000 A0G NPZ 3
Zinsaufwendungen	43 MIO €

5,5 %-Anleihe der Allianz SE

Volumen	1,0 MRD USD
Ausgabejahr	2012
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	XS 085 787 250 0
Zinsaufwendungen	44 MIO €

4,75 %-Anleihe der Allianz SE

Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2013
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	DE 000 A1Y CQ2 9
Zinsaufwendungen	72 MIO €

3,25 %-Anleihe der Allianz SE

Volumen	0,5 MRD CHF
Ausgabejahr	2014
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	CH 023 483 337 1
Zinsaufwendungen	13 MIO €

3,375 %-Anleihe der Allianz SE

Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2014
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	DE 000 A13 R7Z 7
Zinsaufwendungen	15 MIO €

Summe Zinsaufwendungen nachrangige Anleihen
519 MIO €
3. 2014 ZURÜCKGEZAHLTE ANLEIHEN
5,5 %-Anleihe der Allianz SE

Volumen	1,5 MRD €
Ausgabejahr	2004
Fällig	PERPETUAL BOND
ISIN	XS 018 716 232 5
Zinsaufwendungen	3 MIO €

Summe Zinsaufwendungen¹
786 MIO €

Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, die nicht in der Tabelle enthalten sind

59 MIO €

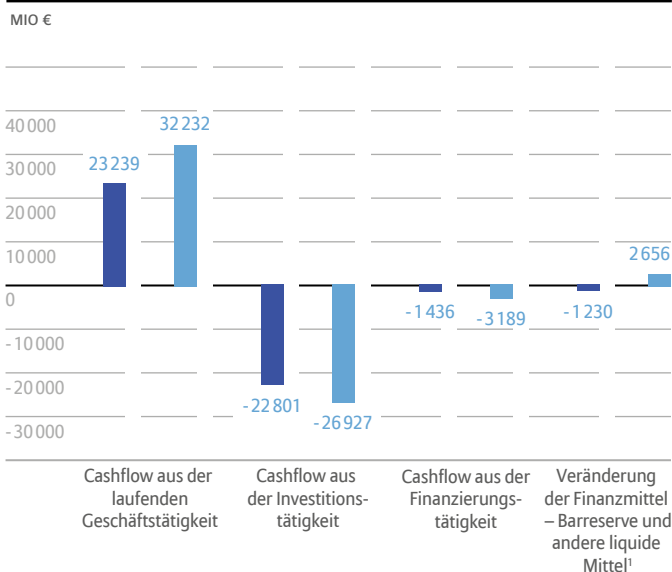
Summe Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung
846 MIO €

3 — Bei den nachrangigen Schuldverschreibungen sehen die Anleihebedingungen keine Gläubigerkündigungsrechte vor. Zinszahlungen stehen unter besonderen Bedingungen, die unter anderem auf das laufende Jahresergebnis Bezug nehmen. Diese Bedingungen können zu einer Aussetzung vereinbarter Zinszahlungen führen. In diesen Fällen greift ein alternativer Zahlungsmechanismus, der uns die Zahlung von Zinsen aus den Erlösen der Emission definierter Instrumente erlaubt.

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

Konzernkapitalflussrechnung des Allianz Konzerns

JÄHRLICHE VERÄNDERUNG DER FINANZMITTEL



■ 2013 ■ 2014

1 – Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel in Höhe von 541 MIO € bzw. -232 MIO € für die Geschäftsjahre 2014 und 2013.

Der *Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit* stieg 2014 um 9,0 MRD € auf 32,2 MRD €. Er umfasst den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie die Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva. Der Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und ähnliche Posten, nahm um 2,1 MRD € auf 10,9 MRD € zu, größtenteils wegen höherer Bewertungsergebnisse auf unsere Handelsaktiva und -passiva. Der operative Cashflow aus der Nettoveränderung der operativen Aktiva und Passiva – einschließlich des Postens Übrige – erhöhte sich um 6,9 MRD € auf 21,3 MRD €. Zuzuschreiben war dies hauptsächlich höheren Zuführungen zu Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, vor allem in den USA, Deutschland und Italien. Außerdem fielen die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle höher aus, insbesondere bei unserem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in den USA, der Schweiz, Deutschland und Australien. Negative Nettoveränderungen unserer Forderungen/Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit glichen diesen Effekt zum Teil aus.

Die *Nettomittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit* beliefen sich auf 26,9 MRD €, ein Plus um 4,1 MRD € gegenüber 2013. Grund für diesen Anstieg waren niedrigere Nettomittelzuflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, schwerpunktmäßig im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den USA, Deutschland und Korea. Ferner verbuchten wir Nettomittelabflüsse aus erfolgswirksam zum Zeitwert klassifizierten Finanzaktiva, vor allem im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich und bei der Allianz SE.

Die Nettomittelabflüsse für jederzeit veräußerbare Wertpapiere legten erneut zu. Geschuldet war dies in erster Linie unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den USA; unser Bankgeschäft in Italien und die Allianz SE konnte dies nur teilweise wettmachen.

Die *Nettomittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit* wuchsen im Berichtsjahr um 1,8 MRD € auf 3,2 MRD €. Dazu beigetragen haben die Nettomittelabflüsse aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Nettomittelzuflüssen im Jahr 2013), die in erster Linie unserem Bankgeschäft in Italien und Deutschland zuzuschreiben waren. Außerdem verzeichneten wir höhere Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre. Gestiegene Nettomittelzuflüsse aus Refinanzierungen¹ glichen diese Effekte zum Teil aus.

Die *Barreserven und anderen liquiden Mittel* erhöhten sich zum 31. Dezember 2014 um 2,7 MRD € auf 13,9 MRD €, vor allem wegen unseres Versicherungsgeschäfts in den USA und der Allianz SE.

BARRESERVEN UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	6 657	6 574
Guthaben bei Zentralnotenbanken	397	449
Kassenbestand	184	202
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	6 625	3 982
Summe Barreserven und andere liquide Mittel	13 863	11 207

1 – Bezieht sich auf Cashflows von Genussrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten.

Überleitungen

Die vorangegangene Analyse basiert auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Zusätzlich zu unseren nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) ausgewiesenen Zahlen zieht der Allianz Konzern das operative Ergebnis und interne Wachstumsraten heran, um das Verständnis hinsichtlich unserer Ergebnisse zu erweitern. Diese zusätzlichen Werte sind als ergänzende Angaben und nicht als Ersatz für unsere nach IFRS ausgewiesenen Zahlen zu sehen.

Weitere Informationen finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

Zusammensetzung des gesamten Umsatzes

Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEN UMSATZES

MIO €	2014	2013
Schaden-Unfall		
Bruttobeiträge	48 322	46 579
Leben/Kranken		
Gesamte Beitragseinnahmen	67 331	56 784
Asset Management		
Operative Erträge	6 388	7 162
bestehend aus:		
Provisionsüberschuss	6 380	7 127
Zinsüberschuss ¹	-3	12
Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	5	12
Sonstigen Erträgen	6	10
Corporate und Sonstiges		
Gesamter Umsatz (Bankgeschäft)	556	551
bestehend aus:		
Zinserträgen und ähnlichen Erträgen	590	613
Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	10	8
Provisions- und Dienstleistungserträgen	513	475
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-255	-281
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-305	-263
Konsolidierungseffekten (Bankgeschäft innerhalb Corporate und Sonstiges)	3	-2
Konsolidierung	-344	-302
Gesamter Umsatz Allianz Konzern	122 253	110 773

¹ – Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

Zusammensetzung des Umsatzwachstums

Wir sind davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen und Unternehmensverkäufen (Konsolidierungseffekte) separat zu analysieren. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist.

ÜBERLEITUNG DES NOMINALEN UMSATZWACHSTUMS AUF DIE ENTSPRECHENDEN INTERNEN RATEN

%	Internes Wachstum	Konsolidierungseffekte	Wechselkurseffekte	Nominales Wachstum
2014				
Schaden-Unfall	3,0	2,1	-1,4	3,7
Leben/Kranken	19,5	-0,4	-0,3	18,6
Asset Management	-8,5	-2,5	0,0	-10,8
Corporate und Sonstiges	-2,2	3,2	0,0	1,0
Allianz Konzern	10,6	0,5	-0,8	10,4
2013				
Schaden-Unfall	-0,3	2,0	-2,3	-0,7
Leben/Kranken	9,1	0,5	-1,1	8,5
Asset Management	8,5	-0,1	-2,9	5,5
Corporate und Sonstiges	-6,7	0,0	0,0	-6,7
Allianz Konzern	4,7	1,1	-1,7	4,1

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

GESAMTE BEITRAGSEINNAHMEN

Das Ziel der Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Ergebnisquellen in der Lebens- und Krankenversicherung ist es, Entwicklungen in IFRS-Ergebnissen zu erklären. Dabei werden die zugrunde liegenden Werttreiber auf einer konsolidierten Basis für den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung analysiert.

Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren umfassen beitrags- und reservebasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren, Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen sowie die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an den Aufwendungen.

OPERATIVES ERGEBNIS

Der Überleitungsposten „*Unterschiede im Anwendungsbereich*“ umfasst die Ergebnisse von operativen Einheiten, die nicht in den Anwendungsbereich des Berichtswesens zum operativen Ergebnis nach Ergebnisquellen fallen. Das operative Ergebnis dieser opera-

Analyse und Diskussion der Ergebnisse

81 Geschäftsumfeld	88 Schaden- und Unfallversicherung	106 Corporate und Sonstiges	123 Liquidität und Finanzierung
83 Überblick über den Geschäftsverlauf 2014	94 Lebens- und Krankenversicherung	109 Ausblick 2015	128 Überleitungen
	102 Asset Management	115 Vermögenslage und Eigenkapital	

tiven Einheiten wird in der Marge aus Kapitalanlagen berichtet. In den Anwendungsbereich fallen gegenwärtig 19 operative Einheiten, welche 97,3 % der gesamten Beitragseinnahmen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft abdecken.

Aufwendungen

Aufwendungen umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

Der Überleitungsposten „Definitionen“ in den Abschlussaufwendungen und Provisionen umfasst Provisionsrückforderungen, welche der technischen Marge zugeordnet werden. Der Überleitungsposten „Definitionen“ in den Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen umfasst größtenteils Restrukturierungsaufwendungen, welche in einem gesonderten Posten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

ABSCHLUSS-, PROVISIONS-, VERWALTUNGS- UND SONSTIGE AUFWENDUNGEN

MIO €	2014	2013
Abschlussaufwendungen und Provisionen (gemäß Analyse und Diskussion der Ergebnisse (ADE))	-4 833	-4 233
Definitionen	28	35
Unterschiede im Anwendungsbereich	-398	-393
Abschlussaufwendungen und Provisionen (gemäß Konzernanhang)	-5 203	-4 591
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen (gemäß ADE)	-1 577	-1 519
Definitionen	115	158
Unterschiede im Anwendungsbereich	-150	-135
Verwaltungsaufwendungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	14	8
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen (netto) (gemäß Konzernanhang)¹	-1 599	-1 487

1 – Ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung. Für weitere Informationen siehe Angabe 6 im Konzernanhang.

Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten

Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und Abschreibungen auf den Wert des neu erworbenen Geschäfts (VOBA), und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar.

URR-Kapitalisierung: Kapitalisierungsbetrag der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und noch nicht verdienter Gewinnmargen (DPL) für FAS 97 LP-Produkte.

URR-Abschreibung: Gesamtbetrag der plan- und außerplanmäßigen (sowohl „true-up“ als auch „unlocking“) Abschreibung auf die URR.

Sowohl die Kapitalisierung als auch die Abschreibung ist in dem Posten gesamte Beitragseinnahmen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer: Diese ist in dem Posten Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

AKTIVIERUNG UND ABSCHREIBUNG VON AKTIVIERTEN ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	2014	2013
Aktivierung von Abschlusskosten (gemäß ADE)	1 937	1 596
Definition: URR-Kapitalisierung	456	377
Definition: Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ¹	908	822
Unterschiede im Anwendungsbereich	200	186
Aktivierung von Abschlusskosten (gemäß Konzernanhang)	3 502	2 980
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten (gemäß ADE)	-1 513	-1 519
Definition: URR-Abschreibung	13	-174
Definition: Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ¹	-1 033	-777
Unterschiede im Anwendungsbereich	-115	-101
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten (gemäß Konzernanhang)	-2 648	-2 571

1 – Enthält für Einheiten in deutschsprachigen Ländern die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer auf Umbewertungsdifferenzen bei der Aktivierung und Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten und Rückstellungen nicht verdienter Beiträge.

ÜBERLEITUNG ZUM KONZERNANHANG

MIO €	2014	2013
Abschlussaufwendungen und Provisionen (gemäß ADE)	-4 833	-4 233
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen (gemäß ADE)	-1 577	-1 519
Aktivierung von Abschlusskosten (gemäß ADE)	1 937	1 596
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten (gemäß ADE)	-1 513	-1 519
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	-5 985	-5 675
Definitionen	488	440
Unterschiede im Anwendungsbereich	-464	-443
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	88	67
Verwaltungsaufwendungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	14	8
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) (gemäß Konzernanhang)¹	-5 860	-5 603

1 – Ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung. Für weitere Informationen siehe Angabe 6 im Konzernanhang.

Risiko- und Chancenbericht

- Unser Risikomanagement trägt durch gezieltes Abwägen von Risiken und Chancen zur Wertschöpfung bei.
- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert, seine Solvabilitätskennzahlen sind belastbar.

Allianz Risikoprofil und Gesamteinschätzung des Vorstands

RISIKOPROFIL UND GESCHÄFTSUMFELD

Der Allianz Konzern ist durch seine Kerngeschäftsfelder Versicherungen und Asset Management vielfältigen Risiken ausgesetzt. Dazu gehören Markt-, Kredit-, Versicherungs- und Geschäftsrisiken sowie operationelle und strategische Risiken. Die drei größten Risiken, gemessen an ihrem Beitrag zu unserem Risikoprofil, sind:

- Marktrisiko, insbesondere das Zinsrisiko aus der Laufzeitinkongruenz von Aktiva und Passiva für Produkte der langfristigen Vermögensbildung, sowie das Aktienrisiko, das wir eingehen, um an der erwarteten Risikoprämie zu partizipieren,
- Kreditrisiko und Credit-Spread-Risiko aufgrund von Aktiva zur Deckung von Produkten der langfristigen Vermögensbildung,
- Prämien- und Reserverisiko der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund von Naturkatastrophen und durch Menschen verursachte Katastrophen sowie aufgrund der Unsicherheit bezüglich der Höhe der auftretenden Schäden.

Unser Risikoprofil wird von unserer strategischen Risikoneigung beeinflusst und durch unsere Risikomanagementaktivitäten und durch unsere Limitsetzung gesteuert, die im weiteren Verlauf dieses Berichts beschrieben werden. Das Risikoprofil und die relativen Risikobeiträge haben sich 2014 jedoch verändert, sowohl aufgrund von Marktbewegungen als auch durch Modelländerungen, die notwendig waren, um unser Modell zu erweitern, damit es die Basis für unsere Beantragung eines internen Modells zur Verwendung unter Solvency II bilden kann. Diese durch Solvency II getriebenen Modelländerungen reflektieren unsere derzeitige Auffassung der zukünftigen Regelungen, die im Abschnitt zu Modelländerungen dargestellt werden.

In den folgenden Abschnitten geben wir einen Überblick über wichtige Entwicklungen und Risiken, die das Portfolio des Allianz Konzerns beeinflussen könnten.

Finanzmärkte und operatives Umfeld

Viele Länder der Eurozone kämpfen im Moment mit einem geringen Wirtschaftswachstum und einer niedrigen Inflationsrate. Dieser wirtschaftlichen Schwäche begegnet die EZB mit ihrer expansiven Geldpolitik. Als Folge sind die Finanzmärkte wegen historisch niedriger Zinssätze und niedriger Risikoprämien mit neuen Rahmenbedingungen konfrontiert, was Investoren dazu veranlasst, nach höher verzinsten (und unter Umständen riskanteren) Investitionsmöglichkeiten zu suchen. Zusätzlich zu den andauernden Niedrigzinsen können das schwache Wachstum innerhalb der Eurozone, Herausforderungen bei der Einführung langfristiger Strukturreformen in ihren Kernländern sowie die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Geldpolitik zu einer höheren Volatilität an den Finanzmärkten führen, gepaart mit einer Flucht in Qualitätswerte und einem Szenario fallender Aktien- und Anleihenotierungen aufgrund sich ausweitender Spreads bei noch niedrigeren Zinsen.

Aufkeimende geopolitische Risiken

Im Jahr 2014 war eine Zunahme an geopolitischen Risiken zu beobachten, etwa die Konflikte im Nahen Osten sowie zwischen Russland und der Ukraine und die daraus resultierenden internationalen Sanktionen gegen Russland. Diese Risiken sind aus Sicht des Allianz Konzerns beherrschbar, da die direkte Exponierung in diesen Regionen, bezogen auf unser Gesamtportfolio, relativ gering ist. Nichtsdestotrotz beobachten wir diese Entwicklungen, da eine signifikante Verschlechterung, wie zum Beispiel ein eskalierender Konflikt zwischen dem Westen und Russland, auf die globalen Finanzmärkte überspringen und daraus resultierende indirekte Effekte einen negativen Einfluss auf unser Geschäfts- und Risikoprofil haben könnten.

In den letzten Jahren hat der Allianz Konzern mit seinen operativen Einheiten operative Notfallpläne für verschiedenste Krisenszenarien entwickelt und führt nach wie vor regelmäßige Szenarioanalysen durch, um die finanzielle und operative Widerstandsfähigkeit gegenüber nachteiligen Szenarien zu stärken. Zudem bemühen wir uns auch weiterhin, unsere Produktausstattung und Preisgestaltung im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung bezogen auf Garantien und Rückkaufbedingungen zu verbessern. Für unser Management hat eine kontinuierliche Überwachung, das bedachte Eingehen von Risikopositionen sowie die Planung für Alternativszenarien weiterhin Priorität.

Regulatorische Entwicklungen

Im März 2014 hat das Europäische Parlament die Solvency-II-Richtlinie „Omnibus II“ verabschiedet, die die weitere Umsetzung des neuen risikobasierten Solvenz-Regimes für die Europäische Union mit einem geplanten Einführungsdatum im Januar 2016 regelt. Trotz der Veröffentlichung einer neuen Version des Kommissionsentwurfs der Solvency-II-Regulierung im Oktober 2014 bleiben einige der wichtigen finalen Anforderungen weiterhin unklar. Aus dieser Situation ergibt sich insbesondere bei Anwendung unseres internen Modells eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die letztendliche Kapitalanforderung des Allianz Konzerns unter Solvency II. Dies gilt vor allem für den Fall, dass die endgültigen Anforderungen von unserer derzeitigen Auffassung abweichen sollten.

Neben der Unsicherheit bezüglich der finalen Solvency-II-Regelungen sind auch die künftigen Kapitalanforderungen für weltweit systemrelevante Versicherungsunternehmen (sogenannte G-SII) unklar, was die Unsicherheit in Bezug auf die endgültigen Kapitalanforderungen des Allianz Konzerns verstärkt. Letztendlich wird die Möglichkeit einer Vielzahl an aufsichtsrechtlichen Vorschriften, Kapital- und Reportinganforderungen die operationelle Komplexität und Kosten erhöhen.

In jedem Fall wird die Solvency-II-Regulierung aufgrund des zugrunde gelegten Ansatzes einer Marktwertbilanz im Vergleich zu Solvency I zu einer erhöhten Volatilität führen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS

Das Management des Allianz Konzerns hält das Risikoprofil insgesamt für angemessen und vertraut im Hinblick auf die Herausforderungen eines sich schnell ändernden Umfelds und die Erfordernisse des täglichen Geschäfts auf die Wirksamkeit des Konzern-Risikomanagementsystems. Dieses Vertrauen beruht auf verschiedenen Faktoren, die in den nachstehenden Abschnitten genauer beschrieben und hier zusammengefasst sind:

- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert und erfüllte zum 31. Dezember 2014 alle internen, ratingbasierten und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Ebenso sind wir zuversichtlich, auch die Kapitalanforderungen unter den neuen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen zu erfüllen, und werden Anfang 2015 die Zertifizierung unseres internen Modells beantragen. Die Allianz verfügt unter vergleichbaren Versicherungskonzernen weltweit nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen, die auch von den externen Ratingagenturen bestätigt wird.
- Das Konzernmanagement hält die Allianz für gut positioniert, um zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund unseres soliden internen Limitsystems, das über die Risikoneigung des Konzerns und unser Risikomanagement definiert ist.

- Der Konzern verfügt über ein konservatives Kapitalanlageprofil und disziplinierte Geschäftspraktiken in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, die zu nachhaltigen operativen Erträgen bei einem ausgewogenen Risiko-Ertrags-Profil führen.
- Zusätzlich verfügt der Allianz Konzern über den Vorteil, gut diversifiziert zu sein – sowohl geografisch als auch durch eine breite Vielfalt an Geschäftsfeldern und Produktangeboten.

Kapitalisierung

Im Interesse unserer Aktionäre und unserer Versicherungskunden ist es unser Ziel, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass alle operativen Einheiten ihre jeweiligen regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital und Kapitalkosten sind zudem wichtige Aspekte bei Geschäftsentscheidungen.

Unser Risikokapitalmodell, das unser internes Risikoprofil reflektiert, spielt konzernweit eine wichtige Rolle im Management des ökonomischen Kapitals. Darüber hinaus berücksichtigen wir die Anforderungen der Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Während die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind, gehören dauerhaft starke Kreditratings und die Einhaltung der Kapitalanforderungen der Ratingagenturen hingegen zu unseren strategischen Geschäftszielen.

Anhand dieser Kriterien überwachen wir unsere Kapitalpositionen sowohl auf Ebene des Konzerns als auch auf Ebene der operativen Einheiten genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests auf Basis standardisierter Risikoszenarien durch. So können wir angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätsposition dauerhaft zu gewährleisten. Aufgrund unseres effektiven Kapitalmanagements ist der Allianz Konzern gut kapitalisiert und hat alle internen, ratingbasierten sowie aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele zum 31. Dezember 2014 erreicht.

GESETZLICHE KAPITALANFORDERUNGEN

Beim Allianz Konzern handelt es sich gemäß der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und den entsprechenden deutschen Gesetzen (in Kraft seit 1. Januar 2005) um ein Finanzkonglomerat. Laut Gesetz muss ein Finanzkonglomerat die verfügbaren Eigenmittel zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnen. Derzeit ermitteln wir die Anforderungen und die verfügbaren Eigenmittel unseres Versicherungsgeschäfts auf Basis von Solvency I. Die Kapitalanforderungen sowie die Definition und die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel werden durch die Solvency-II-Bestimmungen ersetzt, sobald diese am 1. Januar 2016 rechtsverbindlich werden. Die Allianz erwartet, auch unter den zukünftigen regulatorischen Anforderungen gut kapitalisiert zu sein.

FINANZKONGLOMERATE-SOLVABILITÄT¹

MRD €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Verfügbare Eigenmittel	49,8	46,5
Anforderung	27,6	25,6
Solvabilitätsquote	181%	182%

¹ – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne außerbilanzielle Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2013 auf 173 % und zusätzlich um die mögliche Ausübung von Kündigungsrechten in Bezug auf Hybridkapital (nachrangige Anleihen) im Jahr 2015 in Höhe von 0,4 MRD € angepasst zum 31. Dezember 2014 auf 172 %.

Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote hat sich leicht um einen Prozentpunkt reduziert.¹

KAPITALANFORDERUNGEN EXTERNER RATINGAGENTUREN

Ratingagenturen haben ihre eigenen Modelle, um das Verhältnis zwischen dem erforderlichen Risikokapital und der verfügbaren Kapitalausstattung eines Unternehmens zu beurteilen. Die Bewertung der Kapitalausstattung ist üblicherweise ein wesentlicher Bestandteil des Ratingprozesses. Im November 2014 hat Moody's das „Aa3“-Rating des Allianz Konzerns bestätigt und den Ausblick aufgrund unseres breit aufgestellten Geschäftsprofils und unserer starken Kapitalisierung von „negativ“ auf „stabil“ heraufgestuft. Standard & Poor's bestätigte erneut das „AA“-Rating.

Der Allianz Konzern verfügt damit unter vergleichbaren Versicherungsunternehmen über eine der besten Bonitätsbewertungen. Die folgende Tabelle zeigt die Bonitätseinstufungen des Allianz Konzerns durch führende Ratingagenturen:

BONITÄTSEINSTUFUNGEN DES ALLIANZ KONZERNS

Ratings ¹	Insurer financial strength rating (Finanzkraft-Rating)		Counterparty credit rating (Emittenten-Rating)		Commercial paper (short-term) rating (kurzfristiges Rating)	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Standard & Poor's	AA Ausblick stabil (bestätigt im Dezember 2014)	AA Ausblick stabil	AA Ausblick stabil (bestätigt im Dezember 2014)	AA Ausblick stabil	A-1+ (bestätigt im Dezember 2014)	A-1+
Moody's	Aa3 Ausblick stabil (bestätigt im November 2014)	Aa3 Ausblick negativ	Aa3 Ausblick stabil (Ausblick geändert im März 2014) ²	Aa3 Ausblick negativ ²	Prime-1 (bestätigt im November 2014)	Prime-1
A.M. Best	A+ Ausblick stabil (bestätigt im August 2014)	A+	aa- Ausblick stabil ³ (bestätigt im August 2014)	aa-	kein Rating	kein Rating

¹ – Einschließlich der Ratings für Wertpapiere, die von der Allianz Finance II B.V. und Allianz Finance Corporation emittiert werden.

² – Rating reflektiert Senior Unsecured Debt.

³ – Emittentenrating.

Als Teil des Ratings der langfristigen finanziellen Stabilität vergibt Standard & Poor's ein Rating für „Enterprise Risk Management“ (ERM). Seit dem Jahr 2013 bewertet die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Bestnote „very strong“. Diesem Rating entsprechend hält es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass der Allianz Konzern wesentliche Verluste außerhalb seiner Risikotoleranz erleiden wird“. Die Ratingagentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere gefestigte Risikomanagementkultur, die umfassende Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement. Darüber hinaus hat Standard & Poor's im Jahr 2012 erstmals und seitdem auf jährlicher Basis unser internes ökonomisches Kapitalmodell überprüft. Auf Basis dieser Überprüfung bestätigt Standard & Poor's die Qualität der Berechnung der Kapitalposition unseres Konzerns seit dem vierten Quartal 2012. Unser internes Kapitalmodell wird daher bei der Bestimmung von Kapitalanforderungen zur Erlangung bestimmter Ratingklassen auch weiterhin berücksichtigt.

REGULATORISCHE KAPITALAUSSTATTUNG GEMÄSS SOLVENCY II

Das verfügbare Kapital wie auch die Kapitalanforderungen des Allianz Konzerns werden auf Basis des Marktwertbilanzansatzes, des wesentlichen ökonomischen Prinzips der Solvency-II-Regelungen, ermittelt.²

¹ – Weitere Informationen hinsichtlich der verfügbaren Eigenmittel und Anforderungen finden sich unter „Vermögenslage und Eigenkapital“ ab Seite 115.

² – Die Berechnungen des verfügbaren und benötigten Kapitals erfolgen unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve und der Extrapolation der Zinskurve, wie im Abschnitt „Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ auf Seite 135 beschrieben.

Unser Ziel ist es, auf Konzernebene ausreichend Kapital zur Verfügung zu haben, und zwar deutlich über die besagten Mindestanforderungen hinaus. Unsere Kapitalquote basierend auf diesen Anforderungen ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Für das Jahr 2014 ist unser US-basiertes Lebensversicherungsgeschäft, Allianz Life of North America (AZ Life), auf Basis der Gleichwertigkeit von Solvenzregimen in Drittländern (Äquivalenz von Drittländern)¹ berücksichtigt.

ALLIANZ KONZERN: REGULATORISCHE KAPITALAUSSTATTUNG GEMÄSS SOLVENCY II

MRD €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Verfügbares Kapital	66,0	52,4
Kapitalanforderung	34,6	23,6
Kapitalquote	191%	222%

Unsere Solvency-II-Kapitalisierung reduzierte sich um 31 Prozentpunkte auf 191 %, was durch einen Anstieg der Kapitalanforderung, teilweise kompensiert durch einen Anstieg des verfügbaren Kapitals, verursacht wurde. Diese Änderung wurde durch zwei Effekte getrieben: Modelländerungen, um unsere derzeitige Auffassung der zukünftigen Solvency-II-Regelungen widerzuspiegeln, sowie Änderungen der Finanzmärkte. Auswirkungen der Modelländerungen auf unser internes Risikoprofil sind im Abschnitt „Änderungen des internen Modells im Jahr 2014“ dargestellt. Modelländerungen hatten auch positive Auswirkungen auf das verfügbare Kapital, welches hauptsächlich durch die Änderung im Abzug nicht verfügbarer Eigenmittel, die Behandlung von Surplus Funds in Deutschland, die Behandlung von AZ Life gemäß der Äquivalenz von Drittländern sowie aktuariellen Modelländerungen, die den Einsatz der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve beinhalten, getrieben wurden.

Im Hinblick auf Marktbewegungen hatte insbesondere der Zinsrückgang Auswirkungen auf den Wert und die Sensitivitäten der Optionen und Garantien in unserem traditionellen Lebensversicherungsgeschäft. Zusätzlich führte der Rückgang von Spreads zu einer Erhöhung der Marktwerte unserer Kredit- und Credit-Spread-sensitiven Investments. Des Weiteren führten gestiegene Aktienmärkte außerhalb der Eurozone sowie ein schwächerer Euro zu einer Erhöhung unserer Aktienrisiko-sensitiven Positionen. Dies trug ebenfalls zu höheren Kapitalanforderungen bei.

Die folgende Tabelle fasst unsere unterjährig veröffentlichte regulatorische Kapitalisierung gemäß Solvency II zusammen:

ALLIANZ KONZERN: REGULATORISCHE KAPITALQUOTEN GEMÄSS SOLVENCY II

%	31.12.2014	30.9.2014	30.6.2014	31.3.2014	Modell- änderung 1.1.2014	31.12.2013
Kapitalquote	191	202	205	203	194	222

Die Modelländerung zum 1. Januar 2014 reflektierte unsere Auffassung zukünftiger Solvency-II-Anforderungen und damit verbundener Modelländerungen zu Beginn des Jahres 2014. Alle folgenden quartärliehen Veröffentlichungen basierten auf diesen Modellannahmen. Zusätzliche Modelländerungen, die zum Jahresende 2014 umgesetzt wurden, reflektieren unsere derzeitige Abschätzung und Auffassung zukünftiger Solvency-II-Regelungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität unserer prognostizierten Kapitalquote gemäß Solvency II in bestimmten Standardszenarien. Diese werden anhand realistisch möglicher Einzelbewegungen wesentlicher Marktparameter definiert – wobei alle anderen Parameter konstant gehalten werden – und haben Auswirkungen sowohl auf das verfügbare Kapital als auch das interne Risikokapital.

ALLIANZ KONZERN: REGULATORISCHE KAPITALQUOTEN GEMÄSS SOLVENCY II¹

%	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Ausgangskapitalquote	191	222
Zinssätze: Anstieg um 0,5 % ²	205	228
Zinssätze: Rückgang um 0,5 % ²	170	202
Aktienkurse: Anstieg um 30 %	199	232
Aktienkurse: Rückgang um 30 %	179	210
Kombiniertes Szenario: Zinssätze: Rückgang um 0,5 % ² Aktienkurse: Rückgang um 30 %	158	191

1 – AZ Life ist aufgrund der Behandlung der Äquivalenz von Drittländern mit 100 % seiner lokalen regulatorischen Kapitalanforderungen und des lokalen regulatorisch verfügbaren Kapitals auf Konzernebene berücksichtigt.

2 – Nicht parallele Verschiebungen der Zinskurven in Übereinstimmung mit zukünftigen Solvency-II-Regelungen, aufgrund der Extrapolation der Zinskurve nach dem letzten Zeitpunkt, an dem liquide Marktdaten verfügbar sind.

Das zum Ende des Jahres 2014 verwendete Modell wird auch die Basis für die Beantragung unseres internen Modells für aufsichtsrechtliche Zwecke im Rahmen der Einführung von Solvency II darstellen. Gleichwohl kann jede weitere Änderung regulatorischer Anforderungen Auswirkungen auf unsere zukünftigen internen Modellergebnisse haben. Zusätzlich muss unser internes Modell noch von den Aufsichtsbehörden genehmigt werden.

1 – Die Behandlung von AZ Life auf Basis der Äquivalenz von Drittländern bedeutet, dass die Einheit auf Konzernebene mit 100 % seiner lokalen regulatorischen Kapitalanforderungen und des lokalen regulatorisch verfügbaren Kapitals berücksichtigt wird. Dies hatte einen positiven Einfluss in Höhe von +15 Prozentpunkten auf die Kapitalquote.

einer bestimmten Wahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“). Wir verwenden ein Konfidenzniveau von 99,5% und legen eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. In der Risikosimulation betrachten wir Risikoereignisse aller modellierten Risikokategorien („Risikoquellen“) und berechnen den Wert des Portfolios auf Grundlage des Zeitwerts der Vermögenswerte abzüglich des Zeitwerts der Verbindlichkeiten unter potenziell ungünstigen Bedingungen.

Als erforderliches internes Risikokapital bezeichnen wir die Differenz zwischen dem aktuellen Wert des Portfolios und dessen Wert unter ungünstigen Bedingungen, ermittelt auf Basis des Konfidenzniveaus von 99,5%. Da wir den Einfluss sowohl günstiger als auch ungünstiger Ereignisse auf alle Risikoquellen und auf sämtliche Geschäftsbereiche im Anwendungsbereich des Modells gleichzeitig betrachten, werden auch die Diversifikationseffekte über Produkte und Regionen hinweg berücksichtigt. Mit den Ergebnissen unserer Monte-Carlo-Simulation sind wir in der Lage, unser mit jeder Risikoquelle verbundenes Risiko sowohl separat als auch im Zusammenhang mit anderen Risikoquellen zu analysieren. Insbesondere im Hinblick auf Marktrisiken analysieren wir außerdem verschiedene vordefinierte Stressszenarien, die entweder auf historischen oder hypothetischen Marktbewegungen basieren. Der verwendete Modellansatz ermöglicht uns daher auch die Identifikation von Szenarien, die einen positiven Effekt auf unsere Solvenzposition haben.

Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung

Bei der Berechnung des Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind die Annahmen bezüglich der zugrunde liegenden risikofreien Zinskurve für die Bestimmung und die Diskontierung künftiger Zahlungsströme von zentraler Bedeutung. Wir wenden die Methode an, die 2014 von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) im Rahmen des Versicherungsstresstests für die Extrapolation der risikolosen Zinskurve für den Zeitraum nach dem letzten Zeitpunkt, für den liquide Marktdaten vorliegen, vorgegeben wurde.

Die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind zu einem großen Anteil gut prognostizierbar. Deshalb adjustieren wir zudem die maßgeblichen risikofreien Zinskurven in allen Geschäftsbereichen – mit Ausnahme des Unit-linked-Geschäfts – durch eine Volatilitätsanpassung, um so die wirtschaftlichen Eigenschaften unseres Geschäftsmodells besser abzubilden. Als langfristig orientierter Investor nutzen wir daher unseren Vorteil, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz investieren zu können und dadurch über die Laufzeit der Anleihen eine zusätzliche Ertragskomponente abzuschöpfen. Ein langfristig orientierter Investor zu sein, reduziert zu einem großen Teil das Risiko, Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust veräußern zu müssen. Aus dem gleichen Grund wie für die Bewertung benutzen wir auch in unserem internen Modell den Ansatz einer Volatilitätsanpassung der

maßgeblichen risikofreien Zinskurve zur Reduktion des Credit-Spread-Risikos, die diesen risikomindernden Sachverhalt reflektieren soll. Als wesentlicher als das Credit-Spread-Risiko erachten wir das Kreditausfallrisiko.

Bewertungsannahme: Replikationsportfolios

Da im Rahmen des internen Risikokapitalmodells effiziente Bewertungen und komplexe, zeitnahe Analysen gefordert sind, replizieren wir die Verbindlichkeiten unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts. Diese Methodik ermöglicht es uns, alle mit den Produkten verbundenen Optionen und Garantien – sowohl vertraglich vereinbarte als auch solche, die im Ermessen des Versicherungsnehmers stehen – unter Zuhilfenahme von Standardfinanzinstrumenten abzubilden. In der Risikoberechnung nutzen wir Replikationsportfolios, um diese Verbindlichkeiten auf Basis aller potenziell adversen Monte-Carlo-Szenarien zu ermitteln und zu bewerten.

Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Unser internes Risikokapitalmodell aggregiert Ergebnisse konzernweit und berücksichtigt dabei Korrelations-, Akkumulations- und Konzentrationseffekte. Dadurch wird der Tatsache Rechnung getragen, dass potenzielle Verluste auch im schlimmsten Fall wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Dies ist gemeinhin als Diversifikationseffekt bekannt und ein zentraler Bestandteil unseres internen Risikokapitalsystems.

Wir arbeiten also darauf hin, unsere Risiken zu streuen, um die Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs zu mildern und gleichzeitig zu gewährleisten, dass positive Geschäftsentwicklungen mögliche negative Entwicklungen ausgleichen. Inwieweit der Diversifikationseffekt genutzt werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch die jeweilige relative Risikokonzentration ist und inwieweit sich die Ursachen von Risiken im Gleichklang bewegen.

Soweit möglich, ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren vierteljährlich beobachtete Werte. Sind keine historischen oder nur unzureichende Marktdaten und auch keine anderen portfoliospezifischen Beobachtungen verfügbar, so basiert die Korrelationsbestimmung auf einem konzernweit klar definierten Prozess. Die Bestimmung der Korrelationen erfolgt durch das „Correlation Settings Committee“, in dem das Know-how und Fachwissen von Risiko- und Businessexperten gebündelt wird. Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter adversen Bedingungen widerspiegeln. Auf Grundlage dieser Korrelationen wenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, an, um die Abhängigkeitsstruktur aller quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

Aktuarielle Annahmen

Unser internes Risikokapitalmodell bezieht auch Annahmen wie Schadentrends, Inflation bei Versicherungsverbindlichkeiten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten, Langlebigkeit, Verhalten von Versicherungsnehmern, Kosten usw. mit ein. Soweit verfügbar, leiten wir diese aktuariellen Annahmen aus unseren eigenen internen historischen Daten ab und berücksichtigen dabei außerdem Vorschläge der Versicherungsindustrie, von Aufsichtsbehörden und Aktuarsvereinigungen. Die Herleitung der aktuariellen Annahmen basiert auf allgemein anerkannten aktuariellen Methoden. Umfassende Prozesse und interne Kontrollen innerhalb des Risikokapital- und des Finanzberichterstattungssystems beziehen auch die Verlässlichkeit verwendeter Annahmen mit ein.¹

ANWENDUNGSBEREICH

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die jeweils vorherrschenden Risikokategorien Marktrisiko, Kreditrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Geschäftsrisiko und operationelles Risiko (eine weitergehende Aufgliederung der Risikokategorien entnehmen Sie bitte dem Abschnitt „Interne Risikobewertung“). Alle Geschäftsbereiche sind sämtlichen oben genannten Risiken ausgesetzt – mit Ausnahme des Geschäftsbereichs Asset Management, der hauptsächlich mit Markt-, Kredit- und operationellen Risiken konfrontiert ist.

Umfang des internen Risikokapitalmodells

Das interne Risikokapitalmodell des Allianz Konzerns umfasst alle wesentlichen Versicherungsgeschäfte². Dieses beinhaltet die wesentlichen Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Darlehen, Hypotheken, Investmentfonds, Aktien und Immobilien) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Run-off-Zahlungsströme der gesamten technischen Rückstellungen sowie Einlagen und emittierte Wertpapiere und sonstige Verbindlichkeiten). Für Produkte mit Mindestgarantien für Versicherungsnehmer im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung sind Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, welche auch Regeln zur Überschussbeteiligung von Versicherungskunden beinhalten, durch das interne Risikokapitalmodell abgebildet.³

Auf Konzernebene werden die Kapitalanforderungen für kleinere operative Versicherungseinheiten außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums mit nur unwesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns durch einen Buchwertabzug abgebildet.

Risikokapital im Zusammenhang mit unserem europäischen Bankgeschäft wird dem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges

zugerechnet. Grundlage ist jener Ansatz, der von Banken gemäß den lokalen Anforderungen im Hinblick auf die Basel-Regulierung (Basel Standards) angewandt wird. Kapitalanforderungen für das Bankgeschäft belaufen sich lediglich auf etwa 1,4% (2013: 1,4%⁴) des gesamten internen Risikos vor Diversifikation zwischen Risikokategorien. Daher gehen wir auf das Risikomanagement für das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

Im Geschäftsbereich Asset Management stützen sich unsere internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz, wie in Solvency II vorgesehen, der den regulatorischen Vorgaben des Sektors Rechnung trägt. Unser Geschäftsbereich Asset Management ist in erster Linie von operationellen Risiken betroffen. Da jedoch der Großteil dieses Geschäftsbereichs außerhalb der Eurozone angesiedelt ist, trägt dieser auf Konzernebene daher ebenfalls zum Währungsrisiko bei. Unser Geschäftsbereich Asset Management wird durch angemessene Risikocontrollingprozesse abgedeckt, die qualitative Risikoeinschätzungen (wie zum Beispiel „Top Risk Assessment“) und ein regelmäßiges Reporting an den Konzern beinhalten. Da das Asset Management jedoch hauptsächlich von den beiden genannten Risikokategorien (operationelles und Währungsrisiko) betroffen ist und weil der Einfluss auf das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien gering ist, wird das Risikomanagement für diesen Geschäftsbereich nicht näher erläutert.

Einschränkungen

Unser internes Risikokapitalmodell ermittelt den potenziellen ökonomischen Betrag, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, auf einem bestimmten Konfidenzniveau verlieren könnten. Auf ein Jahr betrachtet, besteht dabei jedoch die statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,5%, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle auf Konzernebene überschreiten.

Für eine annähernde Darstellung möglicher künftiger Risikoreignisse verwenden wir aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter (soweit verfügbar). Sollten künftige Marktbedingungen jedoch stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa bei einer bisher beispiellosen Krise – kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu konservativ oder nicht ausreichend ist, um mögliche Verluste zu prognostizieren. Um die Abhängigkeit von historischen Daten zu reduzieren, vervollständigen wir unsere VaR-Analyse durch Stresstests. Die Genauigkeit unserer Modelle können wir nur eingeschränkt mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, da wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von 99,5% und eine einjährige Haltedauer entschieden haben und für bestimmte Versicherungsrisiken, wie Naturkatastrophen, nur begrenzt Daten zur Verfügung stehen.

¹ – Weitere Informationen zum internen Kontrollsystem für Finanzberichterstattung finden sich unter „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ ab Seite 154.

² – Wie in den Abschnitten „Regulatorische Kapitalausstattung gemäß Solvency II“ und „internes Risikoprofil“ beschrieben, ist AZ Life auf Basis der Behandlung der Äquivalenz von Drittländern in der Konzernkapitalisierung berücksichtigt, aber im internen Risikokapitalmodell für die Darstellung des internen Risikoprofils enthalten.

³ – Weitere Informationen zum Lebensversicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

⁴ – Die Werte des internen Risikoprofils für das Jahr 2013 sind auf Grundlage der Änderungen des internen Modells im Jahr 2014, wie im Abschn. it „Änderungen des internen Modells im Jahr 2014“ ab Seite 137 beschrieben, neu berechnet worden.

Weil das Modell, sofern möglich, historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig mit denselben validiert werden. Stattdessen nehmen wir Sensitivitätsanalysen sowie unabhängige interne Prüfungen vor und lassen Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen prüfen – einschließlich der Methoden für die Parameterauswahl und der zugehörigen Kontrollprozesse. Um eine angemessene Prüfung zu gewährleisten, haben wir eine unabhängige Validierungseinheit (IVU) innerhalb von Group Risk etabliert, die für die Validierung des internen Modells auf Basis eines übergreifenden Validierungsprozesses verantwortlich ist. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Validierungsmaßnahmen in dem Maße, in dem eine Validierung möglich sein kann, wirksam sind und unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Wie in einem vorausgegangenen Abschnitt erwähnt, werden bei der Risikoberechnung die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Sinne eines effektiven Risikomanagements durch Portfolios mit Standardfinanzmarktinstrumenten repliziert. Die Replikation ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Replikationsinstrumenten und daher unter Umständen zu einfach bzw. zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf den Wert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Genau wie andere Modellkomponenten sind auch die Replikationen Gegenstand einer unabhängigen Validierung und Angemessenheitsprüfung und unterliegen bezüglich der Daten- und Prozessqualität strengen Kontrollen. Daher sind wir der Meinung, dass die Verbindlichkeiten angemessen durch die Replikationsportfolios dargestellt werden.

Da unser internes Risikokapitalmodell darauf abstellt, die Veränderung der Zeitwerte unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzubilden, muss dieser Wert für jede einzelne Position genau bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, insbesondere in gestörten Finanzmärkten, kann es jedoch schwierig, wenn nicht sogar unmöglich sein, einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder aber den „Mark-to-Market“-Ansatz sinnvoll anzuwenden. Für solche Vermögenswerte verwenden wir einen

„Mark-to-Model“-Ansatz. Nichtstandardisierte derivative Finanzinstrumente, etwa Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, werden durch standardisierte Derivate, die ihnen am ähnlichsten sind, oder mithilfe von Sensitivitäten abgebildet, da nichtstandardisierte derivative Finanzinstrumente weder lokal noch auf Konzernebene ein signifikantes Volumen aufweisen. Die Genauigkeit des Wertansatzes hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem von der Qualität der Schätzung der versicherungstechnischen Zahlungsströme ab. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten Werte für angemessen.

ÄNDERUNGEN DES INTERNEN MODELLS IM JAHR 2014

Im Jahr 2014 haben wir unser internes Modell aktualisiert, damit es unsere derzeitige Auffassung der zukünftigen Solvency-II-Richtlinien berücksichtigt. Die Aktualisierung des Modells ist im Wesentlichen durch regulatorische Entwicklungen sowie von Rückmeldungen, die der Allianz Konzern aus Konsultationen im Rahmen des Vorantragsverfahrens des internen Modells von Regulatorien und Aufsichtsbehörden erhalten hat, getrieben. Durch die, wie zuvor beschrieben, weiter andauernden regulatorischen Entwicklungen und Rückmeldungen der Aufsichtsbehörden über das Jahr hinweg haben wir Modelländerungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten umgesetzt, das heißt zu Beginn und am Ende des Jahres 2014. Übersichtlichkeitshalber werden die Modelländerungen in diesem Abschnitt jedoch zusammen dargestellt. Auch wenn wir weitere Änderungen der finalen Solvency-II-Regulierung nicht ausschließen können, wird das aktualisierte Modell, welches für die Berichterstattung zum 31. Dezember 2014 verwendet wurde, die Basis für die Beantragung des internen Modells für aufsichtsrechtliche Zwecke gemäß Solvency II im Jahr 2015 sein.

In diesem Abschnitt geben wir einen Überblick über die Aktualisierungen des Modells und die daraus resultierenden Änderungen unseres internen Risikoprofils, basierend auf Daten zum 31. Dezember 2013. In allen folgenden Abschnitten werden diese Zahlen als Grundlage für die Analyse der Veränderungen unseres internen Risikoprofils des Jahres 2014 dienen.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES RISIKO GEMÄSS INTERNEM RISIKOPROFIL (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

MIO €

	Marktrisiko		Kreditrisiko		Versicherungs- technisches Risiko		Geschäftsrisiko		Operationelles Risiko		Diversifikation		Summe		
	2013 ¹	2013 ²	2013 ¹	2013 ²	2013 ¹	2013 ²	2013 ¹	2013 ²	2013 ¹	2013 ²	2013 ¹	2013 ²	2013 ¹	2013 ²	
Stand 31. Dezember															
Schaden-Unfall	3 669	5 388	1 881	2 067	9 627	8 811	992	909	1 268	1 833	-6 437	-6 729	11 000	12 278	
Leben/Kranken	11 653	14 098	3 590	5 589	801	1 063	3 743	3 630	917	1 975	-6 447	-7 651	14 258	18 703	
Asset Management	685	621	169	152	–	–	–	–	586	586	-2	–	1 439	1 359	
Corporate und Sonstiges	1 987	2 591	277	555	191	94	–	–	385	679	-532	-829	2 308	3 090	
Konzern Summe	17 994	22 698	5 918	8 363	10 620	9 967	4 735	4 538	3 155	5 073	-13 418	-15 209	29 004	35 430	
													-5 367	-5 820	
													Konzern Summe	23 637	29 610

1 – Unveränderte Werte des internen Risikoprofils des Jahres 2013.

2 – Auf Grundlage der Änderungen am internen Modell im Jahr 2014 neu berechnete Werte des internen Risikoprofils des Jahres 2013.

Die Modelländerungen betreffen im Wesentlichen die folgenden Risikokategorien:

Marktrisiko

Die Korrelationen von Marktrisiken wurden dahingehend angepasst, dass sie höhere systemische Risiken in Finanzmärkten bei Auftreten nachteiliger Szenarien widerspiegeln. Auch unsere Zinsmodellierung haben wir angepasst, um das Risikoprofil unseres traditionellen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts im derzeitigen Niedrigzinsumfeld besser abzubilden. Zudem wurde, im Einklang mit den regulatorischen Vorgaben, die Modellierung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve zur Reduktion des Credit-Spread-Risikos ins Modell eingeführt. Auf Basis regulatorischer Vorgaben haben wir außerdem interne Pensionsverpflichtungen in unsere Risikomodellierung nach Solvency II integriert und die Modellierung von Surplus Funds in Deutschland angepasst. Zu guter Letzt haben wir die Modellierung des Inflationsrisikos erweitert und dieses als separate Risikoart eingeführt, um hauptsächlich jenes Risiko abzubilden, das aus den Verbindlichkeiten der Kranken-, Schaden- und Unfallversicherung sowie der internen Pensionszusagen des Allianz Konzerns resultiert.

Die Modelländerungen haben das Marktrisiko vor Diversifikation zwischen Risikokategorien um insgesamt 4,7 MRD € auf 22,7 MRD € erhöht. Die wesentlichen Änderungen in den Marktrisikoarten umfassten die Einführung des Inflationsrisikos, das mit 3,4 MRD € zu der Erhöhung beitrug. Zudem stieg das Aktienrisiko um 2,1 MRD €, hauptsächlich wegen geänderter Korrelationen zur Abbildung systemischer Risiken, der Modellierung interner Pensionsverpflichtungen sowie der Anpassung von Absicherungsmodellen für das Variable-Annuity-Geschäft. Das Credit-Spread-Risiko nahm im Wesentlichen wegen geänderter Korrelationen zur besseren Abbildung systemischer Marktereignisse zu, wobei der Anstieg durch die Einführung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve zur Reduzierung des Credit-Spread-Risikos teilweise wieder kompensiert wurde (Nettoeffekt: Anstieg um 0,7 MRD € auf 5,1 MRD €). Zu guter Letzt reduzierten sich Zinsrisiken um 0,9 MRD €, was vor allem der gestiegenen Diversifikation aufgrund des eingeführten Inflationsrisikos sowie der geänderten Korrelationen zu verdanken war. Der Rückgang des Zinsrisikos wurde durch die Modellierung interner Pensionsverpflichtungen jedoch zum Teil kompensiert.

Kreditrisiko

Die Abbildung des Kreditrisikos staatlicher Emittenten wurde dahingehend geändert, dass die diesbezüglichen Kapitalanforderungen nun analog zu Unternehmensanleihen bestimmt werden. In Übereinstimmung mit den Richtlinien der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) zu den Solvency-II-Durchführungsmaßnahmen werden Emissionen von Staaten des europäischen

Wirtschaftsraums dann bevorzugt behandelt, wenn sie in ihrer Heimatwährung emittiert und in dem jeweiligen Heimatland gehalten werden. Diese Modelländerung führte zu einem Anstieg des Kreditrisikos um 2,0 MRD €. Weitere Änderungen umfassen die Aktualisierung von Korrelationen und Bewertungsparametern, durch welche die Granularität des Modells verbessert wird, um so regulatorische Anforderungen zu erfüllen. Insgesamt stieg das Kreditrisiko vor Diversifikation zwischen Risikokategorien um 2,4 MRD € auf 8,4 MRD €, hauptsächlich wegen der geänderten Behandlung des Kreditrisikos von staatlichen Emittenten.

Versicherungstechnisches Risiko

Der Anstieg des versicherungstechnischen Risikos im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung ist im Wesentlichen auf die Einbeziehung von internen Pensionsverpflichtungen, die zu einer Zunahme des Langlebighkeitsrisikos führte, sowie auf eine geänderte Methodik zur Kalibrierung von Langlebighkeitsstressen zurückzuführen. Der Rückgang im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung ist in erster Linie auf den Rückgang des Reserverisikos zurückzuführen, der wiederum durch eine geänderte Modellierung des Konzernkrankenversicherungsgeschäfts auf Basis von Methoden der Lebensversicherung verursacht wurde.

Operationelles Risiko

Mit dem Ziel, die konzernweite Konsistenz zu erhöhen, wurde der Detaillierungsgrad modellierter Risiken angepasst, um Anforderungen, die im Einklang mit Basel II stehen, zu reflektieren. Diese Änderung wirkt sich negativ auf die Diversifikation innerhalb des Modells für operationelle Risiken aus. Des Weiteren wurden zentral konservative Annahmen bezüglich der Verteilung des Verlustausmaßes eingeführt, um den regulatorischen Erwartungen zu entsprechen, aber auch um historische Erfahrungen zu reflektieren. Diese Änderungen führten zu einem Anstieg des operationellen Risikos von insgesamt 1,9 MRD € auf 5,1 MRD €.

Behandlung kleinerer Versicherungsgesellschaften

Darüber hinaus haben wir für kleinere Versicherungsgesellschaften einen Ansatz zum Abzug des Buchwertes eingeführt, der einen Rückgang des Risikos um 2,0 MRD € zur Folge hatte. Dies betraf im Wesentlichen Marktrisiken (Rückgang um 1,1 MRD €), versicherungstechnische Risiken (Rückgang um 0,5 MRD €) und Kreditrisiken (Rückgang um 0,3 MRD €).

Interne Risikobewertung

RISIKOPROFIL UND RISIKOMANAGEMENT

Als integrierter Finanzdienstleister mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftsbereiche und Regionen erstreckt, ist Diversifikation für unser Geschäftsmodell von großer Bedeutung. Diversifikation ist ein Schlüsselfaktor bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, da sie den wirtschaftlichen Einfluss einzelner Ereignisse beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Daher sind wir stets bestrebt, unverhältnismäßig große Risikokonzentrationen und -anhäufungen zugunsten eines ausgewogenen Risikoprofils zu vermeiden.

In Bezug auf Anlagen werden Top-down-Indikatoren, etwa Vorgaben für die strategische Anlagestruktur, definiert und sorgfältig überwacht – immer mit dem Ziel, die Ausgewogenheit der Anlageportfolios zu wahren. Daneben verwenden wir ein Limitsystem, das auf Konzernebene für die Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung und Schaden- und Unfallversicherung sowie auf Ebene der operativen Einheiten jeweils separat definiert wird. Die Limite umfassen ökonomische Limite, insbesondere Financial VaR und Credit VaR, basierend auf unserem internen Risikokapitalmodell. Diese werden ergänzt um separate Aktien- und Zinssensitivitäten sowie um Limite bezüglich Fremdwährungspositionen.

Durch die Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass geltende aufsichtsrechtliche Vorschriften bezüglich der Kapitalanlagezusammensetzung berücksichtigt werden. Die meisten aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalanlagezusammensetzung bestehen auf lokaler Ebene. Die Anforderung, lokale aufsichtsrechtliche Anforderungen einzuhalten, ist Bestandteil von konzernweiten Richtlinien. Zusätzlich werden auf Konzernebene Richtlinien für den Einsatz von bestimmten Finanzinstrumenten, zum Beispiel den Einsatz von Derivaten, erstellt. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch die jeweiligen Risiko- und Controlling-Einheiten überwacht.

Um die Auswirkungen von Finanzmarkt Bewegungen weiter zu verringern und zu gewährleisten, dass die Anlagen eine angemessene Abdeckung der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bieten, haben wir zusätzliche Maßnahmen ergriffen. Dazu gehört eine Aktiv-Passiv-Steuerung (Asset-Liability-Management), die sich auf das interne Risikomodellsystem bezieht und sowohl Risiko- als auch Ertragsgesichtspunkte aus unseren Versicherungsverträgen berücksichtigt. Zudem setzen wir Derivate ein, hauptsächlich um entweder unser Portfolio gegen nachteilige Marktentwicklungen abzusichern oder um zum Beispiel durch den Einsatz von Forwards oder Swaptions unser Wiederanlagerisiko zu reduzieren.

Darüber hinaus haben wir Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, die sich auf das Risiko des Konzerns aufgrund von in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen beziehen. Die operativen Einheiten der Lebens- und Krankenversicherung, die solche Risiken tragen, sind verpflichtet, diesen Standards zu folgen und eine bewusste Entscheidung über die Höhe der Absicherung zu treffen.¹ Die Absicherung von Risiken, die aus dem Einsatz von Finanzinstrumenten resultieren, ist ein weiteres Element zur effektiven Steuerung und Begrenzung von Risiken. So werden zum Beispiel zur Reduzierung des Kursrisikos bei bestimmten Investments² „protective puts“ eingesetzt.

Zudem werden Konzentrationen und Anhäufungen von nicht marktgetriebenen Risiken bereits auf Einzelbasis (also vor Berücksichtigung des Diversifikationseffekts) im konzernweiten Limitsystem überwacht, um substanzielle Verluste aus unverhältnismäßig großen Einzelrisiken – etwa Naturkatastrophen, Terror oder Kreditereignisse – zu vermeiden.

Als Maßnahme gegen Kreditkonzentrationen betreiben wir ein konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimiten (CRisP³). Es beruht auf Daten, die von den Anlage- und Risikofunktionen sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten einheitlich verwendet werden. Zugleich liefert dieses System die Diskussionsgrundlage für Kreditmaßnahmen und stellt eine schnelle und umfassende konzernweite Kommunikation kreditrisikorelevanter Entscheidungen sicher. Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limiten angemessen überwacht und gesteuert werden. Das Limitsystem überwacht das Konzentrationsrisiko gegenüber Kontrahenten und berücksichtigt dabei das Risiko sowohl aus Schuldinstrumenten als auch aus Aktienpositionen. Die Bestimmung von Höchstwerten für Länder- und Schuldner Risiken aus Konzernsicht (also das maximale Konzentrationslimit) berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios des Allianz Konzerns ebenso wie die allgemeine Risikostrategie der Allianz.

Im Rahmen seiner Verantwortung für die Risikostrategie und die Festlegung der Risikoneigung ist der Vorstand in letzter Instanz ebenfalls für die Verabschiedung von Limiten verantwortlich. Der Vorstand delegiert durch die klare Definition von Höchstgrenzen Befugnisse für die Festlegung und die Änderung von Limiten an das Group Finance and Risk Committee und den Group Chief Risk Officer. Alle Limite unterliegen, den delegierten Befugnissen entsprechend, einer jährlichen Prüfung und Genehmigung.

1 – Weitere Informationen zu Risikokonzentrationen im Lebensversicherungsgeschäft finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

2 – Weitere Informationen zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken finden sich unter Angabe 43 im Konzernanhang.

3 – Credit Risk Platform.

RISIKOBASIERTE STEUERUNG

Der Allianz Konzern steuert sein Portfolio auf Basis einer umfassenden Risiko-Ertrags-Betrachtung. Dies bedeutet, dass Ergebnisse des internen Risikomodells sowie aus Szenarioanalysen aktiv in die Entscheidungsfindung einbezogen werden: Einerseits werden ökonomische Risiken und Konzentrationen wie oben beschrieben aktiv durch Limite beschränkt. Andererseits findet eine umfassende Analyse des Return On Risk Capital (RORC) statt. Letzteres erlaubt es uns, nachhaltig profitable Geschäftsfelder und Produkte zu identifizieren, die einen angemessenen Gewinn über die Laufzeit der Produkte auf das jeweils zugewiesene Risikokapital erwirtschaften. Daher ist dies ein Schlüsselkriterium bei der Entscheidung über die Kapitalallokation.

Der Allianz Konzern hat im Jahr 2014 zudem eine Anpassung seiner Dividendenstrategie vorgenommen. Diese Anpassung sieht eine Erhöhung der Ausschüttungsquote sowie explizit definierte Budgets für externes Wachstum vor und knüpft zentrale Elemente der neuen Dividendenstrategie an die regulatorische Kapitalisierung gemäß Solvency II nach dem internen Risikomodell. Dies zeigt, dass das interne Modell vollständig in die Unternehmenssteuerung des

Allianz Konzerns eingebunden ist und dass die geplante Beantragung des internen Modells für aufsichtsrechtliche Zwecke gemäß Solvency II die sogenannten „Use Test“-Anforderungen unter Solvency II erfüllt.

In den folgenden Abschnitten wird die Entwicklung des Risikoprofils je modellierter Risikokategorie vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dargestellt und die Konzentration einzelner Risikoquellen entsprechend erläutert.

QUANTIFIZIERBARE RISIKEN

Marktrisiko

Ein grundlegender Bestandteil unseres Versicherungsgeschäfts ist es, Prämien von unseren Kunden einzunehmen und diese in eine Vielzahl von Anlagen zu investieren. Daher hält und verwendet der Allianz Konzern unterschiedliche Finanzinstrumente. Mit den daraus resultierenden Anlageportfolios decken wir die künftigen Ansprüche unserer Kunden ab und legen darüber hinaus auch das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital an. Da der Wert unserer Anlageportfolios von möglichen Veränderungen auf den Finanzmärkten abhängt, sind wir Marktrisiken ausgesetzt. Die folgende Tabelle zeigt das zugeordnete interne Marktrisiko nach Geschäftsbereich und Risikoquelle.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES INTERNES MARKTRISIKO NACH RISIKOQUELLE UND GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €

	Zinssatz		Inflation		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand 31. Dezember														
Schaden-Unfall	497	372	3 466	2 834	574	503	929	942	596	635	57	103	6 120	5 388
Leben/Kranken	6 038	3 432	481	321	5 016	4 314	5 484	4 730	1 420	1 035	129	266	18 569	14 098
Asset Management	1	1	–	–	–	–	24	29	5	6	491	585	521	621
Corporate und Sonstiges	469	548	228	282	447	265	1 352	1 034	99	130	297	332	2 891	2 591
Konzern Summe	7 005	4 353	4 175	3 437	6 038	5 082	7 789	6 735	2 119	1 806	975	1 286	28 102	22 698
	Anteil am internen Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien												46,2%	44,8%

Unser Marktrisiko vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien verzeichnete im Berichtsjahr einen starken Anstieg, hauptsächlich getrieben durch Marktbewegungen. Insbesondere die 2014 gefallen Zinsen, zusammen mit einem Anstieg impliziter Zinsvolatilitäten, führten zu höheren Sensitivitäten von Optionen und Garantien in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung. Zusätzlich resultierten im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung aus den niedrigen Zinsen aufgrund von

Mechanismen zur Beteiligung der Versicherungsnehmer bedeutende Wechselwirkungen mit anderen Risikoarten. Dadurch erhöhte sich auch das jeweilige Risiko wie zum Beispiel das Aktien- oder das Credit-Spread-Risiko. Darüber hinaus erhöhte sich das Aktienrisiko aufgrund von gestiegenen Aktienpositionen, das aus gestiegenen Aktienmärkten außerhalb der Eurozone sowie dem schwächeren Euro gegenüber den meisten Währungen resultierte.

Zinsrisiko

Zinssätze können unter die in einigen Lebensversicherungsmärkten zugesagte Mindestverzinsung sinken. Angesichts der langen Laufzeiten von Lebensversicherungsverträgen sind wir nicht zuletzt deshalb einem Zinsrisiko ausgesetzt, da fällige Wertpapiere wieder angelegt werden müssen, bevor der entsprechende Lebensversicherungsvertrag fällig wird. Ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalmodells ist es, diesen Zusammenhang von Anlagestrategie und unseren Kundenverpflichtungen angemessen abzubilden. Darüber hinaus ist unser Asset-Liability-Management eng mit dem internen Risikokapitalansatz verknüpft: Ziel sind langfristige Anlageergebnisse, die über unsere Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen.

Die Zinsrisiken spiegeln sich im internen Risikoprofil wider und werden über Zinssensitivitätslimite adressiert. Ein beträchtlicher Anteil des entsprechenden Zinsrisikos vor Diversifikation zwischen Risikokategorien entfällt in der Lebens- und Krankenversicherung auf Westeuropa – 80,9% zum 31. Dezember 2014 (2013: 81,3%) –, und zwar überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte mit Garantien.

Wir steuern das Zinsrisiko als Gesamtunternehmen: So werden in der Schaden- und Unfallversicherung Verbindlichkeiten üblicherweise früher fällig als die Kapitalanlagen, die sie bedecken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist aufgrund der Langfristigkeit von Lebensversicherungsverträgen im Allgemeinen das Gegenteil der Fall. Dadurch entsteht auf Konzernebene teilweise eine natürliche Absicherung auf ökonomischer Basis.

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Marktwert unserer zinsensitiven Kapitalanlagen (exklusive Unit-linked-Geschäft) 509,9 MRD €¹. Dieser würde sich im Falle eines Zinsrückgangs bzw. -anstiegs um 100 Basispunkte um rund 33,7 MRD € erhöhen bzw. um 37,0 MRD € verringern.

Wie bereits dargestellt, ist das Risiko in Bezug auf Zinsänderungen darauf zurückzuführen, dass die erzielbaren Erträge auf lange Sicht unter Umständen nicht ausreichen, um die in den Versicherungsverträgen garantierte Mindestverzinsung zu decken. Auf der anderen Seite können sich in einem steigenden Zinsumfeld aber auch Chancen daraus ergeben, dass die erzielbaren Erträge über den vertraglich garantierten Verzinsungen liegen.

Inflationsrisiko

Als Versicherungsunternehmen sind wir einer Veränderung der Inflationsrate hauptsächlich durch unsere Verbindlichkeiten in der Schaden- und Unfallversicherung ausgesetzt. Zusätzlich tragen unsere internen Pensionsverpflichtungen zum Inflationsrisiko bei. Da Inflation zu einem Anstieg der Ansprüche aus entstandenen Schäden und Kosten führt, ziehen höhere Inflationsraten auch höhere Verbindlichkeiten nach sich. In unserer Produktentwicklung und Preisgestaltung sind Inflationsannahmen bereits enthalten und das Risiko sich verändernder Inflationsraten wird durch unser internes Modell abgebildet. Zum 31. Dezember 2014 betrug das Inflationsrisiko 4,2 MRD €, was einer Steigerung um 0,7 MRD € entspricht. Dies resultierte im Wesentlichen aus niedrigeren Diskontierungssätzen, die zu höheren Marktwerten von inflationssensitiven Verbindlichkeiten und internen Pensionsverpflichtungen beitragen.

Aktienrisiko

Für gewöhnlich dienen die Aktienanlagen unserer operativen Versicherungsgesellschaften der Portfoliodiversifikation und der Erzielung attraktiver, langfristig erwarteter Renditen. Die entsprechenden Risiken werden durch Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur sowie Anlagelimits kontrolliert und überwacht. Darüber hinaus unterliegen Aktienanlagen zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Konzentrationsrisiken dem Anwendungsbereich des CRisP.

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Marktwert unserer Kapitalanlagen (exklusive Unit-linked-Geschäft) mit Sensitivität bezüglich der Entwicklungen an den Aktienmärkten 38,9 MRD €². Im Falle eines Rückgangs der Aktienkurse um 30% würde sich der Marktwert um rund 10,2 MRD € reduzieren.

Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen werden meist mit fallenden Kursen und steigenden Volatilitäten gleichgesetzt. Im Fall von steigenden Notierungen können sich aus Aktieninvestments aber auch Chancen ergeben.

Credit-Spread-Risiko

Das Risiko, dass der Marktwert unserer festverzinslichen Wertpapiere – etwa Anleihen – wegen steigender Credit Spreads sinkt, wird in unserem internen System ebenfalls vollständig berücksichtigt. Mit unserem internen Risikomanagement und der Bestimmung unserer Risikoneigung tragen wir jedoch auch den wirtschaftlichen Bedingungen unseres Geschäftsmodells Rechnung. Ein Beispiel dafür ist die Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve im internen Risikomodell, um das Credit-Spread-Risiko teilweise zu kompensieren (wie im Abschnitt „Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ beschrieben).

¹ – Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked-Geschäft, deren Marktwerte sensitiv auf Zinsbewegungen reagieren, und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

² – Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked-Geschäft, deren Marktwerte sensitiv auf die Bewegungen von Aktienmärkten reagieren, und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

Als langfristig orientierter Investor nutzen wir daher unseren Vorteil, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz investieren zu können und dadurch über die Laufzeit der Anleihen eine zusätzliche Ertragskomponente abzuschöpfen.

Währungsrisiko

Auf Ebene der operativen Einheiten und des Konzerns wird das Währungsrisiko auf Grundlage eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen überwacht und gesteuert. Da unsere operativen Einheiten Vermögenswerte typischerweise in der Währung halten, auf die auch ihre Verbindlichkeiten lauten, resultiert das Währungsrisiko größtenteils aus dem ökonomischen Wert jener operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Werden diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet, so vermindern sich auch auf Konzernebene die Nettovermögenswerte in Euro. Allerdings sinken gleichzeitig auch die Kapitalanforderungen dieser operativen Einheiten auf Euro-Basis, sodass der Einfluss auf die Kapitalisierung teilweise kompensiert wird.

Immobilienrisiko

Trotz des Risikos fallender Immobilienwerte stellen Immobilien eine passende Beimischung zu unserem Anlageportfolio dar, da sie eine gute Diversifikation zu anderen Risiken und langfristig gut prognostizierbare Cashflows aufweisen. Zum 31. Dezember 2014 entfielen circa 3,5% (2013: 3,6%) des kompletten Risikos vor jeglicher Diversifikation auf das Immobilienrisiko.

Kreditrisiko

Der Allianz Konzern überwacht und steuert Kreditrisiken und Kreditkonzentrationen mit dem Ziel, seinen Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern bei Fälligkeit stets nachkommen zu können. In diesem Sinne nutzen wir das interne Kreditrisikomodell sowie das konzernweite CRiSP (siehe dazu Abschnitt „Risikoprofil und Risikomanagement“). Konzernweite Kreditdaten werden anhand eines zentralisierten Prozesses und unter Verwendung standardisierter Schuldner- und Schuldnergruppenzuordnungen erfasst.

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen Wertverlust des Portfolios durch Verschlechterung der Bonität eines Schuldners (Migrationsrisiko) bzw. die Unfähigkeit oder Unwilligkeit des Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen (Ausfallrisiko). In unserem Kreditrisikomodell modellierte Kreditrisiken unterscheiden wir nach Kontrahentenrisiken und Länderrisiken. Kontrahentenrisiken ergeben sich aus unseren festverzinslichen Wertpapieren, Sichteinlagen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber Allianz Vertretern und sonstigen Schuldnern sowie aus Rückversicherungsforderungen und Verpflichtungen aus der Kreditversicherungstätigkeit. Das Länderrisiko bezieht sich aus Sicht der jeweiligen operativen Einheit auf grenzübergreifende Zahlungsverpflichtungen von Schuldnern mit ausländischem Sitz.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell ist ein Verfahren, das dem aktuellen Stand der Technik entspricht und eine Bottom-up-Analyse der Ergebnisse ermöglicht. Das Modell berücksichtigt die wichtigsten Risikoquellen eines Investments, etwa die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, die Sicherheiten und Laufzeit. Weitere schulnerspezifische Parameter sind die Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, die die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden den einzelnen Kontrahenten durch einen internen Ratingansatz zugeordnet, der zusätzlich zu den langfristigen Agenturratings auch dynamische Änderungen von marktinduzierten Ratings und von weiteren aktuellen qualitativen Faktoren berücksichtigt.

Das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Obligorsegment ermittelt. Um portfoliospezifische Diversifikationseffekte zu berücksichtigen, werden diese Verlustprofile auf unterschiedlichen Ebenen der Allianz-Konzernstruktur berechnet (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien). Danach werden sie in das allgemeine interne Risikokapitalmodell mit einbezogen, um zusammen mit anderen Risikokategorien das konzerndiversifizierte interne Kreditrisiko abzuleiten.

Ein sorgfältiges Kreditrisikomanagement auf Basis unseres Rahmenwerks zur Kreditrisikomodellierung sowie des implementierten Limitmanagements ermöglichte uns den Aufbau eines diversifizierten Kreditportfolios. Indem wir Investments bis zur Endfälligkeit halten, können wir das Portfolio auch unter volatilen Marktbedingungen stabil halten und so die geplanten Überrenditen über den gesamten Anlagehorizont realisieren. In unserem Kreditversicherungsgeschäft eröffnet das proaktive Kreditmanagement die Chance, Verluste aus einzelnen Kreditpositionen unter dem erwarteten Niveau zu halten und damit zu einem ausgewogenen Kreditportfolio des Konzerns beizutragen.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES KREDITRISIKO GEMÄSS INTERNEM RISIKOPROFIL NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO € Stand 31. Dezember	2014	2013
Schaden-Unfall	2 374	2 067
Leben/Kranken	7 817	5 589
Asset Management	128	152
Corporate und Sonstiges	699	555
Internes Kreditrisiko – Konzern Summe	11 018	8 363
Anteil am internen Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien	18,1%	16,5%

Das Kreditumfeld war mit vereinzelt Ratingänderungen über das Jahr 2014 hinweg weitgehend stabil, da im Gegensatz zu den wirtschaftlichen Verwerfungen früherer Jahre die wirtschaftliche Situation wie auch der Ausblick in den aktuellen Ratinghöhen reflektiert war. Das Kreditrisiko erhöhte sich auf Konzernebene im Wesentlichen durch Nebenwirkungen der niedrigen Zinsen. Insbesondere lang laufende Kapitalanlagen in unserem Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung haben signifikant an Wert und damit im Gegenzug auch an Verlustpotenzial gewonnen. Darüber hinaus reduzierten die gesunkenen Zinsen die verlustmindernde Wirkung im traditionellen Lebensversicherungsgeschäft, was das Kreditrisiko nach Beteiligung von Versicherungsnehmern weiter erhöhte. Schließlich hat sich im Zuge des Asset-Liability-Managements im derzeitigen Niedrigzinsumfeld das Volumen lang laufender Kapitalanlagen erhöht, was insbesondere im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung zum Anstieg des Kreditrisikos beitrug.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivitäten des Kreditrisikos für bestimmte Szenarien: die Verschlechterung der Kreditwürdigkeit – gemessen an der Herabstufung des Emittenten-Ratings¹ – und der Rückgang von Verwertungsquoten im Falle eines Zahlungsausfalls (Verlustquote bei Ausfall). Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario für jede einzelne ausfallrisikobehaftete Einzelposition durchgespielt wird, wobei alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten werden.²

ALLIANZ KONZERN: AUSWIRKUNGEN BESTIMMTER KREDITSZENARIOEN AUF DAS INTERNE KREDITRISIKO¹

Vor Diversifikationseffekten
zwischen Risikokategorien, in MIO €

	Summe	
	2014	2013 ²
Stand 31. Dezember		
Ausgangsszenario	11 018	8 363
Herabstufung um 1 Notch	12 106	9 483
Herabstufung um 2 Notches	13 595	11 075
Anstieg der Verlustquote bei Ausfall um 10 %	11 703	9 036

1 – Ein Notch ist eine Ratingstufe auf der Bewertungsskala der verschiedenen Ratingklassen, wie AA+, AA, AA- auf der Skala von Standard & Poor's oder Aa1, Aa2, Aa3 auf der Skala von Moody's.

2 – Auf Grundlage der Änderungen am internen Modell im Jahr 2014 neu berechnete Werte des internen Risikoprofils des Jahres 2013.

Der größte Teil des Kreditrisikos und der Auswirkungen der dargestellten Szenarien kann lang laufenden Staatsanleihen sowie vorrangigen unbesicherten Anleihen von Emittenten, die über ein niedrigeres Investment-Grade-Rating verfügen, zugeordnet werden.

1 – Für die Kreditrisikoberechnung werden Emittenten-Ratings im Gegensatz zu Emissions-(Instrumenten-) Ratings herangezogen. Der Unterschied zwischen Emittenten- und Emissions-Ratings resultiert vorwiegend aus der Besicherung sowie der Rangstellung und spiegelt sich in der Verlustquote bei Ausfall (LGD) wider.

2 – Szenarien werden ausschließlich für Investments und Rückversicherungsforderungen in Portfolios von operativen Allianz Gesellschaften angewendet.

Die folgende Tabelle zeigt die unterschiedlichen Komponenten des Kreditrisikos der Allianz:

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ

KAPITALANLAGEPORTFOLIO

Die Prämien, die wir von unseren Kunden einnehmen, sowie das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital legen wir überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Diese Anlageportfolios decken letztlich die künftigen Schäden unserer Kunden. Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen, wie im Abschnitt über Marktrisiken dargelegt ist.

RÜCKVERSICHERUNGSPORTFOLIO

Das Kreditrisiko gegenüber Rückversicherern tritt auf, wenn wir Versicherungsrisiken an externe Rückversicherer übertragen. Potenzielle Verluste können auftreten, wenn aktuell in der Bilanz geführte Forderungen an Rückversicherer entweder nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Versicherungsverträgen Zahlungen ausfallen.

KREDITVERSICHERUNGSPORTFOLIO

Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limite, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern gewährt. Euler Hermes schützt seine Versicherungsnehmer (teilweise) vor Kreditrisiken aus kurzfristigen Warenkrediten, die diese ihren Kunden gewähren. Wenn ein Kunde des Versicherungsnehmers nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ersetzt Euler Hermes dem Versicherungsnehmer den Schaden.

Kreditrisiko – Kapitalanlage

Zum 31. Dezember 2014 resultierten 92,7% (2013: 91,0%) unseres gesamten internen Kreditrisikos für Kreditrisiken (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) aus Kapitalanlagen. Das Kreditrisiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung resultiert im Wesentlichen aus langfristigen Anlagen, die langfristige Verpflichtungen bedecken. Bei den betreffenden Kapitalanlagen handelt es sich typischerweise um Staatsanleihen, erstrangige Unternehmensanleihen, besicherte Anleihen wie Pfandbriefe, selbst begebene Hypothekendarlehen und andere Darlehen sowie zu einem geringen Anteil um Derivate. Aufgrund der Art des betriebenen Geschäfts besitzen die festverzinslichen Anlagen im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung im Allgemeinen kurz- bis mittelfristige Laufzeiten; dies erklärt auch das geringere Risiko in diesem Bereich.³

Der Allianz Konzern besitzt ein gut diversifiziertes Portfolio an börsengehandelten und OTC-Derivaten, die im Rahmen eines effizienten Managements der Risikoexposition eingesetzt werden. Das Kontrahentenrisiko aus Derivaten ist gering, da deren Einsatz durch die konzernweite interne Richtlinie zur Besicherung von Derivaten geregelt wird. Diese Richtlinie fordert für jeden Kontrahenten Rahmenvereinbarungen hinsichtlich Netting sowie die Stellung von Sicherheiten mit hoher Qualität und ausreichender Liquidität. Auch die Ratings der Kontrahenten und Positionsveränderungen überwachen

3 – Zusätzlich sind 2,4% (2013: 3,5%) des internen Kreditrisikos vor Diversifikation Forderungen und dem potenziellen Wiedereindeckungsaufwand bei Derivaten sowie potenziellen Wertschwankungen von Rückversicherungsforderungen zuzuschreiben.

wir genau. Zentrale Clearingstellen für bestimmte Arten von OTC-Derivaten, wie sie durch die EMIR-Verordnung (European Market Infrastructure Regulation) gefordert sind, und zusätzliche Berichtspflichten werden dazu beitragen, unser Kontrahentenrisiko und operationelles Risiko weiter zu reduzieren.

Zum 31. Dezember 2014 stellt sich unser Anleiheportfolio nach Ratingklassen und Emittententyp wie folgt dar:

KAPITALANLAGEN DES ALLIANZ KONZERNS IN ANLEIHEN NACH RATINGKLASSEN¹ – MARKTWERTE

MRD €																
Emittententyp	Government & Agency		Covered Bond		Corporate		Banks		ABS/MBS		Short-term Loan		Sonstige		Summe	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand 31. Dezember																
AAA	51,8	46,2	57,2	61,5	1,1	2,0	1,5	3,8	17,3	13,8	–	–	–	–	128,8	127,4
AA	84,0	69,8	20,2	21,0	10,3	9,0	6,6	8,1	2,4	2,3	1,4	1,4	0,1	0,1	125,2	111,7
A	15,5	12,9	23,1	14,1	45,6	35,3	16,8	14,3	2,0	1,3	0,9	0,6	0,9	1,0	104,8	79,5
BBB	50,9	44,2	6,0	5,1	72,8	56,4	5,6	5,6	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,4	137,2	112,8
BB	2,7	2,1	1,0	0,7	7,2	6,3	1,5	1,0	0,1	0,1	0,2	0,4	–	–	12,7	10,7
B	0,8	0,5	0,1	–	3,2	2,6	0,1	0,2	0,1	0,1	–	–	–	–	4,3	3,4
CCC	–	–	–	–	0,1	0,2	0,1	–	–	–	–	–	–	–	0,3	0,3
CC	–	–	–	–	0,1	0,1	–	–	0,2	0,2	–	–	–	–	0,3	0,3
C	–	–	–	–	0,1	–	–	–	0,1	–	–	–	–	–	0,1	–
D	0,1	–	–	–	0,4	0,4	–	–	–	–	–	–	–	–	0,5	0,4
Kein Rating	3,4	3,9	0,1	0,1	4,3	3,9	0,2	0,1	–	–	0,3	0,3	1,7	1,4	10,0	9,6
Summe	209,3	179,6	107,6	102,5	145,1	116,3	32,4	33,1	22,9	18,4	3,6	3,3	3,3	2,9	524,3	456,1

¹ – Analog zur Darstellungsänderung im Konzernlagebericht sind Anlagen der Geschäftsbereiche Banking und Asset Management in den genannten Zahlen enthalten. Werte enthalten keine Kredite an Privatpersonen.

Kreditrisiko – Rückversicherung

Zum 31. Dezember 2014 betrafen 0,4% (2013: 0,7%) unseres gesamten internen Kreditrisikos (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) Forderungen gegenüber Rückversicherungen. Davon entfielen 58,5% (2013: 59,4%) auf Rückversicherungskontrahenten in Deutschland und den USA.

Ein spezialisiertes Team wählt unsere Rückversicherungspartner aus, wobei wir generell nur Unternehmen mit hoher Bonität in Betracht ziehen. Zusätzlich fordern wir gegebenenfalls Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Zum 31. Dezember 2014 entfielen 82,9% (2013: 80,6%) der Rückversicherungsforderungen des Allianz Konzerns auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's oder A.M. Best mindestens ein A-Rating erhalten hatten. Die Forderungen gegenüber nichtgerateten Rückversicherern beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 15,7% (2013: 17,9%) der gesamten Rückversicherungsforderungen. Rückversicherungsforderungen gegenüber Gesellschaften ohne ein Rating von Standard & Poor's umfassen Forderungen gegenüber Maklern, Gesellschaften im Run-off und Pools, die nicht geratet wurden.

FORDERUNGEN GEGENÜBER RÜCKVERSICHERERN NACH RATINGKLASSEN¹

MRD €		
Stand 31. Dezember	2014	2013
AAA	0,03	0,02
AA+ to AA-	6,06	5,99
A+ to A-	4,35	3,38
BBB+ to BBB-	0,17	0,18
Keine Investment-Qualität	–	–
Kein Rating	1,97	2,08
Summe	12,59	11,65

¹ – Bezieht sich auf Bruttoisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

Kreditrisiko – Kreditversicherung

Das Kreditrisiko des Kreditversicherungsportfolios wird von Euler Hermes auf Basis eines selbst entwickelten, an das zentrale Modell des Konzerns angepassten und von Group Risk überprüften lokalen Modells ermittelt. Das Ergebnis wird dann in das interne Kreditrisiko des Konzerns integriert, um Konzentrations- und Diversifikationseffekte abzubilden. Zum 31. Dezember 2014 wurden 4,5 % (2013: 4,8 %) unseres gesamten internen Kreditrisikos (vor Diversifikation zwischen Risikokategorien) den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet.

Versicherungstechnisches Risiko

Versicherungstechnische Risiken bestehen aus Prämien- und Reserverisiken im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung sowie aus biometrischen Risiken im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung. Für das Asset Management und unsere Banking-Einheiten spielen versicherungstechnische Risiken keine Rolle. Die nachfolgende Tabelle zeigt das versicherungstechnische Risiko (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) aus unserem Versicherungsgeschäft.¹

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORNETES VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO GEMÄSS INTERNEM RISIKOPROFIL NACH RISIKOQUELLE UND GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)¹

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €

	Prämienrisiko für Naturkatastrophen		Prämienrisiko für Terror		Prämienrisiko für Nichtkatastrophen		Reserve		Biometrisch		Summe		
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
Schaden-Unfall	451	535	24	22	4349	3627	4679	4564	115	63	9619	8811	
Leben/Kranken	–	–	–	–	–	–	–	–	1626	1062	1626	1063	
Asset Management	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Corporate und Sonstiges	–	–	–	–	–	–	–	–	65	94	65	94	
Konzern Summe	451	535	24	22	4350	3627	4679	4564	1807	1219	11311	9967	
	Anteil am internen Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien											18,6%	19,7%

¹ – Da Risiken auf ökonomischer Basis in einem integrierten Ansatz gemessen werden, bezieht das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte mit ein.

Für biometrische Risiken war aufgrund der Modellierung interner Pensionsverpflichtungen und aufgrund von gesunkenen Zinsen, die das Risiko lang laufender Produkte durch eine Steigerung der Kosten erhöhen, das Langlebigerisiko der Haupttreiber.

Versicherungstechnisches Risiko Schaden- und Unfallversicherung

Unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist Prämienrisiken aus im aktuellen Jahr neu abgeschlossenem und prolongiertem Geschäft sowie aus Reserverisiken aus dem laufenden Geschäft ausgesetzt.

Prämienrisiko

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Dabei lassen sich die Veränderungen der Rentabilität im Zeitverlauf auf der Grundlage von Schadenquoten und deren Schwankungen messen.²

² – Weitere Informationen zur geografischen Verteilung der Schadenquoten für die letzten zwei Jahre finden sich im Abschnitt „Schaden- und Unfallversicherung – Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten“ ab Seite 92.

Die Allianz ist dem Risiko ausgesetzt, dass die versicherungstechnische Rentabilität geringer ausfällt als erwartet. Unser Prämienrisiko definiert sich als Volatilität der versicherungstechnischen Rentabilität über die Zeitspanne von einem Jahr.

SCHADENQUOTEN¹ IN DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG FÜR DIE LETZTEN ZEHN JAHRE

%	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Schadenquote	66,0	65,9	68,3	69,9	69,1	69,5	68,0	66,1	65,0	67,2
Schadenquote ohne Naturkatastrophen	65,1	63,0	66,6	65,5	65,9	68,4	66,3	64,1	64,4	64,3

¹ – Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

¹ – Auf Grundlage der Änderungen am internen Modell im Jahr 2014 neu berechnete Werte des internen Risikoprofils des Jahres 2013.

Das Prämienrisiko unterteilt sich in das Naturkatastrophenrisiko, das Terrorrisiko und das Nichtkatastrophenrisiko. Berechnet wird das Prämienrisiko mittels versicherungsmathematischer Modelle, die genutzt werden, um Verlustverteilungen abzuleiten. Das Prämienrisiko wird vom Allianz Konzern und von den lokalen operativen Einheiten aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Versicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Es bestehen für das Zeichnen von Versicherungsrisiken eindeutige, zentral festgelegte Limite und Beschränkungen, die innerhalb des gesamten Konzerns angewandt werden. Zusätzlich zu den zentral festgelegten Zeichnungslimiten werden von den operativen Einheiten lokale Limite angewandt, die dem jeweiligen Geschäftsumfeld angepasst sind. Extreme Risiken werden durch externe Rückversicherungsverträge reduziert. Jede einzelne dieser Maßnahmen trägt zur Begrenzung von Kumulierungseffekten bei.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen, vor allem aufgrund von Kumulierungseffekten sowie ihrer äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit. Um solche Risiken zu quantifizieren und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfolio-daten etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte mit simulierten Naturkatastrophen-szenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen abschätzen. Wo solche stochastischen Modelle noch fehlen, verwenden wir deterministische, szenariogestützte Ansätze zur Einschätzung der möglichen Verluste.

Zum 31. Dezember 2014 hatten folgende fünf Gefahren den größten Anteil am Naturkatastrophenrisiko: Stürme in Europa, tropische Wirbelstürme in den USA, Hagel in Deutschland, Hagel in Australien und Erdbeben in Kalifornien.

Reserverisiko

Für in der Vergangenheit eingetretene und noch nicht abgewickelte Schadenersatzansprüche schätzen und halten wir Reserven. Sollten diese aufgrund unerwarteter Ereignisse nicht ausreichen, um mögliche Schadenersatzansprüche abzudecken, würden wir Verluste verzeichnen. Unser Reserverisiko definiert sich als Volatilität der Entwicklung bereits eingetretener Schäden, gemessen über die Zeitspanne von einem Jahr.

Im Allgemeinen wird die Veränderung unserer Reserven für Versicherungsfälle von den operativen Einheiten auf der Ebene der Geschäftssparten laufend überwacht.¹ Zusätzlich unterziehen die operativen Einheiten ihre Rückstellungen einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Der Allianz Konzern führt regel-

mäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch. Zudem nehmen Vertreter des Allianz Konzerns an den Sitzungen des lokalen Rückstellungsausschusses (Reserve Committee) teil.

Versicherungstechnisches Risiko Lebens- und Krankenversicherung

Biometrische Risiken in der Lebens- und Krankenversicherung umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebighkeitsrisiken. Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiken bezeichnen das Risiko, dass die realisierten Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten unserer Versicherungsprodukte höher als erwartet ausfallen. Das Langlebighkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund sich ändernder biometrischer Annahmen gebildete Reserven nicht zur Deckung unseres Portfolios von Annuitäten und Rentenprodukten ausreichen.

Diese Risiken messen wir in unserem internen Risikokapitalmodell, indem wir – wann immer dies relevant oder von Bedeutung ist – zusätzlich nach Höhe, Trend und Volatilität der erwarteten Annahmen sowie Pandemierisiken unterscheiden. Abhängig von der Art und der Komplexität der beteiligten Risiken wird das Krankenversicherungsgeschäft im internen Modell der Kalkulationsmethode entsprechend berücksichtigt und ist daher in den jeweiligen Zahlen für die Schaden- und Unfallversicherung sowie die Lebens- und Krankenversicherung enthalten. Der überwiegende Teil des Krankenversicherungsgeschäfts wird jedoch dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Aufgrund unserer effektiven Produktgestaltung und umfangreichen Produktpalette lagen zum 31. Dezember 2014 keine nennenswerten Konzentrationen von versicherungstechnischen Risiken in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft vor.²

Das versicherungstechnische Risiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung entsteht, wenn die Profitabilität hinter den Erwartungen zurückbleibt, weil sich versicherungstechnische Parameter verändert haben. Die Berechnung der Profitabilität basiert hierbei auf verschiedenen Parametern wie historischen Verlustinformationen, Annahmen hinsichtlich Inflation, Sterblichkeit oder Invalidität, die von den tatsächlich realisierten Werten abweichen können. Beispielsweise kann eine im Vergleich zum Modell höhere Inflation zu einem Verlust führen. Aber auch entgegengesetzte Abweichungen sind möglich, die sich dann vorteilhaft auswirken und zu zusätzlichen Erträgen führen. Beispielsweise führen niedriger als erwartet ausfallende Invaliditätsraten zu potenziell geringeren Ansprüchen.

Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken beinhalten Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern. Diese Risiken stammen größtenteils aus dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung sowie zu einem kleineren Teil aus dem Geschäftsbereich Schaden-

¹ – Weitere Informationen finden sich unter Angabe 19 im Konzernanhang.

² – Weitere Informationen zum Versicherungstechnischen Risiko im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

und Unfallversicherung. Kostenrisiken hängen mit dem Risiko zusammen, dass Verwaltungsaufwendungen höher als erwartet ausfallen oder dass das Neugeschäft soweit zurückgeht, dass Fixkosten nicht mehr gedeckt werden können.

Zu den Risiken, die sich aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung ableiten, zählen unvorhersehbare Handlungen der Versicherungsnehmer, etwa im Hinblick auf eine vorzeitige Kündigung oder die Ausübung vertraglicher Wahlrechte wie Vertragserneuerungen, Rückkäufe, Teilauszahlungen oder Verrentungen, die sich als nachteiliger herausstellen als ursprünglich angenommen. Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern beruhen auf anerkannten versicherungsmathematischen Methoden und basieren, soweit vorhanden, auf eigenen historischen Zeitreihen. Liegen keine ausreichenden eigenen Zeitreihen vor, verwenden wir Daten der Versicherungsindustrie oder Expertenschätzungen.

**ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES INTERNES GESCHÄFTSRISIKO
NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE
ANDERER GESELLSCHAFTER)**

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO € Stand 31. Dezember		
	2014	2013
Schaden-Unfall	917	909
Leben/Kranken	4 404	3 630
Asset Management	–	–
Corporate und Sonstiges	–	–
Internes Geschäftsrisiko – Konzern Summe	5 321	4 538
Anteil am internen Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien	8,7%	9,0%

Für das Geschäftsrisiko in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung waren die gesunkenen Zinsen der Haupttreiber. Diese beeinflussen das Kosten- und Stornorisiko sowohl aufgrund der Diskontierung als auch aufgrund von Effekten, die aus den Annahmen für das dynamische Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren.

Vergleichbar zu den versicherungstechnischen Risiken führt eine positive Abweichung von den zugrunde liegenden Parametern zu zusätzlichen Erträgen. Beispielsweise führen geringere Aufwendungen als geplant im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zu einer verbesserten Schaden-Kosten-Quote.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen Verluste, die aus unzureichenden oder fehlerhaften internen Betriebsabläufen, Fehlern von Mitarbeitern oder Systemen oder externen Ereignissen resultieren. Sie umfassen auch rechtliche Risiken und Compliance-Risiken – strategische Risiken und Reputationsrisiken zählen jedoch nicht dazu.

Die Allianz hat ein konzernweit konsistentes Risikomanagementsystem für operationelle Risiken entwickelt, sodass alle „first line of defense“-Funktionen operationelle Risiken frühzeitig erkennen

und proaktiv steuern können. In diesem System, das in den operativen Einheiten implementiert wurde, sind Aufgaben und Zuständigkeiten sowie Risikoprozesse und Methoden verbindlich definiert. Für die entsprechende Umsetzung sind jeweils die lokalen Risikomanager in ihrer Funktion als „second line of defense“ zuständig. Sie identifizieren und bewerten die relevanten operationellen Risiken und überwachen Schwachstellen auf Basis eines Dialogs zwischen den Bereichen der „first line of defense“ und der Risikofunktion. Ergänzend werden Verluste aus dem operationellen Risiko in einer zentralen Datenbank gespeichert. Der Allianz Konzern trat 2014 einem global aufgestellten Datenkonsortium für operative Verluste bei, welches in 2015 den Betrieb aufnehmen wird. Bei Einzelverlusten über 1 MIO € analysieren wir die Ursachen mit dem Ziel, solche Verluste künftig zu vermeiden oder sie zumindest zu verringern, und stellen dem Management sowie den operativen Einheiten die Ergebnisse zeitnah zur Verfügung.

Risiken bezüglich Non-Compliance oder anderem Fehlverhalten werden als Teil der operationellen Risiken durch verschiedene dezidierte Compliance-Programme adressiert. Der Ansatz des Allianz Konzerns zum Management solcher Risiken ist in detaillierten Richtlinien niedergeschrieben. Die Einführung solcher Compliance-Programme sowie deren Kommunikation innerhalb des Konzerns werden durch die Konzern-Compliance-Funktion der Allianz SE überwacht. In enger Zusammenarbeit mit der Konzern-Risiko-Funktion werden risikomindernde Maßnahmen getroffen und durch ein globales Netzwerk von dezidierten Compliance-Funktionen innerhalb des Allianz Konzerns umgesetzt. Ferner zielt unser internes Kontrollsystem darauf ab, operationelle Risiken bei der Finanzberichterstattung zu verringern.¹

**ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES INTERNES RISIKO FÜR OPERATIONELLE RISIKEN
NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE
ANDERER GESELLSCHAFTER)**

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO € Stand 31. Dezember		
	2014	2013
Schaden-Unfall	1 797	1 833
Leben/Kranken	2 035	1 975
Asset Management	668	586
Corporate und Sonstiges	645	679
Internes operationelles Risiko – Konzern Summe	5 146	5 073
Anteil am internen Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien	8,4%	10,0%

¹ – Weitere Informationen zum internen Kontrollsystem für Finanzberichterstattung finden sich unter „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ ab Seite 154.

Der Allianz Konzern, seine Mitarbeiter und operativen Einheiten sind bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen, die eine erhebliche Unterbrechung für Arbeitsumfeld, Einrichtungen und Personal mit sich bringen können, einem wesentlichen operationellen Risiko ausgesetzt. Unser Business-Continuity- und Krisenmanagement-System zielt darauf ab, kritische Geschäftsfunktionen entsprechend zu schützen, damit diese beispielsweise auch im Katastrophenfall ihre Kernaufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen und den erforderlichen Qualitätsstandards entsprechend erfüllen können. Business-Continuity- und Krisenmanagement-Aktivitäten werden stetig verbessert und sind unerlässlicher Bestandteil unseres Risikomanagementsystems.

Der Allianz Konzern hat ein Cyber- und Informationssicherheitsprogramm ins Leben gerufen, um auf aktuelle externe Entwicklungen besser reagieren zu können und das interne Kontrollsystem in Bezug auf operationelle Risiken weiter zu verstärken.

SONSTIGE RISIKEN

Es gibt bestimmte Risiken, die mit unserem internen Risikokapitalmodell konzernweit nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Grundsätzlich stützt er sich auf qualitative Kriterien oder Szenario-Analysen. Zu den wichtigsten sonstigen Risiken zählen das strategische Risiko, das Liquiditäts- und das Reputationsrisiko.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, hervorgerufen durch sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung.

Diese strategischen Risiken werden wie nachfolgend beschrieben vierteljährlich analog dem Reputationsrisiko bewertet und analysiert. Strategische Kontrollen sollen die Realisierung der strategischen Ziele gewährleisten, indem sie eine Überwachung der jeweiligen Geschäftsziele ermöglichen. Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarktanforderungen, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um zu entscheiden, ob strategische Anpassungen notwendig sind. Darüber hinaus werden strategische Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen auf Vorstandsebene erörtert (zum Beispiel im Group Capital Committee oder Group Finance and Risk Committee). Die Beurteilung der damit zusammenhängenden Risiken ist dabei ein wesentlicher Diskussionspunkt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen derzeitigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter nachteilig geänderten Bedingungen nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entstehen. Genaue Informationen zum Liquiditätsrisiko des Allianz Konzerns, zu seiner Liquidität und Finanzierung – darunter auch Änderungen hinsichtlich der Barreserven und anderer liquider Mittel – finden sich unter „Liquidität und Finanzierung“ ab [Seite 123](#) sowie in den Angaben 17, 23, 24 und 43 im Konzernanhang.

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es, sicherzustellen, dass die Allianz SE ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten bzw. drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig vorgelegt.

Die kumulierte, kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert. Dabei berücksichtigen wir einen an unserer Strategie ausgerichteten absoluten Mindestpufferbetrag sowie einen absoluten Mindestwert für die angestrebte Liquidität. Beide Werte werden für den Cashpool der Allianz SE festgelegt, um den Konzern vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen. In diese strategische Planung fließen sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen ein, damit die Allianz SE auch bei adversen Bedingungen ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Zu den ungewissen Liquiditätsanforderungen zählen hauptsächlich die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Unsere operativen Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko direkt vor Ort. Sie nutzen dabei lokale Systeme zum Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten und stellen so sicher, dass diese Positionen optimal aufeinander abgestimmt werden. Die lokalen Investmentstrategien konzentrieren sich insbesondere auf die Qualität der Kapitalanlagen und gewährleisten, dass die Portfolios einen erheblichen Anteil an liquiden Vermögenswerten enthalten (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe mit einem sehr guten Rating). Dies trägt dazu bei, einen im Fall unwahrscheinlicher Ereignisse erhöhten Liquiditätsbedarf decken zu können. Zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen wenden wir versicherungsmathematische Methoden an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den geschätzten Zahlungsströmen ab, die aus unseren Verbindlichkeiten resultieren. Diese Analysen erfolgen für jede einzelne Gesellschaft und werden auf Konzernebene zusammengeführt.

Liquiditätsprognose und -management sind im Asset Management ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch die Konzernstandards zu erfüllen. Unterstützt wird dieser Prozess durch Rahmenbedingungen für die Steuerung von Liquiditätsrisiken, die im Allianz Asset Management implementiert sind.

Reputationsrisiko

Die Wahrnehmung der Allianz als ein respektierter und verantwortungsbewusst handelnder Anbieter von Finanzdienstleistungen hängt von unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen ab, beispielsweise Produktqualität, Corporate Governance, Finanzergebnis, Kundenservice, Mitarbeiterführung, geistiges Eigentum und Corporate Responsibility. Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines unerwarteten Rückgangs des Kurses der Allianz SE Aktie, des Wertes des aktuellen Versicherungsvertragsbestands oder des Wertes des künftigen Geschäftsvolumens, die auf einen Ansehensverlust der Allianz zurückzuführen sind.

Group Risk definiert mit Unterstützung von Group Communications, Group Compliance und dem ESG Office¹ sensible Geschäftsfelder sowie entsprechende Risikoricthlinien, die für alle operativen Einheiten des Allianz Konzerns verbindlich sind. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf konzern- und lokaler Ebene zusammen. Group Communications ist für die Risikoeinschätzung auf Basis der konzernweiten Vorgaben verantwortlich.

Dabei sind einzelne Entscheidungen im Risikomanagement von Reputationsrisiken in den übergeordneten Rahmen des gesamten Risikomanagements eingebettet. Darüber hinaus ist die Identifikation von Reputationsrisiken ein wichtiger Bestandteil des jährlichen „Top Risk Assessment“, bei dem die Geschäftsleitung über die Risikostrategie und die damit verbundenen Maßnahmen entscheidet. Dieses wird auf quartärllicher Basis aktualisiert. Zusätzlich werden Reputationsrisiken auf Einzelfallbasis gesteuert. Geplante Sachverhalte, die dem Ansehen des Allianz Konzerns oder der operativen Einheiten schaden könnten, müssen gemeldet und vom Allianz Konzern genehmigt werden.

Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachten wir Risikomanagement als eine unserer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil unseres Geschäftsprozesses. Unser Risikomanagementsystem deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Risikodimensionen wie den Geschäftsbetrieb inklusive Informationstechnologie, Prozesse, Produkte und Abteilungen sowie Tochtergesellschaften im Konzern ab. Die Hauptelemente unseres Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und von effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird,
- einheitliche Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung im gesamten Konzern, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen,
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und des Kapitalbedarfs in den Entscheidungs- und Managementprozess durch Zuordnung von Risiko und Kapital zu den verschiedenen Geschäftsbereichen.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei konzernweit der gleiche, geordnete Prozess angewandt wird. Unsere Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es uns, sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der operativen Einheiten frühzeitig mögliche Abweichungen von unserer Risikotoleranz zu erkennen.

Im Interesse und zum Nutzen unserer Aktionäre und Versicherungskunden fördert unser Risikomanagementsystem die Wertschöpfung der Allianz SE und ihrer operativen Einheiten. Es beruht auf den vier nachfolgend dargestellten wesentlichen Elementen:

Risikozeichnung und -identifikation: Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken ist ein solides System der Risikozeichnung und -identifikation, wie es bei der Genehmigung einzelner Transaktionen und neuer Produkte sowie bei der strategischen Gewichtung von Anlageklassen zum Einsatz kommt. Es umfasst Risikoeinschätzung, Risikostandards, Bewertungsmethoden und klare Mindeststandards für das Zeichnen versicherungstechnischer Risiken.

¹ – Das Allianz Environmental, Social, Governance (ESG) Board sowie das ESG-Büro dienen als Beratungsgremien des Vorstands der Allianz SE und sorgen dafür, dass Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen im Rahmen der Unternehmensführung sowie des Entscheidungsprozesses berücksichtigt werden.

Risikoberichterstattung und -controlling: Unsere umfassende qualitative und quantitative Risikoberichterstattung und unser Risikocontrolling ermöglichen der Geschäftsführung einen Überblick über das gesamte Risikoprofil und entsprechende Risikoindikatoren. Zudem macht die Berichterstattung transparent, ob unser Profil den festgelegten Limiten und Befugnissen entspricht. So werden regelmäßig Risikoübersichten und Berichte zur internen Allokation von Risiken und zur Auslastung von Limiten erstellt, kommuniziert und überwacht.

Risikostrategie und -neigung: Unsere Risikostrategie definiert klar unsere Risikoneigung. Sie stellt zudem sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko angemessen sind und die Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit in Einklang stehen. Das Risiko-Ertrags-Profil wird dadurch verbessert, dass Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Dadurch wird auch gewährleistet, dass sich Risikostrategie und unsere Geschäftsziele nicht widersprechen und wir im Rahmen unserer Risikotoleranz Vorteile aus sich ergebenden Chancen ziehen können.

Kommunikation und Transparenz: Eine transparente und fundierte Risikoberichterstattung ist die Grundlage für die Vermittlung unserer Risikostrategie gegenüber internen und externen Interessengruppen. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher. Des Weiteren stärkt dies konzernweit das Risikobewusstsein und die Risikokultur.

STRUKTUR DER RISIKOORGANISATION

Als ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems ermöglicht unser Risk-Governance-Ansatz eine ganzheitliche Steuerung von lokalen und globalen Risiken. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass unser Gesamtrisikoprofil im Einklang mit unserer Risikostrategie und unserer Risikotragfähigkeit steht.

Aufsichtsrat und Vorstand

In unserem Risk-Governance-System nehmen Aufsichtsrat und Vorstand der Allianz SE bestimmte Aufgaben wahr – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Dabei werden sie von verschiedenen Fachausschüssen unterstützt. Einige Beispiele:

Aufsichtsrat

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems. Des Weiteren konzentriert er sich auf risikorelevante Entwicklungen sowie allgemeine und besondere Risiken.

Vorstand

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele fest und leitet davon eine konsistente Risikostrategie ab. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert und wurden als solche vom Vorstand genehmigt. 2014 wurde die Struktur der Vorstands Ausschüsse verschlankt.

- Das Group Capital Committee unterstützt den Vorstand mit Empfehlungen zur Kapitalstruktur und -allokation sowie zur Investmentstrategie inklusive der strategischen Assetallokation.
- Das Group Finance and Risk Committee (GFRC) gewährleistet einen Überblick über das Risikomanagementsystem sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der Allianz SE. Die Überwachung der Risikoprofile des Konzerns und der Allianz SE sowie des vorhandenen Kapitals machen das GFRC zu einer grundlegenden Funktion bei der Früherkennung von Risiken. Darüber hinaus stellt es sicher, dass zwischen eingegangenen Risiken und Ertrag ein angemessenes Verhältnis besteht. Zudem definiert das GFRC Risikostandards, bildet die maßgebliche Instanz für die Festlegung von Limiten in dem vom Vorstand eingerichteten System und genehmigt wesentliche Finanzierungs- und Rückversicherungstransaktionen.

Allgemeine Risikoorganisation und Aufgabenverteilung im Risikomanagement

Ein umfassendes Risk-Governance-System wird durch einheitliche Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie und -neigung, schriftlich niedergelegten Richtlinien, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung erreicht. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Kommunikation risikobezogener Informationen. Sie sind auch die Grundlage für einen disziplinierten Ansatz bei Entscheidungen und deren Umsetzung – sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der lokalen operativen Einheiten und unserer Investment-Management-Einheiten, die die „first line of defense“ bilden und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Erst danach folgen unsere unabhängigen globalen Risikoüberwachungsfunktionen, vertreten durch unsere Fachbereiche Risk, Compliance und Legal („second line of defense“). Der Fachbereich Audit schließlich bildet die „third line of defense“; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation, die Beachtung der Risikoprinzipien, die Qualität der Risikoprozesse sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien inklusive des internen Kontrollsystems.

Group Risk

Group Risk wird durch den Group Chief Risk Officer (Group CRO) geleitet, der an das für den Bereich Finance, Controlling, Risk verantwortliche Vorstandsmitglied berichtet. Group Risk unterstützt die genannten Ausschüsse des Allianz Konzerns, die für die Risikoüberwachung zuständig sind, zum einen durch die Analyse und Weitergabe von Informationen, die für das Risikomanagement relevant sind, zum anderen durch Fördern der Kommunikation und die Umsetzung von Ausschussentscheidungen. Daneben ist Group Risk operativ beispielsweise für die Überwachung der Limite und der spezifischen Konzentrationsrisiken über alle Geschäftsbereiche hinweg verantwortlich, wobei der Fokus auf Naturkatastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken liegt.

Zudem sorgt Group Risk als unabhängige Instanz dafür, dass jede operative Einheit ein ihr angemessenes Risikomanagementsystem einsetzt. Zu diesem Zweck entwickelte Group Risk ein konzernweit gültiges Risikomanagementsystem und überwacht die Einhaltung der konzernweiten Mindeststandards für Verfahren und Prozesse. Group Risk stärkt und fördert überdies das Risikonetzwerk des Konzerns durch die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unserer operativen Einheiten und den dortigen Schlüsselbereichen, wie etwa den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagebereichen, die Risikofunktion und das Aktuariat. Ein starkes konzernweites Risikonetzwerk ermöglicht es uns, Risiken frühzeitig zu erkennen und das Management darauf aufmerksam zu machen.

Operative Einheiten (OE)

Die operativen Einheiten sind für ihr Risikomanagement selbst verantwortlich. Dazu gehört die Einhaltung externer Vorschriften (zum Beispiel lokaler Aufsichtsbehörden) sowie unserer internen konzernweiten Standards. Der Vorstand einer operativen Einheit ist dafür verantwortlich, eine lokale Risikostrategie im jährlichen Strategie- und Planungsdialog mit dem Konzern festzulegen, zu genehmigen und sicherzustellen, dass die operative Einheit dieser Risikostrategie folgt.

Alle Leitungsorgane der Geschäftsbereiche mit direkter Ergebnisverantwortung (das heißt in vorderster Reihe verantwortliche bzw. „risikozeichnende“ Einheiten) sind für das aktive Risiko- und Ertragsmanagement verantwortlich, und zwar unter Berücksichtigung festgelegter Limite und des OE-Risikomanagementsystems. Funktionen in zweiter Reihe unterstützen Geschäftsbereiche im proaktiven Risikomanagement, haben die Übersicht darüber und hinterfragen damit verbundene Sachverhalte.

Darüber hinaus ist jede operative Einheit verpflichtet, eine eigene, von ihrer Geschäftsleitung unabhängige Risikofunktion einzurichten. Diese untersteht der Aufsicht des CRO der jeweiligen operativen Einheit. Zudem werden sowohl der Vorstand als auch der CRO dieser operativen Einheit von einem OE-Risikoausschuss unterstützt, der im Wesentlichen die Risikocontrolling-Funktionen innerhalb der operativen Einheit wahrnimmt. Im Sinne eines intensiven Risikodialogs zwischen Konzern und operativen Einheiten ist Group Risk in den jeweiligen Risikoausschüssen vertreten.

Sonstige Funktionen und Organe

Group Risk und die OE-Risikofunktion werden überdies durch die Fachbereiche Legal und Compliance und das Aktuariat ergänzt, die sowohl auf der Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten eingerichtet wurden. Sie sind wesentliche Elemente der „second line of defense“.

Group Legal und Compliance hat die Aufgabe, Rechtsrisiken zu mindern, und wird dabei von anderen Fachbereichen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die nicht eindeutig oder für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Unter dem Compliance-Risiko versteht man das Risiko rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen, eines erheblichen finanziellen Verlusts oder eines Reputationsverlusts für ein Unternehmen, wenn es gegen anzuwendende Gesetze, Bestimmungen und Verwaltungsvorschriften verstößt. Group Legal und Compliance sollen sicherstellen, dass Änderungen gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen beachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird. Zudem werden für Geschäftsabschlüsse und -prozesse rechtlich angemessene Lösungen erarbeitet und der Konzern in Rechtstreitigkeiten vertreten. Group Legal und Compliance ist darüber hinaus für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem der Allianz Konzern sowie seine operativen Einheiten und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen Risiken geschützt werden sollen.

Group Actuarial trägt dazu bei, Risiken im Hinblick auf regulatorische Anforderungen zu bewerten und zu überwachen. Diese Risiken stammen sowohl aus Aktivitäten zur Risikoübernahme als auch aus Aktivitäten zur Risikominderung, die professionelles aktuarielles Expertenwissen bedürfen. Das Aufgabenspektrum beinhaltet die folgenden Punkte, ist aber nicht auf diese beschränkt:

- Berechnung und Überwachung versicherungstechnischer Rückstellungen für Rechnungslegungs- und regulatorische Zwecke,
- Übersicht über Profitabilität und Prämienberechnung,
- technische aktuarielle Unterstützung bei der Geschäftsplanung, dem Berichtswesen und der Ergebnisüberwachung,
- Unterstützung bei der effektiven Implementierung des Risikomanagementsystems.

Das Global Issues Forum (GIF) unterstützt den Konzern dabei, langfristige Trends zu bewerten und frühzeitig Veränderungen in unserem Risikoumfeld zu erkennen. In der „Emerging Risk Initiative“ des Chief Risk Officer Forums ist die Allianz ein engagiertes Mitglied. Hier beobachten wir gemeinsam mit den Chief Risk Officers anderer führender europäischer Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate branchenweite Risiken und schärfen so das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche.

Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2015

Unser Ziel für 2015 ist es, unsere hohen Standards zu erhalten und unsere Arbeit in den Bereichen Risikocontrolling und -management Tag für Tag konsequent fortzuführen. Daneben haben wir uns folgende Schwerpunkte gesetzt:

An erster Stelle steht die Genehmigung unseres internen Modells zur Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen unter Solvency II. In diesem Sinne werden wir uns weiterhin aktiv in den Vorab-Genehmigungsprozess für Solvency II der entsprechenden europäischen Aufsichtsbehörden einbringen und 2015 den endgültigen Antrag für die Zertifizierung unseres internen Modells einreichen. Zudem werden wir uns darauf vorbereiten, potenzielle kurzfristige Vorgaben oder Änderungen der Solvency-II-Anforderungen sowie Rückmeldungen der Regulatoren aus dem Zertifizierungsprozess umzusetzen und so für die endgültige Einführung von Solvency II im Jahr 2016 gerüstet zu sein.

Im Hinblick auf regulatorische Entwicklungen liegt unser zweiter Schwerpunkt auf der Sicherstellung, die sich abzeichnenden Anforderungen an G-SIIs (weltweit systemrelevante Versicherungsunternehmen) zu erfüllen. Dazu werden wir weiterhin an den durch die IAIS (International Association of Insurance Supervisors) durchgeführten Feldtests teilnehmen. Darüber hinaus planen wir, unseren Ansatz zum Liquiditätsmanagement zu erweitern.

Drittens wollen wir das Management von systemischen Risiken weiter vorantreiben. Einerseits werden wir uns dazu speziell auf Stresstests und Szenarioanalysen zur Überwachung und Steuerung des Risikoprofils des Allianz Konzerns konzentrieren. Andererseits wollen wir die Risikokultur und das konzernweite Netzwerk der Risikofunktionen auch weiterhin stärken, um so in Zeiten systemischer Krisen eine effiziente und effektive Steuerung zu gewährleisten.

Weitere Chancen und Herausforderungen¹

Der Erfolg unseres Geschäfts hängt wesentlich davon ab, wie sich eine Reihe globaler Probleme langfristig entwickelt. Im Sinne eines nachhaltigen und profitablen Wachstums ist es unseres Erachtens deshalb sehr wichtig, die damit aktuell und künftig verbundenen Herausforderungen und Chancen zu beobachten, zu analysieren und angemessen darauf zu reagieren.

Die Konsequenz, mit der wir unsere Konzernstrategie befolgen, stimmt uns zuversichtlich, dass der Allianz Konzern hervorragend positioniert ist, um zukünftigen Herausforderungen und Chancen zu begegnen. Im Folgenden gehen wir auf die für uns wichtigsten Aspekte ein.

DIGITALE, KLIMATISCHE UND DEMOGRAFISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Die digitale Revolution hat die Art und Weise, wie Verbraucher Kaufentscheidungen treffen und Versicherungsprodukte erwerben, radikal verändert. Die Grenzen zwischen Online- und Offline-Käufen verwischen immer mehr. Soziale Netzwerke und andere Online-Kanäle gewinnen zunehmend an Bedeutung. Zugleich stellen Kunden immer höhere Erwartungen an den Service. Diesen neuen digitalen Lebensstil beobachten wir genau und passen uns kontinuierlich an jene Veränderungen an, die er mit sich bringt. So bleiben wir mit unseren Zielgruppen in Verbindung und verbessern gleichzeitig unseren Kundendienst. Im Rahmen unseres Programms „Allianz Digital Target Picture“ loten wir die Chancen aus, die durch die veränderten Präferenzen unserer Kunden entstehen. Um diesen zu entgegnen, entwickeln wir internetbasierte und „Multi-Access“-Möglichkeiten zur Interaktion mit Kunden. Im operativen Bereich harmonisieren wir konzernweit die Systeme, um Komplexität zu reduzieren und die Effizienz zu steigern.

Die globale Erwärmung führt wahrscheinlich zur Veränderung unseres Klimas. Mit diesen Veränderungen gehen Risiken, aber auch Chancen einher, die Auswirkungen auf unser gesamtes Geschäft haben. In einer konzernweiten Strategie decken wir daher klimabezogene Risiken und Chancen für unser Geschäft und unsere Kunden ab: Wir finanzieren und versichern CO₂-arme Energieprojekte wie Wind- und Solarparks, bieten Kunden eine Vielzahl von „grünen Lösungen“ und beraten sie, wie sie wetterbedingte Risiken reduzieren können. Als Unternehmen senken und neutralisieren wir laufend unsere eigenen Treibhausgasemissionen. Dabei beziehen wir neben ökologischen auch soziale und Governance-Aspekte in unsere Kapitalanlage- und Versicherungsprozesse sowie in unsere Vermögensverwaltung mit ein.

Der demografische Wandel bedeutet für Finanzdienstleister sowohl Risiken als auch Chancen. Während die Stadtbevölkerung und die Mittelschicht in Asien und Afrika weiter wachsen, sehen sich die westlichen Gesellschaften mit einer zunehmenden Überalterung und einer sinkenden Anzahl an Erwerbstätigen konfrontiert. Der Anteil der über Sechzigjährigen ist größer als jemals zuvor, gleichzeitig gehen die Geburtenraten zurück. Die Sozialversicherungssysteme stehen unter Druck, während die Nachfrage nach zusätzlicher Altersvorsorge steigt. Allianz reagiert auf diese Entwicklungen mit integrierten Lösungen in den Bereichen Versicherung und Vermögensverwaltung. Dank unserer soliden Marktposition in Kontinentaleuropa und in den USA, unserer starken Marke und unseres gut diversifizierten Portfolios sind wir hervorragend positioniert, um Lösungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Märkte für Renten- und Gesundheitsvorsorge- sowie Assistance-Produkte gerecht werden.

¹ – Weitere Informationen zum Vorbehalt bei Zukunftsaussagen finden sich im „Ausblick 2015“ ab Seite 109.

Hinzu kommt in vielen Industrieländern ein weiteres Problem: eine Infrastruktur, die 30 bis 50 Jahre alt ist und für deren Erneuerung jedes Jahr Milliarden Euro benötigt werden – Beträge, die die meisten Staaten nicht aufbringen können, vor allem vor dem Hintergrund der demografiebedingten Mehrausgaben ihrer sozialen Sicherungssysteme. Zugleich werden Arbeitnehmer mit der Notwendigkeit konfrontiert, für ihr Rentenalter finanziell ausreichend vorzusorgen, was sich angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfelds als sehr schwierig erweist. Als eines der ersten Unternehmen streben wir Lösungen an, die langfristig geeignet sind, um die Lücke bei den öffentlichen Investitionen zu schließen und zugleich rentable Pensionsrückstellungen zu ermöglichen. Allerdings muss im politischen Sektor noch mehr getan werden, um die Investitionsbedingungen für institutionelle Anleger wie die Allianz stabiler und transparenter zu machen.

In Schwellenländern ist der Aufbau umfassender sozialer Sicherungssysteme erforderlich, da traditionelle familiäre Bande und andere unterstützende Strukturen schwächer werden. Unser wachsendes Mikroversicherungsportfolio – von der Lebens- und Krankenversicherung bis hin zur Ernteversicherung – ermöglicht es einkommensschwachen Familien in Entwicklungsländern, sich gegen Risiken abzusichern, diese besser zu bewältigen und somit eine sicherere Zukunft aufzubauen. Die Erträge aus Mikroversicherungen sind zwar geringer als die aus traditionellen Produkten, wir gehen aber davon aus, dass sich die Zufriedenheit unserer Versicherten mittel- bis langfristig auszahlt: Viele von ihnen werden voraussichtlich wirtschaftlich aufsteigen und dann auch unsere Standardprodukte in Anspruch nehmen können.

Weitere Informationen dazu finden sich in „Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung“ ab [Seite 74](#).

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT VON STRATEGISCHEN INVESTITIONEN

Wie bereits erläutert, verfügt der Konzern in allen operativen Einheiten über einen gut eingeführten Strategie- und Planungsprozess, der uns befähigt, lokale Risiken und Chancen zu verstehen und auf sie zu reagieren. Diese starke Diversifikation über Markt- und Geschäftsbereiche sowie Kundensegmente bietet der Allianz einen wirkungsvollen Ansatz, neue Geschäftsfelder zu identifizieren und Risiken zu steuern.

Über diese gemeinsamen Bemühungen hinaus betreibt die Allianz vier operative und strategische Initiativen, um den Konzern dabei zu unterstützen, weitere Chancen zu erschließen:

Die Digitalisierung ermöglicht es uns, neue Märkte zu niedrigeren Kosten mit neuen Produkten zu bedienen: Das Digitalisierungsprogramm zählt zu unseren wichtigsten laufenden Konzerninitiativen und durchdringt das gesamte Unternehmen, die Kundenseite ebenso wie die Mitarbeiterseite. Die Initiative ist ganzheitlich angelegt und reicht von der Entwicklung neuer modularer Produkte und

Zugangskanäle bis hin zur besseren Betreuung unserer Bestandskunden. Auch weiterhin werden wir auf lokaler wie auch auf Konzernebene in Technologie investieren, denn wir erachten diese sowohl im Bereich Infrastruktur (Netzwerke, Data Center, Underwriting- und Bearbeitungssysteme) als auch für die Schnittstelle zum Kunden („digital“) als wesentlichen Erfolgsfaktor für unser Geschäft. 2014 beliefen sich die Investitionen in diesem Bereich auf über 800 Mio €. Zudem ermöglicht die Digitalisierung verbesserte Management-Informationssysteme, und damit eine optimierte Steuerung. Bei der Umsetzung des Digitalisierungsprogramms genießen Sicherheit und Vertraulichkeit der Daten weiterhin höchste Priorität.

Kapitalallokation, also die Sicherstellung, dass Kapital verfügbar ist und adäquat eingesetzt wird, um die Wachstumsinitiativen zu finanzieren und die Diversifikationsvorteile des Konzerns zu nutzen:

Im Vorfeld des Inkrafttretens von Solvency II am 1. Januar 2016 streben wir eine Steigerung der Kapitaleffizienz an. Das bedeutet, dass wir die Kapitalausstattung unserer Einheiten vor Ort mit dem Ziel einer effizienteren Kapitalbasis optimieren werden. Zugleich werden wir die Kapitalallokation für Neugeschäft zwischen den operativen Einheiten und Geschäftssparten aktiv verbessern sowie die Unterscheidung zwischen wachstumsorientiertem Geschäft und Portfolios oder Geschäftssparten, aus denen wir Kapital abziehen wollen, deutlicher definieren.

Konzernweite Nutzung von Synergien: Auch zukünftig werden wir durch den Austausch von Know-how und Best Practices in den Bereichen Underwriting und Produktentwicklung sowie in unseren Betriebsabläufen durch die Einheiten Global Property-Casualty und Global Life/Health Synergien innerhalb des Konzerns nutzen. Wir sehen sowohl ein zunehmendes Risiko in unserem geschäftlichen und regulatorischen Umfeld sowie größere Chancen in sich rasch verändernden Präferenzen und Verhalten unserer Kunden. In diesem Sinne unterziehen wir die Organisationsstrukturen unseres Konzerns einer Überprüfung, um sowohl der Notwendigkeit einer leistungsstarken zentralen Steuerung in einigen Bereichen als auch größerer unternehmerischer Freiheit und Entscheidungskompetenz vor Ort in anderen Bereichen Rechnung zu tragen.

Strategische Investitionen: Strategische Investitionen eröffnen uns neue Geschäftsmöglichkeiten. Die Allianz erschließt zum Beispiel auch neue Geschäftsfelder im Bereich „Business to Business to Customer“ (B2B2C). Mit der Zusammenführung unserer Initiativen in den beiden Bereichen „Automotive with Roadside Assistance“ und „International Health with Corporate Assistance“ unter dem Dach von Allianz Worldwide Partners erzielen wir im B2B2C-Markt eine herausragende Position. Einer unserer wesentlichen Vorteile dabei ist, dass wir unsere Vereinbarungen mit Vertriebspartnern lückenlos auf alle Weltmärkte ausdehnen können. Die Allianz verfügt zudem über ein Innovationszentrum, in dem neue Ideen entwickelt und im Rahmen von Pilotprojekten getestet werden, bevor die konzernweite Umsetzung erfolgt.

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals (Angaben nach § 289 Absatz 5 und § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB) sowie erläuternder Bericht.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Unsere Finanzberichterstattung muss sowohl unserem umsichtigen Risk-Governance-Ansatz als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügen. Dazu haben wir Vorgehensweisen entwickelt, mit denen wir Risiken für wesentliche Fehler in unserem Konzernabschluss identifizieren und verringern können. Unser internes Kontrollsystem (ICFR) beruht auf dem im Jahr 2013 überarbeiteten Regelwerk des „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) und wird von uns regelmäßig überprüft sowie aktualisiert. Unser Ansatz umfasst darüber hinaus folgende fünf zusammenhängende Komponenten: Kontrollumfeld, Risiko-beurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung. Diese fünf Bestandteile werden von einem „Entity Level Control Assessment Process“ (ELCA), den „IT General Controls“ (ITGC) sowie Kontrollen auf Prozessebene abgedeckt. Im ELCA-Rahmenwerk sind dabei Kontrollen wie ein Compliance-Programm oder eine Committee-Governance-Struktur festgeschrieben, während im ITGC-Rahmenwerk beispielsweise Kontrollen für die Zugriffs-rechteverwaltung sowie Projekt- und Change-Management-Kontrollen definiert sind.

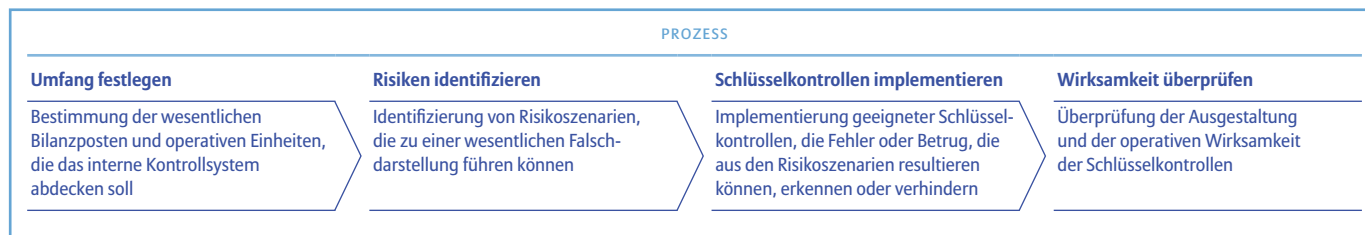
BILANZIERUNGS- UND KONSOLIDIERUNGSPROZESSE

Unsere Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesse zur Erstellung der Konzernabschlüsse basieren auf einer zentralen IT-Lösung für Konsolidierung und Berichterstattung sowie auf den jeweiligen lokalen Hauptbuchlösungen. Letztere sind konzernweit weitgehend harmonisiert und verwenden standardisierte Prozesse, Stammdaten, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Lieferung der Daten an die Holding. Zugriffsrechte für die Buchhaltungssysteme werden nach strengen Genehmigungsverfahren vergeben.

Die Rechnungslegungsvorschriften für die Klassifizierung, Bewertung und Offenlegung aller Posten in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung und den dazugehörigen Anhangangaben in den Jahres- und Zwischenabschlüssen sind primär in unserem Konzernbilanzierungshandbuch festgelegt. In die Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesse sind interne Kontrollen integriert, die die Richtigkeit, Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Angaben in den Abschlüssen gewährleisten.

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS



Unser Ansatz lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wir nutzen einen risikoorientierten Top-down-Ansatz, um jene Bilanzposten und operativen Einheiten zu ermitteln, die in den *Anwendungsbereich unseres internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung* fallen. Die dazu eingesetzte Methodik ist in unserem ICOFR-Handbuch beschrieben. In die Festlegung des Anwendungsbereichs fließen Wesentlichkeit und Anfälligkeit für eine Falschdarstellung gleichermaßen ein. Die Ergebnisse werden in einer Liste von operativen Einheiten, die in den Geltungsbereich des ICOFR fallen, sowie in einer Liste der wesentlichen Konten erfasst. Neben der quantitativen ICOFR-Berechnung berücksichtigen wir auch qualitative Kriterien, etwa die erwartete Zunahme des Geschäftsvolumens, die von verschiedenen Zentralressorts sowie von Group Audit und Wirtschaftsprüfern benannt werden.
- Unsere Einheiten vor Ort haben dann die Aufgabe, jene *Risiken zu identifizieren*, die zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen führen könnten. Dabei berücksichtigen sie alle möglichen relevanten Ursachen (insbesondere menschliche Verarbeitungsfehler, Betrug, Systemschwächen, externe Faktoren usw.). Nach der Identifizierung und Analyse der Risiken werden die potenziellen Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeiten beurteilt.
- Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir *präventive und aufdeckende Schlüsselkontrollen* durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen finanziell falscher Darstellungen zu reduzieren. Tritt ein potenzielles Risiko tatsächlich ein, werden Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkung dieser Falschdarstellungen zu reduzieren. Da die Finanzberichterstattung in hohem Maße von IT-Systemen abhängig ist, führen wir auch IT-Kontrollen durch.
- Kontrollen müssen sowohl angemessen konzipiert sein als auch wirksam umgesetzt werden, um die Risiken zu minimieren. Daher haben wir für Komponenten des internen Kontrollsystems – etwa Prozesse, zugehörige Schlüsselkontrollen und deren Durchführung – im gesamten Konzern durchgängige Dokumentationen vorgeschrieben. Wir unterziehen unser Kontrollsystem einer jährlichen *Bewertung*, um dessen Wirksamkeit

zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern. Group Audit und die internen Revisionsabteilungen vor Ort stellen zudem sicher, dass die Qualität unseres internen Kontrollsystems regelmäßig überprüft wird, um dessen Angemessenheit und Wirksamkeit zu gewährleisten. Die interne Revision stützt sich hierbei auf einen umfassenden risikobasierten Ansatz, der die Schlüsselkontrollen der unternehmensinternen Verfahren und Prozesse ganzheitlich bewertet und dabei unter anderem auch die lokalen und konzernweiten internen Kontrollen der Finanzberichterstattung miteinbezieht.

GOVERNANCE

Der Vorstandsvorsitzende und das für Finance, Controlling and Risk zuständige Vorstandsmitglied der Allianz SE sind für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit des Konzernabschlusses verantwortlich. Dabei werden sie von den zuständigen Zentralressorts, vom Group Disclosure Committee und von den operativen Einheiten unterstützt.

Aufgabe des Group Disclosure Committee ist es, die entsprechenden Vorstandsmitglieder über alle wesentlichen Entwicklungen zu informieren, die unsere Offenlegungspflichten betreffen könnten. Darüber hinaus gewährleistet das Komitee auch die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen in Geschäfts- und Zwischenberichten. Das Gremium trifft sich vierteljährlich, jeweils vor Veröffentlichung der Finanzberichte.

Die Tochtergesellschaften sind innerhalb unseres Kontrollsystems dafür verantwortlich, dass unsere internen Governance- und Kontrollrichtlinien konzernweit eingehalten und vergleichbare lokale Disclosure Committees eingerichtet werden. Die Vorstandsvorsitzenden (CEOs) und Finanzvorstände (CFOs) der operativen Einheiten bestätigen dem Vorstand der Allianz SE regelmäßig die Wirksamkeit ihrer jeweiligen internen Kontrollsysteme sowie die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der an die Holding übermittelten Finanzdaten.

WEITERE KONTROLLMECHANISMEN

Wir sind davon überzeugt, dass ein leistungsstarkes internes Kontrollsystem wichtig ist, um unser Unternehmen erfolgreich zu führen und das Vertrauen unserer Stakeholder zu stärken. Neben ICOFR haben wir beispielsweise verbesserte interne Kontrollmechanismen für die „Market Consistent Embedded Value“ (MCEV)-Berichterstattung innerhalb unserer größten operativen Einheiten im Lebensversicherungsgeschäft eingeführt.

Kontrolle des Risikokapitals

Da unsere interne Risikokapitalbestimmung ökonomische Faktoren einbezieht, die sich in den bilanziellen Größen nicht vollständig widerspiegeln, haben wir – vergleichbar unserem ICOFR-Rahmenwerk – zusätzlich ein solides und umfassendes *Kontrollkonzept für Risikokapitalbestimmung und -aggregation* erstellt. Hierfür haben wir weitere Kontrollen in unsere Berichterstattungsprozesse aufgenommen, um sicherzustellen, dass die zusätzlichen Schätzungen angemessen überprüft werden und dass die Datenqualität akkurat, konsistent und vollständig ist.

Diese Kontrollen umfassen die unabhängige Validierung der Modelle und Annahmen sowie den fortlaufenden Vergleich von Annahmen und Methoden zum Markt und/oder zu vergleichbaren Unternehmen. Annahmen, die wir nicht aus Marktdaten ableiten können, plausibilisieren wir auf Basis des Vorgehens anderer Versicherer oder Aktuarsvereinigungen sowie gemäß den Empfehlungen von Aufsichtsbehörden.

Im Jahr 2014 haben wir die internen Kontrollmechanismen für die Berechnung des internen Risikokapitals unter Beachtung der erwarteten Solvency-II-Vorgaben weiter gestärkt.

Allianz Worldwide Care

Allianz Worldwide Care ist der internationale Krankenversicherer von Allianz Worldwide Partners und bietet weltweit Kranken-, Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen an. Das Unternehmen fokussiert kontinuierlich eine starke Kundenbindung durch marktführende Produkte, ausgezeichnete Dienste und erstklassigen Service. Allianz Worldwide Care beschäftigt Mitarbeiter aus 63 Ländern, die ihre internationalen Kunden in insgesamt 28 Sprachen betreuen.

allianzworldwidecare.com



48 Stunden

Wir bearbeiten Leistungsanträge und Zahlungsanweisungen binnen 48 Stunden.



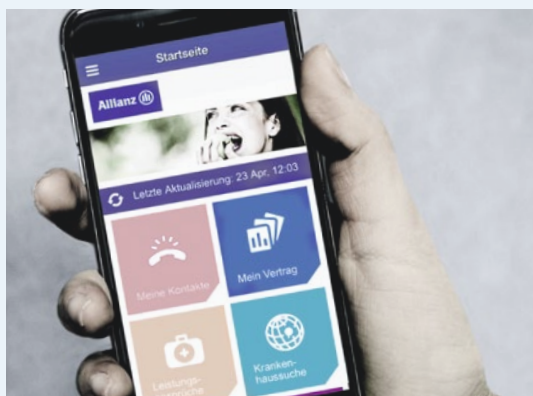
95 % Kundenbindung

95 % unserer Kunden erneuern ihre Versicherungen bei uns.



Allianz Worldwide Care baut ihren guten Ruf für erstklassigen Service weiter aus

Mit der „MyHealth“-App Leistungsanträge einreichen – schneller und einfacher geht es nicht.



Allianz MyHealth App



Im August 2014 führte Allianz Worldwide Care eine App für Mobilgeräte ein, mit der die Versicherten ihre Leistungsanträge schneller und einfacher übermitteln können als je zuvor – und zwar ohne herkömmliche Formulare auszufüllen. Die „MyHealth“-App umfasst folgende Funktionen:

- › Übermittlung der Leistungsanträge über ein mobiles Gerät
- › Überprüfung der bereits eingegangenen Leistungsanträge und erfolgten Zahlungen
- › Krankenhaussuche per GPS mit direkten Weganweisungen
- › Erläuterung wichtiger medizinischer Fachbegriffe in 17 Sprachen
- › Zugriff auf die neuesten Versicherungsdokumente, auch im Offline-Modus

Die „MyHealth“-App wird auf Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch im Apple App Store und von Google Play angeboten.

→ allianzworldwidecare.com/myhealth

Unsere Mitarbeiter kümmern sich um unsere Kunden, deshalb kümmern wir uns um unsere Mitarbeiter.

Allianz Worldwide Care war im Juli 2014 einer der Preisträger im Rahmen der konzernweiten Global Innovation Awards als Anerkennung ihres Programms für Gesundheit und Wohlbefinden.

Dieses Programm umfasst wöchentliche Yogakurse im Unternehmen, die Gründung von Sportclubs, Gesundheitsinformationen für Männer und Frauen sowie Vorsorgeuntersuchungen.

Das Capuchin Day Centre, eine Wohltätigkeitsorganisation in Dublin, die bedürftigen Menschen 1 000 Nahrungsmittelpakete und 6 000 warme Mahlzeiten pro Woche bereitstellt, wurde von Allianz Worldwide Care ausgewählt und erhielt im Juli 2014 das Preisgeld in Höhe von 10 000 Euro.

Allianz Worldwide Care beschäftigt 900 Mitarbeiter weltweit, 700 davon sind in Dublin tätig. Einige von ihnen helfen ehrenamtlich im Capuchin Day Centre, auch an Wochenenden und Feiertagen.

→ capuchindaycentre.ie

Ausgezeichnetes Programm für Gesundheit und Wohlbefinden



Kreative Lösungen für die Kundenbetreuung.

Flug, Bahn und Auto



Der Beruf des Medical Directors der Allianz Worldwide Care erfordert oftmals kreative Lösungen. Einer besonderen Herausforderung stand sie 2011 gegenüber, als eine Aschewolke infolge des Vulkanausbruchs in Island den Flugverkehr in ganz Europa lahmlegte. Ein Kunde, der in einer abgelegenen Region Kasachstans einen Schlaganfall erlitten hatte, sollte nach Portugal zur weiteren Behandlung geflogen werden.

Die Flughäfen in Irland, wo das Unterstützungszentrum der Allianz Worldwide Care angesiedelt ist, waren aber geschlossen. Auch die Flugambulanzen durften nicht starten.

Das Betreuungsteam der Allianz Worldwide Care nahm schließlich eine Fähre nach England, stieg dort in einen Zug nach Paris und flog im Anschluss über Aserbaidschan zum Patienten.

Auf der Rückreise war dann auch der Pariser Flughafen geschlossen. Also flog das Team über Frankfurt nach Lissabon. Obwohl der Krankentransport per Flugzeug, Bahn und Auto sicher etwas ungewöhnlich war, waren Frau und Kinder des Patienten überglücklich, ihn wieder in ihre Arme schließen zu können.

→ allianzworldwidedecare.com/member-services



D – KONZERNABSCHLUSS

Seiten 160 – 282

161	KONZERNBILANZ
162	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
163	KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG
164	KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
165	KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

167 KONZERNANHANG

Allgemeine Angaben

167	1 – Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage
167	2 – Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze
179	3 – Verwendung von Schätzungen und Annahmen
184	4 – Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
186	5 – Konsolidierung
190	6 – Segmentberichterstattung

Angaben zur Konzernbilanz

204	7 – Barreserve und andere liquide Mittel
204	8 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva
204	9 – Finanzanlagen
208	10 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
208	11 – Rückversicherungsaktiva
209	12 – Aktivierte Abschlusskosten
210	13 – Übrige Aktiva
212	14 – Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden
212	15 – Immaterielle Vermögenswerte
217	16 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva
217	17 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
218	18 – Beitragsüberträge
218	19 – Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
223	20 – Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge
227	21 – Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen
228	22 – Andere Verbindlichkeiten
229	23 – Verbriefte Verbindlichkeiten
230	24 – Nachrangige Verbindlichkeiten
230	25 – Eigenkapital

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

234	26 – Verdiente Beiträge (netto)
235	27 – Zinserträge und ähnliche Erträge
235	28 – Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)
236	29 – Realisierte Gewinne/Verluste (netto)
237	30 – Provisions- und Dienstleistungserträge
237	31 – Sonstige Erträge
237	32 – Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen
238	33 – Schadenaufwendungen (netto)
238	34 – Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)
239	35 – Zinsaufwendungen
239	36 – Risikovorsorge im Kreditgeschäft
239	37 – Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)
239	38 – Aufwendungen für Finanzanlagen
240	39 – Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)
240	40 – Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen
240	41 – Sonstige Aufwendungen
241	42 – Ertragsteuern

Sonstige Angaben

243	43 – Derivative Finanzinstrumente
245	44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)
256	45 – Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen
258	46 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
259	47 – Rechtsstreitigkeiten, Garantien und sonstige Eventualverbindlichkeiten sowie Verpflichtungen
262	48 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
266	49 – Aktienbasierte Vergütungspläne
269	50 – Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen
271	51 – Ergebnis je Aktie
271	52 – Sonstige Angaben
273	53 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
274	Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2014 gemäß § 313 Abs. 2 HGB
281	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
282	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

KONZERNBILANZ

KONZERNBILANZ

MIO €

	Angabe	31.12.2014	31.12.2013	1.1.2013
AKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	7	13 863	11 207	12 437
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	8	5 875	6 660	7 165
Finanzanlagen	9	486 445	411 148	401 711
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	10	117 075	116 800	119 369
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		94 564	81 064	71 197
Rückversicherungsaktiva	11	13 587	12 609	13 254
Aktivierte Abschlusskosten	12	22 262	22 203	19 452
Aktive Steuerabgrenzung	42	1 046	1 508	1 526
Übrige Aktiva	13	37 080	34 632	35 196
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	14	235	147	15
Immaterielle Vermögenswerte	15	13 755	13 100	13 090
Summe Aktiva		805 787	711 079	694 411
PASSIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	16	8 496	6 013	5 397
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	17	23 015	23 109	22 425
Beitragsüberträge	18	19 800	18 212	17 939
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19	68 989	66 566	72 540
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	20	463 334	404 072	390 984
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	21	94 564	81 064	71 197
Passive Steuerabgrenzung	42	4 932	3 178	4 034
Andere Verbindlichkeiten	22	38 609	36 431	37 357
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	14	102	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	8 207	8 030	7 960
Nachrangige Verbindlichkeiten	24	12 037	11 554	11 614
Summe Fremdkapital		742 085	658 230	641 448
Eigenkapital		60 747	50 083	50 388
Anteile anderer Gesellschafter		2 955	2 765	2 576
Summe Eigenkapital	25	63 702	52 849	52 963
Summe Passiva		805 787	711 079	694 411

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

MIO €	Angabe	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge		73 883	72 051
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 4 463	- 4 541
Veränderung in Beitragsüberträgen		- 1 146	- 882
Verdiente Beiträge (netto)	26	68 274	66 628
Zinserträge und ähnliche Erträge	27	21 443	20 918
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	28	- 1 604	- 1 845
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	29	4 017	4 286
Provisions- und Dienstleistungserträge	30	10 119	10 492
Sonstige Erträge	31	216	209
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	696	726
Summe Erträge		103 161	101 415
Schadenaufwendungen (brutto)		- 52 140	- 50 178
Schadenaufwendungen (Anteil der Rückversicherer)		2 490	2 376
Schadenaufwendungen (netto)	33	- 49 650	- 47 802
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	34	- 13 929	- 13 990
Zinsaufwendungen	35	- 1 261	- 1 322
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	- 45	- 86
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	37	- 894	- 611
Aufwendungen für Finanzanlagen	38	- 961	- 905
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	39	- 23 343	- 22 865
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	40	- 3 238	- 3 038
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	15	- 123	- 136
Restrukturierungsaufwendungen	50	- 16	- 170
Sonstige Aufwendungen	41	- 135	- 106
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	- 720	- 740
Summe Aufwendungen		- 94 314	- 91 772
Ergebnis vor Ertragsteuern		8 848	9 643
Ertragsteuern	42	- 2 245	- 3 300
Jahresüberschuss		6 603	6 343
Jahresüberschuss			
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		381	347
auf Anteilseigner entfallend		6 221	5 996
Ergebnis je Aktie (€)	51	13,71	13,23
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	51	13,64	13,05

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

MIO €

	2014	2013
Jahresüberschuss	6603	6343
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Währungsänderungen		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	2	-1
Veränderungen während des Geschäftsjahres	1428	-1305
Zwischensumme	1431	-1307
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-641	-817
Veränderungen während des Geschäftsjahres	7817	-2537
Zwischensumme	7176	-3354
Cashflow Hedges		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	34	10
Veränderungen während des Geschäftsjahres	50	-63
Zwischensumme	85	-53
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-	-
Veränderungen während des Geschäftsjahres	54	-82
Zwischensumme	54	-82
Sonstiges		
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-	-
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-151	105
Zwischensumme	-151	105
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-1607	362
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	6988	-4327
Gesamtergebnis	13590	2016
Gesamtergebnis		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	534	310
auf Anteilseigner entfallend	13056	1706

Für Informationen bezüglich der Ertragsteuern auf Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen siehe Angabe 42.

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

MIO €

	Eingezahltes Kapital	Gewinnrücklagen	Währungsänderungen	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand 1. Januar 2013	28 815	13 524	- 2073	10 123	50 388	2 576	52 963
Gesamtergebnis ¹	–	6 323	- 1 234	- 3 382	1 706	310	2 016
Eingezahltes Kapital	55	–	–	–	55	–	55
Eigene Aktien	–	- 2	–	–	- 2	–	- 2
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	- 20	- 5	1	- 24	144	120
Gezahlte Dividenden	–	- 2 039	–	–	- 2 039	- 264	- 2 303
Stand 31. Dezember 2013	28 869	17 786	- 3 313	6 742	50 083	2 765	52 849
Gesamtergebnis ¹	–	4 540	1 340	7 176	13 056	534	13 590
Eingezahltes Kapital	59	–	–	–	59	–	59
Eigene Aktien	–	- 1	–	–	- 1	–	- 1
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	- 41	- 4	–	- 45	- 33	- 78
Gezahlte Dividenden	–	- 2 405	–	–	- 2 405	- 311	- 2 716
Stand 31. Dezember 2014	28 928	19 878	- 1 977	13 917	60 747	2 955	63 702

¹ – Das Gesamtergebnis der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung enthält im Geschäftsjahr 2014 den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss in Höhe von 6 221 (2013: 5 996) MIO €.

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €

	2014	2013
ZUSAMMENFASSUNG		
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	32 232	23 239
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	-26 927	-22 801
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-3 189	-1 436
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Barreserve und andere liquide Mittel	541	-232
Veränderung der Barreserve und anderer liquider Mittel	2 656	-1 230
Barreserve und andere liquide Mittel am Anfang der Berichtsperiode	11 207	12 437
Barreserve und andere liquide Mittel am Ende der Berichtsperiode	13 863	11 207
CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Jahresüberschuss	6 603	6 343
Anpassungen zur Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-196	-146
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aus:		
jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, fremdgenutztem Grundbesitz, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, langfristigen Vermögenswerten sowie Vermögenswerten und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-3 105	-3 676
sonstigen Finanzanlagen, insbesondere Handelsaktiva und Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	2 537	963
Abschreibungen	1 159	1 108
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	45	86
Versicherungsvertragskonten gutgeschriebene Zinsen	3 879	4 163
Nettoveränderung:		
Handelsaktiva und Handelspassiva	375	300
Reverse-Repo-Geschäfte und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	107	227
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	466	95
Rückversicherungsaktiva	-218	-207
Aktivierete Abschlusskosten	-1 219	-720
Beitragsüberträge	1 120	832
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1 039	-1 071
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	23 036	12 004
Aktive und passive Steuerabgrenzung	-10	375
Übrige (netto)	-3 384	2 562
Zwischensumme	25 629	16 896
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	32 232	23 239

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG – FORTSETZUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €	2014	2013
CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
Einzahlungen aus Verkauf, Fälligkeit oder Rückzahlung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	1 335	1 347
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	124 855	120 507
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	579	836
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	709	397
langfristigen Vermögenswerten sowie Vermögenswerten und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	146	24
fremdgenutztem Grundbesitz	329	663
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	8 345	9 863
Sachanlagen	119	200
Zwischensumme	136 416	133 837
Auszahlungen für den Erwerb oder die Beschaffung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	-1 693	-719
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	-149 120	-144 082
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	-331	-653
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-1 271	-825
langfristigen Vermögenswerten sowie Vermögenswerten und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-	-
fremdgenutztem Grundbesitz	-963	-1 504
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	-5 005	-6 940
Sachanlagen	-1 692	-1 484
Zwischensumme	-160 076	-156 207
Unternehmenszusammenschlüsse (Angabe 5):		
Erlöse aus Veräußerungen von Konzernunternehmen abzüglich veräußerter Barreserve	-	81
Erwerb von Konzernunternehmen abzüglich der erworbenen Barreserve	-200	-416
Veränderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (begebene Darlehen)	-2 403	-695
Übrige (netto)	-665	599
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	-26 927	-22 801
CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
Nettoveränderung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-873	873
Erlöse aus der Ausgabe von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	3 823	6 236
Rückzahlungen von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	-3 435	-6 204
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	51	47
Transaktionen zwischen Anteilseignern	-78	12
Dividendenzahlungen	-2 716	-2 303
Nettocashflow aus dem Verkauf oder dem Kauf eigener Aktien	6	7
Übrige (netto)	35	-104
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-3 189	-1 436
ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG		
Ertragsteuerzahlungen	-3 081	-3 672
Erhaltene Dividenden	1 555	1 355
Erhaltene Zinsen	18 851	18 657
Gezahlte Zinsen	-1 326	-1 308

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN

1 – Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern) betreiben in über 70 Ländern Geschäfte in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management, wobei das Hauptgeschäft in Europa betrieben wird. Die Hauptverwaltung des Allianz Konzerns sowie die Allianz SE als Muttergesellschaft befinden sich in München, Deutschland. Die Allianz SE ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Adresse Königinstraße 28, 80802 München eingetragen.

Die Allianz SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea). Aktien der Allianz SE sind an allen Börsen in Deutschland gelistet, und American Depositary Receipts (ADRs) werden in den USA „over the counter“ auf OTCQX gehandelt.

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wurde mit Beschluss des Vorstands vom 24. Februar 2015 zur Veröffentlichung freigegeben.

BERICHTSGRUNDLAGE

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auf der Grundlage des § 315a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie von der Europäischen Union (EU) übernommen, erstellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses hat der Allianz Konzern alle vom IASB verabschiedeten und von der EU übernommenen Standards und Interpretationen angewendet, die zum 31. Dezember 2014 verpflichtend anzuwenden waren. Die IFRS umfassen International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (vormals IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC).

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vollumfänglich regeln. Daher wurden in Übereinstimmung mit IAS 8, Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler, für Fälle, in denen IFRS 4, Versicherungsverträge, keine spezifischen Regelungen enthält, die Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 angewandt.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind bis auf erstmals zum 1. Januar 2014 angewendete IFRS-Rechnungslegungsvorschriften konsistent zum Vorjahr.

Der Konzernabschluss wurde, soweit nicht anders ausgewiesen, für das zum 31. Dezember endende Geschäftsjahr in Millionen Euro (MIO €) erstellt. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben. Zuvor veröffentlichte Angaben wurden entsprechend angepasst.

2 – Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Konsolidierungskreis

Entsprechend den Anforderungen von IFRS 10 enthält der Abschluss des Allianz Konzerns die Jahresabschlüsse der Allianz SE und ihrer Konzernunternehmen (einschließlich bestimmter Investmentfonds und strukturierter Unternehmen), die vom Allianz Konzern beherrscht werden. Der Allianz Konzern beherrscht ein Konzernunternehmen, wenn er durch seine Verbindung mit dem Konzernunternehmen den variablen Überschüssen des Konzernunternehmens ausgesetzt ist und darüber hinaus die Möglichkeit besitzt, die variablen Überschüsse des Konzernunternehmens durch die ihm gegebene Bestimmungsmacht zu beeinflussen. Die Bestimmungsmacht über ein Konzernunternehmen ist dann gegeben, wenn der Allianz Konzern aufgrund der bestehenden Rechte gegenwärtig die Möglichkeit hat, die maßgeblichen Tätigkeiten des Konzernunternehmens zu bestimmen. Dies ist im Regelfall dann gegeben, wenn der Allianz Konzern mehr als die Hälfte der Stimmrechte oder ähnliche Rechte besitzt. Bei der Bestimmung, ob ein Konzernunternehmen beherrscht wird, werden auch gegenwärtig ausübbar potenzielle Stimmrechte berücksichtigt. Falls Konzernunternehmen in einer Weise aufgesetzt wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der entscheidende Faktor für die Beherrschung sind, beispielsweise wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt werden, wird die Beherrschung auf Basis der vertraglichen Verbindung des Allianz Konzerns mit dem Konzernunternehmen geprüft, beispielsweise im Falle von strukturierten Unternehmen. Im Falle von Investmentfonds, die vom Allianz Konzern verwaltet werden, wird bei der Prüfung der Beherrschung berücksichtigt, ob sich der Allianz Konzern bei den betroffenen Investmentfonds in einer

Prinzipal- oder Agenten-Rolle befindet. Diese Prüfung bezieht die von Drittparteien gehaltenen Abberufungsrechte ebenso mit ein wie den Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds.

Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab dem der Allianz Konzern die Beherrschung über sie erlangt; sie werden solange konsolidiert, bis der Allianz Konzern die Beherrschung über sie verliert. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Konzernunternehmen werden, soweit notwendig, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern sicherzustellen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle werden eliminiert.

Vermögenswerte, die der Allianz Konzern treuhänderisch oder kommissarisch für Drittparteien hält, stellen keine Vermögenswerte des Allianz Konzerns dar und werden entsprechend nicht im Konzernabschluss gezeit.

Durch gesellschaftsrechtliche und regulatorische Vorschriften sowie durch Solvenzanforderungen kann die Fähigkeit von Konzernunternehmen eingeschränkt sein, finanzielle Mittel – beispielsweise in Form von Dividenden oder der Rückzahlung von Krediten – an das Mutterunternehmen zu transferieren.

Unternehmenszusammenschlüsse einschließlich Zukäufen und Abgängen von Anteilen anderer Gesellschafter

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss hat der Allianz Konzern ein Wahlrecht, nach dem Anteile anderer Gesellschafter entweder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder zum anteiligen Wert des Nettovermögens des erworbenen Unternehmens, das auf Anteile anderer Gesellschafter entfällt, bewertet werden können. Dieses Wahlrecht wird fallweise ausgeübt.

Assoziierte Unternehmen und gemeinschaftliche Vereinbarungen

Grundsätzlich wird maßgeblicher Einfluss auf ein Unternehmen vermutet, wenn der Allianz Konzern das Beteiligungsunternehmen nicht beherrscht, jedoch mindestens 20% der Stimmrechte hält, es sei denn, dies kann eindeutig widerlegt werden. Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen stellen Strukturen dar, deren maßgebliche Entscheidungen einvernehmlich zwischen dem Allianz Konzern und einer oder mehreren Drittparteien getroffen werden. Gemeinschaftliche Vereinbarungen, bei denen der Allianz Konzern einen Anspruch auf das Reinvermögen besitzt (Gemeinschaftsunternehmen), werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert.

Anteilige Ergebnisse aller wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten erfasst. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen – ausgenommen Gewinnausschüttungen – werden gesondert als Zinserträge und ähnliche Erträge behandelt. Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Allianz Konzern und assoziierten Unternehmen oder gemeinschaftlichen Vereinbarungen werden entsprechend dem Anteil an den assoziierten Unternehmen oder gemeinschaftlichen Vereinbarungen eliminiert. Die Bilanzierungsgrundsätze der assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern zu gewährleisten.

Durch gesellschaftsrechtliche und regulatorische Vorschriften sowie durch Solvenz-Anforderungen kann die Fähigkeit von assoziierten Unternehmen oder gemeinschaftlichen Vereinbarungen eingeschränkt sein, finanzielle Mittel – beispielsweise in Form von Dividenden oder der Rückzahlung von Krediten – an den Allianz Konzern zu transferieren.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Umrechnung von Fremdwährungen in die funktionale Währung

Die Einzelabschlüsse jedes Konzernunternehmens werden in der Währung erstellt, die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrscht (funktionale Währung). Nicht in funktionaler Währung abgeschlossene Geschäftsvorfälle werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum Stichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, in die funktionale Währung zum Stichtagskurs umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren und mit Anschaffungskosten bewertet werden, werden zum historischen Wechselkurs umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren und zum Fair Value bewertet werden, werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungsgeschäften werden in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen, ausgenommen solche Gewinne oder Verluste von nicht monetären Vermögenswerten oder nicht monetären Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet und direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die Komponente des Kursgewinns oder -verlusts ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst.

Umrechnung von der funktionalen Währung in die Berichtswährung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte, Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse jedes Konzernunternehmens in Euro, der Berichtswährung des Allianz Konzerns, dargestellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Konzernunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden zum Stichtagskurs umgerechnet, während Erträge und Aufwendungen mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst.

BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE FÜR FINANZINSTRUMENTE

Ansatz

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Handelstag angesetzt und ausgebucht, das heißt, wenn der Allianz Konzern sich verpflichtet, Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder eine Verbindlichkeit zu übernehmen.

Finanzinstrumente werden bei erstmaligem Ansatz zu ihrem Fair Value bewertet. Im Falle eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, erfolgt dies unter Einschluss von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Emission zuzurechnen sind.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden nur dann saldiert und auf Nettobasis in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit abzulösen.

Ausbuchung von Finanzaktiva und Finanzpassiva

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder wenn der Allianz Konzern den Vermögenswert und alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt. Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn sie getilgt ist.

Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte

Der Allianz Konzern geht Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte ein. Wenn alle mit den transferierten Wertpapieren verbundenen Risiken und Chancen im Wesentlichen beim Allianz Konzern verbleiben, werden diese Wertpapiere nicht ausgebucht. Barsicherheiten, die im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften hereingenommen werden, werden zusammen mit einer entsprechenden Verbindlichkeit angesetzt, während Wertpapiere, die als

Sicherheit hereingenommen werden, nicht angesetzt werden, solange die wesentlichen mit den Wertpapieren verbundenen Risiken und Chancen nicht übertragen wurden.

Für Repo-Geschäfte wird der erhaltene Verkaufspreis unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen. Zinsaufwand aus Repo-Geschäften wird über die Laufzeit abgegrenzt und als Zinsaufwand angesetzt. Wenn im Zusammenhang mit Reverse-Repo-Geschäften alle mit dem Wertpapier verbundenen Chancen und Risiken während der gesamten Laufzeit des Geschäfts im Wesentlichen beim Veräußerer bleiben, werden die Wertpapiere nicht als Vermögenswerte ausgewiesen. Der gezahlte Kaufpreis wird unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Zinsen aus Reverse-Repo-Geschäften werden erfolgswirksam über die Laufzeit abgegrenzt und unter der Position Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Die gezahlten Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen von bis zur Endfälligkeit gehaltenen und jederzeit veräußerbaren Wertpapieren sowie von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Wertminderungen auf festverzinsliche Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden oder jederzeit veräußerbar sind, sowie auf Kredite werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass zwischen der erstmaligen Erfassung des Wertpapiers und dem aktuellen Konzernbilanzstichtag ein Verlustereignis eingetreten ist, das die erwarteten Zahlungsströme reduziert; dies ist der Fall, wenn aus den Vertragsbedingungen des Wertpapiers hervorgehende Ansprüche als uneinbringlich erachtet werden müssen. Falls bei einem jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapier eine Wertminderung vorliegt, wird der entsprechende kumulierte Verlust in Höhe der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten des Wertpapiers und dem aktuellen Fair Value in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Weitere Rückgänge des Fair Value werden direkt im Eigenkapital (OCI) erfasst, es sei denn, es gibt ein erneutes Verlustereignis, das den Wertrückgang verursacht hat. Falls sich in Folgeperioden der Fair Value infolge eines nach Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalts erhöht, wird eine Wertaufholung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Die Rücknahme der Wertminderung entspricht dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Wertminderungsverlust und dem darauffolgenden Anstieg des Fair Value. Bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapieren und Krediten wird der Wertminderungsverlust in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz, erfasst. Erhöht oder verringert sich die Wertminderung bei

einem bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapier oder einem Kredit in folgenden Berichtsperioden aufgrund eines Ereignisses, das auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalt zurückzuführen ist, wird eine Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

Innerhalb des Bankgeschäfts werden Wertminderungen im Kreditgeschäft aktivisch als Risikovorsorge ausgewiesen. Für alle Einheiten außerhalb des Bankgeschäfts besitzen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden Investitionscharakter, und Wertminderungen werden entsprechend als „Wertminderungen auf Finanzanlagen“ ausgewiesen. Zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sind weitere Informationen in Angabe 10 und 36 enthalten. Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden für Einheiten außerhalb des Bankgeschäfts werden in Angabe 37 ausgewiesen.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung jederzeit veräußerbarer Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung umfassen neben qualitativen Wertminderungskriterien einen signifikanten oder dauerhaften Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten. Der Allianz Konzern geht von einem signifikanten Rückgang aus, wenn der Fair Value um mehr als 20% unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Ein dauerhafter Rückgang wird angenommen, wenn der Fair Value länger als neun Monate unter den gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des Fair Value in den darauffolgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen. Folglich ist zu jedem Bilanzstichtag für jederzeit veräußerbare Aktien eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value und den ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen aus Vorperioden zu erfassen. Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden, sondern werden aus dem Eigenkapital erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das Wertpapier verkauft wird.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherstellen, erklärt.

Hedge Accounting

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, unterscheidet der Allianz Konzern die Derivate hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung zwischen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der Hedge-Transaktion. Der Allianz Konzern

überprüft sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge-Transaktionen verwendeten Sicherungsinstrumente Schwankungen des Fair Value oder des Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts erwartungsgemäß mit hoher Effektivität ausgleichen.

Mittels eines Fair Value Hedge werden bilanzierte Aktiva oder Passiva oder eine bilanzunwirksame, feste Verpflichtung gegen ein näher beschriebenes Risiko von Schwankungen des Fair Value abgesichert. Wertänderungen des Fair Value des derivativen Sicherungsinstruments werden zusammen mit der anteiligen Wertänderung des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, bezogen auf das abgesicherte Risiko, in Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) erfasst.

Cashflow Hedges beseitigen das Risiko von Schwankungen in erwarteten zukünftigen Zahlungsströmen, das einem bestimmten Risiko in Zusammenhang mit einem bereits bilanzierten Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktion (Forecasted Transaction) zugeordnet werden kann. Wertänderungen des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstruments, das eine effektive Absicherung darstellt, werden in der Position nicht realisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital ausgewiesen und erst dann in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn der gegenläufige Gewinn oder Verlust aus dem abgesicherten Grundgeschäft realisiert und erfasst wird. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwerts des Sicherungsinstruments wird direkt in Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) erfasst.

Hedge Accounting kann auch zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb angewandt werden. Der Teil der Gewinne oder Verluste aus der Bewertung des Sicherungsinstruments, der als effektive Absicherung zu betrachten ist, wird in der Position Währungsänderungen im Eigenkapital erfasst, während der ineffektive Teil direkt in die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) einfließt.

Der Allianz Konzern beendet das Hedge Accounting prospektiv, wenn festgestellt wird, dass das derivative Finanzinstrument keine hocheffektive Absicherung mehr darstellt, das derivative Finanzinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, verkauft, gekündigt oder ausgeübt wird, oder wenn der Allianz Konzern feststellt, dass die Klassifizierung des derivativen Finanzinstruments als Sicherungsinstrument nicht mehr gerechtfertigt ist.

Zum Hedge Accounting designierte derivative Finanzinstrumente werden in der Position Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Freistehende Derivate werden in der Position Handelsaktiva oder Handelspassiva ausgewiesen. Weitere Informationen zu den Derivaten finden sich in Angabe 43.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Anhangangaben bezüglich Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle stellt die Zusammenhänge zwischen den Bilanzpositionen und den Klassen von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 dar. Die Bilanzpositionen stellen gleichzeitig die Kategorien gemäß IAS 39 dar, falls nicht in Klammern anderweitig angegeben.

BILANZPOSITIONEN, IAS-39-KATEGORIEN UND KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN NACH IFRS 7

	Bewertungsgrundlage
FINANZAKTIVA	
Barreserve und liquide Mittel	Nominalwert
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	
Handelsaktiva	Fair Value
Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva	Fair Value
Finanzanlagen	
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	Fair Value
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Forderungen)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	Fair Value
Übrige Aktiva	
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Fair Value
FINANZPASSIVA	
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	
Handelspassiva	Fair Value
Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzpassiva	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Andere Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	
Nicht fondsgebundene Investmentverträge	Fortgeführte Anschaffungskosten
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Fair Value
Andere Verbindlichkeiten	
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Fair Value
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	Rückzahlungsbetrag
Verbriefte Verbindlichkeiten (Andere Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Nachrangige Verbindlichkeiten (Andere Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
AUSSERBILANZIELLES GESCHÄFT	
Finanzgarantien	Nominalwert
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Nominalwert

Angabe 44 enthält weitere Informationen zur Bewertung zum Fair Value und anderen von IFRS 7 geforderten Angabepflichten. Angabe 3 enthält zusätzlich eine Beschreibung der Prozesse und Kontrollen, die eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherstellen.

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, sowie Schecks und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, ausgewiesen; die maximale Laufzeit beträgt drei Monate ab dem Erwerbszeitpunkt.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT

BEWERTETE FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen die Handelsaktiva und die Handelspassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Finanzaktiva, die als Handelsaktiva klassifiziert werden, umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, sofern diese hauptsächlich mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Preisschwankungen oder zum kurzfristigen Verkauf erworben wurden, sowie derivative Finanzinstrumente, die als Bestandteil von strukturierten Finanzinstrumenten oder Versicherungsverträgen, getrennt vom Basisvertrag, bilanziert werden.

Finanzaktiva und -passiva werden als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert, wenn dies eine Bewertungsinkonsistenz („accounting mismatch“) beseitigt oder erheblich reduziert. Tochtergesellschaften müssen die Zustimmung der Abteilung Group Accounting and Reporting des Allianz Konzerns einholen, bevor Finanzaktiva oder -passiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert werden.

FINANZANLAGEN

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert werden oder die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden oder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden bei erstmaligem Ansatz und in der Folgebewertung mit dem Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste, die sich als Unterschiedsbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Realisierung aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen den gewinnbeteiligungsberechtigten Versicherungsnehmern zustünden und somit der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt werden, als gesonderter Eigenkapitalposten erfasst. Werden jederzeit veräußerbare Wertpapiere ausgebucht oder als wertgemindert betrachtet, wird der vorher im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf der Ebene der Konzernunternehmen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere enthalten festverzinsliche Wertpapiere mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und fester Laufzeit, die in Daueranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden anfänglich zum Fair Value erfasst und über die Laufzeit mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Nennwert abzüglich Wertminderungen für Forderungen ausgewiesen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die bilanzielle Behandlung von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wird im Abschnitt zu den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

Fremdgenutzter Grundbesitz

Fremdgenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, jedoch maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag oder immer dann, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert nicht erzielbar sein könnte, wird der fremdgenutzte Grundbesitz auf Wertminderung hin überprüft, indem dessen erzielbarer Betrag ermittelt wird. Nachträgliche Ausgaben werden aktiviert, wenn sie zu einer Werterhöhung des fremdgenutzten Grundbesitzes führen oder die wirtschaftliche Nutzungsdauer verlängern, ansonsten werden sie unmittelbar als Aufwand erfasst.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und auch nicht als Handelsaktiva, als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva oder als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert sind. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden anfänglich zum Fair Value erfasst. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß der Effektivzinsmethode bewertet. Die Zinserträge werden auf den noch ausstehenden Nomi-

nalwert, abzüglich Wertminderungen, abgegrenzt. Abgegrenzte Gebühren sowie Agien oder Disagien werden durch Verwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge oder Zinsaufwendungen über die Laufzeit der betreffenden Darlehen berücksichtigt.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Fair Value bewertet. Die Wertschwankungen werden, saldiert mit den Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Rückversicherungsaktiva beinhalten Beträge, die voraussichtlich von Rückversicherern wiedererlangt werden können. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. In dem Maße, wie die übernehmenden Rückversicherer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, haften die abgebenden Versicherer des Allianz Konzerns weiterhin gegenüber ihren Versicherungsnehmern für den rückversicherten Anteil. Folglich werden Wertberichtigungen auf die Forderungen von Rückversicherungsverträgen vorgenommen, die als uneinbringlich eingestuft werden.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Aktivierete Abschlusskosten

Kosten, die einen direkten Bezug zu Abschluss oder Verlängerung von Versicherungsverträgen und von Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung haben und sich variabel zu diesen verhalten, werden als Vermögenswert „aktivierete Abschlusskosten“ abgegrenzt. Aktivierete Abschlusskosten enthalten in erster Linie gezahlte Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins. Bei Vertragsbeginn wird der Vermögenswert „aktivierete Abschlusskosten“ überprüft, um die Rückgewinnbarkeit über die Laufzeiten der Verträge sicherzustellen. Anschließend stellen Werthaltigkeitstests am Ende jeder Bilanzierungsperiode sicher, dass von den aktivierten Abschlusskosten ausschließlich der durch zukünftige Gewinne gedeckte Betrag weiterhin in der Bilanz erfasst wird. Details zu den Liability Adequacy Tests werden in der Angabe Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge erläutert.

Bei kurz- und langlaufenden traditionellen Versicherungsverträgen und Versicherungsverträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die aktivierten Abschlusskosten proportional zu den Prämieinnahmen amortisiert. Bei Verträgen vom Typ Universal

Life, gewinnbeteiligten Lebensversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die aktivierten Abschlusskosten grundsätzlich über die Vertragslaufzeit des Bestands entsprechend erwarteter Bruttogewinne oder erwarteter Bruttomargen amortisiert. Erwartete Bruttogewinne und -margen basieren auf aktuariellen Annahmen, die zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft werden. Entsprechende Änderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode erfasst.

Für fondsgebundene Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die gemäß IAS 39 zum Fair Value bilanziert sind, werden Abschlusskosten in Übereinstimmung mit IAS 18 aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Für Investmentverträge, die weder fondsgebunden sind noch eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten und die gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Abschlusskosten, die die Voraussetzungen von Transaktionskosten gemäß IAS 39 erfüllen, in die Bewertung der Deckungsrückstellung einbezogen.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

Der Bestandswert von Versicherungsbeständen aus Erwerben ist der Barwert der erwarteten zukünftigen Netto-Zahlungsströme aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Hinzu-erwerbs. Er wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben.

Aktiviert Verkaufsförderungen

Verkaufsförderungen von Versicherungsverträgen werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen wie aktivierte Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben, sofern sie folgende Kriterien erfüllen: Sie sind als Teil der Rückstellungen erfasst, ausdrücklich im Vertrag zu Vertragsbeginn als solche identifiziert und fallen zusätzlich zu Zahlungen bei vergleichbaren Verträgen ohne Verkaufsförderungen an und sie sind höher als die erwarteten laufenden Zuweisungen an Versicherungsnehmer in den Berichtsperioden nach der Verkaufsförderung.

Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)

Für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wird die Schattenrechnung auf aktivierte Abschlusskosten, den Bestandswert von Versicherungsbeständen aus Erwerben und auf aktivierte Verkaufsförderungen angewandt, um nicht realisierte Gewinne und Verluste in gleicher

Weise wie realisierte Gewinne und Verluste in die Bewertung dieser Aktiva einzubeziehen. Die entsprechenden Anpassungen der Aktiva werden in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen (OCI) als Komponente der zugehörigen nicht realisierten Gewinne oder Verluste erfasst. Im Falle der Realisierung von Gewinnen oder Verlusten werden die entsprechenden Beträge mittels des sogenannten Recyclings in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und vorhergehende Anpassungen, die aus der Schattenrechnung resultieren, zurückgenommen.

AKTIVE STEUERABGRENZUNG

Die Berechnung der aktiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und abzugsfähigen temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz des Allianz Konzerns und deren Steuerwerten. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen; am oder vor dem Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden nur in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

ÜBRIGE AKTIVA

Die übrigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten sowie Sachanlagen.

Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert abzüglich erhaltener Forderungseingänge und Wertberichtigungen angesetzt.

Eigengenutzter Grundbesitz und Geschäftsausstattung werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Diese werden entsprechend ihrer erwarteten Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Software enthält erworbene und selbst erstellte Software. Software wird bei Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt und linear über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Der Allianz Konzern erfasst auch das Anlagevermögen seiner vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen und alternativen Investments in den Sachanlagen. Diese Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer der Vermögenswerte.

Untenstehende Tabelle fasst die geschätzte Nutzungsdauer in Jahren für die jeweiligen Vermögenswerte – eigengenutzter Grundbesitz, Geschäftsausstattung, Software sowie Anlagevermögen der alternativen Investments – zusammen.

GESCHÄTZTE NUTZUNGSDAUER (IN JAHREN)

	Jahre
Eigengenutzter Grundbesitz	max. 50
Software	2–10
Geschäftsausstattung	2–10
Anlagevermögen alternativer Investments	4–25

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer umfassen vor allem Geschäfts- oder Firmenwerte aus Unternehmenszusammenschlüssen. Der aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Betrag, um den die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung sowie alle nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben; mindestens einmal im Jahr muss überprüft werden, ob der Geschäfts- oder Firmenwert werthaltig ist. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Geschäfts- oder Firmenwert jenen Cash Generating Unit (CGUs) des Allianz Konzerns zugeordnet, die aus den Synergien der Unternehmensübernahme Nutzen ziehen sollen. Der Allianz Konzern nimmt hinsichtlich des Geschäfts- oder Firmenwerts eine Überprüfung der Werthaltigkeit im vierten Quartal oder öfter vor, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit enthält den Vergleich des erzielbaren Betrags jeder bedeutsamen CGU mit ihrem Buchwert, einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts. Übersteigt der Buchwert der CGU den erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Wertminderung wird zuerst mit dem Geschäfts- oder Firmenwert und anschließend mit den Buchwerten der übrigen nicht finanziellen Vermögenswerte der CGU verrechnet. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwerts werden bei anschließender Wertaufholung nicht rückgängig gemacht. In der Berechnung der Gewinne oder der Verluste aus Veräußerungen von Konzernunternehmen findet der noch nicht abgeschriebene Geschäfts- oder Firmenwert Berücksichtigung.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer umfassen in erster Linie langfristige Vertriebsvereinbarungen. Diese werden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten, die gewöhnlich

dem Kaufpreis und direkt zurechenbaren Kosten entsprechen, bewertet oder, sofern im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben, zum Fair Value, wenn der immaterielle Vermögenswert separiert werden kann oder aus vertraglichen oder anderen Rechten hervorgeht und der Fair Value verlässlich bestimmt werden kann. Langfristige Vertriebsvereinbarungen werden in der Folge zu historischen Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen. Diese Vermögenswerte werden allgemein linear entsprechend der geschätzten Nutzungsdauer oder der Vertragslaufzeit abgeschrieben.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE FÜR VERSICHERUNGS-, INVESTMENT- UND RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge, durch die der Allianz Konzern ein signifikantes Versicherungsrisiko von Versicherungsnehmern übernimmt, und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den maßgeblichen Bestimmungen der US GAAP zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert, wenn IFRS 4 keine spezifischen Regelungen zur Bilanzierung derartiger Verträge enthält. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

Rückversicherungsverträge

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns gibt die Auswirkungen abgegebener und übernommener Rückversicherungsverträge wieder. Übernommenes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übernahme bestimmter Versicherungsrisiken durch den Allianz Konzern, die andere Unternehmen gezeichnet haben. Zediertes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übertragung von Versicherungsrisiken, zusammen mit den entsprechenden Prämien, auf einen oder mehrere Rückversicherer, die sich an den Risiken beteiligen. Wenn Rückversicherungsverträge kein wesentliches Versicherungsrisiko übertragen, werden diese Verträge gemäß der Depotbilanzierung in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP bzw. in Übereinstimmung mit IAS 39 abgebildet. Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der ursprünglichen Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Liability Adequacy Tests

Die einzelnen Versicherungsbestände werden sogenannten Liability Adequacy Tests auf Basis von Erwartungswerten zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis unterzogen. Für kurzlaufende Verträge werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten aktivierten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich erwarteter künftiger Finanzanlageerträge übersteigt.

Für traditionelle langlaufende und Versicherungsverträge mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass bestehende existierende Reserven zusammen mit dem Barwert künftiger Bruttobeiträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

Für andere langlaufende Verträge werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn der Barwert erwarteter künftiger Bruttogewinne oder Gewinnmargen und gegebenenfalls bestimmte Rückstellungen für Beitragsüberträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

Sofern Prämien als unzureichend angesehen werden, werden zunächst die aktivierten Abschlusskosten entsprechend abgeschrieben. Falls nötig wird zusätzlich eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Bei kurzlaufenden Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträgen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Beitragsüberträge werden in künftigen Perioden im Verhältnis zum gewährten Versicherungsschutz vereinnahmt.

Beträge, die bei Abschluss bestimmter langlaufender Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Gebühren werden nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten erfasst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Ver-

sicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung vorgenommen. Die Rückstellungen werden während der Schadenabwicklung unter Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet, und Anpassungen werden vorgenommen, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen.

Rückstellungen für bis zum Stichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden in der Absicht gebildet, die geschätzten Schadenaufwendungen zu berücksichtigen, die bereits eingetreten sind, aber dem Allianz Konzern noch nicht mitgeteilt wurden. Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden, ähnlich wie Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle, gebildet, um die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. In die Schätzung der Rückstellungen des Allianz Konzerns fließen Erfahrungswerte ein, die gemäß aktuellen Trends und anderen relevanten Faktoren angepasst werden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Prognosen künftiger Ereignisse, Schätzungen der künftigen Inflationsentwicklung und weiteren sozialen und ökonomischen Faktoren. Beispiele für die zur Rückstellungsbildung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle herangezogenen Faktoren sind Entwicklungen bei der Schadenhäufigkeit, Schadenhöhe und der Zeitverzögerung von gemeldeten Schäden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden regelmäßig geprüft und zusätzliche Informationen und tatsächliche Schadenmeldungen entsprechend berücksichtigt.

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden grundsätzlich nicht diskontiert. Davon ausgenommen sind Zahlungen, deren Höhe fix und deren Zeitpunkt verlässlich bestimmbar ist. Diskontierte Schadenrückstellungen sowie deren Effekte aus der Aufzinsung werden in den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge ausgewiesen, um zum einen die Rückstellungsart zu reflektieren und zum anderen in der Kennzahl Combined Ratio ausschließlich das technische Ergebnis widerzuspiegeln.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Deckungsrückstellung für Versicherungsverträge

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung wird nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet, gestützt auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die Verzinsung, die vertraglich garantiert ist oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung (oder Beitragsrückerstattung) zugrunde liegt.

Die Deckungsrückstellung für traditionelle langlaufende Versicherungsverträge, wie beispielsweise traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsverträge, wird nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt, die sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Anlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen stützt. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben, es sei denn, ein Prämiendefizit (drohender Verlust) tritt ein.

Die Deckungsrückstellung für Verträge vom Typ Universal Life entspricht dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die Deckungsrückstellung für Verträge vom Typ Universal Life enthält ebenfalls Deckungsrückstellungen für fondsgebundene Versicherungsverträge sowie für Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Die Deckungsrückstellungen enthalten auch Verbindlichkeiten für garantierte Mindestleistungen im Todesfall und ähnliche Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nicht traditionellen Verträgen mit Verrentungsoptionen.

Verträge von Typ Universal-Life und Investmentverträge können Vertragsbestandteile enthalten, die nicht in einem engen Zusammenhang mit dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag stehen. Diese Bestandteile werden von dem Versicherungsvertrag getrennt und als Derivate gemäß IFRS 4 und IAS 39 bilanziert.

Für die Deckungsrückstellungen werden aktuelle und historische Kundendaten, Branchendaten sowie im Fall von Zinsannahmen erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken, zur Ermittlung der Annahmen herangezogen. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Annahmen aus der Prämienkalkulation, verfügbare

Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen. Die der Berechnung der aktivierten Abschlusskosten und der Deckungsrückstellung als Annahme zugrunde liegenden Zinssätze sind folgende:

ALS ANNAHME ZUGRUNDE LIEGENDE ZINSSÄTZE

	traditionelle langlaufende Versicherungsverträge	Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung
Aktiviert Abschlusskosten	2,5–6,0%	2,2–5,0%
Deckungsrückstellung	2,5–6,0%	0,8–4,3%

Der Allianz Konzern erfasst in Übereinstimmung mit seinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen alle Rechte und Verpflichtungen aus eingegangenen Versicherungsverträgen. Folglich hat der Allianz Konzern die Einlagenkomponente nicht getrennt von der Versicherungskomponente der Versicherungsverträge erfasst.

Die Deckungsrückstellung für nicht fondsgebundene Investmentverträge, die keine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten, wird gemäß IAS 39 bilanziert. Die Deckungsrückstellung für diese Verträge wird anfangs mit dem Fair Value oder dem Guthaben des Versicherungsnehmers, vermindert um Abschlusskosten, die direkt dem Abschluss des Vertrags zugeordnet werden können, angesetzt. Anschließend werden diese Verträge mit den fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen oder aufgrund einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich auf die künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Nicht realisierte Gewinne und Verluste jederzeit veräußerbarer Finanzanlagen werden – basierend auf und vergleichbar mit der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting) – dem Anteil der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden. Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellung.

FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Die Ermittlung der Fair Values für Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen entspricht der Ermittlung der Fair Values für Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

PASSIVE STEUERABGRENZUNG

Die Berechnung der passiven Steuerabgrenzung beruht auf temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz des Allianz Konzerns und deren Steuerwerten.

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Die anderen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Abrechnungsverbindlichkeiten, Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, Rückstellungen für Mitarbeiter, einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Allianz Konzern wendet für die Bestimmung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des laufenden und, sofern zutreffend, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands leistungsorientierter Pensionspläne die Projected-Unit-Credit-Methode an. Sofern die Versorgungsverpflichtung der Wertentwicklung von Wertpapieren folgt, wird der Barwert der erdienten Pensionsansprüche anhand des Fair Value des Planvermögens ermittelt. Sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden direkt im Eigenkapital (OCI) erfasst. Dienstzeit- und Zinsaufwand werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Zinserträge auf das Planvermögen werden mit demselben Zinssatz berechnet, der auch zur Diskontierung der Pensionsverpflichtung verwendet wird, das heißt auf Basis hochwertiger Unternehmensanleihen.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Aktienbasierte Vergütungspläne

Die aktienbasierten Vergütungspläne des Allianz Konzerns werden entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem Fair Value zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt, mit einer damit einhergehenden Zunahme des Eigenkapitals. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübenden Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Fair Value des Plans als Vergütungsaufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach

wird jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts von nicht ausgeübten Plänen ebenfalls als Vergütungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn Programme die Ausrichtung einer operativen Einheit oder eines Geschäftsgebiets oder die Art und Weise, wie ein Geschäft geführt wird, wesentlich verändern, sofern die wesentlichen Bestandteile eines detaillierten, formalen Restrukturierungsplans den Betroffenen gegenüber angekündigt wurden oder mit der Umsetzung des Plans begonnen wurde.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente enthalten im Wesentlichen die Anteile anderer Gesellschafter am Kapital von vom Allianz Konzern beherrschten Investmentfonds. Diese Anteile sind deshalb als Verbindlichkeit des Allianz Konzerns zu klassifizieren, weil sie den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen Barmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen (kündbares Instrument). Diese Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Rückkaufswert angesetzt, wobei Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode bewertet. Agio-/Disagiobeträge werden nach der Effektivzinismethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nominalwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde. Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nominalwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Gewinnrücklagen umfassen den Jahresüberschuss des aktuellen Jahres, die noch nicht ausgeschütteten Gewinne vorheriger Jahre, eigene Aktien sowie Sachverhalte, die nach IFRS direkt im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eigene Aktien werden vom Eigenkapital abgezogen. Bei Verkauf, Ausgabe, Kauf oder Kündigung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust erfasst. Jede gezahlte oder erhaltene Leistung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Fremdwährungsumrechnung und die in diesem Rahmen im Eigenkapital als Währungsänderungen zu erfassenden Beträge werden im oben stehenden Abschnitt Währungsumrechnung erläutert. Auch der effektive Teil der Gewinne oder Verluste von Sicherungsinstrumenten zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb wird als Währungsänderung erfasst.

Die nicht realisierten Gewinne und Verluste (netto) enthalten nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und den effektiven Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien des Cash Flow Hedge Accounting erfüllen.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital der Konzernunternehmen dar.

BEITRÄGE

Beiträge für kurzlaufende Versicherungsverträge werden über die Laufzeit der Versicherungsverträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz vereinnahmt. Nicht verdiente Beiträge werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet zu dem Zweck, den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Beiträge für langlaufende Versicherungsverträge werden bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Langlaufende Versicherungsverträge sind vom Versicherungsunternehmen unkündbare, zu garantierten Bedingungen verlängerbare Verträge, die voraussichtlich über einen langen Zeitraum im Bestand bleiben werden.

Beiträge aus Verträgen vom Typ Universal Life und Investmentverträgen setzen sich zusammen aus Risikobeiträgen, Kosten- und Stornobeiträgen sowie dem Saldo vorausbezahlter Gebühren und der Veränderung der abgegrenzten Gewinnreserve. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und als Verdiente Beiträge (netto) erfasst.

Verdiente Prämien werden um zedierte Prämien gemindert.

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE SOWIE ZINSAUFWENDUNGEN

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinserträge werden entsprechend der Effektivzinsmethode erfasst. Die laufenden Erträge enthalten auch Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Aktien und Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Dividenderträge werden dann erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Das anteilige Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthält den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle Investmenterträge sowie die realisierten und die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus den zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestands und Transaktionskosten in dieser Position enthalten. Gewinne und Verluste aus Fremdwährungstransaktionen von monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden ebenfalls in der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen.

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

Provisions- und Dienstleistungserträge umfassen im Wesentlichen Erträge aus der Erbringung von Finanzdienstleistungen und werden erfasst, wenn die entsprechende Leistung erbracht wurde.

SCHADENAUFWENDUNGEN

Die Schadenaufwendungen umfassen die in der Berichtsperiode angefallenen Schadenzahlungen und Versicherungsleistungen. Diese beinhalten auch Leistungen, welche Vertragsguthaben übersteigen oder Verträgen gutgeschrieben werden. Des Weiteren umfassen sie Schadenregulierungskosten, die in einem direkten Zusammenhang mit der Bearbeitung und Regulierung von Schäden stehen. Vergütungen aus Rückversicherungsverträgen werden von den Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen abgezogen.

ERTRAGSTEUERN

Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensgewinne für einzelne Konzernunternehmen sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen und Strafen, die an die Steuerbehörden gezahlt werden, sind im tatsächlichen Steueraufwand enthalten.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

3 – Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die vorherige Angabe 2 beschreibt die Bilanzierungsgrundsätze, die der Allianz Konzern bei der Aufstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Dieser Abschnitt beschreibt, wie bestimmte ausgewiesene Zahlen durch die Verwendung von Schätzungen und Annahmen wesentlich beeinflusst werden können, sowie die Prozesse, die der Allianz Konzern zur Überwachung der vorgenommenen Beurteilungen etabliert hat.

Beide Seiten der Bilanz des Allianz Konzerns sind in einem hohen Maß von Schätzungen und zahlreichen Annahmen beeinflusst, die der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zugrunde liegen. Die benutzten Schätzverfahren und die Auswahl angemessener Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um geeignete Werte für diese Vermögenspositionen und Verbindlichkeiten zu ermitteln. Jede Änderung der Schätzungen und Annahmen kann unter bestimmten Umständen die veröffentlichten Werte und Ergebnisse erheblich beeinflussen, da die Ermessensspanne in einigen Fällen sehr groß sein kann. Dem Allianz Konzern ist bewusst, in welchem Ausmaß sich solche Ermessensfestlegungen auswirken können. Daher wurden ein solides Steuerungssystem sowie Kontrollen, Verfahren und Richtlinien implementiert, um Konsistenz und Zuverlässigkeit der Ermessensentscheidungen sicherzustellen.

Konzernunternehmen haben Vorkehrungen zu treffen, dass Schätzungen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung nach solidem Urteilsvermögen erfolgen. Hierzu gehören Schulungen, die Einstellung von Mitarbeitern mit passendem Anforderungsprofil (etwa Wirtschaftsprüfern, erfahrenen Buchhaltern, Aktuaren und Finanzfachleuten) sowie Handbücher zu Rechnungslegungsrichtlinien, -verfahren und -kontrollen.

Auf Konzernebene sind entsprechend Prozesse und Ausschüsse eingerichtet worden, um sicherzustellen, dass die Standards des Allianz Konzerns angemessen und konsistent angewendet werden. Zudem hat der Allianz Konzern ein Umfeld geschaffen, das sich zu Verlässlichkeit bekennt, sowie eine Kultur, die zu offenen Diskussionen ermutigt, die Gelegenheit zu Fragen bietet sowie Erkenntnisgewinne aus Fehlern erlaubt, Meinungsäußerungen von Fachleuten zulässt und auf das Vier-Augen-Prinzip achtet. Die Aufgabe von Ausschüssen ist es, Ermessensentscheidungen und die Auswahl der Annahmen offen unter Fachleuten zu diskutieren sowie Abweichungen festzustellen und zu korrigieren. In keinem der Ausschüsse führt der Chief Financial Officer des Allianz Konzerns den Vorsitz.

Besonders die im Folgenden aufgeführten komplexen Gebiete der Rechnungslegung werden wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE, RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE SOWIE AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Zum 31. Dezember 2014 veröffentlichte der Allianz Konzern:¹

- Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 68 989 MIO €, vor allem für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft einschließlich des in Abwicklung befindlichen Versicherungsgeschäfts und des Rückversicherungsgeschäfts,
- Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge von 463 334 MIO €, im Wesentlichen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft,
- aktivierte Abschlusskosten von 22 262 MIO €.

Für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft besteht der Überprüfungsprozess aus den folgenden Kernelementen:

Konzernweite Standards und Richtlinien: Sie definieren bestimmte Aspekte des Prozesses für die Rückstellungsbildung, die von allen Konzernunternehmen durchgeführt werden müssen, einschließlich bestimmter Bereiche der Schätzungen und Annahmen. Die Vorgaben beziehen sich auf Organisationsstruktur, Daten, Methoden und Berichterstattung. Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns überwacht die Einhaltung dieser Standards und Richtlinien.

Regelmäßige Besuche der Konzernunternehmen: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns besucht regelmäßig die Konzernunternehmen, um sicherzustellen, dass die konzernweiten Standards und Richtlinien angewandt werden. Bei diesen Besuchen liegt der Schwerpunkt auf wesentlichen Veränderungen in den Annahmen und den Methoden sowie auf den Prozessen und der etablierten Praxis bei der Reservenbildung. Zudem dienen diese Treffen dazu, sich über die Geschäftsentwicklungen vor Ort auszutauschen.

Regelmäßige quantitative und qualitative Rückstellungskontrollen: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns überprüft in vierteljährlichen Abständen den Stand, die Entwicklung und die Trends in der Rückstellungsbildung des gesamten Allianz Konzerns. Diese Kontrolle erfolgt anhand der quartalsmäßigen Datenlieferung der Konzernunternehmen sowie durch regelmäßigen Dialog mit den zuständigen lokalen Aktuaren.

¹ – Weitere Informationen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze, Angabe 12 Aktivierte Abschlusskosten, Angabe 19 Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Angabe 20 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge.

Am Ende der Aufsicht und Überwachung der konzernweiten Rückstellungen stehen die Quartalssitzungen des Rückstellungsausschusses des Allianz Konzerns, der die wichtigsten Entwicklungen der Reserven innerhalb des Konzerns überwacht. Er überwacht insbesondere die zentralen Entwicklungen im gesamten Allianz Konzern, die die Angemessenheit der Schadenrückstellung beeinflussen.

Die Rückstellungen aus dem **Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft** sind abhängig von Annahmen, zum Beispiel über die Lebenserwartung und Gesundheit einer versicherten Person (Sterblichkeits-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko) oder die Entwicklung der Zinssätze und der Investortrträge (Risiko aus einem „Asset-Liability Mismatch“). Diese Annahmen haben auch eine Auswirkung auf die Darstellung der Kosten für den Abschluss von Versicherungsgeschäften (Abschlusskosten und Verkaufsförderung für Versicherungsverträge) und den Wert der übernommenen Versicherungsgeschäfte (Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen). Damit innerhalb des gesamten Allianz Konzerns die versicherungsmathematischen Methoden und Annahmen bei der Bildung von Lebens- und Krankenversicherungsrückstellungen einheitlich angewandt werden, hat der Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen entwickelt:

Schritt eins: Die Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft werden von erfahrenen und qualifizierten Mitarbeitern der Konzernunternehmen vor Ort berechnet. Auch die Prüfung der Angemessenheit der Prämien bzw. der Rückstellungen für die Erfüllung von zukünftigen Ansprüchen und Ausgaben (Liability Adequacy Test) erfolgt auf lokaler Ebene. Maßgeblich dafür sind die konzernweiten Standards für die Anwendung einheitlicher und plausibler Annahmen. Der zuständige örtliche Aktuar bestätigt die Angemessenheit der Rückstellungen und die Einhaltung der konzernweiten Standards.

Schritt zwei: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns prüft regelmäßig die Rückstellungsverfahren bei den Konzernunternehmen, einschließlich der Angemessenheit und Einheitlichkeit der Annahmen, und analysiert Veränderungen in den Reserven. Sämtliche Anpassungen der Rückstellungen und anderer versicherungstechnischer Positionen werden an den Rückstellungsausschuss (Group Reserve Committee) des Allianz Konzerns berichtet und gemeinsam mit diesem analysiert.

Die Bildung von Rückstellungen im **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** wird mit Hilfe von versicherungsmathematischen Techniken und sachverständigem Ermessen vorgenommen. Hierzu existiert im Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen:

Schritt eins: Die Rückstellungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft werden durch die zuständigen Aktuare in den einzelnen Konzerngesellschaften vor Ort berechnet. Die Rückstellungsbildung basiert auf einer sorgfältigen Analyse von historischen Daten, die durch Abstimmungen mit den anderen Geschäftsbereichen (zum Beispiel Underwriting, Schadenbearbeitung und Rückversicherung) angereichert werden. Versicherungsmathematische Ermessensentscheidungen werden, wo notwendig, angewandt, insbesondere wenn Daten unzuverlässig, unzureichend oder nicht verfügbar sind. Die Beurteilung der Aktuare im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft beruht auf historischen Erfahrungen der Charakteristika jedes einzelnen Geschäftszweigs, des derzeitigen Standes des Underwriting-Zyklus und des externen Umfelds, in dem die Tochtergesellschaft agiert. Die Rückstellungen werden dem lokalen Rückstellungsausschuss vorgeschlagen, wobei die Höhe der Rückstellung diskutiert, entschieden und die Begründung für die Entscheidung anschließend dokumentiert wird. Die Aktuare vor Ort sind für die Einhaltung der konzernweiten aktuariellen Standards und Richtlinien verantwortlich.

Schritt zwei: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns macht sich ein Bild von der Angemessenheit der von den lokalen Gesellschaften vorgeschlagenen Rückstellungen. Sie setzt sich dabei kritisch mit der Auswahl der Konzerngesellschaften auseinander, indem sie kontinuierlich mit den Abteilungen vor Ort zusammenarbeitet und vierteljährlich am Rückstellungsausschuss teilnimmt. Die Fähigkeit, sich eine Meinung über die Angemessenheit der Rückstellungen zu bilden, wird durch die regelmäßigen Reviews der lokalen Politik der Rückstellungsbildung ermöglicht. Diese Überprüfungen bestehen aus der Beurteilung des Prozesses für die Rückstellungsbildung, der Angemessenheit und Konsistenz der Annahmen sowie einer Analyse der Rückstellungsentwicklung. Wesentliche Feststellungen, die sich durch die Überprüfung ergeben, werden an den Rückstellungsausschuss des Allianz Konzerns (Group Reserve Committee) gemeldet, um gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

ZEITWERT UND WERTMINDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Zum 31. Dezember 2014 veröffentlichte der Allianz Konzern zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente wie folgt:¹

- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 171 131 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 93 688 MIO € in Level 1 der Fair-Value-Hierarchie (notierte, nicht berichtigte Marktpreise auf aktiven Märkten),

¹ – Weitere Einzelheiten zum Zeitwert der Finanzinstrumente finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze, Angabe 37 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) und Angabe 44 Finanzinstrumente.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 381 659 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 4 135 MIO € in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie (Bewertungsmethoden, deren wesentliche Parameter ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten basieren),
- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 14 037 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 7 310 MIO € in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie (Bewertungsmethoden, für die zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert). Finanzaktiva in Level 3 stellen 2,5% der gesamten zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva des Allianz Konzerns dar. Finanzpassiva in Level 3 stellen 7,0% der gesamten zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva des Allianz Konzerns dar.

Schätzungen und Annahmen haben insbesondere dann einen wesentlichen Einfluss, wenn der Zeitwert für Finanzinstrumente bestimmt werden soll, für die zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert (Level 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die Verfügbarkeit von Marktinformationen wird durch das relative Handelsniveau identischer oder ähnlicher Instrumente am Markt bestimmt, wobei der Schwerpunkt auf Informationen über die tatsächliche Marktaktivität und über verbindliche Kurse von Brokern oder Händlern liegt. Sofern angemessen, werden die Werte gegebenenfalls gemäß Marktinformationen über Preisbildung, Bonität, Schwankungshöhen und Liquiditätsüberlegungen angepasst. Falls keine ausreichenden Marktinformationen verfügbar sind, wird die beste Schätzung des Managements für einen bestimmten Parameter verwendet, um den Wert zu bestimmen.

Die Beurteilung, ob ein Schuldtitel im Wert gemindert ist, erfordert eine Analyse der Kreditwürdigkeit des Emittenten des zugrunde liegenden Vertrags und ist mit erheblichem Ermessensspielraum für das Management verbunden. Insbesondere werden aktuelle und öffentlich verfügbare Informationen mit Bezug auf den relevanten Emittenten und das spezielle Wertpapier berücksichtigt. Diese Informationen betreffen im Wesentlichen Hinweise auf signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten und Verletzung von Vertragspflichten, die mit dem Wertpapier einhergehen, wie beispielsweise Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen, sind aber nicht beschränkt darauf. Zusätzlich werden andere Faktoren, wie zum Beispiel die Ausfallwahrscheinlichkeit und das Fehlen eines aktiven Marktes aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten, die objektive Hinweise auf ein Verlustereignis liefern, vom Allianz Konzern herangezogen. Der Rückgang des Zeitwerts eines Wertpapiers unter die fortgeführten historischen Kosten oder eine Herunterstufung der Kreditwürdigkeit des Emittenten stellen jeweils für sich noch keinen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis dar; sie können aber einen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis liefern, wenn sie in Verbindung mit anderen verfügbaren Informationen beobachtet werden.

Grundsätzlich sind die Konzernunternehmen für die Bestimmung der Zeitwerte und die Ermittlung von Wertminderungen von Finanzinstrumenten zuständig. Dieses Verfahren entspricht der dezentralisierten Organisationsstruktur und wird der Tatsache gerecht, dass die Handelnden vor Ort häufig am besten den örtlichen Wertpapierhandel analysieren können. Dennoch müssen die Konzernunternehmen die internen Kontrollrichtlinien des Allianz Konzerns für Wertminderungen, Bewertung und Offenlegung beachten. Sämtliche Wertminderungsentscheidungen bei Schuldverschreibungen müssen von den Konzernunternehmen an die Abteilung Group Accounting and Reporting des Allianz Konzerns berichtet werden, die diese dann auf Einheitlichkeit überprüft und bei Abweichungen Korrekturen vornimmt.

EINSCHÄTZUNG DER KONSOLIDIERUNGSMETHODE

Die für die Bestimmung der sachgerechten Einbeziehungsmethode eines Unternehmens relevanten Kriterien sind in Angabe 2 dieses Geschäftsberichts zusammengefasst. Die Bestimmung der sachgerechten Einbeziehungsmethode ist in einigen Fällen ermessensbehaftet.

Bei einigen Konzernunternehmen, die nicht mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Unternehmen vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Der Allianz Konzern kontrolliert diese Unternehmen auf Basis von bestimmten Rechten in Gesellschaftervereinbarungen zwischen dem Allianz Konzern und den anderen Gesellschaftern dieser Unternehmen.

Bei einigen Unternehmen, die mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Unternehmen nicht vom Allianz Konzern kontrolliert werden, da mit den Anteilen keine mehrheitliche Vertretung des Allianz Konzerns in den Leitungsorganen dieser Unternehmen verbunden ist oder da maßgebliche Entscheidungen nicht ohne die Zustimmung weiterer Investoren getroffen werden können.

Bei einigen Unternehmen, bei denen der Allianz Konzern weniger als 20% der Anteile hält, ist das Management der Auffassung, dass der Allianz Konzern maßgeblichen Einfluss auf diese Unternehmen ausübt, da der Allianz Konzern in den Leitungsgremien repräsentiert ist, welche die maßgeblichen Entscheidungen für diese Unternehmen treffen.

Für vom Allianz Konzern verwaltete Investmentfonds prüft das Management neben der dem jeweiligen Asset Manager zustehenden Vergütung den Anteil der dem Allianz Konzern zuordenbaren variablen Überschüsse der Investmentfonds. Die Prüfung beinhaltet darüber hinaus die von Drittparteien gehaltenen Rechte an den Investmentfonds. Sofern der Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds innerhalb einer bestimmten Bandbreite liegt, ist die Bestimmung der sachgerechten Einbeziehungsmethode grundsätzlich ermessensbehaftet.

Bei einigen vom Allianz Konzern verwalteten Investmentfonds, deren Anteile nicht mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Investmentfonds aufgrund der Verwaltungsaktivität verbunden mit dem Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds vom Allianz Konzern kontrolliert werden.

Bei einigen von Drittparteien verwalteten Investmentfonds, deren Anteile mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Investmentfonds nicht vom Allianz Konzern kontrolliert werden, da mit den Anteilen keine mehrheitliche Vertretung des Allianz Konzerns in den Leitungsorganen dieser Investmentfonds verbunden ist und seitens des Allianz Konzerns auch keine substantziellen Rechte bestehen, den Asset Manager abzuberaufen.

Bei einigen Investmentfonds, deren Anteile zu mehr als 20% vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass kein maßgeblicher Einfluss auf diese Investmentfonds besteht, da der Allianz Konzern nicht in den Leitungsorganen dieser Investmentfonds repräsentiert ist.

Nach IFRS 11 sind gemeinschaftliche Vereinbarungen auf Basis der vertraglichen Rechte und Pflichten der Investoren entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren. Der Allianz Konzern hat seine gemeinschaftlichen Vereinbarungen entsprechend überprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass alle gemeinschaftlichen Vereinbarungen Gemeinschaftsunternehmen darstellen.

Weitere Informationen sind der Anteilsbesitzliste des Allianz Konzerns auf Seite 274 ff. dieses Geschäftsberichts zu entnehmen.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Zum 31. Dezember 2014 belief sich der gesamte Geschäfts- oder Firmenwert des Allianz Konzerns auf 12 166 MIO €. Dieser verteilt sich wie folgt:¹

- 2 440 MIO € im Geschäftsbereich Schaden-Unfall,
- 2 232 MIO € im Geschäftsbereich Leben/Kranken,
- 7 187 MIO € im Geschäftsbereich Asset Management und
- 307 MIO € im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Betrag, um den die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung sowie alle nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden übersteigen. Im Erwerbszeitpunkt wird der Geschäfts- oder Firmenwert eines gekauften Unternehmens den Cash Generating Units (CGUs) zugeordnet, die einen Nutzen aus den Synergien der Akquisition ziehen sollen. Da der Geschäfts- oder Fir-

menwert nicht planmäßig abgeschrieben wird, muss mindestens einmal im Jahr überprüft werden, ob der Buchwert der CGU werthaltig ist. Dies wird angenommen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag nicht übersteigt. Wird der Buchwert als nicht werthaltig eingestuft, muss der Geschäfts- oder Firmenwert entsprechend abgeschrieben werden.

Der erzielbare Betrag aller CGUs wird in der Regel auf Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags einer CGU erfordert signifikante Ermessensentscheidungen hinsichtlich geeigneter Bewertungsverfahren und Annahmen. Zu den Annahmen zählen die Auswahl der Abzinsungssätze, Planungshorizonte und Anforderungen an die Kapitalausstattung sowie erwartete künftige Geschäftsergebnisse. Die Annahmen sind gegebenenfalls an Veränderungen ökonomischer, Markt- und Geschäftsbedingungen anzupassen. Entsprechend werden die externen Einflussgrößen sowie die operative Entwicklung der CGU laufend durch den Allianz Konzern überprüft.

Die Prüfprozesse des Allianz Konzerns zur Einschätzung der erzielbaren Beträge erfolgen grundsätzlich auf Konzernebene und sind darauf angelegt, Subjektivitätsaspekte zu minimieren. So müssen beispielsweise die zugrunde gelegten Annahmen mit jenen übereinstimmen, die im allgemeinen Planungs- und Kontrollprozess verwendet werden. Diese Berechnungen basieren auf Geschäftsplänen, Schätzungen über nachhaltig erzielbare Ergebnisse und langfristige Wachstumsraten. Dies wird ausführlicher in Angabe 15 erläutert. In Bezug auf die wichtigsten Parameter werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, zum Beispiel in Bezug auf langfristig prognostizierte Combined Ratios oder Diskontierungssätze. Außerdem werden, sofern verfügbar, marktbasierende transaktionsbezogene Multiples überprüft. Der Allianz Konzern nutzt diese Daten, um die Angemessenheit von Annahmen zu beurteilen, da vergleichbare Marktwertinformationen im Allgemeinen nicht vorliegen. Der Allianz Konzern ist überzeugt, dass die Kontrollen bei der Beurteilung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts sowohl konsistente als auch zuverlässige Ergebnisse gewährleisten.

AKTIVE STEUERABGRENZUNG

Zum 31. Dezember 2014 wies der Allianz Konzern ein latentes Steuerguthaben von netto 1 046 MIO € aus. Die latenten Steuerforderungen vor der Saldierung mit latenten Steuerverbindlichkeiten betragen 17 887 MIO €, wovon 1 585 MIO € auf steuerliche Verlustvorträge entfielen.²

Die Ermittlung von aktiven Steuerabgrenzungen resultiert aus ungenutzten Steuergutschriften, steuerlichen Verlustvorträgen und aus abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und deren Steuerwerten. Aktive Steuerabgrenzungen werden bilanziert,

¹ — Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 15 Immaterielle Vermögenswerte.

² — Weitere Informationen hierzu finden sich in Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 42 Ertragsteuern.

soweit es wahrscheinlich ist, dass ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis für ihre Realisierung zur Verfügung stehen wird. Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steuerguthaben bedingt die Einschätzung über die Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Dabei werden Höhe und Art dieser zu versteuernden Einkünfte, die Perioden, in denen sie anfallen werden, sowie zur Verfügung stehende Steuerplanungsmaßnahmen berücksichtigt.

Die entsprechenden Analysen und Prognosen, und im Ergebnis die Ermittlung der aktiven Steuerabgrenzungen, werden in den jeweiligen Ländern von den lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Weil die Auswirkungen der zugrunde liegenden Schätzungen wesentlich sein können, gibt es konzerneinheitliche Richtlinien und Verfahren, die die Konsistenz und Zuverlässigkeit des Beurteilungsprozesses gewährleisten. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die in einem ordentlichen Verfahren geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Bilanzierung aktiver Steuerabgrenzungen wird entsprechend konzerneinheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat.

Der Ansatz und die Werthaltigkeit wesentlicher aktiver Steuerabgrenzungen werden von Steuerexperten sowie dem Allianz Group Tax Committee geprüft.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Zum 31. Dezember 2014 wies der Allianz Konzern einen Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von 22 767 MIO € aus. Diesen stand ein Planvermögen von 13 123 MIO € gegenüber.¹

Rückstellungen für Pensionszusagen und ähnliche Verpflichtungen sowie damit zusammenhängende Pensionsaufwendungen werden nach versicherungsmathematischen Modellen ermittelt. Diese Bewertungen basieren auf umfangreichen Annahmen. Die wichtigsten Annahmen wie Abzinsungssätze, Inflationsraten, Gehalts- und Rentendynamik sowie Trends der medizinischen Versorgung werden unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern auf Konzernebene festgelegt. Um ihre fundierte und konsistente Bestimmung sicherzustellen, werden alle Eingangsparameter diskutiert und unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Entwicklungen, Expertengutachten sowie verfügbaren Markt- und Branchendaten definiert. Abzinsungssätze werden

auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die am Bilanzstichtag von erstklassigen Industrieanleihen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden. In Ländern ohne liquiden Markt für solche Industrieanleihen werden stattdessen Markttrenditen für Staatsanleihen als Abzinsungssätze verwendet.

Aufgrund veränderlicher Markt- und Konjunkturverhältnisse können die zugrunde liegenden Annahmen von aktuellen Entwicklungen abweichen. Mittels Sensitivitätsanalysen wurden mögliche finanzielle Auswirkungen von Abweichungen bei bestimmten maßgeblichen Annahmen ermittelt und sind in der Angabe 48 dargestellt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN

Zum 31. Dezember 2014 wies der Allianz Konzern Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 109 MIO € aus.²

Restrukturierungsrückstellungen werden angesetzt, wenn der Allianz Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bei den Betroffenen eine berechtigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt werden, indem entweder mit der Umsetzung des Plans begonnen oder seine wesentlichen Bestandteile angekündigt wurden. Der detaillierte, offizielle Restrukturierungsplan basiert auf verschiedenen Schätzungen und Annahmen, zum Beispiel der Anzahl der von Entlassungen betroffenen Mitarbeiter, der Höhe der Abfindungszahlungen, Auswirkungen belastender Verträge, Möglichkeiten der Untervermietung, dem Zeitplan für die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen des Programms und demzufolge der zeitlichen Verteilung zu erwartender Auszahlungen.

Grundsätzlich stellen die Konzernunternehmen, die eine Restrukturierung durchführen wollen, den formellen Restrukturierungsplan auf und legen die zugrunde liegenden Annahmen und Schätzungen fest. Entsprechend gibt die Richtlinie für Restrukturierungen des Allianz Konzerns vor, dass die Verantwortung für einen angemessenen Planungsprozess, die Überwachung der Durchführung des Programms und die Einhaltung der IFRS bei den Konzernunternehmen liegt. Die dafür zu erstellende Dokumentation ist der Abteilung Group Accounting and Reporting des Allianz Konzerns vorzulegen, in welcher qualifizierte Mitarbeiter alle Restrukturierungsprogramme überprüfen. Dies beinhaltet die Überprüfung aller zugrunde liegenden Schätzungen und Annahmen und eine Einschätzung, ob alle Voraussetzungen für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung erfüllt sind und welche Kostenbestandteile als Restrukturierungsaufwendungen behandelt werden können.

¹ – Detaillierte Informationen zu den Pensionsrückstellungen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 48 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

² – Detaillierte Informationen zu den Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 50 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen.

4 – Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

KÜRZLICH ÜBERNOMMENE RECHNUNGSLEGUNGS-VORSCHRIFTEN erstmalige Anwendung zum 1. Januar 2014

IFRS 10, 11, 12, Änderungen von IAS 27 und 28

– Konsolidierung

Zum 1. Januar 2014 hat der Allianz Konzern die IFRS 10, 11 und 12 sowie die Änderungen von IAS 27 und IAS 28 übernommen.

IFRS 10, Konzernabschlüsse, hat die Anforderungen von IAS 27, Konzern- und separate Einzelabschlüsse, und SIC-12, Konsolidierung – Zweckgesellschaften, abgelöst. IFRS 10 begründet ein einheitliches Konzept, das auf alle Beteiligungsunternehmen für die Bestimmung, welche in den Konzernabschluss aufgrund der Beherrschung durch die berichtende Gesellschaft einzubeziehen sind, anzuwenden ist. Das Konzept der Beherrschung ist dabei auf den folgenden drei Elementen aufgebaut:

- Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen,
- Anteile an den variablen Überschüssen aus der Verbindung mit dem Beteiligungsunternehmen und
- die Möglichkeit, durch Ausübung der Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen die Höhe der variablen Überschüsse des Investors zu beeinflussen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Effekte aus der Übernahme von IFRS 10 auf die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013 dargestellt.

ÄNDERUNG DER KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013 AUFGRUND DER ÜBERNAHME VON IFRS 10

MIO €	Wie ursprünglich ausgewiesen	Übernahme von IFRS 10	Wie ausgewiesen
31.12.2013			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	7 245	- 585	6 660
Finanzanlagen	411 015	133	411 148
Summe Aktiva	711 530	-452	711 079
Andere Verbindlichkeiten	36 883	-452	36 431
Summe Fremdkapital	658 682	-452	658 230
Summe Passiva	711 530	-452	711 079

Die Übernahme von IFRS 10 erforderte die zusätzliche Konsolidierung bestimmter Investmentfonds, bei denen der Allianz Konzern die maßgeblichen Asset-Management-Tätigkeiten steuern kann, ohne dass eine Mehrheitsbeteiligung besteht. Demgegenüber wurden zahlreiche von Dritten verwaltete Investmentfonds, an denen der Allianz Konzern beteiligt ist, entkonsolidiert, soweit der Allianz Konzern keine Bestimmungsmacht ausüben kann. Darüber hinaus bedingte IFRS 10 die Entkonsolidierung von bestimmten Investmentfonds, die überwiegend Vermögenswerte für fondsgebundene Verträge darstellen, da Anlageentscheidungen über diese Vermögenswerte nicht im Ermessen des Allianz Konzerns stehen. Insgesamt führten diese Änderungen im Konsolidierungskreis zu einer Verminderung der Bilanzsumme zum Stichtag der Übernahme von IFRS 10 um 452 MIO €.

Aus der Übernahme von IFRS 10 ergab sich kein nennenswerter Effekt auf Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernkapitalflussrechnung.

IFRS 11, Gemeinschaftliche Vereinbarungen, hat IAS 31, Anteile an Joint Ventures, und SIC-13, Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen, abgelöst. Gemäß diesem IFRS ist eine Partei einer gemeinschaftlichen Vereinbarung verpflichtet, die Art der gemeinschaftlichen Vereinbarung, an der sie beteiligt ist, zu ermitteln, indem sie ihre Rechte und Verpflichtungen aus der Vereinbarung beurteilt. Der IFRS unterscheidet zwei Arten von gemeinschaftlichen Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten hat das berichtende Unternehmen die Vermögenswerte und Schulden (und die damit verbundenen Erlöse und Aufwendungen) seines Anteils an der Vereinbarung in Übereinstimmung mit den für diese Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen maßgeblichen IFRS anzusetzen und zu bewerten. Demgegenüber hat das berichtende Unternehmen eine Beteiligung an einem Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in Übereinstimmung mit IAS 28 zu bilanzieren. Die Übernahme von IFRS 11 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns.

Die überarbeitete Fassung von IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, ersetzte den bestehenden IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen. Der überarbeitete Standard definiert den Begriff „maßgeblicher Einfluss“, stellt die Anwendung der Equity-Methode dar und beschreibt die Bestimmung des Wertminderungsbedarfs bei assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Die Übernahme der überarbeiteten Fassung von IAS 28 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen, enthält Angabepflichten, die vormals im Wesentlichen in den IAS 27, 28 und 31 enthalten waren. Ferner beinhaltet dieser IFRS Angabepflichten zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen. Die von IFRS 12 definierten Angabepflichten werden erstmalig in diesem Geschäftsbericht dargestellt.

Weitere übernommene Rechnungslegungsvorschriften

Zusätzlich zur Einführung von IFRS 10, 11, 12 und den Änderungen von IAS 27 und 28 wurden die folgenden geänderten und überarbeiteten Standards vom Allianz Konzern zum 1. Januar 2014 übernommen:

- IAS 36, Angaben im Hinblick auf den erzielbaren Betrag für nicht finanzielle Vermögenswerte,
- IAS 32, Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten,
- IAS 39, Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbeziehungen.

Der Allianz Konzern hat die Überarbeitungen und Änderungen zum 1. Januar 2014 übernommen. Diese Übernahme hatte keinen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns.

KÜRZLICH ÜBERARBEITETE BZW. VERÖFFENTLICHTE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

erstmalige Anwendung zum oder nach dem 1. Januar 2015 und keine vorzeitige Anwendung

IFRS 9, Finanzinstrumente

Im Juli 2014 hat das IASB IFRS 9, Finanzinstrumente, veröffentlicht, der IAS 39 mit einem neuen Rechnungslegungsstandard ersetzt. IFRS 9 führt einen neuen Ansatz zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten ein, der auf die Eigenschaften des Finanzinstruments im Hinblick auf die vertraglichen Zahlungsströme und auf die Art des Geschäftsmodells abzielt, in dem es gehalten wird. Zudem führt der Standard ein neues, auf erwarteten Kreditausfällen basierendes Wertminderungsmodell für Fremdkapitalinstrumente ein; Eigenkapitalinstrumente unterliegen gemäß IFRS 9 keiner Wertminderung mehr. Die neuen Regelungen zum Hedge Accounting unter IFRS 9 bieten mehr Möglichkeiten für die Anwendung von Hedge Accounting und zielen darauf ab, die Risikomanagementmaßnahmen des Bilanzierenden besser im Abschluss abzubilden.

Das IASB hat den 1. Januar 2018 als Erstanwendungszeitpunkt für IFRS 9 angekündigt; eine vorzeitige Anwendung ist erlaubt. Allerdings ist die Übernahme von IFRS 9 für die Anwendung in der EU noch nicht erfolgt. Der Allianz Konzern untersucht derzeit die Auswirkungen von IFRS 9 auf den Konzernabschluss.

IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden. IFRS 15 ersetzt die derzeitigen Erlösvorschriften in IAS 18, Erlöse, und IAS 11, Fertigungsaufträge, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Mit der Einführung des IFRS 15 verfolgte das IASB das Ziel, die umfangreichen Erlösvorschriften in einem Standard zu bündeln. Gemäß dem Kernprinzip von IFRS 15 erfasst ein Unternehmen in dem Umfang Erlöse, in dem es die übernommenen Leistungsverpflichtungen gegenüber dem Kunden erfüllt. Die Erlöserfassung kann dabei zeitpunkt- oder zeitraumbezogen erfolgen. Der neue Standard fordert umfangreiche quantitative und qualitative Anhangangaben über die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Erlösen und resultierenden Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden.

Der neue Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Allianz Konzern analysiert derzeit die Auswirkungen von IFRS 15 auf den Konzernabschluss. Über den Erstanwendungszeitpunkt wird der Allianz Konzern nach der Übernahme von IFRS 15 für die Anwendung in der Europäischen Union entscheiden.

Weitere Änderungen und Interpretationen

Zusätzlich zu den oben genannten kürzlich veröffentlichten Rechnungslegungsvorschriften wurden folgende Änderungen von Standards und Interpretationen vom IASB veröffentlicht, die jedoch noch nicht in Kraft getreten sind oder vorzeitig vom Allianz Konzern angewendet wurden:

WEITERE ÄNDERUNGEN UND INTERPRETATIONEN

STANDARD/INTERPRETATION	ZEITPUNKT DES INKRAFTTRETENS
IFRIC 21, Abgaben	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen
IAS 1, Angabeninitiative	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen (noch keine Übernahme in der EU)
IAS 19, Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen
Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2010–2012)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen
Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2011–2013)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen
Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2012–2014)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen (noch keine Übernahme in der EU)
IFRS 11, Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen (noch keine Übernahme in der EU)
IAS 16 und IAS 38, Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen (noch keine Übernahme in der EU)
IFRS 10 und IAS 28, Veräußerungen oder Einbringungen von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen (noch keine Übernahme in der EU)

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Allianz Konzern nicht beabsichtigt.

SONSTIGE UMGLIEDERUNGEN

Bestimmte Positionen des Vorjahres wurden umgegliedert, um mit der derzeitigen Darstellung übereinzustimmen.


5 – Konsolidierung

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Neben der Allianz SE als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in untenstehender Tabelle aufgeführte Anzahl an Arten von Unternehmensbeteiligungen.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

	2014	2013
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Konzernunternehmen)		
Inland	131	130
Ausland	695	690
Zwischensumme	826	820
Anzahl der vollkonsolidierten Investmentfonds		
Inland	37	38
Ausland	40	38
Zwischensumme	77	76
Summe Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	903	896
Anzahl der at Equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen	26	23
Anzahl der at Equity bilanzierten assoziierten Unternehmen	58	108

Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns ab  Seite 274 dieses Konzernabschlusses aufgeführt.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

WESENTLICHE ZUGÄNGE

WESENTLICHE ZUGÄNGE

	Kapitalanteil %	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Segment	Geschäfts- oder Firmenwert ¹ MIO €	Transaktion
2014					
Teil des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna	–	1.7.2014	Schaden-Unfall	257	Erwerb
2013					
HSBC Taiwan Life Niederlassung, Taipeh	–	21.6.2013	Leben/Kranken	–	Erwerb
Yapı Kredi Sigorta A.Ş., Istanbul	94,0	12.7.2013	Schaden-Unfall	222	Erwerb
Geschäftsportfolios von Pastor Vida S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	–	31.12.2013	Leben/Kranken / Asset Management	–	Erwerb

¹ – Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Im folgenden Abschnitt werden alle wesentlichen Zugänge im Geschäftsjahr 2014 beschrieben.

Teil des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna

Am 1. Juli 2014 erwarb der Allianz Konzern spezifische Vertriebsaktivitäten des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna („Vertriebsaktivitäten“). Die erworbenen Vertriebsaktivitäten umfassen unter anderem ein Netzwerk von 725 Vertretungen und 470 Mitarbeitern. Am 31. Dezember 2014 hat der Allianz Konzern zusätzlich das Portfolio der Schaden- und Unfallversicherungen, das von den übernommenen Vertretungen verwaltet wird, erhalten („Portfolio“), nachdem die italienische Versicherungsaufsichtsbehörde Istituto per la Vigilanza sulle Assicurazioni (IVASS) die Übertragung des Portfolios genehmigt hatte.

Der erworbene Teilgeschäftsbetrieb beinhaltet Versicherungsaktivitäten mit einem Prämienvolumen von ca. 0,9 MRD € (für das gesamte Jahr 2014). Er gibt dem Allianz Konzern die einmalige Gelegenheit, seinen Marktanteil in einem profitablen Kernmarkt weiter zu erhöhen.

Die folgende Tabelle fasst die Beträge, die für die erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten der Vertriebsaktivitäten und des Portfolios angesetzt wurden, zusammen:

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT VON UNIPOLSAI ASSICURAZIONI S.P.A. – IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

MIO €	Vertriebsaktivitäten zum 1. Juli 2014	Portfolio zum 31. Dezember 2014
Barreserve und andere liquide Mittel	–	154
Aktivierete Abschlusskosten	–	39
Aktive Steuerabgrenzung	4	–
Übrige Aktiva	28	49
Immaterielle Vermögenswerte	113	1
Summe Vermögenswerte	145	243
Beitragsüberträge	–	-231
Andere Verbindlichkeiten	-27	-11
Summe Verbindlichkeiten	-27	-242
Summe identifizierbares Nettovermögen	118	1

Die immateriellen Vermögenswerte bestehen aus den Kundenbeziehungen, die mit dem erworbenen Netzwerk an Vertretungen verbunden sind, sowie dem Wert des erworbenen Versicherungsportfolios.

Die übrigen Aktiva beinhalten Forderungen an Versicherungsnehmer für fällige Prämienzahlungen sowie Forderungen gegenüber Vertretern.

Die anderen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Vertretern und Mitarbeitern. Soweit die anderen Verbindlichkeiten auf die Vertriebsaktivitäten entfallen, ist ihr beizulegender Zeitwert vorläufig, da hierfür noch keine abschließende Bewertung vorliegt.

Die den identifizierbaren Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Portfolios zugeordneten Buchwerte sind vorläufig, da hierfür noch keine abschließenden Bewertungen vorliegen.

Der zu entrichtende Gesamtkaufpreis für das erworbene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft von UnipolSai Assicurazioni S.p.A. betrug maximal 440 MIO € und beinhaltetete

- eine Zahlung von 200 MIO €, geleistet am 30. Juni 2014; zuzüglich
- einer bedingten Gegenleistung von bis zu 240 MIO €, berechnet auf Basis eines Prozentsatzes der erzielten Prämien aus (i) im zweiten Halbjahr 2014 durch den Allianz Konzern erneuerten und (ii) mit dem Portfolio übertragenen Versicherungsverträgen. Am 20. Februar 2015 wurde eine Zahlung in Höhe von 179 MIO € geleistet.

Am 1. Juli 2014 hat der Allianz Konzern einen Betrag von 175 MIO € für die Vertriebsaktivitäten im Rahmen der Vereinbarung über eine bedingte Gegenleistung erfasst und am 31. Dezember 2014 einen weiteren Betrag von 1 MIO € für das Portfolio. Während des vierten Quartals 2014 wurde die auf die Vertriebsaktivitäten entfallende bedingte Gegenleistung um 5 MIO € auf 180 MIO € erhöht und führte zur Erfassung eines entsprechenden Aufwands.

Zur Ermittlung des Zeitwerts der bedingten Gegenleistung von 181 MIO € wurden zum Stichtag verfügbare Informationen bezüglich der durch den Allianz Konzern erneuerten Versicherungsverträge sowie Auskünfte des Verkäufers bezüglich mit dem Portfolio übertragener Versicherungsverträge verwendet. Letztere konnten erst im ersten Quartal 2015 verifiziert werden, wodurch sich die bedingte Gegenleistung schließlich auf 179 MIO € reduzierte.

Die erworbenen Vertriebsaktivitäten beinhalten einen Geschäfts- oder Firmenwert, der zum 1. Juli 2014 wie folgt ermittelt wurde:

**SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT VON UNIPOLSAI ASSICURAZIONI S.P.A.
– ERMITTLUNG DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTS**

MIO €	Zeitwert
Den Vertriebsaktivitäten zugeordnete Gegenleistung, bestehend aus 200 MIO € Zahlung zuzüglich 175 MIO € bedingter Gegenleistung	375
Summe identifizierbares Nettovermögen der Vertriebsaktivitäten	118
Geschäfts- oder Firmenwert	257

Der aus dem Erwerb resultierende Geschäfts- oder Firmenwert von 257 MIO € umfasst im Wesentlichen erwartete Synergien, Neugeschäft und Verbundeffekte aus dem erworbenen Vertreternetzwerk. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird voraussichtlich ertragsteuerlich abzugsfähig sein.

Kosten in Zusammenhang mit der Akquisition in Höhe von 8 MIO € (darin 6 MIO € Eintragungssteuer sowie 2 MIO € Rechts- und Beratungskosten) sind in den Verwaltungsaufwendungen erfasst. Weitere akquisitionsbedingte Aufwendungen von 6 MIO € werden im ersten Quartal 2015 erwartet.

Durch den Zugang des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A. haben sich der gesamte Umsatz und der Jahresüberschuss des Allianz Konzerns um 211 MIO € erhöht bzw. um 60 MIO € vermindert, belastet durch einmalige Kosten für die Eingliederung. Die gebuchten Bruttobeiträge, der gesamte Umsatz sowie der Jahresüberschuss der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern einschließlich des erworbenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A.) für das Geschäftsjahr 2014 können nicht dargestellt werden, da der Allianz Konzern keinen Zugang zu den Datengrundlagen und Systemen von UnipolSai für Zeiträume vor dem 1. Juli 2014 hat.

WESENTLICHER ZUGANG NACH DEM BILANZSTICHTAG

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des Territory Insurance Office (TIO), Darwin

Am 1. Januar 2015 erwarb der Allianz Konzern das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des Territory Insurance Office (TIO-Geschäft), Darwin, und schloss einen 10-Jahresvertrag zur Verwaltung des staatlich verpflichtenden Unfallversicherungsprogramms für Kraftfahrzeuge (MAC-Vertrag). Das erworbene TIO-Geschäft umfasst unter anderem alle relevanten versicherungsspezifischen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, Betriebseinrichtungen, Arbeitnehmer sowie den Markennamen des TIO-Geschäfts.

Das erworbene TIO-Geschäft beinhaltet Versicherungsaktivitäten mit einem Prämienvolumen von ca. 88 MIO € (für das Jahr 2014). Es besitzt die notwendige Größenordnung für den Allianz Konzern, um im Norden von Australien eine Wachstumsstrategie umzusetzen sowie angesichts des gegenwärtigen Mangels an Repräsentanz der Herausforderung zu begegnen, Geschäftsbeziehungen zu bestehenden Finanzinstituten und Vertretern zu etablieren.

Der bar entrichtete, vorläufige Gesamtkaufpreis beträgt 154 MIO €. Der vorläufige Kaufpreis wurde unter anderem auf Basis des am 30. Juni 2014 vorhandenen Nettovermögens des TIO-Geschäfts bestimmt und wird entsprechend der Veränderungen des Nettovermögens des TIO-Geschäfts, die sich bis zum 31. Dezember 2014 ergeben, angepasst.

Der Gesamtbetrag an erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Verbindlichkeiten, der zum 1. Januar 2015 zu erfassen ist, beläuft sich auf annähernd 0,3 MRD € bzw. 0,2 MRD €. Zum Zeitpunkt, zu dem der Vorstand den vorliegenden Konzernabschluss zur Veröffentlichung freigegeben hat, ist die Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses noch unvollständig, da die endgültigen Wertermittlungen für Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte,

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Versicherungsverbindlichkeiten und Rückversicherungsaktiva, latente Steuern sowie andere Verbindlichkeiten noch ausstehen.

Aus dem Unternehmenserwerb wird erwartungsgemäß ein Geschäfts- oder Firmenwert resultieren, der sich im Wesentlichen aus Synergieeffekten im Kosten- und Rückversicherungsbereich ergibt sowie der Möglichkeit, auf eine bestehende Infrastruktur in einem geografisch neuen Markt zurückgreifen zu können.

Es wird erwartet, dass dieser Geschäfts- oder Firmenwert ertragsteuerlich nicht abzugsfähig ist.

Kosten in Zusammenhang mit der Akquisition in Höhe von 1 MIO € wurden in den Verwaltungsaufwendungen erfasst.

WESENTLICHE ABGÄNGE UND ENTKONSOLIDIERUNGEN

In den Geschäftsjahren 2014 und 2013 waren keine wesentlichen Abgänge oder Entkonsolidierungen zu verzeichnen.

WESENTLICHER ABGANG NACH DEM BILANZSTICHTAG

Privatkundengeschäft von Fireman's Fund Insurance Company Corp., Novato

Am Ende des Geschäftsjahres 2014 kündigte der Allianz Konzern seine Entscheidung an, das Sachversicherungsgeschäft in den USA neu auszurichten. Einen integralen Bestandteil der Umstrukturierung stellt der Verkauf des Privatkundengeschäfts an ACE dar, der erwartungsgemäß 2015 erfolgen wird. Der Verkauf erfolgt als Übertragung von Erneuerungsrechten und steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der kalifornischen Versicherungsaufsichtsbehörde.

Des Weiteren umfasst die Neuausrichtung die Eingliederung des Firmenkundengeschäfts von Fireman's Fund Insurance Company in die Allianz Global Corporate & Specialty North America sowie die interne Übertragung des gewerblichen Altportfolios durch eine Rückversicherungsvereinbarung innerhalb des Allianz Konzerns. Die Umstrukturierung wird voraussichtlich negative Auswirkungen von ungefähr 0,2 MRD USD auf den Abschluss des Allianz Konzerns im Jahr 2015 haben. Die Aufwendungen im Rahmen der Restrukturierung werden auf Bürogebäude und IT entfallen sowie personalbezogene Aufwendungen umfassen.

WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN VON ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER

ERWERB WESENTLICHER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

	Zeitpunkt des Erwerbs	Änderung Kapitalanteil %	Anschaffungskosten MIO €	Erhöhung/ (Minderung) des Eigenkapitals vor Minderheiten MIO €	Minderung der Anteile anderer Gesellschafter am Konzern-eigenkapital MIO €
2014					
Euler Hermes Group S.A., Paris	31.3.2014 und 30.6.2014	0,3	17	-5	-12
2013					
Protexia France S.A., Paris	5.3.2013	34,0	22	-11	-11
Antoniana Veneta Popolare Assicurazioni S.p.A., Triest	20.9.2013	50,0	9	-	-9
PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	12.11.2013	22,8	9	-4	-5
Yapı Kredi Sigorta A.Ş., Istanbul	zwischen 14.10. und 18.11.2013	5,8	41	-12	-29

6 – Segmentberichterstattung

BESTIMMUNG BERICHTSPFLICHTIGER SEGMENTE

Die geschäftlichen Aktivitäten des Allianz Konzerns sind zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistung untergliedert in Versicherung, Asset Management und Corporate und Sonstiges. Aufgrund der unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Versicherungsaktivitäten weiter in die Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. In Übereinstimmung mit den Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands sind die Versicherungsbereiche in die folgenden berichtspflichtigen Segmente unterteilt:

- German Speaking Countries,
- Western & Southern Europe,
- Iberia & Latin America,
- USA,
- Global Insurance Lines & Anglo Markets,
- Growth Markets,
- Allianz Worldwide Partners (nur Schaden-Unfall).

Asset Management bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Aufgrund der unterschiedlichen Arten von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Aktivitäten des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges in drei berichtspflichtige Segmente unterteilt: Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Somit hat der Allianz Konzern in Übereinstimmung mit IFRS 8, Geschäftssegmente, insgesamt 17 berichtspflichtige Segmente identifiziert.

Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen, aufgelistet.

Schaden-Unfall

Im Geschäftsbereich Schaden-Unfall bieten die berichtspflichtigen Segmente eine breite Auswahl an Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden an, zum Beispiel Kraftfahrzeughaftpflicht- und Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Gebäude-, Rechtsschutz-, Kredit- und Reiseversicherungen.

Leben/Kranken

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken bieten die berichtspflichtigen Segmente eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich Kapitallebens-, Risikolebens- und Rentenversicherungen, fondsgebundene und anlageorientierte Produkte sowie private Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

Asset Management

Das berichtspflichtige Segment Asset Management tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger

und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns an. Die Produkte für private und institutionelle Kunden beinhalten Aktien- und Rentenfonds sowie alternative Anlagen. Die wichtigsten Asset-Management-Märkte sind die USA und Deutschland sowie Frankreich, Italien und der asiatisch-pazifische Raum.

Corporate und Sonstiges

Die Aktivitäten des berichtspflichtigen Segments Holding & Treasury enthalten die Steuerung und die Unterstützung der Geschäfte des Allianz Konzerns unter anderem durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT. Das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft besteht aus den Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden sowie Bulgarien. Die Banken bieten eine Vielzahl von Produkten für Geschäfts- und insbesondere Privatkunden an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments bietet hauptsächlich für die Versicherer des Allianz Konzerns globale Alternative-Investment-Management-Dienstleistungen in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments enthält zudem eine vollkonsolidierte Private-Equity-Beteiligung. Die Erträge und Aufwendungen aus dieser Beteiligung sind Bestandteil des nichtoperativen Ergebnisses.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Transferpreise zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen ermittelt. Transaktionen zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden in der Konsolidierung eliminiert. Für das berichtspflichtige Segment Asset Management werden die Zinserträge und Zinsaufwendungen netto als Zinsüberschuss ausgewiesen. Finanzinformationen werden auf Basis der berichtspflichtigen Segmente erfasst; segmentübergreifende länderspezifische Informationen werden nicht erhoben.

BEWERTUNGSGRUNDLAGE FÜR DAS ERGEBNIS DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

Um den finanziellen Erfolg der berichtspflichtigen Segmente und des Allianz Konzerns als Ganzes zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das operative Ergebnis heran. Das operative Ergebnis stellt den Anteil des Ergebnisses vor Ertragsteuern heraus, der auf das laufende Kerngeschäft des Allianz Konzerns zurückzuführen ist. Der Allianz Konzern ist davon überzeugt, dass diese Kennziffer für Anleger nützlich und aussagekräftig ist, da sie das Verständnis hinsichtlich der operativen Profitabilität erweitert und die Vergleichbarkeit über die Zeit verbessert.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Zum besseren Verständnis des laufenden Geschäfts schließt der Allianz Konzern grundsätzlich folgende nichtoperative Positionen aus:

- akquisitionsbedingte Aufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, weil diese Positionen aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren,
- Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, da diese mit der Kapitalstruktur des Allianz Konzerns zusammenhängen,
- Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto), da es sich hierbei um Industriebeteiligungen handelt, die nicht zum operativen Kerngeschäft des Allianz Konzerns zählen,
- Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), da diese nicht die langfristige Ertragskraft des Allianz Konzerns widerspiegeln,
- realisierte Gewinne und Verluste (netto) sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), da es weitgehend im Ermessen des Allianz Konzerns steht, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste aus Verkäufen realisiert werden, und Wertminderungen stark von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und von emittentenspezifischen Vorgängen abhängen, die der Allianz Konzern wenig oder überhaupt nicht beeinflussen kann und die im Zeitverlauf hohen Schwankungen unterliegen können,
- Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung. Die Allianz SE hat eine gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil der Pensionszusagen der deutschen Tochtergesellschaften übernommen. Die in diesem Zusammenhang bei der Allianz SE anfallenden Aufwendungen werden von den Tochtergesellschaften erstattet und führen zu Dienstleistungserträgen bei der Allianz SE. Ab 1. Januar 2014 änderten die deutschen Tochtergesellschaften der Allianz SE die Anwendung der durch Art. 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB gegebenen Option, den Umstellungsaufwand aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) in 2010 über eine Zeitspanne von bis zu 15 Jahren zu verteilen, indem die verbleibenden Aufwendungen aufgrund der durch das BilMoG durchzuführenden Pensionsumbewertung vollständig im ersten Quartal 2014 verbucht wurden. Die daraus resultierenden einmaligen Aufwendungen bei den deutschen Tochtergesellschaften und der Einmalertrag bei der Allianz SE werden als nichtoperative Positionen gezeigt. Im Fall der Beteiligung der Versicherungsnehmer im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft werden sowohl die Einmalaufwendungen als auch der korrespondierende Einmalertrag bei der Allianz SE im operativen Ergebnis ausgewiesen. Auf Ebene des Allianz

Konzerns heben sich die Einmalaufwendungen und -erträge auf. Als einzige Auswirkung auf den Allianz Konzern ergibt sich durch die Beteiligung der Versicherungsnehmer ein positiver Effekt auf das operative Ergebnis und das Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von 116 MIO € im Geschäftsjahr 2014.

Im Gegensatz zu dieser generellen Regel werden folgende Ausnahmen angewandt:

- In allen berichtspflichtigen Segmenten werden Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) als operatives Ergebnis behandelt, wenn diese Erträge im Zusammenhang mit operativen Geschäften stehen.
- Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie bei Unfallversicherungsprodukten mit Beitragsrückerstattung des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts werden alle oben aufgeführten Positionen in das operative Ergebnis eingeschlossen, sofern die Versicherungsnehmer an den Ergebnissen beteiligt werden. Dies ist auch relevant, wenn die Versicherungsnehmer an Steuererträgen des Allianz Konzerns beteiligt werden. Die IFRS verlangen, dass in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung alle Steuererträge in der Zeile Ertragsteuern ausgewiesen werden, selbst wenn diese den Versicherungsnehmern zuzurechnen sind. In der Segmentberichterstattung werden die Steuererträge umgegliedert und im operativen Ergebnis gezeigt, um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen korrekt darzustellen.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und den Jahresüberschuss gemäß IFRS, sondern sollte als ergänzende Information hierzu gesehen werden.

NEUESTE ORGANISATORISCHE ÄNDERUNGEN

Mit Beginn des Jahres 2014 hat der Allianz Konzern prospektiv bestimmte Gesellschaften vom berichtspflichtigen Segment Asset Management in die berichtspflichtigen Segmente German Speaking Countries, Western & Southern Europe und Growth Markets im Geschäftsbereich Leben/Kranken und in das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft umgegliedert.

Im vierten Quartal 2014 wurde das internationale Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich mit Wirkung zum 1. Januar 2014 vom berichtspflichtigen Segment Western & Southern Europe (Leben/Kranken) in das berichtspflichtige Segment Allianz Worldwide Partners umgegliedert. Dies geschah, um die Änderung in der Managementzuständigkeit abzubilden und das internationale Krankenversicherungsgeschäft zu bündeln, um den Kunden eine umfassende Produktpalette zu bieten.

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2014	2013	2014	2013
Stand 31. Dezember				
AKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	3 668	2 773	7 555	5 828
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	601	638	5 238	5 548
Finanzanlagen	97 129	88 432	374 589	309 037
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	14 963	16 131	91 411	89 922
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	–	–	94 564	81 064
Rückversicherungsaktiva	8 466	7 922	5 176	4 717
Aktivierete Abschlusskosten	4 595	4 354	17 667	17 690
Aktive Steuerabgrenzung	1 013	1 083	240	261
Übrige Aktiva	23 494	21 664	18 723	17 850
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	61	131	92	–
Immaterielle Vermögenswerte	2 722	2 478	3 063	2 640
Summe Aktiva	156 710	145 607	618 318	534 557

MIO €	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2014	2013	2014	2013
Stand 31. Dezember				
PASSIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	129	78	8 240	5 869
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	878	1 189	4 273	2 260
Beitragsüberträge	16 595	15 367	3 222	2 855
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	58 925	56 614	10 081	9 960
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	14 276	13 389	449 263	390 873
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	–	–	94 564	81 064
Passive Steuerabgrenzung	2 681	2 154	4 226	2 420
Andere Verbindlichkeiten	19 445	17 127	13 739	14 009
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	38	37	13	12
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	95	95
Summe Fremdkapital	112 969	105 956	587 714	509 417

D – Konzernabschluss

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
1 449	1 860	2 028	1 497	- 838	- 752	13 863	11 207
46	635	511	307	- 521	- 468	5 875	6 660
106	1 140	108 669	103 727	- 94 048	- 91 189	486 445	411 148
72	449	17 547	18 166	- 6 917	- 7 868	117 075	116 800
-	-	-	-	-	-	94 564	81 064
-	-	-	-	- 55	- 30	13 587	12 609
-	159	-	-	-	-	22 262	22 203
177	167	1 782	1 680	- 2 167	- 1 684	1 046	1 508
2 951	2 188	8 595	7 457	- 16 684	- 14 526	37 080	34 632
-	16	83	-	-	-	235	147
7 286	7 268	685	714	-	-	13 755	13 100
12 087	13 883	139 900	133 549	- 121 229	- 116 517	805 787	711 079

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
-	1	648	534	- 521	- 469	8 496	6 013
174	1 315	20 749	21 337	- 3 057	- 2 991	23 015	23 109
-	-	-	-	- 17	- 10	19 800	18 212
-	-	-	-	- 18	- 9	68 989	66 566
-	-	-	-	- 205	- 190	463 334	404 072
-	-	-	-	-	-	94 564	81 064
2	123	189	164	- 2 167	- 1 684	4 932	3 178
2 231	2 591	28 028	23 605	- 24 834	- 20 900	38 609	36 431
-	-	102	-	-	-	102	-
-	-	12 231	13 186	- 4 075	- 5 205	8 207	8 030
-	14	11 992	11 509	- 50	- 64	12 037	11 554
2 407	4 043	73 938	70 335	- 34 943	- 31 521	742 085	658 230
				Summe Eigenkapital		63 702	52 849
				Summe Passiva		805 787	711 079

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2014	2013	2014	2013
Gesamter Umsatz¹	48 322	46 579	67 331	56 784
Verdiente Beiträge (netto)	43 759	42 047	24 514	24 580
Operatives Kapitalanlageergebnis				
Zinserträge und ähnliche Erträge	3 595	3 594	17 307	16 767
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	6	-75	-1 367	-1 832
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	186	70	3 204	3 294
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-71	-52	-107	-81
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-20	-11	-677	-331
Aufwendungen für Finanzanlagen	-323	-315	-903	-839
Zwischensumme	3 373	3 210	17 457	16 979
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 260	1 226	1 017	646
Sonstige Erträge	60	47	156	157
Schadenaufwendungen (netto)	-28 878	-27 713	-20 775	-20 096
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-538	-384	-12 563	-13 555
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	-
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	-12 400	-11 942	-5 860	-5 603
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 180	-1 141	-387	-251
Operative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-19	-
Restrukturierungsaufwendungen	-30	-62	3	-50
Sonstige Aufwendungen	-45	-21	-217	-98
Umgliederung von Steuererträgen	-	-	-	-
Operatives Ergebnis	5 382	5 267	3 327	2 709
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis				
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-114	25	-131	27
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	463	520	183	88
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-168	-217	-21	-17
Zwischensumme	180	328	31	99
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	-	-	-	-
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-	-	-	-
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	-	-	-	-
Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	-537	-	-7	-
Nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-49	-32	-36	-15
Umgliederung von Steuererträgen	-	-	-	-
Nichtoperative Positionen	-406	296	-12	83
Ergebnis vor Ertragsteuern	4 976	5 563	3 316	2 793
Ertragsteuern	-1 528	-1 746	-996	-852
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	3 448	3 817	2 320	1 941
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	159	167	122	80
auf Anteilseigner entfallend	3 290	3 650	2 198	1 861

1 – Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 – Enthält im Geschäftsjahr 2014 im Geschäftsbereich Schaden-Unfall Aufwendungen für Beitragsrück-
erstattung (netto) in Höhe von - 307 (2013: - 162) MIO €.

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
6388	7162	556	551	-344	-302	122 253	110 773
-	-	-	-	-	-	68 274	66 628
7	40	876	903	-342	-386	21 443	20 918
5	12	33	40	22	-14	-1 301	-1 868
-	-	-	-	-184	-30	3 205	3 334
-10	-28	-573	-623	346	363	-415	-421
-	-	-	-	-	44	-697	-298
-	-	-77	-82	342	332	-961	-905
2	25	259	238	183	309	21 274	20 761
7825	8611	724	687	-707	-678	10 119	10 492
6	10	117	1	-124	-6	216	209
-	-	-	-	3	7	-49 650	-47 802
-	-	-	-	-828	-50	-13 929	-13 990
-	-	-45	-86	-	-	-45	-86
-3 787	-3 994	-1 310	-1 295	7	3	-23 351	-22 831
-1 445	-1 484	-567	-493	342	332	-3 238	-3 038
-	-	-	-	-	-	-19	-
3	-6	8	-53	-	-	-16	-170
-	-	-7	-2	134	15	-135	-106
-	-	-	-	901	-	901	-
2 603	3 161	-820	-1 004	-91	-68	10 402	10 066
-	-	-33	-46	-25	17	-303	23
4	2	184	346	-22	-4	812	952
-	-	-7	-80	-	-	-197	-313
4	2	144	220	-47	13	312	662
-	-	-42	-17	19	2	-23	-15
-	-	-846	-901	-	-	-846	-901
6	-32	1	-2	-	-	7	-34
-14	-	558	-	-	-	-	-
-11	-26	-8	-106	-	44	-104	-136
-	-	-	-	-901	-	-901	-
-15	-55	-192	-806	-929	59	-1 554	-423
2 588	3 106	-1 013	-1 810	-1 020	-9	8 848	9 643
-967	-1 181	356	476	890	3	-2 245	-3 300
1 621	1 925	-657	-1 334	-129	-6	6 603	6 343
86	93	15	7	-	-	381	347
1 535	1 832	-673	-1 341	-129	-6	6 221	5 996

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – SCHADEN-UNFALL

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – SCHADEN-UNFALL

MIO €

	German Speaking Countries		Western & Southern Europe		Iberia & Latin America	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	11 997	11 748	10 865	10 547	4 437	4 620
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 1 879	- 1 882	- 806	- 725	- 705	- 738
Veränderung in Beitragsüberträgen	- 35	- 5	- 103	- 87	- 33	- 72
Verdiente Beiträge (netto)	10 083	9 861	9 956	9 735	3 699	3 810
Zinserträge und ähnliche Erträge	1 118	1 124	870	880	197	203
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	5	- 52	- 8	15	8	6
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	186	70	-	-	-	-
Provisions- und Dienstleistungserträge	133	149	39	23	-	-
Sonstige Erträge	30	34	8	7	18	-
Operative Erträge	11 554	11 186	10 866	10 660	3 922	4 019
Schadenaufwendungen (netto)	- 6 680	- 7 134	- 6 281	- 6 070	- 2 758	- 2 611
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	- 460	- 322	- 40	- 40	- 6	- 4
Zinsaufwendungen	- 8	- 20	- 17	- 11	- 3	- 3
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 20	- 11	-	-	-	-
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 103	- 97	- 106	- 98	- 14	- 14
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	- 2 564	- 2 534	- 2 782	- 2 637	- 1 035	- 992
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 121	- 132	- 39	- 35	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	- 4	- 3	- 17	- 53	-	-
Sonstige Aufwendungen	- 19	- 16	- 5	- 4	- 1	-
Operative Aufwendungen	- 9 979	- 10 270	- 9 286	- 8 948	- 3 818	- 3 624
Operatives Ergebnis	1 575	916	1 580	1 712	104	395
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	- 49	12	- 45	12	2	5
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	121	114	172	216	13	18
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 35	- 32	- 98	- 150	- 2	- 15
Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	- 530	-	-	-	-	-
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 2	- 2	- 34	- 17	- 2	- 2
Nichtoperative Positionen	- 495	93	- 6	60	11	6
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 080	1 009	1 575	1 773	115	401
Ertragsteuern	- 271	- 283	- 600	- 684	- 12	- 127
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	810	726	975	1 088	103	274
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)						
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	- 3	- 4	14	15	- 1	7
auf Anteilseigner entfallend	812	730	960	1 073	105	267
Schadenquote ³ in %	66,2	72,3	63,1	62,4	74,6	68,5
Kostenquote ⁴ in %	25,4	25,7	27,9	27,1	28,0	26,0
Combined Ratio⁵ in %	91,7	98,0	91,0	89,4	102,6	94,6

1 – Die Stärkung der Reserven in 2014 bei Fireman's Fund Insurance Company für Asbestrisiken in Höhe von 79 Mio € hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Allianz Konzerns und die Combined Ratio von Fireman's Fund nach IFRS.

2 – Die Analyse der Asbestrisiken für den Allianz Konzern in 2014 resultierte in einer Reduzierung der Reserven und einem im operativen Ergebnis erfassten Abwicklungsgewinn in Höhe von 86 Mio €.

3 – Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

4 – Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung zu verdienten Beiträgen (netto).

5 – Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

6 – Darstellung nicht aussagekräftig.

USA ¹		Global Insurance Lines & Anglo Markets		Growth Markets		Allianz Worldwide Partners		Konsolidierung und Sonstiges ²		Schaden-Unfall	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
1958	2058	17 172	15 969	3 022	3 211	3 341	2 507	-4 469	-4 081	48 322	46 579
-115	-125	-4 015	-3 841	-663	-673	-247	-78	4 469	4 081	-3 961	-3 981
31	56	-391	-158	42	-150	-113	-133	-	-	-602	-550
1874	1988	12 766	11 970	2 401	2 388	2 981	2 296	-	-	43 759	42 047
240	236	977	970	158	161	38	33	-2	-13	3 595	3 594
-2	-1	4	-45	-1	1	-	-	-	-	6	-75
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	186	70
-	-	597	590	56	78	526	471	-90	-84	1 260	1 226
-	-	-	-	4	2	-	1	-	1	60	47
2 112	2 224	14 344	13 484	2 618	2 630	3 544	2 802	-92	-96	48 867	46 908
-1 603	-1 376	-8 010	-7 574	-1 676	-1 491	-1 956	-1 457	86	-	-28 878	-27 713
-8	-9	-7	-10	-4	-	-13	-	-	-	-538	-384
-	-	-38	-26	-4	-3	-1	-2	1	13	-71	-52
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-20	-11
-3	-3	-87	-92	-9	-9	-2	-1	-	-	-323	-315
-644	-683	-3 631	-3 493	-831	-851	-924	-763	11	11	-12 400	-11 942
-	-	-502	-498	-54	-72	-544	-478	79	73	-1 180	-1 141
-3	-	-6	-7	-	-	-	1	-	-	-30	-62
-	-	-18	-	-2	-1	-	-	-	-	-45	-21
-2 263	-2 070	-12 300	-11 699	-2 579	-2 428	-3 439	-2 700	178	98	-43 485	-41 641
-151	154	2 044	1 785	39	201	105	102	86	2	5 382	5 267
-3	2	-13	-6	-6	-	-	-	-	-	-114	25
15	5	127	153	12	10	3	3	-	-	463	520
-7	-	-19	-16	-7	-4	-	-	-	-	-168	-217
-	-	-7	-	-	-	-	-	-	-	-537	-
-	-	-9	-7	-7	-8	-	-	4	4	-49	-32
6	7	79	124	-8	-2	3	4	4	4	-406	296
-146	161	2 123	1 909	31	199	108	106	90	6	4 976	5 563
63	-34	-597	-529	-55	-53	-27	-36	-30	-	-1 528	-1 746
-83	127	1 526	1 380	-25	146	81	70	60	6	3 448	3 817
-	-	119	119	27	28	3	2	-	-	159	167
-83	127	1 407	1 261	-52	118	78	68	60	6	3 290	3 650
85,6	69,2	62,7	63,3	69,8	62,5	65,6	63,5	- ⁶	- ⁶	66,0	65,9
34,4	34,3	28,4	29,2	34,6	35,7	31,0	33,2	- ⁶	- ⁶	28,3	28,4
120,0	103,5	91,2	92,5	104,4	98,1	96,6	96,7	- ⁶	- ⁶	94,3	94,3

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – LEBEN/KRANKEN

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – LEBEN/KRANKEN

MIO €

	German Speaking Countries		Western & Southern Europe	
	2014	2013	2014	2013
Gesamte Beitragseinnahmen¹	24 319	22 251	23 090	19 830
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 151	- 167	- 1 015	- 1 086
Veränderung in Beitragsüberträgen	- 342	- 163	- 7	22
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	23 826	21 922	22 068	18 766
Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	- 8 269	- 6 350	- 17 742	- 14 183
Verdiente Beiträge (netto)	15 557	15 572	4 326	4 583
Zinserträge und ähnliche Erträge	9 108	8 936	3 864	3 878
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	375	- 1 141	- 67	138
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2 365	2 648	742	487
Provisions- und Dienstleistungserträge	82	49	531	437
Sonstige Erträge	132	126	21	31
Operative Erträge	27 620	26 189	9 417	9 554
Schadenaufwendungen (netto)	- 14 507	- 13 139	- 3 826	- 4 113
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	- 8 615	- 9 273	- 2 178	- 2 364
Zinsaufwendungen	- 81	- 98	- 22	- 24
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 376	- 275	- 293	- 76
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 603	- 557	- 225	- 213
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	- 1 778	- 1 564	- 1 817	- 1 795
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 32	- 19	- 249	- 208
Operative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 19	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	- 1	- 3	- 4	- 16
Sonstige Aufwendungen	- 199	- 88	- 13	- 10
Operative Aufwendungen	- 26 212	- 25 015	- 8 627	- 8 819
Operatives Ergebnis	1 408	1 174	791	735
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-	-	- 5	- 5
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	-	-	153	36
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-	-	- 17	- 13
Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	- 7	-	-	-
Nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 1	- 1	- 11	- 5
Nichtoperative Positionen	- 8	- 1	119	12
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 400	1 173	910	747
Ertragsteuern	- 478	- 410	- 251	- 208
Jahresüberschuss	922	763	659	539
Jahresüberschuss				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	- 1	-	33	21
auf Anteilseigner entfallend	923	763	626	518
Ergebnismarge (Reserven)² in Basispunkten	59	53	52	53

1 — Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

2 — Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven zum Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

3 — Darstellung nicht aussagekräftig.

Iberia & Latin America		USA		Global Insurance Lines & Anglo Markets		Growth Markets		Konsolidierung		Leben/Kranken	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
1844	1786	11840	7317	537	515	6820	6174	-1120	-1089	67331	56784
-12	-19	-115	-115	-110	-82	-347	-269	1120	1089	-630	-648
-4	-4	-8	-7	-29	-4	-154	-177	-	-	-544	-332
1828	1762	11717	7195	398	430	6319	5728	-	-	66157	55803
-1185	-1078	-10734	-6312	-	-	-3712	-3300	-	-	-41643	-31223
643	684	984	883	398	430	2607	2429	-	-	24514	24580
374	371	3030	2733	57	76	914	836	-41	-64	17307	16767
32	21	-1641	-781	-58	-54	7	-16	-15	2	-1367	-1832
26	16	57	106	-	-	17	37	-3	-	3204	3294
140	3	113	80	-1	-1	154	81	-3	-3	1017	646
-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	156	157
1215	1095	2542	3022	396	451	3703	3366	-63	-65	44832	43613
-605	-626	-84	-93	-288	-337	-1465	-1788	-	-	-20775	-20096
-100	-99	-672	-1346	-25	-1	-973	-472	-	-	-12563	-13555
-2	-3	-8	-7	-1	-1	-34	-10	41	63	-107	-81
-1	-1	-	23	-	-	-7	-2	-	-	-677	-331
-7	-7	-38	-34	-	-	-30	-29	-	-	-903	-839
-202	-201	-1060	-1054	-68	-88	-937	-902	2	2	-5860	-5603
-70	-1	-24	-24	-	-	-14	-1	3	2	-387	-251
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-19	-
-	-	-	-	-	-	8	-31	-	-	3	-50
-	-	-	-	-	-	-5	-	-	-	-217	-98
-987	-937	-1886	-2535	-383	-428	-3455	-3235	45	66	-41504	-40904
229	158	656	487	14	23	247	131	-17	2	3327	2709
-	-	-126	33	-	-	-	-	-	-	-131	27
1	-	-6	28	-	-	35	25	-	-	183	88
-	-	-	-	-	-	-4	-4	-	-	-21	-17
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-7	-
-16	-	-	-1	-	-	-7	-8	-	-	-36	-15
-15	-	-131	59	-	-	24	13	-	-	-12	83
213	158	524	546	14	23	271	144	-17	2	3316	2793
-48	-47	-154	-148	-9	-7	-56	-32	-	-	-996	-852
165	112	371	398	5	16	215	111	-17	2	2320	1941
44	23	-	-	-	-	45	37	-	-	122	80
121	89	371	398	5	16	171	75	-17	2	2198	1861
256	201	81	70	76	111	87	49	-3	-3	65	58

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – ASSET MANAGEMENT

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – ASSET MANAGEMENT

MIO €	2014	2013
Provisionsüberschuss ¹	6 380	7 127
Zinsüberschuss ²	-3	12
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	5	12
Sonstige Erträge	6	10
Operative Erträge	6 388	7 162
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	-3 787	-3 994
Restrukturierungsaufwendungen	3	-6
Operative Aufwendungen	-3 784	-4 001
Operatives Ergebnis	2 603	3 161
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	4	2
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	6	-32
Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	-14	-
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-11	-26
Nichtoperative Positionen	-15	-55
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 588	3 106
Ertragsteuern	-967	-1 181
Jahresüberschuss	1 621	1 925
Jahresüberschuss		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	86	93
auf Anteilseigner entfallend	1 535	1 832
Cost-Income Ratio³ in %	59,2	55,9

1 – Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen.

2 – Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

3 – Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

D – Konzernabschluss

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – CORPORATE UND SONSTIGES

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – CORPORATE UND SONSTIGES

MIO €	Holding & Treasury	
	2014	2013
Zinserträge und ähnliche Erträge	265	278
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	27	31
Provisions- und Dienstleistungserträge	61	53
Sonstige Erträge	116	–
Operative Erträge	469	361
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-317	-341
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–
Aufwendungen für Finanzanlagen	-72	-78
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	-736	-684
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-266	-231
Restrukturierungsaufwendungen	4	34
Sonstige Aufwendungen	–	–
Operative Aufwendungen	-1 386	-1 301
Operatives Ergebnis	-917	-939
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-32	-44
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	171	295
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-6	-79
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	–	–
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-846	-901
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	1	-2
Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	563	–
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-8	-10
Nichtoperative Positionen	-157	-741
Ergebnis vor Ertragsteuern	-1 074	-1 680
Ertragsteuern	389	456
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	-685	-1 224
Jahresfehlbetrag (-fehlbetrag)		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	–	–
auf Anteilseigner entfallend	-685	-1 224
Cost-Income Ratio¹ für das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft in %		

¹ – Verhältnis von Aufwendungen für Finanzanlagen, Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung, Restrukturierungsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen zu Zinserträgen und ähnlichen Erträgen, operativen Erträgen

aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), Provisions- und Dienstleistungserträgen, sonstigen Erträgen, Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung und Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Bankgeschäft		Alternative Investments		Konsolidierung		Corporate und Sonstiges	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
590	613	22	12	-1	–	876	903
10	8	-4	-1	–	3	33	40
513	475	157	163	-7	-4	724	687
–	–	–	1	–	–	117	1
1114	1096	176	175	-8	-2	1750	1631
-255	-281	-2	-2	1	–	-573	-623
-45	-86	–	–	–	–	-45	-86
-1	–	-8	-5	3	1	-77	-82
-438	-468	-137	-145	1	2	-1310	-1295
-305	-263	–	–	3	–	-567	-493
3	-88	1	1	–	–	8	-53
-7	-2	–	–	–	–	-7	-2
-1047	-1187	-146	-151	8	4	-2571	-2635
66	-91	30	24	–	3	-820	-1004
–	–	–	–	–	-3	-33	-46
13	23	–	–	–	27	184	346
-1	-1	–	–	–	–	-7	-80
–	–	-42	-17	–	–	-42	-17
–	–	–	–	–	–	-846	-901
–	–	–	–	–	–	1	-2
-1	–	-4	–	–	–	558	–
–	–	–	-96	–	–	-8	-106
11	22	-46	-112	–	25	-192	-806
77	-69	-16	-88	–	27	-1013	-1810
-24	20	-9	5	–	-5	356	476
53	-49	-25	-83	–	22	-657	-1334
7	5	8	2	–	–	15	7
45	-54	-33	-85	–	22	-673	-1341
79,9	100,9						

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

7 – Barreserve und andere liquide Mittel

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	6 657	6 574
Guthaben bei Zentralnotenbanken	397	449
Kassenbestand	184	202
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	6 625	3 982
Summe	13 863	11 207

9 – Finanzanlagen

FINANZANLAGEN

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	465 914	392 233
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	3 969	4 140
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1 154	893
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	4 059	3 098
Fremdgenutzter Grundbesitz	11 349	10 783
Summe	486 445	411 148

8 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Handelsaktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere	402	360
Aktien	195	139
Derivate	1 618	2 013
Zwischensumme	2 214	2 512
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert		
Festverzinsliche Wertpapiere	1 887	2 278
Aktien	1 773	1 870
Zwischensumme	3 660	4 148
Summe	5 875	6 660

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

MIO € Stand 31. Dezember	2014				2013			
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert
Festverzinsliche Wertpapiere								
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	3 548	192	-2	3 738	2 515	103	-16	2 602
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	13 685	546	-44	14 186	11 226	693	-86	11 833
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	4 313	284	-46	4 552	3 460	210	-40	3 630
Staats- und Regierungsanleihen								
Frankreich	31 113	9 509	-21	40 601	31 410	2 471	-177	33 704
Italien	25 203	5 557	-5	30 755	26 304	2 001	-91	28 214
Deutschland	12 900	2 152	-5	15 048	14 852	918	-46	15 724
USA	10 574	875	-34	11 415	8 411	239	-171	8 479
Südkorea	6 156	882	-	7 038	5 798	427	-26	6 199
Belgien	5 866	1 818	-	7 684	5 968	613	-3	6 578
Österreich	5 476	1 698	-1	7 173	4 941	468	-23	5 386
Spanien	5 055	944	-1	5 997	2 813	178	-35	2 956
Schweiz	4 695	610	-	5 305	4 376	330	-80	4 626
Niederlande	4 102	506	-1	4 607	3 627	159	-26	3 760
Ungarn	868	105	-	972	773	60	-	833
Irland	620	28	-	648	38	1	-	39
Russland	472	-	-71	401	839	10	-19	830
Portugal	198	29	-	227	196	2	-2	196
Griechenland	1	2	-	3	1	2	-	3
Supranational	15 726	3 202	-3	18 925	14 571	663	-56	15 178
Summe übrige Länder	33 401	2 013	-196	35 217	30 015	934	-704	30 245
Zwischensumme	162 426	29 928	-338	192 016	154 933	9 476	-1 459	162 950
Industrieanleihen ¹	193 315	18 807	-837	211 284	168 353	9 212	-1 397	176 168
Übrige	2 471	499	-2	2 968	2 230	324	-4	2 550
Zwischensumme	379 757	50 255	-1 269	428 743	342 717	20 018	-3 002	359 733
Aktien ²	26 113	11 313	-255	37 171	23 022	9 623	-146	32 499
Summe	405 870	61 568	-1 524	465 914	365 739	29 641	-3 148	392 233

1 – Darin enthalten sind von spanischen Banken emittierte Anleihen mit einem Zeitwert in Höhe von 472 (2013: 418) MIO €, davon nachrangige Anleihen mit einem Zeitwert in Höhe von 134 (2013: 115) MIO €.

2 – Darin enthalten sind Aktien von spanischen Banken mit einem Zeitwert in Höhe von 408 (2013: 402) MIO €.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

MIO € Stand 31. Dezember	2014				2013			
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert
Staats- und Regierungsanleihen	2 398	379	-	2 777	2 411	375	-4	2 782
Industrieanleihen ¹	1 571	362	-1	1 933	1 729	144	-8	1 865
Summe	3 969	741	-1	4 710	4 140	519	-12	4 647

1 – Enthalten auch industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen.

NICHT REALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN

Die folgende Tabelle stellt die nicht realisierten Verluste und die korrespondierenden Zeitwerte für jederzeit veräußerbare und bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere zum 31. Dezember 2014 und 2013 dar, aufgeteilt nach Wertpapierkategorien und Zeitdauer, für welche diese Wertpapiere sich ununterbrochen in einer nicht realisierten Verlustposition befanden.

NICHT REALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN

MIO €	Bis zu 12 Monaten		Mehr als 12 Monate		Summe	
	Zeitwerte	Nicht realisierte Verluste	Zeitwerte	Nicht realisierte Verluste	Zeitwerte	Nicht realisierte Verluste
Stand 31. Dezember						
2014						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	46	-1	63	-1	109	-2
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 087	-17	1 049	-27	2 136	-44
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	722	-10	900	-36	1 621	-46
Staats- und Regierungsanleihen	6 871	-141	3 579	-197	10 450	-338
Industrieanleihen	13 782	-550	4 086	-288	17 868	-837
Übrige	126	-1	3	-	130	-2
Zwischensumme	22 633	-720	9 680	-550	32 314	-1 270
Aktien	3 566	-250	11	-5	3 577	-255
Summe	26 200	-970	9 691	-554	35 891	-1 525
2013						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	608	-15	12	-1	620	-16
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 114	-31	817	-55	1 931	-86
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	668	-30	224	-10	892	-40
Staats- und Regierungsanleihen	36 119	-1 258	2 217	-205	38 336	-1 463
Industrieanleihen	37 148	-1 094	3 651	-311	40 799	-1 405
Übrige	77	-3	12	-1	89	-4
Zwischensumme	75 734	-2 431	6 933	-583	82 667	-3 014
Aktien	2 661	-144	81	-2	2 742	-146
Summe	78 395	-2 575	7 014	-585	85 409	-3 160

Staats- und Regierungsanleihen

Die nicht realisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 338 MIO €. Der Allianz Konzern hält eine große Anzahl von Staatsanleihen. Bei den Emittenten handelt es sich in der Regel um Mitgliedsländer der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Das Kreditrisiko von Staats- und Regierungsanleihen ist im Regelfall als moderat einzustufen, da die Emittenten dieser Wertpapiere über ein Investment-Grade-Länder- oder Emittenten-Rating verfügen.

Die nicht realisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen verteilen sich auf eine Vielzahl von Ländern, insbesondere auf die Schwellenländer. In 2014 schnitten die Staats- und Regierungsanleihen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus größtenteils positiv ab und verringerten somit die nicht realisierten Verluste um 1 125 MIO €. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2014 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Industrieanleihen

Die nicht realisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 837 MIO €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl von Anleihen, die hauptsächlich von Unternehmen aus OECD-Ländern emittiert wurden. Die Mehrzahl dieser Industrieanleihen bzw. der Emittenten verfügt über ein Investment-Grade-Rating. Aufgrund eines gesunkenen Zinsumfelds haben sich die nicht realisierten Verluste, verteilt über nahezu alle Sektoren, um 568 MIO € verringert. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2014 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Aktien

Die nicht realisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 255 MIO €. Diese Verluste stammen von Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in Angabe 2 beschrieben werden, nicht erfüllen. Der überwiegende Teil der nicht realisierten Verluste befand sich in einer weniger als sechs Monate dauernden ununterbrochenen Verlustposition.

FÄLLIGKEITEN

Die fortgeführten Anschaffungskosten und die Zeitwerte bis zur Endfälligkeit gehaltener und jederzeit veräußerbarer festverzinslicher Wertpapiere stellen sich am 31. Dezember 2014, untergliedert nach der vertraglichen Restlaufzeit, wie folgt dar:

FÄLLIGKEITEN

MIO €	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwert
Stand 31. Dezember 2014		
JEDERZEIT VERÄUSSERBARE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
bis zu 1 Jahr	26 410	27 589
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	102 012	108 272
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	117 230	130 046
mehr als 10 Jahre	134 104	162 837
Summe	379 757	428 743
BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
bis zu 1 Jahr	367	396
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	1 519	1 621
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	723	835
mehr als 10 Jahre	1 360	1 857
Summe	3 969	4 710

Die tatsächlichen Restlaufzeiten können von den vertraglich festgelegten Restlaufzeiten abweichen, weil bestimmte Emittenten das Recht haben, mit oder ohne Kündigungs- bzw. Vorfälligkeitsstrafen bestimmte Wertpapiere zu kündigen oder vorzeitig zurückzuzahlen. Finanzanlagen, die nicht zu einem einzelnen Termin fällig sind, werden in der Regel nicht über verschiedene Laufzeiten verteilt, sondern mit der vertraglichen Endfälligkeit aufgeführt.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 654 (2013: 577) MIO €.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

MIO €	2014	2013
Anteil am Jahresüberschuss	196	146
Anteil an den im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen	54	-82
Anteil am Gesamtergebnis	250	64

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

MIO €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	13 837	12 443
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-3 053	-2 796
Bilanzwert 1.1.	10 783	9 646
Zugänge	983	706
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	806
Abgänge	-192	-349
Umgliederungen	30	377
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-99	-117
Währungsänderungen	57	-43
Abschreibungen	-232	-211
Wertminderungen	-24	-54
Wertaufholungen	44	22
Bilanzwert 31.12.	11 349	10 783
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 054	3 053
Bruttobuchwert 31.12.	14 403	13 837

Zum 31. Dezember 2014 bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten in Höhe von 36 (2013: 36) MIO €.

10 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

MIO € Stand 31. Dezember	2014			2013		
	Kreditinstitute	Kunden	Summe	Kreditinstitute	Kunden	Summe
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	3 622	–	3 622	3 275	–	3 275
Reverse-Repo-Geschäfte	121	4	125	613	–	613
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	696	–	696	315	–	315
Kredite	56 414 ¹	55 950	112 363	60 511 ¹	51 595	112 106
Sonstige Forderungen	555	12	567	670	15	686
Zwischensumme	61 407	55 966	117 373	65 383	51 611	116 994
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	-298	-298	–	-194	-194
Summe	61 407	55 668	117 075	65 383	51 416	116 800

¹ – Enthalten vorwiegend Pfandbriefe.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN NACH VERTRAGLICHER RESTLAUFZEIT

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN NACH VERTRAGLICHER RESTLAUFZEIT

MIO € Stand 31. Dezember 2014	Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 3 Jahre	> 3 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	3 281	4 312	8 075	10 996	34 743	61 407
Forderungen an Kunden	2 856	3 394	5 476	7 052	37 188	55 966
Summe	6 137	7 706	13 551	18 048	71 931	117 373

Ausfallgefährdete Kredite beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 728 (2013: 786) MIO €. Darauf entfallende Zinserträge beliefen sich auf 2 (2013: 8) MIO €.

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellungen ist in folgender Tabelle dargestellt.

VERÄNDERUNG DER IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

MIO €	2014	2013
Bilanzwert 1.1.	4 463	4 295
Währungsänderungen	430	-131
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	114	10
Sonstige Veränderungen	-9	289
Bilanzwert 31.12.	4 998	4 463

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden-Unfall ist der entsprechenden Tabelle in Angabe 19 zu entnehmen.

11 – Rückversicherungsaktiva

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

MIO € Stand 31. Dezember	2014	2013
Beitragsüberträge	1 519	1 538
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6 947	6 494
Deckungsrückstellungen	4 998	4 463
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	123	115
Summe	13 587	12 609

Der Allianz Konzern zediert einen Teil der gezeichneten Risiken, um sein Risiko gegenüber Verlusten und bestimmten Ereignissen zu steuern und die Kapitalressourcen zu schützen. Für Naturkatastrophen führt der Allianz Konzern ein zentralisiertes Rückversicherungsprogramm, welches das Risiko der Konzernunternehmen durch interne Rückversicherungsverträge bündelt. Die Allianz SE begrenzt das Risiko aus diesem Portfolio durch externe Rückversicherung. Für sonstige Risiken schließen die Konzernunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme ab. Die Allianz SE beteiligt sich zu marktüblichen Konditionen mit bis zu 100% an diesen Zessionen, soweit im Einklang mit lokalen Anforderungen. Das Risiko aus diesem Geschäft wird ebenfalls durch externe Rückversicherung begrenzt.

Rückversicherung ist mit einem Kreditrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimits. Die Rückversicherung befreit die jeweilige Allianz Gesellschaft nicht von ihrer primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dieser Gesellschaft in Höhe des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts zur Leistung verpflichtet ist, haftet sie als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe. Der Allianz Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer permanent und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen von bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträgen eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Allianz Gesellschaften zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, die unter anderem die Bonitätsbewertungen, das Kapitalniveau sowie die Marktrepputation seiner Rückversicherer beinhalten, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern – soweit erforderlich – Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzgarantien fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiken weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2014 und 2013 unbedeutend. Der Allianz Konzern unterhält hauptsächlich Geschäftsbeziehungen zu Rückversicherern mit einem hohen Rating.

12 – Aktivierte Abschlusskosten

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Aktivierte Abschlusskosten		
Schaden-Unfall	4 595	4 354
Leben/Kranken	16 089	15 837
Asset Management ¹	–	159
Zwischensumme	20 685	20 350
Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	870	1 046
Aktivierte Verkaufsförderungen	708	807
Summe	22 262	22 203

¹ – Die entsprechenden Gesellschaften wurden mit Beginn des Jahres 2014 prospektiv vom Geschäftsbereich Asset Management in den Geschäftsbereich Leben/Kranken umgliedert. Siehe Angabe 6 für weitere Informationen.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

VERÄNDERUNG DER AKTIVIERTEN ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	2014	2013
SCHADEN-UNFALL		
Bilanzwert 1.1.	4 354	4 323
Zugänge	5 847	5 530
Veränderungen Konsolidierungskreis	39	-3
Währungsänderungen	82	-135
Tilgungen	-5 727	-5 361
Bilanzwert 31.12.	4 595	4 354
LEBEN/KRANKEN		
Bilanzwert 1.1.	15 837	13 521
Umgliederung von Gesellschaften von Asset Management in Leben/Kranken	159	–
Zugänge	3 350	2 813
Währungsänderungen	892	-390
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	-1 832	2 204
Tilgungen	-2 318	-2 310
Bilanzwert 31.12.	16 089	15 837
ASSET MANAGEMENT		
Summe	20 685	20 350

BESTANDSWERT VON LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSBESTÄNDEN

BESTANDSWERT VON LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSBESTÄNDEN

MIO €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	2 954	2 783
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 1 908	- 1 838
Bilanzwert 1.1.	1 046	945
Zugänge	–	40
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	214
Währungsänderungen	27	- 57
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	- 34	20
Tilgungen	- 170	- 115
Bilanzwert 31.12.	870	1 046
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 151	1 908
Bruttobuchwert 31.12.	3 021	2 954

AKTIVIERTE VERKAUFSFÖRDERUNGEN

AKTIVIERTE VERKAUFSFÖRDERUNGEN

MIO €	2014	2013
Bilanzwert 1.1.	807	524
Zugänge	121	114
Währungsänderungen	142	- 47
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	- 203	347
Tilgungen	- 158	- 131
Bilanzwert 31.12.	708	807

13 – Übrige Aktiva

ÜBRIGE AKTIVA

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Forderungen		
Versicherungsnehmer	5 846	5 489
Versicherungsvermittler	4 348	4 424
Rückversicherer	1 951	1 844
Übrige	4 711	4 160
Abzüglich Wertminderung für zweifelhafte Forderungen	- 693	- 720
Zwischensumme	16 163	15 197
Steuerforderungen		
Ertragsteuern	1 996	2 159
Sonstige Steuern	1 426	1 215
Zwischensumme	3 422	3 374
Dividenden-, Zins- und Mietforderungen	7 836	7 706
Rechnungsabgrenzungsposten		
Zinsen und Mieten	25	13
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	256	255
Zwischensumme	281	268
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	477	75
Sachanlagen		
Eigegenutzter Grundbesitz	2 566	2 423
Software	2 142	1 832
Geschäftsausstattung	1 291	1 173
Anlagevermögen alternativer Investments	1 465	1 304
Zwischensumme	7 464	6 732
Übrige Aktiva	1 437	1 280
Summe¹	37 080	34 632

¹ – Enthält übrige Aktiva in Höhe von 28 069 (2013: 27 547) MIO €, die innerhalb eines Jahres fällig sind.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

SACHANLAGEN

Eigegenutzter Grundbesitz

EIGENGENUTZTER GRUNDBESITZ

MIO €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	3 497	4 021
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-1 074	-1 135
Bilanzwert 1.1.	2 423	2 885
Zugänge	346	93
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	17
Abgänge	-35	-66
Umgliederungen	-32	-379
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-81	-16
Währungsänderungen	11	-43
Abschreibungen	-68	-68
Wertaufholungen	2	–
Bilanzwert 31.12.	2 566	2 423
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 071	1 074
Bruttobuchwert 31.12.	3 637	3 497

Zum 31. Dezember 2014 bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten in Höhe von 113 (2013: 108) MIO €.

Software

SOFTWARE

MIO €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	5 632	5 057
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-3 800	-3 467
Bilanzwert 1.1.	1 832	1 590
Zugänge	691	657
Veränderungen Konsolidierungskreis	9	6
Abgänge	-7	-19
Währungsänderungen	15	-17
Abschreibungen	-393	-384
Wertminderungen	-4	-1
Bilanzwert 31.12.¹	2 142	1 832
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	4 218	3 800
Bruttobuchwert 31.12.	6 360	5 632

1 – Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014 ausgewiesene Wert für Software enthält 1 398 (2013: 1 122) MIO € für selbst erstellte Software und 743 (2013: 710) MIO € für erworbene Software.

Geschäftsausstattung

GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

MIO €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	3 828	3 640
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-2 655	-2 673
Bilanzwert 1.1.	1 173	966
Zugänge	349	534
Veränderungen Konsolidierungskreis	18	10
Abgänge	-52	-74
Umgliederungen	1	6
Währungsänderungen	35	-27
Abschreibungen	-226	-242
Wertminderungen	-5	-1
Bilanzwert 31.12.	1 291	1 173
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 580	2 655
Bruttobuchwert 31.12.	3 871	3 828

Anlagevermögen alternativer Investments

ANLAGEVERMÖGEN ALTERNATIVER INVESTMENTS¹

MIO €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	2 005	1 804
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-701	-579
Bilanzwert 1.1.	1 304	1 225
Zugänge	279	48
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	161
Abgänge	-4	-7
Währungsänderungen	-1	-2
Abschreibungen	-114	-120
Wertminderungen	-1	–
Bilanzwert 31.12.	1 465	1 304
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	815	701
Bruttobuchwert 31.12.	2 280	2 005

1 – Beinhaltet das Anlagevermögen von Windparks, Solarparks und Selecta.

14 – Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE SOWIE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN VON VERÄUSSERUNGSGRUPPEN, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT WERDEN

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden		
Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	83	–
Zwischensumme	83	–
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden		
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	–	131
Fremdgenutzter Grundbesitz	92	–
Eigengenutzter Grundbesitz	61	16
Zwischensumme	152	147
Summe	235	147
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden		
Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	102	–
Summe	102	–

VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN VON VERÄUSSERUNGSGRUPPEN, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT WERDEN

Während des vierten Quartals 2014 wurde vom Allianz Konzern entschieden, die Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster, zu verkaufen. Demzufolge wurden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der konsolidierten Gesellschaft, die dem berichtspflichtigen Segment Bankgeschäft zugeordnet sind, als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Zum 31. Dezember 2014 wurden keine aufgelaufenen, direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste der Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, erfasst. Der Verkauf soll im ersten Quartal 2015 vollzogen werden. Aus der Bewertung der Veräußerungsgruppe zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde für das Geschäftsjahr 2014 keine Wertminderung erfasst.

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT WERDEN

Zum 31. Dezember 2014 enthielt der fremdgenutzte Grundbesitz, der als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, mehrere Bürogebäude, die dem berichtspflichtigen Segment German Speaking Countries (Leben/Kranken) zugeordnet sind. Der Verkauf dieser Gebäude soll bis zum Ende des ersten Quartals 2015 vollzogen werden.

Aus der Bewertung dieser Gebäude zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde für das Geschäftsjahr 2014 keine Wertminderung erfasst.

Die Anteile an einer assoziierten italienischen Immobiliengesellschaft, welche dem berichtspflichtigen Segment Western & Southern Europe (Schaden-Unfall) zugeordnet war, wurden wie erwartet im dritten Quartal 2014 veräußert.

Zum 31. Dezember 2014 enthielt der eigengenutzte Grundbesitz, der als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, mehrere Bürogebäude, die dem berichtspflichtigen Segment Global Insurance Lines & Anglo Markets (Schaden-Unfall) zugeordnet sind. Aus der Bewertung dieser Gebäude zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde für das Geschäftsjahr 2014 eine Wertminderung von 18 MIO € erfasst. Der Verkauf dieser Gebäude wird bis zum Ende des dritten bzw. vierten Quartals 2015 abgeschlossen werden.

Der eigengenutzte Grundbesitz, der als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, enthielt zum 31. Dezember 2013 ein Bürogebäude, das dem berichtspflichtigen Segment Asset Management zugeordnet war und dessen Verkauf wie erwartet im ersten Quartal 2014 abgeschlossen wurde.

15 – Immaterielle Vermögenswerte

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer		
Geschäfts- oder Firmenwert	12 166	11 544
Markennamen ¹	289	296
Zwischensumme	12 455	11 840
Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer		
Langfristige Vertriebsvereinbarungen ²	948	996
Kundenbeziehungen ³	231	149
Übrige ⁴	121	115
Zwischensumme	1 300	1 260
Summe	13 755	13 100

1 – Enthalten im Wesentlichen den Markennamen von Selecta AG, Muntelier.

2 – Enthalten im Wesentlichen die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG von 335 (2013: 372) MIO €, mit der Banco Popular S.A. von 353 (2013: 370) MIO €, mit der Yapı Kredi Bank von 147 (2013: 151) MIO € und mit der HSBC Asien, HSBC Türkei sowie BTNP Indonesien von 90 (2013: 78) MIO €.

3 – Enthalten im Wesentlichen Kundenbeziehungen aus dem Erwerb von UnipolSai Assicurazioni S.p.A. von 100 (2013: –) MIO €, von Selecta von 85 (2013: 118) MIO €, von Assurances Médicales S.A. von 18 (2013: –) MIO € und von Yapı Kredi von 8 (2013: 10) MIO €.

4 – Enthalten im Wesentlichen erworbene Business-Portfolios von 64 (2013: 76) MIO € sowie erworbene Erbbaurechte von 17 (2013: 17) MIO €.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

VERMÖGENSWERTE MIT NICHT BESTIMMBARER NUTZUNGSDAUER

Geschäfts- oder Firmenwert

GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

MIO €	2014	2013
Bruttobuchwert 1.1.	12 534	12 573
Kumulierte Wertminderungen 1.1.	-990	-894
Bilanzwert 1.1.	11 544	11 679
Zugänge	290	226
Abgänge	-	-
Währungsänderungen	331	-265
Wertminderungen	-	-96
Bilanzwert 31.12.	12 166	11 544
Kumulierte Wertminderungen 31.12.	990	990
Bruttobuchwert 31.12.	13 156	12 534

2014

Die Zugänge im Geschäftsjahr 2014 enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von spezifischen Vertriebsaktivitäten des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna, aus dem Erwerb der Assurance Médicales S.A., Paris, sowie aus dem Erwerb mehrerer Windparks.

2013

Die Zugänge im Geschäftsjahr 2013 enthalten einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von 93,94% der Anteile an Yapı Kredi Sigorta A.Ş., Istanbul.

Der Geschäfts- oder Firmenwert der Cash Generating Unit (CGU) Selecta AG im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges wurde 2013 um 96 MIO € reduziert. Die Wertminderung spiegelte die langsamere wirtschaftliche Erholung der europäischen Kernmärkte der Selecta AG sowie niedrigere Multiplikatoren wider.

Markennamen

Die Position Markennamen besteht überwiegend aus dem Markennamen „Selecta“. Der Markenname „Selecta“ hat eine unbestimmbare Nutzungsdauer, weil es kein vorhersehbares Ende der wirtschaftlichen Nutzungsdauer gibt. Für den als Markenzeichen eingetragenen Namen wurde der Zeitwert unter Anwendung einer Lizenzpreis-analogie (Royalty Savings Approach) ermittelt.

Aufgrund von Rebranding-Aktivitäten des Allianz Konzerns im russischen Markt wurde der Markenname der Russian People's Insurance Society „Rosno“ im Geschäftsjahr 2014 planmäßig um 4 MIO € abgeschrieben. Der Markenname wird 2015 vollständig abgeschrieben werden.

Werthaltigkeitstest für den Geschäfts- oder Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer

Zuordnungsprinzipien

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests hat der Allianz Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert auf CGUs¹ aufgeteilt. Diese CGUs repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird.

Die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind:

- Insurance German Speaking Countries,
- Insurance Western & Southern Europe umfasst Frankreich, Niederlande, Türkei, Belgien, Italien, Griechenland, Luxemburg und Afrika,
- Insurance Iberia & Latin America umfasst Südamerika, Mexiko, Portugal und Spanien,
- Asia-Pacific and Middle East,
- Central and Eastern Europe umfasst Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei, Polen, Rumänien, Ukraine und Russland,
- Global Insurance Lines & Anglo Markets umfasst Vereinigtes Königreich, Irland und Australien,
- Specialty Lines I umfasst Allianz Re, Allianz Global Corporate & Specialty und Kreditversicherung,
- Specialty Lines II umfasst Allianz Worldwide Partners.

Die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken² sind:

- Insurance German Speaking Countries,
- Health Germany,
- Insurance Western & Southern Europe umfasst Frankreich, Niederlande, Türkei, Belgien, Italien, Griechenland, Luxemburg und Afrika,
- Asia-Pacific and Middle East,
- Central and Eastern Europe umfasst Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei, Polen, Rumänien, Ukraine und Russland,
- Insurance USA.

Der Geschäftsbereich Asset Management ist durch die CGU Asset Management repräsentiert, welche vor allem Allianz Global Investors und PIMCO enthält.

Die CGU im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges umfasst die CGU Selecta AG.

¹ – Die Übersicht zeigt alle CGUs, die einen Geschäfts- oder Firmenwert enthalten.

² – Einige Asset-Management-Unternehmen wurden dem Geschäftsbereich Leben/Kranken zugeordnet. Für weitere Informationen siehe Angabe 6 – Segmentberichterstattung.

Die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts und der Markennamen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2014 und 2013 wurden den einzelnen CGUs wie folgt zugeordnet:

ZUORDNUNG DER BUCHWERTE DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTS UND DER MARKENNAMEN ZU DEN CGUS

MIO € Stand 31. Dezember	2014		2013	
	Geschäfts- oder Firmenwert	Marken- namen	Geschäfts- oder Firmenwert	Marken- namen
CGU				
SCHADEN-UNFALL				
Insurance German Speaking Countries	287	–	284	–
Insurance Western & Southern Europe	1 358	–	1 086	–
Insurance Iberia & Latin America	21	–	21	–
Asia-Pacific and Middle East	86	–	83	–
Central and Eastern Europe	307	3	427	10
Global Insurance Lines & Anglo Markets	321	–	314	–
Specialty Lines I	38	–	38	–
Specialty Lines II	21	–	20	–
Zwischensumme	2 440	3	2 273	10
LEBEN/KRANKEN				
Insurance German Speaking Countries	602	–	593	–
Health Germany	326	–	326	–
Insurance Western & Southern Europe	656	–	633	–
Asia-Pacific and Middle East	171	–	171	–
Central and Eastern Europe ¹	23	–	–	–
Insurance USA	454	–	436	–
Zwischensumme	2 232	–	2 159	–
ASSET MANAGEMENT	7 187	–	6 806	–
CORPORATE UND SONSTIGES				
Selecta AG	307	286	307	286
Zwischensumme	307	286	307	286
Summe	12 166	289	11 544	296

¹ – Einige Asset-Management-Unternehmen wurden dem Geschäftsbereich Leben/Kranken zugeordnet. Für weitere Informationen siehe Angabe 6 – Segmentberichterstattung.

Bewertungsmethoden

Der erzielbare Betrag aller CGUs wird auf der Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt.

Für alle CGUs in den Geschäftsbereichen Schaden-Unfall und Asset Management wird der Nutzungswert unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind grundsätzlich die Planungsrechnung (Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und der langfristigen Wachstumsrate, die langfristig als realistisch für die in den CGU enthaltenen Unternehmen angesehen werden („ewige Rente“). Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Die für die Berechnung des Nutzungswerts verwendeten Unternehmenspläne sind das Ergebnis des strukturierten Managementdialogs zwischen dem Vorstand des Allianz Konzerns und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von drei Jahren und berücksichtigt das gegenwärtige Marktumfeld.

Die Werte für die ewige Rente beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich, werden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Zur Finanzierung des unterstellten langfristigen Wachstums in der ewigen Rente wird bei deren Ermittlung eine Ertragsthesaurierung in angemessener Höhe berücksichtigt.

Für alle CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird der Nutzungswert auf Basis des Appraisal Value bestimmt, der sich aus dem sogenannten Embedded Value und dem Wert des künftigen Neugeschäfts ableitet.

Als Ausgangspunkt für den Werthaltigkeitstest der CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden der Market Consistent Embedded Value (MCEV) und ein Vielfaches (Multiplikator) des entsprechenden Neugeschäftswerts verwendet. Der MCEV ist eine branchenspezifische Bewertungsmethode, um den aktuellen Wert des Bestandportfolios zu bestimmen, und stimmt mit den allgemeinen Grundsätzen der Ertragswertmethode überein. Der angewendete MCEV-Ansatz basiert auf den Prinzipien des CFO-Forums¹ und den Embedded-Value-Richtlinien des Allianz Konzerns. Er ist eine risikoneutrale Bewertung, die eine explizite Berücksichtigung von nicht finanziellem Risiko sowie die Berücksichtigung von Optionen und Garantien unter Verwendung von marktkonsistenten, stochastischen Simulationen umfasst, die in Einklang mit Marktpreisen für ähnliche Finanzinstrumente stehen.

¹ – Das CFO Forum hat Prinzipien für die Ermittlung des MCEV veröffentlicht, um die Vergleichbarkeit zwischen europäischen Versicherungsunternehmen zu erhöhen. Sie sind insbesondere darauf ausgelegt, die Sicht des Anteilseigners auf den MCEV zu berücksichtigen, einen marktkonsistenten Ansatz für das Finanzrisiko zu entwickeln sowie einen höheren Fokus auf die Offenlegung von Geldmitteln aus dem gedeckten Geschäft und von kombinierten Konzern-MCEV-Informationen zu legen.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Wesentliche Annahmen

Zur Bestimmung der Planungsrechnung wurden bestimmte wesentliche Annahmen getroffen, um künftige Erträge zu schätzen.

Für Unternehmen, die den CGUS im Geschäftsbereich Schaden-Unfall zugeordnet sind, basieren die Planungsrechnungen hauptsächlich auf wesentlichen Annahmen, die Kostenquoten, Schadenquoten, Kapitalerträge, Risikokapital, Marktanteile sowie Änderungen in Beitragssätzen und Steuern einschließen. Die Basis für die Bestimmung der wesentlichen Annahmen sind aktuelle Markttrends und Ergebnisprognosen.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) und angemessenen langfristigen Wachstumsraten. Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen, einschließlich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisikoprämie, der Segment-Betas und des Verschuldungsgrads, sind grundsätzlich konsistent mit den Parametern, die im Planungs- und Controlling-Prozess des Allianz Konzerns verwendet werden. Die Kapitalisierungszinssätze und die langfristigen Wachstumsraten für die CGUS im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind nachstehend aufgeführt:

KAPITALISIERUNGSZINSSÄTZE UND LANGFRISTIGE WACHSTUMSRATEN FÜR DIE CGUS IM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL

%	Kapitalisierungszinssatz	langfristige Wachstumsrate
CGUS im Geschäftsbereich Schaden-Unfall		
Insurance German Speaking Countries	7,8	1,0
Insurance Western & Southern Europe	8,1	1,0
Insurance Iberia & Latin America	16,5	4,0
Asia-Pacific and Middle East	10,8	3,0
Central and Eastern Europe	9,3	1,5
Global Insurance Lines & Anglo Markets	9,0	1,5
Specialty Lines I	8,0	1,0
Specialty Lines II	8,0	1,0

Für Unternehmen, die den CGUS im Geschäftsbereich Leben/Kranken zugeordnet sind, erfolgt die Prognose der dem MCEV zugrunde liegenden Gewinne auf Annahmen, die eine Ergebnisbeteiligung der Versicherungsnehmer, die Prognose von unrealisierten Gewinnen und nicht zugeordneten Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen berücksichtigen. Die für die Berechnung des MCEV geschätzten Gewinne bestehen aus Beitragseinnahmen, Kapitalerträgen auf versicherungstechnische Rückstellungen, Kosten, Provisionen, Schadenaufwendungen bei Todesfall und Morbidität, Rückkäufen, Fälligkeitsansprüchen, Erhöhungen der versicherungstechnischen Rückstellungen, Besteuerung und Abgaben. Für die Prognose künftiger Gewinne müssen Annahmen für die Kapitalanlageergebnisse des Unternehmens getroffen werden. Dies erfordert die Berücksichtigung von Marktentwicklungen zusammen mit Annahmen über die

Investitionsstrategie des Unternehmens sowie das aktuelle Kapitalanlageportfolio und dessen Zusammensetzung. Die Prognose von Kapitalerträgen schließt die Prognose von Renditen des aktuellen Kapitalanlageportfolios sowie die Prognose von Renditen für Reinvestitionen mit ein. Alle Annahmen wurden vom Management unter Berücksichtigung interner und externer Quellen entwickelt.

Für die Berechnung des MCEV werden die prognostizierten künftigen Gewinne mit einem risikoneutralen Kapitalisierungszinssatz diskontiert, da die Risiken bereits explizit in der marktkonsistenten Bewertung berücksichtigt sind. Zeit- und szenarioabhängige Kapitalisierungszinssätze werden angewendet. Als Referenzzinssatz zur Bestimmung des MCEV wurde die Swap-Zinskurve mit angemessenen Anpassungen für zum Beispiel Kreditrisiko und Illiquidität verwendet. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kapitalisierungszinssätze für die CGUS im Geschäftsbereich Leben/Kranken:

REFERENZZINSSÄTZE FÜR DIE CGUS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

CGUS im Geschäftsbereich Leben/Kranken	Referenzzinssatz für Unternehmen mit Appraisal Value auf Basis des MCEV
Insurance German Speaking Countries	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 BP Kreditanpassung plus 13 BP Volatilitätsanpassung CHF-Swap-Kurve abzüglich 10 BP Kreditanpassung plus 4 BP Volatilitätsanpassung
Health Germany	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 BP Kreditanpassung plus 13 BP Volatilitätsanpassung
Insurance Western & Southern Europe	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 BP Kreditanpassung plus 13 BP Volatilitätsanpassung
Asia-Pacific and Middle East	Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 BP Kreditanpassung (nur für Südkorea) plus 5 BP Volatilitätsanpassung (nur für Südkorea)
Central and Eastern Europe	Für in Euro berichtende Unternehmen: Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 BP Kreditanpassung plus 23 BP Volatilitätsanpassung Für andere Unternehmen: Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 BP Kreditanpassung plus Volatilitätsanpassung nur für die folgenden Währungen (HRK: 28 BP, CZK: 4 BP, PLN: 18 BP)
Insurance USA	Lokale Swap-Kurve abzüglich 11 BP Kreditanpassung plus 50 BP Volatilitätsanpassung

Die Berechnung des künftigen Neugeschäftswerts basiert grundsätzlich auf einer Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahres multipliziert mit einem geeigneten Faktor (Multiplikator), um das erwartete künftige Neugeschäft zu erfassen. Die Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahres wird grundsätzlich aus dem bereits erzielten Neugeschäftswert abgeleitet. Der Neugeschäftsmultiplikator berücksichtigt das Risiko und das Wachstum des künftigen Neugeschäfts analog zu Kapitalisierungszinssatz und Wachstumsrate im Rahmen einer Ertragswertmethode. Für alle CGUS im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird ein Multiplikator von nicht mehr als dem Zehnfachen des Neugeschäftswerts angewendet.

Für Unternehmen, die der CGU im Geschäftsbereich Asset Management zugeordnet sind, umfassen die wesentlichen Annahmen das Wachstum der Assets under Management, die Cost-Income Ratio und das Risikokapital. Die wesentlichen Annahmen beruhen auf dem aktuellen Marktumfeld. Der Kapitalisierungszinssatz beträgt 9,6% und die langfristige Wachstumsrate beträgt 1,0% für die CGU Asset Management.

Der erzielbare Betrag für die CGU Selecta AG wird als der höhere Betrag eines Multiplikatoren-Bewertungsverfahrens und des Nutzungswertes ermittelt. Der Kapitalisierungszinssatz zur Bestimmung des Nutzungswertes beträgt 9,6%. Der Nutzungswert ergibt sich aus dem diskontierten erwarteten Verkaufserlös, wobei ein Verkauf in der mittelfristigen Zukunft zugrunde gelegt wird. Der Verkaufserlös wird auf Basis eines Multiplikatoren-Bewertungsverfahrens geschätzt. Der Multiplikator basiert auf vergleichbaren Unternehmen derselben Branche und der Einschätzung des Managements. Der Multiplikator wird auf die zukünftigen Ergebnisse angewandt, die sich aus dem internen Unternehmensplan ergeben. Der Unternehmensplan beruht im Wesentlichen auf den Erwartungen bezüglich der Entwicklungen in den Kernmärkten der Selecta AG.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen wurden in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber der Unternehmenspläne durchgeführt.

Für die CGUs in den Geschäftsbereichen Schaden-Unfall und Asset Management wurden Sensitivitätsanalysen hinsichtlich der langfristigen Combined Ratio bzw. der Cost-Income Ratio durchgeführt. Bei allen CGUs mit Ausnahme von Asia-Pacific and Middle East sowie Central and Eastern Europe im Geschäftsbereich Schaden-Unfall lagen die Nutzungswerte bei den Sensitivitätsanalysen über den jeweiligen Buchwerten. Eine Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes oder der Combined Ratio um mehr als 0,5-Punkte könnte bei der CGU Central and Eastern Europe und der CGU Asia-Pacific und Middle East dazu führen, dass sich der Nutzungswert dem Buchwert nähert.

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken wurden Sensitivitätsanalysen für Unternehmen auf Basis von Sensitivitätstests des MCEV in Bezug auf den Referenzzinssatz durchgeführt. Die Tests haben gezeigt, dass im Fall einer Verminderung der Referenzzinssätze um 50 Basispunkte der Appraisal Value jeder CGU immer noch ihren Buchwert übersteigt.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE MIT BESTIMMBARER NUTZUNGSDAUER

Die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG haben eine vertraglich geregelte bestimmbare Nutzungsdauer von 13,5 bzw. 15 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 9 Jahren abgeschrieben. Die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Banco Popular S.A. haben eine vertraglich geregelte bestimmbare Nutzungsdauer von 25 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 22 Jahren abgeschrieben. Die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit Hongkong & Shanghai Banking Corporation Holdings PLC (HSBC) in Asien und in der Türkei haben eine vertraglich geregelte bestimmbare Nutzungsdauer von 11 Jahren bzw. 10 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 9 Jahren bzw. 8,5 Jahren abgeschrieben. Die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Yapı Kredi Bank haben eine vertraglich bestimmbare Nutzungsdauer von 15 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 13,5 Jahren abgeschrieben.

Die Kundenbeziehungen der Selecta AG haben eine bestimmbare Nutzungsdauer von 10 Jahren, die durch die Multi-Period-Excess-Earnings-Methode ermittelt wurde. Sie werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 2,5 Jahren abgeschrieben. Die Kundenbeziehungen der Assurances Médicales S.A. haben eine bestimmbare Nutzungsdauer von 13 Jahren, die durch die Discounted-Cashflow-Methode ermittelt wurde. Sie werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 12 Jahren abgeschrieben. Die Kundenbeziehungen aus dem Erwerb von Yapı Kredi Sigorta A.Ş. haben eine bestimmbare Nutzungsdauer von 8 Jahren, die auf Basis von Abwanderungsraten ermittelt wurde und dem Zeitraum entspricht, über den der Allianz Konzern von den Kundenbeziehungen voraussichtlich profitieren wird. Sie werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben. Die von UnipolSai Assicurazioni S.p.A. erworbenen Kundenbeziehungen haben eine bestimmbare Nutzungsdauer von 10 Jahren, die auf Basis von Abwanderungsraten ermittelt wurde und dem Zeitraum entspricht, über den der Allianz Konzern von den Kundenbeziehungen voraussichtlich profitieren wird. Sie werden gemäß dem erwarteten Rückgang der Kundenbeziehungen über die verbleibende Nutzungsdauer von 9,5 Jahren abgeschrieben.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

16 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Handelspassiva		
Derivate	8 493	6 010
Sonstige Handelspassiva	3	3
Summe	8 496	6 013

17 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

MIO €	2014			2013		
	Kreditinstitute	Kunden	Summe	Kreditinstitute	Kunden	Summe
Stand 31. Dezember						
Täglich fällige Gelder	69	4 803	4 872	696	4 473	5 169
Spareinlagen	–	2 846	2 846	–	2 873	2 873
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate	971	1 946	2 916	980	2 157	3 136
Repo-Geschäfte	1 197	–	1 197	1 028	3	1 031
Erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	2 715	–	2 715	2 216	–	2 216
Übrige	4 278	4 191	8 469	5 050	3 634	8 684
Summe	9 230	13 786	23 015	9 970	13 140	23 109

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN NACH VERTRAGLICHER RESTLAUFZEIT

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN NACH VERTRAGLICHER RESTLAUFZEIT

MIO €						Summe
Stand 31. Dezember 2014	Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 3 Jahre	> 3 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 222	1 090	1 124	1 248	1 546	9 230
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10 592	689	1 573	182	750	13 786
Summe	14 814	1 779	2 697	1 429	2 296	23 015

18 – Beitragsüberträge

BEITRAGSÜBERTRÄGE

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	16 595	15 367
Leben/Kranken	3 222	2 855
Konsolidierung	-17	-10
Summe	19 800	18 212

19 – Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	58 925	56 614
Leben/Kranken	10 081	9 960
Konsolidierung	-18	-9
Summe	68 989	66 566

In den folgenden Abschnitten werden die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für den Geschäftsbereich *Schaden-Unfall* im Detail beschrieben.

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die folgende Tabelle stellt die Überleitung der Anfangs- und Endsaldo der Rückstellungen, einschließlich des Effekts zedierter Rückstellungen, im Geschäftsbereich Schaden-Unfall des Allianz Konzerns für die zum 31. Dezember 2014 und 2013 endenden Geschäftsjahre dar.

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL

MIO €	2014			2013		
	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto
Stand 1.1.	56 614	-6 070	50 544	62 711	-6 904	55 807
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen	3 207	-306	2 901	-	-	-
Zwischensumme	59 821	-6 376	53 445	62 711	-6 904	55 807
Schadenaufwendungen						
Geschäftsjahresschäden	32 773	-2 510	30 263	31 831	-2 429	29 402
Vorjahresschäden	-1 752	367	-1 385	-2 185	496	-1 689
Zwischensumme	31 021	-2 143	28 878	29 646	-1 933	27 713
Zahlungen für Schäden						
Geschäftsjahresschäden	-16 113	703	-15 410	-16 136	687	-15 449
Vorjahresschäden	-14 684	1 392	-13 292	-15 099	1 569	-13 530
Zwischensumme	-30 797	2 095	-28 702	-31 235	2 256	-28 979
Währungsumrechnung und sonstige Veränderungen ¹	2 477	-478	1 999	-1 434	266	-1 168
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	132	-59	72
Zwischensumme	62 522	-6 903	55 619	59 821	-6 376	53 445
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen	-3 597	326	-3 271	-3 207	306	-2 901
Stand 31.12.	58 925	-6 577	52 349	56 614	-6 070	50 544

¹ – Enthalten Effekte aus Währungsumrechnung für Bruttoschäden der Vorjahre in Höhe von 1 534 (2013: -1 371) MIO € und für Nettoschäden der Vorjahre in Höhe von 1 282 (2013: -1 184) MIO € sowie für Bruttoschäden des Geschäftsjahres in Höhe von 165 (2013: -295) MIO € und für Nettoschäden des Geschäfts-

jahres in Höhe von 130 (2013: -253) MIO €. In den sonstigen Veränderungen für 2014 ist ein Anstieg der Rückstellungen aufgrund der Umgliederung des internationalen Krankenversicherungsgeschäfts in Frankreich in Höhe von brutto 410 MIO € und netto 285 MIO € enthalten.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Die Netto-Schadenaufwendungen für Vorjahresschäden spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber der zum Jahresanfang gebildeten Schadenrückstellung wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöhen oder verringern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2014 zusätzliche Erträge nach Rückversicherung von 1 385 (2013: 1 689) MIO € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 2,6% für 2014 (2013: 3,0%).

VERÄNDERUNGEN DER HISTORISCHEN RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Analyse der Rückstellungen durch Aktuarien und Management erfolgt nach Geschäftszweig und für spezifische Schadenarten wie Asbest- und Umweltschäden separat. Das Entstehungsjahr der Schäden wird berücksichtigt, indem jeder Geschäftszweig nach Anfalljahr analysiert wird. Während die Schätzungen der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Anfalljahr festgelegt werden, kombiniert der Effekt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Kalenderjahres die Schadenquote des Anfalljahres für das laufende Jahr mit der positiven oder negativen Entwicklung früherer Jahre (Abwicklungsergebnis).

Obwohl die diskontierten Schadenrückstellungen nun in der Konzernbilanz in der Zeile „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen werden, wird die zugrunde liegende Entwicklung dieser Schadenrückstellungen weiterhin in der Schadenquote berücksichtigt. Deshalb zeigen die folgenden Tabellen die Schadenabwicklung nach Anfalljahr einschließlich der Entwicklung der diskontierten Schadenrückstellungen.

Das Abwicklungsdreieck, auch „Schadendreieck“ genannt, ist eine tabellarische Darstellung schadenbezogener Daten (wie Zahlungen, Schadenrückstellungen oder geschätzter Schadenendstände) auf zwei zeitbezogenen Ebenen. Die eine Ebene ist das Kalenderjahr, die andere das Anfalljahr (Jahr der Schadenentstehung). Als Bemessungsgrundlage für die Schadenrückstellungen verdeutlichen Abwicklungsdreiecke, wie sich die Schadenrückstellungen aufgrund geleisteter Zahlungen und neuer Schätzungen des erwarteten Schadenendstands zum jeweiligen Bilanzstichtag im Lauf der Zeit verändern.

Die Schadendreiecke sind nicht wechsellkursbereinigt. Das heißt, dass alle Zahlen aus der jeweiligen Landeswährung in die Berichtswährung des Allianz Konzerns (Euro) umgerechnet werden, und zwar einheitlich gemäß den zum Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen. Damit ist gewährleistet, dass die Rückstellungen mit den Rückstellungen in der Konzernbilanz übereinstimmen.

Schadenzahlungen für die einzelnen Anfalljahre (nach Kalenderjahr, netto)

SCHADENZAHLUNGEN FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE (NACH KALENDERJAHR, NETTO)

Kalenderjahr	Anfalljahr										Summe	
	2005 und früher	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014		
2005	22 597											22 597
2006	12 242	11 760										24 002
2007	5 851	6 403	12 631									24 886
2008	3 965	1 643	6 397	13 130								25 135
2009	2 750	955	1 744	7 350	13 368							26 167
2010	2 005	586	934	2 151	6 688	14 094						26 459
2011	1 441	397	687	1 034	1 725	6 945	14 316					26 545
2012	1 408	265	483	716	1 107	1 972	7 434	14 443				27 828
2013	1 348	266	323	497	712	1 113	2 090	7 181	15 449			28 979
2014	1 355	162	211	303	465	729	1 169	1 890	7 009	15 410		28 702

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Anfalljahr										Summe
	2005 und früher	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	
2005	49 656										49 656
2006	35 483	13 848									49 331
2007	27 052	7 612	14 012								48 677
2008	21 637	4 488	7 449	14 222							47 796
2009	18 376	3 432	5 038	7 620	14 074						48 539
2010	16 274	2 815	3 911	5 666	7 456	14 729					50 850
2011	15 126	2 440	2 973	4 337	5 147	7 218	15 596				52 836
2012	15 390	2 026	2 417	3 249	4 061	5 238	7 861	15 564			55 807
2013	13 887	1 662	1 953	2 601	3 117	3 837	5 190	7 239	13 957		53 445
2014	13 138	1 508	1 574	2 198	2 492	3 105	4 066	5 223	7 101	15 215	55 619

Schadenendstand für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

SCHADENENDSTAND FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Anfalljahr										Summe
	2005 und früher	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	
2005	72 253										
2006	70 322	25 609									
2007	67 743	25 776	26 643								
2008	66 293	24 295	26 477	27 353							
2009	65 780	24 194	25 810	28 100	27 442						
2010	65 684	24 164	25 617	28 297	27 512	28 823					
2011	65 977	24 185	25 367	28 002	26 928	28 257	29 912				
2012	67 649	24 037	25 294	27 630	26 950	28 250	29 610	30 007			
2013	67 494	23 939	25 153	27 478	26 718	27 962	29 029	28 863	29 407		
2014	68 101	23 947	24 984	27 378	26 557	27 958	29 074	28 736	29 560	30 625	
Überschuss ¹	4 152	1 662	1 659	-25	885	865	838	1 271	-153	- ³	11 153
Verringerung/Erhöhung 2014 gegenüber 2013 ²	-606	-8	169	100	161	4	-45	127	-153	- ³	-251

1 – Enthält Effekte aus Währungsumrechnung und sonstigen Veränderungen.

2 – Die Veränderung von 2014 gegenüber 2013 von - 251 Mio € resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden. Unter Berücksichtigung von Effekten aus Währungsänderungen von netto 1 282 Mio € sowie Veränderungen der konsolidierten Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns und

übrigen Veränderungen von insgesamt 354 Mio € führt dies zu einem effektiven Abwicklungsergebnis von netto 1 385 Mio €, welches sich in der Tabelle „Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ in dieser Angabe wiederfindet.

3 – Darstellung nicht aussagekräftig.

Im Kalenderjahr verdiente Beiträge und endgültige Schadenquote für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

IM KALENDERJAHR VERDIENTE BEITRÄGE UND ENDGÜLTIGE SCHADENQUOTE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Verdiente Beiträge (netto) MIO €	Anfalljahr								
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
		%	%	%	%	%	%	%	%	%
2006	37 950	67,5								
2007	38 553	67,9	69,1							
2008	38 213	64,0	68,7	71,6						
2009	37 828	63,8	66,9	73,5	72,5					
2010	39 303	63,7	66,4	74,1	72,7	73,3				
2011	39 898	63,7	65,8	73,3	71,2	71,9	75,0			
2012	41 705	63,3	65,6	72,3	71,2	71,9	74,2	72,0		
2013	42 047	63,1	65,2	71,9	70,6	71,1	72,8	69,2	69,9	
2014	43 759	63,1	64,8	71,6	70,2	71,1	72,9	68,9	70,3	70,0

Der geschätzte Schadenendstand eines Anfalljahres enthält alle Zahlungen, die bis zum Bilanzstichtag für dieses Anfalljahr geleistet wurden, zuzüglich der Schadenrückstellungen zum Bilanzstichtag. Bei vollständigen Informationen über alle bis zum Bilanzstichtag entstandenen Schäden bliebe der endgültige Schadenstand für jedes Anfalljahr unverändert. In der Praxis ist der endgültige Schadenstand (der auf Schätzungen basiert) jedoch gewissen Schwankungen ausgesetzt, die den zunehmenden Kenntnisstand hinsichtlich der Schadenfälle widerspiegeln. Die oben dargestellte Schadenquote weicht von der ausgewiesenen Schadenquote ab, weil der geschätzte Schadenendstand in der obigen Tabelle auf der Gesamtsumme der Schadenzahlungen zuzüglich der Schadenrückstellungen beruht, nicht aber auf den Schadenaufwendungen gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis, Währungsumrechnung sowie aus der Aufzinsung diskontierter Rückstellungen werden unterschiedlich dargestellt.

ZAHLUNGEN NACH FÄLLIGKEITEN

Zum 31. Dezember 2014 wird erwartet, dass 18 172 MIO € der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in 2015, 18 462 MIO € zwischen 2016 und 2019 und 18 985 MIO € nach 2019 fällig sind.

VERÄNDERUNGEN DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM JAHR 2014

Die Vorjahresrückstellungen des Allianz Konzerns für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben sich 2014 nach Abzug der Rückversicherung, wie oben erwähnt, um 1 385 MIO € positiv

entwickelt. Dies entspricht 2,6% der Nettorückstellungen zum 31. Dezember 2013. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Beträge nach Geschäftszweigen.

VERÄNDERUNGEN DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM JAHR 2014

	Nettorückstellungen Stand 31. Dezember 2014 MIO €	Nettorückstellungen Stand 31. Dezember 2013 MIO €	Nettoentwicklung für Vorjahre MIO €	% ¹
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	15 737	15 249	346	2,3
Allgemeine Haftpflichtversicherung	14 743	14 046	-86	-0,6
Rückversicherung	8 836	7 791	470	6,0
Feuer- und andere Sachschadenversicherung	5 060	5 575	329	5,9
Arbeitsunfallversicherung	4 641	4 469	3	0,1
See-, Luftfahrt- und sonstige Transportversicherung	1 500	1 461	105	7,2
Erwerbsunfähigkeitsversicherung	1 142	1 204	42	3,5
Sonstige Kraftfahrtversicherung	1 071	1 145	-13	-1,1
Sonstige	2 890	2 505	189	7,5
Allianz Konzern	55 619	53 445	1 385	2,6

¹ – In % der Nettorückstellungen zum 31. Dezember 2013.

Im Folgenden werden die wichtigsten Eckdaten der Entwicklung der Rückstellungen im Jahr 2014 nach Geschäftszweigen erläutert. Die Erläuterungen beruhen auf den Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Landeswährung der jeweiligen operativen Einheit vor Konsolidierung. Zur einheitlichen Darstellung wurden die Beträge in Euro umgerechnet. Die folgenden Erläuterungen stellen nur nennenswerte Entwicklungen in den maßgeblichen operativen Einheiten des Allianz Konzerns dar. Daher können die genannten Beträge nicht genau mit den Gesamtsummen in der obigen Tabelle abgeglichen werden.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Im Kfz-Haftpflichtversicherungsgeschäft haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2014 um 346 MIO € bzw. 2,3% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 verbessert. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Folgende Konzernunternehmen haben hierzu wesentlich beigetragen:

176 MIO € bei Allianz Italien. Diese Entwicklung wurde durch das wirtschaftliche Umfeld sowie die anhaltenden Auswirkungen der Maßnahmen in der Schadenbearbeitung bedingt.

120 MIO € bei Allianz Australien, da die tatsächlich eingetretene Schadeninflation niedriger war als für 2014 erwartet.

Allgemeine Haftpflichtversicherung

In der allgemeinen Haftpflichtversicherung haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2014 um 86 MIO € bzw. 0,6% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 geringfügig erhöht. Diese Erhöhung setzt sich aus mehreren gegenläufigen Entwicklungen in unterschiedlichen Gesellschaften zusammen. Eine ungünstige Entwicklung in Höhe von -255 MIO € wurde bei Fireman's Fund Insurance Company festgestellt, bedingt durch einen andauernden nachteiligen Trend in den Schadendurchschnitten, der in der Neubewertung der Reserven berücksichtigt wurde.

Rückversicherung

In der Rückversicherung haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2014 um 470 MIO € bzw. 6,0% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 verbessert. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Folgende Konzernunternehmen haben hierzu wesentlich beigetragen:

277 MIO € bei Allianz Global Corporate & Specialty, vorwiegend aus dem deutschen Firmenhaftpflicht-, Sachversicherungs- sowie See- und Luftfahrtsegment, bedingt durch die Auflösung von Spätschadenrückstellungen aufgrund einer günstiger als erwarteten Schadenentwicklung.

84 MIO € klassifiziert als Rückversicherungsgeschäft bei Euler Hermes Re, das aus der Kreditversicherung der Euler Hermes Einheiten stammt.

Feuer- und andere Sachschadenversicherung

Im Geschäftszweig Feuer- und andere Sachschadenversicherung haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2014 um 329 MIO € bzw. 5,9% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 verbessert. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück.

Der größte Beitrag dazu ist auf Fireman's Fund Insurance Company in Höhe von 134 MIO € zurückzuführen. Die günstige Entwicklung wurde hauptsächlich bedingt durch eine besser als erwartete Entwicklung der Schäden aus dem Wirbelsturm Sandy.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN (A & U)

Bei der Schätzung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Asbest- und Umweltbereich ergeben sich erhebliche Unsicherheiten. Die Rückstellungen für Schäden aufgrund asbestbedingter Erkrankungen und Umweltsanierungen können nicht mittels traditioneller versicherungsmathematischer Methoden geschätzt werden. Das ist auf die langen Latenzzeiten und die Veränderungen der rechtlichen, sozioökonomischen und regulatorischen Gegebenheiten zurückzuführen.

Die Einzelschadenrückstellungen werden gebildet, sobald genügend Anzeichen vorhanden sind, dass ein bestimmter Versicherungsvertrag betroffen ist. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen zu dem Zweck gebildet, zusätzliche Risiken aus bekannten sowie noch nicht gemeldeten Schäden abzudecken. Soweit möglich basieren die geschätzten Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden nicht nur auf den bis dato gemeldeten Schadenfällen, sondern auch auf der Analyse von Versicherungsverträgen, bei denen eventuell mit künftig gemeldeten Ansprüchen gerechnet werden muss (zum Beispiel Risikoanalyse).

Bei der Festlegung der Verbindlichkeiten für Asbest- und Umweltschäden berücksichtigt das Management die aktuell bekannten Tatsachen und die aktuelle Gesetzeslage einschließlich etwaiger Rechtsstreitigkeiten. Da der Versicherungsschutz und die Haftungsansprüche von Gerichten und Gesetzgebern in der Vergangenheit jedoch ausgeweitet wurden und in Zukunft ähnliche Auslegungen möglich sind, bestehen erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der Versicherungshaftung. Daher weisen die realistischen Szenarien für die künftige Haftung in diesem Bereich in den Analysen eine große Bandbreite auf. Aufgrund der inhärenten Ungenauigkeit bei der Prognose der Asbest- und Umweltverbindlichkeiten ist eine deutliche Abweichung vom aktuellen Buchwert der Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden möglich.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Während die Asbest- und Umweltschäden in den USA nach wie vor den überwiegenden Teil aller dem Allianz Konzern bislang gemeldeten Asbest- und Umweltschäden darstellen, muss sich die Versicherungsbranche künftig weltweit auf derartige Haftungsansprüche einrichten. Der Allianz Konzern überwacht diese Risiken weiterhin. Im Geschäftsjahr 2014 ist ein Rückgang der Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden einschließlich Rückversicherung von 2 711 MIO € auf 2 679 MIO € zu verzeichnen, der sich ergibt aus Schadenzahlungen von 212 MIO €, teilweise kompensiert durch veränderte Schadenentwicklung und Effekte aus Währungsumrechnung von 181 MIO €.

Die folgende Tabelle fasst die Brutto- und Nettorückstellungen für Asbest- und Umweltschäden zusammen.

BRUTTO- UND NETTORÜCKSTELLUNGEN FÜR ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
A & U-Rückstellungen netto	2 173	2 303
A & U-Rückstellungen brutto	2 679	2 711
in % der Bruttorekstellungen im Geschäftsbereich Schaden-Unfall des Allianz Konzerns	4,5%	4,8%

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtentwicklung der Asbest- und Umweltschäden während der Geschäftsjahre 2014 und 2013 dar.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR A & U-SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE A & U-VERSICHERUNGSFÄLLE

MIO €	2014	2013
Rückstellungen für A & U-Schäden zum 1.1.	2 711	3 066
Zahlungen für Schäden	-212	-282
Veränderung der Schadenrückstellungen	181	-73
Rückstellungen für A & U-Schäden zum 31.12.	2 679	2 711

20 – Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Deckungsrückstellungen	399 227	365 519
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	63 026	37 772
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 081	781
Summe	463 334	404 072

DECKUNGRÜCKSTELLUNGEN

ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNGEN

MIO €	2014	2013
Stand 1.1.	365 519	350 244
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen	-3 207	–
Zwischensumme	362 312	350 244
Währungsänderungen	9 600	-3 441
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	168
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	3 514	4 827
Eingnommene Beiträge	28 085	18 833
Abgetrennte, eingebettete Derivate	972	960
Zinszuführungen	3 879	4 163
Zugewiesene Dividenden	1 356	1 360
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	-13 711	-13 527
Kosten und Gebühren	-1 628	-1 292
Portfoliozugänge und -abgänge	-52	-383
Sonstige Veränderungen ¹	1 302	400
Zwischensumme	395 630	362 312
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen	3 597	3 207
Stand 31.12.	399 227	365 519

¹ – Betrifft im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

Der Bestand an überschussberechtigten Lebensversicherungen lag zum 31. Dezember 2014 bei 54% (2013: 56%) des Bruttoversicherungsbestands des Allianz Konzerns. Überschussberechtignte Versicherungsverträge hatten im Geschäftsjahr 2014 einen Anteil von 65% (2013: 65%) an den Bruttobeiträgen und von 64% (2013: 64%) an den verdienten Beiträgen in der Lebensversicherung.

DISKONTIERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Grundsätzlich werden Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nicht diskontiert, außer wenn die Rückstellungen festgelegte Zahlungsbeträge und einen angemessenen bestimmbareren Zeithorizont aufweisen. Zum 31. Dezember 2014 enthielten die konsolidierten Rückstellungen des Allianz Konzerns in der Schaden- und Unfallversicherung diskontierte Rückstellungen in Höhe von 3 597 (2013: 3 207) MIO € mit einem Diskontierungsbetrag in Höhe von 2 232 (2013: 1 957) MIO €. Die Diskontierungszinssätze lagen zum 31. Dezember 2014 im Bereich von 0,1 % bis 5,7 % (2013: 0,6 % bis 5,5 %).

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

MIO €	2014	2013
Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge		
Stand 1.1.	13 231	11 979
Währungsänderungen	-7	-5
Veränderungen Konsolidierungskreis	-1	-
Veränderungen	1 797	1 257
Stand 31.12.	15 020	13 231
Latente RfB		
Stand 1.1.	24 541	28 052
Währungsänderungen	51	-48
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	10
Veränderungen aufgrund von Zeitwertschwankungen	21 338	-4 337
Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	2 077	864
Stand 31.12.	48 006	24 541
Summe	63 026	37 772

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRIKOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden eine Vielzahl von Versicherungs- und Investmentverträgen für Einzelpersonen und Gruppen in über 30 Ländern angeboten. Einzelverträge umfassen sowohl traditionelle als auch fondsgebundene Verträge. Ohne die Berücksichtigung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bergen die traditionellen Verträge generell wesentliche Kapitalanlage- risiken für den Allianz Konzern, während fondsgebundene Verträge normalerweise eine Beteiligung des Versicherungsnehmers am Kapitalanlagerisiko vorsehen. Traditionelle Verträge umfassen Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen. Traditionelle Rentenverträge werden mit aufgeschobener oder sofort beginnender Auszahlung angeboten. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in erheblichem Umfang Lebensversicherungsgeschäft in den USA in Form aktienindizierter Rentenprodukte. Zusätzlich bietet der Allianz Konzern auf bestimmten Märkten Gruppenlebens-, Gruppenkranken- und Gruppenrentenversicherungen an.

Zum 31. Dezember 2014 und 2013 setzten sich die aktivierten Abschlusskosten sowie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Geschäftsbereich Leben/Kranken nach berichtspflichtigen Segmenten wie folgt zusammen:

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRIKISOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

Stand 31. Dezember	Aktivierte Abschlusskosten	Deckungsrückstellungen	Rückstellungen für Beitragsrück- erstattung	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe nicht fonds- gebundener Rückstellungen	Verbindlichkeiten aus fonds- gebundenen Verträgen	Summe
2014							
German Speaking Countries	8 231	196 981	46 839	223	244 043	6 830	250 873
Western & Southern Europe	2 377	97 911	12 435	241	110 588	51 500	162 088
Iberia & Latin America	56	7 845	1 449	–	9 294	158	9 452
USA	4 385	67 335	–	–	67 335	25 445	92 780
Global Insurance Lines & Anglo Markets	108	1 690	–	6	1 696	–	1 696
Growth Markets	2 511	18 806	470	452	19 728	10 631	30 359
Konsolidierung	–	-3 414	-1	-5	-3 420	–	-3 420
Summe	17 667	387 154	61 192	917	449 263	94 564	543 826
2013							
German Speaking Countries	8 566	186 627	29 706	204	216 536	6 228	222 764
Western & Southern Europe	2 508	92 856	5 903	291	99 050	43 170	142 220
Iberia & Latin America	55	7 395	505	–	7 900	106	8 005
USA	4 321	51 699	–	–	51 699	22 314	74 013
Global Insurance Lines & Anglo Markets	73	1 877	–	6	1 883	–	1 883
Growth Markets	2 167	16 357	297	142	16 796	9 247	26 042
Konsolidierung	–	-2 985	-1	-5	-2 991	–	-2 991
Summe	17 690	353 826	36 410	637	390 873	81 064	471 937

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Geschäftsbereichs Leben/Kranken des Allianz Konzerns entfällt auf Westeuropa. Gesetze und Vorschriften für Versicherungen sehen dort historisch bedingt eine gesetzliche oder vertragliche Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Ergebnis des Versicherers vor. Insbesondere Deutschland, die Schweiz und Österreich, die zum 31. Dezember 2014 rund 48 % (2013: 49 %) der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge hielten, sind durch wesentliche Beteiligungen der Versicherungsnehmer an allen Ergebnisquellen einschließlich Risiko-, Kapitalanlage- und Kostenergebnis gekennzeichnet. Als Ergebnis dieser Beteiligung von Versicherungsnehmern ist das Versicherungs-, Kapitalanlage- und Kostenrisiko des Allianz Konzerns begrenzt.

Des Weiteren erfüllen alle Rentenversicherungsverträge des Allianz Konzerns in den USA die Anforderungen für die Klassifizierung als Versicherungsvertrag nach IFRS 4, weil diese Verträge Wahlrechte für die Versicherungsnehmer enthalten, eine lebenslange Rente zu beziehen. Diese Verträge setzen den Allianz Konzern weder derzeit einem signifikanten Langlebigerisiko aus, noch wird erwartet, dass sie den Allianz Konzern in Zukunft einem solchen Risiko aussetzen werden, da sowohl die angenommenen als auch die beobachteten Verrentungsraten sehr niedrig sind. Darüber hinaus bergen zahlreiche traditionelle Verträge im Allianz Konzern, die in Frankreich und Italien vertrieben werden, kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko, ungeachtet der Tatsache, dass diese

Verträge aufgrund der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung als Versicherungsverträge bilanziert werden. Ebenso birgt ein Großteil der fondsgebundenen Verträge des Allianz Konzerns in Frankreich und Italien kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko.

Aufgrund der erheblichen Vielfalt von Vertragsarten, einschließlich der sich gegenseitig ausgleichenden Effekte wie Sterberisiko und Langlebigerisiko in kombinierten Portfolios aus Lebens- und Rentenversicherungen, der geografischen Aufteilung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken sowie der Höhe der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Sterbe- und Krankheitsrisiko in bestimmten westeuropäischen Ländern ist der Allianz Konzern der Überzeugung, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keine wesentlichen Versicherungsrisiken birgt und dass der Jahresüberschuss oder das Eigenkapital keinem besonderen versicherungstechnischen Risiko unterliegen.

Aufgrund der Garantieverzinsung in den meisten der nicht fondsgebundenen Verträge ist der Geschäftsbereich Leben/Kranken des Allianz Konzerns einem wesentlichen Kapitalanlagerisiko unterworfen. Eine Übersicht über die gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsung der wichtigsten operativen Konzerngesellschaften des Geschäftsbereichs Leben/Kranken (die 2014 und 2013 jeweils 87 % der nicht fondsgebundenen Rückstellungen hielten) stellt sich nach Ländern wie folgt dar:

GEWICHTETE DURCHSCHNITTSGARANTIEVERZINSUNGEN VON LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN

Stand 31. Dezember

	2014			2013		
	Garantieverzinsung	Nicht fondsgebundene Rückstellungen	%-Satz der nicht fondsgebundenen Rückstellungen	Garantieverzinsung	Nicht fondsgebundene Rückstellungen	%-Satz der nicht fondsgebundenen Rückstellungen
	%	MRD €	%	%	MRD €	%
Deutschland	2,8	155,1	97,3	3,0	146,8	97,5
Frankreich	0,5	55,0	76,0	0,6	53,4	77,5
Italien	2,1	29,7	53,1	2,3	27,7	56,9
USA	0,9	72,9	74,1	1,1	55,9	71,5
Schweiz	2,1	10,3	93,5	2,1	9,8	92,7
Südkorea	4,5	9,7	89,4	4,7	8,5	89,3
Belgien	2,9	8,5	95,4	3,2	8,0	96,1

Auf den meisten dieser Märkte übersteigt der Effektivzinssatz, der sich aus dem Investmentportfolio ergibt, die Garantieverzinsung. Zusätzlich kann die Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wesentliche Sterblichkeits- und Kostenmargen enthalten. Allerdings haben die Leben/Kranken-Konzerngesellschaften in der Schweiz, Belgien, Südkorea und Taiwan eine hohe Garantieverzinsung in Altverträgen und können dadurch sensibel auf ein Sinken der Investmenterträge bzw. auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau reagieren. Zum 31. Dezember 2014 hat der Allianz Konzern für das am meisten gefährdete Teilportfolio in Südkorea die aktivierten Abschlusskosten abgeschrieben und zusätzliche Rückstellungen gebildet, mit einer Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von -64 MIO €. Sollte das derzeitige Zinsniveau andauern, könnten für bestimmte Portfolios weitere Stärkungen der Rückstellungen notwendig werden.

Künftige Versicherungsleistungen

Zum 31. Dezember 2014 betragen die Versicherungsleistungen für Versicherungs- und Investmentverträge, die als in 2015 fällig erwartet werden 48 MRD €, deren Fälligkeit zwischen 2016 und 2019 erwartet wird 168 MRD € und deren Fälligkeit nach 2019 erwartet wird 914 MRD €.

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in Höhe von 1 130 MRD € umfassen Verträge, bei denen der Zeitpunkt

und der Betrag der Zahlungen als fest und bestimmbar betrachtet werden, sowie Verträge, die keinen spezifischen Fälligkeitstermin haben und die zu einer Zahlung an den Begünstigten des Vertrags in Abhängigkeit von Risikowahrscheinlichkeiten und bei Eintreten von Rückkauf, Erlöschen oder Fälligkeit führen können. Darüber hinaus sind die Beträge undiskontiert und enthalten keine zukünftigen Beitragszahlungen, damit übersteigen sie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, wie sie in der Konzernbilanz dargestellt werden.

Für Verträge, die keine festen oder bestimmaren Zahlungen haben, hat der Allianz Konzern Annahmen getroffen, um die undiskontierten Zahlungsströme der vertraglichen Versicherungsleistungen zu schätzen, einschließlich Annahmen hinsichtlich Risikowahrscheinlichkeiten, Zinssätzen, Überschussbeteiligungen von Versicherungsnehmern und künftigen Stornowahrscheinlichkeiten. Diese Annahmen sind aktuelle beste Schätzungen und können von den ursprünglichen Schätzungen abweichen, die für die Ermittlung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge aufgrund des „Lock-in“ der Annahmen zum Ausgabezeitpunkt des Vertrags, wie von den Bilanzierungsgrundsätzen des Allianz Konzerns gefordert, verwendet wurden. Aufgrund der Unsicherheiten der verwendeten Annahmen können die dargestellten Beträge wesentlich von den tatsächlichen Zahlungen in künftigen Perioden abweichen.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

21 – Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

ENTWICKLUNG DER FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND FONDSGEBUNDENEN INVESTMENTVERTRÄGEN

MIO €

	2014			2013		
	Fondsgebundene Versicherungs- verträge	Fondsgebundene Investmentverträge	Summe	Fondsgebundene Versicherungs- verträge	Fondsgebundene Investmentverträge	Summe
Stand 1.1.	55 357	25 707	81 064	50 078	21 119	71 197
Währungsänderungen	3 602	210	3 811	- 1 909	- 347	- 2 256
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–	1 477	1 477
Eingenommene Beiträge	7 868	8 860	16 728	8 066	6 989	15 055
Zinszuführungen	3 693	1 786	5 479	5 524	601	6 125
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	- 5 140	- 4 453	- 9 593	- 4 689	- 3 993	- 8 682
Kosten und Gebühren	- 1 551	- 99	- 1 650	- 1 466	- 98	- 1 564
Portfoliozugänge und -abgänge	23	- 75	- 53	- 31	- 19	- 51
Übertragungen ¹	- 1 196	- 27	- 1 223	- 215	- 22	- 237
Stand 31.12.	62 656	31 907	94 564	55 357	25 707	81 064

¹ – Diese Übertragungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

22 – Andere Verbindlichkeiten

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

MIO €		
Stand 31. Dezember	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber		
Versicherungsnehmern	4 934	4 911
Rückversicherern	1 460	1 170
Versicherungsvermittlern	1 615	1 604
Zwischensumme	8 009	7 685
Verbindlichkeiten im Rahmen der Sozialversicherung	420	395
Steuerverbindlichkeiten		
Ertragsteuern	1 801	2 580
Sonstige Steuern	1 387	1 269
Zwischensumme	3 187	3 849
Zins- und Mietverbindlichkeiten	613	681
Rechnungsabgrenzungsposten		
Zinsen und Mieten	24	16
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	283	261
Zwischensumme	307	277
Rückstellungen für		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9 765	7 594
Mitarbeiter	2 327	2 104
aktienbasierte Vergütungspläne	606	685
Restrukturierungsmaßnahmen	109	214
Darlehensverpflichtungen	12	42
Drohverluste aus dem Nichtversicherungsgeschäft	134	131
sonstige Verpflichtungen	1 684	1 617
Zwischensumme	14 637	12 386
Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	1 843	1 874
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	281	158
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	1 793	2 612
Übrige Verbindlichkeiten	7 520	6 514
Summe¹	38 609	36 431

1 – Enthält andere Verbindlichkeiten in Höhe von 25 013 (2013: 24 915) MIO € mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

23 – Verbriefte Verbindlichkeiten

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

MIO € ¹	Fälligkeit						Stand 31. Dezember 2014	Stand 31. Dezember 2013
	2015	2016	2017	2018	2019	Fällig nach 2019		
Allianz SE²								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	–	1 496	–	499	1 484	3 174	6 653	6 581
Zinssatz	–	4,00%	–	1,38%	4,75%	3,68%	–	–
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	1 041	–	–	–	–	–	1 041	869
Zinssatz	0,30%	–	–	–	–	–	–	–
Summe Allianz SE²	1 041	1 496	–	499	1 484	3 174	7 694	7 450
Kreditinstitute								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	63	79	44	–	–	–	186	193
Zinssatz	1,51%	1,41%	0,93%	–	–	–	–	–
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	327	327	387
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	0,46%	–	–
Summe Kreditinstitute	63	79	44	–	–	327	513	580
Summe	1 104	1 575	44	499	1 484	3 501	8 207	8 030

1 – Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2 – Einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten Anleihen sowie der ausgegebenen Geldmarktpapiere der Allianz Finance Corporation, eines hundertprozentigen

Konzernunternehmens der Allianz SE, für welche die Allianz SE vollständig und ohne Einschränkungen garantiert.

24 – Nachrangige Verbindlichkeiten

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

	Fälligkeit					Fällig nach 2019	Stand 31. Dezember 2014	Stand 31. Dezember 2013
	2015	2016	2017	2018	2019			
MIO € ¹								
Allianz SE ²								
Nachrangige Anleihen³								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	1 621	1 621	1 519
Zinssatz	–	–	–	–	–	5,44%	–	–
mit variabler Verzinsung	1 000 ⁴	–	–	–	–	8 750	9 750	9 337
aktueller Zinssatz	6,50%	–	–	–	–	4,84%	–	–
Summe Allianz SE²	1 000	–	–	–	–	10 371	11 371	10 856
Kreditinstitute								
Nachrangige Anleihen								
mit fester Verzinsung	–	15	83	20	–	103	221	254
Zinssatz	–	5,61%	4,27%	4,35%	–	4,47%	–	–
Summe Kreditinstitute	–	15	83	20	–	103	221	254
Sonstige Konzernunternehmen								
Nachrangige Verbindlichkeiten								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	400	400	399
Zinssatz	–	–	–	–	–	4,63%	–	–
Hybrides Eigenkapital								
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	45	45	45
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	1,70%	–	–
Summe sonstige Konzernunternehmen	–	–	–	–	–	445	445	444
Summe	1 000	15	83	20	–	10 919	12 037	11 554

1 – Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2 – Einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten nachrangigen Anleihen.

3 – Änderung aufgrund der Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe im Volumen von 1,5 MRD € und der Emission einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 0,5 MRD CHF im ersten Quartal 2014 sowie der Emission einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 1,5 MRD € im dritten Quartal 2014.

4 – Die nachrangige Anleihe in Höhe von 1,0 MRD € wurde zum 13. Januar 2015 zur Rückzahlung gekündigt.

25 – Eigenkapital

EIGENKAPITAL

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	1 170	1 169
Kapitalrücklage	27 758	27 701
Gewinnrücklagen ¹	19 878	17 786
Währungsänderungen	- 1 977	- 3 313
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) ²	13 917	6 742
Zwischensumme	60 747	50 083
Anteile anderer Gesellschafter	2 955	2 765
Summe	63 702	52 849

1 – Enthalten - 222 (2013: - 220) MIO € aus eigenen Aktien zum 31. Dezember 2014.

2 – Enthalten 288 (2013: 203) MIO € aus Cashflow Hedges zum 31. Dezember 2014.

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2014 betrug das gezeichnete Kapital 1 170 MIO €. Es verteilt sich auf 457 000 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

GENEHMIGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2014 bestand ein Genehmigtes Kapital 2014/1 in Höhe von 550 MIO € (214 843 750 Aktien), das bis zum 6. Mai 2019 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden: (i) für Spitzenbeträge, (ii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien 10% des

Grundkapitals nicht überschreiten, und (iii) sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. mit Wandlungspflichten ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen. Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2014/I und dem Bedingten Kapital 2010/2014 nur für einen Betrag von maximal 234 MIO € (entspricht 20% des Grundkapitals zum Jahresende 2013) ausgeschlossen werden.

Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2014/II) können bis zum 6. Mai 2019 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2014 belief sich das Genehmigte Kapital 2014/II auf 14 MIO € (5 359 375 Aktien).

Zum 31. Dezember 2014 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 MIO € (97 656 250 Aktien) (Bedingtes Kapital 2010/2014). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 oder 7. Mai 2014 gegen bar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Im Juli 2011 wurde gegen Barzahlung eine nachrangige Wandelanleihe in Höhe von 500 MIO € begeben, bei der eine Wandlung in Allianz Aktien erfolgen kann. In den ersten zehn Jahren nach der Begebung kann es, wenn bestimmte Ereignisse eintreten, zu einer Pflichtwandlung in Allianz Aktien zum dann gültigen Aktienkurs kommen, wobei der Wandlungspreis jedoch mindestens 74,90 € je Aktie betragen muss. Im gleichen Zeitraum haben die Anleihegläubiger das Recht, die Schuldverschreibungen zu einem Preis von 187,26 € je Aktie in Allianz Aktien zu wandeln. In beiden Fällen kann der genannte Wandlungspreis durch Verwässerungsschutzbestimmungen angepasst werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese Wandelanleihe wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Zur Sicherung der Ansprüche der Berechtigten der Wandelanleihe dient das Bedingte Kapital 2010/2014. Bis zum 31. Dezember 2014 hat keine Wandlung von Schuldverschreibungen in Aktien stattgefunden.

ENTWICKLUNG DER ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

	2014	2013
Im Umlauf befindliche Aktien zum 1.1.	453 736 619	453 171 976
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	500 000	550 000
Änderung der Anzahl eigener Aktien zu sonstigen Zwecken	11 420	14 643
Im Umlauf befindliche Aktien zum 31.12.	454 248 039	453 736 619
Eigene Aktien	2 751 961	2 763 381
Anzahl der ausgegebenen Aktien insgesamt	457 000 000	456 500 000

Im Oktober 2014 wurden 500 000 (2013: 550 000) Aktien gegen Bareinlage aus dem Genehmigten Kapital 2014/II zu einem Ausgabepreis von 117,80 (2013: 99,45) € je Aktie begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Erwerb von Aktien ermöglicht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 1 MIO € und der Kapitalrücklagen um 58 MIO €. Das Genehmigte Kapital 2014/II wurde geschaffen, um der Allianz SE die Ausgabe von neuen Aktien zu dem Zweck solcher Mitarbeiterangebote zu ermöglichen. Um die neuen Aktien den Mitarbeitern anbieten zu können, wurden die Bezugsrechte der Aktionäre für die neuen Aktien, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 ausgeschlossen.

Alle in den Jahren 2014 und 2013 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabjahres gewinnberechtigt.

DIVIDENDEN

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2014 die Ausschüttung einer Dividende von 6,85 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für das Geschäftsjahr 2013 wurde eine Dividende von 5,30 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

EIGENE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2014 hielt die Allianz SE 2 751 360 (2013: 2 761 795) eigene Aktien. Hiervon wurden 145 191 (2013: 155 626) zur Bedienung des Mitarbeiteraktienplans 2015 vorgehalten, und 2 606 169 (2013: 2 606 169) dienten der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im vierten Quartal 2014 wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 500 000 (2013: 550 000) neue Aktien ausgegeben. Für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Konzernunternehmen wurden im Geschäftsjahr 510 435 (2013: 565 643) Aktien an Mitarbeiter verkauft. Hiervon stammten 155 626 (2013: 171 269) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2013 und 354 809 (2013: 394 374) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2014. Mitarbeiter des Allianz Konzerns erwarben Aktien zu Preisen zwischen 93,52 (2013: 71,03) € und 111,33 (2013: 100,84) € je Aktie. Die verbleibenden 145 191 (2013: 155 626) Aktien werden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Konzernunternehmen im Jahr 2015 verwendet. Insgesamt reduzierte sich die Anzahl eigener Aktien der Allianz SE im Geschäftsjahr 2014 um 10 435 (2013: Reduzierung von 15 643). Dies entspricht 26 714 (2013: 40 046) € oder 0,002 % (2013: 0,003 %) des gezeichneten Kapitals.

Die eigenen Aktien haben sich wie folgt entwickelt:

VERÄNDERUNG DER EIGENEN AKTIEN

Stand 31. Dezember	Anschaffungskosten MIO €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %
2014			
Allianz SE	222	2 751 360	0,60
Übrige	–	601	–
Summe	222	2 751 961	0,60
2013			
Allianz SE	220	2 761 795	0,61
Übrige	–	1 586	–
Summe	220	2 763 381	0,61

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	189	93
Anteile am Ergebnis	381	347
Übrige Fremddanteile	2 385	2 325
Summe	2 955	2 765

Die Anteile am Ergebnis der anderen Gesellschafter bestehen überwiegend aus Gesellschaften des Euler Hermes Teilkonzerns in Höhe von 92 (2013: 99) MIO €, PIMCO in Höhe von 86 (2013: 72) MIO €, CreditRas in Höhe von 27 (2013: 18) MIO € und Allianz Ayudhya in Höhe von 28 (2013: 31) MIO €. Die übrigen Fremddanteile der anderen Gesellschafter bestehen überwiegend aus Gesellschaften des Euler Hermes Teilkonzerns in Höhe von 688 (2013: 672) MIO €, PIMCO in Höhe von 235 (2013: 179) MIO €, CreditRas in Höhe von 269 (2013: 274) MIO € und Allianz Ayudhya in Höhe von 141 (2013: 91) MIO €. Weitere Informationen über Gesellschaften mit Anteilen anderer Gesellschafter werden in der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns gegeben.

KAPITALANFORDERUNGEN

Die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen sowie die Branche und die Standorte, in denen er tätig ist, sowie die Allokation des Anlageportfolios beeinflussen den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Im Zuge der internen Planungsdialoge wird anhand der Geschäftspläne der Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und zeitliche Streckung von Wachstum und Investitionen zu berücksichtigen sind. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde in Deutschland die Finanzkonglomeratrichtlinie (FCD), eine ergänzende EU-Richtlinie, wirksam. Gemäß dieser Richtlinie versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Holding und ihre Tochtergesellschaften, die bedeutsam grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Beim Allianz Konzern handelt es sich nach dieser Richtlinie und den betreffenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Die Richtlinie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Zum 31. Dezember 2014 beliefen sich die Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs-, das Asset-Management- und das Bankgeschäft berücksichtigt werden dürfen, auf 49,8 (2013: 46,5) MRD € einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven¹ in Höhe von 2,3 (2013: 2,3) MRD €. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 22,2 (2013: 20,9) MRD € überschritten, sodass sich zum 31. Dezember 2014 eine vorläufige Deckungsquote von 181 (2013: 182)% ergibt.²

Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung setzt der Allianz Konzern auch ein internes Risikokapitalmodell ein, um zu ermitteln, wie viel Kapital notwendig ist, um unerwartete Ergebnisschwankungen aufzufangen und den Einsatz von Kapital im Konzern zu steuern.

Der Allianz Konzern erwartet, dass die für Januar 2016 geplante Einführung der Solvency-II-Regulierung auf Konzernebene rechtsverbindlich wird und damit auch die Grundlage für die FCD-Kapitalanforderungen darstellen wird. Vor diesem Hintergrund wird der Allianz Konzern Anfang 2015 die Genehmigung des internen Modells beantragen, um die Kapitalanforderungen unter Solvency II auf Basis seines internen Modells bestimmen zu können.

Die Versicherungstochterunternehmen des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze enthalten zum Teil zusätzliche Vorgaben, die das Mindestkapital betreffen, sowie Beschränkungen der Höhe der an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden. Die Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, zum Beispiel gebuchten Beiträgen oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Kapitalanlage-, Sterbe-, Kredit-, versicherungstechnischen Risiken und außerbilanziellen Risiken. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend.

Zum 31. Dezember 2014 wurden von den Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns sämtliche gesetzlichen Kapitalanforderungen erfüllt.

Einige Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Höhe der Dividenden unterworfen, die an die Allianz SE ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag oberhalb einer bestimmten aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung oder in Bezug auf die Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse oder bis zum Jahresergebnis (oder einem bestimmten Prozentsatz davon) auszahlen. Beispielsweise sind die Geschäftsbereiche der in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässigen Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns Beschränkungen in Bezug auf Dividendenzahlungen an das Mutterunternehmen nach dem anzuwendenden bundesstaatlichen Versicherungsrecht unterworfen. Dividenden, die über diese Beschränkungen hinaus ausgezahlt werden, bedürfen im Allgemeinen der vorherigen Zustimmung des Versicherungsbeauftragten des Heimatstaates. Der Vorstand der Allianz SE ist überzeugt, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit des Allianz Konzerns, künftig Dividenden an seine Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflussen.

Mit Blick auf die Dividendenauszahlungen hat der Allianz Konzern im Jahr 2014 zudem eine Anpassung seiner Dividendenstrategie vorgenommen. Diese Anpassung sieht eine Erhöhung der Ausschüttungsquote sowie explizit definierte Budgets für externes Wachstum vor und knüpft zentrale Elemente der neuen Dividendenstrategie an die regulatorische Kapitalisierung gemäß Solvency II nach dem internen Risikomodell, von welcher erwartet wird, dass sie rechtsverbindlich wird. Weitere Informationen zu der neuen Dividendenstrategie befinden sich im „Ausblick 2015“ im Konzernlagebericht.

1 – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die berichtete Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 auf 172% (2013: 173%).

2 – Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 wurde um die mögliche Ausübung von Kündigungsrechten in Bezug auf Hybridkapital (nachrangige Anleihen) im Jahr 2015 in Höhe von 0,4 MRD € angepasst. Ohne diese Anpassung beliefen sich die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2014 auf 182% (einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven).

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

26 – Verdiente Beiträge (netto)

VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)

MIO €	Schaden-Unfall	Leben/Kranken	Konsolidierung	Konzern
2014				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	45 238	25 015	–	70 253
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 084	646	-100	3 630
Zwischensumme	48 322	25 660	-100	73 883
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3 961	-602	100	-4 463
Gebuchte Nettobeiträge	44 362	25 058	–	69 420
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-408	-523	–	-931
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-107	-21	5	-123
Zwischensumme	-515	-544	5	-1 053
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-88	–	-5	-93
Veränderung (netto)	-602	-544	–	-1 146
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	44 830	24 492	–	69 322
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 978	624	-95	3 508
Zwischensumme	47 808	25 116	-95	72 829
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 048	-602	95	-4 555
Summe	43 759	24 514	–	68 274
2013				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	43 967	24 804	–	68 771
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 612	725	-58	3 279
Zwischensumme	46 579	25 530	-58	72 051
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3 981	-617	58	-4 541
Gebuchte Nettobeiträge	42 597	24 913	–	67 510
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-442	-324	–	-765
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-71	-7	-1	-79
Zwischensumme	-512	-331	-1	-844
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-37	-2	1	-38
Veränderung (netto)	-550	-332	–	-882
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	43 525	24 481	–	68 006
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 541	719	-59	3 200
Zwischensumme	46 066	25 199	-59	71 206
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 019	-619	59	-4 579
Summe	42 047	24 580	–	66 628

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

27 – Zinserträge und ähnliche Erträge

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

MIO €	2014	2013
Zinsen aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	166	182
Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	1 562	1 354
Zinsen aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	13 609	13 202
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	196	146
Erträge aus fremdgenutztem Grundbesitz	848	791
Zinsen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	4 868	5 067
Übrige Zinserträge	193	176
Summe	21 443	20 918

28 – Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

MIO €	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Asset Management	Corporate und Sonstiges	Konsoli- dierung	Konzern
2014						
Handelsergebnis	-313	-3 472	-1	-141	-1	-3 928
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	2	161	2	18	-1	182
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	-4	-88	–	–	–	-91
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	206	1 901	3	123	–	2 234
Summe	-108	-1 497	5	–	-3	-1 604
2013						
Handelsergebnis	33	-567	–	30	5	-499
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	28	277	62	1	-1	367
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	-19	-138	-49	–	–	-207
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	-92	-1 376	–	-37	–	-1 506
Summe	-50	-1 804	12	-6	3	-1 845

Gewinne und Verluste aus Währungseffekten werden innerhalb der Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen (2014: Erträge von 2 234 MIO €; 2013: Aufwendungen von 1 506 MIO €). Die Gewinne und Verluste aus Währungseffekten entstehen nach der erstmaligen Bewertung bei allen monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in einer Fremdwährung ausgegeben und nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet wurden. Der Allianz Konzern sichert sich gegen Währungskursänderungen mit freistehenden Derivaten ab, welche innerhalb des Handelsergebnisses ausgewiesen sind (2014: Aufwendungen von 2 502 MIO €; 2013: Erträge von 653 MIO €).

Darüber hinaus sind in dem Geschäftsbereich Leben/Kranken derivative Finanzinstrumente enthalten, welche den deutschen Einheiten zum Zweck des Durationsmanagements (2014: Erträge von 780 MIO €; 2013: Aufwendungen von 317 MIO €) und zur Absicherung von Eigenkapitalschwankungen (2014: Aufwendungen von 125 MIO €; 2013: Erträge von 34 MIO €) dienen, sowie Derivate von US-Einheiten, welche im Zusammenhang mit Fixed-Indexed-Annuity-Produkten und Garantien aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen stehen (2014: Aufwendungen von 1 783 MIO €; 2013: Aufwendungen von 790 MIO €).

29 – Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

REALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE (NETTO)

MIO €	2014	2013
REALISIERTE GEWINNE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	1 736	2 104
Festverzinsliche Wertpapiere	2 296	2 308
Zwischensumme	4 033	4 412
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ¹	27	73
Fremdgenutzter Grundbesitz	141	147
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	287	412
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	32	104
Zwischensumme	4 519	5 147
REALISIERTE VERLUSTE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	-205	-253
Festverzinsliche Wertpapiere	-279	-578
Zwischensumme	-484	-831
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ²	-12	-12
Fremdgenutzter Grundbesitz	-4	-11
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-1	-4
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-1	-3
Zwischensumme	-502	-861
Summe	4 017	4 286

1 – Enthalten im Geschäftsjahr 2014 realisierte Gewinne aus dem Abgang von Konzernunternehmen und Geschäftsbereichen in Höhe von 1 (2013: 48) MIO €.

2 – Enthalten im Geschäftsjahr 2014 realisierte Verluste aus dem Abgang von Konzernunternehmen und Geschäftsbereichen in Höhe von 1 (2013: –) MIO €.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

30 – Provisions- und Dienstleistungserträge

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

MIO €	2014	2013
SCHADEN-UNFALL		
Kredit- und Assistance-Geschäft	790	753
Dienstleistungsgeschäft	471	473
Zwischensumme	1 260	1 226
LEBEN/KRANKEN		
Dienstleistungsgeschäft	97	75
Vermögensverwaltung	919	571
Übrige	1	–
Zwischensumme	1 017	646
ASSET MANAGEMENT		
Verwaltungsprovisionen	6 834	7 317
Ausgabeaufgelder und Rücknahmegebühren	670	715
Erfolgsabhängige Provisionen	275	510
Übrige	46	69
Zwischensumme	7 825	8 611
CORPORATE UND SONSTIGES		
Dienstleistungsgeschäft	70	62
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	654	625
Zwischensumme	724	687
KONSOLIDIERUNG	-707	-678
Summe	10 119	10 492

31 – Sonstige Erträge

SONSTIGE ERTRÄGE

MIO €	2014	2013
Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz		
Realisierte Gewinne aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes	24	34
Sonstige Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz	2	–
Zwischensumme	26	35
Erträge aus alternativen Investments	187	169
Übrige	2	5
Summe	216	209

32 – Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN AUS VOLLKONSOLIDIERTEN PRIVATE-EQUITY-BETEILIGUNGEN

MIO €	2014	2013
Erträge		
Umsatzerlöse	696	726
Zwischensumme	696	726
Aufwendungen		
Umsatzkosten	-216	-219
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-469	-492
Zinsaufwendungen	-54	-32
Zwischensumme	-738	-743
Konsolidierung ¹	19	2
Summe	-23	-15

¹ – Dieser Konsolidierungseffekt wird ausgelöst durch eine Umgliederung von latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung in die Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen. Diese Rückstellung wurde auf Ergebnisse vollkonsolidierter Private-Equity-Beteiligungen im Geschäftsbereich Leben/Kranken innerhalb des operativen Ergebnisses gebildet und in das nichtoperative Ergebnis umgegliedert, um eine konsistente Darstellung des operativen Ergebnisses des Allianz Konzerns zu gewährleisten.

33 – Schadenaufwendungen (netto)

SCHADENAUFWENDUNGEN (NETTO)

MIO €	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2014				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	- 30 797	- 20 946	47	- 51 696
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 224	- 231	12	- 444
Zwischensumme	- 31 021	- 21 177	58	- 52 140
Anteil der Rückversicherer				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 095	375	- 42	2 428
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	49	27	- 14	62
Zwischensumme	2 143	402	- 56	2 490
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	- 28 702	- 20 571	5	- 49 268
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 175	- 204	- 2	- 382
Summe	- 28 878	- 20 775	3	- 49 650
2013				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	- 31 235	- 20 216	32	- 51 419
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1 589	- 353	4	1 240
Zwischensumme	- 29 646	- 20 568	37	- 50 178
Anteil der Rückversicherer				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 256	462	- 27	2 691
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 322	10	- 3	- 315
Zwischensumme	1 933	472	- 30	2 376
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	- 28 979	- 19 753	5	- 48 727
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1 267	- 343	1	925
Summe	- 27 713	- 20 096	7	- 47 802

34 – Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE (NETTO)

MIO €	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2014				
Brutto				
Deckungsrückstellungen	- 238	- 6 189	-	- 6 427
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2	- 252	-	- 250
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 313	- 6 390	- 827	- 7 529
Zwischensumme	- 549	- 12 830	- 827	- 14 206
Anteil der Rückversicherer				
Deckungsrückstellungen	7	246	-	253
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	- 1	11	-	10
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	5	11	- 1	15
Zwischensumme	10	268	- 1	277
Netto				
Deckungsrückstellungen	- 231	- 5 943	-	- 6 174
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-	- 241	-	- 240
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 307	- 6 379	- 828	- 7 514
Summe	- 538	- 12 563	- 828	- 13 929
2013				
Brutto				
Deckungsrückstellungen	- 232	- 7 545	- 4	- 7 781
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	7	- 209	-	- 202
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 161	- 5 959	- 46	- 6 165
Zwischensumme	- 386	- 13 712	- 50	- 14 148
Anteil der Rückversicherer				
Deckungsrückstellungen	3	140	-	143
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	- 1	9	-	9
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 1	7	-	6
Zwischensumme	2	157	-	158
Netto				
Deckungsrückstellungen	- 229	- 7 404	- 4	- 7 638
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	7	- 199	-	- 193
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 162	- 5 951	- 46	- 6 159
Summe	- 384	- 13 555	- 50	- 13 990

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

35 – Zinsaufwendungen

ZINSAUFWENDUNGEN

MIO €	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-241	-259
Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	-48	-49
Verbriefte Verbindlichkeiten	-285	-272
Nachrangige Verbindlichkeiten	-585	-642
Übrige	-102	-100
Summe	-1.261	-1.322

36 – Risikovorsorge im Kreditgeschäft

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

MIO €	2014	2013
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen wegen Wertminderung	-133	-166
Auflösungen	68	62
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	20	18
Summe	-45	-86

37 – Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

WERTMINDERUNGEN AUF FINANZANLAGEN (NETTO)

MIO €	2014	2013
WERTMINDERUNGEN		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	-553	-391
Festverzinsliche Wertpapiere	-345	-56
Zwischensumme	-898	-448
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	–	-108
Fremdgenutzter Grundbesitz	-24	-54
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-16	-24
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-5	-31
Zwischensumme	-944	-665

WERTAUFHOLUNGEN

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Festverzinsliche Wertpapiere	–	18
Fremdgenutzter Grundbesitz	44	22
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	6	15
Zwischensumme	51	55
Summe	-894	-611

38 – Aufwendungen für Finanzanlagen

AUFWENDUNGEN FÜR FINANZANLAGEN

MIO €	2014	2013
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	-561	-527
Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz	-232	-211
Übrige Aufwendungen für fremdgenutzten Grundbesitz	-168	-167
Summe	-961	-905

39 – Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)

ABSCHLUSS- UND VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN (NETTO)

MIO €	2014	2013
SCHADEN-UNFALL		
Abschlusskosten		
Angefallene Aufwendungen	-10 102	-9 828
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	448	479
Aktivierte Abschlusskosten	6 138	5 868
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	-6 035	-5 705
Zwischensumme	-9 551	-9 186
Verwaltungsaufwendungen	-3 386 ¹	-2 755
Zwischensumme	-12 937	-11 942
LEBEN/KRANKEN		
Abschlusskosten		
Angefallene Aufwendungen	-5 203	-4 591
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	88	67
Aktivierte Abschlusskosten	3 502	2 980
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	-2 648	-2 571
Zwischensumme	-4 261	-4 115
Verwaltungsaufwendungen	-1 606 ¹	-1 487
Zwischensumme	-5 868	-5 603
ASSET MANAGEMENT		
Personalaufwendungen	-2 380 ¹	-2 607
Sachaufwendungen	-1 415	-1 419
Zwischensumme	-3 795	-4 026
CORPORATE UND SONSTIGES		
Verwaltungsaufwendungen	-750 ¹	-1 297
Zwischensumme	-750	-1 297
KONSOLIDIERUNG	7	3
Summe	-23 343	-22 865

¹ – Enthalten einen Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung. Für weitere Informationen siehe Angabe 6.

40 – Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGS-AUFWENDUNGEN

MIO €	2014	2013
SCHADEN-UNFALL		
Kredit- und Assistance-Geschäft	-820	-755
Dienstleistungsgeschäft	-360	-386
Zwischensumme	-1 180	-1 141
LEBEN/KRANKEN		
Dienstleistungsgeschäft	-34	-39
Vermögensverwaltung	-353	-212
Zwischensumme	-387	-251
ASSET MANAGEMENT		
Vermittlerprovisionen	-1 301	-1 403
Übrige	-145	-81
Zwischensumme	-1 445	-1 484
CORPORATE UND SONSTIGES		
Dienstleistungsgeschäft	-269	-231
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	-298	-263
Zwischensumme	-567	-493
KONSOLIDIERUNG	342	332
Summe	-3 238	-3 038

41 – Sonstige Aufwendungen

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

MIO €	2014	2013
Realisierte Verluste aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes	-7	-2
Aufwendungen aus alternativen Investments	-103	-85
Aufwendungen aus langfristigen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden ¹	-18	–
Übrige	-7	-19
Summe	-135	-106

¹ – Bestehen für das Geschäftsjahr 2014 aus Wertminderungen von als zur Veräußerung klassifiziertem, eigengenutztem Grundbesitz in Höhe von -18 Mio €. Der beizulegende Zeitwert ist Level 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet und basiert auf dem kapitalwertorientierten Ansatz.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

42 – Ertragsteuern

ERTRAGSTEUERN

MIO €	2014	2013
Tatsächliche Steuern	-2.454	-2.899
Latente Steuern	209	-401
Summe	-2.245	-3.300

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres 2014 sind Erträge von 485 (2013: Aufwendungen von 138) MIO € enthalten, die frühere Geschäftsjahre betreffen.

Die latenten Steuern des Geschäftsjahres 2014 enthalten Erträge von 198 (2013: Aufwendungen von 47) MIO € aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und Aufwendungen von 15 (2013: 356) MIO € aus der Veränderung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergaben sich latente Steuererträge von 26 (2013: 2) MIO €.

Für die Geschäftsjahre 2014 und 2013 beinhalten die Ertragsteuern, die sich auf die Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beziehen, folgende Komponenten:

ERTRAGSTEUERN, DIE SICH AUF DIE BESTANDTEILE DER DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN BEZIEHEN

MIO €	2014	2013
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgliedert werden können		
Währungsänderungen	124	-23
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	-2.820	1.451
Cashflow Hedges	-40	21
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-1	6
Sonstiges	-160	96
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgliedert werden können		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	695	-171
Summe	-2.201	1.379

Die ausgewiesenen Ertragsteuern sind für das Geschäftsjahr 2014 um 391 MIO € niedriger (2013: 418 MIO € höher) als die Ertragsteuern, die sich bei Anwendung der länderspezifischen Steuersätze auf das jeweilige Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben. Die nachstehende Übersicht zeigt eine Überleitung von den Ertragsteuern, die sich bei Anwendung der länderspezifischen Steuersätze auf das jeweilige Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben, zu den effektiv ausgewiesenen Ertragsteuern im Allianz Konzern. Die Überleitungsrechnung für den Konzern ergibt sich als Zusammenfassung der einzelnen gesell-

schaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen nach Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 31,0% (2013: 31,0%).

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf der Basis der effektiven Steuerbelastung, bezogen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

EFFEKTIVER STEUERSATZ

MIO €	2014	2013
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.848	9.643
Angewandter gewichteter Steuersatz	29,8%	29,9%
Rechnerische Ertragsteuern	2.636	2.882
Gewerbesteuer und ähnliche Steuern	210	244
Steuerfreie Nettoeinnahmen	-2	-185
Auswirkungen steuerlicher Verluste	142	9
Sonstige Effekte	-740	351
Effektive Ertragsteuern	2.245	3.300
Effektiver Steuersatz	25,4%	34,2%

Aufgrund einer in 2014 zugunsten von Allianz Leben ergangenen Entscheidung des Bundesfinanzhofs (BFH) wurden die in 2002 realisierten Verluste aus über Investmentfonds gehaltenen Aktienbeteiligungen als steuerlich abzugsfähig anerkannt. Diese Gerichtsentscheidung führte in 2014 zu einem Ertrag für den Allianz Konzern von 229 MIO € und für die Versicherungsnehmer von 892 MIO €. Der Steuerertrag aufgrund dieser Gerichtsentscheidung besteht aus tatsächlichen Steuern und latenten Steuern (im Wesentlichen auf steuerliche Verlustvorträge) und bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014 sowie Vorjahre. In der steuerlichen Überleitungsrechnung für 2014 sind in den sonstigen Effekten von -740 MIO € tatsächliche und latente Steuern für Vorjahre von -846 MIO € enthalten, die auf der zuvor genannten Entscheidung des BFH beruhen. Die sich aus der Gerichtsentscheidung ergebenden Steuererstattungen für Vorjahre führten zu einer Reduzierung der Steuerquote 2014 um 9%, wovon 7% auf die Versicherungsnehmer und 2% auf die Anteilseigner entfallen. Die effektive Steuerquote 2014 für die Anteilseigner beträgt 32%.

Die Abschreibung aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge hat sich mit 167 (2013: 21) MIO € aufwandserhöhend ausgewirkt. Die Rücknahme von Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden führten im Geschäftsjahr 2014 zu latenten Steuererträgen von 6 (2013: -) MIO €. Aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, für die die aktiven latenten Steuern zuvor abgeschrieben worden waren, verringerten sich die tatsächlichen Ertragsteuern um 9 (2013: 3) MIO €. Aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, für die die aktiven latenten Steuern zuvor abgeschrieben worden waren, ergab sich ein latenter Steuerertrag von 10 (2013: 9) MIO €. Die vorstehend

genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2014 zwischen 10,0% und 40,0% lagen. Zum 31. Dezember 2014 bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden berücksichtigt. In 2014 wurde in Spanien eine Reduktion des Steuersatzes verabschiedet, die ein Absenken des Steuersatzes von 30% auf 28% in 2015 und auf 25% ab 2016 betrifft. Dies ist in den latenten Steuererträgen in Höhe von 26 MIO € berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit mit großer Wahrscheinlichkeit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sein werden. Unternehmen, die im laufenden Geschäftsjahr oder im Vorjahr steuerliche Verluste erlitten haben, haben einen Überhang der aktiven Steuerabgrenzungen über die passiven Steuerabgrenzungen in Höhe von 375 (2013: 149) MIO € angesetzt.

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN		
MIO €	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Aktive Steuerabgrenzung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	53	23
Finanzanlagen	3 202	3 092
Aktivierete Abschlusskosten	1 759	1 158
Übrige Aktiva	1 283	1 363
Immaterielle Vermögenswerte	166	119
Steuerliche Verlustvorträge	2 435	2 213
Versicherungstechnische Rückstellungen	4 616	3 862
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4 353	3 317
Übrige Passiva	871	1 059
Summe	18 738	16 206
Nichtansatz oder Wertberichtigungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 850	- 652
Saldierungseffekt	- 16 841	- 14 047
Summe nach Saldierung	1 046	1 508
Passive Steuerabgrenzung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	128	159
Finanzanlagen	9 643	5 732
Aktivierete Abschlusskosten	4 824	4 335
Übrige Aktiva	1 017	725
Immaterielle Vermögenswerte	410	400
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 691	2 691
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2 609	2 430
Übrige Passiva	450	754
Summe	21 773	17 225
Saldierungseffekt	- 16 841	- 14 047
Summe nach Saldierung	4 932	3 178
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	- 3 886	- 1 670

Zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen passiviert wurden, weil der Allianz Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich in absehbarer Zukunft nicht umkehren werden, betragen 707 (2013: 757) MIO €. Abzugsfähige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen aktiviert wurden, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit umkehren, belaufen sich auf 191 (2013: 183) MIO €.

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

Es bestehen zum 31. Dezember 2014 nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 10 521 (2013: 9 885) MIO €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Von den Verlustvorträgen können 9 422 (2013: 8 848) MIO € zeitlich unbegrenzt genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE	
MIO €	2014
2015	33
2016	75
2017	46
2018	64
2019	98
2020	46
2021	26
2022	61
2023	79
2024	291
>10 Jahre	282
Unbegrenzt	9 422
Summe	10 521

SONSTIGE ANGABEN

43 – Derivative Finanzinstrumente

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

MIO € Stand 31. Dezember	2014						2013		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte	Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte
	Bis zu 1 Jahr	1 – 5 Jahre	Über 5 Jahre						
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	575	2 065	95	2 735	424	–	1 605	77	-14
Swaps	681	4 186	26 637	31 504	556	-397	24 171	342	-949
Swaptions	7 907	19 243	5 077	32 228	120	–	30 501	404	-18
Caps	–	4 937	2	4 939	–	-18	4 952	1	-3
Optionen	19	–	–	19	–	-3	–	–	–
Börsengehandelt									
Futures	5 189	–	–	5 189	34	-8	4 521	1	-44
Forwards	78	–	–	78	3	–	–	–	–
Zwischensumme	14 450	30 432	31 811	76 693	1 136	-426	65 750	825	-1 028
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	834	42	50	926	65	-15	646	124	-10
Swaps	4 751	279	1 302	6 332	34	-39	3 080	6	-51
Optionen	143 678	2 143	1 604	147 424	469	-7 315	106 639	469	-4 671
Warrants	–	–	4 513	4 513	–	-181	2 679	3	-143
Börsengehandelt									
Futures	20 560	–	149	20 709	86	-65	12 607	95	-109
Forwards	–	–	–	–	–	–	15	–	–
Optionen	6 347	–	–	6 347	84	–	7 819	61	-30
Warrants	2 678	6	–	2 684	51	–	1 627	126	–
Zwischensumme	178 848	2 469	7 618	188 936	789	-7 616	135 112	884	-5 014
Währungsgeschäfte									
Außerbörslich									
Futures	411	310	–	721	1	-16	553	1	-21
Forwards	32 828	793	–	33 621	121	-663	34 106	332	-74
Swaps	172	218	246	637	19	-27	228	6	-7
Optionen	–	34	–	34	8	–	46	11	–
Börsengehandelt									
Futures	–	–	–	–	–	–	3	–	–
Zwischensumme	33 411	1 356	246	35 013	148	-706	34 936	350	-102
Kreditkontrakte									
Außerbörslich									
Swaps	947	2 395	683	4 025	19	-26	2 508	26	-23
Optionen	1	–	–	2	–	–	–	–	–
Floors	–	–	–	–	–	–	1	–	-1
Börsengehandelt									
Swaps	–	–	7	7	3	–	6	3	–
Zwischensumme	948	2 395	690	4 033	22	-26	2 515	29	-24
Immobilien-geschäfte									
Außerbörslich									
Optionen	5	–	–	6	1	–	6	–	–
Zwischensumme	5	–	–	6	1	–	6	–	–
Summe	227 662	36 653	40 366	304 681	2 096	-8 774	238 319	2 088	-6 168

Die obige Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) sowie die Nominalwerte aller freistehenden Derivate und aller derivativen Finanzinstrumente, die die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, innerhalb des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2014 und 2013. Die in der Tabelle gezeigten Nominalwerte ergeben sich kumulativ aus der Summe der absoluten Nominalwerte aller derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem Fair Value. Obwohl diese Nominalwerte die Höhe der Beteiligung des Allianz Konzerns in Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten angeben, spiegeln sie nicht das damit verbundene Risiko wider. Weitere Informationen zur Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten befinden sich in den Abschnitten zu Markt- und Kreditrisiko im „Risiko- und Chancenbericht“ als Teil des Konzernlageberichts.

FREISTEHENDE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Nominalwert der freistehenden Derivate, die in der Position Handelsaktiva und -passiva enthalten sind, 297,2 (2013: 233,0) MRD €, der positive Fair Value 1,6 (2013: 2,0) MRD € und der negative Fair Value 8,5 (2013: 6,0) MRD €. Von der auf freistehende derivative Finanzinstrumente entfallenden Gesamtsumme bezieht sich ein Nominalwert von 189,2 (2013: 115,6) MRD € auf Rentenprodukte. Diese Produkte sind eigenkapitalindexiert oder enthalten gewisse eingebettete Optionen oder Garantien, die gemäß IAS 39 als eingebettete derivative Finanzinstrumente bezeichnet werden. Für diese eingebetteten derivativen Finanzinstrumente sind die Nominalwerte auf den Kontenwert der damit verbundenen Versicherungsverträge zurückzuführen. Der negative Fair Value dieser eingebetteten derivativen Finanzinstrumente beträgt 6,7 (2013: 4,2) MRD €. Weitere Informationen zur Ermittlung der Fair Values dieser derivativen Finanzinstrumente befinden sich in Angabe 44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

ZUM HEDGE ACCOUNTING DESIGNIERTE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Nominalwert der zum Hedge Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente, die in der Position übrige Aktiva und andere Verbindlichkeiten enthalten sind, 7,5 (2013: 5,3) MRD €, der positive Fair Value 477 (2013: 75) MIO € sowie der negative Fair Value 281 (2013: 158) MIO €. Diese Sicherungsinstrumente enthalten hauptsächlich Zinsforwards mit einem positivem Fair Value von 395 (2013: 44) MIO €.

Fair Value Hedges

Der Allianz Konzern setzt Fair Value Hedges zur Absicherung finanzieller Vermögenswerte gegen Zins- und Währungskursschwankungen ein. Die dabei im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten am 31. Dezember 2014 einen negativen Fair Value von 157 (2013: 126) MIO €. Innerhalb des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Zinsschwankungen auf

Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Ebene eines Portfolios von gleichartigen Aktiva oder Passiva (Portfolio-Hedge) abgeschlossen.

Zusätzlich setzt der Allianz Konzern Fair Value Hedges zur Absicherung des Aktienportfolios gegen Schwankungen des Aktienmarkts ein. Zum 31. Dezember 2014 betrug der positive Fair Value dieser derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges designiert wurden, 21 (2013: Fair Value von –) MIO €.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden im Allianz Konzern für Fair Value Hedges Nettoverluste aus Sicherungsderivaten von 30 (2013: Nettogewinne von 36) MIO € und Nettogewinne aus abgesicherten Grundgeschäften von 35 (2013: Nettoverluste von 54) MIO € erfasst.

Cashflow Hedges

Zur Absicherung zins-, währungs- und inflationsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Geschäftsjahr Cashflow Hedges genutzt. Zum 31. Dezember 2014 wiesen die zum Hedge Accounting designierten Cashflow Hedges einen positiven Fair Value von 412 (2013: 41) MIO € auf. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste (netto) im Eigenkapital stiegen um 84 (2013: sanken um 53) MIO €. Beträge, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, werden in den Berichtsperioden erfolgswirksam umgegliedert, sobald das abgesicherte Grundgeschäft als Ertrag oder Aufwand erfasst wird. Dies ist der Fall, wenn die abgesicherten erwarteten Transaktionen eintreten.

Absicherung einer Nettoinvestition in ausländische Geschäftsbetriebe

Zum 31. Dezember 2014 bestanden im Allianz Konzern Devisenabsicherungen für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe durch die Begebung von US-Dollar-, Britischen Pfund- und Schweizer Franken-Verbindlichkeiten von nominal 1,0 MRD USD, 0,8 MRD GBP und 0,5 MRD CHF sowie durch die Nutzung von Terminverkäufen von US-Dollar und Britischen Pfund von nominal 1,5 MRD USD und 0,4 MRD GBP. Der negative Fair Value in 2014 betrug 80 (2013: positiver Fair Value von 2) MIO €.

SALDIERUNG

Der Allianz Konzern schließt Rahmenverträge (master netting arrangements) und ähnliche Aufrechnungsvereinbarungen hauptsächlich für Derivate ab. Die Voraussetzungen zur bilanziellen Saldierung nach IAS 32 werden von keinem Rahmenvertrag oder ähnlicher Aufrechnungsvereinbarung erfüllt.

Ein im Zusammenhang mit Aufrechnungsvereinbarungen bestehendes Kreditrisiko wird durch erhaltene Sicherheiten weiter reduziert. Weitere Informationen zu Sicherheiten befinden sich in Angabe 44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Bestimmten risikobezogenen Angabepflichten nach IFRS 7 wird in den folgenden Abschnitten des „Risiko- und Chancenberichts“, der in den Konzernlagebericht integriert ist, Rechnung getragen:

- Internes Risikokapitalmodell inklusive aller Unterabschnitte,
- Einschränkungen,

- Risikoprofil und Risikomanagement,
- Quantifizierbare Risiken inklusive aller Unterabschnitte mit Ausnahme der Abschnitte Geschäftsrisiko und Operationelles Risiko,
- Liquiditätsrisiko.

ZEITWERTE UND BUCHWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar:

ZEITWERTE UND BUCHWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

MIO € Stand 31. Dezember	2014		2013	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
FINANZAKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	13 863	13 863	11 207	11 207
Handelsaktiva	2 214	2 214	2 512	2 512
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	3 660	3 660	4 148	4 148
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	465 914	465 914	392 233	392 233
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	3 969	4 710	4 140	4 647
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	4 059	4 820	3 098	3 597
Fremdgenutzter Grundbesitz	11 349	16 323	10 783	15 625
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	117 075	140 238	116 800	129 528
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	94 564	94 564	81 064	81 064
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	477	477	75	75
Eigengenutzter Grundbesitz	2 566	3 646	2 423	3 626
FINANZPASSIVA				
Handelspassiva	8 496	8 496	6 013	6 013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	23 015	23 607	23 109	23 282
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	94 564	94 564	81 064	81 064
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	281	281	158	158
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	1 793	1 793	2 612	2 612
Verbriefte Verbindlichkeiten	8 207	9 293	8 030	8 576
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 037	13 253	11 554	12 323

Bestimmte Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, viele andere Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit diesem Wert im Anhang veröffentlicht. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit ist der Preis, der am Bewertungsstichtag in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts zu erzielen bzw. für den Abgang einer Verbindlichkeit zu zahlen wäre. Ohne Berücksichtigung von Sicherheiten entspricht das maximale Kreditrisiko der finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von jederzeit veräußerbaren Wertpapieren, ihrem Buchwert. Für jederzeit veräußerbare Wertpapiere entspricht das maximale Kreditrisiko den fortgeführten Anschaffungskosten.

Bei der Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten können, je nachdem wie hoch der Anteil der nicht beobachtbaren Inputfaktoren ist, mehr oder weniger umfangreiche Schätzungen erforderlich sein. Der Allianz Konzern ist bestrebt, sich bei der Ermittlung des Fair Values auf möglichst viele beobachtbare Inputfaktoren zu stützen und die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Ob der Wert eines Inputparameters beobachtbar ist oder nicht, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: unter anderem von der Art des Finanzinstruments, der Existenz eines Marktes für das betreffende Instrument, spezifischen Transaktionseigenschaften, der Liquidität und den allgemeinen Marktbedingungen.

Wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die fortgeführten Anschaffungskosten als Näherungswert zur Bestimmung des Fair Values herangezogen. Zum 31. Dezember 2014 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Buchwert von 189 (31. Dezember 2013: 214) MIO € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese sind vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet werden. Im Geschäftsjahr 2014 wurden solche Finanzanlagen mit einem Buchwert von 78 (2013: 35) MIO € veräußert. Die Gewinne und Verluste aus diesen Verkäufen waren immateriell.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE

Finanzaktiva und -passiva, die im Konzernabschluss zum Fair Value bewertet oder offengelegt werden, werden gemäß der Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 13 gemessen und klassifiziert. Um das Fair-Value-Level zu bestimmen, ordnet IFRS 13 die in den Bewertungsmethoden verwendeten Inputfaktoren drei Leveln zu.

In der Regel sind die Konzernunternehmen für die Ermittlung des Fair Values von Finanzaktiva und -passiva sowie die Klassifizierung in die Fair-Value-Hierarchie verantwortlich. Dies entspricht der dezentralen Organisationsstruktur des Allianz Konzerns und berücksichtigt die Marktkenntnisse des lokalen Managements. Schätzungen und Annahmen sind von besonderer Bedeutung, wenn der Fair Value von Finanzinstrumenten bestimmt werden muss, bei denen mindestens ein wesentlicher Inputfaktor nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruht (Level 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die Verfügbarkeit von Marktdaten wird anhand der Handelsaktivität identischer oder ähnlicher Instrumente auf dem Markt bestimmt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Daten aus tatsächlich erfolgten Markttransaktionen oder verbindlichen Preisnotierungen von Maklern oder Händlern. Falls keine ausreichenden Marktdaten verfügbar sind, wird die bestmögliche Schätzung eines bestimmten Inputfaktors durch das Management zur Bestimmung des Werts verwendet.

Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten – Fair Value Level 1:

Die Inputfaktoren von Finanzinstrumenten in Level 1, die an aktiven Märkten gehandelt werden, beruhen auf dem unveränderten, notierten Marktpreis oder auf Preisnotierungen von Händlern für identische Instrumente am letzten Börsenhandelstag vor dem oder am Bilanzstichtag selbst, sofern Letzterer ein Handelstag ist.

Bewertungsmethoden – Auf beobachtbaren Marktdaten basierend – Fair Value Level 2:

Der Fair Value wird in Level 2 klassifiziert, falls der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv ist oder der Fair Value anhand von Bewertungsverfahren, die auf am Markt beobachtbaren Inputfaktoren beruhen, ermittelt wird. Diese Inputfaktoren sind im Wesentlichen über die gesamte Laufzeit der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beobachtbar und enthalten ältere Preisnotierungen für identische Instrumente an einem aktiven Markt, aktuelle Preisnotierungen für identische Instrumente an einem inaktiven Markt, Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an aktiven Märkten und Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an inaktiven Märkten. Des Weiteren zählen zu den beobachtbaren Inputfaktoren Zinskurven, Volatilitäten und Wechselkurse.

Bewertungsmethoden – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierend – Fair Value Level 3:

Falls für die Bewertung relevante Inputfaktoren nicht am Markt beobachtbar sind, wird der Fair Value mit Bewertungsverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Inputfaktoren ermittelt. Unter anderem können folgende Bewertungsverfahren angewandt werden: Discounted-Cashflow-Verfahren, Vergleiche mit ähnlichen Instrumenten, für die beobachtbare Marktpreise vorliegen, und sonstige Bewertungsmodelle. Dabei werden entsprechende Anpassungen für Kreditrisiken vorgenommen. Insbesondere, wenn keine beobachtbaren Inputfaktoren verfügbar sind, können Schätzungen und Annahmen erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Bewertung haben.

REGELMÄSSIGE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Die folgenden Finanzaktiva und -passiva werden regelmäßig zum Fair Value bewertet:

- Handelsaktiva und Handelspassiva,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert,
- Jederzeit veräußerbare Wertpapiere,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen,
- Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten sowie
- Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Die folgenden Tabellen zeigen die Fair-Value-Hierarchie von zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2014 und zum 31. Dezember 2013:

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2014 (POSITIONEN, DIE ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Level 3 – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Summe
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	79	323	–	402
Aktien	47	133	15	195
Derivate	260	1 336	22	1 618
Zwischensumme	385	1 792	38	2 214
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	887	981	19	1 887
Aktien	1 624	38	110	1 773
Zwischensumme	2 512	1 018	129	3 660
Zwischensumme	2 897	2 810	167	5 875
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	43	3 695	–	3 738
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	–	14 146	40	14 186
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	259	4 075	218	4 552
Staats- und Regierungsanleihen	29 810	162 166	39	192 016
Industrieanleihen	15 885	188 946	6 452	211 284
Übrige Anleihen	273	1 966	729	2 968
Aktien	30 077	868	6 226	37 171
Zwischensumme	76 347	375 862	13 704	465 914
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	91 885	2 511	166	94 564
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	2	476	–	477
Summe	171 131	381 659	14 037	566 830
FINANZPASSIVA				
Handelspassiva				
Derivate	49	1 315	7 129	8 493
Sonstige Handelspassiva	–	3	–	3
Zwischensumme	49	1 319	7 129	8 496
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	91 885	2 511	166	94 564
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	–	281	–	281
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	1 754	24	15	1 793
Summe	93 688	4 135	7 310	105 134

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2013 (POSITIONEN, DIE ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Level 3 – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Summe
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	–	360	–	360
Aktien	22	103	14	139
Derivate	284	1 691	38	2 013
Zwischensumme	306	2 154	52	2 512
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	–	2 278	1	2 278
Aktien	1 867	–	3	1 870
Zwischensumme	1 867	2 278	4	4 148
Zwischensumme	2 173	4 432	56	6 660
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	–	2 602	–	2 602
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	–	11 800	33	11 833
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	–	3 418	212	3 630
Staats- und Regierungsanleihen	35 570	127 324	56	162 950
Industrieanleihen	18 939	154 080	3 149	176 168
Übrige Anleihen	–	1 777	773	2 550
Aktien	26 013	765	5 722	32 499
Zwischensumme	80 522	301 766	9 945	392 233
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	78 230	2 655	179	81 064
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	–	75	–	75
Summe	160 925	308 928	10 180	480 033
FINANZPASSIVA				
Handelspassiva				
Derivate	136	1 447	4 427	6 010
Sonstige Handelspassiva	–	3	–	3
Zwischensumme	136	1 450	4 427	6 013
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	78 230	2 655	179	81 064
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	–	158	–	158
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 595	18	–	2 612
Summe	80 961	4 281	4 606	89 848

Bewertungsmethoden für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Für mit ihrem „Fair Value“ bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Level 2 oder Level 3 eingeordnet wurden, verwendet der Allianz Konzern Standardbewertungsverfahren, die den drei in IFRS 13 genannten Methoden entsprechen:

- **Marktpreisorientierter Ansatz:** Preise und andere relevante Daten, die durch Markttransaktionen mit identischen oder vergleichbaren Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten entstanden sind,
- **Kostenorientierter Ansatz:** Betrag, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Leistungskapazität eines Vermögenswerts zu ersetzen (Wiederbeschaffungskosten),
- **Kapitalwertorientierter Ansatz:** Umwandlung zukünftiger Zahlungsströme bzw. Erträge in einen aktuellen Betrag (Barwertmethode).

Es besteht keine eindeutige Zuordnung zwischen den einzelnen Bewertungsverfahren und den Hierarchielevels. Abhängig davon, ob das Bewertungsverfahren auf signifikant beobachtbaren oder nicht beobachtbaren Inputfaktoren basiert, werden die Finanzinstrumente in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Handelsaktiva – Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien

Der Fair Value wird hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt. In manchen Fällen wird der Fair Value nach dem kapitalwertorientierten Ansatz bestimmt, wobei die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinssätze und Zinskurven genutzt werden.

Handelsaktiva – Derivate

Für Derivate in Level 2 wird der Fair Value hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz anhand von Barwertmethoden und dem Black-Scholes-Merton-Modell ermittelt. Bei der Bewertung stellen die üblicherweise am Markt beobachtbaren Volatilitäten, Zinssätze und Zinskurven sowie Wechselkurse die wichtigsten Inputfaktoren dar.

Bei Derivaten, die Level 3 zugeordnet werden, werden die Preise hauptsächlich von Drittanbietern zugeliefert. Die Bewertungen dieser Derivate werden mittels interner Kontrollverfahren überwacht und hauptsächlich auf Grundlage des kapitalwertorientierten Ansatzes abgeleitet.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert – Festverzinsliche Wertpapiere

Der Fair Value wird mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert – Aktien

Bei Aktien, die Level 2 zugeordnet werden, wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt. Bei Aktien, die Level 3 zugeordnet werden, handelt es sich vorwiegend um Eigenkapitalinstrumente, die nicht an einer Börse gelistet sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Festverzinsliche Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere enthalten:

- Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen,
- Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen,
- Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen,
- Staats- und Regierungsanleihen,
- Industriefinanzierungen und
- Übrige Anleihen.

Die Bewertungsmethoden für die oben genannten festverzinslichen Wertpapiere sind ähnlich. Für Wertpapiere in Level 2 und Level 3 wird das marktpreisorientierte sowie das kapitalwertorientierte Verfahren zur Bestimmung des Fair Values verwendet. Bei der marktpreisorientierten Bewertung stellen die Preisnotierungen identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte an aktiven Märkten die wichtigsten Inputfaktoren dar, wobei die Vergleichbarkeit zwischen dem Wertpapier und dem Benchmark das Level des Fair Values bestimmt. Das kapitalwertorientierte Verfahren ist zumeist eine Barwertmethode. Kredit- und Liquiditätsrisiken werden über angepasste Zahlungsströme oder Diskontierungskurven berücksichtigt. Ob das Wertpapier Level 2 oder Level 3 zugeordnet wird, ist dabei von der Beobachtbarkeit dieser Risikofaktoren auf dem Markt abhängig.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien

Für Aktien in Level 2 wird der Fair Value hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz bzw. durch Net Asset Values bei Fonds ermittelt. Bei bestimmten Private-Equity-Fonds wird der kostenorientierte Ansatz angewandt. In diesen Fällen können die Fonds mittels Transaktionspreisen bewertet werden. Da bei diesen Fonds der Kreis der Anteilhaber klein ist, ist der Markt nicht liquide und Transaktionen sind nur den Teilnehmern bekannt.

Für Aktien in Level 3 wird der Fair Value hauptsächlich anhand von Net Asset Values ermittelt. Die Net Asset Values beruhen auf der Ermittlung des Fair Values der dem Fonds zugrunde liegenden Wertpapiere und stammen hauptsächlich vom Fondsmanagement. Für manche Aktien in Level 3 wird das investierte Kapital als vernünftige Näherungslösung für den Fair Value angesehen.

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen

Für Finanzaktiva in Level 2 wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten oder dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz umfassen die wichtigsten beobachtbaren Inputfaktoren die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven.

Für Finanzaktiva in Level 3 wird der Fair Value meistens auf der Grundlage des von Drittanbietern gelieferten Net Asset Values ermittelt.

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen werden auf Basis der entsprechenden Finanzaktiva bewertet.

Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen enthalten in Übrige Aktiva

Der Fair Value von Derivaten wird hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven stellen die wichtigsten Inputfaktoren des Verfahrens dar. Diese Derivate werden vorwiegend zu Absicherungszwecken gehalten. Bestimmte Derivate werden über Bloomberg-Funktionen wie das Black-Scholes Option Pricing oder das Swap-Manager-Tool bewertet.

Handelsspassiva – Derivate

Für Handelsspassiva in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Discounted-Cashflow-Modelle sowie das Black-Scholes-Merton-Modell als Bewertungsmethoden angewandt. Volatilitäten, die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven und am Markt beobachtbare Credit Spreads stellen die wichtigsten beobachtbaren Inputparameter dar.

Für Handelsspassiva in Level 3 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung deterministischer Discounted-Cashflow-Modelle bestimmt. Ein erheblicher Anteil derivativer Verbindlichkeiten besteht aus Derivaten, die in bestimmten Renten- und Lebensversicherungsverträgen eingebettet sind. Zu den wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputparametern zählen hier Sterblichkeitsraten und Stornoraten.

Handelsspassiva – sonstige Handelsspassiva

Der Fair Value wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Zu den wichtigsten Inputfaktoren zählen Swapkurven, Aktienkurse und Dividendenschätzungen.

Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten

Für Instrumente in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Zu den wichtigsten Inputfaktoren zählen üblicherweise am Markt beobachtbare Zinssätze und Zinskurven.

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente müssen im Allgemeinen zum Rückzahlungsbetrag mit erfolgswirksamer Erfassung der Veränderungen verbucht werden. Für Verbindlichkeiten in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem marktpreisorientierten und dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt.

Signifikante Umgliederungen von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

Im Allgemeinen werden Finanzaktiva und Finanzpassiva von Level 1 in Level 2 umgegliedert, wenn die Liquidität, die Handelsfrequenz und die Handelsaktivität nicht mehr länger auf einen aktiven Markt schließen lassen. Die umgekehrte Vorschrift gilt, wenn Instrumente von Level 2 in Level 1 umgegliedert werden.

Obwohl die Liquidität für einige gelistete Infrastrukturinvestments auf dem Sekundärmarkt sehr gering war, waren quotierte Preise über Broker durchaus verfügbar. Bei der Harmonisierung der Bewertungstechnik für die gesamte Anlageklasse wurde dennoch einzig auf die Barwertmethode unter Einbezug von signifikanten, nicht beobachtbaren Parametern abgestellt. Die Überprüfung der Bewertungstechnik führte zu einer Umklassifizierung von Infrastrukturleihen der Kategorie Jederzeit veräußerbare Wertpapiere aus Level 1 und 2 in Level 3 im Umfang von 809 MIO €.

Signifikante Level-3-Portfolios – Beschreibung und Sensitivitätsanalyse

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien

Aktien innerhalb der jederzeit veräußerbaren Wertpapiere in Level 3 umfassen hauptsächlich Private-Equity-Fonds und alternative Investments des Allianz Konzerns. Diese werden gewöhnlich vom Fondsmanager auf der Basis des Net Asset Values bewertet (5,2 MRD €). Die Net Asset Values werden anhand von wesentlichen, nicht öffentlichen Informationen zu den jeweiligen Private-Equity-Gesellschaften ermittelt. Der Allianz Konzern hat nur beschränkt Einblick in die von Fondsmanagern spezifisch verwendeten Inputfaktoren, eine beschreibende Sensitivitätsanalyse kommt entsprechend hier nicht zur Anwendung. Der Asset Manager des Fonds bewertet üblicherweise die zugrunde liegenden einzelnen Gesellschaften in Übereinstimmung mit den Richtlinien für Internationale Private-Equity- und Venture-Capital-Bewertungen (IPEV) mittels des Discounted-Cashflow-Ansatzes (kapitalwertorientierter Ansatz) oder mittels Multiple-Verfahren (marktwertorientierter Ansatz). Für bestimmte Wertpapiere

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

wird das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse nicht anwendbar.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Industriefanleihen

Der Fair Value von Industriefanleihen in Level 3 wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes ermittelt (4,7 MRD €). Wichtigster nicht beobachtbarer Inputfaktor, der im Discounted-Cashflow-Ansatz zur Anwendung kommt, ist ein optionsadjustierter Spread der Benchmark-Anlage. Ein signifikanter, isolierter Renditeanstieg in der Benchmark-Anlage könnte in einem niedrigeren Fair Value resultieren, während ein signifikanter Renditerückgang in einem erhöhten Fair Value resultieren könnte. Eine Veränderung der wichtigsten nicht beobachtbaren Inputfaktoren um 10% hat jedoch generell nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Handelsspassiva

Handelsspassiva umfassen hauptsächlich in Rentenversicherungsverträgen eingebettete derivative Finanzinstrumente, die intern unter Verwendung von Discounted-Cashflow-Modellen bewertet werden (7,0 MRD €). Ein signifikanter Rückgang (Anstieg) der Stornoraten, der Sterblichkeitsraten oder der Nutzung von Rentenleistungen könnte in einem höheren (niedrigeren) Fair Value resultieren. Bei Produkten mit hoher Todesfallabsicherung kann sich der Effekt bei den Stornoraten umdrehen. Eine Veränderung der wichtigsten nicht beobachtbaren Inputfaktoren um 10% hat jedoch im Allgemeinen nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Quantitative Beschreibung wesentlicher nicht beobachtbarer Inputfaktoren

Die folgende Tabelle veranschaulicht die quantitative Beschreibung von Bewertungsmethoden und Inputfaktoren, die für die oben beschriebenen Level-3-Portfolios verwendet werden.

QUANTITATIVE BESCHREIBUNG VON VERWENDETEN BEWERTUNGSMETHODEN UND NICHT BEOBACHTBAREN INPUTFAKTOREN

MIO €				
Beschreibung	Zeitwert am 31. Dezember 2014	Bewertungsmethoden	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Bandbreite
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	5 168	Net Asset Value	n/a	n/a
Industriefanleihen	4 686	Discounted-Cashflow-Modell	Optionsadjustierter Spread	0 BP – 725 BP
Handelsspassiva				
Derivate	6 952			
Fixed-indexed Annuities	5 501	Discounted-Cashflow-Modell	Rentenleistungen	0% – 25%
			Stornorate	0% – 25%
			Sterblichkeitsrate	0% – 100%
			Ausübung Entnahmeplan	0% – 50%
			Volatilität	n/a
Variable Annuities	1 451	Discounted-Cashflow-Modell	Stornorate	0,5% – 35%
			Sterblichkeitsrate	0% – 100%

Überleitung der Finanzinstrumente in Level 3

Die folgenden Tabellen zeigen Überleitungen der zum Zeitwert bewerteten und in Level 3 klassifizierten Finanzinstrumente:

ÜBERLEITUNG DER IN LEVEL 3 KLASSIFIZIERTEN FINANZAKTIVA

MIO €

	Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2014	Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–
Aktien	14	22	–	–
Derivate	38	14	–	-188
Zwischensumme	52	35	–	-188
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	1	3	–	–
Aktien	3	110	–	–
Zwischensumme	4	113	–	–
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	33	–	-4	-4
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	212	4	–	-51
Staats- und Regierungsanleihen	56	31	–	-26
Industrieanleihen	3 149	1 980	974	-445
Übrige Anleihen	773	137	6	-49
Aktien	5 722	1 020	–	-1 034
Zwischensumme	9 945	3 172	975	-1 609
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	179	5	1	-15
Summe	10 180	3 325	976	-1 811

ÜBERLEITUNG DER IN LEVEL 3 KLASSIFIZIERTEN FINANZPASSIVA

MIO €

	Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2014	Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen
FINANZPASSIVA				
Handelspassiva				
Derivate	4 427	1 377	–	-516
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	179	5	1	-15
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	–	3	–	–
Summe	4 606	1 385	1	-531

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	Wertminderungen	Währungsänderungen	Veränderungen Konsolidierungskreis	Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2014	Netto-Gewinne (-Verluste) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanz- instrumente
–	–	–	–	–	–	–
-3	–	–	–	-17	15	–
156	–	–	2	–	22	2
153	–	–	2	-17	38	2
1	–	–	–	14	19	–
–	–	–	–	-3	110	–
1	–	–	–	11	129	–
3	8	–	4	–	40	–
7	30	–	16	–	218	–
–	1	–	4	-27	39	–
35	207	-1	515	35	6452	–
1	-24	-21	7	-101	729	–
23	569	-129	-29	85	6226	–
69	791	-151	517	-7	13704	–
–	-4	–	–	–	166	–
223	787	-151	519	-12	14037	2

Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	Wertminderungen	Währungsänderungen	Veränderungen Konsolidierungskreis	Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2014	Netto-Verluste (-Gewinne) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanz- instrumente
1059	–	–	782	–	7129	2202
–	-4	–	–	–	166	–
12	–	–	–	–	15	–
1071	-3	–	782	–	7310	2202

NICHT WIEDERKEHRENDE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Bestimmte Finanzaktiva werden einmalig mit dem Fair Value bewertet, wenn Ereignisse oder Veränderungen von Umständen vermuten lassen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte.

Werden Finanzaktiva zum Zeitpunkt der Wertminderung einmalig zum Fair Value bewertet oder werden die Fair Values abzüglich Veräußerungskosten als Bewertungsbasis nach IFRS 5 verwendet, werden entsprechende Angabepflichten in Angabe 37 – Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) – oder in Angabe 41 – Sonstige Aufwendungen – ausgewiesen.

FAIR-VALUE-BEWERTUNG VON NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2014 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Level 3 – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Summe
FINANZAKTIVA				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	1 182	3 525	2	4 710
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	330	18	4 472	4 820
Fremdgenutzter Grundbesitz	–	–	16 323	16 323
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	494	96 339	43 403	140 238
Eigengenutzter Grundbesitz	–	–	3 646	3 646
Summe Aktiva	2 006	99 882	67 846	169 737
FINANZPASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	7 984	1 608	14 015	23 607
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	8 618	675	9 293
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	13 012	241	13 253
Summe Passiva	7 984	23 239	14 931	46 154

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2013 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Level 3 – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Summe
FINANZAKTIVA				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	981	3 664	2	4 647
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	316	54	3 227	3 597
Fremdgenutzter Grundbesitz	–	–	15 625	15 625
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	402	90 443	38 683	129 528
Eigengenutzter Grundbesitz	–	–	3 626	3 626
Summe Aktiva	1 699	94 161	61 163	157 023
FINANZPASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	6 588	1 977	14 717	23 282
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	7 863	713	8 576
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	12 042	281	12 323
Summe Passiva	6 588	21 882	15 711	44 181

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Für Wertpapiere in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Für Wertpapiere in Level 3 wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Für Anteile in Level 2 werden die Fair Values hauptsächlich unter Verwendung des marktpreisorientierten Ansatzes anhand von auf marktbasieren Vergleichswerten beruhenden Multiple-Verfahren ermittelt. Die Fair Values für Anteile in Level 3 basieren vorwiegend auf dem kapitalwertorientierten Ansatz mittels Discounted-Cashflow-Modellen sowie von Drittanbietern ermittelten Net Asset Values.

Grundbesitz

Bei Grundbesitz wird der Fair Value hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. In manchen Fällen wird auch der marktpreisorientierte Ansatz herangezogen, indem die Marktpreise identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte in nicht aktiven Märkten verwendet werden. Die Fair Values werden entweder intern berechnet und durch externe Experten validiert oder von Expertengutachten abgeleitet, wobei diese Bewertungen intern kontrolliert werden.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Im Fall von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind kaum Marktpreisnotierungen verfügbar. Level 1 enthält hier hauptsächlich hoch liquide Forderungen wie zum Beispiel kurzfristige Geldanlagen. Der Fair Value dieser Vermögenswerte in Level 2 und 3 wird vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Level 1 enthält hauptsächlich hoch liquide Verbindlichkeiten wie zum Beispiel täglich fällige Gelder. Der Fair Value von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Level 2 und 3 wird vornehmlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden die künftigen Zahlungsflüsse mit risikoadäquaten Zinssätzen diskontiert. Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren beinhalten Credit Spreads. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

Verbriefte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten

Für Verbindlichkeiten in Level 2 wird der Fair Value meistens anhand des marktpreisorientierten Ansatzes unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Für Verbindlichkeiten in Level 3 wird der Fair Value meistens anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Verfahren und Credit Spreads als wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren ermittelt. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

UMKLASSIFIZIERUNG VON FINANZAKTIVA

Am 31. Januar 2009 wurden bestimmte auf US-Dollar lautende CDOs von den Handelsaktiva gemäß IAS 39 zu den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umklassifiziert.

Der Buchwert der CDOs am 31. Dezember 2013 betrug 166 MIO € und der Zeitwert 156 MIO €. Am 31. Dezember 2014 betrug der Buchwert 167 MIO € und der Zeitwert 169 MIO €. Für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 war der Nettogewinn aus den CDOs nicht signifikant.

ÜBERTRAGUNG VON ZUM ZEITWERT BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zum 31. Dezember 2014 hat der Allianz Konzern alle wesentlichen Risiken und Chancen, die aus der weiteren Eigentümerschaft übertragener, finanzieller Vermögenswerte erwachsen, zurückbehalten. Es wurde keine Übertragung von Finanzinstrumenten, die ganz oder auch nur teilweise ausgebucht wurden und über die der Allianz Konzern weiterhin die Kontrolle hat, vorgenommen. Die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten war hauptsächlich mit Wertpapierleih- und Repo-Geschäften verbunden. Übertragene finanzielle Vermögenswerte aus Repo- und Wertpapierleihgeschäften sind hauptsächlich jederzeit veräußerbare, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, für die alle Risiken und Chancen zurückbehalten wurden. Zum 31. Dezember 2014 beträgt der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte des Wertpapierleihgeschäfts 7 596 (2013: 6 836) MIO €. Für Repo-Geschäfte betrug der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte 1 119 (2013: 991) MIO € und der Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten 1 168 (2013: 1 001) MIO €.

VERPFÄNDETE VERMÖGENSWERTE UND SICHERHEITEN

Die Buchwerte der als Sicherheiten verpfändeten Vermögenswerte sind folgender Tabelle zu entnehmen:

ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE VERMÖGENSWERTE		
MIO €		
Stand 31. Dezember	2014	2013
Vermögenswerte ohne Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	–	3
Finanzanlagen	4734	4034
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2877	2941
Zwischensumme	7611	6978
Vermögenswerte mit Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung		
Finanzanlagen	2628	2112
Zwischensumme	2628	2112
Summe	10239	9090

Zum 31. Dezember 2014 hat der Allianz Konzern Sicherheiten, bestehend aus Anleihen und Aktien, mit einem Zeitwert von 2 501 (2013: 2 170) MIO € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. In den Geschäftsjahren 2014 und 2013 hat der Allianz Konzern keine erhaltenen Sicherheiten verkauft oder erneut verpfändet.

Zum 31. Dezember 2014 hält der Allianz Konzern Barsicherheiten mit einem Buchwert von 15 (2013: 191) MIO €.

45 – Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

ART, ZWECK UND UMFANG DER BEZIEHUNGEN DES ALLIANZ KONZERNS ZU STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Zum Zweck der Transparenzverbesserung und um den Anforderungen von Regulatoren und anderen Finanzbehörden Rechnung zu tragen, wurden im Rahmen von IFRS 12 zusätzliche Angabevorschriften zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen eingeführt, die gemeinhin außerbilanziellen Aktivitäten gleichgestellt werden. Dies trifft insbesondere auf Verbriefungsvehikel und durch Vermögenswerte besicherte Anleihen zu, welche von Regulatoren als wesentlicher Teil dieser Aktivitäten angesehen werden.

Gemäß IFRS 12 wird ein strukturiertes Unternehmen definiert als ein Unternehmen, das so ausgestaltet ist, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Beurteilung, wer das Unternehmen beherrscht,

nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt werden.

Der Allianz Konzern betreibt Geschäftsaktivitäten, die die Nutzung von Unternehmen erfordert, die die o.g. Definition von strukturierten Unternehmen erfüllen. In erster Linie ergeben sich Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen aus der Investmentaktivität im Rahmen des Versicherungsgeschäftes sowie aus den Asset Management Aktivitäten des Allianz Konzerns. Ferner werden strukturierte Unternehmen vom Allianz Konzern im Rahmen des Rückversicherungsgeschäfts genutzt, um bestimmte Risiken an externe Investoren auszulagern. Die Einstufung eines Unternehmens als strukturiertes Unternehmen ist grundsätzlich ermessensbehaftet.

Im Folgenden werden die Geschäftsaktivitäten beschrieben, die nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen beinhalten.

Investitionen in durch Vermögenswerte besicherte Anleihen (ABS) und in hypothekarisch besicherte Anleihen (MBS), die von Verbriefungsvehikeln emittiert werden

Der Allianz Konzern ist Investor in ABS- und MBS-Papieren, mittels derer die Emittenten dieser Papiere den Ankauf von Portfolien an Vermögenswerten finanzieren. Diese Vermögenswerte umfassen zum Beispiel gewerbliche (CMBS) und wohnwirtschaftliche (RMBS) Immobilienfinanzierungen, Autofinanzierungen, Kreditkartenforderungen und andere. Die Verbriefungsvehikel refinanzieren den Erwerb dieser Vermögenswerte durch die Begebung von ABS- oder MBS-Papieren, deren Zahlungsprofil an die Wertentwicklung der von den Vehikeln gehaltenen Vermögenswerten gekoppelt ist.

Verbriefungsvehikel, in die der Allianz Konzern investiert, wurden grundsätzlich von Drittparteien aufgesetzt. Ferner hat der Allianz Konzern weder Vermögenswerte zu diesen Vehikeln transferiert, noch gewährt der Allianz Konzern diesen Vehikeln über das Investment hinausgehende Kreditunterstützung.

Erträge aus Investitionen in Verbriefungsvehikel bestehen in erster Linie aus Zinserträgen aus den gehaltenen ABS- und MBS-Papieren sowie aus realisierten Gewinnen und Verlusten aus dem Verkauf dieser Papiere.

Im Rahmen seiner Asset-Management-Aktivitäten verwaltet der Allianz Konzern einige Verbriefungsvehikel. Zum 31. Dezember 2014 betrug das hierbei verwaltete Vermögen 2 202 MIO €. Ein Teil der verwalteten Vehikel wurden vom Allianz Konzern selbst aufgesetzt, während andere von Drittparteien aufgesetzt wurden. Die Rolle des Allianz Konzerns beschränkt sich bei diesen Vehikeln auf die Verwaltungstätigkeit. Investitionen wurden in diese Vehikel nicht vorgenommen.

Erträge aus der Verwaltung von Verbriefungsvehikeln umfassen Verwaltungsprovisionen.

Investitionen in Investmentfonds

Angesichts der Vielfalt von Investmentfonds über verschiedene Rechtsräume hinweg ist die Klassifizierung von Investmentfonds als strukturierte Unternehmen basierend auf der Definition von IFRS 12 ermessensbehaftet. Grundsätzlich unterliegen die relevanten Aktivitäten von Investmentfonds dem jeweiligen Fondsmanager auf Basis einer Managementvereinbarung. Demgegenüber ist der Einfluss von Investoren auf die relevanten Aktivitäten eines Investmentfonds im Regelfall entweder mittels rechtlicher oder regulatorischer Regelungen ausgeschlossen, oder der Einfluss ist als nicht substantiell anzusehen.

Investmentfonds unterliegen einer strengen Regulierung durch Finanzbehörden in allen Rechtsräumen überall auf der Welt. Eine umfassende Regulierung dient dem Schutz der Investoren und trägt zudem dazu bei, das Investitionsrisiko zu limitieren. Diese Mechanismen führen zu einem rechtlichen von Investoren und Fondsmanagern akzeptierten Rahmenwerk der Investmentfonds, welches dazu führen kann, Investmentfonds als strukturierte Unternehmen nach IFRS 12 zu klassifizieren.

Hinsichtlich dieser Investitionen in Investmentfonds bestehen Erträge im Wesentlichen aus Ertragsausschüttungen sowie aus realisierten Gewinnen und Verlusten aus dem Verkauf der Fondsanteile.

Fondsmanagementaktivitäten

Im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten werden Investmentfonds aufgesetzt und verwaltet, um privaten und institutionellen Investoren die Möglichkeit zu geben, Investitionen in bestimmte Vermögenswerte, Marktsegmente oder Regionen vorzunehmen. Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts werden Versicherungsgelder zum Teil in Investmentfonds investiert, die sowohl von Fondsmanagern innerhalb des Allianz Konzerns als auch von externen Fondsmanagern verwaltet werden. Diese Investmentfonds umfassen Publikumsfonds, Spezialfonds und andere Fonds.

Erträge aus der Verwaltung von Investmentfonds durch Fondsmanager des Allianz Konzerns umfassen Verwaltungsprovisionen und erfolgsabhängige Provisionen.

Von Fondsmanagern des Allianz Konzerns aufgesetzte Investmentfonds können als vom Allianz Konzern gesponsert angesehen werden. Als Sponsor ist der Allianz Konzern durch seine Asset-Management-Gesellschaften in das Aufsetzen und den Vertrieb der intern verwalteten Investmentfonds eingebunden. Dies kann auch das Stellen von Gründungskapital sowie die Bereitstellung von Verwaltungsdienstleistungen beinhalten, um einen reibungslosen Geschäftsbetrieb zu ermöglichen. Vom Allianz Konzern verwaltete Investmentfonds können begründeter Weise mit dem Allianz Konzern in Verbindung gebracht werden. Die Nutzung des Namens Allianz für Investmentfonds ist ein weiterer Indikator dafür, dass der Allianz Konzern als Sponsor für diese Investmentfonds fungiert. Weitere Informationen zu den im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten erzielten Verwaltungsprovisionen sind der entsprechenden Tabelle in Angabe 30 zu entnehmen.

Rückversicherungsgeschäft

Der Allianz Konzern nutzt strukturierte Unternehmen ferner im Rückversicherungsgeschäft, um Risiken aus Wirbelstürmen und Erdbeben über Katastrophenanleihen an externe Investoren auszulagern. Diese Anleihen werden über insolvenzfeste strukturierte Unternehmen begeben. Die Wertentwicklung dieser Anleihen ist an den Eintritt bzw. Nichteintritt bestimmter Katastrophenereignisse gekoppelt. Die über die Begebung der Anleihen erhaltenen Zahlungsmittel werden in risikoarme Anleihen investiert. Gleichzeitig treten die strukturierten Unternehmen in Derivategeschäfte mit dem Allianz Konzern ein, mittels derer die zugrunde liegenden Risiken des Allianz Konzerns zu den strukturierten Unternehmen transferiert werden. Folglich werden auf diesem Wege Risikopositionen in die strukturierten Unternehmen abgewälzt, anstatt den Allianz Konzern in diesen Risikopositionen zu exponieren. Da der Allianz Konzern nicht in den variablen Überschüssen dieser strukturierten Unternehmen exponiert ist, besteht keine Konsolidierungspflicht dieser strukturierten Unternehmen seitens des Allianz Konzerns.

Erträge aus der Verbindung mit diesen strukturierten Unternehmen resultieren ausschließlich aus der Bewertung der Derivategeschäfte, mittels derer Katastrophenrisiken transferiert werden. Angesichts der Zwecksetzung werden diese Derivatepositionen bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten. Sie werden als freistehende Derivate behandelt und bilanziell erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

ART DER RISIKEN AUS NICHT KONSOLIDierten STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Investitionen in durch Vermögenswerte besicherte Anleihen (ABS) und in hypothekarisch besicherte Anleihen (MBS), die von Verbriefungsvehikeln emittiert werden

BUCHWERTE DER INVESTITIONEN IN ABS UND MBS, NACH KATEGORIEN AUFGETEILT

Stand 31. Dezember 2014	Erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanz- anlagen	Forderungen an Kredit- institute und Kunden	Summe
u.s. Agency	–	3 445	–	3 445
CMBS	–	10 347	–	10 347
RMBS	–	2 435	215	2 649
CMO/CDO	3	940	192	1 135
Auto	–	270	–	270
Credit Card	–	871	–	871
Übrige	16	4 178	–	4 194
Summe	19	22 485	407	22 912

BUCHWERTE DER INVESTITIONEN IN ABS UND MBS, NACH RATING GEGLIEDERT

Stand 31. Dezember 2014	Erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanz- anlagen	Forderungen an Kredit- institute und Kunden	Summe
AAA	13	17 253	–	17 266
AA	–	2 301	112	2 413
A	1	1 917	103	2 021
BBB	–	695	–	695
Ohne Investment Grade	3	309	164	476
Ohne Rating	1	11	28	40
Summe	19	22 485	407	22 912

Die Buchwerte in diesen Tabellen repräsentieren das maximale Verlustrisiko für den Allianz Konzern aus diesen Investitionen. Während der Berichtsperiode hat der Allianz Konzern diesen strukturierten Unternehmen keine finanzielle oder sonstige Unterstützung gegeben. Auch in der Zukunft besteht nicht die Absicht, eine derartige Unterstützung zu leisten.

Investitionen in Investmentfonds
INVESTITIONEN IN INVESTMENTFONDS NACH ANLAGEKLASSEN

Stand 31. Dezember 2014	Erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanz- anlagen	Summe
Rentenfonds	340	5 908	6 248
Aktienfonds	884	3 370	4 254
Private-Equity-Fonds	–	5 685	5 685
Immobilienfonds	–	1 531	1 531
Sonstige	196	238	433
Summe	1 420	16 731	18 150

Aus diesem gesamten Investmentfondsvolumen bezieht sich ein Betrag von 10,0 MRD € (55 %) auf marktgehandelte Investmentfonds und ein Betrag von 8,1 MRD € (45 %) auf nicht marktgehandelte Investmentfonds.

Zum Bilanzstichtag bestehen seitens des Allianz Konzerns Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds aus der Verwaltung von Investmentfonds in Höhe von 724 MIO €. Darüber hinaus hat der Allianz Konzern zum Bilanzstichtag Verpflichtungen zum Erwerb von Anteilen an Private-Equity-Fonds und ähnlichen Finanzanlagen in Höhe von 4 388 MIO €.

Die Buchwerte in dieser Tabelle repräsentieren das maximale Verlustrisiko für den Allianz Konzern aus diesen Investitionen. Während der Berichtsperiode hat der Allianz Konzern diesen strukturierten Unternehmen keine finanzielle oder sonstige Unterstützung gegeben. Auch in der Zukunft besteht nicht die Absicht, eine derartige Unterstützung zu leisten.

Neben den zuvor genannten Investitionen in Investmentfonds hält der Allianz Konzern Anteile von Investmentfonds zur Bedeckung von fondsgebundenen Verträgen. Diese Anteile werden im Auftrag und für Rechnung von Versicherungsnehmern fondsgebundener Verträge gehalten. Aus diesem Grund sind diese Anteile nicht in der aufgeführten Tabelle enthalten. Zum Bilanzstichtag beträgt das Volumen der Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen 94 564 MIO €. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Investitionen ist durch die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abgedeckt.

Rückversicherungsgeschäft

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Nominalwert der vom Allianz Konzern gesponserten Katastrophenanleihen zur Deckung von Wirbelsturm- und Erdbeben-Risiken 343 MIO €. Der aggregierte Marktwert der Derivate zwischen dem Allianz Konzern und den strukturierten Unternehmen (Emittenten von Katastrophenanleihen) betrug zum 31. Dezember 2014 - 4 MIO €.

46 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Angaben über die Bezüge der Organmitglieder sowie Geschäftsvorfälle mit diesen sind im „Vergütungsbericht“ ab [Seite 45](#) veröffentlicht.

Geschäftsvorfälle zwischen der Allianz SE und deren Konzernunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden im Anhang nicht erläutert.

Geschäftsbeziehungen, die mit Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen bestehen, werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen behandelt.

47 – Rechtsstreitigkeiten, Garantien und sonstige Eventualverbindlichkeiten sowie Verpflichtungen

RECHTSSTREITIGKEITEN

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs unter anderem in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika, involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Im September 2013 hat das Landgericht den Antrag der Minderheitsaktionäre vollumfänglich zurückgewiesen. Die Antragsteller haben Rechtsmittel zum Oberlandesgericht Frankfurt eingelegt. Sollte in einer letztinstanzlichen Entscheidung das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich dies auf alle rund 16 Mio an die Allianz übertragenen Aktien aus.

Das US-Department of Justice (DOJ) führt eine Untersuchung darüber durch, ob Mitarbeiter von Fireman's Fund Insurance Company (FFIC), einer US-Tochtergesellschaft der Allianz SE, im Zusammenhang mit FFICs Geschäft als Anbieter bundesstaatlicher Agrarversicherungen in den Jahren 1997 bis 2003 in Verstöße gegen den False Claims Act involviert waren. Die Untersuchung betrifft die Frage, ob Mitarbeiter von FFIC mittels verschiedener Vorgehensweisen, unter anderem Rückdatierungen und unangemessene Vergabe des „new producer status“, falsche Ansprüche bei der Regierung eingereicht haben. Zwei ehemalige Mitarbeiter aus dem Schadenbereich von FFIC und ein Sachverständiger haben sich schuldig bekannt, Landwirten in betrügerischer Weise bei der Geltendmachung von Ansprüchen behilflich gewesen zu sein. Das DOJ und FFIC verhandeln über eine endgültige Lösung dieser Angelegenheit. FFIC hat eine angemessene Rückstellung gebildet.

Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) ist im Zusammenhang mit der Vermarktung und dem Verkauf nach bestimmter Zeit fällig werdender Rentenprodukte als Beklagte in Sammelklagen benannt. Zwei dieser Klagen sind momentan als Sammelklagen in Kalifornien zugelassen und wurden vom Gericht zu einem Verfahren verbunden. Die Vorwürfe beziehen sich im Wesentlichen auf irreführende Handelspraktiken und irreführende Werbung im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Rentenprodukte. In dem verbundenen Verfahren in Kalifornien haben sich die Parteien auf einen Vergleich im untersten dreistelligen US-Dollar-Millionenbereich geeinigt, der vom Gericht genehmigt wurde. Allianz Life hat für die voraussichtlichen Kosten des Vergleichs eine Rückstellung gebildet. Der Ausgang der weiteren Verfahren ist derzeit noch nicht abschließend bestimmbar.

GARANTIE UND SONSTIGE EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Garantien

Der Allianz Konzern stellt Garantien in Form von Finanzgarantien, Entschädigungsverträgen und Leistungserfüllungsgarantien.

Finanzgarantien

Die meisten Finanzgarantien des Allianz Konzerns werden Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Zahlung von Provisions- und Dienstleistungsentgelten ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungsentgelte basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Finanzgarantien und den mit ihnen verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Finanzgarantie in Anspruch genommen wird, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden bilanziert und unterliegt daher grundsätzlich dem Kreditrisiko des Kunden bzw. den vom Kunden gestellten Sicherheiten.

Zum 31. Dezember 2014 belaufen sich die Finanzgarantien auf 434 (2013: 455) Mio €, wovon 389 Mio € innerhalb eines Jahres fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 49 (2013: 72) Mio €. Für nahezu alle Empfänger von Finanzgarantien ist kein externes Kreditrating verfügbar.

Entschädigungsverträge

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für unvorhergesehene Ereignisse, wie beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private-Equity-Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Umweltschäden sowie potenzielle Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Teil des Allianz Konzerns war.

Zum 31. Dezember 2014 belaufen sich die Entschädigungsverträge auf 108 (2013: 91) MIO €, die fast vollständig später als fünf Jahre fällig sind. Der Allianz Konzern hat hierfür keine Sicherheiten erhalten. Fast alle Empfänger von Entschädigungsverträgen haben ein externes Kreditrating von A.

Leistungserfüllungsgarantien

Leistungserfüllungsgarantien werden vom Allianz Konzern gegeben, um Ansprüche Dritter zu sichern für den Fall, dass bestimmte Leistungsverpflichtungen vom Garantienehmer nicht erfüllt werden können.

Zum 31. Dezember 2014 belaufen sich die Leistungserfüllungsgarantien auf 43 (2013: 169) MIO €, wovon 25 MIO € innerhalb eines Jahres fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 55 (2013: 36) MIO €.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB), der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG und des Bankhauses W. Fortmann & Söhne KG entstehen.

Die Allianz und die HT1 Funding GmbH haben im Juli 2006 eine bedingte Zahlungsvereinbarung unterzeichnet, welche die Allianz unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet, Zahlungen an die HT1 Funding GmbH zu leisten. Die HT1 Funding GmbH hat 1 000 MIO € „Tier 1 Capital Securities“ mit einer jährlichen Verzinsung von 6,352 % (ab 30. Juni 2017 12-Monats-EURIBOR plus Aufschlag von 2,0% p.a.) emittiert. Die bedingte Zahlungsverpflichtung der Allianz wurde im Jahr 2012 durch eine Herabsetzung des Nominalbetrags der Tier 1 Capital Securities von 1 000 MIO € auf rund 416 MIO € reduziert. Die Wertpapiere haben keinen Fälligkeitstermin und die Inhaber haben kein Kündigungsrecht. Der Emittent hat ab 30. Juni 2017 ein ordentliches Kündigungsrecht. Die in der nahen Zukunft erwarteten Auswirkungen wurden in den sonstigen Verpflichtungen erfasst. Die endgültige gesamte mögliche Zahlungsverpflichtung kann zu diesem Zeitpunkt vom Allianz Konzern nicht vorhergesagt werden.

VERPFLICHTUNGEN

Kreditzusagen

Der Allianz Konzern gibt verschiedene Kreditzusagen heraus, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Sie bestehen aus Buchkrediten, Stand-by-Fazilitäten, Avalkrediten sowie Hypothekendarlehen und Kommunalkrediten und belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 953 (2013: 868) MIO € und reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und eines darauf folgenden Ausfalls unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen nicht die aus diesen Verpflichtungen tatsächlich erwachsenden Liquiditätserfordernisse wider.

Verpflichtungen aus Leasinggeschäften

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Büroräume auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Lease-Verträge und hat verschiedene Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2014 hatten die künftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating-Lease-Verträge folgenden Umfang:

ZUKÜNFTIGE MINDEST-LEASINGRATEN	
MIO €	2014
bis zu 1 Jahr	338
mehr als 1 Jahr und weniger als 5 Jahre	1 116
mehr als 5 Jahre	1 156
Zwischensumme	2 610
Abzüglich Untervermietungen	- 53
Summe	2 558

Der Mietaufwand im Geschäftsjahr 2014 betrug nach Berücksichtigung von Erträgen aus Untervermietungen in Höhe von 15 MIO € insgesamt 322 (2013: 350) MIO €.

Zahlungsverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2014 hat der Allianz Konzern Verpflichtungen aus noch nicht ausgezahlten Darlehenstranchen und Grundschuldforderungen in Höhe von 3 388 (2013: 2 810) MIO € sowie Zahlungsverpflichtungen zur Investition in Private-Equity-Fonds und ähnliche Finanzanlagen in Höhe von 4 388 (2013: 2 978) MIO €. Die Verpflichtungen zum Erwerb fremd- und eigengenutzten Grundbesitzes sowie für Infrastrukturinvestitionen belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 1 209 (2013: 860) MIO €.

Darüber hinaus bestehen am 31. Dezember 2014 weitere Zahlungsverpflichtungen unter anderem aus Instandhaltungsverträgen, Grundbesitzerschließung, Sponsoringverträgen und anderen Verpflichtungen in Höhe von 743 (2013: 477) MIO €.

Sonstige Verpflichtungen

Innerhalb des Allianz Konzerns sind mehrere Gesellschaften verpflichtet, Beiträge zu industriespezifischen Entschädigungseinrichtungen einzuzahlen. Die wichtigsten Einrichtungen werden im Folgenden beschrieben:

Durch die §§ 124 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurde ein gesetzlicher Sicherungsfonds für Lebensversicherer in Deutschland eingeführt. Jedes Mitglied des Sicherungsfonds ist verpflichtet, an den Sicherungsfonds jährliche Beiträge sowie in bestimmten Fällen Sonderbeiträge zu leisten. Der genaue Betrag der Zahlungsverpflichtungen für jedes Mitglied wird durch die Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) (SichLVFinV) festgelegt. Zum 31. Dezember 2014 belaufen sich die künftigen Verpflichtungen der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds aufgrund der SichLVFinV auf jährliche Beiträge von 10,3 (2013: 9,7) MIO € und die Verpflichtungen für Sonderbeiträge auf grundsätzlich 157 (2013: 138) MIO € pro Jahr.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist gemäß §§ 124 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer in Deutschland. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge. Bisher wurden keine Beiträge angefordert. Zum 31. Dezember 2014 belaufen sich die potenziellen Verpflichtungen der Allianz Private Krankenversicherungs-AG gegenüber dem Sicherungsfonds für Sonderbeiträge auf 51 (2013: 48) MIO €.

Im Dezember 2002 wurde mit der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) ein Lebensversicherungsunternehmen gegründet, dessen Aufgabe der Schutz aller Versicherungsnehmer deutscher Lebensversicherungsunternehmen ist. Die Allianz Lebensversicherungs-AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind verpflichtet, entweder dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des

Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung basiert auf 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen abzüglich der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum 31. Dezember 2014 und unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds sowie in der Annahme, dass kein Lebensversicherungsunternehmen von Zahlungen befreit wird, beträgt die Gesamtverpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds und der Protektor 1 420 (2013: 1 252) MIO €.

Gemäß dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (EAEG) sind alle Kreditinstitute, Kapitalanlagegesellschaften und Finanzdienstleistungsinstitute mit einer Geschäftserlaubnis in Deutschland gesetzlich dazu verpflichtet, einer Entschädigungseinrichtung anzugehören. Allianz Global Investors GmbH, PIMCO Deutschland GmbH sowie risklab GmbH sind gegenwärtig Mitglieder der EdW (Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen, Berlin). Der Jahresbeitrag richtet sich für jedes Mitglied nach dessen Geschäftsumfang. Darüber hinaus kann die EdW Sonderzahlungen von ihren Mitgliedern erheben, sofern die der EdW zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um berechnete Ansprüche zu bedienen. Sonderzahlungen bemessen sich anhand des vorausgegangenen Jahresbeitrags. Für das Geschäftsjahr 2014 wurden für die oben genannten Gesellschaften Jahresbeiträge in Höhe von 2 (2013: –) MIO € durch Jahresbeitragsbescheide festgesetzt. Im Hinblick auf die Insolvenz der Phoenix Kapitaldienst GmbH hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) einen Entschädigungsfall festgestellt; vor diesem Hintergrund wurden Sonderzahlungen von den Mitgliedern erhoben. Diesbezüglich wurden für die oben genannten Gesellschaften im Geschäftsjahr 2014 Sonderzahlungen in Höhe von rund 5 (2013: 2) MIO € durch Sonderbeitragsbescheide festgesetzt. Gegen die Erhebung der Sonderzahlungen haben die oben genannten Gesellschaften Rechtsmittel eingelegt. Für bereits ergangene und noch nicht beglichene Sonderbeitragsbescheide sowie den erwarteten Sonderbeitrag für das Geschäftsjahr 2015 wurden angemessene Rückstellungen gebildet.

48 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

ÜBERBLICK

Der Allianz Konzern unterhält für seine Mitarbeiter und in Deutschland auch für Vertreter leistungsorientierte Pensionspläne oder Beitragszusagen. Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt. Im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

Die Versorgungsleistungen wie Alters-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente sind wettbewerbsfähig und kosteneffizient. Sie werden mittels risikoadäquater Durchführungswege gewährt. Aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können die Zusagen in den verschiedenen Ländern variieren.

Üblicherweise sind mit leistungsorientierten Plänen biometrische Risiken wie Langlebigkeit, Invalidität oder Tod, und wirtschaftliche Risiken, wie Zins, Inflation oder Gehaltssteigerungen, verbunden. Der Allianz Konzern setzte die Minimierung dieser Risiken durch die Einführung einer „Benefits Rule“ als Teil des HR-Standards fort. Neue Pläne basieren im Wesentlichen auf Beitragszahlungen, können aber noch vereinzelt Garantien wie Kapitalerhalt oder eine garantierte Mindestverzinsung beinhalten.

In der Pension Task Force tagten die Leiter der Bereiche Group HR, Group Accounting and Reporting, Group Treasury and Corporate Finance, Group Planning and Controlling, Group Risk und AIM viermal, um die globale Governance zu wahren und pensionspezifische Themen für die Sitzungen der verantwortlichen Group Committees abzustimmen.

Die Pensionspläne in Deutschland, Großbritannien und der Schweiz werden hinsichtlich der wesentlichen Risiken und des regulatorischen Umfelds ausführlicher beschrieben, da diese Länder jeweils mit mehr als 5 % zum Verpflichtungsumfang oder zum Planvermögen im Allianz Konzern beitragen.

Deutschland

Deutschland trägt 75,2 % zum Verpflichtungsumfang und 62,1 % zum Zeitwert des Planvermögens des Allianz Konzerns bei.

Die Mehrzahl der deutschen Mitarbeiter nimmt an leistungsorientierten Systemen teil, die für die festen Vergütungsbestandteile unter- und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (BVG) unterschiedliche Durchführungswege verwenden. Die Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die auf Mitarbeiterbeiträgen beruht, und der Allianz Pensionsverein e.V. (APV), der durch die Gesellschaft finanziert wird, gewähren Versorgungsansprüche für die Festbezüge unterhalb der BVG. Beide Pläne sind vollständig durch Vermögenswerte bedeckt. Die AVK und der APV sind

rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtungen, deren Vorstände für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich sind. Die AVK unterliegt der Versicherungsaufsicht.

Für Bezüge oberhalb der BVG dotiert der Allianz Konzern zusätzlich den leistungsorientierten Pensionsvertrag (BPV). Bei Rentenbeginn wird das angesammelte Kapital in Rentenleistungen umgewandelt. Der Allianz Konzern entscheidet jährlich, ob und in welcher Höhe für den BPV Budget zur Verfügung gestellt wird. Unabhängig von dieser Entscheidung wird eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todes- und Berufsunfähigkeitsrisikos bereitgestellt. Der BPV wurde zum 1. Januar 2005 eingeführt. Die bisherigen Altzusagen wurden unter angemessener Berücksichtigung der bereits zugesagten Anwartschaften in den BPV überführt. Im BPV sind die Anwartschaftszuwächse ab 2005 gewöhnlich vollständig durch Vermögenswerte bedeckt, die erworbenen Besitzstände aus den überführten Plänen allerdings nur zu einem geringen Teil. Die Vermögenswerte sind auf eine Treuhandgesellschaft (Methusalem Trust e.V.) übertragen und werden durch deren Vorstand verwaltet.

Für selbstständige Handelsvertreter gibt es ebenfalls einen teilweise durch Vermögenswerte bedeckten leistungsorientierten Pensionsplan (VertreterVersorgungsWerk, vvw), der für Neueintritte nach dem 31. Dezember 2011 geschlossen wurde. Ein Teil des Pensionsplans ersetzt den Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters gemäß Handelsgesetzbuch (§ 89b). Der garantierte Pensionsanspruch basiert auf dem Versicherungsbestand des einzelnen Vertreters, der auf Grund vertraglicher Verpflichtungen regelmäßig überprüft wird, obwohl es keine gesetzliche Verpflichtung gibt. Das vvw kommt einem endgehaltsabhängigen Plan sehr nahe. Rentenanpassungen sind weitgehend an die Inflation geknüpft.

Abhängig vom Eintrittsdatum in die Gesellschaft liegt die garantierte jährliche Mindestverzinsung in der AVK zwischen 1,75 % und 3,50 % sowie im BPV bei 2,75 %. Rentenanpassungen sind, außer bei der AVK jährlich mit mindestens 1 % garantiert. In Abhängigkeit von gesetzlichen Erfordernissen sind einige Rentenanpassungen an die Inflation geknüpft. Bei der AVK werden die vollständigen auf den Rentnerbestand entfallenden Überschüsse zur Rentenerhöhung verwendet.

Der Mitarbeiter kann nur in der AVK und im BPV zwischen einer Einmalzahlung und Rentenzahlungen wählen, während die anderen Pensionspläne eine lebenslängliche Rente auszahlen. vvw-bezugsberechtigte Vertreter haben die Möglichkeit, sich bis zu einem Drittel ihrer Pensionsansprüche als Einmalbetrag auszahlen zu lassen.

Das Renteneintrittsalter liegt gewöhnlich zwischen der Vollendung des 60. und 67. Lebensjahres. Vor Erreichen der Regelaltersgrenze werden Berufsunfähigkeitsrenten gewährt.

Bei Tod beträgt die Versorgung in der Regel 60 % (für hinterbliebene Partner) und 20 % (je Waise) der Pensionsleistungen des Verstorbenen, wobei die Gesamtsumme 100 % nicht übersteigen darf.

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

Zusätzlich bietet der Allianz Konzern die Möglichkeit einer Pensionszusage durch Entgeltumwandlung (PZE) an. Innerhalb gewisser Grenzen können die Mitarbeiter in ihrem eigenen Ermessen Teile ihres Bruttoverdienstes umwandeln und erhalten dafür eine Pensionszusage von gleichem Wert. Die PZEs klassifizieren nahezu als Beitragszusagen mit vernachlässigbarem Risikoexposure.

Großbritannien

Großbritannien trägt 8,1% zum Verpflichtungsumfang und 12,4% zum Zeitwert des Planvermögens des Allianz Konzerns bei.

Großbritannien unterhält einen mit Vermögenswerten bedeckten Pensionsplan, den „Allianz Retirement and Death Benefits Fund“. Das Trustee Board ist gesetzlich verpflichtet, im besten Interesse seiner Mitglieder zu handeln, und ist verantwortlich für die Aufstellung bestimmter Richtlinien (zum Beispiel Anlagepolitik und Zuwendungsrichtlinie) des Hauptplans in Großbritannien. Beiträge werden sowohl vom Arbeitgeber als auch den Mitarbeitern geleistet.

Der Fonds besteht aus einer Sektion mit leistungsorientierten Pensionsplänen und einer mit Beitragszusagen. Die der Beitragszusagen wurde am 1. April 2001 gegründet und gleichzeitig die der leistungsorientierten Pensionspläne für Neueintritte geschlossen. Die leistungsorientierten Pläne sind endgehaltsabhängige Versorgungsleistungen, deren Rentenanpassungen weitgehend an die Inflation gemäß RPI (Retail Prices Index) gekoppelt sind.

Mit Wirkung vom 1. Juli 2012 wurden die leistungsorientierten Pensionspläne geändert. Die Zuwächse im pensionsberechtigten Einkommen sind jetzt durch den RPI begrenzt, und ab 2015 sind künftige Anwartschaftssteigerungen ausgeschlossen. Alle Mitglieder erhalten stattdessen Beitragszusagen.

Schweiz

Die Schweiz trägt 4,8% zum Verpflichtungsumfang und 8,9% zum Zeitwert des Planvermögens des Allianz Konzerns bei.

Es gibt für alle Mitarbeiter in der Schweiz eine obligatorische betriebliche Altersvorsorge. Diese ist vollständig durch Vermögenswerte, die in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen verwaltet werden, gedeckt. Der Stiftungsrat ist für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich. Die Pläne sind beitragsorientiert und decken Langlebigkeits-, Invaliditäts- und Todesfallrisiken ab. Im Gegensatz zum Arbeitgeber, der die vollständige Risikoabsicherung und einen großen Teil der Sparbeiträge auf dem Versorgungskonto finanziert, steuern die Mitarbeiter nur einen kleinen Beitrag bei. Der Zinssatz wird jährlich vom Stiftungsrat der Versorgungseinrichtung festgelegt. Für den verpflichtenden Teil ist der Mindestzinssatz gesetzlich geregelt und wird jährlich überprüft (1,75% in 2014). Bei Pensionierung können die Begünstigten zwischen einer Kapitalzahlung, einer Rentenzahlung oder einer Kombination aus beidem wählen, wobei der Teil, der nicht als Kapitalzahlung gewährt wird, in eine Rentenzahlung gemäß den Regelungen des Pensionsfonds und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben umgewandelt wird.

Bei Austritt der Mitarbeiter aus den Versorgungseinrichtungen der Allianz Schweiz müssen sie ihre erworbene Freizügigkeitsleistung zum nächsten Arbeitgeber mitnehmen. Dies stellt ein kleines Liquiditätsrisiko dar.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Folgende Beträge für leistungsorientierte Pensionspläne ergeben sich in der Allianz Konzernbilanz:

ÜBERLEITUNG DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE IN DER BILANZ

MIO €	2014	2013
Bilanzwert 1. Januar	7 500	8 010
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 3	6
Währungsänderungen	21	- 13
Erfolgswirksame Aufwendungen	662	661
Zahlungen	- 737	- 642
Verrechnung mit den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen (vor latenten Steuern)	2 264	- 522
Bilanzwert 31. Dezember	9 707	7 500
davon vorausbezahlter Aufwand	- 58	- 94
davon Pensionsrückstellung	9 765	7 594

Im Folgenden werden die Veränderungen beim Verpflichtungsumfang, beim Zeitwert des Planvermögens und der Veränderung des Vermögensbegrenzungseffekts für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Allianz Konzerns dargestellt.

**ÜBERLEITUNG DES VERPFLICHTUNGSUMFANGS,
DES PLANVERMÖGENS UND DER VERÄNDERUNG DER VERMÖGENSOBERGRENZE**

MIO €	2014	2013
VERÄNDERUNG DES VERPFLICHTUNGSUMFANGS		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 1. Januar	19 110	19 161
Laufender Dienstzeitaufwand	398	414
Kalkulatorische Zinsaufwendungen	663	619
Mitarbeiterbeiträge	107	106
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aufgrund		
Veränderung der demografischen Annahmen	6	40
Änderungen finanzieller Annahmen	3 227	- 554
Erfahrungsbedingter Berichtigungen	- 111	35
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	- 4	- 7
Währungsänderungen	197	- 82
Pensionszahlungen	- 680	- 629
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 4	9
Abgänge	- 5	- 1
Gewinne (+)/Verluste (-) aus Abgeltungen	15	-
Abgeltungszahlungen ¹	- 152	- 1
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31. Dezember²	22 767	19 110
VERÄNDERUNG DES PLANVERMÖGENS		
Zeitwert des Planvermögens 1. Januar	11 668	11 206
Kalkulatorische Zinserträge auf Planvermögen	411	366
Erträge auf Planvermögen größer (+)/kleiner (-) als kalkulatorische Zinserträge aus Planvermögen	860	46
Arbeitgeberbeiträge	317	364
Mitarbeiterbeiträge	107	106
Währungsänderungen	177	- 70
Pensionszahlungen ³	- 381	- 351
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 4	3
Abgänge	- 1	- 1
Effekt aufgrund von Abgeltungen	- 31	- 1
Zeitwert des Planvermögens 31. Dezember	13 123	11 668
VERÄNDERUNG DES VERMÖGENSBEGRENZUNGSEFFEKTS⁴		
Effekt aus Vermögensbegrenzung 1. Januar	58	55
Kalkulatorischer Zinsaufwand auf Vermögensbegrenzungseffekt	1	1
Veränderung des Vermögensbegrenzungseffekts, die den kalkulatorischen Zinsaufwand übersteigt	2	3
Währungsänderungen	1	- 1
Effekt aus Vermögensbegrenzung 31. Dezember	63	58

1 – Hierin sind 121 MIO € für die Umstellung des leistungsorientierten Plans in Südkorea auf Beitragszusagen enthalten.

2 – Zum 31. Dezember 2014 waren 8 271 (2013: 6 673) MIO € vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche nicht durch Vermögenswerte gedeckt, während 14 496 (2013: 12 437) MIO € ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt waren.

Wie für vergleichbare Pläne wurde zum 31. Dezember 2014 auch der Barwert der erdienten Pensionsansprüche für einen Teil der Versorgungsverpflichtung des Allianz Pensionsvereins, der der Wertentwicklung von Wertpapieren folgt, anhand des Zeitwerts des Planvermögens ermittelt. Andernfalls wäre der Barwert der erdienten Pensionsansprüche um 890 MIO € höher gewesen.

3 – Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern 306 (2013: 283) MIO € direkt an die Begünstigten.

4 – Die Vermögensbegrenzung wird durch Anrechnung zukünftiger Beitragsreduktionen ermittelt.

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2014 insgesamt 13 (2013: 13) MIO € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen bzw. 13 (2013: 13) MIO € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Die auf Gesundheitsfürsorgeleistungen entfallenden Kosten für leistungsorientierte Versorgungspläne waren in den Geschäftsjahren 2014 und 2013 nicht wesentlich.

Bewertungsprämissen

Die Prämissen für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan eingerichtet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten. Obwohl dies aus heutiger Sicht die beste Schätzung darstellt, könnte mit einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung zu rechnen sein. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines derzeit 65-jährigen Planteilnehmers liegt bei rund 89,0 Jahren für Frauen bzw. 86,5 Jahren für Männer. Ein Anstieg der Lebenserwartung um durchschnittlich ein Jahr würde zu einer Erhöhung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche um 605 MIO € führen.

Die gewichteten Annahmen für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands im Allianz Konzern stellen sich wie folgt dar:

ANNAHMEN FÜR DIE LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

%	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Rechnungszins	2,2	3,5
Gehaltstrend / Anwartschaftsdynamik	2,1	2,2
Rentendynamik	1,8	2,0
Trend der medizinischen Versorgung	2,6	3,7

Für den Netto-Pensionsaufwand gelten die jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag des vorhergehenden Geschäftsjahres.

Der Rechnungszins stellt das größte Risiko für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche dar. Er spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider. In der Eurozone stützt sich die Bestimmung des Rechnungszinses auf als AA eingestufte Finanz- und Unternehmensanleihen, die von Allianz Investment Data Services (IDS) zur Verfügung gestellt werden, und auf ein vereinheitlichtes Cashflowprofil für einen gemischten Bestand. Die ICOFR (Internal Controls Over Financial Reporting)-zertifizierte Allianz Global Risk Parameters

(GRIPS)-Methodologie ist eine interne Entwicklung des empfohlenen Nelson-Siegel-Modells und wird konsistent von Group Risk, Group Audit, AIM und PIMCO angewandt.

Die Bandbreite der Sensitivitätsberechnungen wurde aus der durchschnittlichen Volatilität eines Fünfjahreszeitraums abgeleitet.

Ein Anstieg (bzw. eine Reduktion) des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde zu einer Reduktion von 1,6 MRD € (bzw. einem Anstieg von 1,9 MRD €) des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen.

Ein Anstieg der Trendparameter für Anwärter (zum Beispiel Gehaltstrend) um 25 Basispunkte würde zu einem Anstieg von 67 MIO € des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen. Im Gegensatz hierzu würde ein Anstieg der Parameter für Leistungsempfänger (zum Beispiel Leistungsanpassungen, die an die Inflation gekoppelt sind) um 25 Basispunkte zu einem geänderten Barwert der erdienten Pensionsansprüche in Höhe von 491 MIO € führen.

Eine Veränderung des Trends der medizinischen Versorgung um 100 Basispunkte hätte einen Effekt von 1 MIO € auf den Barwert der erdienten Pensionsansprüche und keinen wesentlichen Effekt auf die Kosten der leistungsorientierten Versorgungspläne.

Planvermögen/Asset Liability Management (ALM)

Basierend auf den geschätzten zukünftigen Cashflows von 719 MIO € für 2015, 716 MIO € für 2016, 737 MIO € für 2017, 756 MIO € für 2018, 804 MIO € für 2019 und 4262 MIO € für 2020–2024, beträgt die gewichtete Duration des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche 19,4 Jahre. Der Allianz Konzern verwendet, basierend auf den Verpflichtungsprofilen des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche und der gesetzlichen Dotierungsverpflichtungen, stochastische Asset-Liability-Modelle, um die Vermögensallokation aus einer Rendite-Risiko-Perspektive zu optimieren.

Aufgrund eines gut gemischten und ausreichend großen Bestands von mehr als 140 000 Planteilnehmern wird keine begründete Unsicherheit der zukünftigen Cashflows erwartet, die einen Einfluss auf die Liquidität des Allianz Konzerns haben könnte.

Die Zielallokation des Planvermögens stellt sich im Vergleich zur aktuellen Vermögensallokation wie folgt dar:

ALLOKATION DES PLANVERMÖGENS

Stand 31. Dezember	Ziel- allokation %	Tatsächliche Allokation %	Tatsächliche Allokation 2014 MIO €	Tatsächliche Allokation 2013 MIO €
Aktien	15,1	14,9		
Börsennotiert			1 955	1 594
Nicht börsennotiert			–	–
Anleihen	58,2	52,9		
Börsennotiert			4 816	4 212
Nicht börsennotiert			2 125	1 927
Immobilien	6,1	5,0	654	561
Rentenversicherungsverträge	19,1	17,0	2 232	2 071
Sonstige	1,5	10,2	1 341	1 303
Summe	100,0	100,0	13 123	11 668

Der Großteil des Planvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München, die nicht konsolidiert wird.

Das Planvermögen enthält keine vom Allianz Konzern genutzten Immobilien und nur rund 5,2 MIO € an eigenen, als Planvermögen gehaltenen übertragbaren Finanzinstrumenten.

Zusätzlich zum Planvermögen im Wert von 13,1 MRD € hält der Allianz Konzern auf Konzernebene für Pensionen zweckgebundene Vermögenswerte zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 3,2 MRD €, die gleichermaßen gemäß den Allianz ALM-Richtlinien verwaltet werden.

Beitragszahlungen

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Versorgungspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 301 MIO € sowie direkte Pensionszahlungen an Begünstigte in Höhe von 323 MIO €.

BEITRAGSZUSAGEN

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (zum Beispiel basierend auf dem Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 224 (2013: 213) MIO € durch den Allianz Konzern getätigt. Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern Beiträge zu staatlichen Versorgungsplänen in Höhe von 344 (2013: 335) MIO €.

49 – Aktienbasierte Vergütungspläne

GROUP-EQUITY-INCENTIVE-PLÄNE

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Top-Managements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Bis 2010 umfassten die GEI-Pläne virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights, SAR) und virtuelle Aktien (Restricted Stock Units, RSU). Ab der Gewährung im Jahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI-Pläne) die GEI-Pläne. Im AEI-Plan werden den Planteilnehmern nur noch virtuelle Aktien (RSU) gewährt.

Stock-Appreciation-Rights

Die SAR, die einem Planteilnehmer gewährt wurden, verpflichten den Allianz Konzern in Bezug auf jedes gewährte Recht, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150% des Referenzkurses begrenzt. Der Referenzkurs entspricht dem Durchschnitt der Schlusskurse der Allianz SE Aktie an den zehn Börsentagen, die im Ausgabejahr der Bilanzpressekonferenz der Allianz SE folgen. Die bis 2008 gewährten SAR können nach einer Sperrfrist von zwei Jahren ausgeübt werden und verfallen nach sieben Jahren. Für SAR, die ab 2009 gewährt wurden, gilt eine Sperrfrist von vier Jahren; sie verfallen ebenfalls nach sieben Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist können die SAR vom Planteilnehmer ausgeübt werden, sofern folgende Marktbedingungen erfüllt sind:

- Der Kurs der Allianz SE Aktie hat während der Laufzeit den Dow Jones Euro STOXX Price Index mindestens einmal für einen Zeitraum von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen und
- der Aktienkurs der Allianz SE übersteigt den Referenzkurs bei Ausübung um mindestens 20%.

Darüber hinaus werden SAR vor dem Ablauf der Sperrfrist unter der Voraussetzung, dass die genannten Marktbedingungen erfüllt sind, durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis zum Allianz Konzern ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Der Zeitwert der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines Cox-Ross-Rubinstein-Binomialmodells zur Optionsbewertung bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen abgeleitet. Sind bezüglich des Ausübungsverhaltens

der SAR keine historischen Informationen verfügbar (zum 31. Dezember 2014 ist der 2008 ausgegebene Plan nicht im Geld), wird angenommen, dass die erwartete Laufzeit der Zeit bis zum Verfall der SAR entspricht.

Die SAR werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der SAR periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Vergütungsaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2014 endenden Geschäftsjahr belief sich der Vergütungsaufwand im Zusammenhang mit den nicht ausgeübten Rechten auf 7 (2013: 62) MIO €.

Zum 31. Dezember 2014 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausgeübten SAR eine Rückstellung in Höhe von 54 (2013: 86) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

Restricted-Stock-Units

Die einem Planteilnehmer gewährten RSU verpflichten den Allianz Konzern, eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Börsenkurses der Allianz SE Aktie an den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, zu leisten oder für jedes gewährte Recht eine Allianz SE Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die RSU haben eine Sperrfrist von fünf Jahren. Der Allianz Konzern übt die RSU am ersten Handelstag nach Ablauf ihrer Sperrfrist aus. Am Ausübungstag kann der Allianz Konzern die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Berücksichtigung von Dividendenzahlungen. Die Berechnung des Zeitwerts erfolgt durch Subtraktion der Barwerte der erwarteten künftigen Dividendenzahlungen vom jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag.

Die RSU werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. In dem zum 31. Dezember 2014 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit den nicht ausübenden RSU stehende Vergütungsaufwand auf 24 (2013: 58) MIO €.

Zum 31. Dezember 2014 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausübenden RSU eine Rückstellung in Höhe von 90 (2013: 141) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

ALLIANZ EQUITY-INCENTIVE-PLAN

Seit dem Gewährungsjahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI-Plan) die GEI-Pläne. Der AEI wird in Form von Restricted Stock Units (RSU) gewährt und ist Teil einer neuen flexiblen Vergütungsstruktur für die Planbegünstigten.

Die einem Planteilnehmer gewährten RSU verpflichten den Allianz Konzern, eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Aktienkurses der Allianz SE Aktie am Ausübungstag und den vorangehenden neun Handelstagen zu leisten oder jede virtuelle Aktie in eine Allianz SE Aktie umzutauschen. Die Auszahlung ist begrenzt und entspricht maximal einem 200%-igen Aktienkursanstieg über dem Ausgabekurs.

Die RSU innerhalb des AEI-Plans unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Die Freigabe der RSU erfolgt am letzten Tag der Sperrfrist. Der Allianz Konzern kann die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Dividendenauszahlung, die einer Auszahlungsbeschränkung unterliegen. Der Zeitwert ermittelt sich aus dem jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag abzüglich der Barwertsumme der bis zur Fälligkeit erwarteten künftigen Dividendenzahlungen und des Zeitwerts der Auszahlungsbeschränkung. Die Auszahlungsbeschränkung wird als Europäische Short Call Option auf Basis aktueller Marktdaten am Bewertungstag bewertet.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwerts der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

ANNAHMEN FÜR DIE AEI-PLÄNE

		2015 ¹	2014	2013
Aktienkurs	€	148,75	120,65	110,40
Durchschnittlicher Dividendenrendite	%	4,8	4,5	4,6
Durchschnittlicher Zinssatz	%	0,2	0,5	0,5
Erwartete Volatilität	%	19,3	20,0	20,9

¹ – Die RSU 2015 werden als den Teilnehmern gewährte Vergütung für das Jahr 2014 angesehen. Folglich basieren die Annahmen für die im März 2015 ausgegebenen RSU auf bestmöglicher Schätzung.

Die RSU innerhalb der neuen Vergütungsstruktur werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über den Erdienungszeitraum von einem Jahr und anschließend über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. In dem zum 31. Dezember 2014 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit der RSU-Komponente des AEI-Plans stehende Vergütungsaufwand auf 160 (2013: 132) MIO €.

Zum 31. Dezember 2014 bildete der Allianz Konzern für diese RSU eine Rückstellung in Höhe von 399 (2013: 248) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPLÄNE VON KONZERNUNTERNEHMEN DES ALLIANZ KONZERNS

PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan

Bei der Übernahme von Allianz Global Investors of America L.P. (AllianzGI L.P.) in dem zum 31. Dezember 2000 endenden Geschäftsjahr hat die Allianz SE die Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO LLC), eine Tochtergesellschaft von AllianzGI L.P., dazu veranlasst, einen Class B Unit Purchase Plan (Class B Plan) zugunsten der Mitglieder der Geschäftsleitung der PIMCO LLC aufzulegen. Gemäß diesem Plan haben die Teilnehmer einen vorrangigen Anspruch auf 15% des berichtigten operativen Ergebnisses von PIMCO LLC.

Die im Rahmen des Plans ausgegebenen Class B Units haben eine drei- bis fünfjährige Sperrfrist und können von AllianzGI L.P. bei Tod, Invalidität oder Ausscheiden des Teilnehmers vor Ablauf der Sperrfrist zurückgekauft werden. Außerdem hat AllianzGI L.P. seit dem 1. Januar 2005 das Recht, jährlich einen Teil der ausgeübten Class B Units zurückzukaufen, und die Beteiligten haben das Recht, dies von AllianzGI L.P. zu verlangen. Das Kauf- oder Verkaufsrecht kann erstmals sechs Monate nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden. Der Rückkaufpreis wird am Rückkaufstag auf dem dann ermittelten Wert der zurückgekauften Class B Units basieren. Da die Teilnehmer eine Verkaufsoption auf Class B Units besitzen, wird der Class B Plan als Vergütung mit Barausgleich bilanziert.

Der Allianz Konzern erfasst daher den Zeitwert der Class B Units periodengerecht über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. Bei Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der Class B Units als Vergütungsaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2014 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit Class B Units einen Vergütungsaufwand von - 10 (2013: 15) MIO €. Zusätzlich wies der Allianz Konzern im Zusammenhang mit dem Anspruch auf das berichtigte operative Ergebnis von PIMCO LLC einen Aufwand von 3 (2013: 16) MIO € aus. Der Allianz Konzern übte 2014 Kaufoptionen auf 3 254 Class B Units aus. Der ausgezahlte Gesamtbetrag in Zusammenhang mit diesen Kaufoptionen auf Class B Units belief sich auf 143 MIO €.

Der kumulierte Vergütungsaufwand für nicht ausgeübte Class B Units wird als Rückstellung unter Andere Verbindlichkeiten erfasst. Zum 31. Dezember 2014 erfasste der Allianz Konzern für die Class B Units eine Rückstellung in Höhe von 47 (2013: 196) MIO €.

PIMCO LLC Class M-Unit Plan

In 2008 hat Allianz Global Investors of America L.P. (AllianzGI L.P.) den Class M-Unit Purchase Plan zugunsten der Mitglieder der oberen Führungsebene der PIMCO LLC und bestimmter Tochtergesellschaften aufgelegt. Planteilnehmern wird gewährt, Optionen einer neuen Klasse von Eigenkapitalinstrumenten zu erwerben (M-Units). Diese im Rahmen des Plans ausgegebenen M-Units erlangen ihren Leistungsanspruch in drei Phasen nach einer Laufzeit von drei, vier und fünf Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist werden die Optionen automatisch in einer bargeldlosen Transaktion ausgeübt, sofern sie im Geld sind. Planteilnehmer können wählen, ob sie den Erhalt der M-Units mittels des M-Unit Deferral Plan aufschieben wollen, was spätestens bei ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis endet. Mit dem M-Unit Plan können die Teilnehmer direkt am Ergebnis der PIMCO LLC partizipieren. M-Units sind Aktien ohne Stimmrecht mit begrenzten Informationsrechten. Sie besitzen ein Recht auf vierteljährliche Dividendenausschüttungen. Deferred M-Units haben ein Recht auf vierteljährliche Kompensationszahlungen in Höhe der sonst fälligen vierteljährlichen Dividendenzahlungen.

Maximal dürfen 250 000 M-Units im Rahmen des M-Unit Plan ausgegeben werden.

Der Zeitwert der gewährten M-Unit-Optionen wurde mittels des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde teils aus der durchschnittlichen historischen und teils aus einer unterstellten Volatilität einer ausgewählten Vergleichsgruppe abgeleitet. Die erwartete Laufzeit einer gewährten M-Option wurde auf der Basis der drei Phasen der Leistungszeiträume (jeweils ein Drittel in den Jahren 3, 4 und 5) in drei separaten Schritten ermittelt.

Die folgende Tabelle zeigt die Annahmen, die zur Berechnung des Zeitwerts der M-Unit-Optionen zum Zeitpunkt der Ausgabe benutzt wurden.

ANNAHMEN FÜR DEN CLASS M-UNIT PLAN

		2014	2013
Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert der ausgegebenen Optionen	€	567,49	1 047,87
Annahmen:			
Erwartete Laufzeit (Jahre)		3,84	3,84
Erwartete Volatilität	%	24,9	31,6
Erwarteter Dividendenenertrag	%	13,3	13,2
Risikofreier Zinssatz	%	1,1	0,7

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübba- ren M-Unit-Optionen.

ÜBERLEITUNG DER NOCH AUSSTEHENDEN M-UNIT-OPTIONEN

	2014		2013	
	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Zum 1.1. ausstehend	214 109	13 709,98	204 091	12 597,93
Gewährt	48 894	19 749,44	50 600	16 959,07
Ausgeübt	-43 321	12 508,00	-30 412	8 213,51
Verfallen	-44 322	16 879,96	-10 170	13 069,76
Zum 31.12. ausstehend	175 360	17 212,31	214 109	13 709,98
Zum 31.12. ausübbar	-	-	-	-

Für das zum 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Optionen auf M-Units 65 (2013: 232) MIO €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2014 einen Ausübungspreis zwischen 11 938,35 € und 19 843,81 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 2,77 Jahren.

Die Ansprüche auf Übertragung von Class M-Units der PIMCO LLC werden durch die PIMCO LLC als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Vergütungsaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand erfasst.

In dem zum 31. Dezember 2014 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den M-Unit-Optionen einen Vergütungsaufwand in Höhe von 31 (2013: 74) MIO €.

Aktienoptionsplan der Allianz France

Allianz France, früher AGF, hat berechtigigten Führungskräften des AGF Konzerns und ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmten Angestellten, deren Leistung dies rechtfertigte, Kaufoptionen auf AGF S.A. Aktien angeboten.

In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr wurden im Rahmen des Tender Offer sowie des Squeeze-out alle verbliebenen AGF Aktien von Minderheitsaktionären aufgekauft. Gemäß einer Vereinbarung („Liquidity Agreement“) zwischen Allianz SE, AGF und den Berechtigten (AGF Mitarbeiter) der Aktienoptionspläne aus den Jahren 2003–2006 hat der Allianz Konzern das Recht, alle AGF Aktien aufzukaufen, die aufgrund der Ausübung dieser Aktienoptionspläne

ausgegeben wurden (nach der „Verkaufsperiode“, in der die Berechtigten ein Verkaufsrecht gegenüber der Allianz haben). Der Barausgleich durch die Allianz SE erfolgt in Höhe des Durchschnittskurses der Allianz SE Aktien der letzten 20 Tage vor Ausübung des Verkaufs- bzw. Kaufrechts, multipliziert mit dem Verhältnis aus dem im Tender Offer für jede AGF Aktie vorgeschlagenen Barausgleich (126,43 €) und dem Aktienkurs der Allianz SE am 16. Januar 2007 (155,72 €). Im Falle von Transaktionen, die das Stammkapital bzw. das Eigenkapital der Allianz oder der AGF beeinflussen, wird dieses Verhältnis entsprechend angepasst. Der Barausgleich beruht auf dem ursprünglichen Angebot für jede AGF Aktie im Tender Offer. Zum 31. Dezember 2007 waren alle ausgegebenen Aktien aus diesen Plänen ausübbar.

Aufgrund der Auswirkungen des Liquidity Agreement erfasst der Allianz Konzern die AGF Aktienoptionspläne nun als Pläne mit Barausgleich, da alle AGF Mitarbeiter einen Barausgleich für ihre AGF Aktien erhalten werden. Somit erfasst der Allianz Konzern alle Änderungen des Zeitwerts in Zusammenhang mit noch nicht ausgeübten Plänen als Personalaufwand.

In dem zum 31. Dezember 2014 endenden Geschäftsjahr belief sich der Vergütungsaufwand im Allianz Konzern im Zusammenhang mit den geänderten Aktienoptionsplänen auf - 1 (2013: 2) MIO €. Zum 31. Dezember 2014 bildete der Allianz Konzern für diese Pläne eine Rückstellung in Höhe von 3 (2013: 8) MIO €.

AKTIENKAUFPLÄNE FÜR MITARBEITER

Aktien der Allianz SE werden berechtigten Mitarbeitern in 19 Ländern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Haltefristen zwischen einem und fünf Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 510 435 (2013: 565 643) Stück. Zum 31. Dezember 2014 erfasste der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem den Konzernunternehmen in Rechnung gestellten Ausgabepreis und dem vergünstigten Preis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 7 (2013: 7) MIO €.

ANDERE AKTIENOPTIONS- UND BETEILIGUNGSPÄNE

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengenommen erhebliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen für diese Pläne belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 2 (2013: 7) MIO €.

50 – Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2014 hat der Allianz Konzern im Zuge mehrerer Restrukturierungsprogramme in verschiedenen Geschäftsbereichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Diese Rückstellungen enthalten hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen einschließlich Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung der jeweiligen Maßnahmen ergeben werden.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen dargestellt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN

MIO €	2014	2013
Stand 1. Januar	214	304
Neue Rückstellungen	8	166
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	24	19
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	-28	-53
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	-75	-104
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	-35	-116
Währungsänderungen	2	-2
Stand 31. Dezember	109	214

Die Entwicklung der Restrukturierungsrückstellungen gibt den Stand der Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen wieder. Gemäß den spezifischen IFRS-Vorschriften sind Restrukturierungsrückstellungen zu bilden, bevor diese die Ansatzkriterien anderer Rückstellungsarten gemäß den maßgeblichen Vorschriften erfüllen. Damit der Stand der Umsetzungen der verschiedenen Restrukturierungsmaßnahmen besser erkennbar wird, werden Restrukturierungsrückstellungen, soweit über deren Verwendung schon final entschieden wurde, in die Rückstellungsart umgegliedert, die man herangezogen hätte, wenn kein Restrukturierungsplan bestünde. Das gilt für jeden einzelnen Vertrag. In Bezug auf Personalaufwand wird, wenn der Mitarbeiter sich vertraglich zu Vorruhestand oder Altersteilzeit (spezifisches Programm des vorgezogenen Ruhestands in Deutschland) verpflichtet oder einen Abfindungsvertrag unterzeichnet, der entsprechende Teil der Restrukturierungsrückstellung in Rückstellungen für Mitarbeiter umgegliedert. Darüber hinaus werden zu Restrukturierungszwecken vorgesehene Rückstellungen für leerstehende Büroräume in sonstige Rückstellungen umgegliedert, sobald die Büros vollständig geräumt sind.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ BANK

Die Allianz Bank konnte im hart umkämpften Privatkundengeschäft nicht so profitabel wachsen wie erwartet. Deshalb beendete die Allianz Bank ihren Betrieb zum 30. Juni 2013. Der Rückbau des operativen Geschäfts erfolgte zügig. Es ist gelungen, mit nahezu allen betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einvernehmliche Lösungen herbeizuführen. Rund 400 Mitarbeiter verließen den Konzern.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen für die Schließung der Allianz Bank von 6 MIO € erfasst. Zum 31. Dezember 2014 bestanden Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 4 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER OLDENBURGISCHEN LANDESBANK

Veränderte Kundenbedürfnisse bezüglich der Vertriebskanäle im Privatkundengeschäft und eine Zunahme der Kosten aus der aufsichtsrechtlichen Bankenregulierung erforderten eine Restrukturierung, um effizientere Beratungs- und Servicestrukturen bereitzustellen. Das Programm wird seit dem dritten Quartal 2014 durchgeführt.

Für dieses Programm wurden Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 4 MIO € erfasst. Zum 31. Dezember 2014 bestanden Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 4 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ ITALIEN

Im Dezember 2014 weitete die Allianz Italien den Restrukturierungsplan aus, der im vierten Quartal 2013 initiiert wurde. Allianz Italien zielt darauf ab, das Geschäftsmodell anzupassen und die Prozesse deutlich zu straffen. Eine einheitliche Plattform für alle Agenturen inklusive einer digitalen Agentur soll implementiert werden. Das Programm wird zu einer Komplexitätsreduktion sowie zu einer höheren Prozessautomatisierung führen, insbesondere im Underwriting und vor allem nach der Übernahme des Portfolios und des Filialnetzwerkes der UnipolSai Assicurazioni S.p.A. Durch freiwillige Vorruhestandsregelungen sollen weitere etwa 180 Mitarbeiter abgebaut werden.

Während des Geschäftsjahres 2014 fielen im Rahmen des Programms 20 MIO € an Restrukturierungsaufwendungen an. Zum 31. Dezember 2014 erfasste Allianz Italien für dieses Programm Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 40 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ BENELUX

Nach der Integration der Allianz Belgien und Allianz Nederland in eine regionale Struktur (Benelux) hat Allianz Benelux im Dezember 2013 ein Restrukturierungsprogramm aufgesetzt, um die Rentabilität und die Kostenstruktur zu verbessern. Durch organisatorische Umstrukturierungen werden Redundanzen zwischen den Ländern beseitigt und die Effizienz erhöht. Das Programm wird zu einem geschätzten Personalabbau von etwa 100 Stellen führen. Zusätzlich wurden Abschreibungen auf einige Vermögenswerte durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2014 fielen für dieses Programm Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 1 MIO € an. Zum 31. Dezember 2014 erfasste Allianz Benelux dafür Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 12 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ DEUTSCHLAND GRUPPE

Mit dem „Zukunftsprogramm Sachversicherung“ setzt sich die Allianz Deutschland Gruppe das Ziel, neue Wachstumsimpulse im Geschäftsfeld Sachversicherung zu setzen. Ein stärkeres Umsatzwachstum, ein verbessertes Schadenmanagement und niedrigere Kosten sollen die Wettbewerbsfähigkeit und Profitabilität nachhaltig steigern.

Zur Erreichung der Ziele wurde im Geschäftsjahr 2012 unter anderem das Projekt „Optimierung Stäbe“ aufgesetzt, um durch Effizienz- und Effektivitätssteigerung Personal- und Sachkosten einzusparen. Dabei soll die Zahl der Stellen um rund 380 reduziert werden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 besteht noch ein Abbaubedarf von rund 9 Stellen.

Ferner wurden für klar abgrenzbare Tätigkeitsfelder im Bereich operativer Funktionen Servicegesellschaften errichtet. Der Aufbau der neuen Servicegesellschaften erfolgte überwiegend durch neue Mitarbeiter. Gleichzeitig wurden mit dem Aufbau Tätigkeiten aus den operativen Betrieben in die Servicegesellschaften verlagert. Von den hierdurch betroffenen 200 Stellen sind per 31. Dezember 2014 noch rund 40 Stellen abzubauen.

Für das „Zukunftsprogramm Sachversicherung“ fielen im Geschäftsjahr 2014 Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 1 MIO € an. Zum 31. Dezember 2014 bestanden in der Allianz Deutschland Gruppe dafür Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 8 MIO €.

AUFZINSUNGSEFFEKT

Für das Geschäftsjahr 2014 ergab sich kein Aufzinsungseffekt aufgrund fortlaufender Zeit (2013: 4 MIO €).

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

51 – Ergebnis je Aktie

ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden.

ERGEBNIS JE AKTIE

MIO €	2014	2013
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie	6 221	5 996
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	453 841 370	453 297 832
Ergebnis je Aktie (€)	13,71	13,23

VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE

Das verwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner des Allianz Konzerns entfallenden Jahresüberschusses zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden, jeweils korrigiert um die Effekte aus der potenziell verwässernden Anzahl von Stammaktien. Diese Effekte stammen aus unterschiedlichen aktienbasierten Vergütungsplänen des Allianz Konzerns.

VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE

MIO €	2014	2013
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss	6 221	5 996
Verwässerungseffekt	-24	-76
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	6 197	5 920
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	453 841 370	453 297 832
Potenziell verwässernde Anzahl an Stammaktien bei unterstelltem Umtausch von:		
Aktienbasierten Vergütungsplänen	425 532	189 395
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien nach unterstelltem Umtausch	454 266 902	453 487 227
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	13,64	13,05

Im gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 2 738 082 (2013: 2 753 127) eigene Aktien für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 nicht enthalten.

52 – Sonstige Angaben

ANZAHL DER MITARBEITER

ANZAHL DER MITARBEITER

	2014	2013
Stand 31. Dezember		
Deutschland	40 692	40 537
Übriges Europa	70 346	71 927
Asien-Pazifik & Afrika	21 366	20 157
Amerika	15 021	15 006
Summe	147 425	147 627

Im Geschäftsjahr 2014 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 147 444.

PERSONALAUFWAND

PERSONALAUFWAND

MIO €	2014	2013
Löhne und Gehälter	9 037	9 105
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 293	1 304
Aufwendungen für die Altersversorgung	1 186	1 107
Summe	11 515	11 516

ABGABE DER ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX NACH § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 11. Dezember 2014 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG ist im Dezember 2014 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Abschlussprüfer des Allianz Konzerns ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG).

Die von KPMG AG bzw. KPMG International (KPMG) in Rechnung gestellten Honorare gliedern sich nach vier Honorararten auf. Zum 1. Oktober 2014 wurde die operative Struktur der KPMG verändert. KPMG AG war Teil der KPMG Europe LLP, welche aufgelöst wurde. Aus diesem Grund hat die KPMG AG zum 31. Dezember 2014 keine verbundenen Unternehmen mehr. Um die Änderung darzustellen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

HONORARE DER KPMG

MIO €	KPMG weltweit		davon: KPMG AG	
	2014	2013	2014	2013
Honorare für Abschlussprüfungen	38,1	36,3	9,9	9,7
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	7,9	8,3	6,5	6,6
Steuerberatungshonorare	2,8	4,8	1,2	3,0
Übrige Honorare	6,0	8,1	2,9	7,0
Gesamt	54,8	57,5	20,5	26,2

Honorare für Abschlussprüfungen

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 38,1 (2013: 36,3) MIO € im Zusammenhang mit der Prüfung des Konzernabschlusses sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung von Jahresabschlüssen der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften und für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen. Die Dienstleistungen bestanden in erster Linie aus periodischen Prüfungstätigkeiten und der jährlichen Prüfungsarbeit.

Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 7,9 (2013: 8,3) MIO € an Honoraren für prüfungsnahen Leistungen, die in unmittelbarem Bezug zur Prüfung der Abschlüsse stehen und nicht unter den Honoraren für Abschlussprüfungen ausgewiesen werden. Diese umfassten hauptsächlich Beratungsleistungen hinsichtlich der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung sowie Due-Diligence-Leistungen.

Steuerberatungshonorare

KPMG berechnete dem Allianz Konzern hauptsächlich für Steuerberatungs-, aber auch für Steuerrechtsberatungsdienste insgesamt Honorare von 2,8 (2013: 4,8) MIO €.

Übrige Honorare

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 6,0 (2013: 8,1) MIO € an Honoraren für übrige Dienstleistungen. Diese umfassten vor allem allgemeine Beratungsleistungen und Dienstleistungen unter Leitung und Verantwortung des Managements des Allianz Konzerns.

Alle von KPMG weltweit erbrachten Leistungen für die Allianz müssen vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE genehmigt werden. Dienstleistungen, die nicht unter die Kategorie Abschlussprüfungen fallen, müssen vom Prüfungsausschuss vorab genehmigt werden. Dieser Prozess basiert auf der „Positivliste“, die vom Prüfungsausschuss verabschiedet wurde. Zusätzlich wird ein sogenannter „Guiding Principles and User Test“ angewendet. Group Compliance und KPMG stellen dem Prüfungsausschuss regelmäßig eine Übersicht der durchgeführten Dienstleistungen zur Verfügung.

KPMG führt die meisten Prüfungen für den Allianz Konzern durch und wird mit über 73% aller Prüfungstätigkeiten beauftragt. Sonstige Abschlussprüfer stellten dem Allianz Konzern insgesamt 16,4 (2013: 15,0) MIO € in Rechnung.

BEZÜGE DES VORSTANDS

Am 31. Dezember 2014 setzte sich der Vorstand aus elf aktiven Mitgliedern zusammen. Die nachstehend aufgeführten Aufwendungen beinhalten alle aktiven Vorstandsmitglieder in dem jeweiligen Jahr.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE ohne Rückstellungen des MTB 2013–2015 und ohne Pensionsaufwand beläuft sich für 2014 auf 30 (2013: 31) MIO €.

Die aktienbezogene Vergütung bestand im Geschäftsjahr 2014 aus 88 880¹ (2013: 106 559²) virtuellen Aktien (Restricted Stock Units (RSU)).

Für das Geschäftsjahr 2014 wurden dem Vorstand RSU mit einem Zeitwert von 10,6 (2013: 11,0) MIO € gewährt.

2014 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 6 (2013: 9) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 102 (2013: 100) MIO €.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2,0 (2013: 2,0) MIO €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im „Vergütungsbericht“. Die dortigen Informationen sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

1 — Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

2 — Der Ausweis der RSU im Geschäftsbericht 2013 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Der hier genannte Wert zeigt den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (13. März 2014). Der hier ausgewiesene Wert weicht daher von dem genannten Wert im Geschäftsbericht 2013 ab.

53 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es traten keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und vor Genehmigung des Konzernabschlusses durch den Vorstand auf, die materielle Auswirkungen auf die Ergebnisse des Allianz Konzerns haben könnten.

München, den 24. Februar 2015

Allianz SE
Der Vorstand

M. Lamm Oliver Birk Sergio Ballinot
M. Janner H. Jung M. Kersch
J. Rupp Axel Theis Peter Wimmer
Z. Z. M. Zimmerer

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2014 gemäß § 313 Abs. 2 HGB

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
INLÄNDISCHE UNTERNEHMEN					
<i>Konsolidierte verbundene Unternehmen</i>					
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG, München	0,0 ²	Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	0,0 ²	Allianz Private Equity Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	AZRE AZD P & C Master Fund, München	100,0 ³
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	Allianz Prozessfinanz GmbH, München	100,0	AZS-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4d, München	100,0	Allianz PV 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-SGD Private Equity Fonds 2 GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH Nr. 4 d. 1, München	99,3	Allianz PV 5 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-SGD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, Frankfurt am Main	79,6	Allianz PV-RD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZT Automotive GmbH, Ismaning	100,0
AGA Service Deutschland GmbH, Aschheim	100,0	Allianz Re Asia, Frankfurt am Main	100,0 ³	BCA Betriebs-Catering GmbH Verpflegungsdienste, Sulzbach	100,0
Alida Grundstücks-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	94,8	Allianz Real Estate Germany GmbH, Stuttgart	100,0	Brahms Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9
Allianz AADB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Real Estate GmbH, München	100,0	BrahmsQ Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	95,0
Allianz ABS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Rechtsschutz-Service GmbH, München	100,0	Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG, Hamburg	50,1
Allianz AKR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Renewable Energy Management GmbH, Sehestedt	100,0	Bürgel Wirtschaftsinformationen Verwaltungs-GmbH, Hamburg	50,4
Allianz ALD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	dbi-Fonds Ammerland, Frankfurt am Main	100,0 ³
Allianz ALIK Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz RFG Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	dbi-Fonds DAV, Frankfurt am Main	100,0 ³
Allianz APAV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Risk Consulting GmbH, München	100,0	dbi-Fonds WE, Frankfurt am Main	100,0 ³
Allianz APKR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz SDR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	100,0
Allianz Asset Management AG, München	100,0	Allianz Service Center GmbH, München	100,0	Donator Beratungs GmbH, München	100,0
Allianz Automotive Services GmbH, Unterföhring	100,0	Allianz SOA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Donator Beteiligungsverwaltung GmbH, München	100,0
Allianz AVM-B Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Taunusanlage GbR, Stuttgart	99,5	Euler Hermes Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	100,0	Allianz Treuhand GmbH, Stuttgart	100,0	Euler Hermes Collections GmbH, Potsdam	100,0
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0	Allianz UGD 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Euler Hermes Rating Deutschland GmbH, Hamburg	100,0
Allianz Capital Partners GmbH, München	100,0 ⁵	Allianz VAE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	GA Global Automotive Versicherungsservice GmbH, Halle (Saale)	100,0
Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	Allianz Venture Partners Beteiligungs GmbH, München	100,0	InnoSolutas GmbH, Bad Friedrichshall	100,0
Allianz Climate Solutions GmbH, München	100,0	Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	KVM ServicePlus - Kunden- und Vertriebsmanagement GmbH, Halle (Saale)	100,0
Allianz Deutschland AG, München	100,0	Allianz VGI 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Mondial Kundenservice GmbH, Nürnberg	100,0
Allianz Digital Accelerator GmbH, München	100,0	Allianz VGL Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	100,0
Allianz DLVR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz VKA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	100,0
Allianz EEF Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz VKRD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	My Finance Coach Stiftung GmbH, München	100,0
Allianz Esa cargo & logistics GmbH, Bad Friedrichshall	100,0	Allianz VSR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Objekt Burchardplatz GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0
Allianz Esa EuroShip GmbH, Bad Friedrichshall	51,0	Allianz VW AV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	90,2
Allianz FAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz GI-Fonds APF Renten, Frankfurt am Main	43,7 ^{2,4}	PIMCO Deutschland GmbH, München	100,0 ⁵
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0	AllSecur Deutschland AG, München	100,0	REC Frankfurt Objekt GmbH & Co. KG, Hamburg	80,0
Allianz Global Corporate & Specialty SE, München	100,0	APKV Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	REC Frankfurt zweite Objektverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	60,0
Allianz Global Investors GmbH, Frankfurt am Main	100,0	Atropos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	RehaCare GmbH, München	100,0
Allianz GLR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AUG. PRIEN Immobilien PE Verwaltung BrahmsQuartier GmbH, Stuttgart	94,9	risklab GmbH, München	100,0
Allianz GLRS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Auros GmbH, München	100,0	Roland Holding GmbH, München	74,2
Allianz GLU Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Auros II GmbH, München	100,0	Selecta Deutschland GmbH, Sulzbach	100,0
Allianz GRGB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Selecta Holding GmbH, Sulzbach	100,0
Allianz Handwerker Services GmbH, Aschheim	95,0	AZ-Argos 14 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Signa 12 Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	94,9
Allianz Investment Management SE, München	100,0 ⁵	AZ-Argos 41 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Spherion Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9
Allianz LAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Argos 44 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Spherion Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 50 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	UFS Beteiligungs-GmbH, München	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 51 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	VLS Versicherungslogistik GmbH, Berlin	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 57 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Volkswagen Autoversicherung AG, Braunschweig	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	AZ-Argos 58 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Volkswagen Autoversicherung Holding GmbH, Braunschweig	49,0 ²
Allianz LEBENCO Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Argos 61 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	W. Fortmann & Söhne KG, Oldenburg	100,0
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 64 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Aller-Leine-Tal GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz LFE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Argos 66 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Berge-Kleeste GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Managed Operations & Services SE, München	100,0	AZ-Argos 67 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Windpark Büttel GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, Munich	100,0	AZ-Argos 68 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Windpark Calau GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Pension Partners GmbH, München	100,0	AZ-Argos 69 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Windpark Cottbuser See GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 77 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Dahme GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-GARI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Eckolstädt GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
				Windpark Emmendorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
				Windpark Freyenstein-Halenbeck GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
				Windpark Keskfeld-Heckhuscheid GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0

D – Konzernabschluss

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

	% QUOTE ¹
Windpark Kirf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Kittlitz GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Pröttlin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Quitzow GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Redekin-Genthin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Schönwalde GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Windpark Waltersdorf GmbH & Co. KG Renditefonds, Sehestedt	100,0
Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	
AERS Consortio Aktiengesellschaft, Stuttgart	55,3
Allianz Global Benefits GmbH, Stuttgart	100,0
Allianz Objektbeteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,0
Allianz Pension Consult GmbH, Stuttgart	100,0
AZ Beteiligungs-Management GmbH, München	100,0
AZ-Argos 56 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Bürgel Beteiligungs GmbH, Hamburg	100,0
Elbe Forderungsmanagement GmbH, Hamburg	100,0
EURO-PRO Gesellschaft für Data Processing mbH, Grävenwiesbach	75,2
Grundstücksgesellschaft der Vereinten Versicherungen mbH, München	100,0
IDS GmbH - Analysis and Reporting Services, München	100,0
Infrastruktur Putlitz Ost GmbH & Co. KG, Husum	70,8
Lola Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
manroland AG, Offenbach am Main	100,0 ^{6,9}
manroland Vertrieb und Service GmbH, Mülheim am Main	100,0 ⁹
META Finanz-Informationssysteme GmbH, München	100,0
OLB-Immobilien dienst-GmbH, Oldenburg	100,0
OLB-Service GmbH, Oldenburg	100,0
Supercheck GmbH, Köln	100,0
Gemeinschaftsunternehmen	
BEG Weser-Ems Baugrund- und Erschließungsgesellschaft mbH & Co. OHG, Oldenburg	50,0
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	50,1 ⁷
Assoziierte Unternehmen	
AV Packaging GmbH, München	51,0 ⁸
esa EuroShip GmbH & Co. KG Underwriting for Shipping, Bad Friedrichshall	40,0
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft Aktiengesellschaft, Berlin	39,4
Mühl Product & Service und Thüringer Baustoffhandel Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Kranichfeld	25,0
Reisegarant GmbH, Hamburg	24,0
Umspannwerk Putlitz GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	25,4
Sonstige Anteile zwischen 5 und 20% Stimmrechtsanteil	
EXTREMUS Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln	16,0
FC Bayern München AG, München	8,3
MLP AG, Wiesloch	8,9
Protector Lebensversicherungs-AG, Berlin	10,0
Sana Kliniken AG, Ismaning	13,9
AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMEN	
Konsolidierte verbundene Unternehmen	
490 Fulton JV LP, New York, NY	96,5
490 Fulton REIT LP, New York, NY	100,0
490 Lower Unit GP LLC, New York, NY	100,0
490 Lower Unit LP, New York, NY	100,0
A.V.I.P. Assurance Vie de Prévoyance SA, Courbevoie	100,0
AB Servicios Selecta Espana S.L., Madrid	100,0
ACMAR SA, Casablanca	55,0
Administradora de Inversión Colseguros S.A., Bogotá D.C.	100,0

	% QUOTE ¹
Advanz Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ³
Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0
AGA Alarmcentrale NL B.V., Amsterdam	100,0
AGA Assistance (India) Private Limited, Gurgaon	100,0
AGA Assistance Australia Pty Ltd., Toowong	100,0
AGA Assistance Beijing Services Co. Ltd., Peking	100,0
AGA Assistance Japan Co. Ltd., Tokio	80,1
AGA Inc., Richmond, VA	100,0
AGA Insurance Broker (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	100,0
AGA Service Company Corp., Richmond, VA	100,0
AGA Service Italia S.c.a.r.l., Mailand	100,0
AGA Services (India) Private Limited, Gurgaon	100,0
AGA Services (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	97,6
AGA Servis Hizmetleri A.S., Istanbul	97,0
AGA Sigorta Aracilik Hizmetleri LS, Istanbul	100,0
AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0
AGCS Resseguros Brasil S.A., Rio de Janeiro	100,0
AGF Benelux S.A., Luxemburg	100,0
AGF FCR, Paris	100,0 ⁴
AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0
AGF Insurance Limited, Guildford	100,0
AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0
AGR Services Pte Ltd., Singapur	100,0
AIM Equity EMU 1, Paris	100,0 ³
AIM Equity US, Paris	100,0 ³
AIM Singapore Pte Ltd., Singapur	100,0
AIM Underwriting Limited, Toronto, ON	100,0
Allegiance Marketing Group LLC, North Palm Beach, FL	100,0
Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0
Allianz Actio France, Paris	78,0 ⁴
Allianz Actions Aéquitas, Paris	70,1 ⁴
Allianz Actions Emergentes, Paris	94,3 ⁴
Allianz Actions Euro, Paris	84,3 ⁴
Allianz Actions Euro Convictions, Paris	92,1 ⁴
Allianz Actions Euro MidCap, Paris	61,3 ⁴
Allianz Actions France, Paris	73,1 ⁴
Allianz Actions Indice Japon (couvert), Paris	57,1 ⁴
Allianz Actions Indice US (couvert), Paris	98,4 ⁴
Allianz Actions Internationales, Paris	99,2 ⁴
Allianz Actions Japon, Paris	55,2 ⁴
Allianz Actions US, Paris	81,7 ⁴
Allianz Africa S.A., Paris	100,0
Allianz Air France IFC, Paris	100,0 ⁴
Allianz Alapkezelő Zrt., Budapest	100,0
Allianz America Holding B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Amerika Aandelen Fonds, Rotterdam	83,0 ⁴
Allianz Annuity Company of Missouri, Clayton, MO	100,0
Allianz Argentina Compañía de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	100,0
Allianz Argentina RE S.A., Buenos Aires	100,0
Allianz Asac Actions, Paris	100,0 ³
Allianz Asset Management of America Holdings Inc., Dover, DE	100,0
Allianz Asset Management of America L.P., Dover, DE	100,0
Allianz Asset Management of America LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Asset Management U.S. Holding II LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Australia Advantage Ltd., Sydney	100,0
Allianz Australia Employee Share Plan Pty Ltd., Sydney	100,0
Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Partnership Services Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Services Pty Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Workers Compensation (NSW) Limited, Sydney	100,0
Allianz Australia Workers Compensation (Victoria) Limited, Melbourne	100,0
Allianz Australian Claims Services Limited, Sydney	100,0
Allianz Aviation Managers LLC, Burbank, CA	100,0
Allianz Ayudhya Assurance Public Company Limited, Bangkok	62,6

	% QUOTE ¹
Allianz Bank Bulgaria AD, Sofia	99,9
Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0
Allianz Banque S.A., Courbevoie	100,0
Allianz Benelux N.V., Brüssel	100,0
Allianz Bénin Assurances SA, Cotonou	83,5
Allianz Bonds Diversified Euro, Paris	100,0 ³
Allianz Bonds Euro High Yield, Paris	100,0 ³
Allianz Bulgaria Holding AD, Sofia	66,2
Allianz Burkina Assurances SA, Ouagadougou	60,3
Allianz Burkina Assurances Vie SA, Ouagadougou	71,8
Allianz Business Services Limited, Lancaster	100,0
Allianz business services s.r.o., Bratislava	100,0
Allianz Cameroun Assurances SA, Douala	75,4
Allianz Cameroun Assurances Vie SA, Douala	75,8
Allianz Cap ISR 2016, Paris	99,9 ⁴
Allianz Capital Partners of America Inc., New York, NY	100,0
Allianz Carbon Investments B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Cash SAS, Paris	100,0
Allianz Centrafrique Assurances SA, Bangui	88,3
Allianz Chicago Private Reit LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz China General Insurance Company Ltd., Guangzhou	100,0
Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	51,0
Allianz Citizen Care SRI, Paris	76,0 ⁴
Allianz Clearing S.N.C., Paris	100,0
Allianz Colombia S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Combinatie Fonds, Rotterdam	93,9 ⁴
Allianz Compagnia Italiana Finanziamenti S.p.A., Mailand	100,0
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	99,9
Allianz Congo Assurances SA, Brazzaville	100,0
Allianz Cornhill Information Services Private Ltd., Trivandrum	100,0
Allianz Côte d'Ivoire Assurances SA, Abidjan	74,1
Allianz Côte d'Ivoire Assurances Vie SA, Abidjan	71,0
Allianz Creactions 1, Paris	100,0 ³
Allianz Creactions 2, Paris	100,0 ³
Allianz Defensief Mix Fonds, Rotterdam	100,0 ⁴
Allianz Discovery Asia Strategy, Senningerberg	47,0 ^{2,4}
Allianz do Brasil Participações Ltda., São Paulo	100,0
Allianz Duurzzaam Wereld Aandelen Fonds, Rotterdam	55,1 ⁴
Allianz Dynamic Asia High Yield, Senningerberg	44,8 ^{2,4}
Allianz Dynamic Global Bond, George Town	98,2 ⁴
Allianz EDUKACJA S.A., Białobrzegi	100,0
Allianz Efficio, Paris	99,9 ⁴
Allianz Efficio Plus, Paris	100,0 ⁴
Allianz Egypt for Financial Investments Company S.A.E., New Cairo	100,0
Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz Emerging Markets Flexible Bond, Senningerberg	100,0 ⁴
Allianz Emerging Markets Local Currency Bond, Senningerberg	100,0 ⁴
Allianz Engineering Services Limited, Guildford	100,0
Allianz Equity Emerging Markets 1, Paris	100,0 ³
Allianz Equity Investments Ltd., Guildford	100,0
Allianz Equity Large Cap EMU, Paris	100,0 ³
Allianz EURECO Equity, Paris	97,1 ⁴
Allianz Euro Bond Plus, Paris	58,8 ⁴
Allianz Euro Credit SRI, Paris	41,9 ^{2,4}
Allianz Euro Inflation-linked Bond, Senningerberg	90,4 ⁴
Allianz Euro Oblig 1-3 Plus, Paris	58,2 ⁴
Allianz Euro Obligations Crédit ISR, Paris	89,0 ⁴
Allianz Euro Tactique, Paris	40,0 ^{2,4}
Allianz Euroland Equity SRI, Senningerberg	84,3 ⁴
Allianz Europa Aandelen Fonds, Rotterdam	75,4 ⁴
Allianz Europa Obligatie Fonds, Rotterdam	87,3 ⁴
Allianz Europe B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	100,0

	% QUOTE 1
Allianz Finance Corporation, Novato, CA	100,0
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Finance II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Finance III B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Finance IV Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Finance Obligations Monde, Paris	95,4 ⁴
Allianz Finance Pty Ltd., Sydney	100,0
Allianz Finance VII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0
Allianz FinanzPlan 2055, Senningerberg	83,0 ⁴
Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0
Allianz Foncier, Paris	60,3 ⁴
Allianz Formuléo ISR, Paris	99,8 ⁴
Allianz France Favart I, Paris	100,0 ³
Allianz France Investissement OPCI, Paris	100,0
Allianz France Real Estate Invest SPPICAV, Paris	100,0
Allianz France Richelieu 1 S.A.S., Paris	100,0
Allianz France S.A., Paris	100,0
Allianz Fund Investments Inc., Wilmington, DE	100,0
Allianz Fund Investments S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Garantie Fonds 3%, Rotterdam	100,0 ⁴
Allianz Garantie Fonds 4,75%, Rotterdam	99,5 ⁴
Allianz Garantiefonds 3,35%, Rotterdam	100,0 ⁴
Allianz Garantiefonds 5%, Rotterdam	100,0 ⁴
Allianz Geldmarkt Fonds, Rotterdam	62,8 ⁴
Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0
Allianz General Laos Ltd., Vientiane	51,0
Allianz generalni sluzby s.r.o., Prag	100,0
Allianz Global Assistance International SA, Paris	100,0
Allianz Global Assistance New Zealand Limited, Auckland	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty do Brasil Participações Ltda., Rio de Janeiro	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty of Africa (Proprietary) Ltd., Johannesburg	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty South Africa Ltd., Johannesburg	100,0
Allianz Global Equity Selection, Senningerberg	100,0 ⁴
Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Global Investors Fund Management LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Global Investors Hong Kong Ltd., Hongkong	100,0
Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0
Allianz Global Investors Japan Co. Ltd., Tokio	100,0
Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	100,0
Allianz Global Investors Nominee Services Ltd., George Town	100,0
Allianz Global Investors Schweiz AG, Zürich	100,0
Allianz Global Investors Singapore Ltd., Singapur	100,0
Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipeh	100,0
Allianz Global Investors U.S. Holdings LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Global Investors U.S. LLC, Dover, DE	100,0
Allianz Global Life Ltd., Dublin	100,0
Allianz Global Risks US Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0
Allianz Grenelle SAS, Paris	100,0
Allianz Groen Rente Fonds, Rotterdam	100,0 ⁴
Allianz Hayat ve Emeklilik A.S., Istanbul	89,0
Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0
Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Holding eins GmbH, Wien	100,0
Allianz Holding France SAS, Paris	100,0
Allianz Holdings plc, Guildford	100,0
Allianz Hospitaliers Euro, Paris	100,0 ³
Allianz Hospitaliers Monde, Paris	100,0 ³
Allianz Hospitaliers Valeurs Durables, Paris	100,0 ³
Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	100,0
Allianz IARD S.A., Paris	100,0
Allianz IARD Vintage, Paris	100,0 ³
Allianz Immo, Paris	50,5 ⁴
Allianz Indiceo 2015, Paris	100,0 ⁴
Allianz Individual Insurance Group LLC, Minneapolis, MN	100,0

	% QUOTE 1
Allianz Informatique G.I.E., Paris	100,0
Allianz Informatyka Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz Infrastructure Czech HoldCo I S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Czech HoldCo II S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco I S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco II S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg I S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Spain Holdco I S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	100,0
Allianz Insurance Company Ghana Limited, Accra	100,0
Allianz Insurance Company Lanka Limited, Saram	100,0
Allianz Insurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	89,0
Allianz Insurance plc, Guildford	100,0
Allianz International Equity Growth, Senningerberg	79,0 ⁴
Allianz International Ltd., Guildford	100,0
Allianz Inversiones S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Invest 10 Division S/U, Wien	100,0 ³
Allianz Invest 11 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ³
Allianz Invest 12 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ³
Allianz Invest 50, Wien	100,0 ⁴
Allianz Invest Alternativ, Wien	100,0 ⁴
Allianz Invest d.o.o., Zagreb	100,0
Allianz Invest Kapitalanlage GmbH, Wien	100,0
Allianz Invest Ostrent, Wien	95,6 ⁴
Allianz Invest Spezial 3, Wien	100,0 ³
Allianz Investment Management LLC, Minneapolis, MN	100,0
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz Investments I Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Investments II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Investments III Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Investments IV Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	66,5
Allianz kontakt s.r.o., Prag	100,0
Allianz Leasing Bulgaria AD, Sofia	51,0
Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis, MN	100,0
Allianz Life (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	100,0
Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0
Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul	100,0
Allianz Life Insurance Company Ltd., Moskau	100,0
Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, MO	100,0
Allianz Life Insurance Company of New York, New York, NY	100,0
Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis, MN	100,0
Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0
Allianz Life Insurance Lanka Ltd., Colombo	100,0
Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0
Allianz Life Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Madagascar Assurances SA, Antananarivo	100,0
Allianz Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	75,0
Allianz Mali Assurances SA, Bamako	77,0
Allianz Managed Operations & Services Thailand Co. Ltd., Bangkok	100,0
Allianz Managed Operations & Services Netherlands B.V., Rotterdam	100,0
Allianz Management Services Limited, Guildford	100,0
Allianz Marine & Transit Underwriting Agency Pty Ltd., Sydney	65,0
Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0
Allianz Mena Holding Bermuda Ltd., Beirut	99,9
Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt	100,0
Allianz Multi Actions Monde, Paris	95,1 ⁴
Allianz Multi Croissance, Paris	99,9 ⁴

	% QUOTE 1
Allianz Multi Dynamisme, Paris	94,1 ⁴
Allianz Multi Equilibre, Paris	98,0 ⁴
Allianz Multi Horizon 2018-2020, Paris	57,0 ⁴
Allianz Multi Horizon 2021-2023, Paris	45,4 ^{2,4}
Allianz Multi Horizon 2024-2026, Paris	56,8 ⁴
Allianz Multi Horizon 2027-2029, Paris	100,0 ⁴
Allianz Multi Horizon 2030-2032, Paris	100,0 ⁴
Allianz Multi Horizon 2033-2035, Paris	100,0 ⁴
Allianz Multi Horizon 2036-2038, Paris	100,0 ⁴
Allianz Multi Horizon 2039-2041, Paris	100,0 ⁴
Allianz Multi Horizon Court Terme, Paris	78,8 ⁴
Allianz Multi Horizon Long Terme, Paris	72,9 ⁴
Allianz Multi Opportunités, Paris	98,8 ⁴
Allianz Multi Rendement Premium (R), Paris	97,0 ⁴
Allianz Multi Rendement Réel, Paris	88,7 ⁴
Allianz Multi Sérénité, Paris	99,7 ⁴
Allianz Mutual Funds Management Company S.A., Athen	100,0
Allianz Nederland Administratie B.V., Utrecht	100,0
Allianz Nederland Asset Management B.V., Nieuwegein	100,0
Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0
Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Rotterdam	100,0
Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0
Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0
Allianz Obligations Court Terme, Paris	92,9 ⁴
Allianz Obligations Internationales, Paris	79,6 ⁴
Allianz Obligations Monde, Paris	99,8 ⁴
Allianz of America Inc., Novato, CA	100,0
Allianz Offensief Mix Fonds, Rotterdam	100,0 ⁴
Allianz One Beacon GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz Opéra, Paris	100,0 ³
Allianz Optéo, Paris	99,3 ⁴
Allianz Osmea 4, Paris	100,0 ⁴
Allianz p.l.c., Dublin	100,0
Allianz Pacific Aandelen Fonds, Rotterdam	86,3 ⁴
Allianz Pan Asian REITs Fund Segregated Portfolio, George Town	100,0 ³
Allianz Participations B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Pension Fund Trustees Ltd., Guildford	100,0
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz penzijní společnost a.s., Prag	100,0
Allianz Pimco Corporate, Wien	75,5 ⁴
Allianz Pimco Mortgage, Wien	96,2 ⁴
Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0
Allianz Polska Services Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz Popular Asset Management SGIIC S.A., Madrid	100,0
Allianz Popular Pensiones EGFP S.A., Madrid	100,0
Allianz Popular S.L., Madrid	60,0
Allianz Popular Vida Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0
Allianz Potential, Paris	100,0 ⁴
Allianz Primio 2015, Paris	100,0 ⁴
Allianz Private Equity Partners Europa I, Mailand	86,8 ³
Allianz Private Equity Partners Europa II, Mailand	92,0 ³
Allianz Private Equity Partners Europa III, Mailand	99,6 ³
Allianz Private Equity Partners IV, Mailand	100,0 ³
Allianz Private Equity UK Holdings Limited, London	100,0
Allianz Properties Limited, Guildford	100,0
Allianz Prudence, Paris	99,5 ⁴
Allianz Re Dublin Limited, Dublin	100,0
Allianz Real Estate France SAS, Paris	100,0
Allianz Real Estate of America LLC, New York, NY	100,0
Allianz Renewable Energy Fund Management 1 Ltd., London	100,0
Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0
Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0
Allianz Renewable Energy Partners III LP, London	98,5
Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	98,5
Allianz Renewable Energy Partners V plc., London	100,0

D – Konzernabschluss

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

	% QUOTE ¹
Allianz Risk Consultants Inc., Los Angeles, CA	100,0
Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
Allianz Risk Transfer (UK) Limited, London	100,0
Allianz Risk Transfer AG, Zürich	100,0
Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0
Allianz Risk Transfer N.V., Amsterdam	100,0
Allianz S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
Allianz S.p.A., Triest	100,0
Allianz Saint Marc CL, Paris	100,0 ⁴
Allianz SAS S.A.S., Bogotà D.C.	100,0
Allianz Saúde S.A., São Paulo	100,0
Allianz Scalinvest, Puteaux	98,0 ⁴
Allianz Secteur Euro Immobilier, Paris	95,3 ⁴
Allianz Secteur Europe Immobilier, Paris	90,9 ⁴
Allianz Sécurité, Paris	97,4 ⁴
Allianz Seguros de Vida S.A., Bogotà D.C.	100,0
Allianz Seguros S.A., Bogotà D.C.	100,0
Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0
Allianz Selectie Fonds, Rotterdam	85,3 ⁴
Allianz Selection European Equity Dividend, Hongkong	82,4 ⁴
Allianz Selection Income and Growth, Hongkong	35,2 ^{2,4}
Allianz Selection Total Return Asian Equity, Hongkong	97,1 ⁴
Allianz Selection US High Yield, Hongkong	92,3 ⁴
Allianz Selection US Income, Hongkong	99,8 ⁴
Allianz Sénégal Assurances SA, Dakar	83,2
Allianz Sénégal Assurances Vie SA, Dakar	95,5
Allianz Services (UK) Limited, London	100,0
Allianz Sigorta A.S., Istanbul	94,0
Allianz SNA s.a.l., Beirut	100,0
Allianz Sociedad Anónima A.S. Agencia de Seguros, Barcelona	100,0
Allianz Sociedade Gestora de Fundos de Pensões S.A., Lissabon	85,6
Allianz Société Financière S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Specialised Investments Limited, London	100,0
Allianz Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty Subfunduszu Allianz 1, Warschau	100,0 ³
Allianz Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty Subfunduszu Allianz 2, Warschau	100,0 ³
Allianz Subalpina Holding S.p.A., Turin	98,1
Allianz Suisse Immobilien AG, Wallisellen	100,0
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	100,0
Allianz Suisse Rückversicherungs AG, Zürich	100,0
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	100,0
Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipei	99,7
Allianz Telematics S.p.A., Rom	100,0
Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	52,2
Allianz Tiriac Pensii Private Societate de administrare a fondurilor de pensii private S.A., Bukarest	100,0
Allianz Togo Assurances SA, Lome	97,9
Allianz UK Credit Fund, Paris	100,0 ³
Allianz UK Infrastructure Debt GP Limited, London	100,0
Allianz Ukraine LLC, Kiev	100,0
Allianz Underwriters Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0
Allianz US Equity Dividend, Senningerberg	90,0 ⁴
Allianz US Investment GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz Valeurs Durables, Paris	54,7 ⁴
Allianz Vie S.A., Paris	100,0
Allianz Worldwide Care S.A., Paris	100,0
Allianz Worldwide Care Services Ltd., Dublin	100,0
Allianz Worldwide Partners S.A.S., Paris	100,0
Allianz Yasam ve Emeklilik A.S., Istanbul	80,0
Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2
Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Obligatory Pension Funds, Zagreb	51,0
Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Voluntary Pension Funds, Zagreb	51,0

	% QUOTE ¹
AllianzGI Best Styles Emerging Markets Equity Fund, Boston, MA	93,7 ⁴
AllianzGI China Equity Fund, Boston, MA	84,9 ⁴
AllianzGI Emerging Markets Consumer Fund, Boston, MA	100,0 ⁴
AllianzGI Emerging Markets Debt Fund, Boston, MA	99,9 ⁴
AllianzGI Emerging Markets Small-Cap Fund, Boston, MA	100,0 ⁴
AllianzGI Europe Equity Growth, São Paulo	66,1 ⁴
AllianzGI Global Fundamental Strategy Fund, Boston, MA	97,3 ⁴
AllianzGI Global Growth Allocation Fund, Boston, MA	53,5 ⁴
AllianzGI Global Small-Cap Opportunity Portfolio, Boston, MA	100,0 ⁴
AllianzGI Global Sustainability Fund, Boston, MA	100,0 ⁴
AllianzGI Multi-Asset Real Return Fund, Boston, MA	81,1 ⁴
AllianzGI NFJ Emerging Markets Value Fund, Boston, MA	35,7 ^{2,4}
AllianzGI Retirement 2055 Fund, Boston, MA	55,5 ⁴
AllianzGI Small-Cap Blend Fund, Boston, MA	92,1 ⁴
AllianzGI U.S. Unconstrained Equity Portfolio, Boston, MA	100,0 ⁴
AllianzGo S.r.l., Triest	100,0
Allianz-Slovenská DSS a.s., Bratislava	100,0
Allianz-Slovenská poisťovňa a.s., Bratislava	99,6
Amaya Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0
American Automobile Insurance Company Corp., Earth City, MO	100,0
American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0
AMOS Austria GmbH, Wien	100,0
AMOS European Services SAS, Paris	100,0
AMOS IT Suisse AG, Wallisellen	100,0
AMOS Italy S.p.a., Mailand	100,0
AMOS of America LLC, Novato, CA	100,0
Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor, MI	100,0
Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A., Triest	50,0 ²
APFH Europe VI, Paris	99,6 ³
APKV US Private REIT GP LLC, New York, NY	100,0
APKV US Private REIT LP, New York, NY	100,0
APP Broker S.r.l., Triest	100,0
Approfrais SA, Evreux	100,0
Arab Gulf Health Services LLC, Dubai	100,0
Arcalis Assur 5, Paris	99,9 ⁴
Arcalis SA, Courbevoie	100,0
Arcalis UN, Paris	100,0 ⁴
Arges Investments I N.V., Amsterdam	100,0
Arges Investments II N.V., Amsterdam	100,0
AS Selecta s.r.o., Bratislava	100,0
Asit Services S.R.L., Bukarest	100,0
Assistance Courtage d'Assurance et de Réassurance S.A., Paris	100,0
Associated Indemnity Corporation, Novato, CA	100,0
Assurances Médicales SA, Paris	65,0
Automaty Servis Selecta s.r.o., Prag	100,0
Avip Actions 100, Paris	100,0 ⁴
Avip Actions 60, Paris	100,0 ⁴
Avip Top Croissance, Paris	99,2 ⁴
Avip Top Defensif, Paris	98,8 ⁴
Avip Top Harmonie, Paris	94,7 ⁴
AWP Romania S.A., Bukarest	100,0
AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0
AZ Euro Investments S.à r.l., Luxemburg	100,0
AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0
AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0
AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0
AZ Real Estate GP LLC, New York, NY	100,0
AZ Servisni centar d.o.o., Zagreb	100,0
AZ Vers US Private REIT GP LLC, New York, NY	100,0
AZ Vers US Private REIT LP, New York, NY	100,0
AZGA Insurance Agency Canada Ltd., Kitchener, ON	100,0
AZGA Service Canada Inc., Kitchener, ON	100,0
AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0
AZOA Services Corporation, Novato, CA	100,0

	% QUOTE ¹
BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,0 ²
Beleggingsmaatschappij Willemsbruggen B.V., Rotterdam	100,0
Bilan Services S.N.C., Nanterre	66,0
Borgo San Felice S.r.l., Castelnuovo Berardenga (Siena)	100,0
Botanic Building SPRL, Brüssel	100,0
BPS Brindisi 211 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Brindisi 213 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Brindisi 222 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 214 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 215 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 216 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 223 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 224 S.r.l., Lecce	100,0
Brasil de Imóveis e Participações Ltda., São Paulo	100,0
Bright Mission Berhad Ltd., Kuala Lumpur	100,0
British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0
BSMC (Thailand) Limited, Bangkok	100,0
Bulgaria Net AD, Sofia	98,4
Bureau d'Expertises Despretz S.A., Brüssel	100,0
Calobra Investments Sp. z o.o., Warschau	100,0
Calypto S.A., Paris	100,0
CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Wallisellen	100,0
Centrale Photovoltaïque de Saint Marcel sur aude SAS, Paris	100,0
Centrale Photovoltaïque de Valensole SAS, Paris	100,0
CEPE de Haut Chemin S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de Langres Sud S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de Mont Gimont S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE des Portes de la Côte d'Or S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE du Bois de la Serre S.à r.l., Versailles	100,0
Château Larose Trintaudon S.A., Saint Laurent Médoc	100,0
Chicago Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0
CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0
Club Marine Limited, Sydney	100,0
Colisee S.à r.l., Luxemburg	100,0
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	64,8
Compañía Colombiana de Servicio Automotriz S.A., Bogotà D.C.	100,0
Consultatio Renta Mixta F.C.I., Buenos Aires	100,0 ³
Corn Investment Ltd., London	100,0
Corsetec Assessoria e Corretagem de Seguros Ltda., São Paulo	99,5
CPRN Thailand Ltd., Bangkok	100,0
CPRN-Holdings Limited, Bangkok	100,0
Creatif Allocation, Paris	100,0 ⁴
CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0 ²
CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0 ²
Darta Saving Life Assurance Ltd., Dublin	100,0
Deeside Investments Inc., Wilmington, DE	50,1
Delta Technical Services Ltd., London	100,0
Diamond Point a.s., Prag	100,0
Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II Inc., Minneapolis, MN	100,0
EF Solutions LLC, Wilmington, DE	100,0
Emerald Global Investments, Paris	100,0 ⁴
Energie Eolienne Lusanger S.à r.l., Versailles	100,0
Eolica Erchie S.r.l., Lecce	100,0
Etablissements J. Moneger SA, Dakar	100,0
Euler Gestion, Paris la Défense	100,0 ³
Euler Hermes ACI Services LLP, Baltimore, MD	100,0
Euler Hermes ACMAR Services SARL, Casablanca	100,0
Euler Hermes Asset Management France S.A., Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Canada Services Inc., Montreal, QC	100,0
Euler Hermes Cescob Service s.r.o., Prag	100,0
Euler Hermes Collections Sp. z o.o., Warschau	100,0
Euler Hermes Consulting (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai	100,0
Euler Hermes Crédit France S.A.S., Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Credit Management Services Ireland Ltd., Dublin	100,0

	% QUOTE ¹
Euler Hermes Credit Services (JP) Ltd., Tokio	100,0
Euler Hermes Excess North America LLC, Owings Mills, MD	100,0
Euler Hermes Group SA, Paris la Défense	69,9
Euler Hermes Hellas Credit Insurance SA, Athen	100,0
Euler Hermes Hellas Services Ltd., Athen	100,0
Euler Hermes Hong Kong Service Limited, Hongkong	100,0
Euler Hermes Korea Non-life Broker Company Limited, Seoul	100,0
Euler Hermes Luxembourg Holding S.à r.l., Luxemburg	100,0
Euler Hermes Magyar Követeléskezelő Kft., Budapest	100,0
Euler Hermes North America Holding Inc., Owings Mills, MD	100,0
Euler Hermes North America Insurance Company Inc., Baltimore, MD	100,0
Euler Hermes Patrimonia SA, Brüssel	100,0
Euler Hermes Ré SA, Luxemburg	100,0
Euler Hermes Real Estate SPPICAV, Paris	60,0
Euler Hermes Recouvrement France S.A.S., Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Reinsurance AG, Wallisellen	100,0
Euler Hermes Risk Yönetimi A.S., Istanbul	100,0
Euler Hermes S.A., Brüssel	100,0
Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., São Paulo	100,0
Euler Hermes Service AB, Stockholm	100,0
Euler Hermes Services AG, Wallisellen	100,0
Euler Hermes Services B.V., 's-Hertogenbosch	100,0
Euler Hermes Services Belgium S.A., Brüssel	100,0
Euler Hermes Services Bulgaria EOOD, Sofia	100,0
Euler Hermes Services G.C.C. Limited, Dubai	100,0
Euler Hermes Services India Privat Limited, Mumbai	100,0
Euler Hermes Services S.A.S., Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Services South Africa Ltd., Johannesburg	100,0
Euler Hermes Services Sp. z o.o., Warschau	100,0
Euler Hermes Services Tunisia S.à r.l., Tunis	100,0
Euler Hermes Services UK Limited, London	100,0
Euler Hermes Servicii Financiare S.R.L., Bukarest	100,0
Euler Hermes Serviços Ltda., São Paulo	100,0
Euler Hermes Servis s.r.o., Bratislava	100,0
Euler Hermes Sigorta A.S., Istanbul	100,0
Euler Hermes Singapore Services Pte Ltd., Singapur	100,0
Euler Hermes South Express S.A., Brüssel	100,0
Euler Hermes Taiwan Services Limited, Taipeh	100,0
Euler Hermes Tech SAS, Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Trade Credit Limited, Auckland	100,0
Euler Hermes Trade Credit Underwriting Agents Pty Ltd., Sydney	100,0
Euler Hermes UMA, Louisville, KY	100,0
Euler Hermes World Agency SASU, Paris la Défense	100,0
Euler Hermes, Mierzejewska-Kancelaria Prawna Sp.k, Warschau	100,0
Eurl 20/22 Le Peletier, Paris	100,0
Euro Garantie AG, Pfäffikon	100,0
Eurosol Invest S.r.l., Udine	100,0
FAI Allianz Ltd., Sydney	100,0
FCP LBPAM IDR, Paris	100,0 ⁴
FCT CIMU 92, Pantin	100,0 ³
FCT Rocade L2 Marseille, Marseille	100,0 ³
Fenix Directo Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0
Ferme Eolienne de Villemur-sur-Tarn S.à r.l., Versailles	100,0
Ferme Eolienne des Jaladeaux-S.à r.l., Versailles	100,0
Fiduciaria Colseguros S.A., Bogotá D.C.	100,0
Financière Aldebaran SAS, Paris la Défense	100,0
Financière Callisto SAS, Paris la Défense	100,0
Fireman's Fund Financial Services LLC, Dallas, TX	100,0
Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0
Fireman's Fund Insurance Company Corp., Novato, CA	100,0
Fireman's Fund Insurance Company of Bermuda, Hamilton	100,0
Fireman's Fund Insurance Company of Hawaii Inc., Honolulu, HI	100,0

	% QUOTE ¹
Fireman's Fund Insurance Company of Ohio Corp., Cincinnati, OH	100,0
Fondo Chiuso Allianz Infrastructure Partners I, Mailand	100,0 ³
Fragonard Assurance S.A., Paris	100,0
Friederike MLP S.à r.l., Luxemburg	100,0
Fusion Brokerage Inc., Richmond, VA	100,0
Fusion Company Inc., Richmond, VA	80,0
Gaipare Action, Paris	100,0 ⁴
GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0
Generation Vie S.A., Courbevoie	52,5
Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0
Gestion de Téléassistance et de Services S.A., Chatillon	100,0
GIE Euler Hermes SFAC Services, Paris la Défense	100,0
Global Transport & Automotive Insurance Solutions Pty Limited, Sydney	73,1
Hauteville Insurance Company Limited, St. Peter Port	100,0
Havelaar et Van Stolk B.V., Rotterdam	100,0
Helviass Verzekeringen B.V., Rotterdam	100,0
Home & Legacy (Holdings) Limited, London	100,0
Home & Legacy Insurance Services Limited, London	100,0
Hunter Premium Funding Ltd., Sydney	100,0
IDR Actions Euros, Paris	100,0 ⁴
Immovalor Gestion S.A., Paris	100,0
Inforce Solutions LLC, Woodstock, GA	100,0
Insurance CJSC "Medexpress", Sankt Petersburg	99,8
Intermediass S.r.l., Mailand	100,0
International Film Guarantors Limited, London	100,0
International Film Guarantors LLC, Santa Monica, CA	100,0
Interpolis Kredietverzekeringen N.V., 's-Hertogenbosch	100,0
Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0
Investitori Real Estate Fund, Mailand	100,0 ³
Investitori SGR S.p.A., Mailand	100,0
ITEB B.V., Rotterdam	100,0
JCR Intertrade Ltd., Bangkok	40,0 ²
Jefferson Insurance Company Corp., New York, NY	100,0
Ken Tame & Associates Pty Ltd., Sydney	69,0
Kiinteistö OY Eteläesplanadi 2, Helsinki	100,0
Königinstrasse I S.à r.l., Luxemburg	100,0
La Rurale SA, Paris	99,9
LCF IDR, Paris	100,0 ⁴
Les Vignobles de Larose S.A.S., Saint Laurent Médoc	100,0
Life Sales LLC, Novato, CA	100,0
LLC "Medexpress-service", Sankt Petersburg	100,0
LLC "Progress-Med", Moskau	100,0
LLC "Risk Audit", Moskau	100,0
Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Triest	99,9
Magdeburger Sigorta A.S., Istanbul	100,0
Magyar Posta Róvid Kötvény Befektetési Alap, Budapest	37,1 ^{2,4}
Martin Maurel Vie SA, Courbevoie	100,0
Medi24 AG, Bern	100,0
Mondial Assistance Asia Pte Ltd., Singapur	100,0
Mondial Assistance Australia Holding Pty Ltd., Toowong	100,0
Mondial Assistance France SAS, Paris	95,0
Mondial Assistance France Services à la personne SAS, Paris	100,0
Mondial Assistance GmbH, Wien	100,0
Mondial Assistance Indian Ocean LLC, Ebene	100,0
Mondial Assistance Ireland Ltd., Dublin	100,0
Mondial Assistance Mexico S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
Mondial Assistance Portugal Serviços de Assistência Lda., Paco de Aros	100,0
Mondial Assistance Réunion S.A., Saint Denis	100,0
Mondial Assistance s.r.o., Prag	100,0
Mondial Assistance Service España S.A., Madrid	100,0
Mondial Assistance Services Hellas A.E., Athen	51,0
Mondial Assistance Sp. z o.o., Warschau	100,0
Mondial Assistance United Kingdom Ltd., Croydon Surrey	100,0
Mondial Chile Asistencia Veinticuatro Horas y Viajes Limitada, Santiago	100,0
Mondial Contact Center Italia S.r.l., Mailand	100,0

	% QUOTE ¹
Mondial Protection Corretora de Seguros Ltda., São Bernardo do Campo	100,0
Mondial Service - Belgium S.A., Brüssel	100,0
Mondial Service Argentina S.A., Buenos Aires	100,0
Mondial Service Colombia SAS, Bogotá D.C.	100,0
Mondial Servicios S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
Mondial Serviços Ltda., São Bernardo do Campo	100,0
Morgan Stanley Italian Office Fund, Mailand	100,0 ³
National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0
Neosistencia Manoterias S.L., Madrid	100,0
Nextcare Bahrain Ancillary Services Company B.S.C., Manama	100,0
NEXTCARE Egypt LLC, Kairo	100,0
NEXTCARE Holding WLL, Manama	75,0
NEXTCARE Lebanon SAL, Beirut	100,0
Nextcare Tunisia S.à r.l., Tunis	100,0
NFI Investment Group LLC, Dover, DE	100,0
Northstar Mezzanine Partners VI U.S. Feeder II L.P., Dover, DE	100,0 ³
OJSC "My Clinic", Moskau	100,0
OJSC Insurance Company Allianz, Moskau	100,0
OJSC Insurance Company ROSNO-MS, Moskau	100,0
Omega Thai Investment Holding B.V., Amsterdam	100,0
Ontario Limited, Toronto, ON	100,0
OOO "IC Euler Hermes Ru", Moskau	100,0
OOO Euler Hermes Credit Management, Moskau	100,0
OOO Mondial Assistance, Moskau	100,0
OPCI Allianz France Angel, Paris	100,0
Oppenheimer Group Inc., Dover, DE	100,0
Orione PV S.r.l., Mailand	100,0
Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand	100,0
Orsa Minore PV S.r.l., Mailand	100,0
OY Selecta AB, Helsinki	100,0
Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	95,6
Paramount Group Real Estate Special Situations Fund-A L.P., New York, NY	100,0
Parc Eolien de Bonneuil S.à r.l., Versailles	100,0
Parc Eolien de Bruyère Grande SAS, Versailles	100,0
Parc Eolien de Croquettes SAS, Versailles	100,0
Parc Eolien de Fontfroide SAS, Versailles	100,0
Parc Eolien de Forge SAS, Paris	100,0
Parc Eolien de la Sole du Bois SAS, Paris	100,0
Parc Eolien de Longchamps SAS, Versailles	100,0
Parc Eolien des Barbes d'Or SAS, Versailles	100,0
Parc Eolien des Joyeuses SAS, Versailles	100,0
Parc Eolien des Mistandines SAS, Paris	100,0
Parc Eolien des Quatre Buissons SAS, Paris	100,0
Parc Eolien du Bois Guillaume SAS, Paris	100,0
Parc Eolien Les Treize SAS, Paris	100,0
Personalized Brokerage Service LLC, Topeka, KS	100,0
Pet Plan Ltd., Guildford	100,0
PPP Holdings Inc., Dover, DE	100,0
PGA Global Services LLC, Dover, DE	100,0
PGREF V 1301 Sixth Investors I LLC, Wilmington, DE	100,0
PGREF V 1301 Sixth Investors I LP, Wilmington, DE	100,0
PGRESS-A Equity GP LLC, Wilmington, DE	100,0
PGRESS-A Equity REIT LP, Wilmington, DE	100,0
PIMCO (Schweiz) GmbH, Zürich	100,0
PIMCO Asia Local Bond Fund, Dublin	92,0 ⁴
PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0
PIMCO Asia Pte Ltd., Singapur	100,0
PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0
PIMCO California Municipal Bond Fund, Boston, MA	38,4 ^{2,4}
PIMCO Canada Corp., Toronto, ON	100,0
PIMCO Canada Credit Bond Trust, Toronto, ON	100,0 ⁴
PIMCO Canada Credit Long Bond Trust, Toronto, ON	100,0 ⁴
PIMCO Canadian Real Return Bond Fund, Toronto, ON	53,8 ⁴
PIMCO Cayman Global Credit Alpha Fund, George Town	99,9 ⁴
PIMCO Covered Bond Source UCITS ETF, Dublin	75,0 ⁴
PIMCO Euro Low Duration Investment Grade Corporate Fund, Dublin	100,0 ³
PIMCO Europe Ltd., London	100,0

D – Konzernabschluss

161 Konzernbilanz	163 Konzerngesamtergebnisrechnung	165 Konzernkapitalflussrechnung
162 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	164 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	167 Konzernanhang

	% QUOTE 1
PIMCO German Government Bond Index Source UCITS ETF, Dublin	49,1 ^{2,4}
PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0
PIMCO Global Advisors (Luxembourg) S.A., Luxemburg	100,0
PIMCO Global Advisors (Resources) LLC, Dover, DE	100,0
PIMCO Global Advisors LLC, Dover, DE	100,0
PIMCO Global Bond Strategy Fund, George Town	94,2 ⁴
PIMCO Global Holdings LLC, Dover, DE	100,0
PIMCO GP I LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP III LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP IX LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP V LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP VII LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP X LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP XI LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP XII LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP XIII LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO GP XIV LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO International Dividend Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0
PIMCO Japan Ltd., Road Town	100,0
PIMCO Latin America Administradora de Carteiras Ltda., Rio de Janeiro	100,0
PIMCO Low Duration Euro Corporate Bond Source UCITS ETF, Dublin	51,2 ⁴
PIMCO Low Duration Global Investment Grade Credit Fund, Dublin	57,3 ⁴
PIMCO Low Duration US Corporate Bond Source UCITS ETF, Dublin	54,2 ⁴
PIMCO Multi Strategy Alternative Fund, Boston, MA	99,7 ⁴
PIMCO Real Path Blend 2020 Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Path Blend 2025 Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Path Blend 2030 Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Path Blend 2035 Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Path Blend 2040 Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Path Blend 2045 Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Path Blend 2050 Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Path Blend 2055 Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Path Blend Income Fund, Wilmington, DE	100,0 ⁴
PIMCO Real Retirement 2055 Fund, Boston, MA	100,0 ⁴
PIMCO REIT Management LLC, Wilmington, DE	100,0
PIMCO Select UK Retirement Strategy Fund, Dublin	94,9 ⁴
PIMCO U.S. Dividend Fund, Wilmington, DE	99,9 ⁴
POD Allianz Bulgaria AD, Sofia	65,9
Primacy Holdings Pty Ltd., Melbourne	100,0
Primacy Underwriting Management Ltd., Wellington	100,0
Primacy Underwriting Management Pty Ltd., Melbourne	100,0
Prosperaz Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ³
Protexia France S.A., Paris	100,0
PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8
PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	97,8
PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
Q 207 GP S.à r.l., Luxemburg	100,0
Q207 S.C.S., Luxemburg	94,0
Quality 1 AG, Bubikon	100,0
Queenspoint S.L., Madrid	100,0
Questar Agency Inc., Minneapolis, MN	100,0
Questar Asset Management Inc., Ann Arbor, MI	100,0
Questar Capital Corporation, Minneapolis, MN	100,0
Quintet Properties Ltd., Dublin	100,0
RAS Antares, Mailand	100,0 ³
RB Fiduciaria S.p.A., Mailand	100,0
RCM Asia Pacific Ltd., Hongkong	100,0
Real Faubourg Haussmann SAS, Paris	100,0
Real FR Haussmann SAS, Paris	100,0
Redoma S.à r.l., Luxemburg	100,0
Retail Vending Ltd., Birmingham	100,0
Rhea SA, Luxemburg	100,0
Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH, Wien	100,0
Roster Financial LLC, Mount Laurel, NJ	100,0

	% QUOTE 1
SA Carène Assurance, Paris	100,0
Saint-Barth Assurances S.à r.l., St. Barts	100,0
San Francisco Reinsurance Company Corp., Novato, CA	100,0
SAS 20 pompidou, Paris	100,0
SAS Allianz Etoile, Paris	100,0
SAS Allianz Forum Seine, Paris	100,0
SAS Allianz Logistique, Paris	100,0
SAS Allianz Platine, Paris	100,0
SAS Allianz Rivoli, Paris	100,0
SAS Allianz Serbie, Paris	100,0
SAS Angel Shopping Centre, Paris	100,0
SAS Madeleine Opéra, Paris	100,0
SAS Passage Des Princes, Paris	100,0
SAS Société d'Exploitation du Parc Eolien de Nélausa, Paris	100,0
Sátravallen Wind Holding AB, Strömstad	100,0
Saudi NEXtCARE LLC, Al Khobar	52,0
SC Tour Michelet, Paris	100,0
SCI 46 Desmoulins, Paris	100,0
SCI Allianz ARC de Seine, Paris	100,0
SCI Allianz Chateaudun, Paris	100,0
SCI Allianz Messine, Paris	100,0
SCI AVIP La Tempierie, Courbevoie	100,0
SCI AVIP SCPI Selection, Courbevoie	100,0
SCI ESQ, Paris	75,0
SCI Preloyd, Paris	100,0
SCI Stratus, Courbevoie	100,0
SCI Via Pierre 1, Paris	100,0
SCI Volnay, Paris	100,0
Selecta A/S, Rodovre	100,0
Selecta AB, Stockholm	100,0
Selecta AG, Untertel	100,0
Selecta AS, Oslo	100,0
Selecta B.V., Waardenburg	100,0
Selecta Betriebsverpflegung GmbH, Wien	100,0
Selecta Eesti Osuühing OÜ, Tallinn	100,0
Selecta Group B.V., Amsterdam	100,0
Selecta Group S.à r.l., Luxemburg	99,3
Selecta Holding AB, Stockholm	100,0
Selecta Holding B.V., Amsterdam	100,0
Selecta Holding Ltd., London	100,0
Selecta Holding SAS, Paris	100,0
Selecta Hungary Automataüzemeltető Kft., Budapest	100,0
Selecta Luxembourg SA, Leudelange	100,0
Selecta Management AG, Zug	100,0
Selecta Nordic Holding AB, Stockholm	100,0
Selecta Purchasing AG, Zug	100,0
Selecta Refreshments Ltd., Dublin	100,0
Selecta SA, Zaventem	100,0
Selecta SA, Paris	99,9
Selecta TMP AG, Zug	100,0
Selecta UK Ltd., Birmingham	100,0
SI 173-175 Boulevard Haussmann SAS, Paris	100,0
SIA Baltic Payment Systems, Riga	100,0
SIA Selecta, Riga	100,0
Siac Services S.r.l., Rom	100,0
Silex Gas Management AS, Oslo	100,0
Silex Gas Norway AS, Oslo	100,0
Sirius S.A., Luxemburg	94,8
SLC "Allianz Life Ukraine", Kiev	100,0
Società Agricola San Felice S.p.A., Mailand	100,0
Société de Production D'électricité D'harcourt Moulaine SAS, Versailles	100,0
Société d'Énergie Eolien Cambon SAS, Versailles	100,0
Société d'Exploitation du Parc Eolien d'Aussac Vadalle SAS, Paris	100,0
Société Européenne de Protection et de Services d'Assistance à Domicile S.A., Paris	56,0
Société Foncière Européenne B.V., Amsterdam	100,0
Société Nationale Foncière S.A.L., Beirut	66,0
SOFE One Ltd., Bangkok	100,0
SOFE Two Ltd., Bangkok	100,0

	% QUOTE 1
Sofholding S.A., Brüssel	100,0
South City Office Broodthaers SA, Brüssel	100,0
SpaceCo S.A., Paris	100,0
Standard General Agency Inc., Dallas, TX	100,0
StocksPLUS Management Inc., Dover, DE	100,0
Téléservices et Sécurité "TEL2S" SARL, Chatillon	99,9
TFI Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
The American Insurance Company Corp., Cincinnati, OH	100,0
The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0
The MI Group Limited, Guildford	99,4
Three Pillars Business Solutions Limited, Guildford	100,0
Ticket Guard Small Amount & Short Term Insurance Co. Ltd., Tokio	100,0
Tihama Investments B.V., Amsterdam	100,0
Top Assistance Service GmbH, Wien	100,0
Top Immo A GmbH & Co. KG, Wien	100,0
Top Immo Besitzgesellschaft B GmbH & Co. KG, Wien	100,0
Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0
Top Vorsorge-Management GmbH, Wien	75,0
Towarzystwo Ubezpieczen Euler Hermes S.A., Warschau	100,0
Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0
TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0
UAB Selecta, Vilnius	100,0
UP 36 SA, Brüssel	100,0
UTE Gesecopri Servecarve S.r.l., Madrid	100,0
Vendcare (Holdings) Limited, Birmingham	100,0
Vendcare Services Ltd., Birmingham	100,0
VermögensManagement 2027 Plus, Senningerberg	100,0 ⁴
VertBois S.à r.l., Luxemburg	100,0
Vigny Depierre-Conseils SAS, Archamps	100,0
Viveole SAS, Versailles	100,0
Volta, Paris	100,0 ⁴
WFC Investments Sp. z o.o., Warschau	87,5
Windpark Les Cent Jalois SAS, Versailles	100,0
Wm. H McGee & Co. (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
Wm. H McGee & Co. Inc., New York, NY	100,0
Wm. H McGee & Co. of Puerto Rico Inc., San Juan	100,0
YAO Investment S.à r.l., Luxemburg	100,0
Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0
ZAD Allianz Bulgaria, Sofia	87,4
ZAD Allianz Bulgaria Zhivot, Sofia	99,0
ZAD Energia, Sofia	51,0
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	
A. Diffusion S.A., Nanterre	99,9
AGF Pension Trustees Ltd., Guildford	100,0
Allianz America Latina S.C. Ltda., Rio de Janeiro	100,0
Allianz Financial Services S.A., Athen	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty AG Escritorio de Representacao no Brasil Ltda., São Paulo	100,0
Allianz Insurance Services Ltd., Athen	100,0
Allianz Northern Ireland Limited, Belfast	100,0
Allianz Risk Consultants B.V., Rotterdam	100,0
Assurance France Aviation S.A., Paris	99,9
business lounge GmbH, Wien	100,0
COGAR S.à r.l., Paris	100,0
First Rate Direct Limited, Belfast	100,0
Gesellschaft für Vorsorgeberatung AG, Bern	100,0
ICC Evaluation SARL, Paris	100,0
Knightsbridge Allianz LP, Bartlesville, OK	99,5 ⁴
Office Sénégalais de Conseils en Assurance SARL, Dakar	99,6
RE-AA SA, Abidjan	97,5
SA Immobilière de l'Avenue du Roule, Courbevoie	100,0
SCI champ laurent, Courbevoie	100,0
SCI J.T., Courbevoie	100,0
SCI Paris X, Courbevoie	100,0
SCI Vilaje, Courbevoie	100,0

	% QUOTE ¹
SIFCOM Assur S.A., Abidjan	60,0
Top Versicherungs-Vermittler Service GmbH, Wien	100,0
Gemeinschaftsunternehmen	
A & A Centri Commerciali S.r.l., Mailand	50,0
Allee-Center Kft., Budapest	50,0
Allianz C.P. General Insurance Co. Ltd., Bangkok	50,0
Ancilyze Technologies LLC, Oakbrook Terrace, IL	50,0
Atencion Integral a la Dependencia S.L., Cordoba	50,0
AZ/JH Co-Investment Venture (DC) LP, Wilmington, DE	80,0 ⁷
AZ/JH Co-Investment Venture (IL) LP, Wilmington, DE	80,0 ⁷
Bajaj Allianz Financial Distributors Limited, Pune	50,0
Companhia de Seguro de Créditos S.A., Lissabon	50,0
Dorcasia Ltd., Sydney	50,0
Euromarkt Center d.o.o., Ljubljana	50,0
Europe Logistics Venture 1 FCP-FIS, Luxemburg	83,3 ^{4,7}
Fiumaranuova S.r.l., Genua	50,1 ⁷
Guotai Jun'an Allianz Fund Management Co. Ltd., Shanghai	49,0 ⁷
International Shopping Centre Investment S.A., Luxemburg	50,0
Israel Credit Insurance Company Ltd., Tel Aviv	50,0
Market Street Trust, Sydney	50,0 ⁴
NET4GAS Holdings s.r.o., Prag	50,0
NRF (Finland) AB, Västerås	50,0
One Beacon Joint Venture LP, Wilmington, DE	50,0
Preindustria - Fiduciaria Previdenza Imprenditori S.p.A., Mailand	50,0
SC Holding SAS, Paris	50,0
SES Shopping Center AT1 GmbH, Salzburg	50,0
Solunion Compania Internacional de Seguros y Reaseguros SA, Madrid	50,0
TopTorony Ingtatlanhasznosító Zrt., Budapest	50,0
Assoziierte Unternehmen	
Adriatic Motorways d.d., Zagreb	33,3
Allianz EFU Health Insurance Ltd., Karachi	49,0
Allianz Euro Emprunts d'Etat, Paris	32,4 ⁴
Allianz Euro Oblig Court Terme ISR, Paris	32,4 ⁴
Allianz Fónidika S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	26,8
Allianz Invest Cash, Wien	29,0 ⁴
Allianz Invest Eurorent Liquid, Wien	29,4 ⁴
Allianz Invest Osteuropa, Wien	29,9 ⁴
Allianz Invest Vorsorgefonds, Wien	29,0 ⁴
Allianz Saudi Fransi Cooperative Insurance Company, Riad	32,5
Allianz Securicash SRI, Paris	23,4 ⁴
Archstone Multifamily Partners AC JV LP, Engelwood, CO	40,0
Archstone Multifamily Partners AC LP, Wilmington, DE	28,6
Areim Fastigheter 2 AB, Stockholm	23,3
Assurcard N.V., Haasrode	20,0
Autoelektro tehnicki pregledi d.o.o., Vojni c	49,0
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	26,0
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	26,0
Berkshire Hathaway Services India Private Limited, Neu-Dehli	20,0
Berkshire India Private Limited, Neu-Dehli	20,0
Broker on-line de productores de seguros S.A., Buenos Aires	30,0
Brunei National Insurance Company Berhad Ltd., Bandar Seri Begawan	25,0
Capimmovalor SCPI, Paris	33,6
Chicago Parking Meters LLC, Wilmington, DE	49,9
CJSC "MedCentreStrakh", Moskau	36,4
CPIC Allianz Health Insurance Co. Ltd., Shanghai	22,9
Data Quest SAL, Beirut	36,0
Douglas Emmett Partnership X LP, Santa Monica, CA	28,6
Dr. Ignaz Fiala GmbH, Wien	33,3
European Outlet Mall Fund FCP-FIS, Luxemburg	25,1 ⁴
Foncière des 6e et 7e arrondissements de Paris (SIIC) SA, Paris	26,5
Four Oaks Place LP, Wilmington, DE	49,0

	% QUOTE ¹
Graydon Holding N.V., Amsterdam	27,5
Helios Silesia Holding B.V., Amsterdam	45,0
Henderson UK Outlet Mall Partnership LP, Edinburgh	19,5 ⁸
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A., Luxemburg	48,8
JPMorgan IIF UK1 LP, Dublin	24,2
Medgulf Allianz Takaful B.S.C., Seef	25,0
New Path S.A., Buenos Aires	40,0
OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0
OJSC "Avariinyi Comissar", Moskau	23,3
OVS Opel VersicherungsService GmbH, Wien	40,0
P H R V Paris Hotels Roissy Vaugirard SA, Paris	30,6
PAR Holdings Limited, Hamilton	22,0
PGREF V 1301 Sixth Holding LP, Wilmington, DE	24,5
PGRESS Debt Holdings LP, Wilmington, DE	20,0
PGRESS Equity Holdings LP, Wilmington, DE	20,0
Residenze CYL S.p.A., Mailand	33,3
SAS Alta Gramont, Paris	49,0
SCI Bercy Village, Paris	49,0
SK Versicherung AG, Wien	25,8
SNC Alta CRP Gennevilliers, Paris	49,0
SNC Alta CRP La Valette, Paris	49,0
SNC Société d'aménagement de la Gare de l'Est, Paris	49,0
Société de Distribution Automatique SA, Tunis	49,0
Sodor Holdings I Limited, London	30,0
Solveig Gas Holdco AS, Oslo	30,0
Wildlife Works Carbon LLC, San Francisco, CA	10,0 ⁸
Sonstige Anteile zwischen 5 und 20% Stimmrechtsanteil	
Al Nisr Al Arabi, Amman	18,0
Banco BPI S.A., Porto	8,8
Sri Ayudhya Capital Public Company Limited, Bangkok	16,8
Zagrebacka banka d.d., Zagreb	11,7

- 1 – Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.
- 2 – Beherrschung durch den Allianz Konzern.
- 3 – Investmentfonds.
- 4 – Publikums-, Private-Equity- oder Spezialfonds.
- 5 – Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.
- 6 – Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 74,2%.
- 7 – Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11.
- 8 – Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen gemäß IAS 28.
- 9 – In Insolvenz.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 24. Februar 2015

Allianz SE
Der Vorstand

M. Lamm Oliver Birk Sergio Ballinost
M. Janner H. Jung M. Woscher
J. Rely Axel Theis Dieter Wimmer
Z. J. M. Zimmerer

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Allianz SE, München aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 2. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Becker
Wirtschaftsprüfer



Dr. Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

Euler Hermes

Als weltweit führender Dienstleister im Debitorenmanagement unterstützt Euler Hermes seine Kunden, Handelsrisiken abzusichern, damit diese ihre wirtschaftlichen Erfolge ausbauen können. Mit über 100 Jahren Erfahrung sind wir geschätzter Partner für das Cash- und Debitorenmanagement unserer B2B-Kunden. Wir sind Weltmarktführer für Kreditversicherung und anerkannter Spezialist für Bürgschaften, Garantien und Inkasso. Mit unserer Datenbank für Risikoinformationen analysieren wir tagesaktuell Veränderungen in der Bonität von Unternehmen weltweit, die zusammen 92 % des globalen Bruttoinlandprodukts erwirtschaften.

Dank unserer Finanzkraft, der umfassenden Risikoanalyse und der integrierten weltweiten Struktur kann Euler Hermes Unternehmen aller Größenordnungen mit Marktwissen und Lösungen versorgen, die ihr Forderungsmanagement und Umsatzwachstum vor dem Hintergrund wirtschaftlichen Wandels unterstützen.

Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und an der Euronext Paris (ELE.PA) notiert. Standard & Poor's und Dagong Europe verliehen dem Unternehmen ein Rating von AA-.

eulerhermes.com



6 000

Euler Hermes beschäftigt über 6 000 Mitarbeiter.



50 Länder

Das Unternehmen ist in mehr als 50 Ländern tätig.

Weltweit führender Anbieter im Forderungsmanagement

Partnerschaftlicher Ansatz im Risikomanagement und Wissens-, Informations- und Erfahrungsaustausch.



Acer



In der Wirtschaft wird der Begriff Partnerschaft oft überbeansprucht – die Beziehung zwischen dem globalen IT-Riesen Acer und dem weltweit führenden Kreditversicherer Euler Hermes bringt er jedoch perfekt zum Ausdruck.

Christian Greisberger, Senior Corp. Director Global Credit Risk Management bei Acer: „Die Teams der Euler Hermes World Agency nehmen sich wirklich die Zeit, unser Unternehmen kennenzulernen, sich mit der Konzernleitung auszutauschen und unsere Kunden zu besuchen. So können sie nicht nur unsere Risiken, sondern auch unsere Besonderheiten und unser Geschäftsmodell besser verstehen. Unsere Geschäftsbeziehung ist von Offenheit und Vertrauen geprägt. Die Mitarbeiter der Euler Hermes World Agency sind schon fast Teil unseres eigenen Teams geworden, und gemeinsam arbeiten wir an einem Ziel.“

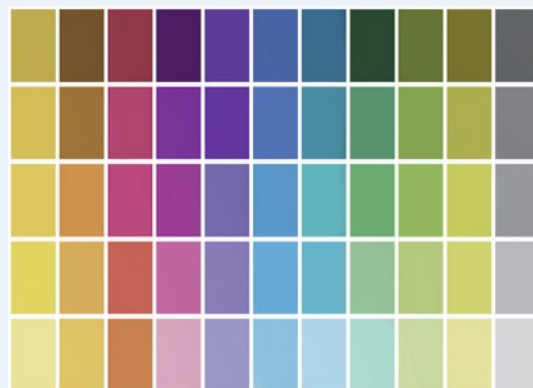
Gewinnmargen schützen und den Umsatz steigern.

Die französische Firma Couleurs de Tollens, die Farben und Lacke vertreibt, sichert ihre Forderungen seit mehr als 20 Jahren durch Kreditversicherungslösungen von Euler Hermes ab. Die Partnerschaft geht jedoch weit über die Entschädigung unbezahlter Rechnungen hinaus. Ein wesentlicher Teil der Geschäftsbeziehung entfällt auf die ständige Bonitätsprüfung, zu deren Zweck Daten über Neu- und Bestandskunden ausgetauscht werden.

Die tagesaktuelle Verfügbarkeit zuverlässiger Bonitätsdaten aus Euler Hermes' umfangreicher Datenbank ist für Unternehmen wie Couleurs de Tollens, deren Forderungsportfolios komplexe und hohe Kreditlinien umfassen, von wesentlicher Bedeutung. Darüber hinaus schärft die Kreditversicherung bei Tollens das Risikobewusstsein bei der Überwachung von Lieferantenkrediten und fördert das Risikomanagement im gesamten Konzern.

→ eulerhermes.fr/couleurs-de-tollens

Couleurs
de
Tollens



Zeit ist Geld: Steigerung der Effizienz durch Kreditversicherung.



Hadco
Metal
Trading



Die Firma Hadco Metal Trading mit Sitz in den USA ist in der sehr wettbewerbsintensiven Metallindustrie tätig. Das international agierende Unternehmen muss schnell die richtigen Kreditentscheidungen treffen können, um keine Geschäftschancen zu verpassen. Mit dem Abschluss einer Kreditversicherung sind die Risiken für Hadco überschaubarer geworden. Der Vertrag mit Euler Hermes ermöglicht es dem Unternehmen, seinen Kunden Zahlungsbedingungen anzubieten, die ihm früher zu riskant erschienen wären. Zudem stellt Euler Hermes umfassende Analysen und Daten zu Unternehmen, Branchen und Regionen bereit, auf deren Grundlage die Firma entscheiden kann, wie und wo sie ihr Geschäft ausbaut.

→ eulerhermes.us/hadco-metal-trading

E – WEITERE INFORMATIONEN

Seiten 286 – 295

287	Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften
288	Internationaler Beraterkreis
289	Mandate der Aufsichtsratsmitglieder
290	Mandate der Vorstandsmitglieder
291	Glossar
295	Register

Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Allianz SE

DR. KURT BOCK

Vorsitzender des Vorstands
BASF SE

DR. THOMAS ENDERS

Vorsitzender des Vorstands
Airbus Group

FRANZ FEHRENBACH

Geschäftsführender Gesellschafter
Robert Bosch Industrietreuhand KG und
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Robert Bosch GmbH

DR. RÜDIGER GRUBE

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG

HERBERT HAINER

Vorsitzender des Vorstands
adidas AG

DR. JÜRGEN HERAEUS

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Heraeus Holding GmbH

PROF. DR. DIETER HUNDT, SENATOR E.H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Allgaier Werke GmbH

BOTSCHAFTER PROF. DR. WOLFGANG ISCHINGER

seit 1. Januar 2015
Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz

PROF. DR.-ING. DR.-ING. E.H. HANS-PETER KEITEL

Vize-Präsident des Bundesverbands der
Deutschen Industrie e.V.

DR. NICOLA LEIBINGER-KAMMÜLLER

Vorsitzende der Geschäftsführung
TRUMPF GmbH & Co. KG

DR. THOMAS RABE

CEO & Chairman of the Executive Board
Bertelsmann SE & Co. KGaA

DR.-ING. DR.-ING. E.H. NORBERT REITHOFER

Vorsitzender des Vorstands
BMW AG

HARRY ROELS

KASPER RORSTED
Vorsitzender des Vorstands
Henkel AG & Co. KGaA

DR. MANFRED SCHNEIDER

Vorsitzender des Aufsichtsrats
RWE AG
Linde AG

JIM HAGEMANN SNABE

bis 6. Mai 2014
Geschäftsführer
Snabe ApS

PROF. DR. DENNIS J. SNOWER

Präsident des Instituts für Weltwirtschaft

PETER TERIUM

Vorsitzender des Vorstands
RWE AG

DR.-ING. E.H. HEINRICH WEISS

Vorsitzender des Aufsichtsrats
SMS Holding GmbH

MANFRED WENNEMER

Präsident des Verwaltungsrats
Sulzer AG

Internationaler Beraterkreis

DR. PAUL ACHLEITNER

Chairman of the Supervisory Board of Deutsche Bank AG

PAULO DE AZEVEDO

Chief Executive Officer of Sonae SGPS, S.A.

ALFONSO CORTINA DE ALCOCER

Vice Chairman of Rothschild Europe BV,
Senior Advisor at Texas Pacific Group

AMBASSADOR ROBERT M. KIMMITT

Senior International Counsel of
Willmer Cutler Pickering Hale and Dorr

PETER COSTELLO

Chairman of ECG Financial Pty Ltd

DR. JÜRGEN HAMBRECHT

Chairman of the Supervisory Board of BASF SE

DR. FRED HU

Founder and Partner of Primavera Capital Group

DR. FRANZ B. HUMER

Chairman of Dlageo plc,
Retired Chairman of Roche Holding Ltd

IZUMI KOBAYASHI

seit 3. Januar 2015

Member of the Board of Directors of ANA Holdings Inc.,
Director of Mitsui & Co., Ltd

LORD IAIN VALLANCE OF TUMMEL

Chairman of Amsphere Ltd

MINORU MAKIHARA

bis 31. Dezember 2014

Senior Corporate Advisor of Mitsubishi Corporation

CHRISTOPHE DE MARGERIE

† 20. Oktober 2014

Chairman and Chief Executive Officer of Total S.A.

DR. MARIO MONTI

President of Bocconi University,
Chairman of the High-level Group on Own Resources of
the European Union

JACQUES A. NASSER

Chairman of BHP Billiton,
Senior Consultant of One Equity Partners

DR. GIANFELICE ROCCA

Chairman of Techint Group of Companies

ANGEL RON

Chairman of Banco Popular

ANTHONI SALIM

President and Chief Executive Officer of
Salim Group

LOUIS SCHWEITZER

Président d'Honneur de Renault

DR. MARCO TRONCHETTI PROVERA

bis 31. Dezember 2014

Chairman and Chief Executive Officer of
Pirelli & C. S.p.A.

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Ehem. Mitglied des Vorstands der Allianz SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Commerzbank AG
GEA Group AG

DR. WULF H. BERNOTAT

Stv. Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Bertelsmann Management SE
Bertelsmann SE & Co. KGaA
Deutsche Annington Immobilien SE (Vorsitzender)
Deutsche Telekom AG
METRO AG

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender
Vorsitzender des (europäischen) SE Betriebsrats der
Allianz SE

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

Ehem. Vorsitzende des Vorstands der Tryg
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Aker ASA
Flügger A/S (Vorsitzende)
bis 18. September 2014
TDC A/S

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Allianz France S.A.
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A.

IRA GLOE-SEMLER

Landesfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen von
ver.di Hamburg

FRANZ HEISS

Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie
Allensbach
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BMW AG
Infineon Technologies AG
Nestlé Deutschland AG
Robert Bosch GmbH

IGOR LANDAU

bis 7. Mai 2014
Mitglied des Verwaltungsrats der Sanofi S.A.
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
adidas AG (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Sanofi S.A.

JIM HAGEMANN SNABE

seit 7. Mai 2014
Vorsitzender des Centre for Global Industries,
World Economic Forum
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
SAP SE
seit 7. Juli 2014
Siemens AG
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Bang & Olufsen A/S (Stv. Vorsitzender)
Danske Bank A/S
SAP Labs LLC (Konzernmandat SAP)
bis 21. Mai 2014
Success Factors Inc. (Konzernmandat SAP)
bis 21. Mai 2014
Syclo LLC (Konzernmandat SAP)
bis 21. Mai 2014

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender von Goldman Sachs International
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
BW Group Ltd.
Goldman Sachs International (Vorsitzender)
Koç Holding A.Ş.

¹ – Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

MICHAEL DIEKMANN

bis 6. Mai 2015

Vorsitzender des Vorstands

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

BASF SE (Stv. Vorsitzender)

Linde AG (Stv. Vorsitzender)

Siemens AG

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG (Vorsitzender)

bis 23. Februar 2015

Allianz Deutschland AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A. (Stv. Vorsitzender)

Allianz S.p.A.

OLIVER BÄTE

Insurance Western & Southern Europe

bis 31. Dezember 2014

Global Property-Casualty

bis 6. Mai 2015

Vorsitzender des Vorstands

ab 7. Mai 2015

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A.

Allianz S.p.A. (Stv. Vorsitzender bis 6. Februar 2015)

Allianz Sigorta A.S. (Stv. Vorsitzender)

bis 1. Januar 2015

Allianz Yasam ve Emeklilik A.S.

bis 1. Januar 2015

Yapi Kredi Sigorta A.S. (Stv. Vorsitzender)

bis 30. September 2014

SERGIO BALBINOT

seit 1. Januar 2015

Insurance Western & Southern Europe

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz France S.A.

Allianz S.p.A. (Stv. Vorsitzender seit 7. Februar 2015)

Allianz Sigorta A.S.

Allianz Yasam ve Emeklilik A.S.

MANUEL BAUER

Insurance Growth Markets

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Bajaj Allianz General Insurance Co. Ltd.

Bajaj Allianz Life Insurance Co. Ltd.

Konzernmandate

Allianz Hungária Biztosító Zrt. (Vorsitzender)

Allianz-Slovenská poisťovňa a.s. (Vorsitzender)

bis 11. Dezember 2014

Allianz Tiriac Asigurari S.A. (Vorsitzender)

OJSC IC Allianz (Vorsitzender)

bis 16. März 2014

TUİR Allianz Polska S.A. (Vorsitzender)

bis 30. Oktober 2014

TU Allianz Życie Polska S.A. (Vorsitzender)

bis 30. Oktober 2014

GARY BHOJWANI

bis 31. Dezember 2014

Insurance USA

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Hormel Foods Corp.

seit 28. Juli 2014

Konzernmandate

Allianz Life Insurance Company of North America

(Vorsitzender)

Allianz of America, Inc. (Vorsitzender)

AZOA Services Corp. (Vorsitzender)

Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)

CLEMENT BOOTH

bis 31. Dezember 2014

Global Insurance Lines & Anglo Markets

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty SE (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Australia Ltd.

Allianz Insurance plc (Vorsitzender)

Allianz Irish Life Holdings plc

Euler Hermes S.A. (Vorsitzender)

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance,

Mergers & Acquisitions

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen

Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG (Vorsitzende)

seit 23. Februar 2015

Allianz Global Corporate & Specialty SE (Stv. Vorsitzende)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Unicredit S.p.A.

Konzernmandate

Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.

Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Volkswagen Autoversicherung AG

Konzernmandate

Allianz Managed Operations and Services SE (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Worldwide Partners SAS (Vorsitzender)

JAY RALPH

Asset Management

US Life Insurance

seit 1. Januar 2015

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Life Insurance Company of North America

(Vorsitzender)

seit 1. Januar 2015

DR. AXEL THEIS

seit 1. Januar 2015

Global Insurance Lines & Anglo Markets

Global Property-Casualty

ab 7. Mai 2015

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

ProCurand GmbH & KGaA (Vorsitzender)

Konzernmandate

Allianz Global Corporate & Specialty SE (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Insurance plc

Allianz Irish Life Holdings plc

Fireman's Fund Insurance Company

Euler Hermes S.A.

ab 27. Mai 2015

DR. DIETER WEMMER

Finance, Controlling, Risk

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen

Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG

Allianz Investment Management SE

DR. WERNER ZEDELIIUS

Insurance German Speaking Countries, Banking,

Human Resources

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate

Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Allianz Investmentbank AG (Stv. Vorsitzender)

Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG

(Stv. Vorsitzender)

Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG

(Stv. Vorsitzender)

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Investments, Global Life/Health

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden

inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG

Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)

Allianz Lebensversicherungs-AG (Stv. Vorsitzender)

¹ – Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Glossar

Die nachfolgenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung.

A

ABSICHERUNGSGESCHÄFT

Einsatz spezieller Finanzkontrakte, insbesondere derivativer Finanzinstrumente, zur Verminderung von Verlusten, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können (Hedging-Geschäfte).

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Dazu zählen unter anderem Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins.

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Der zum Erwerb eines Vermögenswerts entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden.

ASSETS UNDER MANAGEMENT

Vermögen oder Wertpapierportfolios zu aktuellem Marktwert bewertet, für die Allianz Asset-Management-Unternehmen diskretionäre Anlageverwaltungsentscheidungen bieten und die Portfolio-Management-Verantwortung tragen. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Allianz Konzerns verwaltet.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Alle Unternehmen, bei denen der Allianz Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, das heißt, an deren finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Allianz Konzern mitwirken, diese aber nicht beherrschen oder gemeinschaftlich führen kann.

B

BARWERT DER NEUGESCHÄFTS-PRÄMIEN (PVNBP)

Barwert der prognostizierten neuen laufenden Beiträge – abgezinst mit risikofreien Zinssätzen – plus den Gesamtbetrag der erhaltenen Einmalprämien.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Beitragsentnahmen, die den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind. Die Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag grundsätzlich einzeln und auf den Tag genau.

BEITRAGSZUSAGEN

Beitragszusagen („defined contribution plans“) werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (zum Beispiel bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Gleichzeitig partizipiert das Unternehmen nicht am Anlageerfolg der Beiträge.

BEIZULEGENDER ZEITWERT

Der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde („fair value“).

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

Diese Wertpapiere („held-to-maturity“) umfassen festverzinsliche Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto/netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. Im Kapitalanlagebereich wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen bereits abgezogen wurden.

C

COLLATERALIZED DEBT OBLIGATION (CDO)

Eine Art und Weise, das Kreditrisiko zu bündeln. Ein Portfolio aus Anleihen wird in verschiedene Wertpapierklassen aufgeteilt, zusätzlich werden Regeln zur Bestimmung der Zuordnung von Ausfallkosten zu diesen Klassen bestimmt.

COMBINED RATIO

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

COST-INCOME RATIO

Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

D

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Die Höhe der Verpflichtungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

DEPOTFORDERUNGEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT/ EINBEHALTENE EINLAGEN AUS DEM ABGEBEBENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

Depotforderungen stehen dem Rückversicherer zu, werden jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen einbehalten. Auf Seiten des Erstversicherers wird dieser Posten als „Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft“ ausgewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögenswerts abhängen. Eine Systematisierung derivativer Finanzinstrumente kann nach dem Bezug auf die ihnen zugrunde liegenden Vermögenswerte (Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse oder Warenpreise) vorgenommen werden. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

E

EQUITY-METHODE

Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt werden, dieser Ansatz aber in der Folge um etwaige Veränderungen beim Anteil des Eigentümers am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst wird.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva umfassen die Handelsaktiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva umfassen die Handelspassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva.

ERGEBNIS JE AKTIE

Kennzahl, die den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenüberstellt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht die zur möglichen Ausübung stehenden potenziell verwässernden Stammaktien in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss mit ein. Die potenziell verwässernden Stammaktien entstehen aus aktienbasierten Vergütungsplänen.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste inklusive Zins- und Dividendenerträge aus den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva, die Erträge (netto) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente sowie die Gewinne und Verluste (netto) aus Währungseffekten.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringerer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

F

FINANCIAL VAR

Financial Value at Risk (VaR) ist die Aggregation von Markt- und Kreditrisiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit wird der Betrag bezeichnet, mit dem beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

FORWARDS

Lieferung und Abnahme bei diesen Termingeschäften erfolgen zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten zukünftigen Termin. Der Preis der zugrunde liegenden Vermögenswerte wird bei Geschäftsabschluss bestimmt.

FUNKTIONALE WÄHRUNG

Unter der funktionalen Währung versteht man die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit eines Unternehmens vorherrschende Währung.

FUTURES

Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Üblicherweise wird zu dem vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

G

GEBUCHTE/VERDIENTE BEITRÄGE

Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge. Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherungen), werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinschaftliche Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung innehaben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung haben.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Zeitwert des erworbenen Reinvermögens.

GEWINNRÜCKLAGEN

Enthalten neben der gesetzlichen Rücklage der Konzernobergesellschaft im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten Gewinne der Konzernunternehmen und Zuführungen aus dem Konzernjahresüberschuss.

GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGE

Diese Position setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, dem Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie Einstellungen aus der Ausübung von Optionsrechten.

I

IAS

International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungsgrundsätze).

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits zuvor verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

IFRS FRAMEWORK

Rahmenkonzept für International Financial Reporting Standards (IFRS), das die Konzeptionen darlegt, die der Aufstellung und der Darstellung von Jahresabschlüssen für externe Adressaten zugrunde liegen.

J

JAHRESÜBERSCHUSS AUF ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER ENTFALLEND

Anteile am Jahresüberschuss, die nicht den Anteilseignern des Allianz Konzerns, sondern Konzernfremden, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten, zuzurechnen sind.

JEDERZEIT

VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

Die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere („available-for-sale“) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

K

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in die drei Bereiche laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

KOSTENQUOTE

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung zu verdienten Beiträgen (netto).

KREDITRISIKO

Das Risiko, das durch die Verschlechterung der Bonität oder des Ausfalls eines Kontrahenten ein Verlust entsteht.

L

LAUFENDER DIENSTZEITAUFWAND

Entstehender Nettoaufwand im Rahmen eines leistungsorientierten Pensionsplans, der gegebenenfalls um die Beiträge des Begünstigten in ein Fondsvermögen gekürzt ist.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG – BEGRIFFSDEFINITIONEN

Weitere in der Erfolgsanalyse des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung verwendete Begriffe: *Produkte mit vorgelagerten Kostenzuschlägen*: Produkte, bei denen Provisionen zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes erhoben werden.

Provisions-Rückerstattungen: Provisionen, die von Versicherungsvermittlern bei Stornierung von (typischerweise neueren) Verträgen zurückgewonnen werden.

True-up: Rückwirkende Aktualisierung von Annahmen zur Berechnung der aktivierten Abschlusskosten.

Unlocking: Zukünftig wirkende Aktualisierung von Annahmen zur Berechnung der aktivierten Abschlusskosten.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien: Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien sind Lebensversicherungen, die sich immer auf die Dauer des menschlichen Lebens beziehen. Diese Lebensversicherungen können Garantien beinhalten, die Lebens- und/oder Todesfallabdeckung der Versicherten in Form einer Einmal- oder Mehrfachzahlung an den Begünstigten bieten.

Risiko- und Krankenversicherungsprodukte: Risiko- und Krankenversicherungen decken verschiedene Risiken ab, die mit Ereignissen verbunden sind, die die physische oder mentale Unversehrtheit einer Person beeinträchtigen.

Fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien: Herkömmliche fondsgebundene Produkte sind jene, welche alle Vertragsversprechen direkt mit dem Wert von Anlagen – die in einem eigenen oder externen Fonds beinhaltet sind – verbinden und durch das Versicherungsunternehmen gehalten werden. Die Wertentwicklung ist an ein gesondertes Konto gebunden und das Kapitalanlagerisiko wird anstelle des Versicherers vom Versicherungsnehmer getragen.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen („defined benefit plans“) wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen („defined contribution plans“) sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt. Um den periodengerechten Aufwand zu bestimmen, sind nach den Bilanzierungsvorschriften versicherungsmathematische Berechnungen nach festen Regeln durchzuführen.

N

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten erfüllt werden dürfen.

O

OPERATIVES ERGEBNIS DER LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG NACH ERGEBNISQUELLEN

Das Ziel der Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Ergebnisquellen in der Lebens- und Krankenversicherung ist es, Entwicklungen in IFRS-Ergebnissen zu erklären. Dabei werden die zugrunde liegenden Werttreiber auf einer konsolidierten Basis für den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung analysiert. *Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren* umfassen beitrags- und reservebasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren, Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen sowie die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an den Aufwendungen.

Marge aus Kapitalanlagen ist definiert als IFRS-Kapitalanlageergebnis bereinigt um Aufwendungen (abzüglich Zinszuführungen zu IFRS-Rückstellungen) und Garantien nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer. *Aufwendungen* umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

Technische Marge umfasst das Risikoergebnis (Risiko- prämie abzüglich rückstellungsübersteigender Vorteile nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer), Stornoergebnis (Rückkaufkosten und Provisionsrückforderungen) und Rückversicherungsergebnis.

Die *Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten* beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellung nicht verdienter Beiträge und Abschreibungen auf den Wert des neu dazuerworbenen Geschäfts, und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar.

OPTIONEN

Derivative Finanzinstrumente, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den zugrunde liegenden Vermögenswert zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt für einen vorab festgelegten Preis zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Hingegen ist der Verkäufer der Option zur Abgabe bzw. zum Kauf des Vermögenswerts verpflichtet und erhält für die Bereitstellung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-DERIVATE

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell („over the counter“ – OTC) ausgehandelt werden.

R

REPLIKATIONS- PORTFOLIO

Abbildung der Verbindlichkeiten des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts unter Zuhilfenahme von standardisierten Finanzinstrumenten. Diese Art der Abbildung ahmt das Verhalten dieser Verbindlichkeiten unter verschiedenen Marktconstellationen nach und erlaubt effiziente Risikoberechnungen auf Basis von Monte-Carlo-Simulationen.

REPO- UND REVERSE-REPO-GESCHÄFTE

Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bleibt die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit der Geschäfte im Konzern erhalten, verbleiben die Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva bzw. denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden“ enthalten. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Verbleibt die Kontrolle über die Wertpapiere beim Pensionsgeber, erfolgt der Ausweis in der Bilanzposition „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“. Zinserträge aus Reverse-Repo- bzw. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und unter „Zinserträge und ähnliche Erträge“ bzw. unter „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

RISIKONEIGUNG

Die Höhe an Risiko, die ein Unternehmen bereit ist zu tragen, bevor Maßnahmen zur Risikoreduktion eingeleitet werden. Die Allianz definiert die Risikoneigung demzufolge klar und umfassend durch Ziel- und Mindestrisikoindikatoren, (quantitative) Limitsysteme oder geeignete Richtlinien, Anforderungen und Vorgaben, um die Grenzen für die Geschäftstätigkeit des Allianz Konzerns festzulegen.

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen. Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Der Teil des Überschusses, der zukünftig an Versicherungskunden ausgeschüttet wird, und zwar aufgrund gesetzlicher, satzungsmäßiger, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtungen.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen und laufende Pensionen, die für die leistungsorientierten Pensionspläne aktiver und ehemaliger Mitarbeiter gebildet werden. Hierunter fallen auch Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen („health care benefits“).

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind.

RÜCKSTELLUNGEN NICHT VERDIEN- TER BEITRÄGE (URR)

Die Rückstellungen nicht verdienter Beiträge beinhalten Beitragsbestandteile, die sich auf künftige Perioden beziehen, die zurückgestellt wurden und über die Laufzeit der entsprechenden Verträge aufgelöst werden.

RÜCKVERSICHERUNG

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Versicherungsrisikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

S

SCHADENQUOTE

Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Darstellung des Konzernabschlusses nach Geschäftsbereichen (Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Asset Management und Corporate und Sonstiges) sowie nach berichtspflichtigen Segmenten.

STEUERABGRENZUNG (AKTIVE/PASSIVE)

Die Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, vortragsfähigen Steuergutschriften und auf den zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung ergebenden temporären Unterschiedsbeträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen der einbezogenen Konzernunternehmen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueränderungen werden berücksichtigt.

SWAPS

Vereinbarungen zweier Vertragspartner über den Austausch von Zahlungsströmen über eine bestimmte Zeitspanne. Wichtige Beispiele sind Währungsswaps (bei denen auf unterschiedliche Währungen lautende Zahlungsströme und Kapitalbeträge getauscht werden) und Zinsswaps (die den Tausch von üblicherweise fixen gegen variable Zinszahlungen derselben Währung vorsehen).

U

ÜBERSCHUSSFONDS

Gemäß den Solvency-II-Richtlinien gelten Überschussfonds als akkumulierte Gewinne, die noch nicht zur Ausschüttung an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten deklariert wurden.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLUSS

Ein Unternehmenszusammenschluss ist ein Geschäftsvorfall oder ein Ereignis, in dessen Rahmen ein Erwerber Kontrolle über ein oder mehrere Geschäftsbetriebe erlangt. Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert.

US GAAP

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

V

VARIABLE-ANNUITY-PRODUKTE

Die Höhe der Leistungen dieser Art von Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn und am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt wurden.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist zum Beispiel dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE GEWINNE UND VERLUSTE

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind Veränderungen des Barwerts der verdienten Pensionsansprüche aufgrund von erfahrungsbedingten Berichtigungen (das heißt durch die Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung) und von Auswirkungen von Veränderungen versicherungsmathematischer Annahmen (zum Beispiel Änderungen demografischer und finanzieller Annahmen).

W

WERT DES NEU DAZU ERWORBENEN GESCHÄFTS (VOBA)

Der Wert des neu dazu erworbenen Geschäfts bezieht sich auf den Barwert künftiger Erträge im Zusammenhang mit einem erworbenen Versicherungsportfolio.

Z

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN (HELD-FOR-SALE)

Ein langfristiger Vermögenswert ist als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Ab dem Zeitpunkt, bei dem die Kriterien für eine Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt sind, ist der Vermögenswert zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen.

Register

A

Absatzmärkte 65ff.
AGCS 89f.
Aktie 28f.
Aktionärsbrief 7ff.
Aktionärsstruktur 29
Allgemeine Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage durch den Vorstand 114
Allianz Worldwide Partners 89
Alternative Investments 64, 108
Analysten 28
Änderungen 48ff., 68, 87, 114
Anlageergebnis 84ff., 90f., 109ff., 118
Asien-Pazifik 89, 95
Asset Management 64, 70, 72, 80ff., 102ff., 111ff., 121, 123
Aufsichtsrat 16ff., 23, 36ff.
Aufsichtsratsvergütung 56ff.
Aufwendungen für Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 119, 175, 179f., 218ff.
Ausblick 109ff.
Außerbilanzielle Geschäfte 122
Australien 69, 89

B

Bankgeschäft 64, 107f., 123
BeNeLux 95, 270
Berichtspflichtige Segmente 63, 92f., 101
Bilanzierungsgrundsätze 167ff.

C

Combined Ratio 88ff.
Corporate Governance und Entsprechenserklärung 19, 40, 271
Corporate und Sonstiges 64, 85, 106ff., 113, 121
Corporate-Governance-Bericht 35ff.
Cost-Income Ratio 102, 104, 109, 111, 113

D

Demografischer Wandel 152f.
Deutschland 66, 89f., 270
Digitalisierung 12f., 153
Dividende 10, 28f.
Drei-Jahres Bonus 45ff.

E

Eigenkapital 115
Ereignisse nach Bilanzstichtag 87
Erfolgsabhängige Provisionen 104
Ergebnis je Aktie 85, 271
Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB 40f.

F

Finanzierung 123ff.
Finanzkalender Umschlag
Finanzkonglomerate-Solvabilität 83, 115f., 131f.
Frankreich 67f., 89f., 95, 268f.

G

Gesamtaussage des Vorstands zu den Ergebnissen 2014 83
Gesamtes verwaltetes Vermögen 102f.
Geschäftsbereiche 63ff.
Geschäftsumfeld 81f.
Großbritannien 69, 89, 263
Grundsätze der Vorstandsvergütung 45ff.

H

Hauptversammlung 39, 86
Holding & Treasury 64, 106f., 113

I

Immaterielle Vermögenswerte 174, 212ff.
International Executive Committee 27
Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung 154ff.
Investitionen 76, 80, 116ff.
Investor Relations 29
Investoren 28f., 64
Italien 67, 89, 95, 270

K

Kapitalanlagen Dritter 103f.
Kapitalflussrechnung 127, 165f.
Kennzahlen Umschlag, 73
Klimawandel 76f., 79
Kreditversicherung 89, 145
Kunden 63ff., 70f., 74ff.

L

Lateinamerika 69f., 89, 90
Lebens- und Krankenversicherung 63, 82, 84, 94ff., 111, 113, 120f.
Liquidität 113, 123ff.

M

Marke 76
Marktposition 65ff., 71, 152f.
Mehrperiodenübersicht Umschlag
Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte 39
Mikroversicherung (Microinsurance) 79, 153
Mitarbeiter 78f.
Mitarbeiteraktienkaufplan 269
Mittel- und Osteuropa 89, 95

N

Nachhaltige Entwicklung 74ff.
Net Promoter Score (NPS) 75
Niedrigzinsumfeld 67ff., 72, 81f., 97, 130, 153, 226
Nominierungsausschuss 21, 37

P

Personalausschuss 19ff., 37
Produkte und Dienstleistungen 63ff.
Prüfungsausschuss 20f., 37

R

Rating 131f., 142ff.
Regulatorische Änderungen 67f.
Risikoausschuss 19ff., 35, 37
Rückstellungen 119f.
Rückversicherung Schaden-Unfall 90

S

Schaden- und Unfallversicherung 63, 84, 88ff., 109ff., 119
Schweiz 95, 263
Solvency II 17, 39, 130ff., 138, 140, 152, 153, 156, 232f.
Sozialverantwortung 74ff.
Spanien 89, 95
Ständiger Ausschuss 19ff., 37
Strategie 71ff.

T

Talentmanagement 78

U

Überblick über den Geschäftsverlauf 83ff.
Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen 42ff.
USA 68f, 81f., 89, 90, 95

V

Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2014 109
Veröffentlichungsdatum Umschlag
Versicherungsmärkte 63ff.
Vertrieb 63ff.
Vielfalt 78
Vorstand 24ff., 35f., 42ff., 72f., 87, 290
Vorstandsausschüsse 35f.
Vorstandsvergütung der Allianz SE 45ff.

W

Wirtschaftliches Umfeld 81

Finanzkalender

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten¹

Hauptversammlung	6. Mai 2015
Zwischenbericht/Geschäftsergebnisse Q1	12. Mai 2015
Zwischenbericht/Geschäftsergebnisse Q2	7. August 2015
Zwischenbericht/Geschäftsergebnisse Q3	6. November 2015
Geschäftsergebnisse 2015	19. Februar 2016
Geschäftsbericht 2015	11. März 2016
Hauptversammlung	4. Mai 2016

¹ _ Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotenzial unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse vor den oben genannten Terminen publizieren. Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.

